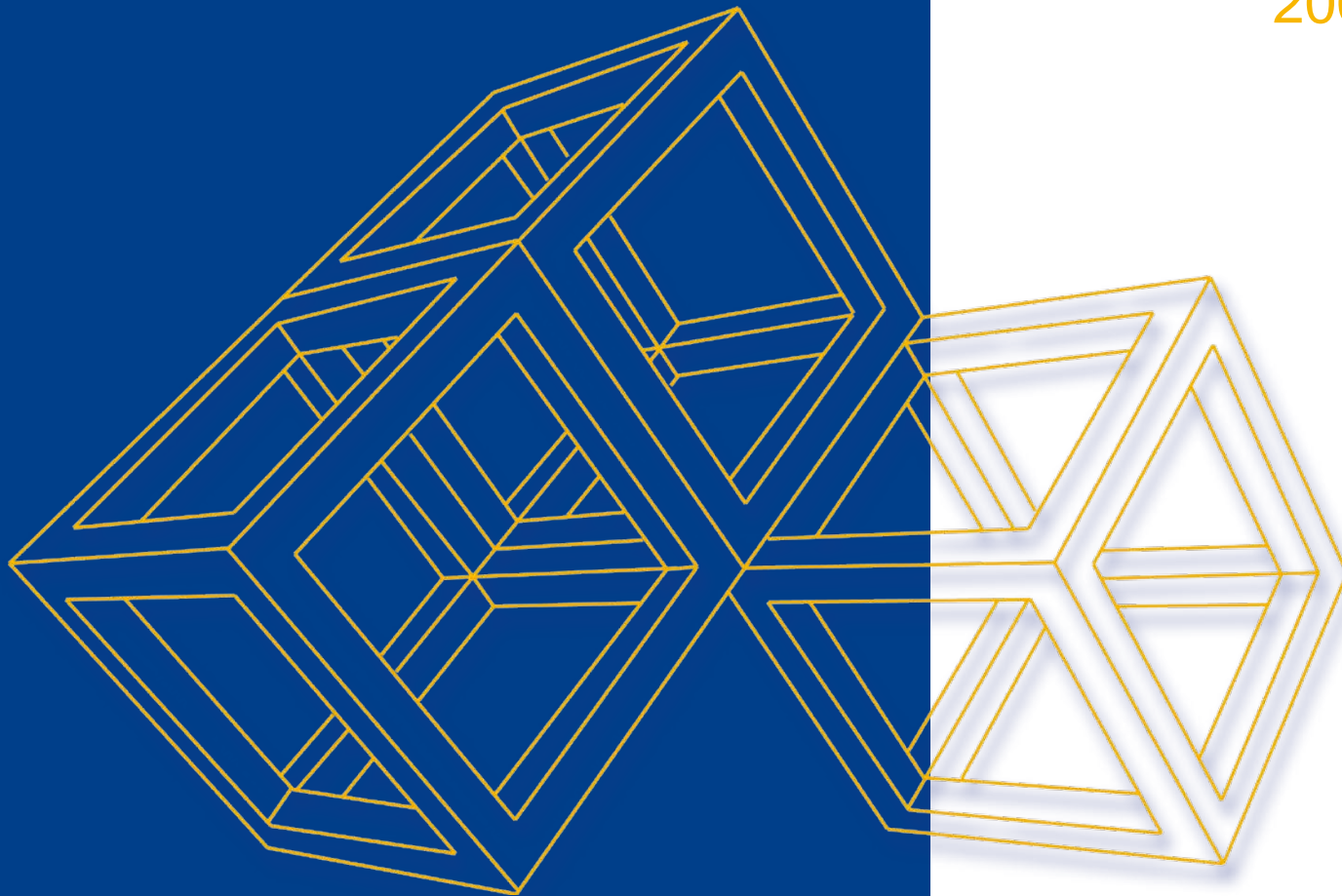


Forschungsbericht

2006 – 2008



Forschungsbericht

für den Zeitraum 2006 – 2008



Pädagogische Hochschule Freiburg
Kunzenweg 21
79117 Freiburg
Tel.: ++49(0)761/682-0
Fax: ++49(0)761/682-402
www.ph-freiburg.de

Herausgeber:
Prorektorat der PH Freiburg; Prof. Dr. Timo Leuders, Prof. Dr. Gerhard Weber
Redaktion und Gestaltung: Dr. Kerstin Eleonora Kohl
Druck: Buchdruckerei Franz Weis GmbH



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort und Statistik	2
I	Forschungs- und Entwicklungsforschung – Einblicke in die Projektlandschaft	5
II	Entwicklung und Gestaltung – Einblicke in die Projektlandschaft	110
III	Gesamtliste der Projekte im Berichtszeitraum	153
IV	Publikationsliste	221





Vorwort

Die Pädagogische Hochschule Freiburg erstellt alle drei Jahre ihren Forschungsbericht. Damit kommt die Hochschule ihrer Verpflichtung nach, Rechenschaft über die von ihren Mitgliedern geleistete Forschungstätigkeiten zu liefern. Es ist aber gleichzeitig eine gute Möglichkeit, einer breiteren Öffentlichkeit einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten in Forschung, Entwicklung und im künstlerischen Bereich zu geben.

Für die Qualitätssicherung im Bereich der Forschung sind sowohl Vorgaben nach dem Hochschulgesetz des Landes Baden-Württembergs als auch hochschul- und länderübergreifende Kriterien maßgeblich. Die Kultusministerkonferenz der Länder hat am im Jahr 2006 ein Positionspapier zur „Qualitätssicherung in der Hochschulforschung“ beschlossen, in dem ausgeführt wird, dass Hochschulen Stätten sowohl der Forschung, der wissenschaftlichen Bildung als auch der Berufsqualifizierung sind. Forschung, Lehre und Studium gehören untrennbar zusammen, auch wenn dies bei fortschreitender Differenzierung zu unterschiedlichen Schwerpunkten in den Hochschulen führen kann. Für die Forschung gilt insbesondere, dass der nationale und internationale Wettbewerb sowohl zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung beiträgt als auch eine der Ursachen für die wachsende Bedeutung der Messbarkeit von Qualität ist. Qualität erweist sich im Wettbewerb und wird durch Wettbewerb gefördert.

Im Berichtszeitraum sind sowohl die Anzahl als auch die Summe der eingeworbenen Mittel aus Drittmittelprojekten deutlich gestiegen. Mit derzeit fast 70 Drittmittelprojekten und einer Gesamtsumme von etwa 1,5 Millionen € hat sich die Anzahl der Projekte sowie die Summe der verausgabten Mittel gegenüber dem Jahr 2005 mehr als verdoppelt. Dabei wurden im Jahr 2008 bereits über 1,8 Millionen € über Drittmittelprojekte neu eingeworben. In den Jahren vor 2006 wurden teilweise auch schon einige hohe

Drittmittelsummen erreicht. Allerdings kamen diese Werte durch wenige Projekte mit relativ hohen Förderungssummen zustande. Die Breite der Forschungstätigkeit ist erst in den letzten Jahren erreicht worden. Damit ist die Summe der eingeworbenen Mittel jetzt viel weniger von einzelnen großen Projekten abhängig, was in Zukunft zu weniger starken Schwankungen führen sollte.

Unterstützt werden die Forschungsaktivitäten sowohl durch die Förderung interner Projekte als auch durch Beihilfen für Kongressreisen. Die internen Forschungsprojekte sollen insbesondere zur Vorbereitung der Einwerbung von Drittmitteln dienen. Im Berichtszeitraum wurden pro Jahr neun bis elf interne Projekte mit einer Gesamtsumme zwischen 36.000€ und 48.000€ durch den Forschungsausschuss bewilligt. Hinzu kommen die Zuschüsse zu Kongressreisen. Diese Zuschüsse kommen auch den Doktorandinnen und Doktoranden in den vielen Forschungsprojekten zugute und stellen damit auch eine Anerkennung für Präsentation ihrer Forschungstätigkeiten auf nationalen und internationalen Kongressen dar. Diese Form der Förderung wurde im Jahr 2005 neu eingeführt. Die Bewilligungssumme ist im Laufe der Jahre von 6.745 € für 18 Anträge auf über 18.000 € für insgesamt 38 Anträge gestiegen. Eine Übersichtstabelle zu diesen Daten ist auf Seite 3 aufgeführt (Tab. 1). Ausserdem ermöglichen die statischen Tabellen einen Vergleich der Forschungstätigkeiten. Diese Zahlen spiegeln die deutlich gestiegene Forschungstätigkeit in den letzten Jahren wider. Auch wenn Zahlen noch nicht direkt Auskunft über die Qualität der jeweiligen Forschung geben können, so sind sie doch ein Zeichen dafür, dass im immer schärfer werdenden Wettbewerb um Drittmittel die Qualität der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg so hoch ist, dass die Anzahl der national und international bewilligten Projekte kontinuierlich steigen konnte (Tab. 2).

Der Forschungsbericht 2006 bis 2008 erscheint in einem neuen Gewand. Zunächst wird eine Auswahl an Projekten ausführlicher auf ein bis zwei Seiten dargestellt. Dies soll einen etwas tieferen Einblick und Überblick in die Forschungstätigkeit an der Pädagogischen Hochschule



Freiburg ermöglichen. Ein weiterer Abschnitt gibt einen systematischen Überblick über alle intern oder extern geförderten Forschungsprojekte im Berichtszeitraum, eine Liste der Veröffentlichungen der Mitglieder der Hochschule schließt sich dem an.

Als Prorektor für Forschung bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in den letzten Jahren mit großem Engagement die Forschungstätigkeit an unserer Hochschule voran gebracht haben. Mein besonderer Dank gilt auch den Mitgliedern des Forschungsausschusses, die mit ihrem Sachverstand kontinuierlich zur Verbesserung der Qualität der Forschung an unserer Hochschule maßgeblich mitgewirkt haben.

Professor Dr. Gerhard Weber

Prorektor für Forschung und Internationales

(Im April 2009 trat Prof. Dr. Timo Leuders die Nachfolge als Prorektor für Forschung an)

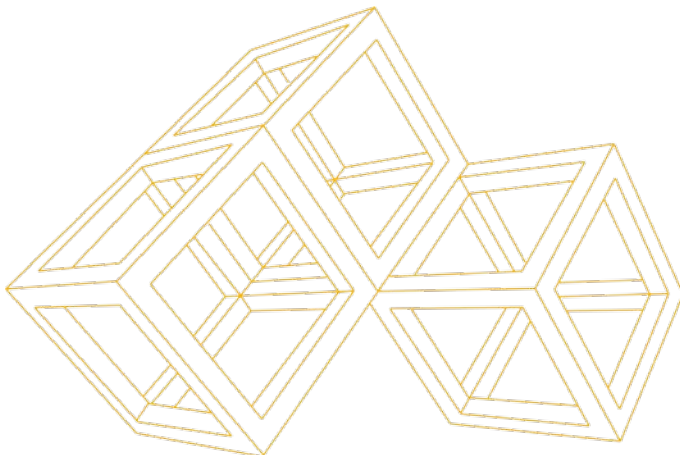
Statistische Übersicht zur internen Förderung und zu Promotionen

Interne Projekte: Forschungsprojekte gefördert durch den Forschungsausschuss		
Jahr	Anzahl	Gesamtsumme, €
2006	10	40.000
2007	9	36.000
2008	11	48.000

Förderung von Kongressreisen: Bewilligungen von Beihilfen durch den Forschungsausschuss		
Jahr	Anzahl	Gesamtsumme, €
2006	15	8.561
2007	18	10.660
2008	38	18.120

Promotionen		
Jahr	Anzahl	weiblich / männlich
2006	11	8 / 3
2007	3	2 / 1
2008	8	5 / 3

Tab. 1: Interne Forschungsförderung / Promotionen



Drittmittelprojekte 2006 - 2008

Verausgabe Mittel in den extern geförderten Forschungsprojekten

	2006		2007		2008	
	Projekte	Projektsumme, €	Projekte	Projektsumme, €	Projekte	Projektsumme, €
DFG	2	26.492,57	4	36.155,87	7	204.439,00
BMBF	1	3.523,75	1	4.7267,90	1	11.122,00
Europäische Kommission	6	220.653,08	9	191.753,09	10	284.704,07
Unternehmen	4	14.687,88	8	63.973,67	9	43.494,53
Stiftungen	9	476.682,51	12	462.646,00	14	663.311,20
MWK / MKS	9	163.219,98	11	129.963,46	9	163.799,45
Einrichtungen des Landes	5	51.057,11	5	50.059,26	6	45.362,50
Sonstige öffentl. Bereiche	10	128.594,40	10	91.206,51	10	74.835,86
Summe	46	1.084.911,28	60	1.030.484,76 €	66	1.494.068,61

Tab. 2: Drittmittelprojekte und Fördervolumen

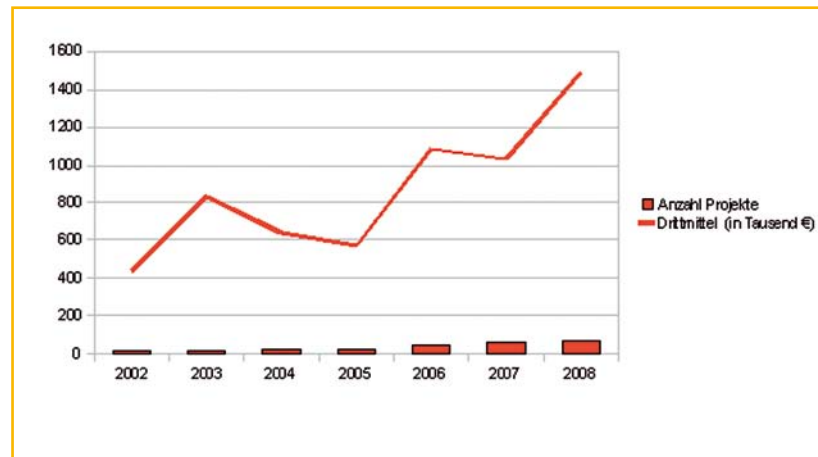
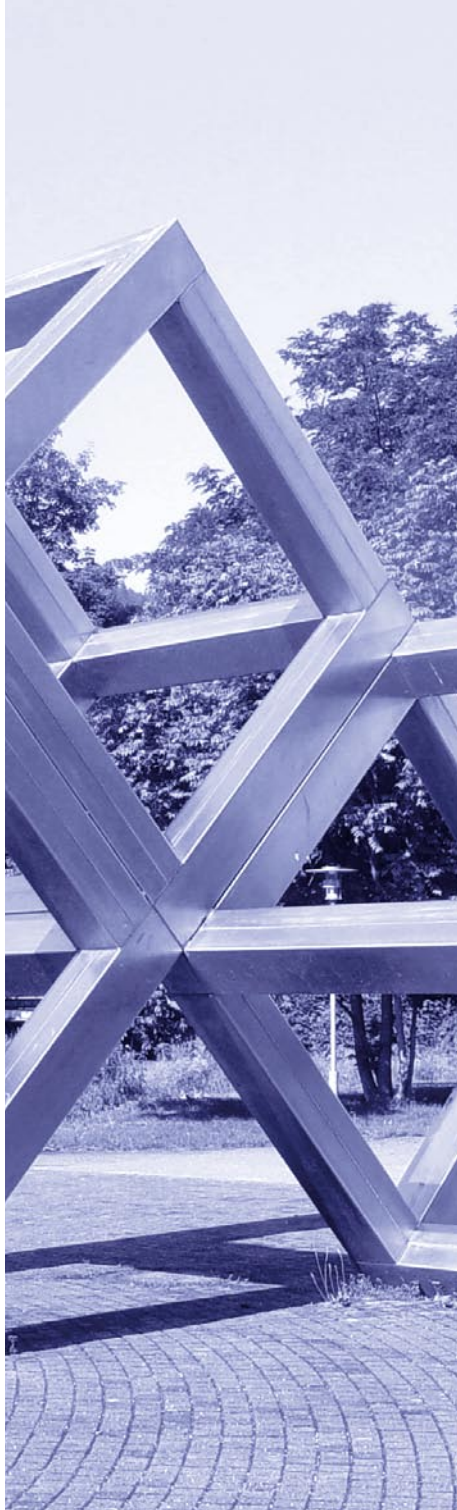


Abb. 1: Grafische Darstellung von Projektanzahl und Fördervolumen



Forschung und Entwicklungsforschung

Einblicke in die Projektlandschaft

Elementarbildung

Spielwiese. Theaterkompetenzen in der frühkindl. Entwicklung S. 14

Implementierung Orientierungsplan für Kindergärten, S. 20

Frühe mathematische Bildung. MATHELino S. 26

Vernetzung von Kindergarten und Grundschule – Schulreifes Kind S. 18

Sprachförderung am Übergang vom Elementar- in den Primarbereich, S. 23

Kinder Stärken! Resilienzförderung in der Kindertagesstätte S. 16

Bildungsprozesse Grundschule

(Web)-Radio in Schulen S. 12

Programms zur Förderung mathematischer Kompetenzen S. 58

Förderung der Realitäts-Fiktions-Unterscheidung von Fernsehbeiträgen S. 29

Aneignung von orthographischen Strukturen S. 24

Sachunterricht in Japan und Deutschland. S. 28

Bildungsprozesse Sekundarstufe

Heuristisches Arbeiten mit Repräsentationen funktionaler Zusammenhänge, S. 41

Systemisches Denken für eine nachhaltige Entwicklung S. 8

Modenähen an Hauptschulen – Realität und Chancen S. 44

Fraktale, ein Thema für den Chemieunterricht S. 47

Chemistry and Cinema S. 46

Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht, S. 49

Lernen durch das selbstständige Integrieren von Bild und Text S. 59

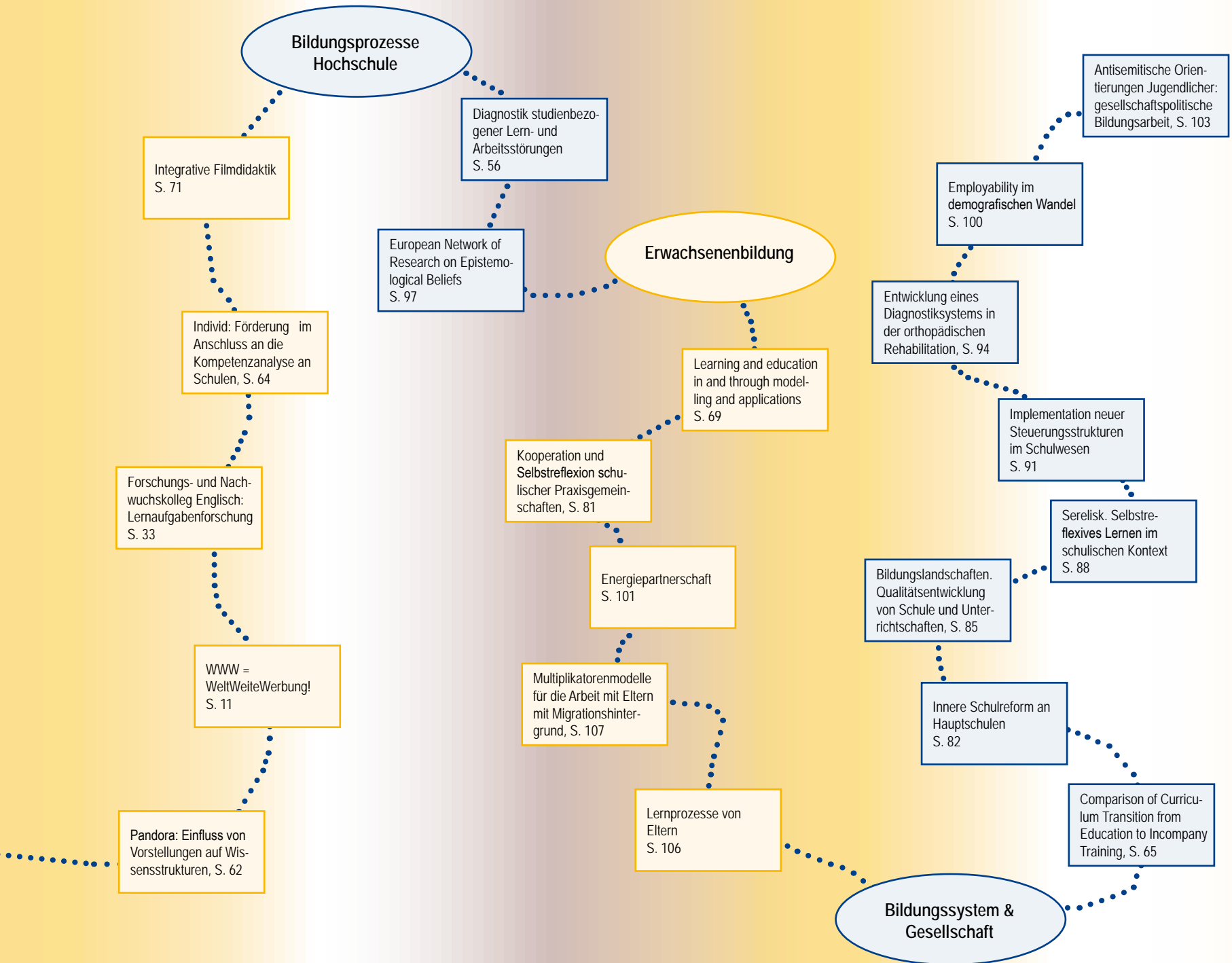
Lernen für die Wissensgesellschaft S. 76

Evaluation der Bildungsstandards Französisch Sekundarstufe I S. 31

Lernaufgabenforschung Englisch Sekundarstufe I S. 32

Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen im Hauptschulunterricht S. 67





SYSDENE

Systemisches Denken für eine nachhaltige Entwicklung

Systemisches Denken bezieht sich auf die Fähigkeit, komplexe Wirklichkeitsbereiche als Systeme erkennen, beschreiben und analysieren zu können. Damit ist gemeint, dass Personen die relevanten Elemente und ihre Wechselbeziehungen untereinander sowie die zeitlichen Verläufe diese Wechselbeziehungen berücksichtigen können. Wir gehen davon aus, dass dieser Fähigkeit im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung ein besonderer Stellenwert zukommt.

In diesem Forschungsprojekt wurden verschiedene Lehr-Lernmethoden in Bezug auf ihre Wirksamkeit zur Förderung des systemischen Denkens im Bereich von Ökologie und Nachhaltigkeit untersucht. Ziel des

Projektes war es, für die in diesem Bereich unterrichtenden LehrerInnen Unterrichtsformen zu entwickeln und deren Wirksamkeit empirisch zu sichern.

Das Projekt endete im September 2007; ein Folgeprojekt, SYSDENA – Systemisches Denken im Umgang mit Natur als Element der Bildung für nachhaltige Entwicklung – startete im September 2008.

Relevanz des Projekts

Mit der Vorstellung einer „nachhaltigen Entwicklung“ hat sich die Weltgemeinschaft im Jahr 1992 in Rio de Janeiro

auf eine Leitidee verpflichtet, für deren Verwirklichung ein Verständnis von vergleichsweise hoher Komplexität grundlegend ist.

Für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist die Erforschung der Wechselwirkungen in ökologischen Systemen (ökologische Dimension) alleine nicht hinreichend. Vielmehr müssen auch sozio-kulturelle Aspekte (soziale Dimension) sowie die ökonomische Dimension einer nachhaltigen Entwicklung als zwei weitere, in sich hochkomplexe Wirklichkeitsbereiche bei individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen mitberücksichtigt werden.

Diese drei Zieldimensionen einer nachhaltigen Entwicklung stehen wiederum in vielfältigen wechselseitigen Zusammenhängen. Es überrascht von daher nicht, dass auch aus pädagogischer Sicht die Forderung nach einer Förderung systemischen Denkens im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) erhoben wurde.

Dahinter steht die Annahme, dass SchülerInnen

– auch später als Erwachsene – sich nur dann an einer nachhaltigen Entwicklung beteiligen können, wenn sie komplexe und globale Zusammenhänge erkennen und verstehen. Die Forderung nach einer Verbesserung des systemischen Denkens bei SchülerInnen setzt allerdings voraus, dass dies im Rahmen des schulischen Unterrichts auch möglich ist. In welchem Ausmaß sich das systemische Denken im schulischen Unterricht tatsächlich fördern lässt, ist Gegenstand des hier dargestellten Forschungsprojektes.

»Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind«
Albert Einstein





Herausforderung und Ziel des Projekts

Die wichtigsten Zielsetzungen des Projektes sind:

- 1) Entwicklung von Unterrichtseinheiten zur Förderung des systemischen Denkens;
- 2) Überprüfung dieser Unterrichtseinheiten im Rahmen eines Kontrollgruppen-Plans mit einer Messung vor und einer Messung nach den Unterrichtseinheiten;
- 3) Entwicklung und Überprüfung eines Erhebungsinstrumentes zur Erfassung des systemischen Denkens;
- 4) Berücksichtigung weiterer Schülermerkmale, die das systemische Denken mitbeeinflussen könnten.

Bei der Verfolgung dieser Zielsetzungen sah sich das Projekt vor folgende Herausforderungen gestellt: Die Unterrichtseinheiten sowie die Erhebungsinstrumente sollten bereits bei jüngeren Schülern (6. Klasse) einsetzbar sein, da für diese Altersgruppe bislang noch keine soliden Forschungsbefunde vorlagen.

Da sich bei ähnlichen Fragestellungen die Verwendung von computersimulierten Szenarien als fruchtbar erwiesen hat, wurde von N. Stollenwerk in Zusammenarbeit mit der Forstwissenschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) in Freiburg eine realitätsnahe Computersimulation zum Thema „Waldwirtschaft“ entwickelt. Die Überprüfung der Wirksamkeit der Unterrichtseinheiten musste im Rahmen eines Vor- und Nachtests im Vergleich mit einer Kontrollgruppe bei hinreichend großen Stichproben von SchülerInnen durchgeführt werden.

Bislang lag zudem kein geeignetes und empirisch überprüftes Erhebungsinstrument zur Erfassung des systemischen Denkens vor. Das zu entwickelnde Erhebungsinstrument sollte von SchülerInnen der 6. Klassen als Gruppenverfahren einsetzbar sein. Dazu mussten im Vorweg beeinflussende Variablen identifiziert und bei Schülern der 6. Klassen erhoben werden.

Wissenschaftliche Methoden

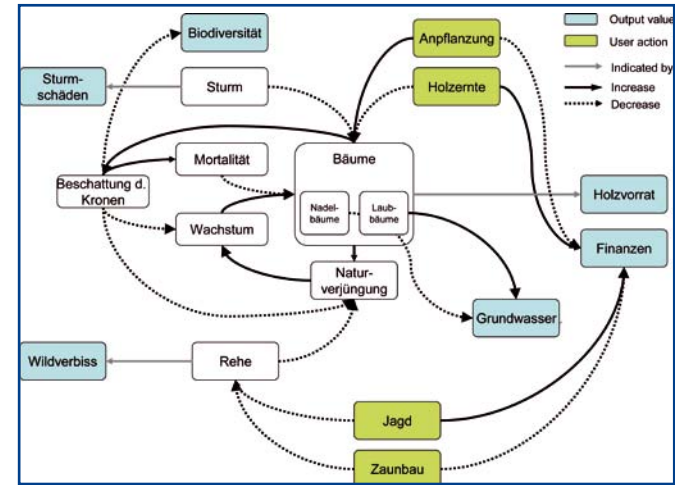
Insgesamt wurden vier Unterrichtsformen untersucht:

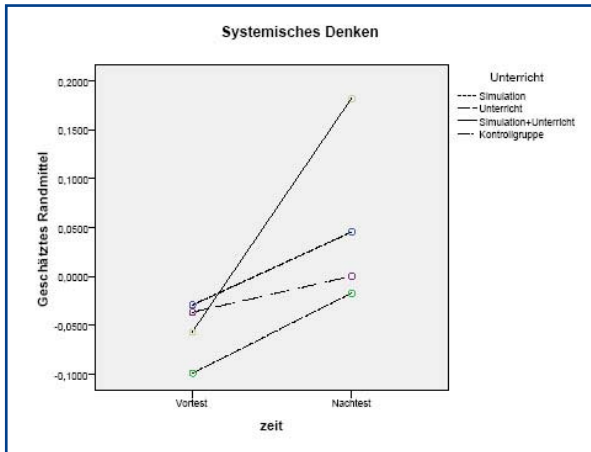
- (1) nur computersimuliertes Waldspiel; Dauer 2 Unterrichtsstunden, 9 Stunden normaler Unterricht.
- (2) Unterrichtseinheit zum systemischen Denken; Dauer 11 Unterrichtsstunden.
- (3) Kombination aus computersimuliertem Waldspiel und Unterrichtseinheit zum systemischen Denken; 9 spezielle Unterrichtsstunden und 2 Unterrichtsstunden mit dem Simulationsspiel.
- (4) Kontrollgruppe mit „herkömmlichem“ Unterricht nach Bildungsplan.

Der spezielle auf die Förderung systemischen Denkens abzielende Unterricht wurde von speziell ausgebildeten Tutoren unterrichtet. Das computersimulierte Waldspiel kann unter www.zukunftswald.de erprobt werden. Die dem Waldspiel zu Grunde liegenden Wechselbeziehungen zeigt die obestehende Grafik.

Das systemische Denken wurde mit einem eigens entwickelten Fragebogen erfasst, bei dem die SchülerInnen teilweise in Form von Multiple-Choice-Antworten, teilweise in offenen Antworten und teilweise in Form von zu zeichnenden Wirkdiagrammen die wichtigsten Elemente und ihre Wechselbeziehungen in biologischen Ökosystemen angeben sollten.

Die offenen Antworten sowie die gezeichneten Diagramme wurden von geschulten Auswertern in Bezug auf ihre Angemessenheit kodiert, wobei die Beurteilerübereinstimmung empirisch überprüft und sichergestellt wurde. Als weitere Variablen wurden Vorwissen (Schulnoten), sprachfreie kognitive Fähigkeiten, Gedächtnisspanne, fachspezifisches Selbstkonzept und die fachspezifische Motivation





bei den Schülern erhoben. An der Untersuchung nahmen 424 Schülerinnen aus 15 sechsten Klassen teil.

Projektergebnisse

Als zentrales Ergebnis zeigte sich, dass sich die SchülerInnen in der Gruppe „Simulation und spezieller auf systemisches Denken zielender Unterricht“ **höchst signifikant** in ihrem systemischen Denken verbessern. Nur ein geringer Anstieg fand sich dagegen in der Gruppe des lediglich auf systemisches Denken

zielenden Unterrichts. Die Schüler der anderen Gruppen verbesserten ihr systemisches Denken nicht in dem Ausmaß wie die SchülerInnen, die eine Kombination aus Simulation und speziellem Unterricht erhielten.

Außerdem zeigte sich, dass die sprachfreien kognitiven Fähigkeiten, aber auch das fachliche Vorwissen (in Form der Biologie-Note), und tendenziell auch die Gedächtnisspanne mit dem systemischen Denken in Zusammenhang stehen. Diese Befunde bestätigen die bereits vorliegenden Ergebnisse in angrenzenden Forschungsfeldern (z.B. zum komplexen Problemlösen), gehen aber auch über diese hinaus, da sie bei vergleichsweise jungen SchülerInnen zeigen, wie das systemische Denken im Unterricht gefördert werden kann.

Offensichtlich reicht es nicht aus, einen speziellen auf systemisches Denken zielenden Unterricht zu praktizieren. Ebenso ist es nicht effektiv, die Schüler das computersimulierte Waldszenario eigenständig und ohne didaktische Aufarbeitung und Ergänzung erproben zu lassen.

Ausblick

Die Ergebnisse dieses Projektes zeigen, welche Formen des Lehrens bzw. Lernens eingesetzt werden können, um systemisches Denken zu fördern. Obwohl das dabei eingesetzte Messinstrument (Fragebogen) sich als insgesamt brauchbar erwiesen hat, sollte dieses Instrument weiterentwickelt und noch verbessert werden. Aus pädagogischer Sicht besonders interessant ist die Frage, ob und wenn ja, wie auch bei noch jüngeren SchülerInnen ein systemisches Verständnis gefördert werden kann.

Ausgewählte Publikationen

Mischo, C. & Rieß, W. (2008). Förderung systemischen Denkens im Bereich von Ökologie und Nachhaltigkeit. *Unterrichtswissenschaft*, 36, S. 346-364.

Stollenwerk, N. (2008). Entwicklung, Erprobung und Evaluation einer multimedialen Lernumgebung zum nachhaltigen Umgang mit dem Ökosystem Wald. In U. Frischknecht-Tobler et al. (Hrsg.), *Systemdenken. Wie Kinder und Jugendliche komplexe Systeme verstehen lernen* (S. 119-133). Pädagogische Hochschule Zürich: Verlag Pestalozzianum.

Leitung:	Prof. Dr. Werner Rieß, Prof. Dr. Christoph Mischo
Institute:	Biologie, Psychologie
Laufzeit:	Okt. 2004 - Sept. 2007
Volumen:	23.000 €
Förderung:	BMBF-Förderprogramm „Forschung für die Zukunft“
Kontakt:	riess@ph-freiburg.de, mischo@ph-freiburg.de



WWW = WeltWeiteWerbung!

Integrative Hochschullehr- und Unterrichtsentwicklung am Beispiel der interdisziplinären Themenstellung „Medienkompetenzförderung“

Dieses fachübergreifende Projekt konzentriert sich auf zwei zentrale Bereiche der Förderung von Medienkompetenz:

- a) die kritische, beurteilende Werbelesekompetenz, insbesondere für animierte Werbeformen im Internet, sowie
- b) die mediengestützte „werbende“ Selbstpräsentation mit Text, Bild, Grafik und Animation.

Für beide Bereiche sind sowohl bei Schülern als auch bei Studierenden und Lehrern mangelnde Kompetenzen feststellbar. Mit diesem Projekt werden die Entwicklung von Lehramtsstudieninhalten, Unterrichtsforschung und Unterrichtsmethoden verknüpft, um ein nachhaltiges und empirisch fundiertes Bildungskonzept zu entwickeln. Inhaltlich wird das im Unterricht erarbeitete Kommunikationsdesign von Internetwerbung genutzt, um die mediale (Selbstbe)werbung von Schülern zu fördern. Die Studierenden in den Projektseminaren sind in allen Phasen des Projekts als Forschende und Unterrichtende beteiligt.

Relevanz des Projekts

Im Bildungsplan für Hauptschulen wird sowohl die Förderung von kritischer Medienkompetenz im Konsumbereich (Werbung) und im Umgang mit dem Internet gefordert, so wie auch der Vermittlung anwendungsorientierter Kompetenzen zur Selbstpräsentation hervorgehoben. Verbindungselement dieser zwei Bereiche ist das Kommunikationsdesign. Dessen Elemente sind

die Grundlage von gewerblicher Werbung wie auch von privaten Bewerbungs- und Selbstpräsentationsformen.

Anhand des Verstehens professioneller Internetwerbung können Gestaltungselemente für die multimediale Eigenpräsentation erarbeitet werden.

Es besteht ein Mangel an entsprechend integrativen Unterrichtskonzepten. Eng damit verbunden wird eine unzureichende Medien- und Forschungskompetenz von Lehramtsstudierenden konstatiert, welche die Entwicklung und Umsetzung von dringend notwendigen Unterrichtskonzepten behindert. Das Projekt verbindet Bildungs- und Medienwirksamkeitsforschung mit Lehramtsausbildung und integriert die Studierenden über Projektseminare in die Erhebungen an Schulen, um diesen Mangel zu vermindern.

Herausforderung

Kennzeichen des Lehrprojekts ist ein hoher Qualitäts- und Innovationsanspruch, gesichert durch empirische Begleit- und Bildungsforschung. Der Forschungsaspekt umfasst auch grundlegende Fragestellungen der Medienwirksamkeit und geht damit über eine empirische Wirkungsforschung eines Lehrprojekts hinaus. In der Kombination aus empirischer Forschung und Lehrentwicklung unter Beteiligung der Studierenden besteht die Herausforderung des Projekts. In den kooperativen Projektseminaren werden sowohl die studentische Medienkompetenz, die didaktische Entwicklungskompetenz, wie auch die Forschungskompetenz gefördert.

Kein Scherz! Dein iPod nano !

Kein Scherz! Wir haben Dich soeben am 15.12.2008 um 10:26:17 Uhr ausgewählt einen iPod nano zu gewinnen!

Hier klicken: www.ipodnano-gewinn.de

Jetzt exklusiv gewinnen können um genau 10:26:17 Uhr

»Hinter der Werbung steht vielfach die Überlegung, daß jeder Mensch eigentlich zwei sind: einer, der er ist, und einer, der er sein will.«

William Feather, Werbefachmann



Forschungsstrategie

In einem multimethodischen Forschungsansatz werden im Schwerpunkt Experimente mit videobasierten Bildschirmanalysen durchgeführt, um Effekte von Werbebotschaften auf Wahrnehmung und Erinnerung zu messen. Ergänzend werden Fragebögen und Diskussionsrunden eingesetzt. Neben der Bestimmung von IST- und davon abgeleitet die Festlegung von SOLL-Zuständen von Schülern und Studierenden liegt ein Ziel in der Fundierung von Empfehlungen zur Durchführung von Hochschulseminaren und Unterrichtskonzepten.

Des Weiteren erfolgt die Erfassung des Kompetenzzuwachses der Studierenden sowie eine formative und summative Evaluation der Lehrveranstaltungen zur Qualitätssicherung.

Ausgewählte Publikation

Kommer, S. (2006). Leben in verschiedenen Welten: Der mediale Habitus von Lehramtsstudierenden und SchülerInnen. In: Treibel-Illian, A., Maier, M., Kommer, S., Welzel, M. (Hrsg.): *Gender medienkompetent. Neue Medien und Geschlechterrelationen in Theorie und Praxis*. Wiesbaden. VS-Verlag.

Leitung:	Dr. Kerstin Eleonora Kohl (Mediendidaktik) Prof. Dr. Elmar Stahl (Mediendidaktik)
Kooperation:	Prof. Dr. Rudolf Denk (Fachdidaktik Deutsch), Prof. Dr. Thomas Heyl (Fachdidaktik Kunst), Dr. Sven Kommer (Medienpädagogik); Schulen in BW
Laufzeit:	Okt. 2008 - Okt. 2010
Förderung:	Forschungsförderung und Lehrentwicklung PH Freiburg
Volumen:	89.000 €
Kontakt:	kohl@ph-freiburg.de

(Web)-Radio in Schulen

Förderung auditiver Wahrnehmung und Medienkompetenz

Die Schulradioredaktionen `Small FM` (sechste Klasse Reinhold-Schneider Hauptschule) und `Feyelschulkids` (dritte Klasse Feyel Grundschule) in Freiburg strahlen regelmäßig einmal monatlich ihre selbst produzierten Radiosendungen bei PH 88,4, dem Radio der Pädagogischen Hochschule aus (UKW / Internet). Betreut von Studierenden erwerben sie Medienkompetenz. Zum Projektverlauf und dem Kompetenzzuwachs der SchülerInnen liegt eine Längsschnittstudie vor.



Ausgangslage und Relevanz

An Schulen werden Radioprojekte zur Medienkompetenzförderung meist als zeitlich begrenzte Projekte oder Unterrichtseinheiten durchgeführt. Insbesondere an Hauptschulen existierten bislang keine auf Kontinuität angelegten Radioredaktionsgruppen. Die oft nur geringe Bereitschaft der SchülerInnen, sich längerfristig auf ein Projekt einzulassen, gilt hier als eine Hauptschwierigkeit.

Durch die systematische Evaluation im Rahmen einer Längsschnittstudie sollten Anhaltspunkte dafür gewonnen



werden inwieweit es gelingt, Schülerinnen und Schüler (Grund- und Hauptschule) für eine langfristige und kontinuierliche Mitarbeit in einer Schulradioredaktion zu gewinnen und inwiefern sich ein Kompetenzzuwachs abzeichnet. Bisher lagen hierzu so gut wie keine Studien und wissenschaftlichen Erkenntnisse vor.

Herausforderungen und Ziele

Das Projekt hatte zum Ziel, kontinuierlich arbeitende Schulradioredaktionen an einer Grund- und einer Hauptschule in Freiburg zu etablieren, um neue Wege zur Förderung der Medienkompetenz von SchülerInnen zu finden, die – und das trifft insbesondere auf die Hauptschule zu – bisher eher über geringe Kenntnisse im gestaltenden und kreativen Umgang mit Medien besaßen. Medienkompetenz im Sinne einer 'umfassende Medienbildung' bedeutet hier neben der Vermittlung von Know How zur Nutzung verschiedener Medien auch, kreative, kommunikative und soziale Fähigkeiten zu stärken und eine kritisch-emanzipatorische Sicht auf Medien zu fördern.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Die Begleitforschung dokumentierte zum einen den Verlauf der beiden Schulradioredaktionen und das handlungsorientierte (medien-) pädagogische und didaktische Vorgehen der die Gruppen betreuenden Studierenden.

Die Datenerhebung basierte hauptsächlich auf leitfadengestützten Interviews. Die Interviews wurden in Anlehnung an das von Mayring (2006) entwickelte Verfahren der strukturierenden Inhaltsanalyse ausgewertet.

Zusätzlich wurden Aufzeichnungen, Ergebnisse von punktuell durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen in den Radiogruppen, Analysen ausgewählter Radioproduktionen der SchülerInnen sowie Gespräche mit Eltern und SchülerInnen bei der Auswertung des Gesamtprojekts berücksichtigt.

Projektergebnisse

Dass das Projekt erfolgreich verlief, zeigt sich dadurch, dass beide Schulradioredaktionen auch nach Ablauf der Untersuchungsperiode kontinuierlich weiter existieren und mehrere zusätzliche Schulen inspiriert wurden, eigene Schulradioprojekte zu initiieren. Als sicherlich wichtigstes Untersuchungsergebnis muss jedoch der Lern- und Kompetenzzuwachs der beteiligten SchülerInnen betrachtet werden.

Ausgehend vom Auditiven setzten sich die SchülerInnen intensiv mit Themen, genauso aber auch mit verschiedenen Zeichensystemen auseinander. Sprachliche Kompetenz wurde stimuliert und stimulierte ihrerseits die Auseinandersetzung mit dem Schriftlichen (Recherche, Radiobeiträge verfassen und vortragen etc.). Durch die aktive Medienarbeit erwarben die SchülerInnen nicht nur Fähigkeiten im Umgang mit dem PC und unterschiedlicher Software, sondern setzten sich auch intensiv mit der Konstruiertheit von Medien auseinander. Im besonderen Maße erwarben die HauptschülerInnen durch die Radioredaktionsarbeit zudem soziale Kompetenzen im Umgang untereinander und mit Dritten und konnten Selbstbewusstsein aufbauen.

Ausgesuchte Publikation

Günnel, T. (2009). Believe it or not. You are tuned to Small FM. Radio production teams at Freiburg Schools – Results of an Evaluation Study. *Journal of Media Practice*, volume 10(1).



»Ob Sie's glauben oder nicht: Sie sind hier bei Small FM, die Radioredaktion der Reinhold Schneider Schule!«

Anmoderation von Small FM

Leitung: Dr. Traudel Günnel
 Laufzeit: Nov. 2005 - Okt. 2007
 Volumen: 1.700 €
 Kontakt: guennel@ph-freiburg.de.

Spielwiese

Zum Erwerb von Theaterkompetenzen in der frühkindlichen Entwicklung

»Vorhang auf!
Theater von und mit Kindern
von Anfang an«

Die empirisch konzipierte Begleituntersuchung zu dem von concept maternel, Freiburg, und dem Theater Freiburg gemeinsam durchgeführten Entwicklungsprojekt geht von der These aus, dass dem Erwerb von theatralischen Kompetenzen eine Schlüsselrolle und Leitfunktion für die frühkindliche Entwicklung zukommt: Alle anderen Fördermaßnahmen vom frühkindlichen Spracherwerb, der Entwicklung des symbolischen Handelns, der frühkindlichen Kinesik bis zur synästhetischen Entwicklung werden von der alle wichtigen Dimensionen umfassenden Theatralitätskompetenz gesteuert, verstärkt und entschieden vorangetrieben.

Relevanz des Projekts

Die wissenschaftliche Begleituntersuchung schließt damit die bisherige Lücke in der Erforschung frühkindlicher Erwerbsstrategien. Neben der im Zentrum stehenden Spracherwerbsforschung mit gelegentlichen Ausblicken auf die Entwicklung des musikalischen und symbolischen Handelns und Verstehens von Vorschulkindern gibt es kaum empirisch gesicherte Erkenntnisse zur Entwicklung theatralischer oder synästhetischer Entwicklungsprozesse von Vorschulkindern oder Schülern der beginnenden Primarstufe.

Dies liegt zum einem am komplexen Ineinander sprachlicher, symbolischer, lautlicher, prosodischer, musikalischer und kinetischer Äußerungen der Probanden. Zum anderen wollen die meisten Forschenden frühkindliche Entwicklungen im Theaterbereich nur aus der Publikumperspektive untersuchen, interpretieren und bewerten. Dass Kinder schon sehr früh nicht nur als Publikum des meist exemplarisch untersuchten Figurentheaters/Kasperltheaters in den üblichen Antwortmechanismen agieren, sondern als eigenständige Akteure auftreten können, ist bisher in der

Forschung nicht thematisiert worden.

Im vorliegenden Projekt werden die Kinder in beiden Rollen, der der Spielenden und der der rezeptionsorientiert Zuschauenden wahrgenommen, durch feststehende Kameras aufgenommen und in das Zielprodukt einer Theateraufführung vor einem bunt zusammengesetzten Publikum aktiv eingebunden. Aus dieser Sicht ist das Projekt innovativ und unverzichtbar zugleich, da es zum ersten Mal Kinder als Reagierende und Agierende im „Schauraum“ eines Theaters unter den Augen von Studierenden als künftigen Lehrpersonen (Vorschule und Schule) zeigt.

Das dabei gewonnene Datenmaterial ist Ausgangspunkt für weitere wichtige empirische Studien zur Entwicklung theatralischer Kompetenzen von den elementaren Bildungseinrichtungen über die Primarstufe, die beiden Sekundarstufen, von Kindheit und Jugend bis ins Seniorenalter.

Herausforderung und Ziel

Der Bildungsauftrag der Pädagogischen Hochschule Freiburg reicht von der Elementarstufe bis zur Fort- und Weiterbildung und dem sogenannten Seniorenstudium. Deshalb besteht die Herausforderung darin, im Bereich der Theatralität auch die menschlichen Entwicklungsprozesse mit einzubeziehen, die bisher weder von der Wirkungsästhetik noch von der Theaterpädagogik / Theaterdidaktik berücksichtigt werden konnten.

Die wissenschaftliche Begleituntersuchung fokussiert deshalb eine entscheidende, bisher unberücksichtigte Schnittstelle zwischen Vorschule, Kindergarten und Primarstufe unter Einbeziehung der zwei Institutionen Hochschule und Theater. Ziel des Projekts ist es, die beteiligten Gruppen, die Kinder als Probanden, die Erzieherinnen, die Projektträger, die Studierenden und Theaterpädagogen, Regisseure, Dramaturgen, Bühnenbildner im Sinne des forschenden Lernens zusammen zu führen und die dadurch entstehenden Arbeitsprozesse teilnehmend zu beobachten und auszuwerten.

Die Schwierigkeit besteht darin, innerhalb eines Praktikums mit Studierenden die divergierenden Interessen der



verschiedenen Gruppen zusammen zu fügen, zu analysieren und zu bewerten, ohne die Einzel- und Gruppeninteressen zu vernachlässigen.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Die genannten Schwierigkeiten lassen sich mit den Methoden und Praktiken des forschenden Lehrens und Lernens überwinden. Die Praktikantinnen der Hochschule konzentrieren sich während der Spielprozesse in zwei Kindertagesstätten und auf der Probebühne des Theaters in teilnehmender Beobachtung auf die schriftliche Dokumentation der Abläufe. Die Studierenden fungieren als neutrale Beobachter, die das Verhalten der Kinder unter verschiedenen, synästhetisch aufgefächerten Aspekten wahrnehmen und Veränderungen im Sinne von Entwicklungsaufgaben protokollieren.

Gleichzeitig erstellen zwei Video-Tutoren Aufnahmen der Spielprozesse. Die ausgewählten Aufnahmesequenzen ergeben ein Textcorpus, das systematisch aufbereitet und nach gesprächsanalytischen Prinzipien ausgewertet wird. Als dritte Methode fungieren leitfadengestützte Interviews, die alle Gruppen bekommen. Die Auswertung der Leitfadeninterviews erfolgt am Ende des ersten Praktikumteils, also während der ersten Proben im Theater.

Aktueller Stand

Das Projekt befindet sich in der Phase der Leitfadeninterviews und der beginnenden Spielphasen auf der Probebühne des Theaters. Das Datenmaterial ist äußerst aufschlussreich. Es lässt zum ersten Mal Rückschlüsse darauf zu, ob und inwieweit Spielprozesse die sprachliche, prosodische,



musikalische, haptische und kinetische Entwicklung von Kindern entschieden fördern können.

Bisher wurde nur global von einer Sprachförderung durch Spielen gesprochen. Die Prozesse sind jedoch nicht abgeschlossen; die Auswertungsphasen werden im folgenden Semester begonnen; die Spielprozesse laufen aktuell unter Einbeziehung dramaturgischer Fragestellungen und Inszenierungsideen durch alle Beteiligten auf die Aufführung des Stückes im Mai 2009 zu. Im Sommersemester

schließt sich eine weitere Beobachtungs-, Bewertungsphase und Auswertungsphase an. Die Ergebnisse werden während eines Symposions im Mai 2009 am Freiburger Theater vorgestellt.

Ausgewählte Publikation

Denk, R. & Möbius, T. (2008). *Dramen- und Theaterdidaktik. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmitt Verlag (Grundlagen der Germanistik Bd. 46; ESV basics).

Leitung:	Prof. Dr. Rudolf Denk
Mitwirkende	Projekträger concept maternal, Freiburg; Theatergruppe, Erzieherinnen, Studentinnen
Institut:	Institut für deutsche Sprache und Literatur
Laufzeit:	Okt. 2008 - Okt. 2009
Volumen:	9.000 €
Aufführung:	Aufführung und Symposion im Mai 2009
Kontakt:	denk@ph-freiburg.de



Kinder Stärken!

Resilienzförderung in der Kindertagesstätte

»Es trägt wohl mancher Alte,
des Herz längst nicht mehr
flammt, im Antlitz eine Falte,
die aus der Kindheit stammt.«

Julius Hammer 1810 - 1862

Vom 2005 bis 2008 wurde im Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg ein von der Aktion Mensch gefördertes Projekt zur Stärkung der psychischen Widerstandsfähigkeit – verstanden als Fähigkeit, auch sich verändernde, stressreiche, frustrierende oder schwierige Lebenssituationen zu meistern – von Kindern durchgeführt. Durch gezielte Beratungs-, Unterstützungs- und Trainingsprogramme wurde ein sozialraumbezogenes Konzept zur Resilienzstärkung, unter Einbeziehung der Familien, in vier Kindertagesstätten (Kitas) realisiert. Kooperationspartner waren die Erziehungsberatungsstellen der Stadt Freiburg und des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald sowie die Pädagogische Hochschule Freiburg.

Relevanz des Projekts

Es konnten eine Reihe von protektiven Faktoren identifiziert werden, die die Widerstandskraft von Kindern gegenüber Belastungen stärken und die Bewältigungsfähigkeit von Krisensituationen verbessern. Sechs Faktoren haben sich dabei entsprechen der empirischen Ergebnisse als grundlegend wirksam zur Entwicklung von Resilienz gezeigt: Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Soziale Kompetenz, Selbststeuerung, Umgang mit Stress und Problemlösen.

Die Entwicklung dieser Fähigkeiten kann und soll prä-

ventiv gezielt unterstützt werden: die einzelnen Faktoren müssen dafür, entsprechend operationalisiert, für die Praxis handhabbar gemacht werden.

Die bestehenden Präventions- und Förderprogramme sind oft einseitig auf die Förderung von Teilkompetenzen und/oder der kognitiven Entwicklung ausgerichtet oder sie haben die Prävention spezifischer Verhaltensauffälligkeiten im Fokus. Es fehlen zudem noch Konzepte, die allgemeiner die Kompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, aber auch von Krisen und Problemen fördern und konsequent an den Ressourcen der Kinder ansetzen. Es fehlen in Folge entsprechende Präventionsprogramme für den Bereich der Kindertageseinrichtungen.

Ziel: multimodales Präventionskonzept

Das Ziel des Projekts bestand darin, im Setting „Kindertageseinrichtung“ ein multimodales Präventionskonzept zur Förderung der Resilienz zu realisieren: Die Kitas sollten qualifiziert werden, offene Anlaufstelle für Familien zu sein, gezielte präventive Angebote für Kinder und ihre Bezugspersonen zu machen und Vernetzungsprozesse kontinuierlich zu gestalten. Dabei sollte die Kita sowohl selbst gezielte Aktivitäten zur Resilienzförderung initiieren und realisieren als auch koordinierende Funktionen im Stadtteil entwickeln.

Wissenschaftliche Methoden

Bei der Studie handelt es sich um ein Kombinationsdesign aus Prozess- und Ergebnisevaluation. Dabei wurden quantitative und qualitative Forschungsmethoden eingesetzt und es wurde versucht, Prozesse und Ergebnisse aus mehreren Perspektiven (Kinder, Eltern, ErzieherInnen, beteiligte Fachkräfte) in einem Kontrollgruppendesign zu analysieren.

Insgesamt umfasste die Durchführungsgruppe (DG) 278 Kinder, die Vergleichs- bzw. Kontrollgruppe (KG) 188 Kinder. Es wurde zu mehreren Messzeitpunkten untersucht, ob sich die Kinder in verschiedenen Zielvariablen, wie z.B. ihrem Selbstkonzept oder ihrem Sozialverhalten im



Verlauf der Projektdurchführung weiter entwickeln; ergänzend wurde die kognitive Entwicklung als Kontrollvariable erfasst. Die Entwicklung der Kinder wurde mit normierten Tests erfasst. Die Daten wurden bei DG und KG erhoben. Die ErzieherInnen und Eltern wurden mit standardisierten Fragebögen befragt.

Projektergebnisse

Es hat sich gezeigt, dass es möglich ist, die Resilienz von Kindern durch ein Mehr-Ebenen-Programm gezielt zu fördern. Eine veränderte Haltung der ErzieherInnen, gezielte Trainings-Kurse für Kinder, differenzierte Angebote für Eltern und eine engere Vernetzung mit anderen Institutionen führten zu beobachtbaren und messbaren Wirkungen bei den Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte können gezielt die Resilienzfaktoren der Kinder fördern – die zentrale Aufgabe der Stärkung kindlicher Schutzfaktoren wird dadurch gewährleistet.

Darüber hinaus zeigen sich weitergehende positive Wirkungen auf die kognitive Entwicklung der Kinder. Die Eltern, die an Einzelberatungen und/oder Gruppen-Elterntrainings teilnahmen, erlebten sich sicherer in der Erziehung ihrer Kinder und konnten eine ressourcenfördernde Perspektive auf ihre Kinder einnehmen.

Ausgesuchte Publikation

Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau, M., et. al. (2008). Kinder Stärken! – Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 58, S. 98-116.

Leitung: Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff (EFH)
 Kooperation: Prof. Dr. Karin Schleider (PH)
 Institut: Zentrum für Kinder- und Jugendfor-
 schung
 Laufzeit: August 2005 - Oktober 2008
 Volumen: 265.000 €
 Kontakt: Maike Rönnau-Böse,
 roennau-boese@efh-freiburg.de

Vernetzung von Kindergarten und Grundschule – Schulreifes Kind

Es ist ein leidiges Faktum: So gut wie keinen Kindergarten und keine Grundschule gibt es, bei denen alle Kinder problemlos vom Kindergarten in die Schule gelangen und dort „gut mitkommen“ – also ohne Scheitern und Umwege. Sie „stolpern“ beim Eintritt in die Grundschule. Die Folge: Je nach strukturellen und sozialen Voraussetzungen sind es bis zu 35 % Kinder eines Jahrgangs, die auf der Strecke bleiben. Sie gehen entweder ein weiteres Jahr in den Kindergarten oder besuchen eine Grundschulförderklasse. In jedem Fall ist es kein gelungenes und auch kein notwendiges Jahr.

»Alle Kinder kommen gut in die Schule und in der Schule gut mit. Kein Kind muss „stolpern“!«





Seit einigen Jahren versucht man, sich dieses Problems anzunehmen und es zu lösen – bislang ohne sichtbaren Erfolg. Es gibt nicht einmal eine zufriedenstellende Regelung – geschweige denn eine Lösung.

Als Teilprojekt des großen Landesprojektes „Schulreifes Kind“ (2006-2012 an ca. 850 Kindergärten und Grundschulen, Fördersumme 45 Mill. €) wurde, gefördert durch die AIM (Akademie für Information und Management) und das Land Baden-Württemberg an vier Standorten im Umkreis von Heilbronn ein Sonderweg beschritten: vier Grundschulen arbeiteten mit den Kindergärten, aus denen ihre Erstklasskinder kommen, zwei Jahre vor der Einschulung aufs Engste zusammen. Ein ganzes Jahr lang dauerte die Vorbereitung der pädagogischen Fachkräfte (40 Erzieherinnen, 13 Lehrkräfte), eine Zeit, in der sie sich durch Fortbildung für die neue Arbeit qualifizierten und eine entsprechende Konzeption erarbeiteten.

Die Grundidee: Bereits ein Jahr vor der regulären Einschulung wird die „erste Klasse“ gebildet und – entweder im Kindergarten oder in der Schule – von Grundschullehrern und Erzieherinnen gemeinsam (!) pädagogische begleitet. In schulfreundlicher und schulnaher Atmosphäre wird spielerisch gelernt.

Da die allermeisten „Stolperkinder“ sprachliche Defizite aufweisen, wurde im Projekt versucht, durch den Ansatz der Lebensbezogenen Sprachbildung bei den Kindern die Schulfähigkeit zu generieren. Der Lebensbezogene Sprachbildungsansatz wurde dabei auf seine Praktikabilität und Tauglichkeit hin evaluiert.

Relevanz des Projekts

Das Projekt hat seine Bedeutung und Unverzichtbarkeit darin, dass es jährlich um Tausende von Kinderschicksalen mit negativer Schulkarriere geht, wobei nicht nur pädagogisch, sondern auch ökonomisch wenig sinnvoll vorgegangen wird. Von den über 100.000 jährlich in Baden-Württemberg einzuschulenden und vom Gesundheitsamt untersuchten Kindern, von denen regelmäßig etwa 10.000 als schulunfähig erkannt werden, können mehrere

Tausend so gebildet werden, dass auch sie problemlos die Schule schaffen – Voraussetzung: Eine enge Kooperation von Lehrern und Erziehern vor (!) der Schule, wobei – unter Einbeziehung der Eltern – zusammen gearbeitet wird, und zwar auf der Basis einer Lebensbezogenen Sprachbildung. Die herkömmliche Kooperation von Kindergarten und Grundschule sowie die Sonderprogramme der sog. Sprachförderung verschlingen Unsummen von Geld, die einzusparen sind.

Das Projekt und seine Ergebnisse sind für Schule und Kindergarten, besonders aber für Schulverwaltung und Politik, eine Herausforderung. Ein grundlegendes Umdenken und ein Neubeginn in der vorschulpädagogischen Praxis, insbesondere am Übergang in die Grundschule, ist dringend erforderlich – und mit Erfolg möglich, wie nachgewiesen wurde.

Wissenschaftliche Methoden

Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes „Vernetzung von Kindergarten und Grundschule“ wurde gemäß dem partial-holistischen Forschungsansatz durchgeführt, wobei außer phänomenologisch-hermeneutischen Prinzipien vor allem quantitative und qualitative empirische Verfahren eine Rolle spielten. Es gelangte bei über 200 Kindern der von uns erarbeitete Schulfähigkeitsbogen zum Einsatz sowie die Reflexion auf der Basis von videogestützte Praxisaufnahmen vor Ort. Außerdem wurde mit der Methode der Gruppendiskussion gearbeitet.

Ergebnisse

Die Kinder machten nach Aussagen und Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte merkbare Fortschritte während der und durch die Projektphase, die – so der Tenor von Eltern, Erzieherinnen und Grundschullehrkräften – es ohne die von Grund auf veränderte Art und Weise der vorschulischen Zusammenarbeit niemals gegeben hätte.

Das lebensbezogene Sprachbildungskonzept wird von nahezu allen pädagogischen Fachkräften (96,6 %) als



wirksamer, in der Praxis geeigneter Förderansatz betrachtet, und zwar mit Blick auf das didaktisch begleitete soziale Rollenspiel, das didaktische Spiel, das Bilderbuch sowie die alltagsintegrierte Sprachbildung. Kinder „betreten“ durch diese Vernetzung von Kindergarten und Grundschule die Schule mit mehr Selbstvertrauen, weniger Unsicherheit, größere Leistungsbereitschaft, weniger Ängsten und Fremdheitsgefühlen. Mehr Kinder erlangen ‚pünktlich‘ die Schulfähigkeit.

Eine Erstklasslehrerin: *„Ich habe konkret zwei Kinder vor Augen, die vor zwei Jahren zum Scheitern verurteilt schienen. Wenn ich mir jetzt anschau, was aus ihnen geworden ist und wie toll sie die erste Klasse meistern: Das hätten sie ohne dieses Projekt nie geschafft.“* Ebenfalls der Vater eines der betreffenden Kinder: *„Ohne dieses Modellprojekt hätte es mein Sohn niemals geschafft.“*

Eine zentrale Erkenntnis des Projektes betrifft aber auch die Potenziale der Beziehung von LehrerInnen einerseits und ErzieherInnen andererseits. Wir können aufweisen, dass eine Zusammenarbeit der beiden pädagogischen Gruppen auf Augenhöhe möglich und fruchtbar ist. Lehrkräfte der Schule und Erzieherinnen des Kindergartens konnten tatsächlich einander in ihrer Arbeit begleiten und unterstützen, gemeinsam beobachten und diagnostizieren, sich gegenseitig beraten, gemeinsam bilden und Kinder betreuen, besser differenzieren und individualisieren, die konkrete Arbeit gemeinsam planen und absprechen – alle diese Funktionen und Aktivitäten gehen nachweislich zu Gunsten der Kinder. So wird gemeinsam mit den Kindern gearbeitet, und nicht – wie vielfach üblich – getrennt nur über sie und übereinander gesprochen.

Das zu Grunde liegende Lebensbezogene Sprachbildungskonzept erachten die pädagogischen Fachkräfte nach ihren Erfahrungen als praktikabel und tauglich: Sehr gut (40 % der Befragten) oder gut (60% der Befragten) fördert dieses Konzept die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder; Kinder... „lernen die Bedeutung von Begriffen der deutschen Sprache“;... „lernen die Beschreibung von Dingen und Vorgängen“; ... „lernen Sachverhalte zu erklären“.

Weiterführende Fragestellungen

In der weiterführenden Forschung über Schulfähigkeit durch eine so eng verzahnte Kooperation muss man zahlreichen Fragen, die mit dem Schulerfolg durch eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule auf der Basis der Lebensbezogenen Sprachbildung zusammenhängen, noch erheblich präziser nachgehen. Insofern hat dieses Projekt Pilotfunktion – allerdings mit bereits jetzt absehbaren, weitreichenden Perspektiven und praktischen Veränderungen.

Ausgewählte Publikationen

Huppertz, Norbert & Rumpf, Joachim (1983). *Kooperation zwischen Kindergarten und Schule. Beiträge zur Theoriebildung*, München.

Huppertz, Norbert (1980). *Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule*, Freiburg i.Br..

Huppertz, Monika & Huppertz, Norbert (2009). *Sprachbildung im Kindergarten – Praktisch und Lebensbezogen*, Oberried.

Leitung: Prof. Dr. Norbert Huppertz, PH Freiburg
 Institut: Institut für Erziehungswissenschaft
 Laufzeit: Sept. 2006 – Sept. 2008
 Volumen: 65.000 €
 Kontakt: huppertz01@ph-freiburg.de



WIBEOR

Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

»Sich jedes einzelnen Kindes annehmen
– Keines verlieren«

Baden-Württemberg hat, wie inzwischen alle Bundesländer, einen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung – kurz „Orientierungsplan“. Dieser will Steuerungsinstrument für die praktische Arbeit einer verbesserten Bildung, Erziehung und Betreuung im Alltag von ErzieherInnen und Kindern im Kindergarten sein.

Der Orientierungsplan gliedert sich in einen allgemeinen elementarpädagogischen Teil A (mit Grundlagen, Fragen nach Bildung und Erziehung, Selbstverständnis der Erzieherin, Bild des Kindes etc.) sowie einen Teil B, in dem die praktische Umsetzung behandelt wird. Der Teil B enthält sechs Bildungsfelder (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn/Werte/Religion) mit implizit jeweils mehreren Fachdidaktiken, pro Bildungsfeld jeweils ca. 12 verbindlichen Zielformulierungen sowie insgesamt 196 sog. ‚Anregungsfragen‘, die der inhaltlichen Konkretisierung dienen sollen.

Außer dem Anspruch an die ErzieherInnen, die Bildungsfelder mit Blick auf jedes einzelne Kind zu realisieren, formuliert der Orientierungsplan Folge- bzw. Nebenaufgaben: verbindliche Zusammenarbeit mit den Eltern, Kooperation mit der Schule, Qualitätsentwicklung, Beobachtung der Kinder und demgemäß Entwicklungsdokumentationen. Besonderen Wert legt der Plan auf die

Anschlussfähigkeit in der Grundschule bei jedem der sechs Bildungsfelder.

Einen so fundierten und umfassenden Bildungsplan für die Kindergartenarbeit besitzt das Land Baden-Württemberg zum ersten Mal. Erstmals wurde auch ein derartig umfassendes Programm (20 Mill. €) für die Qualifizierung des Personals zur Umsetzung des Bildungsplanes aufgelegt.

Insofern schien es nur konsequent, auch eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Implementierung des Planes einzurichten. Diese wurde vom Kultusministerium und vom Wissenschaftsministerium für den Landesteil Baden vertraglich an Prof. Dr. Norbert Huppertz übertragen. Die Aufgabe bezieht sich allgemein auf die Frage der Implementierung sowie Fortbildung und Coaching der 15 ausgewählten Einrichtungen in Baden.



Relevanz des Projekts

In Baden-Württemberg arbeiten über 40.000 ErzieherInnen täglich mit rund 300.000 Kindern im Kindergarten. Die meisten Kinder verbringen dort den ganzen Tag – manche



schon ab 7:00 Uhr in der Frühe. Erziehung, Bildung und Betreuung sind die Aufgaben des Kindergartens. Der Kindergarten, d.h. ErzieherInnen und Träger, übernimmt – gemeinsam mit den und an Stelle der Eltern – die Verantwortung für ein gelingendes Leben der Kinder, was u.a. eine glückende Schulzeit bedeutet. Bei vielen Kindern geschieht das mit Erfolg, bei vielen nicht. Eine verbesserte Bildung jedes einzelnen Kindes, angeregt und gesteuert durch den Orientierungsplan, soll dem abhelfen.

Einer der Grundgedanken des Orientierungsplanes besteht darin, dass eine engere Verbindung zur Schule hergestellt wird. Am Ende jedes der sechs Bildungsfelder gibt es ein Kapitel mit der Überschrift „Weiterführung in der Schule“, was bedeutet: Eine ‚kontinuierliche‘ Weiterführung durch Anschlussfähigkeit an die im Kindergarten erworbenen und angeeigneten Kompetenzen

Herausforderung und Ziel

Durch das Projekt wird – erstmals in Baden-Württemberg – der Frage nachgegangen, was Kinder tatsächlich durch einen Bildungsplan als Steuerungsinstrument in den über 7.000 Kindergärten des Bundeslandes lernen, auf welche Weise dies geschieht und was dabei an pädagogischer Qualität resultiert. Wo liegen Barrieren und Schwierigkeiten bei der Umsetzung? Unter welchen Voraussetzungen gelingt sie gut bzw. schlecht? Wie werden neben der Umsetzung der Bildungsfelder vor allem neuen Aufgaben gemeistert?

Wissenschaftliche Methoden

Unter den ErzieherInnen in Baden-Württemberg wurde eine Stichprobe gezogen und eine schriftliche Befragung durchgeführt (Sommer 2006 und Sommer 2008; Rücklauf: 68,2 % bzw. 59,4 %). Außerdem wurde in 15 badischen, nach dem Trägerproporz ausgewählten Einrichtungen hospitiert, und es wurden dort ca. 150 ErzieherInnen schriftlich befragt; bei den Hospitationen vor Ort wurde mit dem eigens entwickelten ‚Freiburger Einschätzbogen für die pädagogische Arbeit nach dem Orientierungsplan‘ gearbeitet.

Bei aller Problematik der Erfassung von Informationen über die „tatsächliche Wirklichkeit“ in den Kindergärten vor Ort können wir aufgrund der Vielfalt an Wegen, die eingeschlagen worden sind, von realitätsbezogenen Erkenntnissen ausgehen.

Ergebnisse

Als zentrale Erkenntnis konnte bisher gewonnen werden, dass der baden-württembergische Orientierungsplan für eine große Anzahl von Einrichtungen einen erheblichen Anspruch bedeutet: Nur für ein Viertel (25%) der ErzieherInnen lässt sich dieser Bildungsplan problemlos umsetzen – dennoch: die meisten sind erfreut darüber, dass es nun auch für den Kindergarten einen solchen Plan gibt. Ein wichtiges Ergebnis zeigt die unerfreuliche Situation in der Beziehung des Kindergartens und der Grundschule. Darf man nach dem Orientierungsplan davon ausgehen, dass beide Einrichtungen in der Zusammenarbeit harmonisieren sollten, so scheint die Realität vielfach ganz anders zu sein: Etwa ein Drittel der ErzieherInnen gibt sowohl im Jahr 2006 als auch 2008 an, dass die „bisherigen Erfahrungen in der Kooperation mit der Grundschule“ negativ waren.

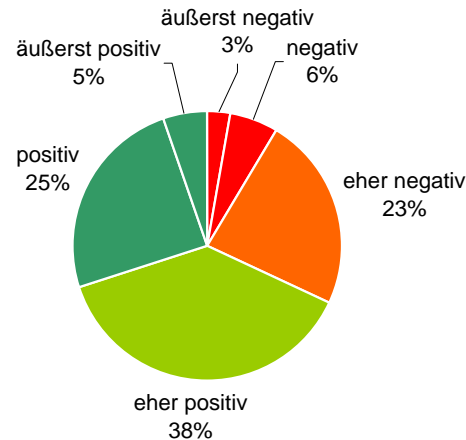


Abb.: Erfahrungen in der Kooperation mit der Grundschule (n=1746 ErzieherInnen)

Die Zwei Drittel mit eher positiven Erfahrungen sind zu würdigen. Dennoch: Hier herrscht großer Handlungsbedarf. Eine Schiefelage zeigt sich darin, mit welchen Fragen sich die Personalteams derzeit vorwiegend befassen. Bei der Frage, inwiefern man sich „intensiv“ mit aktuellen Themen der Kindergartenarbeit nach dem Orientierungsplan befasst habe, wird deutlich, dass es nicht die Bildungsfelder sind, die dominieren, sondern die sog. neuen Aufgabe der Beobachtung und Entwicklungsdokumentation.

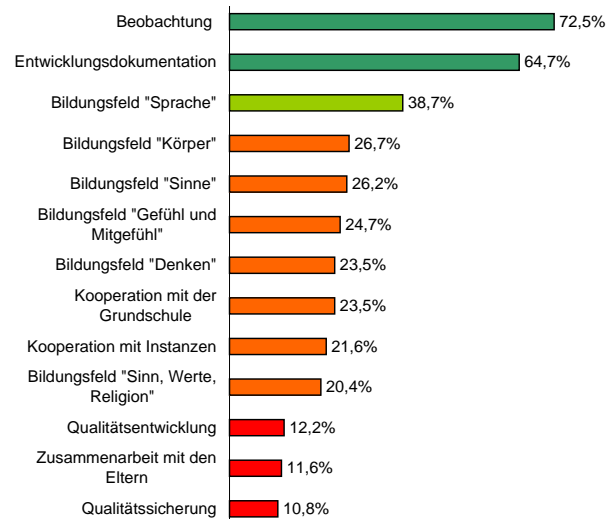


Abb.: Intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten des Orientierungsplanes im Team (n=155 LeiterInnen)

Es ist fraglich und in der Zukunft zu prüfen, ob nicht die neuen Aufgaben zu Lasten der traditionellen und verpflichtenden pädagogischen gehen und ob nicht der Kindergarten Gefahr läuft, ungewollt mehr oder weniger zu einer vorwiegend diagnostischen Einrichtung zu werden. Das dürfte derzeit von ErzieherInnen zusätzlich zum „Kerngeschäft“ kaum zu leisten sein.

Weiterführende Fragestellungen

Eine Konsequenz zeichnet sich nach den bisherigen Erkenntnissen deutlich ab: Die Erzieherrolle wird sich verändern müssen, denn der Orientierungsplan verlangt eine in viel stärkerem Maße didaktische Rolle, als sie ErzieherInnen bislang vermittelt und von diesen wahrgenommen wurde. Intentionale Bildung und deren Evaluation, u.a. mit Blick auf die Ergebnisqualität, muss stärker im gesellschaftlich-politischen Fokus stehen, und zwar mit ökonomischen Folgen.

Es wird sich in der Zukunft zeigen, ob die ErzieherInnen in der Lage sind, unter den von ihnen laut unserer Studie allseits heftig beklagten Rahmenbedingungen (Vielfalt der Aufgaben, Größe der Gruppen etc.) sich wirklich eines jeden Kindes mit seinen Gegebenheiten, u.a. auch Potenzialen, so anzunehmen, – wie es dieser an sich gute und anspruchsvolle Bildungsplan will – dass es zu seinem gelingenden Leben gelangt.

Ausgewählte Publikationen

Huppertz, Norbert (2008). Zum baden-württembergischen Bildungsplan für Kindergärten. *KiTa aktuell. Fachzeitschrift für die Leitung von Kindertageseinrichtungen* 4, S. 83-86.

Huppertz, Norbert (Hrsg.)(1998). Theorie und Forschung in der Sozialen Arbeit. Neuwied/Kriftel.

Huppertz, Norbert (2007). Der Lebensbezogene Ansatz im Kindergarten. Norderstedt.

Leitung: Prof. Dr. Norbert Huppertz, PH Freiburg
 Institut: Institut für Erziehungswissenschaft
 Laufzeit: Jan. 2006 - Okt. 2009
 Volumen: 350.000 €
 Kontakt: huppertz01@ph-freiburg.de



Sprachförderung und Sprachstandsfeststellung bei ein- und mehrsprachigen Kindern am Übergang vom Elementar- in den Primarbereich

Im Auftrag der Stadt Rastatt werden primär zwei Linien verfolgt. Zum einen die Sprachförderung durch sprachpädagogische Fortbildung der ErzieherInnen eines Kindergartens mit Kindern vornehmlich russischer und türkischer, aber auch deutscher und anderer Familiensprachen. Zum anderen die Sprachstandsfeststellung bei den Kindern am Ende der Kindergartenzeit durch Tests und freie Sprachproben. Einige Kinder werden über mehrere Jahre beobachtet samt regelmäßigen Sprachstandsfeststellungen, so dass Profile der Lernentwicklung entstehen.

Elementarpädagogik ist ein neuer Arbeitsbereich der PH Freiburg. Die Relevanz des Projektvorhabens ergibt sich aus dem Bedarf, für Studierende einen Einblick ins Feld und in Erhebungsmethoden von Sprachdaten zu bieten. Des weiteren benötigt die Stadt Rastatt Einblick in die Effizienz ihrer Fördermaßnahmen. Das Erziehungspersonal erhält Rückmeldung zur sprachpädagogischen Arbeit.

Methoden und Forschungsstrategie

Es werden Instrumente der Sprachförderung und Sprachstandsfeststellung und eigene Verfahren eingesetzt. Das Langzeitergebnis wird zeigen, welche der Verfahren die zuverlässigsten Ergebnisse liefern und gleichzeitig vom Aufwand her zumutbar sind. Die Sprachstandsmessung soll außerdem den individuellen Sprachstand eines jeden Kindes vor der Einschulung sowie evtl. Fördernotwendigkeiten zeigen.

Als Test wird ein 4-teiliges Instrument mit folgenden Sprachstandsindikatoren / Basisqualifikationen eingesetzt:

- (1) pragmatisches Verstehen
- (2) Verstehen eines fiktionalen Texts
- (3) Verstehen und Gebrauchen von lokalen Präpositionen;

(4) Nachsprechübung in drei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, die Verstehen, Merkfähigkeit und Grammatik prüft. Auswertung durch Punktevergabe.

(5) Bildgestützte Sprachprobe: Spielplatz als Wimmelbild und als Bilderfolge (Grafik), um Sprachproduktion zu elizitieren. Auswertung durch Analyse der Sequenzen nach Wortschatz, Sprachrichtigkeit, Satztopologie usw.

Aktueller Stand und Ergebnisse

Die Fortbildung der Erzieherinnen in Kleingruppen hat sich nach Startschwierigkeiten gut entwickelt, auch wegen der multikulturellen Herkunft der Erzieherinnen. Die gesamte Fortbildungseinheit wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2009 fertig gestellt.

Es liegen aus der untersuchten Einrichtung 4 x 50 Tests vor. Testergebnisse für Deutsch nach Punktzahlen für Leistungen: Klasse 3 (ca. 6 Jahre alt), an der ältere und leistungsstärkere Kinder teilnehmen, hat in den zwei letzten Testungen einen Mittelwert um 80 % der Punkte, während der Mittelwert in Klasse 2/3 (5-6 Jahre) knapp über 60 % liegt. Kinder aus Klasse 2/3, die ein weiteres Jahr in der Einrichtung verblieben, konnten sich steigern. Die Prozentränge der einzelnen Kinder streuen beim Test 11-2008 in Klasse 2/3 von 36,6 % bis 92,5 % und in Klasse 3 von 62,7 % bis 95,5 % der Punkte, ähnlich wie in den Vorjahren.



Ausgesuchte Publikation

Oomen-Welke, I. (2008). Sprachstandsdiagnose im Elementarbereich: Beobachten, messen und deuten als integrativer Teil der Sprachförderung. In B. Ahrenholz (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache – Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund* (S. 43-64). Freiburg: Fillibach.

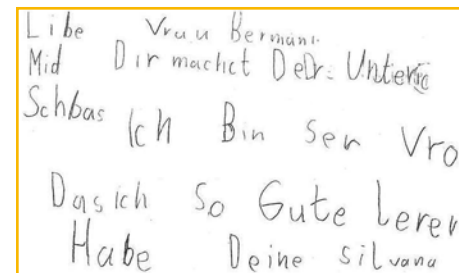


Leitung: Prof. Dr. Ingelore Oomen-Welke
Institut: Deutsche Sprache und Literatur
Laufzeit: Sept. 2005 - Juli 2010
Kontakt: oomenwelke@ph-freiburg.de

Aneignung von orthographischen Strukturen (AvoS)

Evaluation der Effektivität, Effizienz und differentiellen Wirksamkeit von Methoden zum Schrifterwerb

In diesem Projekt wird untersucht, inwieweit eine andere Präsentation der Schrift im Grundschulunterricht Einfluss auf den schriftsprachlichen Erfolg der Kinder haben kann. Dafür werden in einer Längsschnittuntersuchung die Leistungen im Lesen und Schreiben von acht Klassen über die vier Jahre der Grundschulzeit erhoben. Insbesondere werden vier Klassen, die herkömmlich unterrichtet werden, mit vier Klassen verglichen, die nach einer Methode lernen, die an linguistischen Modellierungen des Laut-Schrift-Verhältnisses orientiert ist.



Relevanz und Ziel

Die Ergebnisse der letzten Untersuchungen zur Lese- und Schreibkompetenz haben erneut deutlich gemacht, dass die schulischen Angebote eine große Gruppe von Schülern nicht zum Erwerb basaler schriftsprachlicher Kompetenzen führt. Die Hinwendung der Linguistik zur Orthographie hat die Schrift als ein Regelsystem darstellen können. Dadurch ist es der Didaktik möglich geworden, ein verändertes Konzept für den Schrifterwerb zu entwickeln, das Kindern die Gelegenheit gibt, Schrift systematisch als Symbolisierung sprachlicher Strukturen zu erarbeiten. Diese unterrichtlichen Angebote sind mit der Möglichkeit verbunden, stärker an bisherige Lernerfahrungen der Kinder sowie an ihr bisheriges Sprachwissen anzuschließen.



Die zentrale Herausforderung besteht neben der Beantwortung der Frage nach der Effektivität des Schriftsprachunterrichts darin, die „silbenanalytische Methode“ zu evaluieren. Es soll gezeigt werden, dass sie es ermöglicht, den Schrifterwerb der Kinder als handlungsrelevanten Ausbau ihres sprachlichen Wissens, d.h. als explizites, metasprachliches, Kontrolle ermöglichendes Wissen sichtbar werden zu lassen.

Dieses Wissen der Kinder zu erfassen und beschreibbar zu machen und es mit ihren Leistungen zu korrelieren, lässt Rückschlüsse darauf zu, ob das Explizitmachen von Strukturen der Schrift einen Einfluss auf den Lernerfolg der Kinder hat.

Methoden und Forschungsstrategie

Die Entwicklung der schriftsprachlichen Kompetenzen wird in einem längsschnittlichen Forschungsdesign in acht Schulklassen von der ersten bis zur vierten Klasse untersucht. In vier dieser Klassen werden traditionelle Methoden des Lese- und Rechtschreibunterrichts, in den anderen vier die silbenanalytische Methode eingesetzt. Um dialektale Einflüsse auf diese Lernprozesse zu erfassen, wurden jeweils die Hälfte dieser Klassen aus Süddeutschland und die andere Hälfte aus Norddeutschland ausgewählt.

In jedem Schulhalbjahr werden die Kinder mit standardisierten Tests zur Messung von Fertigkeiten des Lesens und Schreibens und mit im Projekt entwickelten Verfahren untersucht, die eine differenziertere Erhebung relevanten schriftsprachlichen Wissens erlauben. Auch Merkmale des sozioökonomischen Hintergrunds und der allgemeinen Intelligenz der Kinder werden erfasst und als moderierende Variablen dieses Entwicklungsprozesses untersucht.

Aktueller Stand

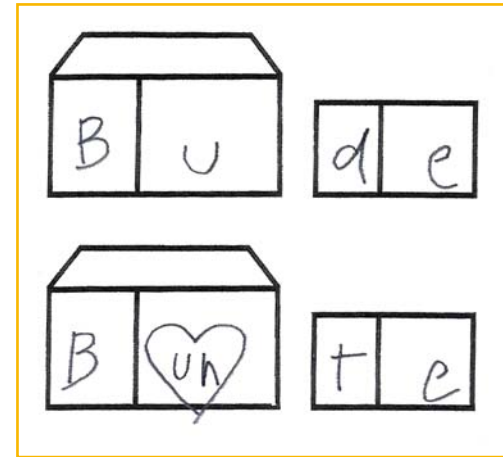
Zwei Erhebungen zum Leistungsstand der Kinder im 1. Schuljahr sind beendet und werden in Kürze vollständig ausgewertet sein. Sie ermöglichen erste Beschreibungen der Lernentwicklungen in den einzelnen Klassen und von

einzelnen Schülern und lassen erste Vergleiche zwischen der Untersuchungs- und der Kontrollgruppe zu. Es zeigt sich, dass die Parallelisierung der Untersuchungsgruppen zu Beginn der Studie in den meisten relevanten Variablen gelungen ist.

Die begonnene Auswertung der Elternfragebögen, die eine soziale Einordnung der Kinder vornehmen lassen, wird bald eine Korrelierung der Kinderleistungen mit den Sozialdaten der Familien ermöglichen. Sämtliche Zwischenergebnisse zeigen Notwendigkeiten sowohl der methodischen als auch der inhaltlichen Gestaltung der Untersuchungen in den folgenden Schuljahren auf. So wird zu entscheiden sein, ob der qualitative Anteil der Untersuchung durch eine Intensivierung der Beobachtungen einzelner Schüler ausgebaut werden soll.

Weiterführende Fragestellungen

Eine weitere Fragestellung wird den weiteren Ausbau des Schriftwissens der Schüler entsprechend den Anforderungen ihrer schulischen Zukunft betreffen. Eine andere Folgeuntersuchung, die als Interventionsstudie angelegt sein muss, kann Antwort darauf geben, ob – bezogen auf die erfolglosen Schüler – eine weitere Präzisierung der Unterrichtsinhalte, die Erhöhung der Unterrichtszeit oder eine Intensivierung durch Kleingruppen – oder Einzelarbeit den Lernerfolg der Kinder steigern kann. Ein wichtiger Faktor wird dabei auch die inhaltliche Gestaltung der Lehreraus- und -weiterbildung sein.



Beispiel einer Wortanalyse nach der „Häuschen-Methode“

»Sprachwissenschaftler sollten alles dafür tun, im Lehrerstudium ein fundiertes Bild von der Systemhaftigkeit unserer Sprache zu vermitteln.«
Eisenberg/Fuhrhop, 2007

Leitung: Prof. Dr. Christa Röber (Erziehungswissenschaft), Dr. Stefan Wahl (Psychologie)
 Laufzeit: Aug. 2007 - Aug. 2011
 Förderung: Forschungsförderung PH Freiburg 19.000 €
 Kontakt: avos-fr@ph-freiburg.de

Frühe mathematische Bildung im Kontext von Selbstbildung und Förderung

MATHElino

Im Rahmen des Projektes MATHElino sollen Materialien, Dokumentationsformen und Methoden entwickelt werden, die zur Kontinuität in der mathematischen Bildungsbiographie der Kinder beitragen und den Umgang mit Heterogenität unterstützen. Das vorhandene Potential und das vielfältige Vorwissen der Kinder gilt es zu nutzen und im Sinne einer kontinuierlichen Lernbiographie zu fördern. Als „Kristallisationspunkt“ innerhalb des Kindergartens dient dazu der Prototyp eines beweglichen „MaMa“-Schrankes inklusive Handreichungen, der flexibel eingesetzt werden kann und durch seine inhaltliche Anbindung an die zentralen mathematischen Kernideen auch Anknüpfungspunkte für das weitere Lernen in der Grundschule bietet.

Relevanz des Projekts

In der Diskussion über die internationalen Schulleistungsstudien und das mittelmäßige Abschneiden Deutschlands wird seit einigen Jahren zunehmend auch auf den Stellenwert des vorschulischen Bildungsbereiches hingewiesen. Gerade im Bereich der Mathematik zeigt sich hier Handlungsbedarf, da das Lernen von Mathematik genauso wie das Lernen von Sprache nicht erst mit Schuleintritt beginnt.

Erzieherinnen scheinen mehrheitlich zwar das frühe mathematische Lernen im Kindergarten für wichtig zu erachten, assoziieren aber gleichzeitig Mathematik häufig mit „Rechnen“ sowie eher schulischem Kontext und stellen hierbei ihre eigene Kompetenz in Frage.

Erfolgreiche Bildungsarbeit kann nur vor professionellem Hintergrund gelingen. Im Rahmen früher mathematischer Bildung bedeutet dies, die Erzieherinnen für mathematische Inhalte zu sensibilisieren, ihre Kompetenzen zu stärken und ihr Handlungsrepertoire reflektiert und zielgerichtet zu erweitern.



Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Im Projekt wird nach dem Spiralmodell der Handlungsfor-schung nach Kurt Lewin (1948) gearbeitet, das in jüngster Zeit auch in der Mathematikdidaktik verwendet wird. Den LernbegleiterInnen kommt selbst eine aktive Rolle in der (Weiter-)Entwicklung von Konzepten und Evaluation der praktischen Umsetzung derselben zu.

Aktueller Stand

Das beantragte Projekt ist als Teil- und Initialprojekt für ein weitergehendes Forschungsprojekt zu betrachten, das den Fokus auf die Lernprozesse der Kinder im freien und angeleiteten Umgang mit den Materialien über die Institutionen legt. Solch ein Anschlussprojekt kann dann darauf aufbauen, dass das pädagogische Personal, das an den Versuchen teilnimmt, durch das Projekt „MATHElino“ hinreichend in der Umsetzung früher mathematischer Bildungsprozesse geschult ist.

Leitung: Thomas Royar, Dr. Christine Streit
Kooperation: Prof. Dr. Bärbel Barzel
Laufzeit: Sept. 2008 - Dez. 2009
Förderung: 3.000 €
Kontakt: royar@ph-freiburg.de,
streit@ph-freiburg.de





Entwicklung von Materialien zu Lernbeobachtungen und prozessbezogener Leistungsfeststellung im Mathematikunterricht der Grundschule Kl. 1-4

Es werden Materialien entwickelt und erprobt, die geeignet sind, prozess- und produktorientierte Kompetenzen, wie sie in den Bildungsstandards der KMK im Bereich Mathematik in der Grundschule (2004) beschrieben wurden, zu evaluieren. Es erfolgt die Beobachtung des Einsatzes in einzelnen Klassen und die Auswertung der Rückmeldung durch weitere Lehrpersonen.

Relevanz und Ziel des Projekts

Die aktuelle Bildungspolitik erwartet von den Lehrpersonen das Leistungsspektrum eines jeden Schülers individuell zu erfassen und darauf die Lernangebote möglichst „passgenau“ abzustimmen. Insbesondere gilt es, Lernschwierigkeiten aber auch Talente möglichst früh zu erkennen, um entsprechende Fördermaßnahmen anzusetzen. Dabei geht es nicht nur um Kenntnisse und Fertigkeiten sondern auch um prozessbezogene und sozialkommunikative Kompetenzen, wie Kommunizieren, Argumentieren, Problemlösen und Kooperieren. Gerade in diesen Bereichen fehlt es bisher an „Erfassungsmöglichkeiten“, die Lehrpersonen vor Ort unterstützen können diesen anspruchsvollen Auftrag zu erfüllen. Es sind somit Materialien gefordert, die formativ im Unterrichtsprozess eingesetzt werden können.

Herausforderung und Ziel des Projekts bestehen darin, Materialien zu entwickeln, mit denen ein weites Leistungsspektrum erfasst werden kann. Auch die Handhabbarkeit im Unterricht spielt eine Rolle, da die prozessbegleitende Diagnostik nur eine der verschiedenen Funktionen der Lehrperson ist.

Solche Materialien sind z.B. Beobachtungsanleitungen,

Leitfäden für mathematische Gespräche mit einzelnen Schüler/innen aber auch Vorlagen für eine Schülerelbstbewertung. In Lehrerfortbildungsveranstaltungen wird zunehmend nach solchen Materialien gefragt.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

In der Pilotphase wurden Materialien nahe am Unterricht entwickelt und erprobt. Die Erprobung fand zum Teil auch in Unterrichtspraktika an der PH Freiburg und der PH Weingarten statt, wo Praktikanten im Tagespraktikum unter Anleitung der beteiligten Professorinnen, Lernstandserhebungen sowie Einzelgespräche mit SchülerInnen zur Erfassung eines individuellen Kompetenzprofils durchführten und auswerteten.

Die Entwicklung der Erprobungsfassung ist bereits abgeschlossen. Die nunmehr erstellte Druckfassung erscheint in einer Auflage von 3000, wird bundesweit vertrieben und enthält einen Rückmeldebogen zur quantitativen und qualitativen Evaluation, sowie die Möglichkeit eines interaktiven Austauschs zur Qualitätsverbesserung. Eine Überarbeitung anhand der Rückmeldungen ist geplant.

Ausgewählte Publikation

Schütte, Sybille (2008). Qualität im Mathematikunterricht der Grundschule sichern. München, Oldenbourg.

Schütte, Sybille (2009). *Die Matheprofis 1/2. Lehrermaterialien extra: Baukasten Lernbeobachtungen und Leistungsfeststellung*. München, Oldenbourg.

Leitung: Prof. Dr. Sybille Schütte,
Inst. f. Erziehungswissenschaft

Kooperation: Prof. Dr. Elisabeth Rathgeb-Schnierer
PH Weingarten; Rita Schurr, Sibylle Frey,
Waltraut Haller (Lehrerinnen)

Laufzeit: Okt. 2007 - Sept. 2009

Kontakt: schütte@ph-freiburg.de

»Leistungsfeststellung steht heute im Spannungsfeld zwischen der Furcht Kinder zu „vermessen“ und der Forderung nach individuell angepasster Lernunterstützung.«



Sachunterricht in Japan und Deutschland. Ein interkultureller Vergleich

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der PH Aichi und der PH Freiburg wurde ein Forschungsprojekt entwickelt, bei dem Unterricht im Fach „Sachunterricht“ bzw. „Integrated Studies“ in Japan und Deutschland verglichen werden. Materialgrundlage bilden jeweils zwei Doppelstunden aus dem sozialwissenschaftlichen Themenfeld. Die Unterrichtsthemen (Klassensprecherwahl, Stromherstellung, Sommerfest, Werbung) decken Kernbereiche ab.

Hinzu kommen Interviews mit erfahrenen Lehrern sowie mit Berufsanfängern. Das Projekt ist einzuordnen in internationale Vergleichsstudien. Im Vordergrund stehen qualitativ-hermeneutische Methoden der Unterrichtsforschung.

Relevanz des Projekts

Die Relevanz ergibt sich aus zwei Überlegungen: zum einen werden in der aktuellen Diskussion um Kompetenzen und Bildungsstandards immer auch internationale Vergleiche herangezogen. Dies ist allerdings Desiderat für den Sachunterricht. Zum zweiten besteht an beiden PHen ein dezidiertes Interesse an fachdidaktischen Fragestellungen. Im Sinne von „Lesson studies“ geht es darum, die Mikrostrukturen von Unterricht zu erkennen und zu bewerten.

Herausforderung und Ziel

Die Herausforderung besteht in diesem Projekt in der Kooperation zwischen japanischen und deutschen Fachdidaktikern, aber auch in eigenständigen Beiträgen der Studierenden aus beiden Ländern. Die unterschiedliche Herangehensweise, aber auch der verschiedene „fachdidaktische Blick“ dürfte zu weiterführenden Erkenntnissen aus dem Faches im eigenen Land führen.

Außerdem sind die Übersetzungen der Transkripte eine besondere Herausforderung.

Wissenschaftliche Methoden

Die 4 Doppelstunden wurden videographiert, transkribiert und einer breiten fachdidaktischen Analyse unterzogen. Sowohl Studierende als auch Fachdidaktiker bzw. Grundschuldidaktiker aus beiden Ländern legen perspektivische Interpretationen vor, die auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Fachkultur des Sachunterrichts befragt werden. Die Videodokumentation bildet die Grundlage für die Transkripte. Gegenwärtig erfolgen die Übersetzungen der Transkripte in die jeweils andere Sprache.

»Vorbild Japan –
Vorbild Deutschland?!«



Projektergebnisse und weiterführende Fragestellungen

Bis zum jetzigen Zeitpunkt liegt eine Reihe von Einzelanalysen zu den vier Doppelstunden vor. Zum Teil sind auch erste Entwürfe zum interkulturellen Vergleich erstellt worden. Darüber hinaus wurden die genannten Interviews durchgeführt, gefilmt und transkribiert. Zur Absicherung des Vergleichs werden gegenwärtig ähnliche Studien, die sich auf beide Länder beziehen, gesichtet und ausgewertet.

Die Integration dieses Forschungsprojekts zielt auf die Erweiterung der Lehrerbildung, wobei die weitestgehende Konsequenz besteht darin, die Entwicklung von Schule durch sog. „Lesson Studies“ anzuregen. Solche in Japan üblichen Forschungsstunden dienen dem fachlichen Austausch und didaktisch-methodischen Innovationen.

Außerdem lassen sich die analysierten Stunden im Sinne des „forschenden Lernens“ in der Lehrerbildung einsetzen, sowohl im Hinblick auf Examensarbeiten als auch auf Praktika.

Ausgesuchte Publikation

Kuhn, Hans-Werner (2008). Lesson studies – eine veränderte Unterrichtskultur? In Georg Weißeno (Hrsg.), *Gemeinschaftskunde unterrichten* (S.129-149), Schwalbach/Ts.

Leitung:	Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn, Dr. Friedrich Gervé
Mitwirkende:	Prof. Dr. Hiroyuki Kuno, Prof. Oliver Mayer (PH Aichi)
Institut:	Inst. für Sozialwissenschaften, Inst. für Erziehungswissenschaft
Laufzeit:	2007 - 2010
Kontakt:	hw.kuhn@ph-freiburg.de, gerve@ph-freiburg.de

Förderung der Realitäts-Fiktions-Unterscheidung (RFU) von Fernsehbeiträgen für SchülerInnen an Förderschulen zum Ende der Primarstufe

RuFus

Realität und Fiktion unterscheiden sich

Ziel von RuFus ist die Entwicklung und Evaluation eines Trainingsmanuals, das Kindern an Förderschulen Strategien vermittelt, mit deren Hilfe eine bessere Unterscheidung von „erfundenen“ und „realen“ Fernsehhalten möglich wird. Bestandteile sind grundlegendes Hintergrund- bzw. Produktions- und Strategiewissen und das zuverlässige Erkennen und Vergleichen der entsprechenden Merkmale von Sendungen, um zu einer angemessenen Bewertung zu gelangen.

Relevanz des Projekts

Das Fernsehen ist das Hauptmedium von Kindern, es ist aber auch eine wesentliche Informationsquelle. Mit Hilfe einer sicheren Bewertung der Informationen aus dieser Quelle kann langfristig der Entwicklung von Fehlkonzepten vorgebeugt werden. Gelingt es die Irritierbarkeit zu verringern, die gerade Kinder mit Lernbehinderung zeigen, reduziert sich auch gleichzeitig das Risiko medial vermittelten ungünstigen Modellernens.

Es soll ein wirkungsvolles Unterrichtsmaterial entstehen, das sich zur unmittelbaren Umsetzung im Schulkontext eignet – daher wurde in Kooperationen mit regionalen Förderschulen eine formative und summative Evaluation des Manuals umgesetzt.



»Der macht nur da so witzig und (...) draußen ist er ein normaler Mensch«

Wissenschaftliche Herangehensweise

In der Pilotphase wurde als geeignetes Messmittel ein strukturierter, halbstandardisierter Leitfaden für Einzelinterviews entwickelt, da aufgrund des Alters und des lernbehinderungsbedingten Entwicklungsstands der Kinder hinsichtlich Sprache, Lesen und Schreiben eine fragebogengestützte Untersuchung keine validen Daten erbrachte. Das weitaus aufwändigere, aber trotz Standardisierung individuell adaptierbare Interviewverfahren sicherte die erforderliche Datenqualität.

In Anlehnung an ein Modell zur Realitäts-Fiktions-Unterscheidung von Rothmund, Schreier und Groeben wurde dazu eine erweiterte Variante entwickelt, die konkrete Hinweise in- und außerhalb einer Fernsehsendung beinhaltete; hieraus wurden Trainingsbestandteile und die Leitfragen der Interviews abgeleitet.

Das Programm wurde in Schultagesstruktur gegliedert und hatte eine Dauer von etwa einer Woche. Es konnte eine randomisierte Zuweisung von Klassen zu Trainings- und Kontrollgruppen realisiert werden. Beide Gruppen wurden vor und nach dem Training untersucht, insgesamt haben 99 SchülerInnen am Projekt teilgenommen, 24 in der Pilotphase, 40 in den Trainingsgruppen und 35 als Kontrollgruppe.

Aktueller Stand

Die Umsetzung der in der Pilotphase geplanten Erhebungsstrategie unterstreicht die hohe Qualität der gewonnenen Daten; es wurden rund 120 Gespräche mit jeweils 20-30 Minuten Dauer geführt und ausgewertet.

Zentral war dabei die kriteriengeleitete Unterscheidung zwischen fiktionalen und non-fiktionalen Fernsehhalten. Die Analyse der vorliegenden Daten belegt hier die sehr hohe Wirksamkeit des Trainings (Kategorisierung und deren Begründung $ES=1.35$); die geförderten Kinder kennen nach dem Training ebenso die Bedeutung von Gestaltungsmitteln in Sendungen signifikant besser und sind in der Lage den Beruf „Schauspieler“ kompetenter zu definie-

ren. Insgesamt wird eine Bewegung weg von irritierbaren, eher intuitiven Entscheidungen hin zu kriterienorientierten Bewertungen dokumentiert.

Die beteiligten LehrerInnen bescheinigen dem Training gute Gebrauchstauglichkeit und Eignung für die Schülergruppe. Die beteiligten Schüler hatten nach eigenen Angaben „Spaß“ im Training, das Anforderungsniveau wurde als insgesamt angemessen bewertet.

Ausgewählte Publikation

Göpfert, M. & Castello, A. (2006). Kategorisierungskompetenz als Grundlage kompetenter Fernsehnutzung: Unterschiede zwischen Schülern mit bzw. ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. *Heilpädagogische Forschung*, 2.



Leitung:	PD Dr. Armin Castello
Mitwirkende	Dr. Martina Göpfert,
Institut:	Institut für Psychologie
Laufzeit:	Jan. 2008 - Dez. 2009
Volumen:	25.000 €
Kontakt:	castello@ph-freiburg.de



Evaluation der Bildungsstandards 1. Fremdsprache Französisch (Sekundarstufe I) – Auf dem Weg zu einer neuen Aufgabenkultur

In Folge der im Jahr 2004 von der KMK verabschiedeten länderübergreifenden Bildungsstandards für das Fach Französisch wurden ab Herbst 2005 durch das Institut zur Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB) die Operationalisierung und Normierung der Standards in Angriff genommen. In dem Zusammenhang wurde der Autor als federführendes Mitglied einer Gruppe von Wissenschaftlern beauftragt, die Entwicklung von Testaufgaben durch das Centre International d'Etudes Pédagogiques (CIEP) in Sèvres/Frankreich wissenschaftlich zu begleiten.

Relevanz und Ziel des Projekts

In Zusammenarbeit mit einer Gruppe von FachdidaktikerInnen deutscher Universitäten bestand die Aufgabe darin, die fachdidaktischen Aspekte, die in der Testaufgabenentwicklung berücksichtigt werden müssen und die sich aus der deutschen Unterrichts- und Evaluierungspraxis für das Fach Französisch ergeben, zu beschreiben, gegenüber den französischen Testerstellern zu kommunizieren und schließlich die vorgelegten Produkte zu evaluieren.

Eine Bestandsaufnahme der fachdidaktischen Grundlagen des Französischunterrichts konnte keine einfache Fortschreibung tradierter Grundsätze und Prinzipien sein. Aufgrund des mit der Einführung der Bildungsstandards verbundenen bildungspolitischen Paradigmenwechsels von der Inputorientierung hin zur Outputorientierung einerseits sowie der relativ geringen Erfahrungstiefe mit standardisierten Testformaten in der fremdsprachlichen Unterrichtspraxis andererseits mussten Orientierungen für eine neue Aufgabenkultur insgesamt im Französischunterricht erarbeitet werden. Dies geschah in der Expertenrunde sowie in Rückbindung zu vier Regionalgruppen, besetzt mit Personen aus der Unterrichtspraxis und der Schulverwaltung, die parallel zur Testaufgabenentwicklung an der Konzeption von Lernaufgaben arbeitete.

Stand der Projektarbeiten

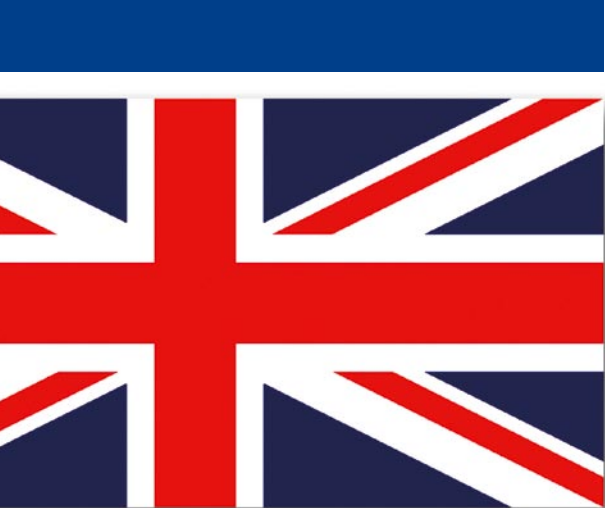
Als Ergebnis der Arbeit liegen derzeit umfangreiche Inventare von pilotierten Testaufgaben sowie erprobten Lernaufgaben für die Evaluation des Kompetenzbereichs der Kommunikativen Kompetenzen der Bildungsstandards vor. Die theoretischen Überlegungen haben ihren Niederschlag in einer wegweisenden Publikation (s.u.) gefunden.

Die gegenwärtige Projektarbeit bezieht sich auf die Normierung der Testaufgaben unter Anwendung der Methode des standard setting. Damit wird eine wichtige Voraussetzung geschaffen für die spätere Verabschiedung eines Kompetenzstufenmodells durch die Kultusministerkonferenz. Mit der sich anschließenden Erarbeitung von fachdidaktischen Grundlagen von Tests in den Kompetenzbereichen „Interkulturelle Kompetenzen“ sowie „Methodische Kompetenzen“ wird auf eine verbreitete Kritik zu den Bildungsstandards reagiert und ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung des Französischunterrichts geleistet.

Ausgewählte Publikation

Tesch, B., Leupold, E. & Köller, O. (Hrsg.) (2008). *Bildungsstandards Französisch: konkret. Sekundarstufe I: Grundlagen, Aufgabenbeispiele und Unterrichts Anregungen*. Berlin, Cornelsen Scriptor.

Leitung: Prof. Dr. Eynar Leupold, PH-Freiburg
 Mitwirkende: B. Tesch (IQB), Prof. D. Caspari (FU Berlin), Prof. Grotjahn (Uni Bochum), Prof. A. Hu (Uni Hamburg), Prof. Kleppin (Uni Bochum), Prof. Meissner (Uni Giessen)
 Laufzeit: 2005 - 2009
 Kontakt: leupold@ph-freiburg.de



Lernaufgabenforschung Englisch Sekundarstufe I

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Auftragsforschung des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Humboldt Universität zu Berlin. Dieses von der KMK finanzierte Institut hat das Ziel, Maßnahmen zur Implementierung und zur Überprüfung der Bildungsstandards auf der Basis von Lern- und Testaufgaben zu beauftra-

gen. In diesem Teilprojekt werden abgeordnete Lehrkräfte aller Bundesländer und aller Schularten dazu angeleitet, Lernaufgaben für das Fach Englisch für unterschiedliche Sprachlernkontexte und Sprachniveaustufen zu entwickeln, im Rahmen von Klassenforschungsprojekten zu erproben, zu optimieren und in Form von sprachlernfördernden beispielhaften Rahmenaufgaben zu publizieren. Dabei werden nicht nur übertragbare Merkmale von sprachlernfördernden Aufgaben ermittelt sondern auch die Faktoren ermittelt, die den Lernprozess unterstützen.

Relevanz des Projekts

Nationale und internationale Schulstudien zur Überprüfung europaweit gültiger Standards und Kompetenzniveaus haben für das Fach Englisch u.a. Defizite im Bereich interkultureller kommunikativer Kompetenzen ergeben. Das Projekt entwickelt bundesweit praktikable, erprobte Rahmenaufgaben zur Kompetenzausbildung und entwickelt geeignete Implementationskonzepte für die Schulpraxis.

Ziel und Methoden

Die Fremdsprachenerwerbsforschung hat ihre Erkenntnisse bisher überwiegend aus der Auseinandersetzung von individuellen (oft erwachsenen) Lernern mit unterschied-

lichen Lernaufgaben gewonnen. Die Unterrichtspraxis in ihrer Faktorenkomplexität wurde meist nicht berücksichtigt, der Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis fand nur bedingt statt und war für deren Problemlagen oft wenig relevant. Das Projekt schließt diese Lücke zwischen Forschung und Praxis, indem sie im Rahmen von vergleichenden Klassenforschungsprojekten Merkmale von Lernaufgaben und -prozessen ermittelt, die auf andere Sprachlernkontexte übertragbar sind.

Die LehrerInnen werden zur kooperativen Klassenforschung angeleitet. Diese beinhaltet den kollegialen Austausch bei der Entwicklung, Erprobung und Optimierung von Lernaufgaben. Bei diesem Prozess der Theoriebildung werden sie von den Projektleitern unterstützt.

Aktueller Stand

Bis zum Ende des Jahres 2008 wurden die ersten Rahmenaufgaben entwickelt, auf einer dafür entwickelten Lernplattform eingestellt und von den Kollegen, Regionalleitern und den Projektleitern kommentiert. Die Implementation und Optimierung der Aufgaben erfolgt im Folgejahr. Bisherige Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass die kooperative Entwicklung und Erforschung von Lernaufgaben über unterschiedliche Schularten und Sprachlernniveaus hinweg überfällig ist. Bisher findet ein solcher schulkontextübergreifender Erfahrungsaustausch über Qualitätsmerkmale von Lernaufgaben und -prozessen in der Regel nicht statt.

Ausgesuchte Publikation

Müller-Hartmann, Andreas & Schocker-v. Ditfurth, Marita (Hrsg.) (2008). *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik*. Frankfurt: Peter Lang.

Leitung:	Prof. Dr. Marita Schocker-v. Ditfurth, Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann
Institut:	Inst. für Fremdsprachen, Abt. Englisch, der PH Freiburg und PH Heidelberg
Laufzeit:	Jan. 2008 - Jan. 2011
Volumen:	81.666 € (plus Lehrerabordnungen)
Kontakt:	marita@schocker-ditfurth.de

»Teachers often talk about what worked in lessons, but most do not know much about what their learners think about the tasks they use. Much of what teachers do know is either through summative evaluations, or intuitive reflection.«
Stewart 2007



Forschungs- und Nachwuchskolleg (FUN) Englisch: Lernaufgabenforschung in schulischen Kontexten (research on task)

Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung fremdsprachlichen Unterrichts: Implikationen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Im Rahmen dieses FUN Projektes entstehen fünf Forschungsarbeiten (vier Doktorarbeiten und eine Habilitationsschrift), die sich mit der empirischen Erforschung des Potenzials von Lernaufgaben (tasks) in unterschiedlichen schulischen Sprachlernkontexten befassen. Die Lernaufgabenforschung vollzieht derzeit international eine Entwicklung weg von der psycholinguistischen Erforschung von individuellen Spracherwerbsprozessen unter Laborbedingungen hin zur Erforschung von Spracherwerbsprozessen in authentischen Lernumgebungen (classroom action research). Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass schulisches Lernen grundsätzlich von den **Möglichkeiten und Begrenzungen eines spezifischen Lernkontextes** bestimmt wird und immer soziales Lernen ist, d.h. durch die MitschülerInnen und die Vermittlungskompetenzen einer Lehrkraft geprägt ist. Die Faktoren eines Lernkontextes, die Rolle der Sprachvermittler und die Perspektive der Lerner sind deshalb bei der Erforschung des Potenzials von Lernaufgaben konstitutive Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt.

In den fünf Forschungsarbeiten des Kollegs werden Lernaufgaben für unterschiedliche schulische Sprachlernkontexte entwickelt, erprobt und danach optimiert, um für andere, vergleichbare Kontexte übertragbare Merkmale **sprachlernfördernder Aufgaben** zu identifizieren. Diese Sprachlernkontexte sind Klassenzimmer der Primarstufe und der Sekundarstufe I, die auch den Übergang der unterschiedlichen Lernkulturen von Primar- und Sekundarstufe in den Blick nehmen. Es werden jeweils die Konsequenzen für die **Lehrerbildung reflektiert bzw. im Falle zweier Projekte auch praktisch erprobt**. Die sprachlernfördernden

Aufgabenmerkmale beziehen sich deshalb nicht nur auf die Aufgabe als Arbeitsplan, sondern auch auf die Aufgabe als Prozess, d.h. es werden auch die Vermittlungsstrategien der Lehrkräfte und die Aufgabeninterpretationen durch die Lerner untersucht. Alle Projekte basieren auf den seit 2001 europaweit gültigen Standards und Kompetenzniveaus, die der **Europarat im Referenzrahmen für Sprachen definiert** hat, und orientieren sich deshalb am Leitziel der Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenzen.

Relevanz des Kollegs

Es ist erklärtes Ziel der Europäischen Union, dreisprachige Bürger auszubilden. Englisch kommt dabei die Rolle einer lingua franca zu, mit deren Hilfe Bürger unterschiedlicher Herkunftssprachen weltweit kommunizieren und damit zu globaler Partizipation befähigt werden. Interkulturelle kommunikative Kompetenzen (IKK) in der englischen Sprache sind deshalb seit 2001 Teil der Grundbildung, auf die jeder europäische Bürger Anspruch hat, was sich in der **europaweiten Einführung von Englisch als verpflichtendes Angebot** bereits auf der Primarstufe ausdrückt. Englisch hat dadurch den Status einer "vierten Kulturtechnik", vergleichbar mit Kompetenzen im muttersprachlichen Lesen und Schreiben oder der Mathematik. Aktuellste Forschungen bestätigen auch die wirtschaftliche Bedeutung des Englischen in Ausbildungsberufen, die traditionell von Abgängern der Sekundarstufe I gewählt werden.

Diesen bildungspolitischen Zielvorstellungen steht eine Unterrichtspraxis entgegen, die Sprache nach wie **vor häufig als Gegenstand** behandelt, bei dem es in erster Linie um die formal korrekte Reproduktion von sprachlichen Mitteln geht. Es ist deshalb notwendig, praktikable Lernaufgaben zu entwickeln und zu erproben, die geeignet sind, diese

»Tasks inspire students into action. Learners will be more inclined to perform a task if they can identify a goal for themselves that they find worthwhile to pursue and if they perceive the task as a reasonable challenge with a realistic chance of success.«

Chris van den Branden,
TESOL Convention New York
2008



interkulturellen kommunikativen Basiskompetenzen auf allen Sprachlernniveaus bei den Lernern zu entwickeln.

Die Forschungsarbeiten des Kollegs fühlen sich diesen Zielvorstellungen verpflichtet. Deren Relevanz drückt sich u.a. dadurch aus, dass das Kolleg zu internationalen Kongressen eingeladen wird, um seine Forschungsergebnisse zur Diskussion zu stellen. Zu nennen ist der größte Weltkongress angewandter Linguistik, TESOL, bei dem das Kolleg als eingeladener Hauptvortrag vertreten war (New York 2008). Dazu zählt auch, dass zum Forschungsbereich Lernaufgabenforschung eine weltweite Fachtagung zum dritten Mal statt findet (Lancaster 2009), bei dem das FUN Kolleg vertreten sein wird. Auch bieten alle relevanten Fachtagungen (AILA, DGFF) Sektionen zum Thema Lernaufgabenforschung an, die von den Projektleitern des FUN Kollegs geleitet werden.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Es gibt zahlreiche Gründe, weshalb Spracherwerbsforscher bisher ihre Erkenntnisse überwiegend aus der Auseinandersetzung von individuellen (oft erwachsenen) Lernern mit unterschiedlichen Lernaufgaben gewonnen haben. Empirische Forschungsarbeiten, die sich der Komplexität der Faktoren stellen, die Lernprozesse im Klassenzimmer beeinflussen, sind aufwändig und werden deshalb gerne umgangen, so auch das Resümee von Dörnyei in seiner aktuellen Publikation zu angemessenen Forschungsverfahren in der Angewandten Linguistik:

„Currently there is a wide gap between teachers and researchers in most countries which needs to be bridged. The question is how to make the teacher-researcher link viable and active (...) There is one big problem with action research: there is too little of it. (...) I am still to meet a teacher who has been voluntarily involved in an action research project (because of ...) lack of time, incentives, and expertise or professional support.

(Dörnyei 2007: 191-193)

Die ForscherInnen der Teilprojekte sind aufgrund ihrer Voraussetzungen, die sie mitbringen – mindestens dreijährige Lehrerfahrung in schulischen Kontexten – und der institutionellen Förderung, die sie durch das Kolleg erfahren, in der Lage, genau diese Leerstelle auszufüllen: sie haben aufgrund ihrer Berufsbiografie einen Zugang zu den Praxisfeldern, die sie erforschen.

Als Forschungsertrag werden nicht nur sprachlernfördernde Merkmale von Lernaufgaben ermittelt, sondern auch Erfahrungen mit Strategien im Umgang mit der Erforschung von Praxisfeldern sowie Implementationskonzepte vorgelegt, von der die Spracherwerbsforschung insgesamt profitieren wird.

Beschreibung der Teilprojekte

[Michael Müller: Interkulturelles Lernen mit Tasks im bilingualen Geographieunterricht](#)

Das Teilprojekt beschäftigt sich mit der Frage, ob die Prinzipien des Task-Based Language Learning (TBLL) dem bilingualen Unterricht besondere Möglichkeiten für die Vermittlung interkultureller Kompetenzen eröffnen.

Dem bilingualen Unterricht wird in der Fachliteratur und in ministeriellen Verlautbarungen eine zentrale Bedeutung für die Vermittlung interkultureller Kompetenzen zugesprochen. Zur Ermittlung des Forschungsbedarfs ermittelte das Teilprojekt zu-



nächst, inwieweit diese Ansprüche in der Unterrichtspraxis realisiert sind (Forschungsfrage 1). Dazu wurden diese Ansprüche erfasst und mit der berichteten Unterrichtspraxis von Lehrkräften verglichen. Diese erste Datenerhebung erfolgte durch 82 Studierende, die nach einem Methoden-Training im Rahmen einer Veranstaltung zu Classroom Research Methods mittels einer Kombination aus narrativen und Leitfadeninterviews insgesamt 43 Lehrkräfte zum interkulturellen Lernen in deren bilingualen Unterricht befragten und eine Vorauswertung der Daten vornahmen.

In einem zweiten Schritt wurden unter der Nutzung von Prinzipien des TBLL und Empfehlungen zum interkulturellen Lernen aus der Englischdidaktik, Geographiedidaktik sowie der Pädagogik, Tasks zur Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen im bilingualen Geographieunterricht entwickelt und in zwei Unterrichtsforchungs-Zyklen in neunten Klassen erprobt. Zu der 16-stündigen Unterrichtseinheit wurden Unterrichtsvideos, Kleingruppeninterviews, Gruppenarbeitsbeobachtungen, Schülerarbeiten und zwei Fragebögen unter Mithilfe von 5 Co-Forscherinnen aufgenommen. Um möglichst verlässliche Einblicke in die Lernvorgänge zu erhalten, findet und fand bei der Datenauswertung eine Triangulation sowohl der Daten aus den verschiedenen Datenquellen als auch der Dateninterpretationen verschiedener Interpretierenden statt.

Dabei wird der Frage nachgegangen, inwiefern die nach TBLL-Kriterien entwickelten Aufgaben tatsächlich Lerngelegenheiten zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen in den bilingual unterrichteten Klassen schaffen konnten und ob es möglich ist, ein einfach handhabbares Unterrichtsverlaufsmodell (task sequence) zu entwickeln, welches Lehrkräfte bei der Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen unterstützt.

Anja Jäger: Interkulturelles Lernen mit Jugendliteratur und szenisch-interaktiven Verfahren im aufgabenorientierten Englischunterricht

Dieses Teilprojekt untersucht, inwiefern die Beschäftigung mit Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht dazu bei-

tragen kann, dass Jugendliche interkulturelle kommunikative Kompetenzen (IKK) entwickeln. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Erprobung von szenisch-interaktiven Aufgaben, die affektive, kognitive und interaktionistische



Kompetenzen entwickeln und die Lebenswelt der Jugendlichen in und außerhalb der Schule einbeziehen.

Durch mehrzyklische Klassenforschungsprojekte in unterschiedlichen Schulklassen wird empirisch ermittelt, welche der Aufgabenformen sich besonders für die Entwicklung von IKK bei Jugendlichen eignen und welche Rahmenbedingungen Voraussetzung dafür sind. Bei der Erhebung und Interpretation der Daten aus den Klassenzimmern wurden geschulte Studentinnen einbezogen (inter-rater Validierung). Die durch unterschiedliche Lernaufgaben ausgelösten Lehr-Lern-Prozesse werden untersucht, um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie Lernende Aufgaben interpretieren und verändern und welche Einflüsse hierbei eine Rolle spielen.

Forschungsertrag ist eine empirisch ermittelte Typologie von Aufgaben für die mündlichen Interaktionen, die es Lernenden ermöglicht, in Auseinandersetzung mit englischsprachiger Jugendliteratur interkulturelle kommunikative Kompetenzen zu entwickeln.

Anne Penner: Erstellung von Lernerprofilen – Ein Weg zur Entwicklung diagnostischer Kompetenzen von FremdsprachenlehrerInnen der Grundschule

Ziel ist die Entwicklung eines Kompetenzmodells für die erste Phase der Lehrerbildung, das Möglichkeiten der Entwicklung ausgewählter diagnostischer Kompetenzen für FremdsprachenlehrerInnen der Grundschule für einen aufgabenorientierten Unterricht darstellt.

Ein zweites Ziel liegt in der Erarbeitung, Erprobung und Evaluation eines Moduls zur Ausbildung dieser spezifischen diagnostischen Kompetenzen, das für die Lehre im Fachbereich Englisch konzipiert, an der Pädagogischen Hochschule erprobt und in universitären Lehrerqualifikationsprogrammen einsetzbar sein.

Auf der theoretischen Basis einer Literaturrecherche wurde ein Kompetenzmodell entwickelt und um die empirischen Ergebnisse von leitfadengestützten Experteninterviews ergänzt. Dieses vorläufige Kompetenzmodell diente als theoretische Basis für die Entwicklung eines Ausbildungsmoduls. Dieses wurde anhand von drei Forschungszyklen überprüft und aufgrund der Erfahrungen weiter entwickelt. In den Hauptstudien der Forschungszyklen wurden konkrete Fälle detailliert beobachtet. Die Ergebnisse dieser qualitativen Fallstudien sollen einen Einblick in die individuellen Lernprozesse der Studierenden geben. Datenquellen dieser Fallstudien waren leitfadengestützte Abschlussinterviews, schriftliche Reflexionen, die schriftliche Seminaraufgabe, ein Ein- und Ausgangstest, Präsentationen und das entwickelte diagnostische Material der Studierenden.

Die Erkenntnisse der Forschungszyklen und der Fallstudien dienen der Überprüfung und Überarbeitung des ursprünglichen Kompetenzmodells.

Annika Kolb: Aufgaben für den Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe im Fremdsprachenunterricht

Seit der Einführung des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule muss sich der Fremdsprachenunterricht in der Sekundarstufe auf eine veränderte Ausgangslage einstellen. Vorkenntnissen und heterogene Lernausgangslagen der SchülerInnen gilt es Rechnung zu tragen. Bisher ist der Übergang eher von einem Bruch gekennzeichnet. Aufgrund unterschiedlicher Lernkulturen und einem Informationsdefizit zwischen den beiden Schulstufen werden in der Primarstufe erworbene Kompetenzen zu wenig erkannt, Arbeitsformen der Grundschule in der Sekundarstufe häufig nicht weitergeführt.

Das Teilprojekt untersucht Strategien für die erfolgreiche Bewältigung des Übergangs von der Grundschule in die weiterführenden Schulen und nimmt dabei die unterrichtsmethodische Ebene in den Blick: In Zusammenarbeit mit Lehrkräften werden Aufgaben zur Kooperation zwischen Primar- und Sekundarstufe entwickelt und erprobt. Durch Rahmenaufgaben, die in den beiden Schulstufen auf unterschiedlichen Niveaus bearbeitet und deren Produkte dann zwischen den Klassen ausgetauscht werden, sollen eine unterrichtsmethodische Annäherung erreicht sowie Kontinuität und Kooperation gefördert werden. Dabei werden Kompetenzen und Arbeitsformen aufgegriffen, die in den jeweiligen Schulstufen bis jetzt eher unterrepräsentiert sind.

Nach einer Bedarfsanalyse, die sich auf eine Fragebogenerhebung bei sämtlichen Lehrkräften der Klassen 4 und 5 in Baden-Württemberg stützt und Problemfelder identifiziert, werden die Lernaufgaben mit einem qualitativen Forschungsdesign evaluiert, in dem videogestützte Unterrichtsbeobachtungen sowie Schüler- und Lehrerinterviews zum Einsatz kommen. Es wird untersucht, inwieweit die Lernaufgaben bei SchülerInnen und Lehrkräften das Bewusstsein für in der Grundschule entwickelte Kompetenzen fördern, Modelle für eine sinnvolle Weiterführung bereitstellen sowie durch den aufgabenorientierten Ansatz zur Annäherung zwischen den Schulstufen beitragen.



Thomas Raith: Kompetenzen für aufgabenorientiertes Fremdsprachenunterrichten – Eine qualitative Studie zur Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften

Das Teilprojekt ist im Bereich der Ausbildungsforschung angesiedelt und erforscht die Kompetenzentwicklung von Fremdsprachenlehrerinnen der ersten und zweiten Ausbildungsphase für aufgabenorientiertes Unterrichten an Realschulen. Im Mittelpunkt steht die Rolle der LehrerIn bei der Planung, Vermittlung und Reflexion von Aufgaben im Fremdsprachenunterricht. Drei Fragestellungen werden erforscht:

- (1) Welche Kompetenzen benötigt ein/e FremdsprachenlehrerIn für die Planung, Vermittlung und Evaluation von Aufgaben, die den Kriterien eines aufgabenorientierten Fremdsprachenunterrichts entsprechen?
- (2) Inwiefern kann man bei Lehramtsanwärterinnen die Entwicklung dieser Kompetenzen während der zweiten Ausbildungsphase feststellen?
- (3) Welche Implikationen ergeben sich aus den gewonnenen Erkenntnissen für die Weiterentwicklung entsprechender Aus- bzw. Weiterbildungskonzepte?

Das Teilprojekt ist als qualitative Fallstudie angelegt. LehramtsanwärterInnen wurden während der Phase des selbständigen Unterrichtens im Vorbereitungsdienst begleitet und ihre Kompetenzentwicklung erforscht. Bisher wurde ein Kompetenzmodell zur Beschreibung von Lehrkompetenzen für aufgabenorientiertes Unterrichten durch die Analyse von Fachliteratur und Experteninterviews entwickelt. Auf der Basis dieses Kompetenzmodells ermittelte eine Eingangserhebung den Stand der Kompetenzen zu Beginn des

Vorbereitungsdienstes (Fragebögen mit anschließendem problemzentrierten Interview und Kommentierung einer Unterrichtsstunde).

Für die Kompetenzentwicklung wurden retrospektive Videokomentierungen zu Unterrichtsstunden, die die LehramtsanwärterInnen selbst gehalten haben erhoben sowie abschließend problemzentrierte Interviews zur Selbsteinschätzung des Professionalisierungsprozesses durch die LehramtsanwärterInnen geführt. Die Daten wurden nach der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (1990) analysiert.

Projektergebnisse Gesamt- und Teilprojekte

Zum Teilprojekt Müller liegen bislang Ergebnisse zur ersten Forschungsfrage sowie Teilergebnisse zum Unterrichtsforschungsprojekt vor. Es zeigte sich, dass in der Unterrichtspraxis überraschend wenig Bewusstsein für interkulturelles Lernen vorhanden war. Die Ergebnisse legen nahe, dass in Aus- und Fortbildung zum bilingualen Unterricht das Bewusstsein für die Bedeutung des interkulturellen Lernens besonders herausgestellt werden muss, und dass es Aufgabenformate zu entwickeln gilt, die Lehrkräfte bei der Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen unterstützen.

Die vorläufigen Ergebnisse aus dem Unterrichtsforschungsprojekt lassen vermuten, dass Aufgaben, die gemäß TBLL-Prinzipien entwickelt wurden, tatsächlich dazu geeignet sind, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Diese lernfördernden Aufgabenmerkmale konnten zu einem Stundenverlaufsmodell verdichtet werden, das besonders gut geeignet scheint, inter-

kulturelle Lerngelegenheiten bereitzustellen.

Interkulturelles Lernen zielt auch auf einstellungsbezogene Lernzielebenen (attitudes) ab. Die beiden Teilprojekte





zum interkulturellen Lernen zeigen, dass insbesondere dann, wenn einstellungsbezogene Lernzielebenen im Vordergrund stehen, offene Unterrichtsformen erforderlich sind, wie sie für den task-based approach kennzeichnend sind.

In den Unterrichtsforschungsprojekten bestätigte sich die Annahme, dass die Erforschung von realen Unterrichtssituationen extrem komplex ist. Es ist nicht möglich, alle Variablen zu kontrollieren. Nur unter Einbezug von Co-ForscherInnen und verschiedenen Datenquellen können die Bedeutungszusammenhänge für die untersuchten Gruppen zuverlässig abgebildet werden. Die Auswahl der untersuchten Klassen und deren Beschreibungen ermöglicht die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf strukturell vergleichbare Vermittlungskontexte.

Im Teilprojekt Jäger belegen die ersten Auswertungsergebnisse, dass die eingesetzten und optimierten szenischen Aufgaben in Verbindung mit Jugendliteratur bei SchülerInnen interkulturelle Lernprozesse auslösen. Durch die Auseinandersetzung mit fremdkulturellen Romanfiguren, das Erstellen von Rollenkarten und das Spielen und Improvisieren in diesen Rollen können sich die SchülerInnen besser in die fremdkulturelle Perspektive und Lebenswelt hinein versetzen.

Interessant ist, dass die Empathiefähigkeit sehr stark von der Informationsfülle über die Charaktere im Roman abhängt und neben dem aktiven Spielen von Rollen auch das passive Betrachten der Improvisationen und der einstudierten Szenen eine unterstützende Wirkung hat. Die sprachlichen Kompetenzen und die Mitarbeit, gerade auch von leistungsschwächeren SchülerInnen überraschten sowohl die beteiligten Beobachterinnen als auch die Lehrkräfte. Hierzu haben die zusätzlichen Aufwärmaktivitäten und sprachlichen Unterstützungsangebote beigetragen, die im dritten Projektzyklus verstärkt eingesetzt wurden.

Im Teilprojekt Penner weist der aktuelle Stand der Studie eindeutig darauf hin, dass die in den Fallstudien untersuchten Studierenden diagnostische Kompetenzen erworben haben. Ausschlaggebend für den Lernprozess

waren bisher folgende Formate:

- a) Interaktionale Formen des Arbeitens
- b) Forschendes Erfahrungslernen in Schulpraxiskontexten in Verbindung mit theoretischen Grundlagen
- c) Individuelle Betreuung von einzelnen Schülern während der Klassenforschungsprojekte

Überraschende Beobachtungen während des Forschungsprozesses waren der geringe Stellenwert, den die Entwicklung mündlicher interaktiver Sprachkompetenzen in den Praxiskontexten einnahm, in denen ein vorwiegend frontaler, wenig kommunikativer Sprachunterricht vorherrschte.

Zudem hatten die Studierenden zu Beginn des Seminars keine oder sehr geringe Kompetenzen betreffend der Auswahl und Entwicklung von geeigneten Sprachproduktionsaufgaben für die Grundschule. Aufgrund ihrer eigenen Sprachlernerfahrungen orientierten sie sich meist an der korrekten Reproduktion von Formen anstatt dass sie die Inhalte bei der Diagnose von mündlicher Sprachkompetenz fokussierten. Das meiste bisher veröffentlichte Diagnosematerial ist formorientiert. Diagnosematerial, das besonderen Wert auf die Entwicklung mündlicher Kommunikationskompetenzen legt, wie es in aufgabenorientierten Ansätzen gefordert wird, ist noch nicht im ausreichenden Maße erhältlich.

Ziel des Teilprojektes Kolb ist die Identifikation von Faktoren und Strategien eines gelungenen Übergangs sowie die Entwicklung von empirisch erprobten Unterrichtsmaterialien zur Kooperation zwischen Grund- und weiterführenden Schulen. Aus der Fragebogenerhebung bei Lehrkräften der Klassen 4 und 5 liegen erste Ergebnisse vor: In Übereinstimmung mit vorliegenden Befunden zeigen sich deutliche Brüche an der Schnittstelle zwischen Primar- und Sekundarstufe. Diese sind unterschieden in Bezug auf die unterrichtlichen Rahmenbedingungen und die methodische Gestaltung des Unterrichts geschuldet.

Ein von den LehrerInnen beklagtes Informationsdefizit über den Fremdsprachenunterricht der jeweils anderen Stufe, die ungenügende Ausbildung vieler Primarstufenlehr-



kräfte sowie der Mangel an institutionalisiertem Austausch zwischen den Schulstufen tragen ebenfalls zur fehlenden Kontinuität bei. Bei den Lehrkräften ist der Wunsch nach mehr Fortbildungen zur Thematik sehr ausgeprägt.

Im Teilprojekt Raith wurde das Kompetenzmodell im Verlauf des Forschungsprojektes wesentlich weiterentwickelt. Während die publizierten Standards die task as workplan fokussieren, berücksichtigt das jetzt vorgelegte Kompetenzmodell nicht nur das Design von sondern auch die Vermittlungsprozesse von Aufgaben während des Unterrichts. Es ist dadurch in der Lage, auch die Lehrkompetenzen für den task as process festzustellen.

Die Standards wurden in drei Kompetenzdimensionen eingeteilt, für die wiederum beobachtbare Teilkompetenzen formuliert wurden. Für die Kompetenzentwicklung der LehramtsanwärterInnen wurde zudem die Ausprägungstiefe der jeweiligen Kompetenz ermittelt. Sie werden in Fallstudien anschaulich illustriert.

Weiterführende Fragestellungen und Ausblick

Ein Ergebnis der Unterrichtsforschungsprojekte im Teilprojekt Müller ist, dass im Anschluss an die eigentlichen Lernaufgaben am Ende einer task sequence Aufgaben auf der **Metaebene zur Reflexion des Lernprozess von besonderer Bedeutung sind. Diese Reflexion des Lernprozess fand im Unterrichtsversuch aufgrund der hohen sprachlichen Anforderungen in deutscher Sprache statt. Wegen der besonderen Wichtigkeit dieser Aufgabe auch im fremdsprachlich geführten Unterricht, sollte in einem Folgeprojekt erforscht werden, ob und unter welchen Bedingungen diese Meta-phase ganz oder teilweise in der Fremdsprache durchgeführt werden kann.**

Für das Teilprojekt Jäger zeichnet sich ab, dass Rahmenaufgaben zu Themenbereichen entwickelt werden sollten, die es den Jugendlichen ermöglicht, sich mit lebensweltlich relevanten Themen auseinander zu setzen. Diese bedarf der Grundlage geeigneter Jugendliteraturen, die inhaltlich anspruchsvoll und gleichzeitig zielsprachlich

bewältigbar sein müssen.

Es besteht ein dringender Forschungsbedarf in der weiteren Entwicklung von Diagnosematerial, das dem Prinzip „message before accuracy“ gerecht wird. Weiterhin besteht Bedarf in der Erforschung und Entwicklung von grundschulgeeigneten Sprachproduktionsaufgaben, die dem natürlichen Mitteilungsbedürfnis der Kinder gerecht werden. Weitere Formen der Ausbildung von diagnostischen Kompetenzen sollten entwickelt werden. Denkbar wäre eine Weiterführung der Kompetenzen in der zweiten Phase der Lehrerausbildung.

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung (Kolb) zeigen große Unterschiede bei der Unterrichtsgestaltung zwischen Primar- und Sekundarstufe und geben Hinweise für die Entwicklung der Lernaufgaben: Die Aspekte der Unterrichtsmethodik, bei denen die größten Brüche zu verzeichnen sind – wie die Rolle von Schriftsprache und Bewusstmachung – werden bei den Kooperationsaufgaben besonders berücksichtigt. Nach einer Pilotstudie im Sommer 2007 werden die Kooperationsaufgaben im Frühjahr und Herbst 2008 in der Unterrichtspraxis erprobt.

Das Kompetenzmodell (Rath) für aufgabenorientiertes Unterrichten wurde empirisch in dem genannten Kontext evaluiert. Eine weiterführende Fragestellung wäre die nach einer Evaluierung und Weiterentwicklung des Modells für andere Phasen der Lehrerausbildung. Es könnte sich eine Längsschnittstudie anschließen, die sich mit der längerfristigen Kompetenzentwicklung von LehrerInnen in der Berufsanfangsphase beschäftigt.

Ausgesuchte Publikationen

Schocker-v. Dittfurth, Marita (2006). Lern- und Lernerperspektive integrieren: Lernaufgaben als Möglichkeit der Verzahnung von Fremdsprachenforschung und Fremdsprachenlehre. In K. R. Bausch, E. Burwitz-Melzer, et al. (Hrsg.), *Aufgabenorientierung als Aufgabe. Arbeitspapiere der 26. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 228-236). Tübingen: Narr.



Müller-Hartmann, Andreas & Schocker-v. Ditfurth, Marita (2006). Aufgaben bewältigen. Weg und Ziel des Fremdsprachenunterrichts. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 40, Heft 84, S. 2-11.

Müller-Hartmann, Andreas & Schocker-v. Ditfurth, Marita (Hrsg.) (2008). *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik*. Frankfurt: Lang.

Müller, Michael (2006). Tasks in Geography. The Three Gorges Project in the CLIL classroom. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 40, Heft 84, S. 2-11.

Jäger, Anja (2008). Überprüfung interkultureller Kompetenzen - ist das möglich? Grundlage: Ein Jugendroman. *Praxis Fremdsprachenunterricht* 04/08, S. 31-36 & S. 46.

Leitung:	Prof. Dr. Marita Schocker-v. Ditfurth, Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann
Wiss. Beratung	Prof. Dr. Michael Legutke, Universität Gießen
Institut:	Inst. für Fremdsprachen, Abt. Englisch, der PH Freiburg und PH Heidelberg
Laufzeit:	Feb. 2006 - Jan. 2009
Volumen:	Vier abgeordnete Lehrkräfte, eine Junior- professur (6 Jahre), Sachmittel 35.000 €
Kontakt:	marita@schocker-ditfurth.de



Heuristisches Arbeiten mit Repräsentationen funktionaler Zusammenhänge – Diagnose mathematischer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern (HEUREKO)

Wenn SchülerInnen mathematische Probleme im Bereich von „Wachstum und Veränderung“ bearbeiten, nutzen sie verschiedene mathematische Darstellungen, u.a. Grafen, Tabellen oder verbale Beschreibungen. Die Verwendung und insbesondere der Wechsel zwischen solchen Darstellungen ist ein wesentlicher Bestandteil von Problemlösekompetenz.

Das Projekt HEUREKO (Heuristisches Arbeiten mit Repräsentationen funktionaler Zusammenhänge) hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Kompetenzbereich durch ein Kompetenzstrukturmodell zu beschreiben und dieses empirisch zu überprüfen.

In einer Studie mit 872 Schülerinnen und Schülern der 7. und 8. Klasse aus Gymnasien wurde ein vierdimensionales Modell identifiziert, das die Wechsel zwischen und innerhalb von Repräsentationsformen (situativ-grafisch, situativ-numerisch, grafisch-grafisch, numerisch-numerisch) als wesentliche Kompetenzdimensionen annimmt. Ausgehend von diesem Modell soll künftig ein zuverlässiges Diagnose- und Förderinstrumente entwickelt werden..

Relevanz des Projekts

In Schulleistungsstudien wie PISA und TIMSS wird Mathematikleistung durch eindimensionale Kompetenzskalen modelliert und es werden Kompetenzniveau Modelle postuliert, welche es ermöglichen, Populationen hinsichtlich ihrer Kompetenzausprägung zu vergleichen. Mathematische Kompetenz in einem bestimmten Inhaltsbereich wird auf einer kontinuierlichen Skala dargestellt, die in verschiedene Abschnitte eingeteilt wird. Diesen Skalenabschnitten wer-

den Kompetenzniveaus zugeordnet, anhand derer die erfassten Kompetenzen beschrieben werden.

Will man SchülerInnen differenziert fördern, so ist zusätzlich von Interesse, welche Kompetenzstrukturen den Leistungen zugrunde liegen. Anhand von Kompetenzstrukturmodellen kann der Zusammenhang von unterschiedlichen Teilkompetenzen (z.B. Textverständnis und Umgang mit Graphen) modelliert werden.

Das Projekt HEUREKO leistet im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsergebnissen“ einen Beitrag zur strukturellen Aufklärung eines für die Domäne Mathematik zentralen Kompetenzbereichs. Auf der Ebene der Grundlagenforschung werden durch die Zusammenarbeit von Psychometrie und Fachdidaktik innovative Methoden zur, empirischen Modellierung von Kompetenzstrukturen entwickelt und umgesetzt. Auf Ebene der praktischen Anwendung wird ein empirisch abgesichertes Diagnostikum für die Sekundarstufe I zur Verfügung gestellt, das es ermöglicht, die Stärken und Schwächen von Schülern formativ zu erfassen.

Herausforderung und Ziel

Die besondere Herausforderung des Projektes besteht darin, dort Kompetenzstrukturen und typisch Kompetenzprofile aufzudecken, wo bisherige large-scale Studien eher eine eindimensionale, allgemeine mathematische Fähigkeit beschreiben.

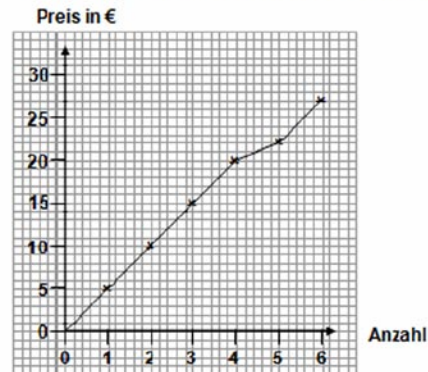


»Heureka!«



Beim Kauf von Musikvideos auf DVD bietet ein Geschäft verschiedene Preise je nach gekaufter Anzahl an.

Das folgende Schaubild zeigt die Zuordnung Anzahl → Preis



Ein solches Schaubild ist für die Kunden aber nicht sehr verständlich. Daher sollen Schilder ausgehängt werden.

Ergänze die fehlenden Angaben auf den Schildern.

- a) Jede DVD nur €
- b) Kaufen Sie ein Fünferpack und Sie sparen €

Beispielaufgabe für die Übersetzung zwischen grafischer Repräsentation und Situation.

Mithilfe solcher differenzierter Modelle können LehrerInnen und zuverlässige diagnostische Informationen und zusätzliche Impulse für pädagogisches Handeln erhalten.

Zugleich ist es ausdrückliches Ziel des Projekts, eine hohe curriculare zu bewahren und mit Inhalten und Anforderungen zu arbeiten, die im Schullalltag zentral verankert sind.



Wissenschaftliche Methoden und Forschungsstrategie

Zur empirischen Überprüfung der theoretischen Modelle wurde ein bereichsspezifischer Pool von 70 Items konstruiert, der repräsentativ hinsichtlich der verschiedenen Merkmale von Aufgaben im Bereich funktionaler Veränderung sowie bezüglich wesentlicher schwierigkeitsgenerierender Faktoren ist. Bei dieser Konstruktion wurden zum Zwecke der curricularen Nähe vor allem Aufgabentypen aus eingeführten Schulbüchern berücksichtigt.

Zusätzlich werden Moderatorvariablen (Motivation, Emotion, kognitive und metakognitive Fähigkeiten, Unterrichtswahrnehmung), die Einfluss auf die Kompetenzstruktur haben können, erhoben. Um Effekte des Curriculums zu kontrollieren, schätzen die Lehrkräfte Items hinsichtlich ihrer curricularen Nähe und didaktischen Relevanz ein.

Das theoretische Kompetenzmodell wurde an einer Stichprobe von 872 SchülerInnen der Jahrgangsstufe 7 und 8 aus Gymnasialklassen in Hessen und Baden-Württemberg anhand von IRT Modellen überprüft.

Zur Analyse der Modelle wurde das Multidimensional Random Coefficients Multinomial Logit Model zugrunde gelegt. Dieses ist bereits in mehreren großen Schulleistungsstudien zur Modellierung von Schülerkompetenzen zur Anwendung gekommen. Die Anwendung der psychometrischen Modellierung erlaubt einen empirischen Vergleich konkurrierender Modelle hinsichtlich ihrer Datenpassung. Anhand informationstheoretischer Kriterien kann empirisch entschieden werden, welches theoretisch hergeleitete Modell die Datenstrukturen am besten beschreibt.

Projektergebnisse

Zu den ersten zentralen Ergebnissen des Projektes gehört die Identifikation eines vierdimensionalen Kompetenzmodells, das den Wechsel zwischen und innerhalb von Repräsentationsformen (situativ-grafisch, situativ-numerisch, grafisch-grafisch, numerisch-numerisch) als wesentliche Kompetenzdimensionen annimmt. Dieses weist – im Vergleich zu konkurrierenden Modellen, die z.B. lediglich die





Repräsentationsform als Kompetenzdimensionen annehmen oder gar eine eindimensionale mathematische Fähigkeit in diesem Bereich annehmen – die beste Datenvorhersage auf.

Die Separierbarkeit dieser vier Dimensionen wird weiterhin durch vergleichsweise moderate latente Korrelationen unterstützt ($r = .57$ bis $.76$). Jedoch konnte lediglich für den Repräsentationswechseltyp ‚situativ-grafisch‘ mit $.72$ eine akzeptable Skalenreliabilität erreicht werden. Trotz der validierten dimensional Struktur muss somit eine weitere Optimierung und Schärfung der Itemgruppen erfolgen, um den psychometrisch fundierten Einsatz des Diagnostikums (insbesondere zur Individualdiagnostik) empfehlen zu können.

Daneben wurden weitere Analysen der Kompetenzstruktur durchgeführt: Durch Analyse mittels Differential Item Functioning (DIF) konnte gezeigt werden, dass die Schwierigkeit der Skalenitems in Einzelfällen systematisch mit den Ausprägungen im figuralen Denken und dem Geschlecht variiert. Es gibt Hinweise darauf, dass Jungen eine unerwartet hohe Lösungswahrscheinlichkeit bei Aufgaben besitzen, in denen grafisches Verständnis gefordert ist, sowie bei Aufgaben, die kontexthaltig sind. Für Mädchen erweisen sich Aufgaben als unerwartet leicht, die keinen Kontext beinhalten und verbal präsentiert wurden.

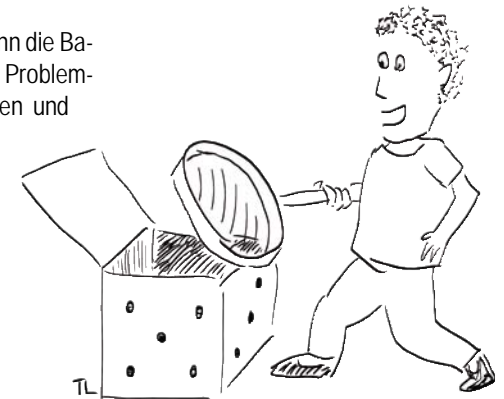
Mittels Latent Class Analysen (LCA) konnte weiterhin nachgewiesen werden, dass man über die vier Dimensionen hinweg 7 typische Kompetenzprofile identifizieren kann. So repräsentiert beispielsweise ein Cluster Schülerinnen und Schüler, die bei ansonsten eher durchschnittlicher Leistung über eine hohe Kompetenz im Bereich der numerischen Verarbeitung (repräsentiert in Tabellen) verfügen. Ein anderes Cluster hingegen ist gekennzeichnet durch einen markanten Einbruch im Bereich der numerischen Repräsentation. Die Bedeutung und Determinanten dieser Kompe-

tenzstrukturen im Bereich ‚funktionale Veränderung‘ werden im Rahmen der zweiten Datenerhebungsphase in den kommenden Monaten differenzierter analysiert. Diese Befunde zeigen, dass neben den dimensional Kompetenzaspekten auch typologische Strukturen durch den Itempool identifiziert werden können. Diese können Hinweise auf typische Kompetenzstrukturen geben, die im Sinne einer formativen Diagnostik zur Identifikation von spezifischem Förderbedarf oder Leistungsprofilen eingesetzt werden können

Ausblick

Die identifizierten vier Dimensionen werden noch weiteren Strukturanalysen unterzogen. Insbesondere soll für jede Dimensionen eine Segmentierung des Kompetenzspektrums in Kompetenzniveaus vorgenommen werden. Dadurch wird es möglich, zwischen Personen mit unterschiedlichen Teilkompetenzen zu unterscheiden und perspektivisch Kompetenzentwicklungen abzubilden.

Das postulierte Kompetenzstrukturmodell kann die Basis für ein Diagnoseinstrument mathematischer Problemlösefähigkeit beim Umgang mit Funktionen bilden und gleichzeitig Ansatzpunkte für die Förderung bieten. Damit konnte in einem curricular zentralen Kompetenzbereich der Grundstein für eine differenzierte Kompetenzmessung gelegt werden.



Leitung: Prof. Dr. Timo Leuders (PH Freiburg),
Prof. Dr. Regina Bruder (TU Darmstadt),
Prof. Dr. Markus Wirtz (PH Freiburg)

Institute: Mathematikdidaktik, Psychologie

Laufzeit: Sept. 2007 - Aug. 2009

Volumen: ca. 90.000 Euro

Kontakt: leuders@ph-freiburg.de; wirtz@ph-freiburg.de

»Dieses Projekt war eine tolle Erfahrung. Das Ergebnis war hervorragend und hat mir eindeutig gezeigt, dass das Modenähen erfolgreich sein kann und großen Spaß macht.«
Kommentar Fachlehrerin

Modenähen an Hauptschulen – Realität und Chancen

In einer großen repräsentativen Stichprobe wurde an den Haupt- und Realschulen Baden-Württembergs erhoben, welche Bedeutung die Nähfertigung für Lehrkräfte und Schüler hat, um Faktoren für eine gute Vermittlung zu identifizieren. Es zeigte sich, dass das Fach zu einem großen Teil nach traditionellen instruktionalen Methoden unterrichtet wird und hauptsächlich einheitliche und für Jugendliche relativ unattraktive Produkte (z. B. Kittelschürzen) genäht werden.

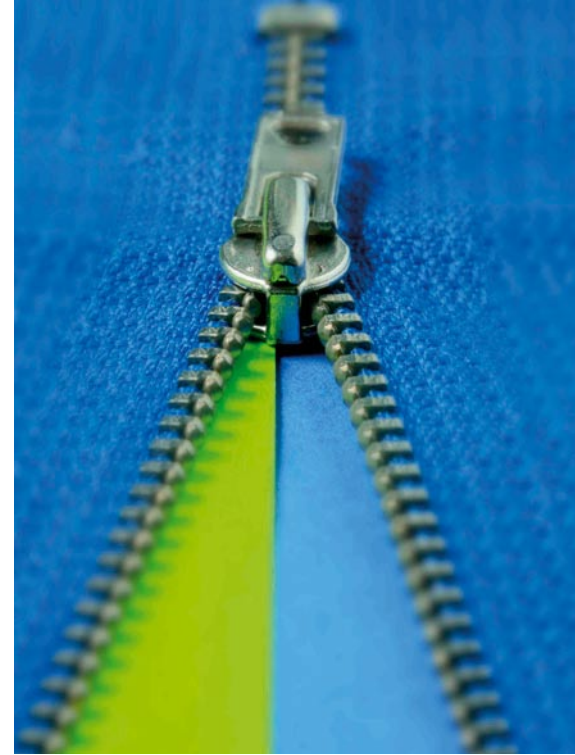
Daraufhin wurde in ausgewählten Modellschulen die an konstruktivistischen Lehr-Lernmethoden orientierte Unterrichtseinheit fashion2show durchgeführt. Eine abschließende Evaluation zeigte, dass durch die Umsetzung dieser Unterrichtseinheit und eine Verbesserung der Ressourcen positive Effekte bei Kompetenzen und Einstellungen der Schüler erzielt werden können.

Relevanz des Projekts

In der modernen Lehr-Lern-Forschung wird zunehmend eine Ablösung der kognitivistischen Didaktik durch konstruktivistische Lernumgebungen diskutiert. Empirische Forschung zur Umsetzung solcher Ansätze im Textilunterricht existierte bislang nicht. In diesem Projekt sollte daher exemplarisch für den Kompetenzbereich der Nähfertigung als bedeutendem Unterrichtsgegenstand der textilen Fachpraxis ein Konzept entwickelt und untersucht werden, das die wesentlichen Annahmen konstruktivistischer Lerntheorie praktisch konkretisiert und in realistischen Kontexten des Schulunterrichts anwendbar macht.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Die repräsentative Erhebung in Baden-Württemberg ergab, dass die Nähfertigung in baden-württembergischen



Hauptschulen zumeist nur an relativ einfachen und wenig schülerorientierten Produkten praktiziert wird, so dass eine geringe Attraktivität und wenig Bildungswert des textilpraktischen Unterrichts resultieren.

Die besondere Herausforderung bestand darin, einen sinnstiftenden Textilunterricht für weibliche und männliche Jugendliche zu kreieren mit einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis im Sinne konstruktivistischer Lehr-Lerntheorien. Die Nähfertigung sollte zum Modemachen und der industrielle Modeentstehungsprozess erfahrbar gemacht werden.

Dafür wurde das Konzept fashion2show entwickelt, das die wesentlichen Prozessstufen der Modeentstehung enthält und konstruktivistische Lernprozesse ermöglicht:

- (1) Modische Trendanalyse,
- (2) Modezeichnen,
- (3) Kollektionsbesprechung,
- (4) Schnittgestaltung,
- (5) Objektfertigung,



(6) Modellpräsentation.

Im traditionellen Unterricht ist dieser Prozess oft nur auf den fünften Schritt, die Objektfertigung, reduziert.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Die repräsentative Stichprobe der Fragebogenstudie umfasste 39 von 1224 Hauptschulen in Baden-Württemberg mit 589 Hauptschülern und 50 Hauptschullehrkräften. Untersucht wurden strukturelle Faktoren (z. B. Ausstattung der Schulen, Materialkosten, zur Verfügung stehende Zeit) und pädagogische Faktoren (Einstellungen, Kompetenzen der Lehrpersonen).

In der Modellunterrichtseinheit wurden verschiedene Möglichkeiten des praktischen Vorgehens, Gestaltungselemente des Unterrichts und Hinweise auf mögliche Schwierigkeiten und den Umgang damit beschrieben. Die Lehrheiten wurden an Fachvertreterinnen von ausgewählten Modellschulen vermittelt. Für die Umsetzung der Unterrichtseinheit wurden die Hauptschulklassen mit Ressourcen (Schnittmuster, Stoffe, Nähfäden) ausgestattet. Die praktische Umsetzung des Modenähens wurde in allen Modellklassen evaluiert.

Projektergebnisse

Mit diesem Forschungsprojekt wurde die größte empirische Erhebung zur Nähfertigung an Hauptschulen in Deutschland vorgenommen.

Die Evaluation des Modellversuchs zeigt, dass die modeorientierten Fachpraxiseinheiten in allen Lerngruppen erfolgreich umgesetzt wurden, obwohl der zu fertigende Bekleidungsartikel, ein Kapuzenshirt, in seinem Schwierigkeitsgrad deutlich über dem Anspruchsniveau textiler Objekte liegt, die als Standards in der Stichprobe erhoben wurden.

Das Modeprojekt macht deutlich, dass Schülerinnen und Schüler in der textilen Nähfertigung mehr leisten können als das, was ihnen allgemein in der Textilpraxis abverlangt wird. Es zeigt auf, dass der textilpraktische Unterricht

einen positiven Beitrag zur koedukativen Bildung leisten kann. Denn vor allem die Einstellungen und Kompetenzen der männlichen Jugendlichen haben sich durch das Modeprojekt zum Positiven verändert.

Schülerinnen und Schüler erlebten eine höhere Individualität und Kreativität der Prozesse und textilen Objekte sowie einen höheren Kompetenzzuwachs im Vergleich zum gewohnten Textilunterricht. Auf der anderen Seite wurde deutlich, dass die textile Fachpraxis ins Abseits zu laufen droht, wenn sie sich nicht an der Lebenswelt der Jugendlichen und ihren ästhetischen Vorstellungen orientiert.



Ausgesuchte Publikation

Wahl, S. & Grundmeier, A. (2008). Kapuzenjacken statt Küchenschürzen - Textilunterricht in den Realschulen in Baden-Württemberg und Evaluation eines konstruktivistischen Modellprojekts zum Modenähen. *Empirische Pädagogik*, 22(4), S. 569-592.

Leitung:	Prof. Dr. Anne-Marie Grundmeier, Dr. Stefan Wahl
Institute:	Inst. für Technik, Haushalt und Textil, Institut für Psychologie
Laufzeit:	Juli 2006 - Okt. 2007
Förderung:	Hochschuleigene Mittel für Forschung und Lehrentwicklung, Verlag Aenne Burda, VSM Deutschland (Pfaff), Gütermann AG
Volumen:	11.000 Euro
Kontakt:	grundmeier@ph-freiburg.de



Chemistry and Cinema

Entwicklung, Erprobung und Evaluierung von experimentellen Unterrichtseinheiten im Kontext von Spielfilmen

»Ist ein Diamant unvergänglich?“ Eine derartige Fragestellung ergibt sich im Film „Diamantenfieber“, als James Bond die Urne eines Diamantenschmugglers erhält, woraufhin die Frage im Raum steht, ob darin tatsächlich noch die Diamanten enthalten sind, die sich im Magen des Schmugglers befanden.«

Die nebenstehenden und weitere naturwissenschaftliche Fragestellungen erwachsen aus dem Kontext von Spielfilmen und werden im Projekt Chemistry and Cinema (ChemCi) als Verankerung für relevante Themenfelder des Chemieunterrichtes genutzt. Mit den daraus abgeleiteten Fragestellungen sollen Schüler kontext- und anwendungsbezogen mit einem hohen experimentellen Anteil naturwissenschaftliche Kompetenzen entwickeln.

Relevanz des Projekts

Ein nicht zu unterschätzendes Problem des naturwissenschaftlichen Unterrichts ist die nachweislich geringe Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich mit naturwissenschaftlichen Inhalten zu beschäftigen. Eine weitere Problematik in der Vermittlung von Wissen besteht darin, dass zwar viel gelernt wird, jedoch das Wissen in realen Problemsituationen nicht angewandt werden kann und damit sozusagen als „träges Wissen“ vorliegt.

Dahingehend bietet, die dem gemäßigten Konstruktivismus nahe stehende Lerntheorie des Anchored-Instruction-Ansatzes, ein

Beispiel, wie komplexe Lehr- Lernumgebungen effektiv im Unterricht eingesetzt werden können.

Der Anchored-Instruction-Ansatz wurde bereits Anfang der 90er Jah-

re von der Cognition and Technology Group at Vanderbilt University (CTGV) entwickelt. Durch selbst angefertigte Lehrfilme wurden den Schülern vorwiegend mathematisch ausgerichtete Problemstellungen eröffnet, die im Rahmen einer Lernumgebung gelöst werden sollten.

Ziel und wissenschaftliche Methoden

Im Rahmen des Projekts ChemCi wird ein modifizierter Anchored-Instruction-Ansatz entwickelt, bei dem auf den reichhaltigen Fundus an bereits bestehenden Spielfilmsequenzen zurückgegriffen wird. In Spielfilmen finden sich zahlreiche naturwissenschaftliche Fragestellungen, die mit einer hohen Motivation von Schülern aufgegriffen und als Verankerung für weitergehende Inhalte des Chemieunterrichts verfolgt werden können. Dieses Potenzial greift das Projektteam ChemCi mit dem Ziel auf, neue motivierende und anwendungsbezogene Zugänge zu relevanten Themenfeldern des Chemieunterrichts zu entwickeln. Ein wesentlicher Projektschwerpunkt liegt ferner bei der Entwicklung neuer Experimente, um komplexe Sachverhalte schulrelevant veranschaulichen zu können.

Die empirische Untersuchung erfolgt im Rahmen einer kombinierten Querschnitt-Längsschnitt-Interventionsstudie an der Schule. Dabei wird in einem Kontrollgruppen-Design neben der Untersuchung motivationaler Aspekte, der Lernzuwachs sowie dessen Nachhaltigkeit untersucht.

Projektstatus

Das Projekt befindet sich derzeit in der Anfangsphase, in der überwiegend experimentelle sowie erste konzeptionelle Entwicklungen die Schwerpunkte bilden.

Szenen aus dem Film Dante's Peak bilden die Grundlage für die erste eigene Unterrichtskonzeption, die im Frühjahr 2009 in einer Pilotstudie erprobt wird. Zu den Filmen „Das Boot“ und „Apollo 13“ wurden bereits neue Experimente entwickelt, die im weiteren Verlauf konzeptionell eingebunden werden.





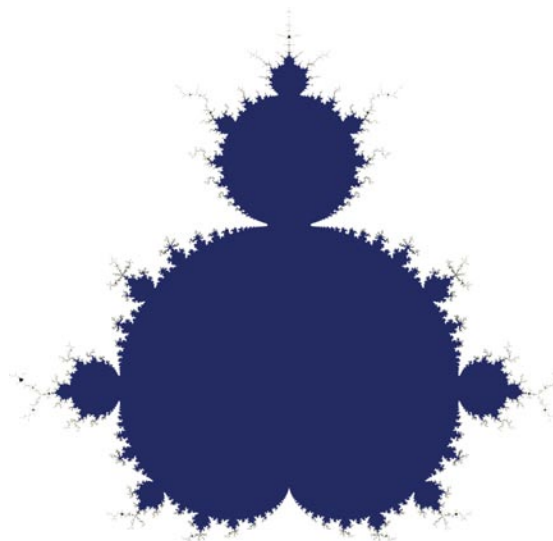
Folgende Filme befinden sich derzeit, unter anderen, in der Bearbeitung bzw. Planung:

- „Das Vermächtnis der Tempelritter“ und „Der Name der Rose“ mit ihren chemischen Zusammenhängen der Geheimschriften,
- „Das Parfum“ und die duftende Welt der Riechstoffe,
- „Spiderman“ mit den Zusammenhängen von Struktur und Eigenschaften von Spinnenseide.

Die einzelnen Konzeptionen werden entsprechend ihres Potenzials jeweils für verschiedene Schularten und Schulstufen ausgearbeitet.

Leitung: Prof. Dr. Marco Oetken
 Mitwirkende: Prof. Dr. Jens Friedrich, Dr. Isabel Rubner;
 Prof. Dr. Matthias Ducci (PH Karlsruhe)
 Institute: Abteilung Chemie
 Förderung: 8.500 €, Fonds der chemischen Industrie
 Kontakt: oetkenma@ph-freiburg.de

Fraktale, ein Thema für den Chemieunterricht



»Alles ist sich gleich, ein jeder Teil repräsentiert das Ganze.«

Lichtenberg

Beschäftigt sich die Chaosforschung mit dynamischer Komplexität, also Komplexität einer zeitlichen Entwicklung, steht bei der fraktalen Geometrie die Komplexität von Strukturen und Mustern im Raum im Vordergrund.

Dieser Themenbereich, der in den Mathematikunterricht bereits Eingang gefunden hat, soll mit neu entwickelten Versuchsdurchführungen um einen praktischen experimentellen Beitrag für die Schule bereichert werden.

Relevanz des Projekts

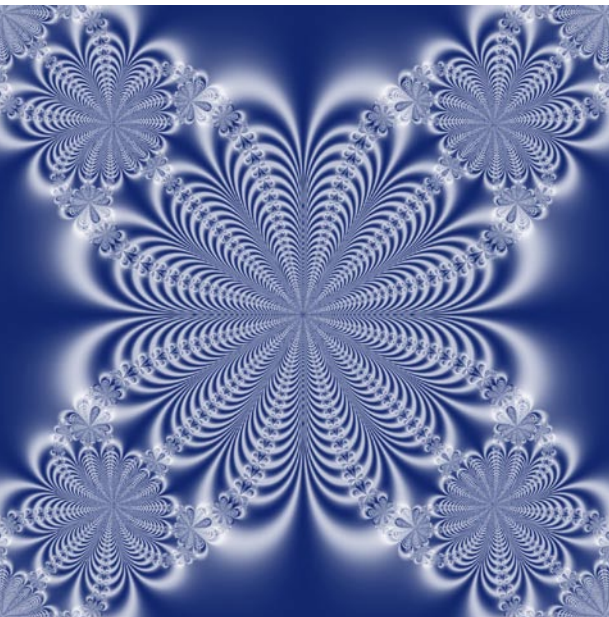
Die Chaosforschung hat anhand vieler mathematischer Systeme verdeutlicht, dass selbst einfachste Funktionen oder Gleichungssysteme unter bestimmten Bedingungen ein scheinbar stochastisches Verhalten aufweisen (deterministisches Chaos). Eine weitere zentrale Aussage der Chaostheorie besagt, dass etliche Phänomene trotz eines strengen Determinismus prinzipiell nicht vorausberechenbar sind, was auf die Sensibilität gegenüber den Ausgangsbedingungen zurückzuführen ist.

Ein bedeutsames theoretisches Gebiet der Mathematik steht in enger Verbindung zur Chaostheorie, die fraktale Geometrie. Mit den wegweisenden Arbeiten Mandelbrods ist es möglich geworden, zahlreiche mathematische Gebilde oder natürliche Objekte wie Gebirge, Wolken, Blätter, Blutgefäße, Bruchflächen usw. beschreibbar zu machen. Dabei hat es sich als sinnvoll erwiesen, bei fraktalen Strukturen bzw. Wachstumsprozessen nicht das Endmuster, sondern das Verfahren, den dynamischen Bauplan, der zur Entstehung des Musters führt, zu beschreiben. Ein Fraktal ist somit durch einen Algorithmus charakterisiert, mit dem man es erzeugen kann, so dass Möglichkeiten gegeben sind, die Form vieler natürlicher Gebilde derart exakt abzubilden.

Herausforderung und Ziel des Projekts

In zurückliegenden Arbeiten wurden Schulversuche zur Metallabscheidung und zu Kristallisationsprozessen entwickelt, bei denen das Wachstum von Bäumen aus Metall bzw. Kristallen zu beobachten war. Darüber hinaus wurden grundlegende didaktische Überlegungen zur Implementierung dendritischer Wachstumsphänomene in den Chemieunterricht entwickelt.

Das Modell des diffusionsgesteuerten Wachstums (DLA-Modell) konnte sich in diesem Zusammenhang als geeignetes Werkzeug erweisen, um die prinzipiell baumartige verzweigte Morphologie der abgeschiedenen Aggregate zu verstehen und zu erklären. Das Modell weist dabei der zufälligen und ungerichteten Diffusionsbewegung von Teilchen und ihrer gesetzmäßigen Anlagerung eine Schlüsselrolle für die Entstehung derartiger Muster zu. Diese Grundbedingungen des DLA-Modells sollten nicht nur bei fraktalen bzw. dendritischen Metallabscheidungen ihre Gültigkeit besitzen, sondern auch auf andere Systeme übertragbar sein.



Abschließend sollen geeignete Unterrichtskonzepte entwickelt werden, die eine fächübergreifende Implementierung des Fraktalbegriffs in den Chemieunterricht ermöglichen.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Beispielsweise sollen für Zementationsreaktionen und Kristallisationsprozesse quasi-zweidimensionale Versuchsanordnungen entwickelt werden, bei denen fraktale Aggregate entstehen.

Eine quantitative Beschreibung der erzeugten natürlichen Fraktale soll mit Hilfe der Box-Dimension (DB) vorgenommen werden. Ferner soll überprüft werden, inwieweit der fraktale Wachstumsmechanismus basierend auf dem Modell des diffusionskontrollierten Wachstums (diffusion-limited-aggregation - DLA) simuliert werden kann.

Ausgesuchte Publikation

Kunz, H., Höltkemeier, D., Mechelhoff, M., Oetken, M. (2003) Bäume aus Metall – Fraktale im Chemieunterricht. *MNU* 56/3 (2003), S. 151-159.

Leitung: Prof. Dr. Marco Oetken
Institute: Abteilung Chemie
Förderung: 5000 €, Fonds der chemischen Industrie
Kontakt: oetkenma@ph-freiburg.de





Promotionskolleg „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“ (exMNU)

In diesem hochschulübergreifenden Promotionskolleg werden in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen (Biologie, Chemie, Physik) und der Mathematik in verschiedenen Klassenstufen und Schularten 11 empirische Forschungsprojekte im Bereich der Lehr- und Lernforschung durchgeführt. Das auf drei Jahre angelegte Promotionskolleg begann im Oktober 2008 und wird vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg gefördert. Am Kolleg beteiligt sind die Pädagogischen Hochschulen Heidelberg, Freiburg (Sprecherhochschule), Ludwigsburg und Weingarten.

Zentrale Ziele bestehen darin, zu untersuchen, wie

- Experimente im Unterricht fachdidaktisch begründet und empirisch abgesichert zur Unterstützung des inhaltlichen Lernens und des Kompetenzerwerbs im Unterricht eingesetzt werden können und
- die Experimentierkompetenz von Schülern diagnostiziert und gezielt gefördert werden kann.



Relevanz des Gesamtprojekts

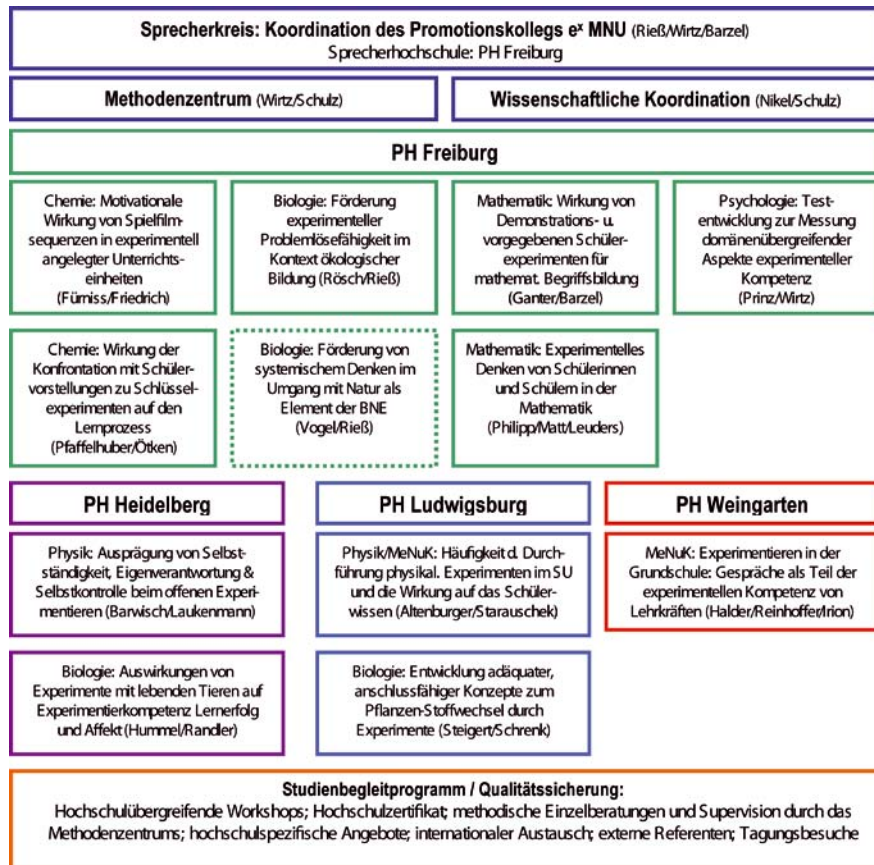
Die in den Teilprojekten entwickelten und erprobten Unterrichtsmodelle und die zentralen Befunde der Projekte sollen im Rahmen eines praxistauglichen und eines theoretischen Sammelbandes veröffentlicht werden.

Das Promotionskolleg zeichnet sich durch ein umfassendes Studienbegleit- und Qualitätssicherungsprogramm aus. Die Ausgestaltung des Studienbegleitprogramms orientiert sich an den inhaltlichen Anforderungen des Promotionskollegs: dem Wissensschaffsprozess in den Fachdidaktiken sowie dem Bedarf an Techniken und Standards der empirischen Unterrichtsforschung. Neben initialen Workshops zu diesen beiden Bereichen werden methodische Einzelberatungen und die Supervision der Projekte durch Mitarbeiter des an der PH Freiburg lokalisierten Methodenzentrums angeboten. Des Weiteren werden **regelmäßig stattfindende hochschulübergreifende Ausbildungstreffen, hochschul- und projektspezifische Angebote sowie Workshops zum Forschungsprozess** organisiert. Die überregionale Vernetzung und Sichtbarkeit des Kollegs wird neben den angestrebten Publikationen durch den Austausch mit externen nationalen und internationale Referenten sowie Tagungsbesuchen unterstützt.

Internationale Schulleistungsstudien bescheinigen deutschen SchülerInnen nur eine mittelmäßige Leistungsfähigkeit bei der eigenständigen Lösung von Problemaufgaben aus dem mathema-

»Der Mensch sammelt Erfahrungen durch Beobachtung von Veränderungen in seiner Umgebung. Die interessantesten und lehrreichsten Veränderungen sind jene, die er durch sein Eingreifen beeinflussen und seinen Bedürfnissen anpassen kann. Darin liegt der Wert des Experiments begründet.«

Technorama der Schweiz.
Wissenschaft und Technik in lebendiger Schau, 2005



Struktogramm
Aufbau von exMNU

tisch-naturwissenschaftlichen Kontext. Dabei werden zwei Problemtypen unterschieden: das „analytische“ und das „dynamische“ Problemlösen. Im Rahmen des Promotionskollegs interessiert uns insbesondere das analytische Problemlösen, da Experimentieren wesentliche Merkmale dieses Problemlösetyps aufweist

Was aber meinen wir, wenn wir von ‚Experimentieren‘ oder experimentellem Handeln sprechen? Unter Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Kontext verstehen man im allgemeinen ein vermutungsgelitetes, systematisches und methodisch kontrolliertes Eingreifen in ein Naturgeschehen/beobachtetes Phänomen/eine Problemstruktur, mit dem Ziel unter (kontrollierter) Konstanzhaltung bzw. Variation von Zustandsgrößen (‚Parameter‘, unabhängige Variablen) einen Zusammenhang (im bestmöglichen Fall eine kausale Kopplung) von zwei Variablen nachzuweisen. In Anlehnung an Klahr (2000) kann das Experiment daher als ein komplexer Prozess des Problemlösens, genauer noch als ein herausragendes Element des Prozesses naturwissenschaftlichen Entdeckens (scientific discovery) aufgefasst werden. In dieser Vorstellung wird die experimentelle Vorgehensweise als „Dual-Search-Model“ konstruiert, die eine Suche in zwei Suchräumen (Hypothesen-Suchraum und Experimentier-Suchraum) sowie eine Phase der Datenauswertung und Interpretation umfasst.

Untersucht man nun den naturwissenschaftlichen Unterricht in deutschen Schulen ist festzustellen, dass Experimente zwar ein wesentlicher Bestandteil des naturwissenschaftlichen Unterrichts sind, häufig in Form von Demonstrationsexperimenten stattfinden und Aktivitäten des forschenden Lernens selten umgesetzt werden.

Wie Experimente im Unterricht eingesetzt werden und welche Art des Einsatzes von Experimenten im Unterricht konkret welche Wirkungen zeitigen, kann aus empirischer Sicht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht befriedigend beantwortet werden, da diese Fragestellung von der empirischen Unterrichtsforschung noch wenig bearbeitet wurde. Erschwerend kommt hinzu, dass es noch kaum Erkenntnisse darüber gibt, wie a) die Kompetenz des naturwissen-



schaftlichen Experimentierens auf den unterschiedlichen Schulstufen erfasst werden kann und b) welche kognitive Strukturen der experimentelle Kompetenz zugrunde liegen und c) wie sich diese Kompetenz entwickelt. Eine Ausnahme stellt das von Hammann für die Biologie entwickelte Kompetenzentwicklungsmodell dar (2004). Es ist allerdings eine offene Frage, ob dieses Modell auf alle naturwissenschaftlichen Fächer sowie auf die Mathematik übertragbar ist und falls ja, in welchen Teilen.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Durch die exMNU-Projekte sollen insbesondere Erkenntnisse zu folgenden Fragestellungen gewonnen werden:

- Aus welchen Teilkompetenzen setzt sich „experimentelle Kompetenz“ zusammen bzw. welche kognitiven Strukturen liegen der Kompetenz des naturwissenschaftlichen Experimentierens zugrunde?
- Wie können diese Teilkompetenzen gemessen werden?
- Wie grenzen sich diese Teilaspekte der experimentellen Kompetenz gegenüber Konstrukten wie ‚Problemlösekompetenz‘ ab?
- Welche Anteile einer experimentellen Kompetenz sind domänenspezifischer oder aber domänenübergreifender Natur?
- Über welche Schülervorstellungen/Präkonzepte und Fehlvorstellungen zu inhaltlichen Begriffen und naturwissenschaftlichen Vorgehensweisen verfügen SchülerInnen und wie wirken sich diese auf ein „Experimentieren in den Naturwissenschaften“ aus?
- Durch welche Art von Unterricht lässt sich experimentelle Kompetenz wirkungsvoll fördern?
- Wie kann durch Experimentalunterricht die Entwicklung fachlicher Kompetenzen gezielt gefördert werden?

Das Studienbegleitprogramm sowie die Koordination des Kollegs zielt auf die Ausbildung von elf Nachwuchswissenschaftlern, die nach Abschluss ihrer Promotion die Techniken empirischer Unterrichtsforschung kennen, erfolgreich auf hohem Qualitätsniveau in ihrem didaktischen Bereich

einsetzen und diese Fähigkeiten in die empirische Lehr- und Lernforschung einbringen.

Im Promotionsverlauf erwerben die Promovierenden daher das an der PH Freiburg angebotene Hochschulzertifikat „Empirische Forschungsmethoden und Evaluation“. Diese wissenschaftliche Weiter- und Zusatzqualifizierung der Promovierenden wird evaluiert. Dies unterstützt die Planung und Strukturierung zukünftiger Angebote zur Nachwuchsförderung an der PH Freiburg sowie im Zusammenschluss mit weiteren Hochschulen.

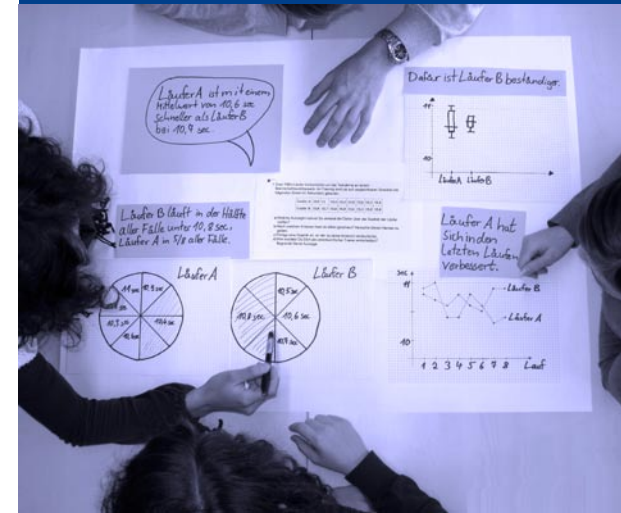
Die Herausforderung, aber auch die Einzigartigkeit des Kollegs liegt in der interdisziplinären und hochschulübergreifenden Zusammensetzung des Kollegs (Mathematik, Naturwissenschaften, Psychologie). Auf diesem Wege werden beispielsweise vorgeschlagene Studienkonzeptionen und das Verständnis von Schlüsselbegriffen wie Experimentieren und Problemlösen von Fachdidaktikern und Unterrichtsforschern aus unterschiedlichen Disziplinen im Hinblick auf Konsequenzen für den praktischen Einsatz in der schulischen Ausbildung diskutiert.

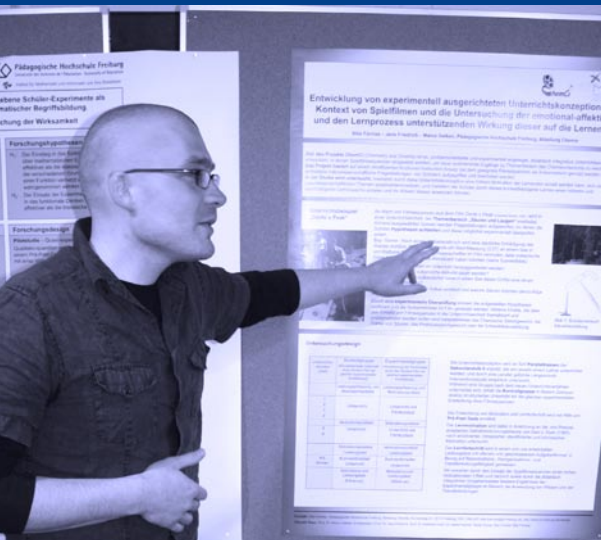
Beschreibung der Teilprojekte

An der PH Freiburg finden im Rahmen des Promotionskollegs sechs Studien statt.

Projekt 1:
[Förderung der experimentellen Problemlösefähigkeit im Kontext ökologischer Bildung. Zur Bedeutung domänenübergreifender Fähigkeiten und domänen-spezifischer Kompetenzen beim Experimentieren. Eine Interventionsstudie im naturwissenschaftlichen Unterricht.](#)

Doktorand: Frank Rösch
 Betreuer: Prof. Dr. W. Rieß (Biologie)





Aus Sicht der Problemlöseforschung wird naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung als relativ komplexer kognitiver, wissensbasierter Problemlöseprozess aufgefasst. Als solcher stellt auch naturwissenschaftliches Experimentieren ein komplexes heuristisches Handlungssystem dar. Folglich setzt sich experimentelle Problemlösefähigkeit aus verschiedenen Teilschritten und Operationen zusammen, die in einer bestimmten Reihenfolge bzw. gemäß einer bestimmten Systematik auszuführen sind. Hierzu gehören domänen-spezifische und domänen-übergreifende Komponenten: Einerseits

kontextuelles Vorwissen und situationale Kenntnisse, andererseits allgemeine methodisch-prozedurale und strategische Kompetenzen sowie adäquate epistemologisch-konzeptuelle Vorstellungen.

Das Promotionsprojekt verfolgt als quasiexperimentelle Interventionsstudie mehrere Ziele: Erstens soll eine im Kontext ökologischer Bildung angesiedelte 15-stündige Unterrichtseinheit kompetenz-orientiert konzipiert und zweitens deren Effekte evaluiert werden. In Kooperation mit dem Projekt SYSDENA werden drittens Interaktionen zwischen systemischem Denken und experimenteller Problemlösekompetenz untersucht – v. a. im Bereich der Hypothesengenerierung. Viertens sind mögliche Zusammenhänge zwischen Moderatorvariablen und der abhängigen Variable „experimentelle Problemlösefähigkeit“ von Interesse.

Drei Experimental-Gruppen (pro Gruppe ein Treatment mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung: „Förderung experimenteller Kompetenzen“ oder „Förderung systemischen Denkens“ oder „integrative Förderung“) stehen einer Kontrollgruppe gegenüber. Die Stichprobe umfasst in der Hauptstudie insgesamt ca. 600 Schülerinnen und Schüler der 6. Klassenstufe verschiedener weiterführender Schularten. Im Rahmen eines Prä-Post-Test Designs wer-

den anhand schriftlicher Instrumente verschiedene Komponenten der experimentellen Problemlösefähigkeit sowie Moderatorvariablen quantitativ erhoben.

Das Projekt soll im Kontext aktueller didaktischer Forschung insofern Beiträge hinsichtlich von Kompetenzmodellen sowie der konkreten unterrichtlichen Förderung von Teilkompetenzen der experimentellen Problemlösefähigkeit leisten, auf welche in höheren Klassen systematisch aufgebaut werden kann.

Projekt 2:

[Entwicklung von experimentell ausgerichteten Unterrichtskonzeptionen im Kontext von Spielfilmen und die Untersuchung deren emotional-affektiven und den Lernprozess unterstützenden Wirkung auf die Lernenden](#)

Doktorandin: Silia Fürniss

Betreuer: Prof. Dr. Marco Oetken; Prof. Dr. Jens Friedrich (Chemie)

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Unterrichtseinheiten unter Einbettung von Spielfilmsequenzen zu erarbeiten und diese zielgerichtet für Inhaltsschwerpunkte des Chemieunterrichts in das Curriculum einzubinden. Das Projekt basiert auf einem modifizierten Anchored Instruction Ansatz der Cognition at Technology Group at Vanderbilt University (CTGV). In dem Projekt werden geeignete Filmsequenzen als Ankermedium genutzt, um neue motivierende Zugänge zu Themenfeldern des Chemieunterrichts zu erschließen. Die Studie untersucht inwieweit dieser Unterricht zu einer Erhöhung der Bereitschaft der Lernenden zur Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen beitragen kann, und in wieweit Schüler kontext- und anwendungsbezogen naturwissenschaftliche Kompetenzen entwickeln können.

Dies wird in zwei bis drei Unterrichtseinheiten überprüft und durch eine parallel geführte Längsschnitt-Interventionsstudie empirisch untersucht. Zielgruppe sind Schüler der Sekundarstufe I und II aus Parallelklassen, die von jeweils einem Lehrer unterrichtet werden. Während eine Gruppe nach dem neuen Unterrichtsverfahren unter-



richtet wird erhält die Kontrollgruppe in diesem Zeitraum konventionellen Chemieunterricht. Die Entwicklung von Motivation und Lernfortschritt wird daraufhin mit Hilfe von Prä-Post-Tests ermittelt.

Durch die didaktisch durchdachte Integration von Filmsequenzen in einen problemorientierten und experimentell angelegten Unterricht erwarten wir eine inhaltliche und methodische Bereicherung des Chemieunterrichts und eine größere Motivation der Lernenden, sich mit naturwissenschaftlichen Inhalten zu beschäftigen.

Projekt 3:

Untersuchung zur Wirkung einer direkten Konfrontation mit Schülervorstellungen zu Schlüsselexperimenten des Chemieunterrichts auf die Auslösung von kognitiv produktive Lehr-Lernprozesse, die zu einer Statuserhöhung der naturwissenschaftlichen Erklärungskonzepte beitragen.

Doktorandin: Claudia Pfaffelhuber
Betreuer: Prof. Dr. M. Oetken (Chemie)

Basierend auf einer zunehmend konstruktivistischen Sichtweise von Lehr-Lernprozessen kann man heute davon ausgehen, dass Schülervorstellungen entscheidend schulische Lernprozesse beeinflussen. Wenn fachdidaktische empirische Forschungsarbeit praxisnah sein will, stellt sich die Frage, wie ihre Ergebnisse auf die Organisation und Strukturierung von schulischen und außerschulischen Lehr-Lernprozessen Einfluss nehmen können. Aufgabe der Fachdidaktik muss es sein, den Lehrenden die Forschungsergebnisse zugänglich zu machen, damit

empirisch ermittelte Befunde über Schülervorstellungen gezielt für die Unterrichtspraxis nutzbar gemacht werden. Daher ist ein Unterrichtsverfahren entwickelt worden, das eine stärkere Berücksichtigung von Schülervorstellungen explizit vorsieht.

Mit der Entwicklung dieses Unterrichtsverfahrens ist der Anspruch verbunden, ein erstes umfassendes, praxisnahes Konzept vorzulegen, wie eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Schülervorstellungen erfolgen und eine Überwindung von Fehlvorstellungen erzielt werden kann. Auf dieser Basis werden in diesem Promotionsprojekt konkrete Unterrichtseinheiten mit geeigneten Schlüsselexperimenten zu den Basiskonzepten der Chemie unter Einbeziehung von signifikanten Schülerfehlvorstellungen entwickelt und deren Wirkung untersucht.

Im Rahmen der Hauptstudie soll am Beispiel des Kohlenstoffkreislaufs untersucht werden, ob durch eine direkte Konfrontation der Schüler mit Schülervorstellungen kognitiv produktive Konflikte ausgelöst werden können und sich die Vorstellungen der Schüler nach einer solchen Intervention den naturwissenschaftlichen Theorien annähern. Die

Effektivität dieser Vorgehensweise gegenüber traditionellen Lehr-Lernprozessen soll durch eine Längsschnitt-Interventionsstudie im Kontroll-Gruppen-Design (Prä-Post-Design) geprüft werden.



Projekt 4:
Demonstrations- und vorgegebene Schüler-Experimente als Ausgangspunkt mathematischer Begriffsbildung. Eine empirische Untersuchung der Wirksamkeit

Doktorandin: Sandra Ganter
Betreuer: Prof. Dr. Bärbel Barzel (Mathematik)
Im Fach Mathematik kommt der mathematischen Begriffsbildung eine Schlüsselrolle zu. Teil vieler Unterrichtsprinzipien und -konzeptionen in der Mathematikdidaktik ist die Forderung, dass mathematisch-naturwissenschaftliche

Begriffsbildung durch reale Handlungen vertieft wird. Es wird dafür argumentiert, dass der Erkenntnisgewinn durch das Wechselspiel von reflektierter Aktion und Reaktion getragen sein soll. Naturwissenschaftliches Experimentieren, kann ein solches Wechselspiel anregen und zu mathematischen Fragestellungen und Konzepten führen. Im Rahmen des Projekts soll untersucht werden, inwieweit sich Experi-

mente besser zum Einstieg in funktionales Denken eignen als die klassische Methode. Ziel der Studie ist die empirisch theoriegeleitete Überprüfung, inwieweit Experimente durch eine Unterrichtseinheit zum Thema Funktionen helfen, den Funktionsbegriff und die verschiedenen Grundvorstellungen wahrzunehmen und auszubilden.

Ein Teilziel ist die Entwicklung eines empirisch fundierten Messinstruments zur Beschreibung der verschiedenen Grundvorstellungen, um die potentielle Ausbildung der Grundvorstellungen im späteren Prä-Post-Kontrollgruppen-Design evaluieren zu können.



Die Sichtung und Klassifizierung von Experimenten, die für den Zugang zum Funktionsbegriff Relevanz haben, wurde durchgeführt. Hieraus wurde eine Unterrichtssequenz sowie ein Vor- und Nachtest entwickelt, die mit Hilfe einer systematischen Expertenbefragung evaluiert wurde.

Eine Quasi-experimentelle Pilotstudie wurde im Herbst 2008 durchgeführt. In der Hauptstudie wird in Klassenstufe 7 der Vergleich eines Experimenten-integrierten Zugangs zum Funktionsbegriff (Treatment, 3 Klassen) mit einem klassischen Zugang ohne Einbezug von Experimenten (Non-Treatment, 3 Klassen) durchgeführt. Die

Ausdifferenzierung der verschiedenen Grundvorstellungen werden mit Hilfe eines Prä-Post-Test gemessen und durch Video- und Tonanalyse qualitativ untersucht.

Projekt 5:
Experimentelles Denken von Schülerinnen und Schülern im Fach Mathematik – Theoretische und empirische Konkretisierung einer fundamentalen Kompetenz

Doktoranden: Kathleen Philipp, Dominik Matt
Betreuer: Prof. Dr. Timo Leuders (Mathematik)

Der Mathematiker formt Hypothesen nicht etwa durch Ableitung aus bestehenden Sätzen, sondern aus der Anschauung von Beispielen – dieses Vorgehen wird als quasi-experimentell bezeichnet (Heintz 2000). Im Projekt werden die fundamentalen kognitiven Prozesse experimentellen Denkens von Schülerinnen und Schülern im Bereich des mathematischen Problemlösens vertiefend untersucht.

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines theoretischen Kompetenzmodells zum inner-



mathematischen Experimentieren. Grundlage hierfür bilden zum einen Elemente der bestehenden didaktischen Theorien über explorierendes Arbeiten, Problemlösen und induktives Argumentieren und zum anderen die Ergebnisse der im Folgenden beschriebenen Studien.

In einer ersten qualitativen Studie werden sowohl Studierende als auch SchülerInnen beim Bearbeiten von **Mathematikaufgaben** gefilmt. Ziel ist es, **Denkprozesse**, Strategien und Kompetenzen beim innermathematischen Experimentieren zu erfassen, zu klassifizieren und zu konzeptualisieren. Darüber hinaus werden Kriterien für Aufgaben entwickelt, die experimentelles Bearbeiten zulassen und zugleich verschiedene Methoden zur Untersuchung von Denkprozessen, beispielsweise „lautes Denken“ versus „Prozessintervention“, gegeneinander abgewogen und optimiert.

Die Ergebnisse dieser ersten Projektphase sollen dazu beitragen, den Kompetenzbereich „experimentelles Denken“ im Fach Mathematik zu präzisieren und damit die Grundlage für weitere Studien zur Kompetenzmessung und zum Strategietraining im Rahmen dieses Projektes vorbereiten.

Projekt 6:

[Entwicklung und Validierung eines Assessments zur Messung domänenunspezifischer Aspekte experimenteller Problemlösefähigkeit.](#)

Doktorand: Enrico Prinz

Betreuer: Prof. Dr. Markus Wirtz (Psychologie)

Für die Erfassung von Schülerfähigkeiten und die Evaluation von Unterrichtsmethoden sind geeignete Aufgaben und Testinstrumente erforderlich, mit deren Hilfe die relevanten Kompetenzbereiche begründet und zuverlässig diagnostiziert werden können. Experimentieren im naturwissenschaftlichem Unterricht, als eine wissenschaftliche Methode des Erkenntnisgewinns, vereint – bedingt durch die Komplexität der notwendigen Operationen und Teilschritte – sowohl domänenspezifische, und somit fachwissengebundene als auch domänenunspezifische, also fächerübergreifende Problemlösekomponenten.



Auf Grundlage des „Scientific Discovery as Dual Search“-Modells (SDDS), welches als zentrale Bereiche Aspekte der Hypothesenbildung, der Planung und Durchführung von Experimenten sowie der Datenevaluation betont, wird ein Assessmentinstrument zur Messung von Kompetenzen beim Experimentieren entwickelt. Hierzu werden eigene Items generiert sowie Items bestehender

Testverfahren zusammengetragen, die hinsichtlich der zu messenden Kompetenzbereiche kategorisiert und weiterentwickelt werden.

Das Ziel soll es sein mittels dieser Items die domänenübergreifende Aspekte experimenteller Problemlösefähigkeit psychometrisch ökonomisch, reliabel und valide erfassbar zu machen. Zur Sicherstellung der Konstruktvalidität bei der Modellierung domänenunspezifischer Aspekte der Experimentierfähigkeiten wird insbesondere darauf geachtet, eine maximale Abgrenzung gegen das Konstrukt ‚Allgemeine Intelligenz‘ zu erreichen.

Das entwickelte Testverfahren soll im weiteren Projektverlauf in den Primärprojekten des Promotionskollegs „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht, exMNU“, deren Interventionsziele die Förderung experimenteller Problemlösefähigkeiten fokussieren, über verschiedene Klassenstufen und Unterrichtsfächer im Prä-Post-Vergleich als Evaluationsinstrument eingesetzt werden. Darüber hinaus kann das entwickelte Instrument zur Individualdiagnostik spezifischer Defizite im Bereich experimenteller Arbeitsweisen von Schülern/innen eingesetzt werden und bildet somit das diagnostische Fundament einer zielgerichteten Förderung.

Weitere Studien werden an den kooperierenden Hochschulen unter der Betreuung von Prof. Dr M. Laukenmann, Prof. Dr. C. Randler (beide PH Heidelberg), Prof. Dr. M. Schrenk, Prof. Dr. E. Staraschek (beide PH Ludwigsburg) und Prof. Dr. B. Reinthoffer (PH Weingarten) durchgeführt (siehe Struktogramm)

Leitung Gesamtprojekt:	Prof. Dr. Werner Rieß, Prof. Dr. Markus Wirtz, Prof. Dr. Bärbel Barzel
Mitwirkende:	Prof. Dr. Marco Ötken; Prof. Dr. Jens Friedrichs; Prof. Dr. Timo Leuders; Dr. Jutta Nickel
Institute:	Biologie, Chemie, Mathematik, Physik, Psychologie
Laufzeit:	Okt. 2008 - Okt. 2011
Förderung:	800.000 €
Kontakt:	Jutta.Nikel@uh-freiburg.de www.exmnu.de

Diagnostik studienbezogener Lern- und Arbeitsstörungen

Gegenstand des Projektes sind studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen, verstanden als innerpsychische Prozesse und Verhaltensweisen, die die effektive Bewältigung von Studienanforderungen verhindern oder maßgeblich stören. Im Sinne einer handlungsorientierten Diagnostik ist das Hauptziel des Projekts die Entwicklung eines Diagnostikums auf der Basis eines an der kognitiv-behavioralen Verhaltensdiagnostik angelehnten Strukturierungsschemas welches relevante Merkmale, auslösende Situationen und multidimensionalen Bedingungen differenziert.

Relevanz des Projekts

Für Studierende besteht ein spezifisches Risiko, im Zusammenhang mit der Erfüllung studienbezogener Leistungsanforderungen Lern- und Arbeitsstörungen auszubilden.

Betroffene Studierende leiden unter einer maßgeblichen Verschlechterung ihrer Lern- und Arbeitsleistungen. Ihre physische und psychische Symptomatik reicht von Erschöpfung über Angstzustände, depressive Verstimmung bis hin zu psychosomatischen Krankheiten, auch die sozialen Beziehungen verschlechtern sich häufig.

Als Spätfolge kann es zu Unterbrechungen und/oder zu einem endgültigen Studienabbruch kommen. In diesem Zusammenhang ist auch das Erleben von Krisensituationen möglich. Dennoch wurden Lern- und Arbeitsstörungen von der pädagogischen und psychologischen Forschung bisher weitgehend vernachlässigt.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Das Projekt kennzeichnet sich durch die stark handlungsorientierte Sichtweise von Diagnostik mit dem Ziel Studierenden in ihrer aktuellen Situation schnelle, adaptive und effektive Hilfe zu ermöglichen.





Die Beschreibung und Erklärung von studienbezogenen Lern- und Arbeitsstörungen anhand eines Strukturierungsschemas, welches eine Trennung nach persönlich relevanten Merkmalen und multidimensionalen Bedingungen vornimmt, ermöglicht dabei eine transparente Sichtweise auf die Problemzusammenhänge und unterstützt Betroffene ihre Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zurückzugewinnen. Die differenzierte Bedingungsanalyse ist dabei die Grundlage für die Ableitung adaptiver präventiver und interventiver Maßnahmen.

Die Untersuchung folgt einem quantitativen Forschungsparadigma, dabei wurde die Entwicklung des Instruments nach der klassischen Testtheorie konzipiert.

Aktueller Stand

Nach der Entwicklung eines den Testgütekriterien entsprechenden Inventars zur Diagnose von studienbezogenen Lern- und Arbeitsstörungen (ISLA) in der ersten Phase des Projekts findet dieses nun in der zweiten Phase in folgenden Kontexten Anwendung

- (a) als Forschungsinstrument zur Klärung weitere Forschungsfragen und
- (b) zur Klärung der Bedeutung weitere Variablen wie Geschlecht, Studienfach, Studienverlauf,
- (c) als Screeningverfahren im Rahmen eines Peer-to-Peer-Beratungsangebot.

Konsequenzen und Ausblick

Aus der differenzierten Erfassung studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen ergibt sich für interventive Maßnahmen eine Methodenflexibilität, die von der Hochschule im Rahmen üblicher Beratungsangebote nicht gewährleistet werden kann.

Eine gut funktionierende Überweisungspraxis im Rahmen eines professionellen psychosozialen Netzwerks ist deshalb notwendiger Bestandteil zur Gewährleistung einer optimalen Versorgung bei studienbezogenen Lern- und Arbeitsstörungen.

Ausgesuchte Publikation

Schleider, K. & Güntert, M. (2009). *Merkmale und Bedingungen Studienbezogener Lern- und Arbeitsstörungen - eine Bestandsaufnahme*. Beiträge zur Hochschulforschung.

Leitung: Prof. Dr. Karin Schleider,
 Mitwirkende: Dipl. Päd. Marion Güntert,
 Prof. Dr. Markus Wirtz
 Institut: Institut für Psychologie
 Laufzeit: Okt. 2006 - Okt. 2009
 Volumen: 3.500 €
 Kontakt: Marion Güntert, guentert@ph-freiburg.de

»Die Zeit in der ich für das Studium Lernen oder Arbeiten muss, ist die ... schlimmste Zeit, ... Zeit in der mein Zimmer immer ordentlich ist, ... Zeit in der ich gerne abwasche, aufräume, sauge, Wäsche wasche, einkaufe, ... Zeit in der alles andere mehr Spaß macht!«
 Studentin

Implementation eines Programms zur Förderung mathematischer Kompetenzen – FEZ

»Wer rechnen lernt, lernt, gedanklich mit Zahlen zu operieren. Insofern kommt den Zahlvorstellungen der Kinder beim Rechnenlernen große Bedeutung zu; denn wer nicht weiß, was Zahlen sind und welche Eigenschaften sie aufweisen, wird mit Zahlen kaum erfolgreich umgehen können.«

Wember, 2003, S. 48

Im Projekt wurden GrundschulförderklassenlehrerInnen ausgebildet, das für den Kindergarten erfolgreich evaluierte Förderprogramm zur Entwicklung des Zahlkonzepts (FEZ) durchführen zu können. Gleichzeitig wurde die Wirksamkeit des Förderprogramms für Grundschulförderklassenkinder nachgewiesen. Dazu wird der Lernzuwachs geförderter Kinder mit dem Lernzuwachs nicht geförderter Kinder verglichen.

Relevanz des Projekts

Empirische Studien belegen, dass mathematisches Vorwissen vor Schulbeginn in hohem Ausmaß bestimmt, wie sich Rechenfertigkeiten in der Grundschule entwickeln. Durch vorschulische Förderung können Entwicklungsrückstände ausgeglichen werden. Frühzeitiges Erarbeiten quantitativer Vorstellungsbilder von Zahlen und des Verständnisses von Zahlbeziehungen ermöglicht das Entdecken von nichtzählenden Rechenstrategien und kann Rechenschwierigkeiten vorbeugen.

Im Forschungsvorhaben wurden Lehre und Forschung miteinander verbunden; im Rahmen von Projektseminaren wurden Studierende im Projekt beteiligt.

Mit dem Forschungsvorhaben wurde eine genuine Aufgabe der Pädagogischen Hochschule verfolgt – die Überführung innovativer Lern- und Förderkonzepte in die Schulpraxis.

Herausforderung und Ziel

Ziel ist die Implementation des Förderprogramms in die Schulpraxis. Gleichzeitig soll die Wirksamkeit des Förderprogramms für Kinder in Grundschulförderklassen nachgewiesen werden. Eine Herausforderung stellt die Integration von Forschung, Lehre und Fortbildung dar.

Studierende erwerben im Rahmen von Projektseminaren Kenntnisse über Diagnose- und Fördermöglichkeiten und sie wenden diese in einem Praxisfeld an.

Forschungsstrategie und Projektergebnisse

90 Grundschulförderklassenkinder wurden zu zwei Untersuchungszeitpunkten, im März (Prätest) und im Juli 2007 (Posttest) mit dem Diagnostikum zur Entwicklung des Zahlkonzepts (DEZ) untersucht. Die nonverbale Intelligenz wurde zum ersten Messzeitpunkt mit dem CFT-1 erhoben.

33 Kinder wurden 10 Wochen lang zweimal wöchentlich gefördert. Zu den 33 geförderten Kindern wurden 33 sowohl in den mathematischen Kompetenzen (DEZ – erster Messzeitpunkt) als auch in der nonverbalen Intelligenz (CFT 1) vergleichbare Kinder aus der Gruppe der nicht geförderten Kinder ausgewählt (Parallelisierung).

Der Entwicklungszuwachs (Zugewinn im DEZ) der 33 geförderten Kinder wurde mit dem Entwicklungszuwachs der 33 ausgewählten nicht geförderten Kinder verglichen.

Die nicht geförderten Kinder erreichten zum ersten Messzeitpunkt im DEZ einen Mittelwert von 52,48 ($s = 16,10$), zum zweiten Messzeitpunkt 57,36 ($s = 14,78$). Der Mittelwert der geförderten Kinder betrug zum ersten Messzeitpunkt 51,94 ($s = 17,21$), zum zweiten Messzeitpunkt 68,48 ($s = 13,90$).

		M	s	min / max
Kontrolle	1. Messzeitpunkt	52,48	16,10	24/ 81
	2. Messzeitpunkt	57,36	14,78	32/ 84
Förderung	1. Messzeitpunkt	51,94	17,21	16/ 83
	2. Messzeitpunkt	68,48	13,90	37/ 86

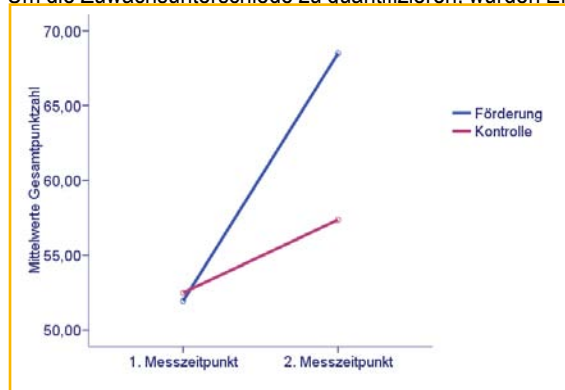
DEZ zu den beiden Messzeitpunkten (Maximal mögliche Punktzahl 98)

Die zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung ergab einen signifikanten Haupteffekt im Messzeitpunkt mit $F(1,64) = 100,422$, $p = 0,00$. Dieser geht vor allem auf die geförderten Kinder zurück. Der Wechselwirkungseffekt



Förderung x Messzeitpunkt war mit $F(1,64) = 29,785$, $p = 0,00$ signifikant.

Um die Zuwachsunterschiede zu quantifizieren, wurden Ef-



fektstärken berechnet. Die Effektstärke (d) des Zuwachses in der Kontrollgruppe beträgt 0,32, in der Fördergruppe ist $d = 1,06$, die korrigierte Effektstärke $d = 0,81$. In konzeptuell bedeutsamen Bereichen wie z.B. Teile-Ganzes zeigten sich besonders hohe Zuwächse bei den Förderkindern.

Ausgesuchte Publikation

Peucker, S. & Weißhaupt, S. (2007). FEZ – ein Programm zur Förderung mathematischen Vorwissens im Vorschulalter. In F. Rumpler & P. Wachtel (Hrsg.), *Erziehung und Unterricht – Visionen und Wirklichkeiten* (S. 80-85). Würzburg: Verband Sonderpädagogik.

Leitung: Sabine Peucker, Dr. Steffi Weißhaupt
 Institut: Instit. für Psychologie
 Laufzeit: Jan. 2007 - Dez. 2007
 Förderung: 4.300 €
 Kontakt: peucker@ph-freiburg.de

Lernen durch das selbstständige Integrieren von Bild und Text

Im Mittelpunkt dieses Projektes stand die Frage, wie das Lernen mit Kombinationen aus Texten und informierenden Bildern unterstützt werden kann. Das Projekt wurde im Zeitraum von September 2004 bis Dezember 2006 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Innerhalb des Projektes wurden zwei Ansätze verfolgt, um das Lernen mit Texten und Bildern zu unterstützen. Zum einen wurden Maßnahmen zur Gestaltung von Text und Bild entwickelt, zum anderen wurden Maßnahmen vorgeschlagen, die die Lernenden dazu anregen, Text- und Bildinformationen beim Lernen systematisch aufeinander zu beziehen. Beide Maßnahmen wurden in experimentellen Untersuchungen auf ihre Lernwirksamkeit überprüft.

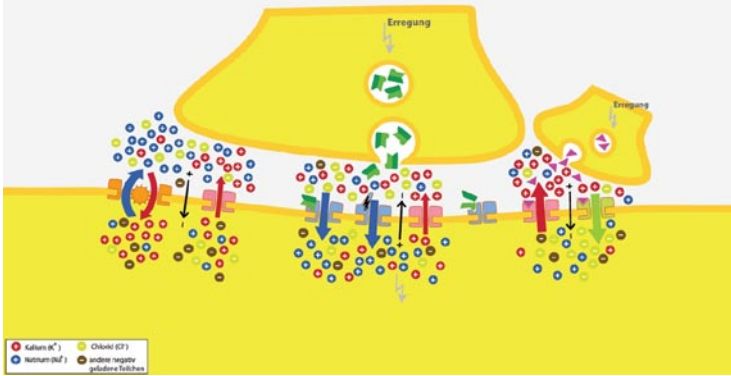
Relevanz des Projektes

In vielen Lernmaterialien werden verschiedene Formen der Informationsdarstellung miteinander kombiniert. Die Präsentation von Text und Bild stellt vermutlich die am häufigsten eingesetzte Darstellungskombination dar. Prinzipiell liegt dem kombinierten Einsatz von Text und Bild die Erwartung zugrunde, den Wissenserwerb positiv beeinflussen zu können. So sollen die Motivation der Lernenden erhöht, die Aufmerksamkeit der Lernenden auf bestimmte Informationen fokussiert, die Vorstellung von Lerninhalten erleichtert oder mehrfache Zugangswege zu einem Lerninhalt ermöglicht werden. In der Tat konnten in verschiedenen Forschungsarbeiten positive Auswirkungen von Text-Bild-Kombinationen auf den Wissenserwerb belegt werden. Diesen Befunden stehen jedoch Studienergebnisse gegenüber, in denen die erwarteten Lernvorteile nicht auftreten oder sich sogar umkehren. Somit kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Lernenden den Umgang mit Text und Bild immer problemlos bewältigen.



Prozesse an einer Synapse

Folgende Prozesse finden an einer nicht aktivierten Synapse statt: Die Natrium-Kalium-Pumpe transportiert Na^+ und K^+ und zwar im Verhältnis 3:2. Dadurch entsteht ein Na^+ -Überschuss. Zeitgleich erfolgt ein K^+ -Überschuss. Durch die K^+ -Poren ist aber auch die Durchlässigkeit für K^+ gegeben. Das K^+ -Konzentrationsgefälle drückt K^+ durch die Poren. Das dadurch wachsende Spannungsgelände hält K^+ jedoch zunehmend zurück. Somit entsteht eine elektrische Spannung über die Zellmembran hinweg, die sich bei -90 Millivolt (mV) einpendelt. Zusätzliche Prozesse finden an einer erregenden Synapse statt: Die ankommende Erregung führt zur Ausschüttung des Überträgerstoffs. Der Überträgerstoff öffnet Na^+ -Poren. Die Durchlässigkeit für Na^+ wird dadurch erhöht. Na^+ wird durch die höhere Negativität und die geringere Na^+ -Konzentration angetrieben. Erreicht die Spannung über der Zellmembran -55 mV, öffnen sich spannungsempfindliche Na^+ -Poren. Dadurch verstärkt sich der Na^+ -Strom. Der K^+ -Strom bleibt bestehen, ist aber vergleichsweise gering. Kurz danach wird der Überträgerstoff zersetzt. Insgesamt entsteht ein Überschuss an positiven Ladungen. Die Spannungsverhältnisse kehren sich um. Es ist ein elektrischer Impuls entstanden, die Erregung wurde weitergeleitet. Angenommen, gleichzeitig würde eine Zelle abdivert, die die Informationsweitergabe hemmt. Ein anderer Überträgerstoff würde gleichzeitig ausgeschüttet. Dieser Überträgerstoff würde Cl^- -Poren öffnen. Es käme aufgrund des K^+ -Konzentrationsgefälles zu einem Cl^- -Strom. Außerdem würde der Überträgerstoff Cl^- -Poren öffnen. Cl^- würde aufgrund seines Konzentrationsgefälles durch die Poren gedrückt. Der K^+ - und Cl^- -Strom würden dem Na^+ -Strom neutralisieren. Die Spannungskehr würde verhindert.



Prozesse an einer nicht aktivierten Synapse

1. Die Natrium-Kalium-Pumpe transportiert Na^+ und K^+ und zwar im Verhältnis 3:2.
2. Dadurch entsteht ein Na^+ -Überschuss.
3. Zeitgleich entsteht ein K^+ -Überschuss.
4. Durch die K^+ -Poren ist aber auch die Durchlässigkeit für K^+ gegeben.

5. Das K^+ -Konzentrationsgefälle drückt K^+ durch die Poren. Das dadurch wachsende Spannungsgelände hält K^+ jedoch zunehmend zurück.
6. Somit entsteht eine elektrische Spannung über der Zellmembran hinweg, die sich bei -90 Millivolt (mV) einpendelt.

Zusätzliche Prozesse an einer erregenden Synapse

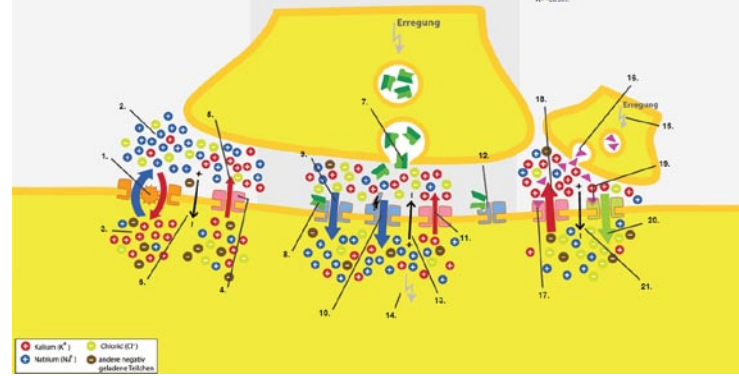
7. Die ankommende Erregung führt zur Ausschüttung des Überträgerstoffs.
8. Der Überträgerstoff öffnet Na^+ -Poren. Die Durchlässigkeit für Na^+ wird dadurch erhöht.
9. Na^+ wird durch die höhere Negativität und die geringere Na^+ -Konzentration angetrieben.

10. Erreicht die Spannung über der Zellmembran -55 mV, öffnen sich spannungsempfindliche Na^+ -Poren. Dadurch verstärkt sich der Na^+ -Strom. Der K^+ -Strom bleibt bestehen, ist aber vergleichsweise gering.
11. Kurz danach wird der Überträgerstoff zersetzt.
12. Insgesamt entsteht ein Überschuss an positiven Ladungen. Die Spannungsverhältnisse kehren sich um.
13. Es ist ein elektrischer Impuls entstanden. Die Erregung wurde weitergeleitet.

Prozesse an einer hemmenden Synapse

14. Es käme aufgrund des K^+ -Konzentrationsgefälles zu einem Cl^- -Strom.
15. Außerdem würde der Überträgerstoff Cl^- -Poren öffnen.
16. Es käme aufgrund des K^+ -Konzentrationsgefälles zu einem Cl^- -Strom.
17. Die Spannungskehr würde verhindert.

18. Außerdem würde der Überträgerstoff Cl^- -Poren öffnen.
19. Es käme aufgrund des K^+ -Konzentrationsgefälles zu einem Cl^- -Strom.
20. Die Spannungskehr würde verhindert.
21. Die Spannungskehr würde verhindert.



Während die Probleme zum Teil durch die Gestaltung des Lernmaterials bedingt sein können, scheinen sie zum Teil bei den Lernenden selbst zu liegen. Hinsichtlich der Gestaltung des Lernmaterials hat sich gezeigt, dass eine räumlich getrennte Darstellung von Text und Bild an unterschiedlichen Stellen im Lernmaterial die Lernleistung erheblich beeinträchtigen kann.

Im Hinblick auf Probleme, die bei den Lernenden selbst liegen, deuten Forschungsarbeiten darauf hin, dass Lernende oft nicht dazu in der Lage sind, die dargestellten Informationen zueinander in Beziehung zu setzen. Ein weiteres Problem liegt darin, dass die Lernenden zuweilen beim Wissenserwerb mit Text und Bild nicht in ausreichendem Maße mental aktiv sind, d.h. sie die Inhalte nicht intensiv genug durchdenken. Angemessene Formen der Gestaltung von Lernmaterialien in Verbindung mit geeigneten Anregungen der Lernenden, die dargebotenen Inhalte aktiv und systematisch zu verarbeiten, können daher helfen, höhere Lernerfolge zu erzielen.

Forschungsmethoden

Es wurden zwei (quasi-) experimentelle Studien durchgeführt. In der ersten Studie wurde die Frage untersucht, welchen Einfluss die Gestaltung von Text und Bild auf die Lernleistungen hat. In der zweiten Studie wurde untersucht, inwieweit das Lernen mit unterschiedlich komplexen Kombinationen aus Texten und Bildern gefördert werden kann, wenn die Lernenden angehalten werden, Text- und Bildelemente systematisch aufeinander zu beziehen. Der Lerngegenstand war in beiden Studien die Informationsweiterleitung an der menschlichen Nervenzelle. Dazu wurden den Lernenden Texte und Bilder am PC-Bildschirm dargeboten.

In der ersten Studie wurde untersucht, inwiefern eine Segmentierung des Textes sowie die Markierung von Bildstellen den Lernerfolg beeinflussen. Es wurden insgesamt 165 Studierende fünf verschiedenen Bedingungen zugeordnet. In der ersten Bedingung bestand das Lernmaterial aus Fließtext, der oberhalb des Bildes positioniert war, d.h. weder Text noch Bild enthielten Strukturierungshilfen. Die zweite Bedingung unterschied sich von der ersten Bedingung dadurch, dass das Bild Strukturierungshilfen in Form von Markierungen enthielt, die auf zentrale Stellen im Bild hinwiesen. In Bedingung drei war der Text segmentiert, das



Bild jedoch enthielt keine Strukturierungshilfen. In Bedingung vier waren die Segmentierung des Textes und Markierung von Bildstellen kombiniert. Bild-Text-Referenzen waren ferner durch entsprechende Nummerierungen kenntlich gemacht. Die fünfte Bedingung stellte ein so genanntes integriertes Format dar.

In der zweiten Studie wurde untersucht, welche Rolle die Komplexität des Lernmaterials bei der selbstständigen Informationsintegration von Text- und Bildinformationen spielt. Es wurde vermutet, dass die selbstständige Informationsintegration im Vergleich zum Nachvollziehen von bereits räumlich integriert bzw. räumlich getrennt dargestellten Text- und Bildinformationen bei zunehmender Komplexität zu besseren Lernergebnissen führt. Variiert wurde in der Studie die Komplexität der Informationsdarstellungen (niedere, mittlere und hohe Komplexität) sowie die Art der Informationspräsentation (räumlich getrenntes Darstellungsformat, räumlich integriertes Darstellungsformat und selbstständiges Integrieren von Text- und Bildinformationen). Insgesamt 200 Studierende nahmen an der Studie teil.

Projektergebnisse und Ausblick

In der ersten Studie konnte gezeigt werden, dass sich die Segmentierung des Textes sowie die Markierung des Bildes positiv auf den Wissenserwerb auswirken, auch wenn Text und Bild räumlich getrennt präsentiert werden. Das räumlich getrennte – aber dennoch strukturierte – Darstellungsformat und das integrierte Darstellungsformat führten zu vergleichbaren Lernergebnissen. Dieses Ergebnis ist in zweierlei Hinsicht von Bedeutung: zum einen kann es erklären helfen, aus welchen Teilprozessen der so genannte Split-Attention-Effekt beim multimedialen Lernen beruht, zum anderen kann es mit Blick auf solche Lernmaterialien von Nutzen sein, in denen die räumliche Integration von Text und Bild aufgrund der Art oder der Menge der zu präsentierenden Informationen nicht praktikabel ist. Eine Segmentierung von Texten und eine Markierung von Bildstellen kann demgegenüber nahezu immer vorgenommen werden.

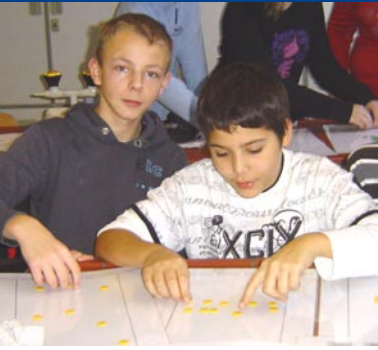
In der zweiten Studie stellte sich heraus, dass eine selbstständige Integration von Text- und Bildinformationen durch die Lernenden bei Lernmaterial hoher Komplexität den Wissenserwerb begünstigt. Weist das Lernmaterial jedoch eine niedrigere Komplexität auf, so ist es günstiger die Lernenden vorgegebene Kombinationen aus Texten und Bildern nachvollziehen zu lassen. In solchen Fällen sind die Lernenden vermutlich in der Lage, die erforderlichen Integrationsleistungen rein gedanklich durchzuführen und daher nicht auf Nutzung von Handlungshilfen angewiesen.

Vor allem die Ergebnisse der ersten Studie werfen ein neues Licht auf bestimmte Phänomene, die in der Vergangenheit wiederholt im Zusammenhang mit dem multimedialen Lernen beobachtet werden konnten. Dabei stellt sich immer die Frage, wie weit die Ergebnisse einer einzelnen Studie verallgemeinert werden können. Vor diesem Hintergrund muss untersucht werden, ob sich die gefundenen Ergebnisse in weiteren Studien mit anderen Gruppen von Lernenden sowie anderen Lernmaterialien bestätigen lassen.

Ausgesuchte Publikation

Schlag, S., Florax, M. & Plötzner, R. (2007). The use of learning strategies in learning from text and pictures. In T. Hirashima, H. U. Hoppe & S. S.-C. Young (Eds.), *Supporting learning flow through integrative technologies - Proceedings of the 15th International Conference of Computers in Education* (pp. 331-338). Amsterdam: IOS Press.

Leitung:	Prof. Dr. Rolf Plötzner
Mitwirkende:	Mareike Florax, Sabine Schlag
Institut:	Inst. für Medien in der Bildung
Laufzeit	Sept. 2004 - Dez. 2006
Förderung:	70.000 €
Kontakt:	rolf.ploetzner@ph-freiburg.de



Das Pandora-Projekt

Interventionsstudien zum Einfluss von Schülervorstellungen auf individuelle Wissensstrukturen

Basierend auf einer zunehmend konstruktivistischen Sichtweise von Lehr-Lernprozessen kann man heute davon ausgehen, dass Schülervorstellungen entscheidend schulische Lernprozesse beeinflussen. Dies gab Anlass ein Unterrichtsverfahren zu entwickeln, in dem Schülervorstellungen besondere Berücksichtigung erfahren. Weiterführend soll untersucht werden, ob durch eine direkte Konfrontation der Schüler mit Schülervorstellungen kognitiv produktive Konflikte ausgelöst werden können und sich deren Vorstellungen nach einer solchen Intervention den naturwissenschaftlichen Theorien annähern.

Relevanz des Projekts

In einer Vielzahl empirischer Studien zur Ermittlung von Schülervorstellungen zu den verschiedensten naturwissenschaftlichen Themenbereichen konnte gezeigt werden, dass bei vielen Schülern ein breites Spektrum von Fehlvorstellungen zu finden ist. Bedingt durch die „Schieflage“ der Vorstellungen, treten im Unterricht häufig tiefgreifende Lernschwierigkeiten auf. In der Fachdidaktik besteht weitgehend Konsens, dass ein Unterricht, der den Schülern erfolgreich die naturwissenschaftliche Denkweise vermitteln will, bei den Vorstellungen der Schüler ansetzen muss.

Aus unterschiedlichen Forschungsbereichen liegen inzwischen bereits Ergebnisse vor, dass sich eine Gegenüberstellung der aktuellen Vorstellungen mit den wissenschaftlichen als wirksam für eine Revision individueller Wissensbestände erweist.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Schülervorstellungsforschung und daran angrenzender Forschungsbereiche



wurde im Rahmen dieses Projektes ‚Das an Schülervorstellungen orientierte Unterrichtsverfahren‘ konzipiert. Mit der Entwicklung ist die Zielsetzung verbunden, durch eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit empirisch gefundenen Schülervorstellungen bei den Schülern einen Konzeptwechsel zu initiieren und den Aufbau einer korrekten naturwissenschaftlichen Vorstellung zu bewirken.

Ein zentrales Anliegen besteht darin, die Ergebnisse gezielt für die Unterrichtspraxis nutzbar und den Lehrkräften zugänglich zu machen. Basierend auf dem Unterrichtsverfahren werden daher Unterrichtseinheiten zu zentralen Themenbereichen des Chemiecurriculums ausgearbeitet.

»Wenn wir die ganze Psychologie des Unterrichts auf ein einziges Prinzip reduzieren müssten, würden wir dies sagen: Der wichtigste Faktor, der das Lernen beeinflusst, ist das, was der Lernende bereits weiß. Dies ermitteln Sie, und danach unterrichten Sie Ihren Schüler.«

David Paul Ausubel



Forschungsstrategie

Zunächst erfolgt eine formative Evaluation des Unterrichtsverfahrens an Hand exemplarischer Unterrichtseinheiten. Begleitend wird dabei mit Hilfe von Fragebögen erhoben, inwiefern sich individuelle Wissensstrukturen während des Unterrichts verändern bzw. nach der Unterrichtseinheit verändert haben und inwiefern Lernschwierigkeiten reduziert werden können.

Nach der Optimierung des Unterrichtsverfahrens wird mit Hilfe eines quasi-experimentellen Ansatzes in mehreren Interventionsstudien die Wirksamkeit dieses Verfahrens geprüft. Dabei wird untersucht, ob sich durch eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit Schülervorstellungen im Vergleich zu traditionellem Unterricht verstärkt Konzeptwechsel initiieren lassen und Veränderungen der Wissensstrukturen erreicht werden können.

Projektergebnisse und Ausblick

Im Rahmen des Projekts wurden auf der Basis des neu entwickelten Unterrichtsverfahrens inzwischen drei Unterrichtseinheiten konzipiert. Die Unterrichtseinheit zum „Gesetz der Erhaltung der Masse“ wurde bereits in fünf 8. bzw. 9. Realschulklassen (N = 120) erprobt und evaluiert. Erste Ergebnisse begleitender Wissenstests belegen, dass sich die Schülerleistungen während der Unterrichtseinheit **signifikant verbessert haben und sich die Vorstellungen der Schüler zu Gunsten naturwissenschaftlicher Konzepte verändert haben**. Außerdem zeigte sich in der schriftlichen Abschlussbefragung, dass die Mehrheit der befragten Schüler **ihre Vorstellung kritisch reflektieren und individuelle Lernschwierigkeiten benennen konnte**.

Im Rahmen von vier Staatsexamensarbeiten wurde in einer Interventionsstudie zum Einfluss von Schülervorstellungen auf individuelle Wissensstrukturen untersucht, ob der direkte unterrichtliche Einsatz von empirisch erhobenen **Schülerfehlvorstellungen kognitiv produktive Konflikte bei den Lernenden auslösen kann**. Dabei zeigte sich, dass die Schüler der Experimentalgruppe, die sich inhaltlich mit

verschiedenen Schülervorstellungen beschäftigt haben, bei den im Unterricht eingesetzten Wissenstests signifikant besser abgeschnitten haben als die Schüler der Kontrollgruppe. Eine nachhaltige Verbesserung des Lernerfolgs konnte in dieser Interventionsstudie allerdings nicht nachgewiesen werden.

Im weiteren Forschungsvorhaben soll die Wirksamkeit des an Schülervorstellungen orientierten Unterrichtsverfahrens empirisch geprüft werden. Zudem soll die Entwicklung von Unterrichtskonzeptionen, die auf diesem Verfahren basieren, auf weitere Themenfelder des Chemiecurriculums ausgedehnt werden.

Ausgewählte Publikation

Petermann, K., Friedrich, J. & Oetken, M. (2008), „Das an Schülervorstellungen orientierte Unterrichtsverfahren“ – Inhaltliche Auseinandersetzung mit Schülervorstellungen im naturwissenschaftlichen Unterricht. *Chemkon* 3, S. 110-118.



Leitung:	Prof. Dr. Marco Oetken
Kooperation:	Prof. Dr. Markus Wirtz, Prof. Dr. Christoph Mischo (Inst. Psychologie); Prof. Dr. Hans-Dieter Barke (Universität Münster, Abt. Chemie)
Institut:	Inst. für Biologie, Chemie, Geographie und Physik; Abteilung Chemie
Laufzeit:	seit März 2006
Förderung:	6.000 € Fonds der Chemischen Industrie, Promotionsstipendium Landesgraduiertenförderung, Promotionsstipendium im Rahmen des Promotionskollegs „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“
Kontakt:	marco.oetken@ph-freiburg.de

Individuelle Förderung im Anschluss an die Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen

»In Zukunft werden alle Haupt- und Sonderschüler durch die flächendeckende Einführung der Kompetenzanalyse Profil Assessment-Center (AC) an Schulen noch gezielter in der Berufsorientierung unterstützt.«

Kultusminister Helmut Rau
MdL, Pressekonferenz
19.05.2008

Konzeptionsgruppe des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

Aufgaben und Ziele

Die Konzeptionsgruppe entwickelt Maßnahmen zur individuellen Kompetenzförderung bei SchülerInnen im Anschluss an die Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen. Sie setzt sich aus Experten zusammen, die in verschiedenen relevanten pädagogischen Themengebieten tätig sind und wird durch die Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg und Freiburg wissenschaftlich begleitet.

Die Maßnahmen zur individuellen Förderung werden insbesondere vor dem Hintergrund des Übergangs von Schule in Ausbildung und Beruf entwickelt und für Schüle-

rInnen von Hauptschulen und den Bildungsgängen Hauptschule in Sonderschulen und Förderschulen ab der siebten Klassenstufe konzipiert.

Die Arbeit der Konzeptionsgruppe orientiert sich vor allem an dem stärkenorientierten Kompetenzprofil im Zusammenhang mit der Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen, welche ab dem Schuljahr 2009/2010 flächendeckend an allen oben genannten Schulen umgesetzt werden wird.

Relevanz und Problemkontext

Veränderungen in der Lebenssituation von Jugendlichen sowie ansteigende Anforderungen in Ausbildung und Beruf erfordern eine zunehmende Individualisierung bei der fachlichen und überfachlichen schulischen Förderung. Die individuelle Förderung setzt dabei voraus, dass Ergebnisse einer strukturierten Kompetenzanalyse vorliegen.

Das Verfahren der Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen schafft die Grundlagen, diesen Bedingungen Rechnung zu tragen. Die individuelle Förderung im schulischen Bereich behält den Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf im Blick und hat unter anderem zum Ziel, jedem Jugendlichen zu ermöglichen, sein Leben selbstständig und selbstverantwortlich zu gestalten.

Die Einführung der Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen ermöglicht es, ein individuelles Leistungsprofil insbesondere überfachlicher, für das Überwecheln der Jugendlichen in Ausbildung und Beruf wichtiger Anforderungen zu erhalten. Das Profil schafft die Voraussetzung für eine individuelle zielgerichtete Förderung und unterstützt so den Übergang in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt.

Statt die Defizite bei Jugendlichen zu betrachten, orientiert sich Profil AC an Schulen und die daran anknüpfenden Fördermaßnahmen vor allem an deren Stärken und Ressourcen. Jeder Mensch hat einzigartige Merkmale, Interessen, Fähigkeiten und Lernbedürfnisse, die es wahrzunehmen gilt, damit er seine Potenziale ausschöpfen kann.



Vorgehensweise

Die Konzeptionsgruppe des Kultusministeriums entwickelt und realisiert mittels eines Multiplikatorensystems die Fortbildung von LehrerInnen der entsprechenden Schulen und Schulformen. Dabei wird sowohl eine theoretisch fundierte Wissensbasis zur individuellen Förderung vermittelt, als auch die praxisnahe Umsetzung dieser Kenntnisse im Anschluss an die Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen erprobt.

Zudem werden den Schulen geeignete Lehr-Lernmaterialien zur individuellen Förderung zur Verfügung gestellt beziehungsweise zum Einsatz im Unterricht empfohlen. Hierzu werden in der Literatur vorhandene Lehr-Lernarrangements von der Konzeptionsgruppe im Hinblick auf den Problemkontext der individuellen Förderung ausgewertet. Lehr-Lernmaterialien werden dabei teilweise adaptiert oder neu entwickelt.

In diesem Zusammenhang werden auch die an der Pädagogischen Hochschule Freiburg entwickelten Lehr-Lernarrangements aus dem Forschungsprojekt SeSoko-fit zur Verfügung gestellt und ergänzen die Lehr-Lernmaterialien insbesondere im überfachlichen Bereich.

Leitung:	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg
Kooperation:	Prof. Dr. Matthias Pilz, Urs Frey
Weitere Partner:	Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Institut:	Inst.für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Abteilung Wirtschaftslehre
Laufzeit:	Okt. 2008 - Dez. 2011
Kontakt:	urs.frey@ph-freiburg.de

Comprehensive Research on International Comparison of Curriculum Transition from Vocational and Professional Education to In-company Training

Das Projekt widmet sich der Übergangsproblematik vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem in ausgewählten westlichen Industrieländern sowie einigen Ländern Asiens. Auf Basis einer Mehrebenenanalyse werden die landesspezifischen Besonderheiten in den Arbeitsmarkt untersucht. Die Befunde werden mittels komparativer Instrumente einem internationalen Vergleich unterzogen.

Hintergrund und Relevanz

Der Übergang von Jugendlichen aus dem Schulsystem in den Arbeitsmarkt stellt in allen Industriestaaten eine besondere Herausforderung für die Bildungspolitik dar. Neben der Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit kommt einem gelungenen Übergang u.a. auch eine volkswirtschaftliche Bedeutung i.S. der Nutzung des Humankapitals und eine soziale Funktion z.B. hinsichtlich der beruflichen Sozialisation und Teilhabe zu.

Obwohl zum Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt diverse internationale Studien vorliegen, sind Untersuchungen mit dem Fokus auf die spezifische Rolle der Berufsbildungs- und Qualifizierungssysteme eher selten. Dieses Forschungsdesiderat greift das Projekt auf und versteht sich als wichtiger Baustein im Kontext einer differenzierten Auseinandersetzung mit dem Übergang auf internationaler Ebene.

Ziele

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die besondere Scharnierfunktion der beruflichen Bildung zwischen dem Schul- und



»Lernen aus der Gleichheit in der Ungleichheit«

dem Arbeitsmarktsystem im jeweiligen Länderkontext zu analysieren und die dortigen Leistungen und Probleme zu lokalisieren. Dies kann in einem nur vor dem Hintergrund der nationalen kulturellen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen erfolgen. In einem weiteren Schritt wird eine international vergleichende Perspektive eingenommen, die dann in einem für die Lokalisation von **landesspezifisch reflektierten „best practice“ Ansätzen** herangezogen werden können.

Wissenschaftliche Herangehensweise

Um die Ziele erreichen zu können, wurde auf eine Mehrebenenanalyse zurückgegriffen. Diese fokussiert auf eine Untersuchung der systemischen Verortung der Berufsbildung, einer Analyse der relevanten Curricula sowie einer Befragung von Arbeitgebern bzw. Ausbildungsbetrieben.

Um die spätere Vergleichbarkeit der erhobenen Daten und gewonnenen Befunde zu erreichen, wurden einheitliche Vergleichskriterien auf einem mittleren Abstraktionsniveau entwickelt, die genügend Spielräume für die Berücksichtigung von nationalen Besonderheiten ermöglichen. Auf dieser Basis konnten Indikatoren für die Curriculaanalyse genauso abgeleitet werden, wie für die Entwicklung der leitfragengestützten Interviewbögen. In einem letzten Schritt werden die Befunde aktuell sukzessive in den Vergleichsprozess überführt.

Aktuelle Projektergebnisse

In aller Kürze kann hier skizziert werden, dass grundsätzlich drei verschiedene Arten von „Berufsbildungskulturen“ ausgemacht werden konnten. Einerseits das angelsächsische Modell des Anlernens „on the job“, welches weitgehend unstandardisiert ist und auf eine Zertifizierung von erworbenen Kompetenzen verzichtet. Bei den Jugendlichen führt diese Situation zu einem rational begründbaren gespreizten Ausbildungsverhalten. Zum einen wird in hohem Maße die akademische Bildung präferiert und zum anderen eine un- bzw. angelernte Tätigkeit angestrebt. In

der Konsequenz führt dies regelmäßig zu einem Mangel an **qualifizierten Facharbeitern auf dem Arbeitsmarkt**.

Davon unterscheiden lässt sich das Modell der Ausbildung in deutschsprachigen Ländern, was auf einer stark strukturierten und standardisierten Berufsausbildung mit **einer staatlich garantierten Zertifizierung basiert**. Gleichzeitig wird die Ausbildung durch das „Berufskonzept“ gekennzeichnet, welches insbesondere eine umfassende und betriebsübergreifende Kompetenzvermittlung garantiert. Nur in diesem Modell kann von einem eigenständigen Berufsbildungssystem gesprochen werden, welches eine aktive Vermittlerrolle zwischen den beiden anderen Systemen übernimmt.

Das asiatische Modell beruht hingegen auf einer möglichst hohen Allgemeinbildung mit anschließender **innerbetrieblicher Qualifizierung**. Diese fokussiert neben der **betriebspezifischen Kompetenzvermittlung stark auf die Vermittlung von unternehmenseigenen Werten und Normen**. Folglich kann hier eher von einer „Betriebs-“ denn von einer „Berufsausbildung“ gesprochen werden.

Ausgewählte Publikation

Pilz, Matthias (2008), Länderstudie Deutschland. In T. Moriki (Hrsg.), *Comprehensive Research on International Comparison of Curriculum Transition from Vocational and Professional Education to In-company Training*. Nagoya, S. 53-75.

Leitung:	Prof. Dr. Moriki Terada Nagoja University, Japan
Kooperation:	Prof. Dr. Seung-II Na, Seoul National University, Korea Prof. Dr. Matthias Pilz; PH Freiburg Prof. Dr. Weipin Shi, East China Normal University, China Dr. Christopher Zirkle, Ohio State University, USA
Laufzeit:	seit 2005
Volumen:	7.000 €
Kontakt:	Prof. Dr. M. Pilz, pilz@ph-freiburg.de



SeSoko-fit

Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen im Hauptschulunterricht zur Weiterentwicklung der Ausbildungsreife

Das Projekt Selbst- und Sozialkompetenzen fit widmet sich der Problematik, dass insbesondere für diese Kompetenzbereiche im Kontext der Ausbildungsreife massive Defizite bei Hauptschulabsolventen konstatiert werden.

Da in diesem Zusammenhang nur bedingt umfassende und empirisch fundierte Konzepte für den Unterricht vorliegen, lautet die Forschungsfrage: Wie können Selbst- und Sozialkompetenzen im Kontext der Verbesserung von Ausbildungsreife bei Hauptschülern in Baden-Württemberg durch entsprechende Unterrichtskonzepte gefördert werden?

Relevanz des Projekts

Die aktuell ungünstige Angebots-/Nachfragesituation auf dem Lehrstellenmarkt führt zu massiven Problemen beim Übergang von Jugendlichen vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem. Besonders von der schwierigen Lehrstellensituation sind auch in Baden-Württemberg Jugendliche aus dem Hauptschulbereich betroffen.

Ausbildungsplätze, die trotz der geschilderten Situation diesen Jugendlichen im Dualen Ausbildungssystem angeboten werden, können zunehmend schwieriger besetzt werden. Dafür verantwortlich ist insbesondere die mangelnde Ausbildungsreife der Hauptschulabsolventen. In diesem Zusammenhang ist ein deutliches Kompetenzdefizit der Absolventen nicht nur hinsichtlich der fachlichen, sondern auch der überfachlichen Kompetenzen erkennbar.

Während die Problemlage bildungspolitisch in fachlichen Defizitbereichen unter anderem durch die Umsetzung der Bildungsstandards der KMK 2004 in Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache angegangen wurden, sind die Förderungs- und Verbesserungsmaß-



nahmen hinsichtlich der Selbst- und Sozialkompetenzen primär im berufsorientierenden oder außerschulischen Sektor verortet.

Hier ist folglich ein wichtiges und weit reichendes Forschungs- und Entwicklungsdesiderat auszumachen, dem sich das Projekt SeSoko-fit des Forschungsverbundes Hauptschule der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs widmet.

Herausforderung und Vorgehen

Um das Forschungsziel zu erreichen, werden in einem ersten Schritt mittels Literaturanalyse und einer regionalen Expertenbefragung die für Baden-Württemberg als besonders wichtig erachteten Einzelkompetenzen festgestellt. Die Wichtigkeit wird dabei zweidimensional erfasst: Zum einen hinsichtlich der Anforderungen für den Berufsausbildungsstart, zum anderen hinsichtlich der (subjektiv und/oder objektiv) festgestellten Mängel bei Hauptschulabsolventen.

Auf Basis eines zwischen diesen beiden Größen gewichteten Rankings der Kompetenzen werden dann in einem zweiten Arbeitsschritt die bedeutendsten Teilkompetenzen für die Entwicklung von Lernmodulen herangezogen. Konkret ist die Entwicklung von vier Modulen geplant, die sich jeweils zentral einer Teilkompetenz widmen. Um vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Schulpraxis (z.B. hinsichtlich Anforderungen des Bildungsplans, Passung in Stundenpläne und Lehrkräfteeinsatz etc.) das unproblematische „Einhängen der Lernmodule in den Unterricht“ zu ermöglichen, sind derzeit Stundenvolumina von sechs bis zwölf Schulstunden geplant. Im Fokus stehen dabei die Klassenstufen 8 und 9. Die Inhalte und Prozedere der Module werden in einem jeweiligen Modulsteckbrief fixiert, der so aufgebaut und ausgearbeitet wird, dass neben der Lernfokussierung die Praxishnähe und leichte Umsetzbarkeit für Lehrkräfte gewährleistet wird.

In einem dritten Schritt werden die entwickelten Lern-

»Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Jugendliche, die nicht ausbildungsreif sind, zu qualifizieren und beruflich und gesellschaftlich zu integrieren.«

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs, 2007-2010





module in der Schulpraxis implementiert und hinsichtlich des Lernerfolgs sowie der Akzeptanz und Anwendbarkeit im schulischen Alltag evaluiert. Die Implementierung der Lernmodule erfolgt dabei in mehreren repräsentativen Projektschulen.

Letztlich wird damit ein sowohl hinsichtlich des Lernerfolgs als auch der Praktikabilität im Schulalltag evaluiertes Instrument zur Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen bereitgestellt. Die Modulsteckbriefe werden abschließend medial so aufbereitet, dass sie allen Hauptschulen in Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt werden können. Um die Verbreitung der Befunde zu gewährleisten, werden die verschiedenen etablierten Informationskanäle in Baden-Württemberg genutzt und zusätzlich Informationsveranstaltungen angeboten, zu denen neben den Hauptschullehrkräften (für die gesondert zusätzlich Workshops offeriert werden) auch Vertreter der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Bildungsverwaltung geladen werden. Daneben werden entsprechende Fachaufsätze in den einschlägigen wissenschaftlichen Publikationsorganen lanciert.

Erste Projektergebnisse und Ausblick

Die im ersten Projektschritt erfolgte Festlegung der im Projekt zu fördernden Teilkompetenzen ist weitgehend abgeschlossen. Bei dieser Festlegung ist neben dem bildungspolitischen Anspruch und der curricularen Verankerung auch das Verständnis von Ausbildungsreife in der Ausbildungsrealität von Bedeutung. Zur Erfassung von diesem wurde sowohl auf nationale Befragungen von Ausbildungsexperten seitens beispielsweise der DIHK und des BIBB zurückgegriffen, als auch Ausbilder und Ausbildungsberater in Baden-Württemberg befragt.

Des Weiteren wurde die curriculare Verankerung von projektrelevanten Teilkompetenzen der Ausbildungsreife durch repräsentative Curriculumanalysen erfasst und der

bildungs-
politische
Anspruch hinsichtlich der
Ausbildungsreife von Jugend-
lichen herausgearbeitet.

Im Projekt SeSoko-fit werden vor diesem Hintergrund Lehr-/Lernarrangements zur Förderung folgender Teilkompetenzen entwickelt: Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit und Zeitmanagement.

Die genannten Teilkompetenzen werden nicht nur von den an Ausbildung beteiligten Akteuren als besonders wichtig erachtet und sind in den Ausbildungscurricula von hoher Relevanz, sie finden sich auch im bildungspolitischen Anspruch wieder. Durch die entsprechende Förderung dieser Teilkompetenzen sind zudem auch Abstrahlungseffekte auf andere relevante Kompetenzbereiche im Kontext der Ausbildungsreife zu erwarten.

Ausgewählte Publikationen

Frey, U., Pilz, M., Dobashi T. & Marsal, E. (2008). Stolperstein Ausbildungsreife: Mangelnde Selbst- und Sozialkompetenz bei Schülern?. *BerufsbildungsInfo*, 03/08, S. 5-6.

Dobashi, T., Marsal, E., Pilz, M. & Frey, U. (2008). Lernen für das künftige Berufsleben. Die Vermittlung von Selbst- und Sozialkompetenz in der Schule, *Bulletin of the Graduate School of Education*, 57, S. 1-7.

Leitung: Prof. Dr. Matthias Pilz (PH Freiburg),
Prof. Dr. Eva Marsal (PH Karlsruhe)
Institut: Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik,
Abteilung Wirtschaftslehre
Laufzeit: Dez. 2007- Mai 2010
Kontakt: urs.frey@ph-freiburg.de



LEMA – Learning and education in and through modelling and applications

In ganz Europa steigt das Bewusstsein, dass Schüler das kritische und reflektierte Anwenden von Mathematik lernen müssen, um künftigen Anforderungen als mündige Bürger der Gesellschaft gewachsen zu sein. Die Integration von Anwendungen in den Mathematikunterricht stellt auch neue Anforderungen an die Kompetenzen der Lehrerenden.

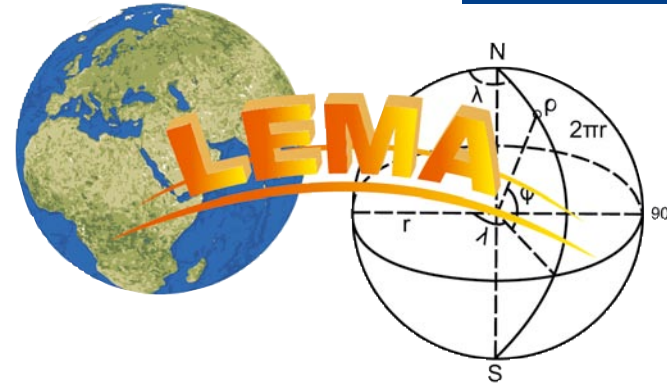
Dieses Projekt möchte die Lehrerprofessionalisierung durch ein europaweit verfügbares forschungsbasiertes und evaluiertes Fortbildungskonzept zum Thema Realitätsbezüge und Modellierungen unterstützen. Anhand einer projekteigenen Bedarfsanalyse wurde ein Fortbildungskurs entwickelt und pilotiert. Die Evaluation des Konzeptes basiert auf einem Pre-Post-Kontrollgruppen-Design.

Das Projekt liefert also durch die Entwicklung des Fortbildungskonzeptes einerseits ein für die Praxis nützliches Produkt, andererseits ermöglicht die Evaluation tieferen Einblick in die Entwicklung der Lehrerprofessionalisierung.

Relevanz des Projekts

In der internationalen didaktischen Diskussion besteht schon seit langer Zeit Konsens darüber und nun ziehen die Ergebnisse der PISA-Studie auch die Forderung seitens der Schulbehörden in ganz Europa nach sich: Mathematik soll als sinnvoll erlebt und mit dem realen Leben verbunden werden. Der Unterrichtsalltag sieht jedoch vielfach noch anders aus.

Dies begründet sich zum Teil in der in manchen Ländern fehlenden Verankerung im Lehrplan. Der wesentliche Grund für die Vernachlässigung von Realitätsbezügen und Modellierungen im Schulalltag scheint jedoch europaweit darin zu liegen, dass die Lehrer nicht über die notwendigen methodischen, didaktischen und mathematischen Kompetenzen dafür verfügen. Ursache dafür ist u. a. eine fehlende Aus- und Fortbildung der Lehrer zu diesem Thema. Aus



diesem Grund gibt es in ganz Europa einen hohen Bedarf an Lehreraus- und -fortbildungskursen zum Thema Modellieren. Es liegt nahe, zu diesem europaweiten Problem gemeinsam nach einem geeigneten Fortbildungskonzept zu suchen und dieses zu evaluieren.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Alle Partner dieses europäischen Projektes haben das gleiche Ziel: Modellierungen sollen in den in den Schulalltag integriert werden. In der konkreten Umsetzung zeigen sich jedoch deutliche nationale Unterschiede, die eine Herausforderung im Rahmen des Projektes darstellen. Diese Unterschiede zeigen sich besonders in den nationalen Curricula und Vergleichstests, aber auch im unterschiedlichen theoretischen Hintergrund der Partner.

Während z. B. in den deutschen Bildungsstandards Modellierungen gefordert werden, sind diese weder in England noch in Spanien im Curriculum und folglich auch nicht in Vergleichsarbeiten enthalten. Diese haben aber in England einen sehr hohen Stellenwert, da die Ergebnisse in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Auch die theoretischen Sichtweisen der Partner zum Modellieren unterscheiden sich. Beispielsweise stützt sich das deutsche Team auf Definitionen von Blum & Kaiser. Hierbei wird Modellieren als ein Kreisprozess gesehen, in dem realistische, authentische Probleme durch Vereinfachung, Strukturierung und Mathematisierung gelöst werden. Für das deutsche Team liegt der Fokus dabei auf

»The main part of too many mathematics lessons for all age groups consists of demonstration by the teacher followed by standard exercises for pupils to practise the technique.«

Annual government inspectors' report on Mathematics in schools, 2005

dem Lösen des Problems. Im Gegensatz dazu bezieht sich z. B. das spanische Team auf die „Anthropological Theory of Didactics“. Mathematisches Wissen entsteht hier als menschliches Konstrukt beim Beantworten gesellschaftlich relevanter Fragen. Das spanische Team möchte derartige Fragen nutzen, um beziehungshaltige Mathematik zu vermitteln.

Die anderen Partner vertreten weitere, teilweise andere theoretische Sichtweisen.

Die Herausforderung besteht also darin vor unterschiedlichen nationalen Kontexten und theoretischen Hintergründen einen internationalen Konsens zu finden – was die Auswahl von Aufgaben, von Unterrichtsmethoden und von Fortbildungsansätzen betrifft.

Forschungsstrategie

Der erste Meilenstein war das Finden eines gemeinsamen Konsenses hinsichtlich der Definition

von Modellieren und der Exemplifikation durch geeignete Aufgabenbeispiele. Im Anschluss daran wurde die Bedarfsanalyse und basierend darauf sowie auf dem theoretischen Hintergrund ein modularisiertes Fortbildungskonzept entwickelt, das die Module „Modellierung – was ist das und warum?“, „Aufgaben“, „Methoden“ und „Schülerdiagnose“ umfasst. Die Evaluation wurde auf die durch die Fortbildung angestrebten Effekte bei den Lehrenden abgestimmt. Dabei wurde auf etablierten theoretischen Konstrukten und Skalen aufgebaut (Überzeugungen über Mathematik und Modellierungen, Selbstwirksamkeit) und in einem mehrstufigen Verfahren ein Modellierungs-Evaluationsinstrument zu Überzeugungen, Wissen und Selbstwirksamkeit entwickelt. Im Vordergrund standen hierbei theoretische Überlegungen im Hinblick auf die inhaltliche Angemessenheit und eine empirische Überprüfung der Zuverlässigkeit, Differenzierungsfähigkeit und Objektivität der Fragen. Zur

Sicherstellung der inhaltlichen Angemessenheit wurden Expertenbefragungen, ein theoriegeleitetes und auf die Modellieren-Fortbildung abgestimmtes Item-Design sowie ein Experten-Novizen-Vergleich durchgeführt.

Projektergebnisse

Im Vordergrund der Evaluation stand die Frage, inwiefern die neu entwickelten und erstmals implementierten Trainingsmodule zu einer Veränderung des Wissens über Modellieren, der Überzeugungen im Hinblick auf Modellieren und der Selbstwirksamkeit, Modellieren anwenden zu können, führen.

Innerhalb einer ersten Studie wurde untersucht, ob das entwickelte Evaluationsinstrument zwischen Novizen und Experten differenzieren kann. Hierzu wurden 24 Experten (Ausbilder und Forscher mit Erfahrung im Modellieren) sowie 23 Novizen (Lehramtsstudierende ohne Modellieren-Erfahrung) untersucht.

Die Zuverlässigkeit und Differenzierungsfähigkeit der Fragen erwies sich als sehr gut. Vierzig Prozent der offenen Fragen wurden durch eine zweite Beurteilerin überprüft. Die Beurteilerübereinstimmung war sehr hoch. Die Ergebnisse zeigten deutliche und signifikante Unterschiede zwischen Novizen und Experten. Diese Unterschiede zeigten sich für alle drei Skalen: die Überzeugungen über Mathematik und Modellierungen, das Wissen und die Selbstwirksamkeit. Diese Ergebnisse untermauern die theoretisch abgeleiteten Skalen empirisch und zeigen, dass das entwickelte Evaluationsinstrument zwischen Experten und Novizen differenzieren kann.

Was ist Modellieren?

Aufgabe 1: Unterschriften sammeln gegen ein neues Gesetz

Erst vor kurzem, am 25. April 2006, hat die spanische Opposition dem Kongress 4.000.000 Unterschriften gegen ein neues Gesetz vorgelegt, das von der Regierung unterstützt wurde.



Alle Zeitungen in Spanien veröffentlichten Fotos der großen Kisten und der 10 Kleinlastwagen, die für den Transport der Unterschriften zum Kongress nötig waren. Glaubst du, es steckte eine politische Absicht hinter diesem Angebot oder waren all diese Kisten wirklich notwendig, um die 4.000.000 Unterschriften zu befördern?

[Zurück zur Folie 23](#)

Warum Modellieren?

Modellieren



8



Die Evaluation der in unterschiedlichen Partnerländern durchgeführten Fortbildungen, wird momentan ausgewertet. Erste Ergebnisse zeigen deutliche Verbesserungen in Bezug auf das Wissen über Modellieren sowie die Selbstwirksamkeitsüberzeugung das Modellieren in der Praxis anwenden zu können.

Innerhalb der Evaluation wurden zusätzlich Fragen zur Optimierung der einzelnen Trainingsmodule gestellt. Diese werden momentan ausgewertet und stellen die Basis für eine Optimierung der Module der Fortbildung dar.

Leitung: Prof. Dr. Katja Maaß
 Partner: Richard Cabassut, IUFM, Strasbourg; Javier Garcia & Luisa Ruiz, Universität Jaen; Nicholas Mousoulides, University of Cyprus; Barbara Schmidt, Pädagogische Hochschule Freiburg; Anke Wagner, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg; Geoff Wake, Universität Manchester; Ödön Vansco & Gabriella Ambrus, Universität Budapest.
 Institut: Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken
 Laufzeit: Oktober 2006 - September 2009
 Förderung: 420.000 €
 Kontakt: katja.maass@ph-freiburg.de



Integrative Filmdidaktik

Das Forschungsprojekt „Integrative Filmdidaktik“ will auf der Basis gesicherter Erkenntnisse aus Filmwissenschaft und -didaktik der schulischen Filmbildung zu der Bedeutung verhelfen, die ihr durch gesellschaftliche Entwicklungen im Alltag und Beruf längst zugewachsen ist. Das Projekt **fokussiert zwei Ebenen filmbezogener Qualifikation**: Auf schulbezogener Ebene nimmt es LehrerInnen und SchülerInnen in den Blick, die sich mit dem Medium Film/Video auf vielfältige, dem Lernalter entsprechende Weise, und in möglichst enger Verbindung der Fächer Deutsch, Musik und Kunst auseinandersetzen. Auf hochschuldidaktischer Ebene richtet es sich an Studierende, die im Rahmen von **filmwissenschaftlichen, filmdidaktischen und künstlerisch-praktischen** Veranstaltungen die fachlichen Kompetenzen für einen integrativen Filmunterricht erwerben.

Der zukunftsweisende Ansatz des Projekts besteht darin, dass er sowohl rezeptions- als auch produktionsorientierte Ansätze verbindet und darüber hinaus unter drei Fachdidaktiken abgestimmt wird, die die Fächer Deutsch, Bildende Kunst und Musik an den Schulen abbilden.



»Bildungsziel ist es, zu lehren und zu lernen, die Codes bewegter Bilder zu dechiffrieren – und das quer durch die Disziplinen und Fächer. Filmkompetenz muss integraler Bestandteil jeder pädagogischen Ausbildung an den Univer-sitäten (inklusive Leistungsnachweis) sein.«

Auszug aus der Filmkompetenzklärung des Kongresses „Kino macht Schule“, 2003

Relevanz

Der Film wird gerne als das Leitmedium des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts bezeichnet. Im Blick auf die Schule ist er wohl eher das „vergessene Medium“. Obwohl Fernsehen, Video und Kino seit Jahrzehnten im Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Rolle spielen, findet in den Schulen bis heute kaum Filmbildung statt. In den Sachfächern wird der Film als Unterrichtshilfe in den nutzbar gemacht, als eigenständiges ästhetisches Medium wird er hingegen nicht ernst genommen. In den Fächern Deutsch, Musik, Kunst, Geschichte und den Fremdsprachen kommen Spielfilme zwar gelegentlich vor, bislang gibt es jedoch kein verbindliches und stufenweise aufgebautes Filmcurriculum, das von der Primar- bis zur Kursstufe reicht.

Eine Filmdidaktik existiert nicht – sie ist nur in Ansätzen sichtbar. Dieses Defizit bezeichnet zum gegenwärtigen Zeitpunkt die eklatanteste Lücke der Fachdidaktiken. Den Siegeszug der „neuen Bilder“ (Flusser) und die gegenwärtige visuelle Kultur hat die Didaktik nur ansatzweise reflektiert. Dass das alte protestantische Bilderverbot längst dem Erfolg der Bildmedien – vom Kino über das Fernsehen zu den Multimedien – gewichen ist, hat die Didaktik entweder verdrängt, oder sie hat mit verhängnisvoller Verspätung darauf reagiert.

Der Deutschunterricht befasst sich traditionell vor

allem mit den so genannten Literaturverfilmungen, dabei zählt der Spielfilm insgesamt als erzählendes Medium zweifellos zu seinen Gegenständen. Deshalb wäre es wünschenswert, dass dem Film der Status als „vierte Großgattung“ neben Epik, Lyrik und Dramatik zugesprochen wird.

Die Kunstdidaktik beschäftigte sich Anfang der 80er-Jahre erstmals mit dem Bereich Film, indem sie die Erzeugnisse aus Film und Fernsehen einer ideologiekritischen Analyse unterzog. Für einen produktionsorientierten Zugang zum Film reichte die damals zur Verfügung stehende Technik noch nicht aus. Erst ab etwa 2000 erlaubt es die Digitalisierung, sich dem Gegenstandsbereich auf produktionsorientierte Weise zuzuwenden. Die Ausarbeitung einer fundierten Filmdidaktik für das Fach Kunst sollte daher dringend angestrebt werden.

Die aktuellen didaktische Ansätze zur Rolle der Musik im Film und Videoclip sind vorwiegend analytisch-rezeptionsorientiert und richten sich nahezu ausschließlich an SchülerInnen der höheren Klassenstufen, etwa vom 8. Schuljahr an. Anzustreben ist daher zum einen die Entwicklung filmmusik-didaktischer Unterrichtsmodelle auch für jüngere Lerner, zum anderen die Erprobung eines stärker produktionsorientierten Umgangs mit der Thematik.

Die meisten bisherigen filmdidaktische Entwürfe sind allgemein medienpädagogisch ausgerichtet, sie gehen auf die spezifischen Voraussetzungen der Sachfächer und auf die Möglichkeit von deren Verzahnung nicht ein. Stattdessen werden meist curriculare Entwürfe unterbreitet, die von einem Unterrichtsfach „Film“ ausgehen, das es so bisher nicht gibt und auch auf absehbare Zeit nicht geben wird. Nur solche Entwürfe haben die Chance der unterrichtspraktischen Umsetzung, die auf eine Fächerintegration setzen und Wege zu deren Realisierung aufzeigen.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Das Projekt erarbeitet und reflektiert theoretische und didaktische Grundlagen, die eine integrative Verbindung der Fächer Deutsch, Kunst und Musik im Bereich der Filmdidaktik ermöglichen.





Das Projekt verfolgt drei grundlegende Ziele:

1) Erhebung, Auswertung und Dokumentation der filmdidaktischen Arbeit an Schulen in Form von Schülerfilmproduktionen. Die Erhebung berücksichtigt alle Schülerfilmproduktionen, welche an allgemeinbildenden Schulen in den Fächern Deutsch, Kunst und Musik entstanden sind. Die sowohl qualitativ-empirische als auch statistische Filmauswertung erlaubt im Sinne der „Integrativen Filmdidaktik“ Rückschlüsse auf eine mögliche Filmbildung in den genannten Fächern. Da es sich bei den erhobenen Daten um Filme, also um Bewegtbilder handelt, lassen sie sich durch das geschriebene Wort oder durch die Abbildung von Filmstandbildern nicht angemessen darstellen und erklären. Die Frage nach ihrer Dokumentation stellt also eine Schlüsselfrage im Umgang mit dem Datenmaterial dar. Um Schülerfilme dem weiteren filmdidaktischen Diskurs verfügbar zu machen, wurde eigens eine Online-Plattform mit der URL www.cineschool.de eingerichtet. Auf dieser findet 2009 der „1. Bundesweite Schülerfilm-Wettbewerb von Cineschool“ statt.

2) Konzeption, Entwicklung, Erprobung und Evaluation von curricularen Bausteinen für eine integrative FilmDidaktik an allgemeinbildenden Schulen. Grundlage und Gerüst für

diese Bausteine ist ein fächerübergreifendes Kompetenzmodell, das im Rahmen des Projekts entwickelt wurde (Freiburger Filmcurriculum).

3) Konzeption eines Programms für eine Integrative Filmbildung in den Fachdidaktiken der Lehramtsstudiengänge an Hochschulen.

Das Projekt legt ein triangulatives Forschungsdesign zugrunde, es betrachtet seinen Gegenstand aus mehreren Perspektiven:

a) Durch die Verbindung von quantitativen und qualitativen Datenerhebungen mit konzeptionellen Arbeiten wird – in wechselseitigem Bezug – sowohl der Ist-Stand der Filmbil-

dung an Schulen erfasst als auch eine filmdidaktische Perspektive aufgezeigt.

b) Das Medium Film erfordert als komplexes Zeichensystem einen mehrperspektivischen forschungsmethodischen Zugang, der im Projekt über film-/medienwissenschaftliche und fachwissenschaftliche/fachdidaktische Perspektiven erreicht wird.

c) Die interdisziplinäre Zusammenarbeit dreier Fachdidaktiken (Deutsch, Kunst, Musik) ermöglicht den Einblick in unterschiedliche Konstruktionen eines Phänomens, hier den Film als Unterrichtsgegenstand und Reflexionsobjekt.

Eine Auseinandersetzung mit dem semiotisch komplexen Medium Film erfordert eine entsprechend komplexe Form der Filmbildung, die das „Bilden durch Filme“ ebenso wie das „Bilden von Filmen“ beinhaltet, also gleichermaßen rezeptions- wie produktionsorientiert vorgeht. Die drei am Projekt beteiligten Fachdidaktiken bringen hier ihre spezifischen Kompetenzen und Traditionen mit ein: Kunst als bildgebendes, Musik als tongebendes und Deutsch als textproduzierendes Fach.



Bisherige Projektergebnisse

- Erhebung des Ist-Stands von Filmunterricht und Filmprojekten an Schulen, hierzu Einrichtung und Entwicklung einer Online-Plattform www.cineschool.de. Ausschreibung eines Wettbewerbs.
- Herstellung und Online-Veröffentlichung einer Fachbibliographie zur FilmDidaktik (2008).
- Durchführung von zwei Mini-Symposien mit Studierenden der Fächer Deutsch, Kunst und Musik zur **integrativen Analyse ausgewählter Spielfilme 2007**.
- Entwurf eines Filmcurriculums unter Berücksichtigung integrativer curricularer Bestandteile (von der Primarstufe bis zur Kursstufe). Veröffentlichung des „Freiburger Filmcurriculums“ in „Der Deutschunterricht“, Heft 3/2008.
- Vorstellung und Diskussion des Projekts und des Curriculums beim Kongress „Vision Kino 08: Film – Kompetenz – Bildung“ in Berlin (2008).
- Entwurf, unterrichtspraktische Erprobung und Evaluation von Unterrichtsbausteinen zur Konkretisierung des Curriculums durch Mitarbeiter und Studierende.

- Fächerintegrative Literaturverfilmung der Kurzgeschichte „Eine alltägliche Verwirrung“ von Franz Kafka durch Studierende der Fächer Deutsch, Kunst und Musik.
- Fächerintegrative Analyse und anschließende Produktion von Musikclips, die sowohl als Verfilmung zu vorhandenen Songs realisiert, als auch in allen Teilen von Studierenden selbst produziert wurden, angefangen von der Texterstellung über Komposition, Arrangement und Tonaufnahme bis hin zu Drehbuch, Verfilmung und Bildschnitt.
- Organisation eines Symposions „Neue Wege der Filmbildung“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (geplant für 2010).

Weiterführende Fragestellungen & Ausblick

Das Projekt hat die Hypothese bestätigt, dass alle bisherigen allgemeinen filmDidaktischen Entwürfe für die Schulen unzureichend sind, da mit der Einrichtung eines eigenen Schulfaches „Film“ in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Deswegen besteht die einzige Chance schulischer Filmbildung in einer integrativen FilmDidaktik, die sowohl die **Integration filmDidaktischer Aspekte in die Einzelfächer** als auch deren **Verbindung** vorzugsweise in filmbezogener Projektarbeit zu realisieren versucht.

Nach der empirischen Erhebung des Ist-Zustandes, der Durchführung gemeinsamer Lehrinheiten und Film- bzw. Videoprojekte, dem Entwurf eines integrativen Curriculums und der **Reflexion der gemeinsamen theoretischen Grundlagen** befindet das Forschungsprojekt sich derzeit in einer Phase der Umsetzung und Evaluation einzelner Unterrichtsmodule in schulischen Zusammenhängen und des Entwurfs eines hochschulDidaktischen Modells zu einer integrativen Filmbildung im Rahmen der Lehrerbildung.

Die in Fachkreisen mit Interesse aufgenommene Publikation des Filmcurriculums und die positive Aufnahme bisheriger Ergebnisse und Entwürfe bei dem Kongress „Vision Kino 2008“ sind als wichtige Schritte anzusehen, denen weitere Überzeugungsarbeit folgen muss: in weiter-

führenden Publikationen, auf Kongressen und nicht zuletzt gegenüber Vertretern der Ministerien.

Ausgesuchte Publikationen

Fuchs, M., Klant, M., Pfeiffer, J., Spielmann, R., & Staiger, M. (2008). *Fachbibliographie Filmdidaktik*. <http://opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2008/105/> [05.01.09].

Fuchs, M., Klant, M., Pfeiffer, J., Staiger, M., & Spielmann, R. (2008). Freiburger Filmcurriculum: Ein Modell des Forschungsprojekts „Integrative Filmdidaktik“. *Der Deutschunterricht*, 60(3), 84–90.

Klant, M., & Spielmann, R. (2008). *Grundkurs Film 1 – Kino, Fernsehen, Videokunst*. Buch & DVD. Braunschweig: Schroedel.

Pfeiffer, J., Staiger, M. (Hrsg.) (2008) *Der Deutschunterricht*, 60(3), Themenheft „Filmdidaktik“.



Leitung: Prof. Dr. Mechtild Fuchs, Prof. Dr. Michael Klant, Prof. Dr. Joachim Pfeiffer, Dr. Michael Staiger

Institut: Institut der Künste, Institut für deutsche Sprache und Literatur

Laufzeit: Okt. 2006 - Feb. 2010

Förderung: Forschungsförderung der PH, 23.000 €

Kontakt: klant@ph-freiburg.de

Lernen für die Wissensgesellschaft – Methoden erfolgreichen Lernens mit digitalen Medienverbänden

Bei diesem Forschungsprojekt handelt es sich um ein Forschungs- und Nachwuchskolleg, das vom Land Baden-Württemberg über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert wird. Im Zentrum des Forschungsprojektes stehen Prozesse, die für einen modernen mediengestützten Unterricht kennzeichnend sind, der die Lernenden auf die Anforderungen der Wissensgesellschaft vorbereitet.

Es sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Lernmethoden es SchülerInnen im Unterricht erlauben, die Potenziale von digitalen Medienverbänden zu nutzen, ihre Anforderungen zu bewältigen und etwaige Lernschwierigkeiten zu erkennen und zu überwinden. Neben der Frage danach, wie eine vertiefte Auseinandersetzung mit digitalen Medien auf Seiten der SchülerInnen angeregt, aufrechterhalten und unterstützt werden kann, sind auch Fragen nach der Organisation des Medieneinsatzes in Unterrichts- und Lernprozessen angesprochen.

In methodischer Hinsicht ist es ein zentrales Merkmal

des Forschungs- und Nachwuchskollegs, dass die genannten Inhalte wechselseitig verschränkt sowohl von den fachübergreifenden Disziplinen Mediendidaktik und Psychologie als auch von den fachbezogenen Disziplinen Deutsch und Mathematik erforscht werden. Dadurch wird zum einen gewährleistet, dass sich die Forschung in den fachübergreifenden Disziplinen auf Fragen bezieht, die für die Fächer relevant sind, zum anderen, dass die Forschung in den Fächern nicht auf die Merkmale und Anforderungen des jeweiligen Faches beschränkt bleibt und damit auf andere Fächer übertragbare Ergebnisse erzielt werden können.

Relevanz des Projektes

Medien spielen in Verbindung mit Vorgängen des Unterrichts und Lernens seit langem eine wichtige Rolle. Wurde in der Vergangenheit mit digitalen Medien oft die Annahme verbunden, sie würden unmittelbar zu verbesserten Lernleistungen führen, tritt diese Annahme inzwischen zugunsten einer realistischeren Perspektive zurück, unter der berücksichtigt wird, dass die gleichen Eigenschaften, die für bestimmte Medien und Medienverbände im positiven Sinne kennzeichnend sind, auch neue Anforderungen an die Lernenden stellen.

So konnte in den letzten zehn Jahren wiederholt demonstriert werden, dass die vielseitigen Anforderungen des Lernens mit digitalen Medien die Lernenden leicht überfordern können. In zahlreichen Fällen blieben die Erfolge des Lernens mit digitalen Medien weit hinter dem zurück, was aufgrund von Analysen der mit diesen Medien verbundenen Potenziale erwartet worden war. Bunte und bewegte Bilder, schöne Hintergrundmusik, realistische Geräusche und ansprechende Kombinationen von Schrift, Sprache und Bild sichern alleine nicht den Lernerfolg. Genauso wenig wie jemand schwimmen lernt, wenn man ihn einfach ins Wasser wirft, genauso wenig stellt sich die Fähigkeit ein, zielgerichtet und selbstständig zu lernen, wenn man unvorbereitet mit digitalen Medienverbänden konfrontiert wird.

In der Vergangenheit stand vielfach die Perspektive der Mediengestaltung im Vordergrund. Unter dieser Per-



spektive ist es ein zentrales Ziel, unterschiedliche Medien so zu gestalten, zu kombinieren und zu integrieren, dass den Lernenden die Informationsaufnahme und Informationsverarbeitung möglichst leicht fällt. Maßnahmen zur Mediengestaltung können das Lernen mit Medien zwar unterstützen, den Lernerfolg aber niemals gewährleisten. Ursächlich für Lernen sind letztlich immer die gedanklichen Auseinandersetzungen der Lernenden mit den medial vermittelten Informationen.

Im vorliegenden Forschungsprojekt sollen daher Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche gedanklichen Auseinandersetzungen es Schülerinnen und Schülern im Unterricht erlauben, die Potenziale von digitalen Medienverbänden zu nutzen, ihre Anforderungen zu bewältigen und etwaige Lernschwierigkeiten zu erkennen und zu überwinden. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen werden Lernmethoden und -strategien entwickelt, in Unterrichtsprojekten realisiert und empirisch evaluiert, die Schülerinnen und Schüler gezielt vermittelt werden können, um das Lernen mit digitalen Medienverbänden systematisch zu unterstützen und zu fördern.

Teilprojekt ‚Lernen mit Bildern in Texten‘

In diesem Teilprojekt wird ein lernstrategisch orientierter Ansatz zur Förderung des Lernens mit Bildern und Sprachtexten entwickelt und empirisch überprüft. Im Zentrum steht damit eine Repräsentationsform, die sich aus Bild und Sprachtext zusammensetzt: die so genannte „Lesefläche“. Dabei wird zunächst analysiert, wie sich der Begriff „Lesen“ auf die Verwendung von Leseflächen anwenden lässt. Darauf aufbauend wird die Frage bearbeitet, wie bildhafte und sprachliche Zeichen durch die Lernenden mental aufeinander bezogen werden können. In einem weiteren Schritt werden unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Lernstrategieforschung Arbeitstechniken identifiziert und zu einer Strategie gebündelt, die geeignet sind, die gewünschten Verarbeitungsprozesse auf Seiten der Lernenden anzuregen und zu unterstützen.

In einer empirischen Studie wird überprüft, ob die



systematische Anwendung dieser Verarbeitungsstrategie zu einem besseren Verständnis von Leseflächen führt. Darüber hinaus wird untersucht, ob die Anwendung der Strategie eine Konzentration auf das Bild oder auf den Sprachtext bewirkt und welcher Zusammenhang zwischen Lesekompetenz und Leseleistung bei Anwendung bzw. Nichtanwendung der Strategie besteht. Insgesamt neun sechsten Klassen der Realschule wurde eine Lesefläche zum Thema „Belagerung einer Ritterburg“ vorgelegt. Während einer Gruppe die zuvor entwickelte Lernstrategie zur Verfügung gestellt wurde, arbeitete die andere Gruppe auf gewohnte Weise. Vor dem Bearbeiten der Lesefläche wurden das inhaltliche Vorwissen und die Lesekompetenz aller Schülerinnen und Schüler erhoben. Nach dem Durcharbeiten der Lesefläche hatten die Schülerinnen und Schüler einen Nachtest zu bearbeiten. Darüber hinaus wurden die SchülerInnen aufgefordert, eine Erzählung zu den dargestellten Inhalten zu verfassen. Erste Auswertungen zeigen, dass die Gruppe, die die Lernstrategie zur Verfügung hatte, ein signifikant besseres Verständnis erworben hat, als die Gruppe, die ohne Strategie lernte. Dabei konnten die größten Leistungssteigerungen in den Inhaltsbereichen erzielt

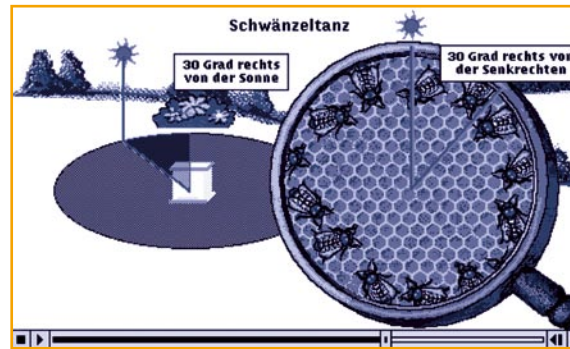
werden, die durch das Bild repräsentiert werden. Nach Abschluss der Analysen sollen Vorschläge für geeignete Unterrichtskonzepte formuliert werden.

Teilprojekt Lernen mit Animationen

In multimedialen Lernumgebungen werden zur Darstellung von zeitlichen und räumlichen Prozessen vielfach Animationen verwendet. Ziel ist es mit dieser Darstellungsform den Wissenserwerb zu erleichtern und die Lernleistungen zu verbessern. Allerdings stellen Animationen durch die zeitlich begrenzte Verfügbarkeit der dargestellten Informationen auch spezifische Anforderungen an die Lernenden. In diesem Teilprojekt wurde in drei (quasi-) experimentellen Studien untersucht, ob Animationen im Vergleich zu statischem Lernmaterial einen Vorteil für den Wissenserwerb mit sich bringen und ob das Lernen mit Animationen durch die Nutzung von Lernstrategien gefördert werden kann. Zur Feststellung der Lernleistungen der SchülerInnen der sechsten Klassenstufe wurden in allen Studien drei Wissensarten unterschieden: Faktenwissen, Konzeptwissen und problemorientiertes Wissen.

In einer ersten Studie mit 53 SchülerInnen konnte gezeigt werden, dass mit einer Animation zu den Prinzipien des Bientanzes erfolgreicher gelernt wird, als mit einer Folge von Einzelbildern. Lassen sich diese Lernleistungen noch weiter steigern, wenn den Lernenden eine geeignete Lernstrategie zur Verfügung gestellt wird? Vor dem Hintergrund der Forschungsergebnisse zum Lernen aus Texten und zum Lernen aus multimedialen Materialien wurde eine Strategie für das Lernen mit sprachlich erläuterten Animationen entwickelt.

Die Überprüfung dieser Strategie in einer Studie mit 43 SchülerInnen ergab, dass der Lernerfolg durch die systematische Nutzung der Strategie verbessert werden kann. Insbesondere der Erwerb von Konzeptwissen und problemorientiertem Wissen wird durch den Einsatz der Lern-



strategie gefördert. Da in dieser Studie einzelne Strategiestritte von den Lernenden nicht oder nur unvollständig ausgeführt wurden, wurde in einer weiteren Studie untersucht, ob der Lernerfolg abermals gesteigert werden kann,

wenn die SchülerInnen dazu angehalten werden, die Strategiestritte möglichst vollständig zu bearbeiten. Insgesamt 154 SchülerInnen nahmen an dieser Studie teil.

Es zeigte sich, dass die vollständige Bearbeitung der Strategiestritte einen positiven Einfluss auf den Erwerb von problemorientiertem Wissen hat. Insgesamt belegen die Ergebnisse, dass das Lernen mit Animationen durch die Nutzung geeigneter Strategien wirkungsvoll unterstützt und gefördert werden kann.

Teilprojekt Lernen mit Simulationen

Die Verwendung von Simulationen im Unterricht hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Besonders im naturwissenschaftlichen Unterricht, wie z.B. im Physik- und Chemieunterricht, werden computersimulierte Experimentierumgebungen eingesetzt. In der gegenwärtigen Diskussion herrscht noch Unklarheit darüber, ob und wann Simulationen ein geeignetes Medium zum effektiven Lernen darstellen.

Die beste Simulation fördert nicht per se das Verstehen der Lernenden. Es kommt wohl eher darauf an, wie geschickt die Lernenden damit umgehen. Eine Möglichkeit, erfolgreich mit Simulationen zu arbeiten, ist der Einsatz von geeigneten Strategien. Da sich das strategische Lernen nicht automatisch einstellt, muss der Einsatz von Strategien gefördert und gelernt werden. Dies kann durch Prompting-Maßnahmen erfolgen. Durch Prompts werden die Lernenden aufgefordert, gewisse Handlungen durchzuführen, innezuhalten und Aspekte des Lerngegenstands



oder ihrer mentalen Aktivitäten mündlich oder schriftlich näher zu erläutern. Prompts können den Lernenden während der Lernphase vorübergehend oder kontinuierlich zur Verfügung stehen.

Eine Voraussetzung für erfolgreiches Experimentieren ist ein zielgerichtetes und strukturiertes Vorgehen. Die Struktur des Experimentierens lässt sich durch Handlungsprompts unterstützen. Die Lernenden werden durch diese Art von Prompts aufgefordert, z.B. Hypothesen aufzustellen, Ergebnisse der Experimente zu notieren. Durch diese Unterstützung bleibt aber unklar, wie die generierten Informationen zu verarbeiten sind. Die Informationsverarbeitung lässt sich durch Verarbeitungsprompts unterstützen. Die Lernenden werden durch diese Prompts aufgefordert, z.B. gewisse Aspekte des Lerngegenstands näher zu erläutern, Zusammenhänge in eigenen Worten zu fassen.

In einer experimentellen Studie wurde untersucht, wie sich die Prompts auf den Lernerfolg auswirken. Dazu wurde eine computersimulierte Lernumgebung zur Erschließung der Gesetzmäßigkeiten bei der Reihenschaltung konzipiert. Die in die Lernumgebung implementierten Prompts wurden zu Beginn der Lernphase erläutert und standen den Lernenden permanent zur Verfügung. An der Studie nahmen insgesamt 131 HauptschülerInnen teil, die selbstständig mit der Lernumgebung arbeiteten und Experimente durchführten. Vor und nach der Lernphase wurde ihnen ein Vor- bzw. Nachtest mit Aufgaben zu unterschiedlichen Anforderungsbereichen zur Bearbeitung vorgelegt.

Die Lernergebnisse konnten durch die Prompts verbessert werden. Die Handlungsprompts wirkten sich eher auf einfache Anforderungen aus, wie dem Wiedergeben von Wissen. Die Darbietung von Handlungs- und Verarbeitungsprompts hatte hingegen einen Einfluss auf anspruchsvollere Anforderungen, wie dem Anwenden, Transferieren und Verknüpfen von Wissen.

Teilprojekt Lernen mit offenen Modellierungswerkzeugen

Der Computer ist in den letzten Jahrzehnten für die Mathematik und speziell für das schulische Lernen von Ma-

thematik zu einem unabdingbaren Werkzeug geworden.

Die Auseinandersetzung mit der Frage nach einem „vernünftigen“ Einsatz solch eines komplexen Werkzeugs ist allerdings bei weitem noch nicht abgeschlossen. Die Diskussion in der deutschen wie internationalen Fachdidaktik der Mathematik wird intensiv geführt. Dabei wird in den didaktischen Publikationen die prinzipielle Frage, ob Computer im Mathematikunterricht einbezogen werden sollten, weitgehend affirmativ beantwortet.

Dieses Teilprojekt befasst sich mit der Frage, inwieweit offene, computergestützte Werkzeuge in der Lage sind, die Entwicklung von grundlegenden Problemlösestrategien im Mathematikunterricht zu fördern. Der Fokus liegt dabei auf den Prozessen des Strategieerwerbs zwischen Steuerung und Selbststeuerung und der Rolle von Dynamischen Geometrie-Systemen und ihrem Einsatz als (Modellierungs-) Werkzeuge, als Simulationen und Animationen. Allerdings erweisen sich Lernumgebungen mit solch offenen Werkzeugen im Mathematikunterricht oft als wenig lernförderlich, weil sie den Lernenden nicht genügend Orientierung und Unterstützung bieten. Angesichts dieser Ausgangssituation versucht dieses Projekt differenziert aufzuzeigen, auf welche Weise ein Dynamisches Geometrie-System in Verbindung mit einer vorstrukturierenden und zugleich Reflexionen anregenden Lernumgebung den selbstständigen Erwerb grundlegender, domänenspezifischer Problemlösestrategien fördern kann.

In der in diesem Teilprojekt durchgeführten Interventionsstudie mit 138 HauptschülerInnen wurde exemplarisch nachgewiesen, dass die begleitende Anleitung zur Reflexion der Lernprozesse in Form von Schülerprotokollen sowie ein konsequenter Medienwechsel zwischen Computer und Papier zu einer Leistungszunahme in den heuristischen Strategien „Vermutungen aufstellen“, „Hilfslinien verwenden“ und „Invarianten erkennen“ führt.



Diese Erkenntnisse über den Einsatz von offenen Modellierungswerkzeugen können in Zukunft im computergestützten Mathematikunterricht verwendet werden, um das Erlernen von heuristischen Strategien in digitalen Medienverbänden zu fördern.

Projektergebnisse und Ausblick

In den verschiedenen Teilprojekten konnte auf der Grundlage von empirischen Studien gezeigt werden, dass das Lernen mit digitalen Medienverbänden durch die Bereitstellung von Lernstrategien zum Teil deutlich verbessert werden kann. Ergänzt um Beiträge anderer WissenschaftlerInnen befindet sich derzeit ein Sammelband mit dem Titel „Lernchance Computer – Strategien für das Lernen mit digitalen Medienverbänden“ in Vorbereitung, in dem die detaillierten Projektergebnisse im Laufe des Jahres 2009 veröffentlicht werden sollen.

Auch wenn in den empirischen Untersuchungen der einzelnen Teilprojekte Themen und Materialien aufgegriffen wurden, die sich einzelnen Unterrichtsfächern zuordnen lassen, sind sie doch als Grundlagenforschung zu verstehen. Der Weg zur Umsetzung der Forschungsergebnisse im Fachunterricht ist noch weit. Unstrittig dürfte die medienpädagogische Aufgabe der Schule sein, SchülerInnen im Unterricht auf den Umgang mit den Medien vorzubereiten, die ihnen im privaten und beruflichen Alltag begegnen.

Den mit diesem Argument verbundenen Initiativen „Informationstechnische Grundbildung“ und „Schulen ans Netz“ sollte ein Konzept des Lernens mit Medienverbänden folgen, ohne Fehler zu wiederholen: zum einen den Fehler „computer literacy“, „internet literacy“ und „multimedia literacy“ als lediglich technische Fähigkeit zu begreifen, mit Geräten und Programmen umgehen zu können, zum anderen, sie nur auf der normativen Grundlage eines „man müsste...“ in den Unterricht zu integrieren, anstatt sie auf Ergebnissen empirischer Unterrichtsforschung aufzubauen.

Nimmt man den Begriff „literacy“ ernst und reflektiert ihn aus der Perspektive der Schule, dann tritt der technische Aspekt des Mediums in den Hintergrund und der Aspekt der spezifischen Lernweisen mit unterschiedlichen

Repräsentationsformen in Medien und Medienverbänden in den Vordergrund. Was Medienverbände und ihr Potenzial für die Gegenstände der Fachdisziplinen angeht, ist deshalb das Interesse der Fachdidaktiken an grundlegenden Studien groß. Die hier vorgestellten Studien müssen aber noch viele Fragen unbeantwortet lassen. Dazu gehören zum Beispiel Fragen nach der fachlichen und ästhetischen Qualität der medialen Darstellungen, aber auch Fragen nach der Formulierung, Begründung und Reflexion geeigneter Lernziele.

In den vorliegenden Studien wurden die Anwendungen der Lernstrategien streng kontrolliert: ein Nichtanwenden, das Modifizieren und das selbstständige „Dosieren“ von Strategien wurden so weit wie möglich ausgeschlossen. In unterrichtlichen Lernprozessen gestaltet sich die Anwendung von Strategien jedoch komplexer. Zukünftige Studien werden daher auch zu klären haben, inwieweit die Vermittlung und das Training spezifischer Strategien tatsächlich zur Grundlage selbstständigen Lernens werden können.

Ausgesuchte Publikation

Plötzner, R., Leuders, T. & Wichert, A. (Hrsg.). (in Druck). Lernchance Computer - Strategien für das Lernen mit digitalen Medienverbänden. Münster. Waxmann Verlag.

Leitung:	Gesamtprojekt: Prof. Dr. Rolf Plötzner
Mitwirkende:	Bernd Borgenheimer, Reinhold Haug, Uwe Kombartzky, Prof. Dr. Timo Leuders, Prof. Dr. Rainer Deißler, Berthold Metz, Prof. Dr. Gerhard Weber, Prof. Dr. Adalbert Wichert
Institut:	Inst. deutsche Sprache und Literatur, Inst. für Medien in der Bildung, Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken, Inst. für Psychologie
Laufzeit:	Febr. 2006 - Jan. 2009
Förderung:	Land Baden-Württemberg, 34.800 €
Kontakt:	rolf.ploetzn@ph-freiburg.de



Kooperation und Selbstreflexion schulischer Praxismgemeinschaften im Rahmen eines Interventionsprogramms – Rekonstruktion kommunikativer Prozesse

Ergänzend zu dem von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderten Projekt „Serelisk“ wird ein Teilprojekt realisiert, in dessen Mittelpunkt die Analyse kooperativer Gruppengespräche von Lehrenden steht. Ziel ist die Rekonstruktion der Gesprächsabläufe, wie Lehrpersonen im Gespräch kooperieren und welche Aspekte zum Gelingen kooperativer Prozesse im schulischen Kontext beitragen.

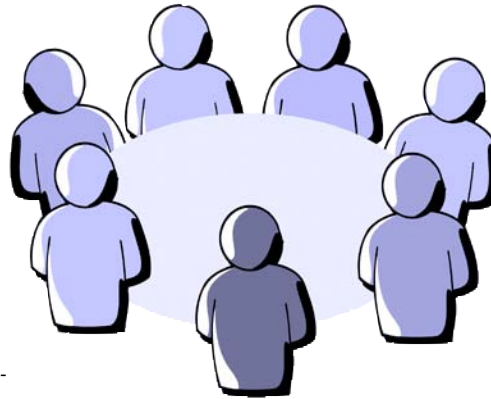
Relevanz des Projekts

Untersuchungen zur Professionalisierung im Lehrberuf konstatieren disziplinübergreifend einen Zusammenhang von Professionalisierung, Kooperation und Reflexion. Doch wie kooperieren Lehrende und wie vollzieht sich das kollegiale Gespräch? Während viele Untersuchungen zur Kooperation kollegialer Praxismgemeinschaften mit Befragungen arbeiten und damit das „bewusst“ verfügbare Wissen über das Handeln von LehrerInnen abfragen, bleibt die Ebene des Kooperationsgesprächs selbst unberührt.

So steht im Mittelpunkt dieses Projektes die Analyse kooperativer Gruppengespräche zwischen Mathematik-Lehrkräften der Sekundarstufe aus Baden Württemberg. Für die Rekonstruktion der Kooperationsgespräche ist die Annahme leitend, dass Aspekte des Handelns und Denkens der Beteiligten sichtbar werden, die durch Befragungen nicht in gleicher Weise zugänglich gemacht werden können.

Herausforderung und Ziele

Drei im Projekt „Serelisk“ geplante ganztägige Veranstaltungen sehen ein Angebot von methodisch-inhaltlichen Inputs sowie anschließende Phasen der Besprechung und des Austauschs in den einzelnen Schulteams vor. In diesen Reflexionsphasen werden sich die Mitglieder der verschiedenen Kooperationsgruppen nicht nur über den inhaltlichen Input austauschen, sondern sich auch darüber beraten, welche der angebotenen Methoden sie auswählen und in welcher Form sie kooperieren möchten.



Die Aushandlung der gemeinsamen Vorgehensweise und Ziele im Gruppengespräch gibt wichtige Hinweise auf individuelle Verarbeitungsprozesse sowie auf den kooperativen Prozess. Das in der situativen Praxis entstandene alltagstheoretische Wissen bleibt möglicherweise implizit und dem abfragbaren Wissen der LehrerInnen verborgen, bzw. ist dem „bewusst“ zur Verfügung stehenden Wissen nur bedingt zugänglich. Eine besondere Herausforderung des Projektes liegt damit darin, nicht abfragbare, implizite handlungsleitende Vorstellungen der Lehrenden zur Kooperation durch die analytische Rekonstruktion sichtbar zu machen.

Wissenschaftliche Methoden

Um nachvollziehen zu können, wie die auf der Projektveranstaltung angebotenen inhaltlichen und methodischen Aspekte im schulinternen Kooperations- und Reflexionsgespräch verarbeitet werden, wurden zunächst die Reflexionsphasen aller Arbeitsgruppen per Audioaufnahmen aufgezeichnet.

Einer inhaltlichen Inventarisierung aller Gespräche folgen thematische Kodierungen und die Konversationsa-

»Kooperation ist einfach effektiver, als wenn jeder so vor sich hin brütet«

nalyse ausgewählter Szenen. Die im Prozess hergestellte Gesprächswirklichkeit wird interpretiert und führt zur Suche nach typisierenden Formen und Gesprächspraktiken, die erkennbar machen, wie die Beteiligten miteinander kooperieren und reflektieren, welche Rollen im Gespräch eingenommen werden und wie sich die Beiträge einzelner und kollektive Entscheidungsfindungen zueinander verhalten.

Aktueller Stand

Zwei Fortbildungsveranstaltungen und eine Bilanztagung wurden durchgeführt, alle Kooperationsgespräche aufgezeichnet. Vier repräsentative Schulgruppen, die das Forschungsfeld aufspannen, wurden ausgewählt, die Gespräche transkribiert und thematisch kodiert. Einzelne, durch das thematische Kodieren sichtbar gewordene bedeutende, Gesprächssequenzen werden gesprächsanalytisch untersucht und danach befragt, wie die Beteiligten ihr Handeln strukturieren, ordnen und koordinieren.

Die ersten Gesprächsanalysen zeigen, dass es einerseits einen Zusammenhang zwischen organisationaler Rahmung an der Einzelschule und dem Verlauf des Kooperationsprozesses gibt. Andererseits wird erkennbar, dass die Zusammensetzung der kollegialen Schulgruppe und die Gestaltung des Kommunikationsprozesses sowie das Kooperationsergebnis zusammenhängen.

Leitung: Dr. Heike de Boer
Kooperation: Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Prof. Dr. Timo Leuders
Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff
Prof. Dr. Alfred Holzbrecher
Dr. Antje Ehlert, Silke Werner
Dr. Ulrike Wolff-Jontofsohn
Marion Degenhardt
Laufzeit: April 2008 -Ende 2009
Förderung: Pädagogische Hochschule Freiburg
Kontakt: heike.deboer@ph-freiburg.de



Innere Schulreform an Hauptschulen

In der aktuellen Bildungspolitik kommt Versuchen, Schulqualität durch die Veränderungen schulischer Organisationsstrukturen zu verbessern, eine erhebliche Bedeutung zu.

Dabei wird davon ausgegangen, dass an die tradierten Formen der bürokratisch-administrativen Steuerung Selbststeuerungsprozesse von Schulen treten sollen, die als lernende Organisationen konzipiert werden.

Durch das Projekt war zu untersuchen, welche Auswirkungen die Implementierung von Konzepten der Inneren Schulreform an Hauptschulen hat. Dabei wurde nicht zuletzt deutlich, dass Möglichkeiten der Entwicklung von Einzelschulen nicht unabhängig von den Rahmenbedingungen sind, die durch das gegliederte Bildungssystem gesetzt sind.

Für Hauptschulen sind damit folgenreiche negative Vorgaben gesetzt, die zu erheblichen Begrenzungen der Qualitätsverbesserung führen.

Relevanz und Zielsetzung

Mit dem Projekt waren die Erfolgsaussichten bildungspolitischer Strategien zu überprüfen, die die Einzelschulen als einen zentralen Akteur erforderlicher Reformen begreifen.

Dazu war angestrebt zu untersuchen, was solche Schulen, die sich selbst als erfolgreiche Akteure des Re-



formprozesses sehen und diesen als eine Chance für anzustrebende Veränderungen bewerten, von jenen Schulen unterscheidet, die eher skeptisch und ablehnend auf die Vorgaben der Inneren Schulreform reagieren.

Auf dieser Grundlage sollte eine auch bildungspolitisch bedeutsame Einschätzung zu der Frage entwickelt werden, welche Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung der aktuelle Reformprozess eröffnet und worin die Grenzen von Prozessen Innerer Schulreform zu sehen sind.

Methoden und Forschungsstrategie

Das Forschungsprojekt war als Feldstudie angelegt, die – auf der Grundlage einer Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internationalen Schulentwicklungsforschung – folgende methodische Elemente beinhaltete:

- Experteninterviews;
- Interviews mit Schulleitern, Lehrern, Schülern und Schulsozialarbeitern;
- ethnographische Beobachtungen an Schulen;
- Analyse von Daten der Schulstatistik;
- Analyse der programmatischen Vorgaben der Organisationsentwicklung im Verhältnis zu ihrer konzeptionellen Konkretisierung und praktischen Umsetzung durch Einzelschulen.

Für die Auswahl der in die Studie exemplarisch einzubeziehenden Schulen war nicht nur deren Selbstverständnis im Hinblick auf die Vorgaben der Inneren Schulreform relevant, sondern darüber hinaus auch regionale und sozialstrukturelle Kontextbedingungen.

Projektergebnisse

Bei der Durchführung der Untersuchung wurden zunächst erhebliche und folgenreiche Unterschiede zwischen den Einzelschulen deutlich, die u.a. aus der Verfügbarkeit externer Unterstützungsangebote, z.B. durch bundesweit einflussreiche Stiftungen sowie aus der Fähigkeit der Schulleitungen resultieren.

Auswirkungen haben auch die pädagogischen

Grundüberzeugungen der Schulleitungen, insbesondere in Hinblick darauf, ob und ggf. wie die Schüler in den Reformprozess aktiv einbezogen werden sowie ob die Demokratisierung von Schulen im Sinne einer Stärkung der Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schüler als ein Element der anzustrebenden Veränderungen verstanden wird.

In unserer Untersuchung konnte weiter gezeigt werden, dass Möglichkeiten und Grenzen der Qualitätsentwicklung von Hauptschulen erheblich von externen Rahmenbedingungen abhängig sind, die von den Schulen selbst nicht beeinflusst werden können. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Bedingungen des lokalen und regionalen Arbeitsmarktes:

In ländlichen Regionen mit geringer Arbeitslosigkeit und mit einem eher handwerklich und industriell geprägten Arbeitsmarkt sind die Ausbildungschancen für Hauptschüler noch relativ besser als in städtischen Regionen mit einer stärker durch Dienstleistungen geprägten Arbeitsmarktstruktur. Dies ist folgenreich dafür, ob Schüler und Lehrer ihre Schule als einen Ort erleben, für den sich auf eine Qualitätsentwicklung der Schule gerichtete Anstrengungen lohnen.

Im negativen Fall werden Hauptschulen – und dies durchaus mit guten Gründen – als Restschulen wahrgenommen, die keine erkennbaren Zukunftsperspektiven eröffnen und für die gilt, dass schulisches Lernen nur noch begrenzt möglich ist.

Zudem sind die Schulen zugestandenene Entscheidungsspielräume begrenzt, was die Möglichkeiten, sie als lernende Organisationen zu gestalten, limitiert. So bestehen hinsichtlich der Zusammensetzung des pädagogischen Personals nur sehr begrenzte Möglichkeiten der Schulen, eigenverantwortliche Entscheidungen über die Auswahl von LehrerInnen sowie über die erforderliche Anzahl von LehrerInnen und SozialarbeiterInnen zu treffen.

International durchaus übliche Budgetierungsmodelle für die Personalausgaben sind nicht durchgesetzt und Schulen sind nach wie vor darauf

»Innere Schulreform – was heißt Reform? Die Schule kann sich nur dann verändern, wenn die Mittel da wären und das Personal, das haben wir nicht. [...] Insofern ist die Innere Schulreform zwar politisch gewollt, aber ein totgeborenes Kind, wenn die Schule nicht selber im Eigeninteresse Veränderungen ansetzen - und damit rechnet auch das Ministerium ganz klar, dass die Schulen aus Eigeninteresse etwas verändern.

Aber es ist eigentlich nicht das, was angedacht worden ist, also grundlegende Reformen. Das fängt an mit kleineren Klassen, das fängt an mit anderen Klassenräumen, das fängt an mit anderer Ausstattung und mehr Personal. ◀

Auszug Interview mit dem Leiter einer Hauptschule



verwiesen, nur solche Personen als LehrerInnen einzusetzen, die eine staatlich anerkannte Lehrerausbildung mit schulformspezifischer Ausrichtung durchlaufen haben.

In unserer empirischen Untersuchung zeigte sich, dass einzelne Schulen ihre Erfolge auch dadurch bewerkstelligen, dass sie über Stiftungen, EU-Programme usw. zusätzliche Personal- und Sachmittel akquirieren. Dies kann aber aufgrund knapper Mittel nur einem Teil



der Schulen gelingen und zieht auch bei nachweisbaren Effekten keine Verbesserung der Regelausstattungen aller Schulen nach sich.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass der Prozess der ‚Inneren Schulreform‘ keineswegs unproblematische bildungspolitische Implikationen hat: Schulen wird eine Verantwortung zugewiesen, der sie mit eigenen Mitteln kaum gerecht werden können.

Im Hinblick auf die Erfordernisse der Herstellung von

Chancengleichheit ist eine weitere Problematik Innerer Schulreform zu erwähnen:

Wird die Überwindung der auch durch die PISA-Studien dokumentierten schulischen Benachteiligung der gesellschaftlich Benachteiligten nicht verbindlich als gesellschaftspolitische Vorgabe etabliert und in der Folge auch in den Reformvorgaben verankert, kann dies zur Verschärfung von Ungleichheiten führen. Denn die Konkurrenz zwischen den Einzelschulen kann – wie britische und us-amerikanische Studien nachgewiesen haben – zu Strategien führen, die darauf ausgerichtet sind, möglichst Schüler mit guten sozialen Voraussetzungen an die eigene Schule zu binden und sich derjenigen Schüler zu entledigen, für die ein gesteigerter Förderbedarf anzunehmen ist.

Ausgewählte Publikationen

Scherr, A., Emmerich, M.(2007). ‚Innere Schulreform‘ an Hauptschulen. *Eine empirische Untersuchung über die Möglichkeiten und Grenzen des Organisationslernens*. Bad Schwalbach: Wochenschau-Verlag.

Emmerich, M., Scherr, A. (2007). Schulautonomisierung als bildungspolitische Verantwortungsdelegation. Ergebnisse einer Fallstudie zur Inneren Schulreform. In A. Grimm, A. (Hrsg.). *Die Zukunft der Hauptschule*. Loccum 2007, S. 69-94.

Leitung:	Prof. Dr. Albert Scherr
Partner:	Dr. Marcus Emmerich
Institut:	Abt. Soziologie
Laufzeit:	April 2005 - Dez. 2007
Volumen:	100.000 €
Kontakt:	scherr@ph-freiburg.de



Projektevaluation „Regionale Bildungslandschaften. Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht in staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaften“

Das in den beiden Regionen Freiburg und Ravensburg in Kooperation zwischen dem Land Baden-Württemberg und der Bertelsmann Stiftung umgesetzte Pilotprojekt „Regionale Bildungslandschaft“ wurde im Rahmen des Forschungsvorhabens wissenschaftlich evaluiert. Ziel des Pilotprojektes war die Implementation staatlich-kommunaler Steuerungsstrukturen, die einerseits den Aufbau regionaler Vernetzungen zwischen Schulen sowie zwischen Schulen und außerschulischen Partnern koordinieren, andererseits die evaluationsbasierte Qualitätsentwicklung der Projektschulen durch effektive Bündelung von Ressourcen fördern sollen. In den beiden Modellregionen Freiburg und Ravensburg haben sich insgesamt ca. 150 Schulen an diesem Projekt beteiligt.

Im Rahmen der Projektevaluation wurde das Erreichen der intendierten Projektziele überprüft sowie Gelingenbedingungen und Risikofaktoren für die erfolgreiche Projektumsetzung auf regionaler wie auf einzelschulischer Ebene identifiziert.

Relevanz des Projekts

Dem Aufbau regionaler Netzwerke im Bildungswesen kommt eine immer größere Bedeutung zu: Globalisierungsfolgen wie hoch flexibilisierte Arbeitsmärkte und prekäre Schul- und Berufsbiographien stellen einerseits neue Anforderungen an die Qualität schulischer Lehr-Lern-Prozesse und an ein effektives Übergangsmanagement, andererseits wird das durchschnittliche Bildungsniveau in einer Region zunehmend als wirtschaftlicher ‚Standortfaktor‘ definiert. Die Leistungsfähigkeit regionaler Kooperationsnetzwerke wird darin gesehen, dass diese ‚vor Ort‘ problemnahe, innovative und effiziente Lösungen für

die Bewältigung dieser Anforderungen entwickeln können. Insbesondere die gezielte Abstimmung von Bildungsangeboten und Unterstützungsleistungen zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren spielt hierbei eine zentrale Rolle. Regionale Steuergruppen, Regionale Bildungsbüros und Regionale Bildungsbeiräte bilden dabei die zentralen Elemente der regionalen Steuerung.

Bislang liegen kaum Erkenntnisse darüber vor, ob auf Basis regionaler Netzwerkbildung die intendierten Steuerungsziele erreicht werden können, zumal hier erst Längsschnittstudien Aufschluss geben können. Im Rahmen der Projektevaluation konnten jedoch die intendierten und nicht-intendierten Effekte der Implementation von Netzwerken und regionalen Steuerungsstrukturen auf der Ebene der Projektschulen untersucht werden. Daraus konnten Erkenntnisse für die künftige Planung und Umsetzung von Regionalisierungsprozessen im Bildungswesen gewonnen werden.

Herausforderung und Ziel

Die Komplexität des zu untersuchenden Projekts stellte eine der wesentlichen theoretischen und methodologischen Herausforderungen dar. Neu ist insbesondere, dass Akteure außerhalb des Schulwesens in die Leistungserbringung der Schulen einbezogen werden. In Hinblick auf die umfassenden Zielsetzungen, die mit der Implementierung regionaler Steuerungs- und Unterstützungsstrukturen verfolgt werden, war es aus forschungsmethodischer Sicht notwendig, ein möglichst komplexes theoretisches Rahmenmodell zu nutzen, das die Interdependenzen, die zwischen den unterschiedlichen Akteuren und Akteursebenen existieren,



berücksichtigt. Ein solches liegt in der Educational Governance Theorie, unter dem Begriff des Mehrebenensystems ausgearbeitet, vor. Es unterscheidet verschiedene Ebenen des Bildungssystems, die sich wechselseitig beeinflussen und deren komplexes Zusammenwirken das Lernangebot für die SchülerInnen gestaltet:

Forschungsstrategie

Forschungsmethodisch basierte die Projektevaluation auf einem Triangulationsansatz, der sowohl mehrperspektivisch als auch multimethodisch ausgerichtet ist. Die Umsetzung des Forschungsprozesses und die Dokumentation der Ergebnisse erfolgten in sechs Phasen:

1. Dokumentenanalyse (April 2007)
2. Explorative Experteninterviews (Mai - Juni 2007)
3. Standardisierte schriftliche Befragung (Juli 2007 - April 2008)
4. Zwischenbericht (Januar 2008)
5. Kontrastive Fallanalyse (Mai - September 2008)
6. Abschlussbericht (Oktober 2008)

In den qualitativen Forschungsphasen (2 und 5) wurden

leitfadengestützte Gruppeninterviews mit unterschiedlichen Akteursgruppen zu den relevanten Projektthemen geführt und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Im Rahmen einer standardisierten quantitativen Erhebung (3) wurden alle Schulleitungen der Projektschulen sowie Lehrpersonen aus 20 Schulen pro Region, die auf Grundlage eines theoriegeleiteten Samples ausgewählt wurden, zu den Themen Regionale Strukturen und Instrumente, Evaluation, Netzwerke und Kooperation, Wirkungen auf den Ebenen Region, Schule, Unterricht und Individuum befragt. In der Datenauswertung wurden neben deskriptiven Verfahren sowohl uni- als auch multivariate Methoden angewendet.

Auf Basis der Kombination von quantitativ-repräsentativen und qualitativ-rekonstruktiven Datenanalysen ließen sich einerseits valide und verallgemeinerbare Aussagen über die Breitenwirkung der regionalen Steuerungsinstrumente erzielen, andererseits jedoch auch fallspezifisch typisierbare Prozesse rekonstruieren, die Aussagen über Gelingensbedingungen und Risikofaktoren für eine regionale Steuerung qualitätsorientierter Schulentwicklung zulassen.

Projektergebnisse

Die Ergebnisse der Datenanalysen geben Hinweise auf strukturelle Zusammenhänge innerhalb der Regionenprojekte, die auch zukünftig als Faktoren zu berücksichtigen wären.

Die Angebotsstrukturen des Projekts werden von den Projektschulen unterschiedlich genutzt. Schulen, die in den Bereichen Schulentwicklung und Vernetzung bei Projektstart eher geringe Erfahrungen hatten, nehmen deutlicher Impulse für die eigene Entwicklung wahr. Schulen, die in den beiden Bereichen bereits vor Beginn der Regionenprojekte einen eigenen Weg beschritten haben und über entsprechende Erfahrungen verfügen, nutzen das Unterstützungsangebot stärker nachfrageorientiert und entsprechend selektiver.

Die Analysen haben gezeigt, dass aus Sicht der befragten Schulleitungen und Lehrpersonen am deutlichsten Effekte im Bereich des Steuergruppenaufbaus sichtbar ge-



worden sind, während dem in den anderen Dimensionen (Vernetzung, Qualitätsentwicklung und Unterricht) eine substantielle Gruppe der Befragten erst ansatzweise Projektwirkungen wahrnimmt.

Deutlich wird zudem, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Bedingungsfaktoren den Prozess der Implementati-
on **Regionaler Bildungslandschaften beeinflusst:**

- die strukturell unterschiedlichen Rahmenbedin-
gungen beider Regionen (Landkreis und Stadtkreis);
- die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Schulen
in den projektrelevanten Bereichen Schulentwicklung
und Vernetzung;
- das schulintern entstehende Spannungsverhältnis
zwischen den unterschiedlichen Aufgaben: Umset-
zung administrativer Vorgaben (z.B. Bildungsplan),
Schul- und Unterrichtsentwicklung, Vernetzung/ Koo-
peration und Unterricht;
- die funktionale Differenzierung schulischer Prozesse
durch Aufbau von Steuergruppen, die bei den Akteu-
ren (Steuergruppenmitglieder und Nichtmitglieder)
zu einem tendenziellen Differenzierung von Sinn- und
Erfahrungshorizonten führt;
- die als zu gering eingeschätzte schulinterne Verfüg-
barkeit über ausreichende Ressourcen (Rahmenbe-
dingungen der Aufgabenerfüllung).

Ausblick

Infolge der Komplexität und Langwierigkeit von Prozessen der Regionalisierung und Netzwerkbildung im Bildungswesen sind intendierte Effekte auf der Ebene von Schule und Unterricht erst in einigen Jahren zu erwarten. Zudem lassen beobachtbare nicht-intendierte Folgen keine linear-kausale Zurechnung von Prozess- und Wirkungsvariablen zu. Dies gilt ebenso für Effekte, die durch ein optimiertes regionales Übergangsmanagement erzielt werden sollen. Es ist aus Sicht der erziehungswissenschaftlichen Forschung daher weiterhin notwendig, interdisziplinär und theoriebasiert Forschungsdesigns für Längsschnittstudien zu entwickeln, die unter den Bedingungen der strukturellen Komplexität

und Heterogenität Regionaler Bildungslandschaften eine adäquate Beobachtung regionaler Entwicklungsprozesse und ihrer intentionalen und transintentionalen Effekte ermöglichen.

Ausgesuchte Publikationen

Emmerich, M., Maag Merki, K., & Kotthoff, H.-G. (2009). Bildungsregion Freiburg und Ravensburg als Motor der Qualitätsentwicklung in der Einzelschule (S. 156-166). In K. Maag Merki (Hrsg.), *Kooperation und Netzwerkbildung. Strategien zur Qualitätsentwicklung in Einzelschulen*. Seelze: Klett-Kallmeyer.

Maag Merki, K., Emmerich, M. & Kotthoff, H.-G. (2008). Schulen in regionalen Bildungslandschaften. Erfahrungen in den Regionen Freiburg und Ravensburg. *Pädagogik* 60(7-8), S. 36-39.

Emmerich, M., Kotthoff, H.-G. & Maag Merki, K. (im Druck, erscheint 2009). Netzwerkbildung und Bildungsregionen. In: H. Altrichter & K. Maag Merki (Hrsg.), *Ein neues Steuerungsmodell für das Schulwesen? Forschungsstrategien und Ergebnisse der schulischen Governance-Forschung*. Wiesbaden: VS Verlag.

Leitung:	Prof. Dr. Katharina Maa Merki, Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff
Mitwirkende:	Dr. Marcus Emmerich
Institut:	Inst. Erziehungswissenschaft
Laufzeit:	März 2007 - März 2009
Volumen:	74.100 €
Kontakt:	marcus.emmerich@ph-freiburg.de





„Serelisk“ – Selbstreflexives Lernen im schulischen Kontext. Eine Interventionsstudie an Realschulen in Baden-Württemberg.

Das Forschungsprojekt „Serelisk“ richtete sich an MathematiklehrerInnen in Realschulen und deren SchülerInnen der 7. und 8. Schulklasse. Die Teilnahme am Projekt war für die Beteiligten freiwillig. Die Ziele der Forschung bestanden zum einen darin zu untersuchen, inwiefern unterrichtszentrierte Kooperationsprozesse zwischen Lehrpersonen einen Einfluss auf die Gestaltung eines selbstaktivierenden und selbstreflexiven Mathematikunterrichts nehmen und zum anderen in der Analyse des Einflusses einer solchen Unterrichtsgestaltung auf das selbstregulierte Lernen der SchülerInnen.

Relevanz des Projekts

Ausgangspunkt dieser Fragestellungen bildeten verschiedene Studien, welche (a) auf ein Defizit bei SchülerInnen hinsichtlich der Fähigkeit, den eigenen Lernprozess planen, steuern, überwachen und beurteilen zu können, hinweisen. Studien verdeutlichen hingegen, dass (b) die schulische Unterrichtspraxis den Anforderungen einer diese Fähigkeiten fördernden Lernumgebung zumeist nicht gerecht wird. (c)

Zudem wird in der wissenschaftlichen Diskussion die hohe Bedeutung der Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen als fachliches und überfachliches Bildungsziel betont.

Das Problem, welches sich in der Praxis offenbar stellt ist: Wie kommen solche Neuerungen in den Unterricht? Der Entwicklung der Professionalität der Lehrperson kommt für die Unterrichtsentwicklung dabei eine hohe Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wurden in der bisherigen Forschung kooperativ-selbstreflexive Prozesse zwischen Lehrpersonen, wie sie die professionelle Lerngemeinschaft vorsieht, als ein Werkzeug der Unterrichtsentwicklung und Professionalisierung diskutiert. Nicht bzw. nur ungenügend untersucht wurde in diesem Zusammenhang jedoch die Effektivität von LehrerInnenkooperation in Bezug auf das schulische Lernen der SchülerInnen und ihrer Bildungsergebnisse. Dieses Desiderat wurde im Projekt „Serelisk“ systematisch aufgegriffen.

Herausforderung und Ziele des Projekts

Um die Funktionalität von Kooperation für die Förderung und Entwicklung selbstregulierten Lernens untersuchen zu können, müssen diese Merkmale zunächst in die Praxis implementiert werden. Folglich ist „Serelisk“ als Interventionsstudie konzipiert, wobei die verschiedenen Interventionen jeweils auf die Professionalisierung durch unterrichtszentrierte Kooperation einerseits und die Unterstützung der Projektlehrpersonen bei der Gestaltung eines Unterrichts, der selbstregulierte Lernprozesse von SchülerInnen ermöglicht andererseits, ausgerichtet waren (vgl. nebenstehende Abb.). Durchgeführt wurden die Interventionen in Form von Fortbildungen, einer Online-Lernplattform und des Aufbaus von Kooperationsteams über ein Schuljahr. Die Kooperationsteams setzten sich dabei aus zwei bis vier MathematiklehrerInnen zusammen, deren Aufgabe darin bestand, den Einsatz von Problemlöseaufgaben und/oder selbstaktivierenden Unterrichtsmethoden gemeinsam zu planen und zu reflektieren. Die spezifische organisatorische Struktur von Schule, die Charakteristik des Arbeitsplatzes „Klassenzimmer“ und die personalen Dispositionen



bzw. die LehrerInnenberufskultur machen die Etablierung dieser Neuerungen jedoch zu einer Herausforderung. Begegnet wurde dieser vor allem im Rahmen einer individuellen Prozessbegleitung der Teams und einer hohen Praxiorientierung innerhalb der Interventionen.

Forschungsstrategie

Das Forschungsdesign von „Serelisk“ ist als Quasi-Experiment im Kontrollgruppendesign angelegt, um Effekte extrahieren zu können, die auf das zuvor beschriebene Interventionssetting zurückzuführen sind und um natürliche Reifungsprozesse und andere Störungen kontrollieren zu können. Folglich existiert eine Gruppe von Lehrpersonen, die an den Interventionen teilnimmt (hier: Kooperationsgruppe; N=35) und eine Gruppe von Lehrpersonen, die sich an diesen nicht beteiligt (hier: Individualgruppe; N=28). Die Zuweisung zu den jeweiligen Gruppen erfolgte auf der Basis empirischer Daten und individueller Interessen der Lehrpersonen.

Als Forschungsinstrumente kamen primär standardisierte Fragebögen zum Einsatz, welche die Lehrpersonen beider Gruppen einmal vor Beginn des Projektes und einmal nach Beendigung der Interventionen ausfüllten. Erfasst wurden unter anderem verschiedene Aspekte der Kooperation und der Gestaltung des eigenen Unterrichts. Um darüber hinaus die intendierte Entwicklung der SchülerInnen (N=1598) untersuchen zu können, wurden auch bei diesen einmal vor Beginn des Projektes und einmal nach Abschluss der Interventionen Datenerhebungen vorgenommen. Der inhaltliche Fokus lag hier auf der wahrgenommenen Unterrichtsgestaltung und der Erfassung spezifischer Aspekte, die für das selbstregulierte Lernen im Mathematikunterricht aus theoretischer Perspektive als maßgeblich erachtet werden. Außerdem wurde zu beiden Erhebungszeitpunkten ein mathematischer Problemlösetest durchgeführt, welcher die Erfassung des selbstregulierten Lernens im Rahmen der Selbsteinschätzung durch die SchülerInnen ergänzen sollte.

Projektergebnisse

Die wesentlichen Ergebnisse der bisherigen Datenanalysen lassen sich in vier Punkten zusammenfassen:

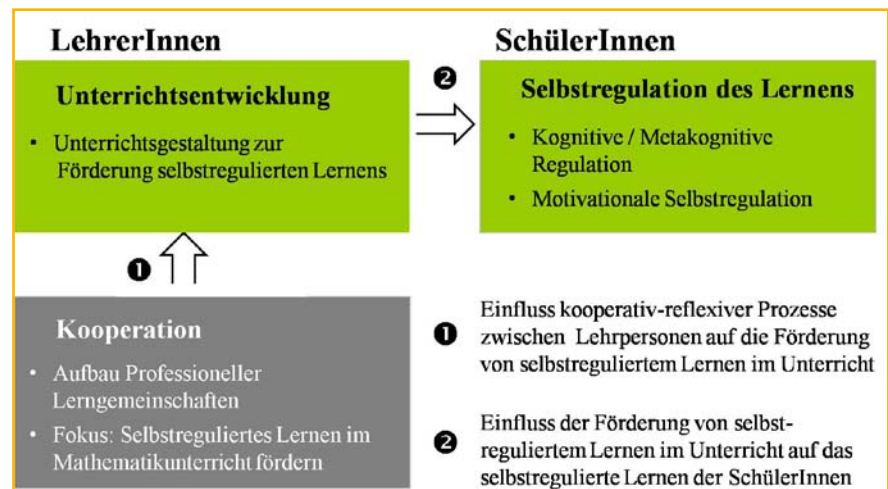
(1) Es konnte gezeigt werden, dass im Rahmen der Projektinterventionen die Einstellung zu einer verbindlichen Form der Kooperation entwickelt werden konnte und wahrgenommene Effekte der Kooperation von den Mitgliedern der Kooperationsgruppe insbesondere für die projektintendierte Zieldimension der Unterrichtsgestaltung artikuliert wurden.

(2) In Bezug auf die Unterrichtsgestaltung wurde davon ausgegangen, dass sich eine Kompetenzförderung im Unterricht über eine Stärkung offen-entdeckender Unterrichtselemente und/oder einer Reduktion deduktiv-schematischer Unterrichtselemente erreichen lässt. Die Ergebnisse verweisen darauf, dass im Projektverlauf deduktiv-schematische Unterrichtselemente für die Kooperationslehrpersonen im Vergleich zu den Individuallehrpersonen stärker an Bedeutung verloren haben und sich eine diesbezügliche Unterrichtsgestaltung aus Sicht der SchülerInnen der Kooperationsgruppe im Vergleich zu den SchülerInnen der Individualgruppe deutlicher projektintendiert verändert bzw. minimiert hat.

Eine im Gegenzug stärkere Fokussierung einer offen-entdeckenden Unterrichtsgestaltung konnte auf der Basis

»Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.«

Henry Ford



der SchülerInnen Daten empirisch nicht deutlich nachgewiesen werden. Allerdings zeigt sich, dass sich in der Tendenz die Einstellungen der Lehrpersonen gegenüber offen-entdeckenden Elementen des Mathematikunterrichts im Projektverlauf positiv entwickelt haben, während dem diese bei den Lehrpersonen der Individualgruppe stabil geblieben sind.

(3) Die Analyse sowohl kognitiver, metakognitiver als auch motivationaler Aspekte selbstregulierten Lernens auf der Basis der Selbsteinschätzung der SchülerInnen hat gezeigt, dass differenzielle Entwicklungen für den Einsatz von Transformationsstrategien im Lernprozess sowie für die Selbstwirksamkeitserwartungen der SchülerInnen nachweisbar sind und diese Unterschiede zugunsten der Kooperations SchülerInnen ausfallen. Dabei kann ein Teil der Varianz auf die Projektgruppenzugehörigkeit und damit auf die Interventionen zurückgeführt werden.

(4) Zudem kann nachgewiesen werden, dass

(a) vor allem das Projektengagement und damit die Motivation, die Aktivität und das zeitliche Engagement mit dem die Projektziele (u.a. kooperativ-reflexive Prozesse zwischen Lehrpersonen) umgesetzt wurden, einen Einfluss haben auf die Förderung selbstregulierten Lernens im Unterricht und, dass sich (b) eine gezielte Förderung des selbstregulierten Lernens im Unterricht als bedeutsam für die Entwicklung des selbstregulierten Lernens von SchülerInnen erweist. Dabei konnten unterschiedliche Effekte in Abhängigkeit

von den verschiedenen Regulationsstrategien identifiziert werden. Ein kompetenzunterstützender Unterricht erweist sich insbesondere wirkungsvoll für die Entwicklung motivationaler Aspekte wie Selbstwirksamkeit, Persistenz und Volition.



Konsequenzen

Insgesamt kann aus den Ergebnissen geschlussfolgert werden, dass sich die realisierte Kooperation im Rahmen des Projektes für die KooperationslehrerInnen offenbar als gewinnbringend bewährt hat und sowohl für die Entwicklung der LehrerInnenkooperation als auch für die Gestaltung eines selbstaktivierenden Unterrichts durch die Interventionen von „Serelisk“ ein guter Grundstein zur Weiterentwicklung gelegt werden konnte. Auch der Nachweis einer effektiven Förderung von zwei Teilbereichen der Selbstregulation im Projektzeitraum muss als ein Erfolg der durch „Serelisk“ angestoßenen Unterrichtsarbeit der Kooperationslehrpersonen gewertet werden. Hinsichtlich des Zusammenhangs kooperativer Prozesse zwischen den Lehrpersonen und des selbstregulierten Lernens der SchülerInnen sind weitere Analysen auf der Basis mehrbenenanalytischer Modelle abzuwarten.

Ausgesuchte Publikationen

Ehlert, A., Werner, S., Maag Merki, K. & Leuders, T. (2009). „Serelisk“-Selbstreflexives Lernen im schulischen Kontext. Tools für die Entwicklung der eigenen Unterrichtsarbeit aufgrund von kooperativ-selbstreflexiven Prozessen zwischen LehrerInnen. In: Maag Merki, K. (Hrsg.), *Kooperation und Netzwerkbildung. Strategien zur Qualitätsentwicklung in Einzelschulen* (S. 78-93). Seelze: Klett-Kallmeyer.

Leitung:	Prof. Dr. Katharina Maag Merki Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff Prof. Dr. Alfred Holzbrecher
Institut:	Erziehungswissenschaft
Mitwirkende:	Dr. Antje Ehlert, Silke Werner, Prof. Dr. Timo Leuders, Marion Degenhardt, Dr. Heike de Boer, Andreas Schulz, Dr. Ulrike Wolff-Jontofsohn
Laufzeit:	März 2007 - Feb. 2009
Volumen:	168.400 €
Kontakt:	maagmerki@ph-freiburg.de





Die Implementation neuer Steuerungsstrukturen im Schulwesen am Beispiel zentraler Abiturprüfungen.

In dem Forschungsprojekt werden die Auswirkungen der Einführung zentraler Abiturprüfungen auf Schule, Unterricht, Lehrpersonen und SchülerInnen untersucht. Die Einführung des Zentralabiturs dient dabei als ein Beispiel für systematische Veränderungen der administrativen Steuerungsmechanismen im System Schule in Deutschland, die mit mehr Standardisierung des Outputs und mehr Eigenverantwortung der Schulen auf dem Weg dorthin einhergehen.

Der Begriff Zentralabitur bezeichnet innerhalb eines Bundeslandes für alle SchülerInnen einheitlich vom Kultusministerium gestellte Abiturprüfungen, die allerdings dezentral anhand vorher festgelegter Korrekturvorgaben ausgewertet werden. Die zentrale Vergabe der Prüfungsaufgaben soll dabei zu einer höheren Standardisierung des Leistungsniveaus im Unterricht und zu besser vergleichbaren Abiturnoten führen. Das Projekt überprüft, ob die gesteckten Ziele tatsächlich erreicht werden, ob unerwünschte Nebenwirkungen auftreten, und welche Veränderungen sich mittelfristig beobachten lassen.

Relevanz des Projekts

In den deutschsprachigen Ländern findet gegenwärtig ein systematischer Umbau der administrativen Steuerungsmechanismen im Schulwesen statt. Durch die Einführung von Leistungsstandards sollen die zurzeit noch vorhandenen Leistungsunterschiede zwischen den Schulen reduziert und mehr Bildungsgerechtigkeit hergestellt werden. Dies beinhaltet sowohl, ein minimales Bildungsniveau für alle SchülerInnen zu gewährleisten, als auch eine entsprechende Benotung für übereinstimmende Leistungen sicherzustellen.

Für Deutschland ist – über alle Bundesländer hinweg am besten vergleichbar – die Einführung zentraler Abiturprüfungen ein besonders markantes Beispiel solcher Reformen. Die Einführung eines zentral organisierten Prüfungssystems ist besonders dazu geeignet, Implementationsprozesse und -effekte im Zusammenhang mit neuen Methoden der Systemsteuerung zu untersuchen.

Dies ist dringend notwendig, da kaum Studien existieren, welche die Folgen der Einführung von zentralen Prüfungen untersuchen. Dies gilt insbesondere für die Auswirkungen auf den Unterricht sowie die Emotionen und die Motivation der SchülerInnen und Lehrpersonen. So blieb bislang weitgehend unklar, inwiefern es zu einer Einengung der Themenwahl, sogenannten Teaching-to-the-Test-Effekten im Unterricht kommt, oder in welchem Maße Lehrpersonen und SchülerInnen durch zentrale Prüfungen verunsichert oder entlastet werden. Auch die Frage, ob die Leistung durch solche Reformen gesteigert werden kann, muss noch untersucht werden.

Herausforderung und Ziel

Die Zielsetzung des Projekts besteht darin, die Einführung von zentral organisierten Abiturprüfungen in Bremen und Hessen unter differentieller Perspektive in den Jahren 2008 bis 2009 zu untersuchen. Die Studie schließt an bereits durchgeführte umfangreiche Erhebungen von 2005-2007 an. Zentrale Untersuchungsfragen betreffen

»Das Schöne an Standards ist, dass sich jeder seinen eigenen aussuchen kann.«

a) die Auswirkungen der Reform auf die Qualität des Unterrichts, die SchülerInnenleistungen und die emotionale und motivationale Reaktion von SchülerInnen und Lehrpersonen sowie möglicherweise schützende Einflussfaktoren (z.B. Kooperation unter den Lehrpersonen, Schulklima),
b) die Wahrnehmung verschiedener Aspekte der Abiturprüfungen durch SchülerInnen und Lehrpersonen, z.B. Schwierigkeitsgrad und Qualität der Fragen, Organisation, Qualität der Korrekturvorgaben,
c) die Veränderung der gemessenen Faktoren über die Zeit (2007 - 2010). Dies beinhaltet die Frage, ob aufgrund sich einstellender Routine zuvor eingetretene Effekte wieder verschwinden oder zumindest reduziert werden, oder ob sich längerfristige Veränderungen z.B. der Unterrichtsqualität beobachten lassen.

Die Untersuchung von Charakteristika der Lehrpersonen kann dabei in einem echten Längsschnitt untersucht werden, während bei den SchülerInnen verschiedene Jahrgänge im Querschnitt verglichen werden können. Da in Bremen, anders als in Hessen, zentrale Prüfungen in den Leistungskursen (1. und 2. Prüfungsfach) ein Jahr nach den zentralen Prüfungen in den Grundkursen (3. Prüfungsfach) eingeführt werden, besteht die einmalige Möglichkeit darin, den Wechsel von einem dezentralen zu einem zentralen Prüfsystem empirisch zu untersuchen.

Forschungsstrategie

Die mehrjährige Studie in Bremen und Hessen, in denen zentrale Abiturprüfungen zeitgleich zum Frühjahr 2007 eingeführt worden sind, schließt an bereits durchgeführte umfangreiche Erhebungen von 2005-2007 an. Es werden jeweils in 36 nach spezifischen Kriterien ausgewählten Schulen folgende Erhebungsinstrumente eingesetzt: Leistungstests in den Fächern Mathematik oder Englisch, schriftliche Befragungen bei

Schulleitungen, Lehrpersonen und Schüler/innen, Auswertung von Prüfungs- und Benotungsdaten sowie eine qualitative Fallanalyse. Pro Jahr finden zwei Erhebungen statt (jeweils vor und nach dem Abitur), wobei pro Jahr ca. 2000 Lehrpersonen sowie 3000 SchülerInnen befragt werden.

Projektergebnisse

Von der Vielzahl der Ergebnisse kann hier nur eine Auswahl behandelt werden.

- Die Mehrheit der Lehrpersonen fühlt sich eher nicht durch die zentralen Prüfungen entlastet. Im Vergleich zu 2007, als erstmals zentrale Prüfungen stattfanden, hat ein Gefühl der Entlastung wohl aufgrund der weitgehend positiven Erfahrung im ersten Jahr, jedoch zugenommen, einhergehend mit geringerer Unsicherheit. Während in Hessen auch bei den SchülerInnen die Unsicherheit nachließ, stieg diese bei den Bremer SchülerInnen aufgrund der Einführung zentraler Prüfungen in den Leistungskursen an. Damit gleicht sich das Unsicherheitserleben der SchülerInnen in Bremen



und Hessen an, da in Bremen in 2007 – wohl aufgrund der Einführung von zentralen Abiturprüfungen einzig im 3. Prüfungsfach – das Unsicherheitserleben geringer ausgeprägt war als in Hessen. Hier wurden bereits 2007 in allen drei schriftlichen Prüfungsfächern zentrale Abiturprüfungen eingeführt.

- Ein weiterer wichtiger Aspekt betrifft die Frage, ob die Lehrer/-innen aufgrund der zentralen Prüfungen ihren Unterricht ganz auf die Schwerpunkte einengen, die im Zentralabitur vorkommen. Tatsächlich scheinen die Lehrpersonen im Jahr 2007 in zentral geprüften Kursen die Themenvarianz im Unterricht stärker einzuschränken und weniger auf Schülerinnen- und Schülerinteressen und Alltagsaktualitäten einzugehen als in dezentral geprüften Kursen. Zudem sieht es so aus, dass die Einführung zentraler Abiturprüfungen einzig im dritten Prüfungsfach (Bremen) zu einer Stärkung der kognitiven Aktivierung und Unterstützung durch die Lehrpersonen in den Grundkursen geführt hat. Dieser Effekt scheint auszubleiben, wenn, wie in Hessen, alle schriftlichen Prüfungsfächer zentral geprüft werden. Im Jahr 2008 blieb die erhöhte kognitive Aktivierung in den Bremer Grundkursen zwar bestehen, die Vorbereitungsqualität in den Grundkursen hatte jedoch – aufgrund der Einführung zentraler Abiturprüfungen in den Leistungskursen – wieder etwas abgenommen.

- Als drittes spielt der Zusammenhang zwischen den Leistungstests in Englisch und Mathematik und den Abiturleistungen in diesen Fächern eine wichtige Rolle. Die Testleistungen entsprechen einem externen Standard, an dem gemessen wird, wie stark die Benotung auf bestimmte Kriterien ausgerichtet ist. Im Gegensatz dazu kann die Benotung auch an einer sozialen Norm ausgerichtet sein, was bedeutet, dass die Note für die Leistung eines Schülers sich an den Leistungen der anderen Schüler orientiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Orientierung an externen Standards mit Einführung der zentralen Prüfungen größer geworden ist. Die abnehmende Varianz zwischen den Schulen in den Mathematiktests, die zudem der Varianz in den Abiturleistungen zwischen den Schulen entspricht, deutet auf eine fairere Abbildung der Leistungs-

unterschiede in den Abiturleistungen hin. Insbesondere in den Englisch-Leistungskursen ist eine solche faire Abbildung noch nicht erreicht.

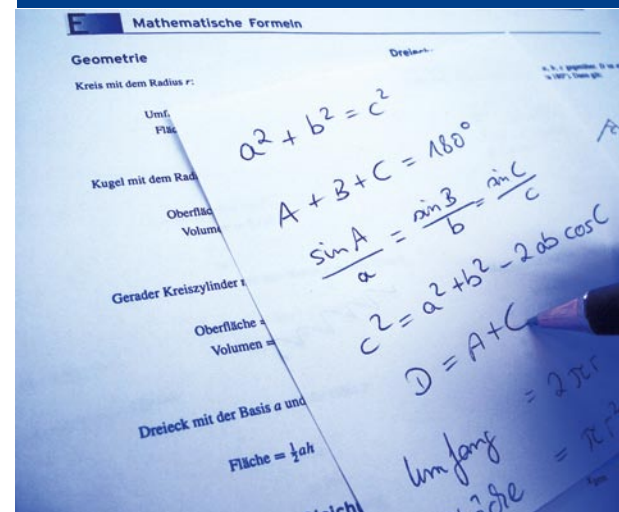
Die hier beschriebenen Ergebnisse sind keine endgültigen Resultate, sondern müssen in ihrer weiteren Entwicklung im Jahr 2009 beobachtet werden.

Ausgesuchte Publikationen

Maag Merki, K. (2008). Die Einführung des Zentralabiturs in Bremen – Eine Fallanalyse. *Die Deutsche Schule*, 100(3), S. 357-368.

Maag Merki, K. & Holmeier, M. (2008). Die Implementation zentraler Abiturprüfungen. Erste Ergebnisse zu den Effekten der Einführung auf das schulische Handeln der Lehrpersonen (S. 233-244). In E.-M. Lankes (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung*. Münster: Waxmann.

Maag Merki, K., Klieme, E. & Holmeier, M. (2008). Unterrichtsgestaltung unter den Bedingungen zentraler Abiturprüfungen. Eine Analyse auf Schulebene mittels Latent Class Analysen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 54(6), S. 791-809.



Leitung:	Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Institut:	Erziehungswissenschaft
Kooperation:	Dr. Britta Oerke, Daniela Julia Jäger, Carsten Robl (PH Freiburg); Prof. Dr. E. Klieme, Monika Holmeier (Deutsches Institut für Internat. Päd. Forschung)
Laufzeit:	2008 - 2010
Volumen:	Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) 250.000 €
Kontakt:	maagmerki@ph-freiburg.de

RehaCAT

Entwicklung eines modernen Diagnostiksystems für Patienten und Patientinnen in der orthopädischen Rehabilitation

»Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen.«

Weltgesundheitsorganisation

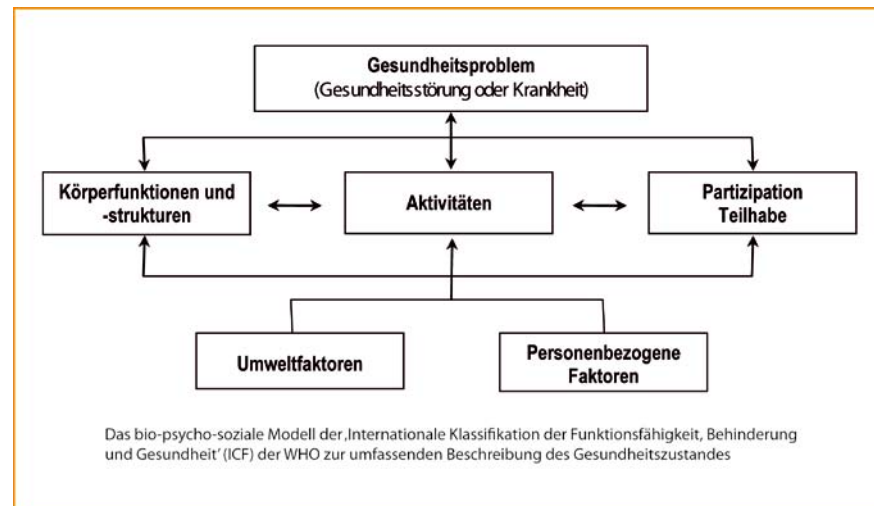
Für PatientInnen in der orthopädischen Rehabilitation wird ein computergestütztes Diagnostiksystem für das Assessment und die Evaluation der patientenrelevanten Merkmalsbereiche ‚Depressivität‘, ‚Funktionsfähigkeit im Alltag‘, und ‚Funktionsfähigkeit im Beruf‘ entwickelt und validiert. Hierbei wird insbesondere der Forderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Rechnung getragen, den subjektiven Gesundheitszustand von chronisch Kranken und die Krankheitsfolgen für das alltägliche und soziale Leben von Patientinnen und Patienten umfassend abzubilden. Ein maßgebliches Ziel besteht darin, Aspekte der Partizipation oder Teilhabe von Patienten am gesellschaftlichen Leben diagnostisch zugänglich zu machen und somit als wesentliches Merkmal bei der Beschreibung des Gesundheitszustands und bei der Beurteilung von Behandlungseffekten systematisch berücksichtigen zu können.

Relevanz des Projektes

Im Bereich der medizinischen Rehabilitation wird zunehmend Wert auf die Messung ‚patientenrelevanter‘ Ergebnisparameter gelegt – auch und insbesondere bei der Bewertung der Wirksamkeit medizinischer Behandlungsmethoden. Beispiele für patientenrelevante Behandlungsergebnisse sind u.a. Lebensqualität, Schmerzempfinden oder auch die Möglichkeit, am alltäglichen Leben möglichst ohne Einschränkungen aktiv teilnehmen zu können.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) trägt dieser Entwicklung hin zu patientennahen Kriterien für die Beurteilung des Gesundheitszustandes durch die ‚Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit‘ (ICF) Rechnung. Sie dient als länder- und fachübergreifende einheitliche Sprache zur Beschreibung des funktionalen Gesundheitszustandes, der Behinderung, der sozialen Beeinträchtigung und der relevanten Umgebungsfaktoren einer Person. Die ICF integriert in dem zugrundeliegenden bio-psycho-sozialen Modell unter anderem Körperfunktionen, Körperstrukturen, Aktivitäten und Teilhabe:

- Teilhabe: Ausmaß, in dem eine Person in das alltägliche Leben im gesellschaftlichen Kontext eingebunden



- den ist und Rollenfunktionen ausfüllen kann.
- **Aktivität:** Ausmaß, in dem eine Person selbstständig alltägliche Aufgaben und Handlungen durchführen kann.
 - **Körperfunktionen und -strukturen:** physiologische und psychologische Körperfunktionen und Strukturen, die **Aktivität und Teilhabe mit beeinflussen.**

Die ICF bietet heute eine allgemein anerkannte Grundlage für ein umfassendes Verständnis des Rehabilitationsprozesses und spielt eine zentrale Rolle für die **Definition und das Assessment patientenrelevante Ergebnisparameter.**

Eine angemessene Diagnostik auf Basis der ICF, die

- (1) inhaltlich die zentralen ICF-Kategorien erfasst,
- (2) durch eine Bandbreite von sehr schwierigen bis zu sehr leichten Items ein breites Beeinträchtigungsspektrum abdeckt und
- (3) modernen messtheoretischen Gütekriterien genügt, konnte bisher jedoch nicht umgesetzt werden, da sie einen für den Patienten unzumutbaren Umfang aufweisen würde.

Herausforderung und Ziel des Projektes

Im Projekt RehaCAT wird durch die Anwendung moderner Testkonstruktionsmethoden und durch die Fokussierung auf in der orthopädischen Rehabilitation besonders patientenrelevante Ergebnisparameter, ein computerbasiertes Diagnostiksystem entwickelt, das sich an den Vorgaben der ICF orientiert und eine sehr ökonomische und präzise Assessment erlaubt.

Das Diagnostiksystem wird als zentrale Zielparame-ter der rehabilitativen Behandlung folgende Bereiche abdecken:

- ‚Funktionsfähigkeit im Alltag‘ (ICF-Bereich: Aktivität)
- ‚Funktionsfähigkeit im Beruf‘ (ICF-Bereich: Teilhabe)
- ‚Depression‘ (wichtiger Aspekt im ICF-Bereich ‚Körperfunktionen‘).

Forschungsstrategie

Zunächst werden für jeden der drei Merkmalsbereiche so genannte Itembanken erstellt, die das gesamte Spektrum von ‚sehr geringer‘ bis ‚sehr hoher Belastung‘ abdecken. Die Auswahl geeigneter Items, die die messtheoretischen Gütekriterien erfüllen, erfolgt durch Anwendung von Analysemethoden, die international für eine zuverlässige und aussagekräftige Datenerhebung als Standard gefordert werden (Item-Response-Modelle).

Ziel ist es, für jeden Merkmalsbereich 60-100 inhaltlich und messtheoretisch geeignete Einzelitems zu identifizieren. Ein moderner Computeralgorithmus wählt dann für jeden Patienten individuell die informativsten Items für die Datenerhebung aus.

Durch dieses Vorgehen kann eine zielgerichtete und ökonomische Diagnostik realisiert werden: Die PatientInnen müssen maximal 10 Items in jedem der drei Bereiche beantworten, damit eine präzise Merkmalsdiagnostik gewährleistet werden kann.

Vorteile der computergestützten Diagnostik auf Grundlage des Rasch-Modells

Durch die Anwendung des Diagnostiksystems RehaCAT, kann eine psychometrisch hochwertige Erfassung der Beeinträchtigung erfolgen. Es ergeben sich vielfältige Vorteile sowohl für die PatientInnen als auch für die klinischen Diagnostikstandards:

- **Ökonomie:** Deutliche Verringerung des Bearbeitungsaufwands für die PatientInnen, da die Informationen zur Belastung im Verlauf der Diagnostik individuell optimal verwertet werden.
- **Hohe Messpräzision:** Im Unterschied zu statischen Fragebogenerhebungen kann in allen Bereichen des Belastungsspektrums eine präzise Diagnostik erfolgen. In der Regel sind lediglich 6-8 Items pro Dimension zu beantworten, um eine hohe Reliabilität zu erreichen.

- Erfassung eines breiten Belastungsspektrums: Abdeckung eines breiten Belastungsspektrums, so dass eine valide Verlaufsdagnostik über alle Behandlungsphasen hinweg möglich ist.
- Eindeutig interpretierbare Ergebnisse: Die verwendete Methodik erlaubt im Unterschied zu vielen klassischen Fragebogenskalen eine eindeutige Bestimmung des Belastungsstatus.
- Standardisierte Berücksichtigung der Kerndimensionen der ICF in der Routinediagnostik.
- Automatisierte Datenauswertung: Die Auswertung des Testergebnisses erfolgt direkt durch den Computer, so dass das Testergebnis ohne weiteren Aufwand durch Handauswertung oder Eingabe in den Computer zur Verfügung steht.
- Anwenderfreundliche Oberfläche am Computer, die in einer Online-Version verfügbar ist.



Leitung: Prof. Dr. Markus Wirtz (PH Freiburg)
Prof. Dr. Jürgen Bengel (Univ. Freiburg)
Prof. Dr. Siegfried Gauggel (RWTH Aachen)

Institut: Psychologie, Abt. Forschungsmethoden

Kooperation: Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie, Univ. Freiburg, Institut für Med. Psychologie und Med. Soziologie, RWTH Aachen, Abteilung Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg, Department of Physical Medicine and Rehabilitation, Northwestern University, Chicago

Laufzeit: April 2008 - Sept. 2010

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 210.000 €

Kontakt: markus.wirtz@ph-freiburg.de

Ausgewählte Publikationen

Bengel, J., Wirtz, M. & Zwingmann, C. (Hrsg.) (2008). *Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation*. Göttingen: Hogrefe.

Bengel, J., Wirtz, M. & Zwingmann (2008). Assessmentverfahren in der Rehabilitation. In J. Bengel, M. Wirtz, & C. Zwingmann (Hrsg.): *Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation* (S. 9-15). Göttingen: Hogrefe.

Wirtz, M. & Voigt-Radloff (2008). The ICF-oriented Occupational Therapy Assessment: A Rasch-analysis of its domains. *International Journal of Rehabilitation Research*, 31 (1), pp 23-32.



European Network of Research on Epistemological Beliefs

Das "European Network of Research on Epistemological Beliefs" wurde 2005 von Prof. Dr. Elmar Stahl (PH Freiburg) und Prof. Dr. Rainer Bromme (Universität Münster) ins Leben gerufen und wird seit 2006 von der DFG gefördert. Es handelt sich um ein wissenschaftliches Netzwerk der DFG, das Nachwuchswissenschaftler mit renommierten Experten zusammenführen und die Zusammenarbeit zwischen deutschen Wissenschaftlern und europäischen Kollegen unterstützen möchte.

Das Ziel des Netzwerks besteht darin, offene Kontroversen in dem Forschungsfeld aufzugreifen und zu diskutieren, den internationalen Austausch zu fördern und Forschungskooperationen aufzubauen. Hierzu treffen sich die Mitglieder mit eingeladenen internationalen Experten auf dem Gebiet und eingeladenen Gästen zweimal im Jahr, um das Konstrukt „Epistemologische Überzeugungen“ in Bezug auf verschiedene Anwendungsbereichen zu diskutieren.

Relevanz des Projekts

Das Konstrukt „Epistemologische Überzeugungen“ bezieht sich auf subjektive Vorstellungen von Lernenden über die Natur des wissenschaftlichen Wissens und über die Entstehung und Rechtfertigung dieses Wissens. Epistemologische Überzeugungen beziehen sich auf Fragen wie: Was ist eigentlich Wissen und wie können Wissenschaftler überhaupt Wissen erwerben? Inwieweit kann die Wissenschaft eindeutige Antworten geben? Wie vergänglich ist Wissen eigentlich?

Die bisherige Forschung belegt, dass epistemologische Überzeugungen bedeutsame Prädiktoren für Lernprozesse und Lernergebnisse darstellen und angemessene epistemologische Überzeugungen als ein bedeutsames Bildungsziel anzusehen sind, da sie einen Teil des Verständnisses von wissenschaftlichem Arbeiten und dem Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen ausmachen.

Die Forschung zu epistemologischen Überzeugungen ist an einem Wendepunkt. Auf der einen Seite gibt es hinreichende empirische Belege, dass epistemologische Überzeugungen Lernprozesse auf verschiedene Arten beeinflussen können. Auf der anderen Seite existiert eine Vielzahl an offenen Fragen sowohl konzeptueller als auch methodischer Art, deren Bewältigung entscheidend für die zukünftige Forschung sein wird.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Das Ziel des Netzwerks besteht darin, Wissenschaftler aus 15 europäischen Universitäten zusammenzuführen, die aus unterschiedlichen Forschungskontexten kommen, in denen epistemologische Überzeugungen derzeit untersucht werden: Pädagogische Psychologie, Entwicklungspsychologie, Didaktik der Naturwissenschaften und Persönlichkeitspsychologie.

Die Wissenschaftler treffen sich in einer Serie von Workshops, in denen offene Fragen zum Forschungsgebiet „Epistemologische Überzeugungen“ jeweils aus einem der Forschungskontexte diskutiert werden. Hierdurch soll



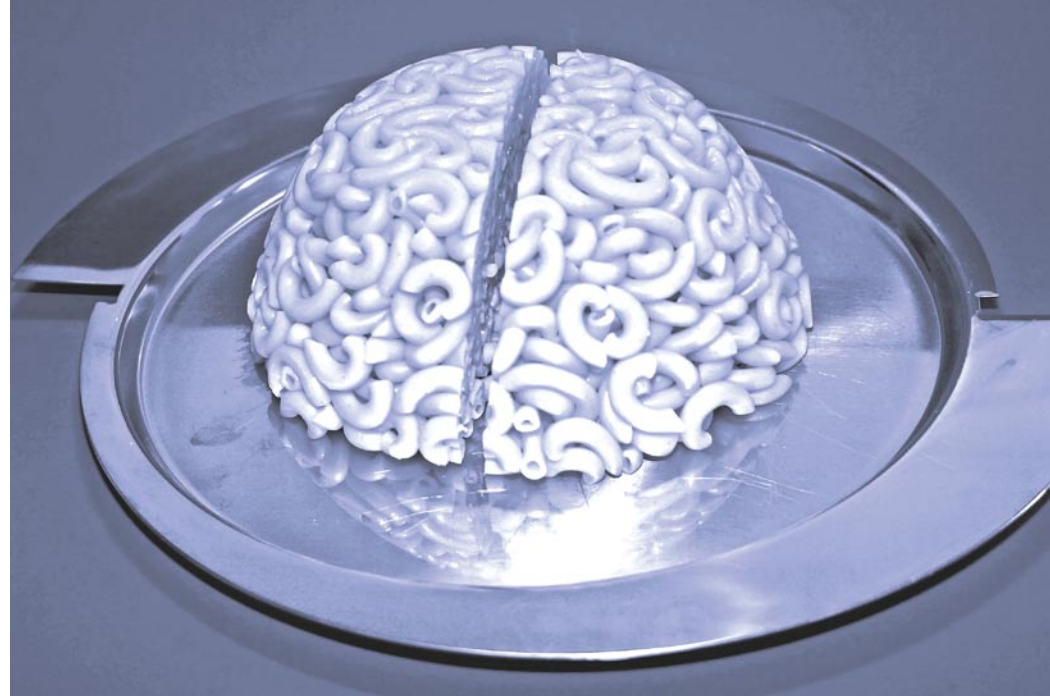
es den Beteiligten möglich sein, verschiedene Sichtweisen und Forschungsstrategien kennen zu lernen und somit ihr eigenes Verständnis des Forschungsgebietes zu vertiefen.

Zu den Workshops werden jeweils zwei international anerkannte Experten für den jeweiligen Forschungskontext eingeladen. Als größte Herausforderungen ist zu nennen, dass je nach Forschungskontext unterschiedliche Annahmen bestehen, die zu kontroversen Sichtweisen beitragen. Weiterhin zeigte sich, dass die intensive Forschung der vergangenen Jahre zu grundlegenden Änderungen in konzeptuellen Sichtweisen führte, die neue Methoden und Forschungsinstrumente erfordert, welche bislang allerdings noch nicht zufriedenstellend existieren.

Forschungsstrategie

Innerhalb der Workshops werden sowohl Vorträge von Mitgliedern und externen Experten angehört und intensiv diskutiert als auch geleitete Diskussionsrunden zu speziellen Fragestellungen durchgeführt. Bisher wurden sechs Workshops veranstaltet, in denen die folgenden Schwerpunkte gesetzt worden waren:

- Gründungsworkshop, Konzeptuelle und methodische Fragen,
- Konzeptuelle Sichtweisen auf epistemologische Überzeugungen,
- Entwicklungspsychologische Sichtweisen zu epistemologischen Überzeugungen,
- Science Education und epistemologische Überzeugungen,
- Lernprozesse und epistemologische Überzeugungen.
- Epistemologischen Überzeugungen und die Darstellung von Wissen in modernen Medien



Projektergebnisse und Ausblick

Neben dem inhaltlichen Austausch hat das Netzwerk bislang zu Auslandsaufenthalten von Promotionsstudenten beigetragen, verschiedene Symposia auf internationalen Kongressen (AERA, EARLI, ICP, etc.) organisiert, und den wissenschaftlichen Austausch der Mitglieder mit dem amerikanischen Forschungsnetzwerken „SCIPIE – Southwest Consortium for Innovative Psychology in Education“ und dem flemischen Netzwerk „Developing Critical and Flexible Thinking“ initiiert.

Weiterhin wurden Veröffentlichungen koordiniert und eine Sonderausgabe zum Thema „Epistemologische Überzeugungen und Metakognition“ zur Begutachtung in einer internationalen Zeitschrift eingereicht. Erfreulich ist, dass die Netzwerkaktivitäten insbesondere im nordamerikanischen Bereich positiv wahrgenommen werden und die Kooperation von Seiten der amerikanischen Kollegen zunehmend erfragt wird.

Aufgrund der guten Finanzführung kann das Netzwerk wahrscheinlich über den vorgesehenen Zeitraum weiter fi-



nanziert werden. Die gute Resonanz des Netzwerks führt dazu, dass eine Weiterführungen und Erweiterungen mittels finanzieller Unterstützungen durch weitere Drittmittelgeber diskutiert wird. Darüber hinaus werden inzwischen von einigen der Mitglieder Drittmittelprojekte beantragt, in denen innerhalb der Diskussionen aufgeworfene Forschungsfragen systematisch untersucht werden sollen.

Ausgesuchte Publikationen

Bromme, R., Kienhues, D., & Stahl, E. (2008). Knowledge and epistemological beliefs: an intimate but complicate relationship. In M. S. Khine (Ed.), *Knowing, knowledge and beliefs. epistemological studies across diverse cultures* (pp. 423-441). New York: Springer.

Kienhues, D. , Bromme, R., & Stahl, E. (2008). Changing epistemological beliefs: The unexpected impact of a short-term intervention. *British Journal of Educational Psychology*, 78, 545-565.

Stahl, E., & Bromme, R. (2007). CAEB. An instrument to measure connotative aspects of epistemological beliefs. *Learning and Instruction*, 17 (6), 773-785.

Leitung:	Prof. Dr. Elmar Stahl (IMB PH-Freiburg), Prof. Dr. Rainer Bromme (Westf. Wilhelms-Universität Münster)
Institut:	Inst. Medien in der Bildung
Laufzeit:	April 2006 bis voraussichtl. Juli 2009
Förderung:	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 52.300 €
Kontakt:	elmar.stahl@ph-freiburg.de



Employability im demografischen Wandel

»... eine Perspektive haben in den Rahmenbedingungen des Unternehmens alt zu werden.«
Entwicklungsingenieur

Wir erheben Einstellungen und komplexe „Orientierungsmuster“ von Beschäftigten in zwei mittelgroßen, technologieorientierten Betrieben zu den Anforderungen, welche die Arbeit an der „Beschäftigungsfähigkeit“ an die Arbeitnehmer und an den Betrieb stellt. Daraus entwickeln wir Empfehlungen für die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmern.

Relevanz des Projekts

Von Arbeitnehmern wird zunehmend gefordert, dass sie sich laufend beschäftigungsfähig halten. Dabei ist unstrittig, dass nicht nur die Arbeitnehmer gefordert sind, sondern auch die Unternehmen; sie müssen die Beschäftigungsfähigkeit ihrer MitarbeiterInnen unterstützen.

Im Zuge des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels gewinnt die Unterstützung der Beschäftigungsfähigkeit zunehmend an Bedeutung, denn der Anteil älterer Arbeitnehmer steigt, vor allem bei den Fachkräften. Wir untersuchen, wie eine betriebliche Strategie zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit über die gesamte Spanne der Lebensarbeitszeit aus der Sicht der Beschäftigten möglich sein kann.

Herausforderung und Ziel

Unser Projekt ist ein gemeinschaftliches Entwicklungsprojekt mit den Betrieben. Die Betriebe sind an Daten zur Beschäftigungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter interessiert. Die wissenschaftliche Untersuchung trifft auf betriebsinterne Diskurse und beeinflusst sie. Die methodologische Angemessenheit reflektieren wir, indem wir an neuere Entwicklungen der Aktionsforschung („interactive research“) anschließen.

Wissenschaftliche Methoden

Wir arbeiten mit zwei Methoden: Fragebögen und „Forschenden Lernwerkstätten“.

Mit dem Fragebogen ermitteln wir, wie sich die Mitarbeiter der beteiligten Betriebe zu den so genannten Employability-Kernkompetenzen positionieren und welche



konkreten Unterstützungsleistungen sie erwarten. Employability-Kernkompetenzen sind diejenigen Kompetenzen, die im Allgemeinen als wichtig angesehen werden, um die eigene Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

Mit den „Forschenden Lernwerkstätten“ erfragen wir weitergehende, komplexe „kollektive Orientierungsmuster“ der Mitarbeiter. Es werden so genannte „Employability-Landkarten“ erstellt und diskutiert. Das Vorgehen orientiert sich an den Grundprinzipien der rekonstruktiven Sozialforschung.





Aktueller Stand

Alle Daten sind erhoben, erste Ergebnisse in den Betrieben vorgestellt. Die detaillierte Auswertung geschieht in zwei Dissertationen. Außerdem beraten wir einzelne Abteilungen unserer Partnerunternehmen weiterhin bei der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass es problematisch sein kann, eine nicht differenzierende betriebliche Strategie zur Beschäftigungsfähigkeit zu institutionalisieren. Unterschiedliche Gruppen innerhalb einer Firma (bspw. Entwicklungsingenieure und Produktionsmitarbeiter) brauchen unterschiedliche Konzepte, um die individuelle Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten und zu erweitern.

Auch sind die Orientierungsmuster der Beschäftigten in den beiden Betrieben sehr unterschiedlich. „One size fits all“-Ansätze sind deshalb fehl am Platz. Wir empfehlen den Betrieben, Employability-Maßnahmen sehr passgenau und mit Einbezug der Mitarbeiter zu planen und durchzuführen. Geschieht dies nicht, so sind sie zum Scheitern verurteilt.

Ausgesuchte Publikation

Bernhardsson, N. (2008). Employability als Erfahrungsprozess im Unternehmen. In M. Göhlich, S. Weber & S. Wolf (Hrsg), *Organisation und Erfahrung*. Wiesbaden: VS-Verlag.

Leitung: Prof. Dr. Thomas Diehl,
Prof. D. Thomas Fuhr

Institut: Erziehungswissenschaft

Kooperation: Hansgrohe GmbH, Schiltach
SICK AG, Waldkirch

Laufzeit: seit Sept. 2006

Volumen: 15.000 Euro plus Doktorandenstipendium

Kontakt: diehl@ph-freiburg.de, fuhr@ph-freiburg.de

Energiepartnerschaft

Entwicklung und Evaluation eines Nutzersensibilisierungskonzeptes für Mitarbeiter an öffentlichen Liegenschaften. Durch das Pilotprojekt „Energiepartnerschaft“ wurden die MitarbeiterInnen ausgewählter Landesliegenschaften motiviert, an der Senkung des Energieverbrauchs mitzuwirken. Hierfür wurde ein Nutzersensibilisierungskonzeptes entwickelt, umgesetzt und evaluiert. Das Projekt wurde in Kooperation mit der KEA (Klima- und Energieagentur BW), der Betriebsleitung ‚Vermögen und Bau Baden-Württemberg‘ und dem Umweltministerium durchgeführt.

Relevanz des Projekts

Brennende Lichter in leeren Räumen, glühende Heizkörper, laufende PCs in verlassenem Büros... auf die ein oder andere „Energiesünde“ treffen wir in jeder Hochschule, in jedem öffentlichen Gebäude. Durch unser Handeln am Arbeitsplatz tragen wir einen Teil zum Verbrauch der Ressourcen und einen Teil zum Klimawandel bei.

Nach Expertenschätzungen können bei bewusstem und intelligentem Umgang mit Energie bis zu 15% der Energiekosten eingespart werden.

Die Umweltbewusstseinsforschung zeigt: Der Klimawandel wird von der Bevölkerung als ein relevantes Thema gesehen, der Handlungsbedarf anerkannt. Gleichwohl kann immer wieder eine Kluft zwischen (Umwelt-)Wissen und (Umwelt-)Handeln beobachtet werden. Dies gilt auch für den Umgang mit Energie. Es stellt sich damit die entscheidende Frage, wodurch das Verhalten mit Energie bestimmt ist und wie auf dieses Verhalten Einfluss genommen werden kann.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Auf der Basis einer im Vorfeld durchgeführten Recherche wurde in Zusammenarbeit mit der Klimaschutz und Ener-



gieagentur Baden-Württemberg (KEA) und den an diesem Modellprojekt beteiligten Institutionen Konzepte für eine Nutzersensibilisierung entwickelt. Besondere Berücksichtigung fanden dabei Erkenntnisse aus der Umweltbildungsforschung, der Volitionspsychologie und der Umweltpsychologie.

Die am Projekt beteiligten Institutionen waren ein Theater, eine Hochschule und eine Polizeidirektion. Diese unterscheiden sich hinsichtlich der personellen und organisatorischen Struktur stark voneinander. Das Konzept der Nutzersensibilisierung wurde auf die jeweilige Institution zugeschnitten und im Laufe der Durchführung mit den Institutionen weiterentwickelt und angepasst.

Forschungsstrategie

Die Evaluation des Projektes erfolgte im Rahmen dreier Teilstudien:

Das Ziel der ersten Teilstudie war, es die Wirkungen der Intervention über einen Fragebogen zu erfassen.

In der zweiten Teilstudie, die qualitativ angelegt war, sollten die Subjektiven Theorien der Mitarbeiter der jeweiligen Institutionen vor und nach der Durchführung der Nutzersensibilisierung mittels problemzentrierter Interviews erfasst werden.

Ergänzt werden die gewonnen Erkenntnisse durch eine dritte Teilstudie, in der die Einschätzungen der Nutzer über die Effekte und die Qualität der Intervention am Theater erfasst wurden. Diese Vorgehensweise führte zu der

Leitung: Prof. Dr. Werner Rieß, Prof. Dr. Josef Nerb
Institute: Biologie, Psychologie
Kooperation: Birgit Rottengruber, Prof. Dr. H.J. Seybold (PH Schwäbisch Gmünd), KEA (Klima- und Energieagentur Baden-Württemberg)
Laufzeit: Juni 2006 - Januar 2009
Volumen: 53.400 Euro
Kontakt: rottengruber.birgit@ph-freiburg.de

in den Sozialwissenschaften oft empfohlenen Verknüpfung von qualitativen und quantitativen Verfahren im Sinne einer Triangulation.

Aktueller Stand und Ausblick

Die Messungen sind abgeschlossen. Am Theater konnte umfangreiche Intervention durchgeführt werden, an der Polizeidirektion nur eine kleinere Variante. An der Hochschule wurden viele Maßnahmen angestoßen, sie konnten bis zur 2. Erhebung nicht vollständig durchgeführt werden. Dies spiegelt sich in den Ergebnissen der qualitativen und quantitativen Daten wieder.

Beim Theater konnten signifikante Veränderungen im selbstberichteten Verhalten gemessen werden. In den anderen beiden Institutionen gibt es Hinweise auf Veränderungen in spezifischen Bereichen. Die Umwelteinstellungen waren zum ersten Messzeitpunkt bereits sehr hoch, hier sind daher zwischen den beiden Messzeitpunkten keine Änderungen zu sehen.

Die Ergebnisse dieser Studie wurde dem Umweltministerium und dem Finanzministerium vorgestellt. Auf Grundlage dieser Untersuchung und der Messung der Einsparungen wird entschieden werden, ob diesem Pilotprojekt weitere folgen werden.

Des Weiteren werden die gewonnen Daten nach Hinweisen untersucht, die uns weiteren Aufschluss darüber geben können, welche Faktoren das umweltrelevante Verhalten beeinflussen.



Vom durchschnittlichen Deutschen, egal wo er jetzt herkommt, (...) wird man einfach sofort anders gesehen, einfach obwohl man wie gesagt perfekt deutsch spricht, äußerlich nicht groß anders aussieht, einen deutschen Pass hat. Dann ist man halt jüdisch, da ist man sofort 'ne ganz andere Person. In manchen Fällen kommt einem ein richtiger Hass entgegen und sonst ist es halt, man wird anders gesehen. (...) Bevor man Deutscher ist, bevor man sozusagen einer von denen ist, ist man erst mal Jude.

Ausschnitt aus einem Interview mit einer jüdischen Jugendgruppe

Antisemitische Orientierungen Jugendlicher: Ausgangsbedingungen und Perspektiven gesellschaftspolitischer Bildungsarbeit

Die Aufgabenstellung des von der Freudenbergstiftung und der Amadeu-Antonio-Stiftung geförderten Projektes lag darin, eine für die außerschulische und schulische Bildungsarbeit hilfreiche Beschreibung der Verbreitung und der Ausprägung antisemitischer Orientierungen unter gegenwärtigen Jugendlichen vorzulegen.

Hierfür wurden Daten aus der Einstellungsforschung analysiert und eine eigenständige qualitative Erhebung durchgeführt: In der Form von 20 Gruppeninterviews wurden Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Milieus in West- und Ostdeutschland befragt. Auf dieser Grundlage konnten differenzierte Beschreibungen antisemitischer Topoi und Argumentationen und darin begründete Empfehlungen für eine zeitgemäße Bildungsarbeit gegen Antisemitismus entwickelt werden.

Relevanz und Zielsetzung

Zahlreiche Untersuchungen haben aufgezeigt, dass antisemitische Stereotype auch gegenwärtig noch unter Erwachsenen, aber auch unter Jugendlichen eine erhebliche Verbreitung haben. So stimmt zum Beispiel 1/3 aller



Befragten in repräsentativen Erhebungen der Aussage zu, dass Juden heute noch zu viel Einfluss auf der Welt haben. Nahezu 50% sind der Überzeugung, dass „viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit des Dritten Reiches heute ihren Vorteil zu ziehen und die Deutschen dafür zahlen zu lassen“.

In gängigen Konzepten der schulischen Bildungsarbeit wird darauf bezogen versucht, durch ein historisches Lernen über Nationalsozialismus und Holocaust Schüler gegen Antisemitismus zu „immunisieren“.

Dieser Logik folgende pädagogische Konzepte sind jedoch nur begrenzt aussichtsreich. Sie tragen zwar zur Verankerung eines moralischen Anti-Antisemitismus bei. Sie übersehen jedoch, dass sich eine Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Holocaust keineswegs notwendig und direkt in eine Ablehnung aktueller Ausprägungen von Antisemitismus übersetzt. Sie können zudem dazu beitragen, dass antisemitische Stereotype tradiert werden.

Deshalb war es erforderlich zu erforschen, was antisemitischen, aber auch anti-antisemitischen Haltungen gegenwärtiger Jugendlicher zu Grunde liegt und welche Ansatzpunkte und Anforderungen für eine zeitgemäße Bildungsarbeit daraus resultieren.

Angestrebt war also, Daten zu erheben, die dazu beitragen, das Wissen, die Überzeugungen und die Motive zu verstehen, die Jugendliche veranlassen, Distanz und ggf. auch Feindseligkeit gegenüber Juden als eine aus ihrer ei-

genen Sicht begründete Haltung einzunehmen. Denn eine Bildungsarbeit, die auf ein solches Verstehen verzichtet, operiert quasi im Blindflug und muss sich deshalb über ein Scheitern ihrer zweifellos guten pädagogischen Absichten nicht wundern.

Methoden und Forschungsstrategie

Das Forschungsprojekt konnte nicht davon ausgehen, dass bereits bekannt ist, was antisemitische Orientierungen gegenwärtiger Jugendlicher charakterisiert und deshalb auch nicht mit den Methoden einer standardisierten Befragung arbeiten, die die quantitative Verbreitung solcher Orientierungen zu erheben versucht.

Erforderlich war daher eine offene Anlage der Datenerhebung, die Jugendliche dazu anregt, ihr Wissen und ihre Überzeugungen in ihrer eigenen Sprache zum Ausdruck zu bringen. Deshalb wurden – in Anlehnung an methodische Prinzipien qualitativ-rekonstruktiver Sozialforschung – Gruppeninterviews mit Schulklassen und Jugendzentrumscliquen geführt, deren Ausgangspunkt ein Gesprächsimpuls war, der als solcher wenig Festlegungen enthält. Mit Hilfe eines Interviewleitfadens wurde sichergestellt, dass unterschiedliche Aspekte der Thematik zum Gegenstand wurden.

Die Auswahl der zu interviewenden Jugendgruppen erfolgte – im Sinne der Forschungsmethodologie der Grounded Theory – durch ein offenes Sampling, das darauf zielte, das heterogene Spektrum unterschiedlicher Jugendgruppen möglichst breit und differenziert abzubilden. Kriterien hierfür waren unter anderem das Bildungsniveau, politische und religiöse sowie jugendkulturelle Verortungen. In die Befragung einbezogenen wurden auch jüdische Jugendliche, um rekonstruieren zu können, welche Erfahrungen mit Antisemitismus diese machen und wie sie damit umgehen.

Aus den Forschungsergebnissen wurden Empfehlungen für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit abgeleitet, die in der Fachöffentlichkeit breite Resonanz gefunden haben.

Projektergebnisse

Ergebnis des Projektes sind differenzierte Beschreibungen unterschiedlicher Ausprägungen antisemitischer und anti-antisemitischer Orientierungen in unterschiedlichen Jugendgruppen, von denen hier nur einige Aspekte knapp skizziert werden können.

Grundlegend für das Projekt war zunächst die Beobachtung, dass Versuche einer eindeutigen Unterscheidung zwischen antisemitischen und nicht-antisemitischen Jugendlichen nur begrenzt hilfreich sind. Denn antisemitische Stereotype finden sich auch bei solchen Jugendlichen, die dezidiert keine Antisemiten sein wollen.

Eindeutige und offene antisemitische Positionierungen finden sich im Material unserer Untersuchung einerseits in Verbindung mit rechtsextremen Positionen, andererseits als Ausdruck bestimmter Varianten einer muslimischen Selbstidentifikation, also keineswegs durchgängig bei allen Jugendlichen, die sich als Muslime begreifen.

Deutlich wurde dagegen, dass Jugendliche jedoch gewöhnlich keine Antisemiten sein wollen. Dies ist aber keineswegs hinreichend ist, um antisemitische Haltungen zu überwinden. Denn ein moralisch grundierter Anti-Antisemitismus verbindet sich wiederkehrend mit der Überzeugung, dass bestimmte Stereotype tatsächlich zutreffend sind sowie mit Varianten einer folgenreichen Differenzkonstruktion: Juden werden – und dies ist bei allen sonstigen Unterschieden ein durchgängiges Moment in den von uns durchgeführten Interviews – als ein in sich homogenes Kollektiv wahrgenommen, das grundlegend von der jeweiligen Eigengruppe, z.B. „uns Deutschen“, unterschieden wird. Entsprechende Differenzkon-



struktion finden sich in kulturnationalistischen, aber auch in religiösen, christlichen und muslimischen Ausprägungen.

In anderen Fällen zeichnet sich ein politisch fundierter Antisemitismus ab, dessen vermeintlich rationale Grundlage eine undifferenzierte Kritik israelischer Politik im Nahostkonflikt ist.

Für eine erfolgversprechende Bildungsarbeit gegen Antisemitismus ist es vor diesem Hintergrund erforderlich, einerseits Distanz zu gängigen moralisierenden Zuschreibungen an Jugendliche bzw. Schüler einzunehmen, um Kommunikationsdynamiken zu vermeiden, die zu Abwehrhaltungen und Lernblockaden führen.

Andererseits ist es geboten, die kollektiven Identitätskonstruktion jeweiliger Jugendlicher und die darin eingelassenen Differenzkonstruktionen sowie die politischen und religiösen Überzeugungen als unhintergehbaren Bezugspunkt für Bildungsangebote zu begreifen.



Leitung:	Prof. Dr. Albert Scherr
Mitwirkende:	Barbara Schäuble
Institut:	Sozialwissenschaften, Abt. Soziologie
Laufzeit:	Okt. 2006 - Aug. 2008
Volumen:	25.000 €
Kontakt:	scherr@ph-freiburg.de

Ausgewählte Publikationen

Scherr, A., Schäuble, B. (2008). „Ich habe nicht gegen Juden, aber ...“ *Ausgangsbedingungen und Perspektiven gesellschaftspolitischer Bildungsarbeit gegen Antisemitismus*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.

Scherr, A., Schäuble, B. (2008). „Wir“ und „die Juden“. Gegenwärtiger Antisemitismus als Differenzkonstruktion. *Berliner Debatte Initial*, 19. Jg., 2008, S. 3-14.

Schäuble, B., Scherr, A. (2006). Widersprüchliche und fragmentarische Formen von Antisemitismus in heterogenen Jugendszenen. In Fritz Bauer Institut / Jugendbegegnungsstätte Anne Frank (Hrsg.), *Neue Judenfeindschaft? Perspektiven für den pädagogischen Umgang mit globalisiertem Antisemitismus* (S. 51-79). Frankfurt, New York.



Lernprozesse von Eltern – Entwicklung einer auf Erfahrung aufbauenden Theorie über das Lernen von Eltern

»Die Erziehung in Familien hat, wie jede andere, eigene Hindernisse.«
Sailer 1831

Nach Mollenhauer et al (1978) soll eine auf Erfahrung aufbauende Theorie der Familienerziehung pädagogisches Handeln leiten, das heißt, dass pädagogische Interventionen in der Familie an die Formen und Inhalte der Lernprozesse in der Familie anknüpfen müssen.

Ziel der Studie ist, eine solche bisher fehlende auf elterliche Erfahrung aufbauende Theorie der Lernprozesse von Eltern zu entwickeln.

Relevanz

Die erziehungswissenschaftliche Fachliteratur betont die zentrale Bedeutung von Eltern für ihre Kinder. Die Familie gilt als generelle Ressource für Erziehung und Bildung.

Studien stellen steigende gesellschaftliche Erwartungen an Familie als Sozialisationsinstanz fest, zwischen den familialen Ressourcen und diesen Erwartungen zeigen sich jedoch Diskrepanzen. Eltern artikulieren einen Bedarf an Orientierungshilfen und Forderungen nach Elternbildung werden laut – das Angebot wächst beständig. Doch bereits in ihrem Alltag lernen Eltern die für Elternschaft notwendigen nicht formal vermittelten Kompetenzen – wie sie lernen ist bisher ungeklärt. Ein Wissen über die Lernprozesse von Eltern ermöglicht eine Weiterentwicklung der Elternbildung.



Herausforderung und Ziel

Die Studie untersucht Eltern als Lernende. Mit Hilfe einer interaktionistischen Perspektive auf Eltern-Sein werden der aktive Prozess der Aneignung von Elternschaft rekonstruiert und Lerninhalte und Lernformen von Eltern beschrieben. So soll eine Grounded Theory der Lernprozesse von Eltern entwickelt werden.

Ausgangspunkt ist ein pragmatistischer Lernbegriff (Dewey), nach dem Lernen da möglich ist, wo Menschen

Handlungsprobleme vorfinden und annehmen. Wann immer Eltern eine Situation als eine problematische (im Sinne von Dewey) identifizieren, ist Lernen möglich. Daher kann das Lernen von Eltern als Prozess angesehen werden, in dem Lösungen für diese identifizierten Probleme gesucht und gefunden werden.

Forschungsstrategie

In dieser qualitativen Studie werden Elterntagebücher und teilstrukturierte narrative Interviews mit Eltern als Datenmaterial herangezogen. Die Daten werden dem Ansatz der Grounded Theory Methodology entsprechend sukzessive erhoben und ausgewertet. In Fallgeschichten werden Interaktionen zwischen Eltern und Kind, zwischen den beiden Elternteilen sowie zwischen Eltern und pädagogischen Professionellen analysiert.

Aktueller Stand

Bei der Rekonstruktion der Lerninhalte konnte ein Grund-



phänomen identifiziert werden: Eltern interpretieren das Leben mit Kind als von Grund auf neue Erfahrung, die im Anschluss an Dewey als Problemsituation beschrieben werden kann, in der Eltern neue Bedeutungen, erweiterte Einsichten und Lösungen finden müssen. Eltern erfahren sich als Lernende. Gleichzeitig sind sie als Lehrende für ihre Kinder gefordert. Sie sind parallel Lernende und Lehrende und müssen, so konnte rekonstruiert werden:

1. ein Selbstverständnis als Eltern entwickeln. Sie müssen Antworten auf Fragen finden wie „Wer bin ich als Vater oder Mutter?“ „Wer bin ich, die/der interagiert?“
2. ein Repertoire an Handlungsmöglichkeiten und -routinen in der Interaktion mit dem Kind entwickeln. Sie müssen Fragen beantworten wie „Wie sollte/kann ich mein Kind erziehen?“
3. ein Bild vom Kind entwickeln. Diese Anthropologie muss sowohl allgemeine Aspekte beinhalten als auch ein Bild des aktuellen Kindes. Eltern müssen Fragen beantworten wie „Wer ist diese Person, die ich erziehe?“ „Wer sollte sie sein?“

Ausblick

Lerninhalte konnten nach obiger Systematik in Lernfelder gruppiert und beschrieben werden. In einem zweiten Schritt werden die Formen des elterlichen Lernens in Anlehnung an Dewey rekonstruiert und systematisiert. Die so entwickelte Theorie schließt eine Lücke erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung und kann dabei helfen, Elternbildung theoretisch fundiert weiter zu entwickeln.

Leitung:	Dr. Ruth Michalek, Institut für Erziehungswissenschaft
Laufzeit:	April 2006 - Sept. 2010
Förderung:	Hochschuleigene Mittel für Forschung und Lehrentwicklung
Volumen:	6.788 €
Kontakt:	michalek@ph-freiburg.de

Multiplikatorenmodelle für die Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund

Um Eltern mit Migrationshintergrund dabei zu helfen, ihre Kinder bei Problemen in der Sprachentwicklung kompetent zu unterstützen, hat sich in Deutschland eine Maßnahmenform entwickelt, die mit so genannten MultiplikatorInnen arbeitet. MultiplikatorInnen sind in diesem Zusammenhang Personen mit Migrationshintergrund, die in unterschiedlichen Formen Elternbildung durchführen.

Es gab bisher keine wissenschaftlichen Erkenntnisse über die in Deutschland verbreiteten Projekte, die mit MultiplikatorInnen arbeiten. Ziel der vorliegenden Studie war daher, die in Deutschland vorhandenen Multiplikatorenprojekte möglichst umfassend und differenziert zu beschreiben. Dabei wurden sowohl die vorhandenen Strukturen erfasst als auch die Möglichkeiten und Grenzen der Projekte aufgezeigt. Im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (Nürnberg) wurde hierzu eine Expertise erstellt.

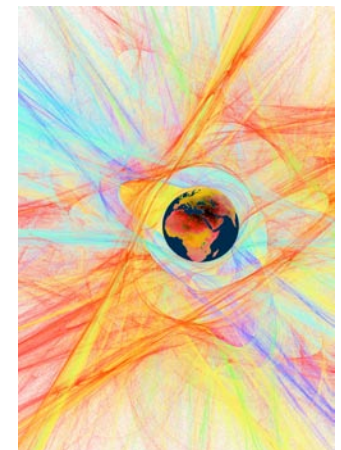
Relevanz des Projekts

Betrachtet man die von Eltern erwarteten Erziehungsaufgaben, so können sich für Eltern mit Migrationshintergrund **spezielle Probleme ergeben**. Eine häufig vorhandene Sprachbarriere kann ein zentrales Hindernis für Eltern sein, ihren Bildungsauftrag zu verwirklichen und die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Zentral ist hier insbesondere die Bedeutung von Eltern für den kindlichen Spracherwerb: Sprachkompetenz ist für Zuwandererkinder „die entscheidende Hürde in ihrer Bildungskarriere“ (Prenzel et al 2001). Zudem ist Eltern häufig das deutsche Bildungssystem unbekannt. Es gibt viele Gelegenheiten für kommunikative und kulturelle Missverständnisse. Vielfach gibt es keine Kenntnis über bestehende Elternbildungsangebote in Deutschland.

Multiplikatorenmodelle erfreuen sich daher in vielen

»...und es hat auch wirklich was gebracht, dass meine Tochter zum Beispiel viel mehr dadurch lernt und dass ich n bissle erfahrener werd dadurch.«

Mutter, Interview



Ländern großer Beliebtheit. Auch in Deutschland finden sich viele Projekte, in denen MultiplikatorInnen mit Migrationshintergrund Elternarbeit durchführen. Sie versuchen Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken – insbesondere auf dem Gebiet der kindlichen Sprachförderung.

Im Zuge des bundesweiten Integrationsprogramms untersucht das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unter anderem das Handlungsfeld „Sprachliche Bildung“. Die zuständige Facharbeitsgruppe forderte wissenschaftliche Erkenntnisse über die unterschiedlichen in Deutschland vertretenen Projekte ein.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Die in Deutschland bestehenden Multiplikatorenprogramme sollen beschrieben und beurteilt werden, um daraus Empfehlungen für die weitere Entwicklung der Programme abzuleiten. Um Kriterien für die Beurteilung der Multiplikatorenmodelle entwickeln zu können, müssen wissenschaftliche Erkenntnisse aus unterschiedlichen, vor allem pädagogischen Teildisziplinen zusammengestellt werden. Die

inhaltliche Beurteilung der Projekte fußt auf Studien zum (Zweit-)Spracherwerb sowie zur Entwicklung kultureller Identität.

Didaktische und methodische Kategorien liefern Untersuchungen der Eltern- und Familienbildung,

insbesondere der interkulturellen Elternbildung. Studien der Erwachsenen- und Weiterbildung, beispielsweise der Teilnehmer-, Adressaten- und Milieuforschung, weisen zudem auf Kriterien für gelingende Bildungskonzepte für Erwachsene hin. Bei einer Reihe von international anerkannten Konzeptionen mit MultiplikatorInnen wurden bereits Evaluationen durchgeführt. Hier konnten ebenfalls Beurteilungskriterien abgeleitet werden.

Ziel der Studie war dann eine umfassende Beschreibung der unterschiedlichen Multiplikatorenprojekte, die in Deutschland mit unterschiedlichen teilweise vor Ort entwickelten Konzepten arbeiten. Es wurden die Rahmenbedingungen der Projekte untersucht, die Zielgruppe und die Teilnehmenden verglichen, Ziele und Erwartungen eruiert, Didaktik und Methodik der Projekte analysiert, die MultiplikatorInnen und deren Ausbildung und Tätigkeiten erfragt sowie eine Einschätzung der Nachhaltigkeit vorgenommen.

Wissenschaftliche Methoden und Forschungsstrategie

Die empirische Studie setzt sich aus einer Fragebogenerhebung und Interviews mit ExpertInnen ausgewählter Projekte zusammen. In einem Online-Fragebogen wurden 150 Projekte in Deutschland befragt. Mit Hilfe der Fragebögen wurden Daten zu den entwickelten Kategorien zur Deskription und Beurteilung erfasst, um so das Spektrum der bestehenden Multiplikatorenprojekte standardisiert dokumentieren zu können. Dies ermöglichte erste Aussagen zur Beurteilung der jeweiligen Projekte. So konnten zehn Best Practice Projekte identifiziert werden.

Diese wurden im zweiten Teil der empirischen Studie in Interviews befragt. Ein detaillierter Einblick in bestehende, nach der Analyse besonders positiv eingeschätzte Multiplikatorenprogramme sollte ins-



besondere für die Entwicklung von Empfehlungen zusätzliche Informationen liefern. Hierfür wurde die individuelle Praxis dieser Projekte näher in den Blick genommen, die ExpertInnen vor Ort kamen zu Wort: MultiplikatorInnen und teilnehmende Eltern wurden interviewt, um einen Einblick in die konkrete Arbeit mit den KlientInnen zu erhalten. Mitarbeitende der Projektleitung wurden zu organisatorischen und konzeptionellen Hintergründen befragt.

Projektergebnisse

Die mit Abstand größte Zielgruppe der Projekte bilden Mütter mit Migrationshintergrund; häufig beschränkt sich die Nationalität auf die Muttersprache der MultiplikatorInnen. Sowohl Männer als auch Paare werden als Teilnehmende nicht genügend erreicht. Die meisten Angebote richten sich an Eltern von Kindergartenkindern und ErstklässlerInnen, ein für die Sprachentwicklung bedeutsamer Zeitraum. Der Forschungsstand legt jedoch nahe, das Angebotsspektrum auch in Richtung von Eltern null- bis dreijähriger Kinder zu erweitern. Hier liegen bedeutsame Potentiale für eine Zielgruppenausweitung.

Die Maßnahmen werden positiv angenommen und es besteht ein Bedarf. Fast alle Projekte bestätigen entweder eine das Angebot übertreffende oder zumindest eine dem Angebot entsprechende Nachfrage. Die Abbruchquoten sind gering. Die Übereinstimmung der Ziele mit den Erwartungen verweist auf eine zielgruppengerechte Angebotsplatzierung. Fast 86% der Teilnehmenden entstammen der Unterschicht bzw. der unteren Mittelschicht. Dass diese eher bildungsferne Gruppe – üblicherweise in Erwachsenenbildungsveranstaltungen schwer erreichbar – in so großer Zahl teilnimmt, spricht für die gewählten Formen der Zielgruppenerreichung.

Didaktisch und methodisch orientieren sich etwa zwei Drittel der Projekte direkt oder modifiziert an einem international bekannten Konzept, z.B. Rucksack und Opstapje aus den Niederlanden. Neben den Sprachfördermaßnahmen gibt es vielfach zusätzliche Angebote. Hier werden Eltern umfassend und mit großer Reichweite gefördert.

Etwa die Hälfte der Projekte beschäftigt bis zu fünf MultiplikatorInnen, fast überall wird für die Tätigkeit ausgebildet. Die Arbeit geschieht überwiegend auf Honorarbasis und ist sehr vielfältig: Durchführen von Kursangeboten, reine Übersetzungstätigkeit, Deutschkurse, Hausbesuche, Elternabende, Planung, Durchführung und Dokumentation der Arbeit. Viele MultiplikatorInnen profitieren selbst von ihrer Arbeit, da sich neue Möglichkeiten für den Arbeitsmarkt ergeben. Da meist Frauen als Multiplikatorinnen arbeiten, erweisen sich die Projekte somit zugleich als Fördermöglichkeit für Frauen mit Migrationshintergrund.

Die bestehenden Multiplikatorenprojekte sind außerordentlich erfolgreich und haben ein großes Potential. Die vorhandenen Kompetenzen sollten gebündelt und verstärkt werden durch die Implementierung eines bundesweiten Netzwerks. Die Qualität der bestehenden Projekte kann so zusammen getragen und nachhaltig weiter entwickelt werden. Dies ermöglicht den Projekten vor Ort eine flexible, teilnehmerorientierte und professionelle Multiplikatorenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund.

Ausgewählte Publikationen

Apeltauer, E. (2006). *Kooperation mit zugewanderten Eltern*. In: Flensburger Papiere zur Mehrsprachigkeit und Kulturreichhaltigkeit im Unterricht.

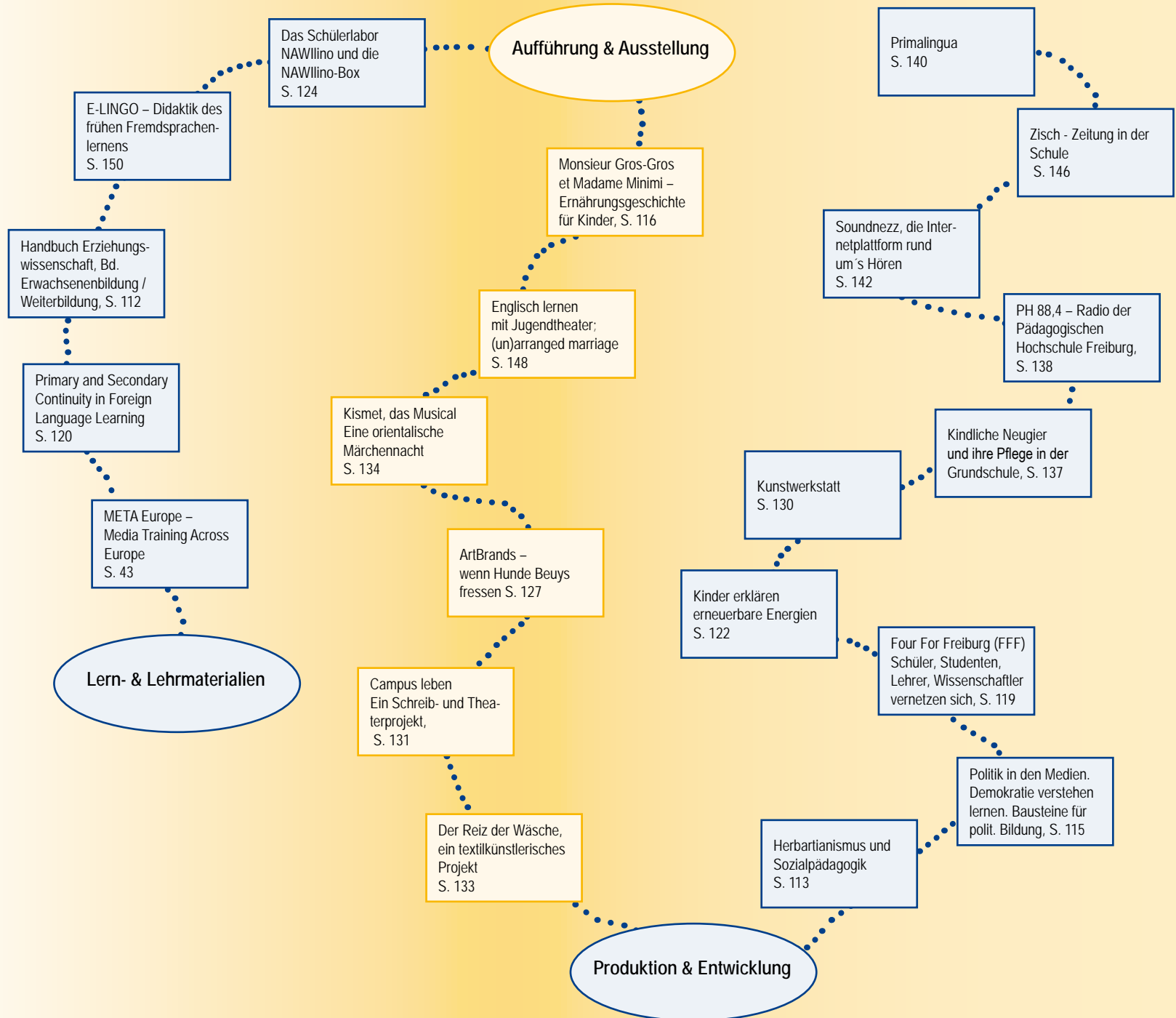
Gogolin, I., Neumann U., Roth H.J (2003). Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Expertise für die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. *BLK-Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung*, H. 107.

Leitung:	Dr. Ruth Michalek, Institut für Erziehungswissenschaft
Laufzeit:	April 2008 - Nov. 2008
Förderung:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Volumen:	21.400 €
Kontakt:	michalek@ph-freiburg.de

Entwicklung und Gestaltung

Einblicke in die Projektlandschaft





Handbuch der Erziehungswissenschaft, Bd. Erwachsenenbildung / Weiterbildung

Seit den 1970er Jahren ist kein größeres Handbuch mehr erschienen, das alle wesentlichen Forschungsfelder der Erziehungswissenschaft darstellt. Das Handbuch der Erziehungswissenschaft, im Auftrag der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft herausgegeben von Gerhard Mertens u.a., soll diese Lücke schließen. Der Band Erwachsenenbildung/ Weiterbildung ist Teil dieses Handbuchs.

»The whole of life is learning!«

Eduard C. Lindeman,
The Meaning of Adult
Education, 1926

Relevanz

Die Erwachsenen- und Weiterbildung ist ein unübersichtlicher, aber auch sehr dynamischer Bereich der Bildung. Sie hat sich im letzten Jahrhundert sowohl zu einem zentralen, breit ausgebauten Feld des Lernens und der Bildung als auch zu einer differenzierten Subdisziplin der Erziehungswissenschaft entwickelt.

Die Erwachsenen- und Weiterbildung ist ein zentrales Moment des lebenslangen Lernens und wird in den globalisierten Wissensgesellschaften immer wichtiger. Das Handbuch bildet die Ausdifferenzierung der Erwachsenenbildung und des Lernens Erwachsener ab und stellt die vielfältigen Möglichkeiten des theoretischen Zugangs zu diesem Feld dar.

Herausforderung und Ziel

Das Handbuch soll die Vielfalt des Lernens im Erwachsenenalter abbilden. Dazu gehören neben der allgemeinen, personalen, politischen und religiösen Bildung, die traditi-

onell in Akademien, Bildungswerken und Volkshochschulen gefördert werden, auch alle Bereiche der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung sowie das informelle Lernen außerhalb von Institutionen der Erwachsenen- und Weiterbildung.

Die Vielfalt hat direkte Auswirkung auf die leitenden theoretischen Konzepte der Wissenschaft. Während traditionell der Bildungsbegriff dazu diente, Zweck und Form der Erwachsenenbildung zu reflektieren und zu gestalten, werden heute auch Fragen der Qualifizierung, des nicht-formalen und des selbstgesteuerten Lernens, der Personalentwicklung, Organisationsentwicklung und Kompetenzentwicklung, des Lernens

am Arbeitsplatz sowie des lebenslangen Lernens in der Wissensgesellschaft diskutiert. Auch diese theoretische Vielfalt soll im Handbuch präsentiert werden.

Methoden

Das Handbuch bildet diese Pluralität ab, indem es erstens die vielfältigen Ziel- und Inhaltsbereichen behandelt; zweitens behandelt es Fragen, die

sich übergreifend stellen: historische, theoretische, gesellschaftliche, ethische, rechtliche und institutionelle Aspekte der Erwachsenen- und Weiterbildung, Fragen des Lernens Erwachsener, des Managements und der Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie die Forschungsmethoden der Erwachsenenbildung als Wissenschaft.

Alle wissenschaftlichen Forschungsmethoden werden berücksichtigt: empirische Forschungen quantitativer sowie hermeneutisch-qualitativer Art, geisteswissenschaftlich-philosophische Untersuchungen und historische Forschungen.



Projektergebnisse

Den Herausgebern ist es gelungen, für alle Artikel namhafte, führende Wissenschaftler zu gewinnen. Sie haben die Beiträge im Detail mit den Autoren besprochen und aufeinander abgestimmt. Der Band enthält 35 Beiträge mit einer Länge von jeweils 5 bis 30 Seiten; insgesamt umfasst er 550 Seiten. Er erscheint im Februar 2009 im Schöningh-Verlag in Paderborn.

In der gebundenen Version ist er mit dem Teilband „Schule“ zu einem Band zusammengefasst; die Paperback-Versionen werden getrennt erscheinen.

Ausgewählte Publikation

Fuhr, T., Gonon, P. & Hof, C. (2009). (Hrsg.). *Erwachsenenbildung / Weiterbildung*. Bd. 4 des Handbuchs der Erziehungswissenschaft, hrsg. v. G. Mertens u.a. Paderborn: Schöningh.



Leitung: Prof. Dr. Thomas Fuhr (PH Freiburg)
 Prof. Dr. Philipp Gonon (Universität Zürich)
 Prof. Dr. Christiane Hof (Universität Flensburg)

Institut: Institut für Erziehungswissenschaft

Laufzeit: Apr. 2004 - Sep. 2008
 Förderung durch die Görres-Gesellschaft

Kontakt: fuhr@ph-freiburg.de.

Herbartianismus und Sozialpädagogik – eine übergangene Grundlegung und vergessene Tradition

Der Herbartianismus war von der Mitte des 19. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts die führende wissenschaftliche Strömung in der Pädagogik. Dessen ungeachtet ist die Bedeutung herbartianischer Theoriepositionen in der sozialpädagogischen Geschichtsschreibung bislang allerdings kaum beachtet worden.

Dem steht entgegen, dass die Theoriegeschichte der Sozialpädagogik nicht ohne eine Analyse des Herbartianismus zu verstehen ist. Das Projekt „Herbartianismus und Sozialpädagogik“ ist darauf bezogen, diese Lücke in der historischen Forschung zu schließen. Das Projekt realisiert hierbei eine Kooperation mit Kollegen der Universität Hildesheim, die zu gleichen Teilen an der Bearbeitung beteiligt sind.

Relevanz des Projekts

In den letzten Jahren hat sich das Urteil der pädagogischen Historiographie gegenüber dem Herbartianismus gewandelt. Jüngere Untersuchungen dokumentieren, dass – entgegen einer lange Zeit in der historischen Forschung dominierenden Auffassung – der Herbartianismus weder als eine einheitliche wissenschaftliche Strömung noch als bloßer Gegenspieler zur Reformpädagogik interpretiert werden kann. Dessen ungeachtet ist bis heute eine weitgehende Gleichsetzung herbartianischer Positionen mit Schulpädagogik und Didaktik erhalten geblieben.

Lediglich in wenigen Einzeluntersuchen wurde bislang darauf aufmerksam gemacht, dass der Herbartianismus im **letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zentralen Einfluss** auf die sozialpädagogische Theorieentwicklung hatte und auch eigene sozialpädagogische Professionalisierungsformen hervorbrachte. Eine systematische Aufarbeitung des Zusammenhangs von „Herbartianismus und Sozialpädagogik“ steht allerdings noch aus.

»Die Verschiedenheit der Köpfe ist das größte Hindernis aller Schulbildung. Darauf nicht zu achten ist der Grundfehler aller Schulgesetze.«

Johann Friedrich Herbart
 (* 1776 - † 1841)

Ziel des Projekts

Im Rahmen des Projekts sollen die von der Geschichtsschreibung bisher vernachlässigten sozialpädagogischen Wissensbestände des Herbartianismus rekonstruiert werden.

Ausgehend von der Annahme, dass sich im Rahmen des Herbartianismus seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sozialpädagogische Argumentationsstrukturen entfaltet haben, werden herbartianische Positionen im Zeitverlauf rekonstruiert, mit sozialpädagogischen Wissensformen in Bezug gesetzt und als dynamisches Geflecht thematischer Beziehungen erschlossen.

Auf diese Weise soll gezeigt werden, dass der Herbartianismus nicht ausschließlich auf unterrichtsbezogene Fragestellungen, sondern auf ein mannigfaltiges Spektrum an Themen bezogen war – Themen, denen mit Blick auf den heutigen Forschungsstand zur Geschichte der Sozialpädagogik eine sozialpädagogische Relevanz zugeschrieben werden kann.

Wissenschaftliche Methoden

Dem Projekt liegt das methodische Instrumentarium der thematischen Netzwerkanalyse zu Grunde. Herbartianismus wird hierbei als ein relativ heterogener diskursiver Zusammenhang verstanden, der sich über unterschiedliche thematische Netzwerke konstituiert und der zeit- und themenspezifisch jeweils neu verhandelt wird. Auf der Basis einer Auswertung pädagogischer Zeitschriften werden die breiten Themenorientierungen des Herbartianismus rekonstruiert und in ihrer Relevanz für die Sozialpädagogik analysiert.



Aktueller Stand und Ausblick

Es wurden bislang drei von sechs Zeitschriften ausgewertet. Die ersten Teilergebnisse des Projekts wurden in Fachzeitschriften publiziert bzw. befinden sich in Vorbereitung.

Im Projektverlauf werden weitere Publikationen analysiert und in ihrer thematischen Beziehungsstruktur erschlossen. Insbesondere die Dynamik inhaltlicher Relationen wird näher erforscht. Am Ende des Projekts werden die Ergebnisse u.a. in einer Monographie festgehalten.

Ausgesuchte Publikation

Dollinger, B. & Müller, C. (2006). Gibt es eine herbartianische Sozialpädagogik? – oder: soziale Aspekte der Pädagogik Herbarts in ihrer Wahrnehmung durch die Sozialpädagogik. In R. Bolle, R. & G. Weigand, (Hrsg.), *Johann Friedrich Herbart. 1806-2006 – 200 Jahre Allgemeine Pädagogik* (S. 73-96). Wirkungsgeschichtliche Impulse. Münster.

Leitung: Prof. Dr. Bernd Dollinger
Institut: Erziehungswissenschaft, Abt. Sozialpäd.
Kooperation: Universität Hildesheim
Laufzeit: Okt. 2007 - Sep. 2009
Volumen: 130.000 €, Gesamtprojekt
Kontakt: bernd.dollinger@ph-freiburg.de.



Baustein 10: Politik in den Medien. Fernsehen – Zeitung – Internet

Demokratie verstehen lernen. 11 Bausteine für politische Bildung in der Grundschule

Die hier versammelten Unterrichtsmaterialien für die Grundschule lassen sich den wichtigen Themen des sozialwissenschaftlichen Sachunterrichts in Bildungsplänen und Kerncurricula zuordnen. Geeignet sind sie hauptsächlich für die dritte und vierte Klassenstufe; den Kern der Bausteine bilden die Arbeitsmaterialien und Lernaufgaben mit zahlreichen Kopiervorlagen; ihre Einsatzmöglichkeiten reichen von der Vorbereitung von Rollenspielen über Recherchen in Medien bis hin zu verschiedenen Formen der Kommunikation.

Die elf Bausteine behandeln jeweils einen zum Verständnis von Demokratie wichtigen Schwerpunkt. Sie folgen dem gleichen Aufbau: Orientierungswissen für die Lehrenden folgen Vorschläge zur Gestaltung des Unterrichts.

Relevanz des Projekts

Gegenüber dem naturwissenschaftlichen Lernen in der Grundschule wird das sozialwissenschaftliche Lernen gesellschaftlich unterbewertet. Durch das Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung erfährt dieser Bereich eine größere Aufmerksamkeit. Dies belegt auch die große Nachfrage nach der Veröffentlichung des Bandes.

Herausforderung und Ziel

Eine zweifache Herausforderung stellt sich dem Projekt von Anfang an. Zum einen sollen auch fachfremde LehrerInnen durch den Materialienband motiviert werden, politische Themen im Sachunterricht zu behandeln. Zum zweiten sollen die Schülermaterialien vorab im Unterricht erprobt oder von erfahrenen Grundschullehrerinnen kritisch gegengelesen werden. Das zweite Ziel konnte realisiert werden,



das erste wird noch evaluiert.

Im Kontext des Freiburger Themenschwerpunktes „Politik in den Medien“ liegt ein weiteres Ziel darin, die Kooperation zwischen Schule und Hochschule in konkreten Projekten zu realisieren. Daher wurde das Kapitel arbeitsteilig und kooperativ erarbeitet.

Entwicklungsstrategie

Entwicklungsstrategie

Konzeptionell grundlegend ist für dieses Projekt eine Doppelstruktur: Zunächst wurde eine Aufsatzsammlung mit dem Titel: „Politische Bildung von Anfang an. Demokratie-Lernen in der Grundschule“ (2007) erarbeitet, in dem relevante Themenfelder aus fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive dargestellt wurden.

Den zweiten Teil bildet der Materialband, der neben Sachanalysen und didaktisch-methodischen Konzepten auf einer DVD fertige Arbeitsblätter zu den Bausteinen enthält.

Ausgewählte Publikation

Kuhn, Hans-Werner (2008). Medien – Politische Medienkompetenzen im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht entwickeln. In Dagmar Richter (Hrsg.), *Politische Bildung von Anfang an. Demokratie-Lernen in der Grundschule* (S. 289-304). Materialienband: Demokratie verstehen lernen. 11 Bausteine für politische Bildung in der Grundschule, hrsg. v. d. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.



»one man, one vote!«

Leitung: Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn
 Institut: Institut für Sozialwissenschaften / Abteilung Politikwissenschaft und Politische Bildung
 Laufzeit: 2006 - 2008
 Kontakt: hw.kuhn@ph-freiburg.de



Monsieur Gros-Gros et Madame Minimi – eine Ernährungsge- schichte für Kinder

Unsere grundsätzliche Idee war es, ein theaterpädagogisches Projekt in französischer Sprache zu entwickeln, dessen thematischer Schwerpunkt auf der gesunden Ernährung liegen sollte, in Einklang mit den Inhalten der „Science days für Kids“ im Europapark Rust, 2007.

Die statistischen Berichte über eine Zunahme von fehlernährten Kindern und Erwachsenen häufen sich. Falsches Ernährungsverhalten kann durch Gewohnheit und Unwissenheit, z.B. durch eine Auswahl unausgewogener Lebensmittelzusammensetzungen oder -mengen, durch Bewegungsmangel und auch aus psychologischen Gründen entstehen. Eine gesunde und ausgeglichene Ernährung bietet einen Beitrag zur aktiven Lebensführung.

Da sich Ernährungsgewohnheiten bereits im Kindesalter manifestieren, ist es notwendig, diese aufzudecken. So stand unser Projekt unter folgender Fragestellung: Wie kann in der Fremdsprache das Thema Ernährung so behandelt werden, dass Kinder angeregt werden, sich gesund zu ernähren, ohne dass der pädagogische Zeigefinder zu sehr gezeigt wird und ohne dass sie (fremd-)sprachlich überfordert sind?

Herausforderung

Ziel des Projekts war es, den wissenschaftlichen Inhalt in einer theaterpädagogischen Performance für Kinder auf

anregende, lehrreiche, witzige und kindgerechte Art und Weise zu vermitteln.

Die Implementierung der französischen Sprache sollte die Altersgruppe der 4-10-Jährigen anregen, zugleich spielerisch und motiviert (fremd-)sprachlich zu lernen. Mimische Identifikationsfiguren und metaphorische Theaterelemente erschienen uns als geeignet. Im Spiel werden die Inhalte auf anschauliche, humorvolle und eindringliche Weise, d.h. auch überspitzt dargestellt, ohne evtl. betroffene Kinder und Jugendliche im Publikum zu verletzen.

Mittels textiler und nicht-textiler Verfahren des plastischen bzw. räumlichen Aufbaus und verschiedener Stoffveredlungstechniken sowie textiler Drapierungen und Kaschierungen haben wir eine ganzheitliche ästhetisch-sinnliche und didaktisch auf die Altersstufe von Grundschulkindern ausgerichtete Theaterchoreographie mit Kostüm, Bild, Sprache und Musik erarbeitet.

Eine große Herausforderung war bereits zu Beginn des Projektes gegeben: die Französischgruppe und die Textilgruppe mussten trotz teilweise geringer Kenntnis der verschiedenen Bereiche zusammenfinden! Die Textentwicklung und die Fertigung von phantastischen Kostümen, überdimensionalen Objekten und Klappmaulfiguren waren nahezu zeitgleich angesetzt und eng miteinander verzahnt. Während der Planungsphase mussten die sich teilweise isoliert entwickelnden Prozesse ständig aufeinander abgestimmt werden.



Die Französischgruppe

Die kreative Schreibearbeit und ihre theaterpädagogische Umsetzung stand unter der fachlichen Anleitung von Frau Schindler im Vordergrund des 1. Teils des Projektes. Ausgehend von Feldhendlers These, dass ein Schüler nicht nur ein Lernender der Sprache, sondern ein Teilhaber der Lernprozesse sein sollte, der (neue) Welten in und durch die Fremdsprache erlebt, schien es angebracht, diesen Prozess mit den Studierenden selbst zu erleben. Zwei Ziele standen dabei im Vordergrund:

Die literarische Arbeit zur Herstellung der Textvorlage und die konkrete dramaturgische Arbeit am Text.

Dass Schreiben ein Prozess ist, wurde im Laufe der Dramatisierung deutlich. Ideen mussten gesammelt und strukturiert werden. Auf dem Weg zur endgültigen Textfassung mussten sich die Studierenden immer wieder den Problemen stellen, die die Inszenierung aufwarf. Die Erkenntnis, dass eine Textfassung keine endgültige Fassung darstellt, war ein längerer Weg, der nicht ohne Diskussionen verlief. Bis weit in die Probephase hinein, wurden Passagen verändert und der Inszenierung angepasst.

Die Textilgruppe

Mit der vorläufigen Textfassung machte es sich die Gruppe unter der fachlichen Anleitung von Frau Zeyher-Plötz und Herrn Schwank zum Ziel, Identifikationsfiguren zu entwerfen, die es den Kindern ermöglichte, in die Welt der Nahrungsmittel einzutauchen.

Die Hauptdarsteller gestalteten wir als Ganzkörperfiguren, um sie durch ihre Größe von den anderen Objekten optisch abzuheben. Außerdem sollte es zwei große konkurrierende Gruppen von Mimikfiguren (Obst, Gemüse, etc. contra Chips, Bonbons, etc.) als überdimensionale Klappmaulfiguren geben. Alle Charaktere mussten zunächst herausgearbeitet werden, um ihnen anschließend den passenden Ausdruck mit optischen Mitteln (Gesicht, Mimik, Kostümgestaltung) zu verleihen.

Sie wurden zuerst in Originalgröße gezeichnet und dann mittels individuell entworfener Kostümschnitte und plastischen Ausgestaltungen (Schaumstoff und Pappe mit textiler und/oder farbiger Kaschierung) als Mimikfiguren umgesetzt. Unsere Helden stellten wir bewusst in Kontrast zueinander: Monsieur Gros-Gros war dick und faul, ein typischer lethargischer „Held“ vor der Fernsehbox, Madame Minimi hingegen, eine sehr eitle Person, erschien zu dünn, unmotiviert und antriebslos.

Dem dicken Gros-Gros stand ein befehlshaberischer Chipsman mit seiner Bande von verführerischen, sprechenden Mimikfiguren zur Seite. Sie symbolisierten die leeren Kohlenhydrate und sehr fetthaltige Mittel, z.B. ein Bonbon, Mohrenkopf, etc.

Als Widersacherin und positive Identifikationsfigur entwarfen

wir eine fröhliche, gesunde Erdbeere mit überdimensionalem, farbig einladendem Kostüm, sie wurde begleitet von zwei Freunden (Studierende, als aktive und fröhlich spielende Kinder verkleidet). Im Gefolge hatte sie ihre sprechenden und singenden Freunde (z.B. Apfel, Birne,



Vollkornbrot, Banane, etc.). Letztere Gruppe animierte mit ihrer Vitalität die lethargischen Hauptfiguren zur gesunden Ernährung durch frisches Obst und Gemüse und zur Bewegung durch Tanz.

Eine Schwierigkeit bestand für die Gruppe darin, den Bau der Figuren mit der Spielbarkeit zu vereinigen (z.B. gute Atmung unter den Großmasken, geringes Gewicht der Figuren, gute Erkennbarkeit auch in der Ferne, etc.) und die Bewegung, Mimik und französische Sprache in ein schlüssiges Gesamtkonzept einzubinden.



Projektplanung & Projektdurchführung

Zu Beginn des Projektes stand die klassische Projektplanung, die als klar definiertes Ziel die Aufführungen zu den Science Days hatte.

In der Planungsphase beschäftigte sich die Gruppe mit folgenden Inhalten: Festlegung der Ziele und Inhalte; Zeit- und Finanzplan; Einteilungen in Expertengruppen; Erkundungen zur Materialbeschaffung; Überlegungen zur Umsetzbarkeit und Auswahl der theatralischen Mittel.

In der Durchführungsphase waren folgende Punkte von Bedeutung: Kontrolle des Zeit- und Kostenplans; Pflege der Kontakte; Sprachliche Umsetzung der literarisch fixierten Inhalte; Materialbeschaffung; Figuren- und Requisitenbau; Musikauswahl, vorwiegend durch selbst entworfene, gesungene und live gespielte Lieder; Proben und Inszenierung zur Einübung der Synchronität von Bewegung, Sprache, Musik, Lichteffekten in verschiedenen Fertigungszuständen der Figuren.



Projektergebnisse

Mehrere Aufführungen wurden erfolgreich und mit sehr positiven Feedback bei den Science Days im Juni 2007 durchgeführt. Erkennbar wurde, welche großen Chancen theaterpädagogische Mittel, wie z.B. Mimikfiguren, zur Identifikation und Gesundheitsaufklärung bieten. Es stehen Überlegungen zu Folgeprojekten an, möglichst auch in Zusammenarbeit mit Grundschulen und Kindergärten im Sinne einer gesundheitsbildenden Aufklärung.

Leitung:	Eve-Marie Zeyher-Plötz, Marianne Schindler (PH Freiburg); Gregor Schwank, freier Figurenspieler
Mitwirkende:	Studierende des Europalehrante und der Abteilung Textil
Institut:	Technik, Haushalt und Textil; Inst.für Sprachen
Laufzeit:	Okt. 2006 - Juni 2007
Förderung:	Hochschuleigene Mittel der PH Freiburg
Aufführung:	Mehrere Aufführungen von 25.- 27. Juni 2007. Science days für Kids im Europapark Rust.
Kontakt:	zeyherploetz@ph-freiburg.de



Four For Freiburg (FFF)

Schüler, Studenten, Lehrer und Wissenschaftler vernetzen sich

Der Name FFF – Four For Freiburg bezieht sich auf die vier Adressatenkreise des Projekts: Wissenschaftler und Studierende an Hochschulen, Lehrkräfte und SchülerInnen an Schulen. Bei FFF werden alle vier Bezugsgruppen von Englischunterricht in einem gemeinsamen Wissensaustausch integriert.

Relevanz

Eine Zusammenführung dieser Zielgruppen in einem Forum hat es bislang noch nicht gegeben. Kongresse und Symposien konzentrieren sich auf eine oder zwei Gruppen, vor allem Schüler waren bislang von entsprechenden Tagungen ausgeschlossen. Bei FFF kooperieren Lernende der verschiedenen Schultypen von Primar- und Sekundarstufe I mit den Englisch-Dozierenden der PH Freiburg, SeminarlehrerInnen, ReferendarInnen, LehrerInnen und Studierenden. Die Ergebnisse der einzelnen Unterprojekte werden an einem Tag präsentiert, zu dem alle Beteiligten an die PH eingeladen werden.

Herausforderung und Ziel

Mit FFF soll allen Beteiligten ermöglicht werden, Wissenschaft als Prozess zu erfahren. Auch die SchülerInnen sind nicht auf die Rolle passiver Rezipienten diverser Veranstaltungen beschränkt, sondern engagieren sich aktiv an unterschiedlichen Projekten. Dabei wird oft fächerübergreifend und fächerverbindend gearbeitet.

Da eine Kooperation zwischen allen vier Gruppen bislang noch nicht stattgefunden hat, betritt FFF Neuland. Die harmonische Integration der Zielvorstellungen und Bedürfnisse aller vier Gruppen in einem prozess- und ergebnisorientierten Rahmen wird dabei eine große Herausforderung



darstellen. Um die Nachhaltigkeit zu fördern, wäre langfristig eine Übertragung der methodisch und inhaltlich innovativen Elemente auf andere Projekte wünschenswert.

»Man soll Denken lehren,
nicht Gedachtes.«

Cornelius Gustav Gurlitt

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Ein modernes Verständnis sprach- und kulturwissenschaftlichen Arbeitens beinhaltet einerseits trans-/interdisziplinäre Perspektiven und andererseits empirische Klassenzimmerforschung. Der forschende Lehrer (und die forschenden Schüler und Studenten) stehen im Mittelpunkt des methodischen Paradigmas von action research.

Bei den einzelnen Projekten kann die ganze Breite relevanter methodischer Zugänge angewendet werden: intensives und extensives Lesen, Quellenstudium, Recherche in analogen und digitalen Informationspools, hermeneutische Analyse, kreatives Um- und Neugestalten, Präsentationen, szenische und dramatische Zugänge, auditive und audiovisuelle Prozesse und Produkte, webbasierte Zugänge und vieles mehr.

Die Planung und Vorbereitung der Aktivitäten erstreckt sich jeweils von Januar bis Juli eines Jahres. Dabei arbeiten die einzelnen



Gruppen in unterschiedlicher Konstellation miteinander. Die Ergebnisse werden an einem Tag im Juli präsentiert.

Aktueller Stand

Die erste Runde wurde von Januar bis Juli 2008 durchgeführt, stand unter dem Rahmenthema „Was ist guter Englischunterricht?“ und gipfelte am 2. Juli 2008 in einer Präsentations-Tagung an der PH Freiburg. Nach einem Eröffnungsvortrag („The Good Language Teacher“) fanden drei sukzessive Veranstaltungsblocke mit insgesamt 21 verschiedenen Angeboten (z.B. „Hands-on Science Experiments“, „Forschung in der Lehre“, „Theatrical Performance Methods“, „American Games“, „Cooking Bilingually“, „Tandems“, Vokabellernstrategien) statt, bevor im Schlussplenum Vertreter aller vier Gruppen Produkte und Prozesse von FFF evaluierten. Ergänzt wurden die Vorträge, Diskussionen, Darbietungen und Workshops durch fortlaufende Aktivitäten wie Buchausstellung, Quiz und Posterwände.

Es engagierten sich über 400 Personen an den diversen Projekten. Die Auswertung der ausgefüllten Evaluationsbögen und die Rückmeldung aus den Schulen und Seminaren weisen auf eine sehr hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten hin. Aufgrund der positiven Resonanz beschloss die Abteilungssitzung, FFF mindestens einmal pro Jahr mit einem wechselnden Oberthema durchzuführen, evtl. sogar jedes Semester.

Ausgesuchte Publikation

Thaler, Engelbert (2008). *Offene Lernarrangements im Englischunterricht*. München/New York: Langenscheidt.

Leitung: Prof. Dr. Engelbert Thaler
Institut: Fremdsprachen, Abt. Englisch
Laufzeit: Jan. 2008 - Dez. 2011
Volumen: 60.000 €
Kontakt: thaler@ph-freiburg.de.

Primary and Secondary Continuity in Foreign Language Learning (PRI-SEC-CO)



Das im Rahmen des Comenius-Programms der EU geförderte Projekt PRI-SEC-CO erarbeitet Strategien für einen kontinuierlicheren Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe im Fremdsprachenunterricht.

In vielen Ländern Europas ergeben sich durch die Einführung des frühen Fremdsprachenlernens neue Herausforderungen sowohl für die Primar- als auch für die Sekundarstufe. Das Projektteam, das aus PartnerInnen aus sieben europäischen Ländern besteht, möchte über eine interaktive Website und Lehrerfortbildungen ein stärkeres Bewusstsein für die Übergangsthematik schaffen und erarbeitet Materialien für die Unterrichtspraxis.

Relevanz des Projekts

Der Wechsel von einem spielerischen, holistischen Ansatz hin zu einer vor allem formorientierten und kognitiven Art des Fremdsprachenlernens wird von SchülerInnen sowie Lehrkräften oft als problematisch erlebt. Dies ist sowohl auf unterschiedliche Lernkulturen als auch auf einen Mangel an Kommunikation und Kooperation zwischen den Schulstufen zurückzuführen.

Die ProjektpartnerInnen tragen Erfahrungen, Lösungsansätze und Materialien zur Thematik aus den jeweiligen nationalen Kontexten zusammen und entwickeln eine interaktive Website zum Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe.

Diese dient als Plattform zum Austausch auf europäischer Ebene und stellt Lehrkräften, Studierenden und Dozenten Materialien für den Unterricht und die Lehrerfortbildung zur Verfügung. Die Materialien werden in mit dem



Projekt assoziierten Schulen und Lehrerbildungseinrichtungen erprobt.

Im Einzelnen werden entwickelt:

1) *Annotierte Videobeispiele*: Kurze Unterrichtsszenen aus dem Fremdsprachenunterricht der Primar- und der Sekundarstufe präsentieren Lernaufgaben sowie unterrichtsmethodische Prinzipien, die besonders dazu geeignet sind, Kontinuität zwischen den Schulstufen herzustellen (z.B. ganzheitliches Lernen mit Bewegung). Zum Einsatz der Videomaterialien in Veranstaltungen der Lehreraus- und -weiterbildung werden begleitende Reflexionsaufgaben entwickelt.

2) *Lernaufgaben für die Übergangsphase* (bridging tasks): Lernaufgaben, welche die Arbeitsformen der beiden Schulstufen einander annähern, in der Primarstufe erworbene Kompetenzen aufgreifen und zur Kooperation zwischen LehrerInnen und SchülerInnen der Primar- und Sekundarstufe beitragen, sollen auf unterrichtsmethodischer Ebene die Kontinuität fördern.

3) *Materialiensammlung zur Lernstandsdiagnose*: Eine Ursache für die mangelnde Kontinuität zwischen den Schulstufen ist, dass Lehrkräfte die Kompetenzen, welche die Lernenden aus der Grundschule mitbringen, nicht erkennen. Um diese angemessen diagnostizieren zu können, stellt das Projektteam auf der Website eine kommentierte Sammlung von Materialien zur Lernstandsermittlung zusammen, die auch Verfahren der Selbsteinschätzung und der Portfolioarbeit einschließen.

4) *Konzepte für die Lehreraus-/fortbildung*: Die Materialien für den Unterricht bilden die Basis für die Entwicklung von Modulen zur Lehreraus-/fortbildung. Für das Jahr 2010 ist ein internationaler Comenius-Lehrerfortbildungskurs geplant.

Aktueller Stand

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bietet die Projektwebsite (www.pri-sec-co.eu) einen Überblick

zur Übergangssituation in den beteiligten Ländern. Zudem ist die Entwicklung der Lernaufgaben und die Materialsammlung zur Lernstandsdiagnose abgeschlossen und stehen auf der Website zur Verfügung. Das Projektteam arbeitet derzeit an der Erstellung der Videos und an der Konzeption von Lehrerfortbildungsmaßnahmen.

»Kinder in der Grundschule lernen Fremdsprachen nicht grundsätzlich anders als Schüler der weiterführenden Schulen«
Peter Doyé

Leitung:	Prof. Dr. Nikola Mayer (PH Heidelberg) JunProf. Dr. Annika Kolb (PH Freiburg)
Mitwirkende:	Doris Sygmund, Birgit Smith (Kirchliche Päd. Hochschule Wien), Carol Serrurier-Zucker (IUFM Toulouse), Sarolta Lipóczy (Kecskemeti Főiskola), Manuel M. Rosa (Universidad de Alcalá), Sarah Jane Gould, Primrose Duvander (Malmö Högskola), Daniel Stotz, Jacqueline Hunn-Baschung (PH Zürich)
Laufzeit:	Okt. 2007- Sept. 2009
Volumen:	375.660 Euro
Information:	www.pri-sec-co.eu





Kinder erklären erneuerbare Energien

Innerhalb des Kooperationsprojekts werden an 50 Schulen Projektstage zum Thema „Erneuerbare Energien“ durchgeführt. Die Projektstage finden mittels einer mobilen Solarwerkstatt direkt an den teilnehmenden Schulen statt. SchülerInnen zwischen 8 bis 13 Jahren setzen sich mittels verschiedener Experimente mit dem Thema auseinander. Anschließend planen und erstellen sie zu ausgewählten Experimenten kurze Filme. Durch die weitgehend eigenständige Planung und Erstellen der Filme soll die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen vertieft werden.

Relevanz und Ziele

Durch das Experimentieren und die Filmarbeiten sollen sich die SchülerInnen aktiv mit der Thematik der erneuerbaren Energien auseinandersetzen. Hierdurch soll das vermittelte Wissen erfahrbar werden und das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt gefördert werden. Zugleich ist allerdings fraglich, was SchülerInnen innerhalb derartiger Projektstage tatsächlich lernen. Durch die wissenschaftliche Begleitung des Projekts soll der Lernerfolg systematischer erfasst werden, um Rückschlüsse zur didaktischen Gestaltung der Projektstage ableiten zu können. Der Aufbau der einzelnen Stationen und die Betreuung der Filmarbeiten wird durch Studierende unterstützt, die hierdurch Erfahrungen in der Planung, Umsetzung und Auswertung derartiger kooperativer Projektstage sammeln.

Herausforderung

An den Projekttagen beteiligen sich Klassen aus allen Schulformen von Grundschulen bis hin zu Gymnasien. Weiterhin werden die Schülerinnen und Schüler durch die Schulen sehr unterschiedlich auf die Projektstage vorbereitet, so dass eine große Heterogenität in Bezug auf Vorwissen, Interesse und den Fähigkeiten zum eigenständigen Lernen berücksichtigt werden muss. Darüber hinaus erfordert die inhaltliche Dichte der Projektstage, an denen die Schülerinnen und Schüler sieben Experimente durchführen, eine Einführung in die Filmsprache erhalten und selbst Filme erstellen, eine hohe Disziplin aller Beteiligten.

Methoden und Forschungsstrategie

Zur Evaluation der Projektstage werden Verlaufsprotokolle der Projektstage, Auswertungen der erstellten Videos in Bezug auf die fachbezogenen Erklärungen, Interviews mit Lehrpersonen, Fragebögen und Wissenstests eingesetzt, die zum Teil direkt in Anschluss an das Projekt, zum Teil mit zeitlicher Verzögerung genutzt werden. Die Erhebungen werden vorrangig durch Studierende durchgeführt, um



deren Methodenkompetenz zu erhöhen und sie direkter in das Forschungsprojekt integrieren zu können. Während das erste Jahr dazu diente, eigene Erfahrungen mit den Projekttagen zu sammeln, steht im zweiten Jahr eine vertiefte Evaluation im Mittelpunkt des Projekts.

Aktueller Stand

Erste Ergebnisse zeigen, dass die Kombination des Experimentierens an den Stationen mit den Filmarbeiten bei den meisten SchülerInnen gut ankommt. Auswertungen der Videos ergaben, dass die Nutzung von Fachbegriffe und die Erklärungen der Schülerinnen und Schülern durchschnittlich gut sind. Die Planung und Umsetzung der kurzen Filme scheint trotz der kurzen Zeitspanne, die zur Verfügung steht, positive Effekte auf das zu vermittelnde Wissen zu haben.

Ausgesuchte Publikation

Stahl, E., Finke, M., & Zahn, C. (2006). Knowledge acquisition by hypervideo design: An instructional program for university courses. *Journal of Educational Multimedia and Hypermedia*, 15(3), pp. 285-302.

Leitung: Prof. Dr. Elmar Stahl (Mediendidaktik)
 Kooperation: Prof. Dr. Wilfried Schlagenhaut (Technik)
 econcept Energieplanung G,bH, fesa
 e.V. Verein für erneuerbare Energien,
 famos – die mobile Solarwerkstatt
 Laufzeit: 2007 - 2009
 Förderung: Innovationsfonds Klima- und Wasser-
 schutz, badenova AG & Co. KG
 13.800 €
 Kontakt: elmar.stahl@ph-freiburg.de



Das NAWI-Haus und zwei daraus resultierende Aktivitäten: Das Schülerlabor NAWIino sowie die NAWIino-Box

»Am Anfang jeder Forschung steht das Staunen. Plötzlich fällt einem etwas auf.«
Wolfgang Wickler

Seit einer Reihe von Jahren wird mit Sorge festgestellt, wie Interesse und Akzeptanz für Naturwissenschaften in der Bevölkerung und gerade auch bei jüngeren Menschen schwinden. Um diesem Defizit entgegen zu wirken, führen sämtliche naturwissenschaftliche Abteilungen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg Projekte für SchülerInnen durch. Mit dem Ziel die zahlreichen Aktivitäten zu bündeln, Synergien zu nutzen und ein reichhaltiges Angebot an spannenden naturwissenschaftlichen Aktivitäten zu offerieren, ist an der PH Freiburg das NAWI-Haus gegründet worden.

Durch die inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit der Abteilungen Chemie, Physik, Biologie und Geographie, unter Einbezug der angehenden LehrerInnen und in enger Kooperation mit weiteren Forschungseinrichtungen entstand an der Pädagogischen Hochschule Freiburg ein attraktiver außerschulischer Lernort zum „Studium“ naturwissenschaftlicher Phänomene.

Mit dem NAWI-Haus-Projekt haben sich die Abteilungen das Ziel gesetzt, Schüler der Grundschule sowie der Sekundarstufe I an die faszinierende Welt der Naturwissenschaften heranzuführen, Interesse zu wecken und Kenntnisse in einer für die Schüler erlebbaren Form zu vermitteln. Derzeit können Schülergruppen aus folgenden Angeboten des NAWI-Hauses wählen:

NAWIino (Abteilung Chemie), Geographicus – Erde erkunden (Abteilung Geographie) sowie AG-KLEX – Kinder lernen Experimentieren und Miniphänomene (Abteilung Physik).



Das NAWIino-Projekt – Heranführung von Kindern an Naturwissenschaften

Ziel des Projektes NAWIino ist es, Grundschulkinder an die faszinierende Welt der Chemie und Naturwissenschaften heranzuführen. Pro Woche besuchen zwei Grundschulklassen der Klassenstufe 2 bis 4 das NAWIino-Labor der Abteilung Chemie und werden mit einem auf die jeweilige Klassenstufe zugeschnittenen Programm im Rahmen eines dreieinhalb-stündigen Praktikums an naturwissenschaftliche Phänomene aus den Themengebieten

Feuer, Wasser, Luft und Erde herangeführt.

Für die Klassen 2 bis 4 liegen differenzierte Programme vor, eins für die Klassenstufen 2 und 3 (1. Schulhalbjahr) sowie eins für die Klassenstufen 3 (2. Schulhalbjahr) und 4. Die Grundschulkinder, die das NAWIino-Schülerlabor besuchen, erhalten aufgrund dieser Erweiterung ein Angebot, welches speziell an ihr Vorwissen, ihre Abstraktionsfähigkeit und ihre psychomotorischen Fähigkeiten angepasst ist. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um eine Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung unterrichtsrelevanter Inhalte. Um eine solche Anbindung an die Unterrichtsinhalte der jeweiligen Grundschulklasse zu gewährleisten, haben die unterrichtenden Lehrkräfte die Möglichkeit, auf die Gestaltung des Programms Einfluss zu nehmen.

Beim Besuch einer Grundschulklasse im NAWIino-Labor werden alle Kinder mit weißen Laborkitteln, Schutzbrillen und Namensschildern - genau wie die sie betreuenden Mitarbeiter - ausgestattet. Bei allen Experimenten werden



die Kinder in Zweier- oder Dreier-Gruppen von Mitarbeitern der Abteilung Chemie und von in einer speziellen Vorbereitungsveranstaltung ausgebildeten Studierenden des Grundschullehramts betreut, wobei alle Versuche in alltagsrelevanten Kontexten im Praktikum von den Kindern selbstständig durchgeführt werden können.

Dem selbstständigen Experimentieren kommen dabei ganz unterschiedliche bedeutsame Funktionen zu. Zum einen besitzt das Experiment als Teil des Erkenntnisprozesses eine methodische Schlüsselrolle; zum anderen ist es ein zentrales Element zur Steigerung von Schülerinteresse und damit zur Förderung von Lernprozessen, wenn es in einen Kontext eingebunden ist, der Bezüge zum Alltag und zur Lebenswelt der Schüler erkennen lässt.

Die NAWIlino-Box – Entwicklung Experimentierkoffer

Untersuchungen zeigen, dass viele Grundschullehrkräfte sich in ihrem Studium nicht oder nur unzureichend mit Naturwissenschaften beschäftigt haben und somit nicht adäquat dahingehend ausgebildet wurden, naturwissenschaftliche Aspekte kindgerecht und motivierend unterrichten zu können. Hinzu kommt, dass die Ausstattung der Grundschulen häufig mangelhaft ist, so dass als Konsequenz daraus an Grundschulen kaum naturwissenschaftliche Themen behandelt werden und eine experimentelle Erarbeitung nicht stattfindet. Aus diesem Grund wurde das Experimentierkastensystem NAWIlino-Box entwickelt.

Mit dem Experimentierkastensystem haben wir eine weitere Möglichkeit entwickelt, mit der wir Kinder an Chemie und Naturwissenschaften heranführen können, so dass bei ihnen Interesse, Akzeptanz und Begeisterung für naturwissenschaftliche Fragestellungen und Lösungen entstehen. Da eine vertiefte Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen nicht durch einen einmaligen Kontakt mit Naturwissenschaften erwachsen kann, wurde bei der NAWIlino-Box konsequent auf das Prinzip der Nachhaltigkeit geachtet. Diese Nachhaltigkeit wird dadurch realisiert, dass das Experimentierkastensystem die Grundschulkinder die gesamte Grundschulzeit über begleitet.

Praxisorientierte Lehrerfortbildungen

Um den Grundschullehrkräften die Ängste vor chemischen und physikalischen Experimenten zu nehmen und sie zu befähigen, auch in ihrem Unterricht mit Freude und Erfolg Grundschulkinder an Chemie und Naturwissenschaften heranzuführen, wurde ein spezielles Fortbildungskonzept erarbeitet.

Befragt man Lehrkräfte, was aus ihrer Sicht ein zentraler Bestandteil für eine Fortbildung ist, wird vor allem auf den Unterrichtsbezug verwiesen. Wichtig sind auch ein Informationsaustausch und Möglichkeiten zur Kooperation mit Kollegen. In einer internationalen Studie wurden darüber hinaus Möglichkeiten zum aktiven Lernen, die Dauer der Fortbildungsmaßnahme sowie die inhaltliche und didaktische Ausrichtung als zentrale Parameter einer Fortbildung herausgearbeitet.

Die an der Hochschule dreimal halbtags stattfindende Fortbildung beinhaltet sowohl Theorie- als auch Praxisanteile, damit die Lehrkräfte hinreichend für das Arbeiten mit der NAWIlino-Box im Unterricht vorbereitet sind. An jedem Fortbildungsnachmittag werden zwei bis drei der insgesamt acht Themengebiete der NAWIlino-Box behandelt, so dass nach der gesamten Fortbildung alle Themenbereiche thematisiert wurden. Bei der Thematisierung wird konkret so vorgegangen, dass die Lehrkräfte in einem ersten Schritt im Labor selbst tätig werden und alle Experimente zum entsprechenden Themenbereich erarbeiten. Im anschließenden Theorieteil stehen sowohl fachwissenschaftliche als auch fachdidaktische Aspekte auf dem Programm. In einem kurzen Impulsreferat wird mit den Lehrkräften die den Versuchen zugrunde liegende Theorie thematisiert. In einem anschließenden Gespräch wird über Möglichkeiten der Umsetzung der Themenbereiche im Unterricht diskutiert. Dabei werden sowohl von Seiten der Fortbildungsleitung Impulse gegeben als auch ein Austausch unter den Grundschullehrkräften angeregt.

Außerdem kommen die Lehrer immer in Teams von



zwei bis drei Kollegen aus einer Schule zur Fortbildung. Dies hat den Vorteil, dass die Lehrkräfte auch nach der Fortbildung einen Ansprechpartner haben, der die Fortbildung auch besucht hat, sofern Fragen auftreten. Zudem sollen die Lehrer als Multiplikatoren fungieren und die Kollegen, die nicht an der Fortbildung teilgenommen haben, in die Arbeit mit der NAWllino-Box einweisen. Um dies zu ermöglichen, bekommen die Lehrkräfte nach der Fortbildung die Präsentationen, die während der Fortbildung benutzt wurden, auf CD für Ihre Arbeit an der Schule. Nach den drei Fortbildungsnachmittagen wird die NAWllino-Box den Lehrkräften für den Einsatz im Unterricht mitgegeben.

Empirische Untersuchung

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der NAWllino-Box und der Fortbildung zu untersuchen, wird eine Evaluation durchgeführt. Dabei soll im Rahmen eines experimentellen Ansatzes (Prä-Post-Test mit zusätzlicher Follow-up-Phase) folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Bietet die NAWllino-Box die Grundlage für eine verstärkte Einbindung naturwissenschaftlicher Inhalte in den Sachunterricht?
- Ist nach erfolgter Fortbildung eine höhere Kompetenzwahrnehmung zur Thematisierung naturwissenschaftlicher Themenfelder bei den Lehrkräften zu verzeichnen?
- Werden naturwissenschaftliche Themenfelder nach der Fortbildung vermehrt im Unterricht thematisiert und vor allem experimentell erarbeitet?

Dabei ist die Selbsteinschätzung der Lehrkräfte für uns ein wichtiger Indikator, denn eine Lehrkraft muss sich selbst in der Lage sehen, zielführend zu handeln (self-efficacy expectancy), da Menschen nur dann bestimmte Handlungen oder Aktivitäten ausüben, wenn sie überzeugt sind, Handlungsstrategien zur Verfügung zu haben.



Augewählte Publikationen

Bröll, L., Friedrich, J., Oetken, M. (2008). Das Schülerlabor NAWllino als Fortbildungsstätte für Grundschullehrer. In D. Höttecke (Hrsg.), *Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung*. Münster: LIT-Verlag.

Bröll, L., Friedrich, J., Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftliche Bildung im Primarbereich?! Eine Untersuchung zur Bedeutung und Realisierung naturwissenschaftlicher Inhalte in der Grundschule. *Praxis der Naturwissenschaften - Chemie in der Schule* 56 (6), S. 36-41.

Bröll, L., Zahn, Th.(2008). Schwimmen und Sinken – eine Unterrichtskonzeption für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht in Klasse 3 oder 4. *Praxis Grundschule* 31 (4), S. 42-48.

Leitung:	Prof. Dr. Jens Friedrich, Prof. Dr. Marco Oetken, Leena Bröll
Kooperation:	CHEMOL-Projekt Oldenburg, CHEMOL-LÜ-Projekt Lüneburg, Matthias Ducci, PH Karlsruhe, Abt. Biologie, Abt. Physik & Abt. Geographie, PH Freiburg
Laufzeit:	seit 2005
Förderung:	Landesstiftung BW, badenova, IKEA, Fonds der Chem. Industrie, Lernort Labor, Förderverein „Gute Schule Ortenau e. V., Neumaier-Stiftung, PH Freiburg
Volumen:	257.630 €
Kontakt:	Leena Bröll, broell@ph-freiburg.de



**ArtBrands –
wenn Hunde Beuys fressen
ArtBrands –
when dogs eat Beuys**
Museum für Neue Kunst Freiburg



Die Ausstellung „ArtBrands“ zeigt Produkte mit Künstlernamen, die der Freiburger Künstler und Kunsthistoriker Michael Klant seit Jahren auf Reisen und zuhause sucht und sammelt. Die etwa 70 Objekte, die in der Ausstellung gezeigt werden, reichen von kleinen Büroartikeln bis zu großen Maschinen und berücksichtigen die ganze Kunstgeschichte. Sie stammen von Herstellern mit zufälliger Namensgleichheit oder sind, wie Raffaello-Konfekt, aus

Verkaufsründen mit klangvollen Namen versehen worden – Originale und Fälschungen.

So unterschiedlich in ihrer ästhetischen Erscheinungsform und ihrem Gebrauchswert die „Werke“ auch sind, eines haben sie doch alle gemeinsam: Sie sind verführerische Lotsen und hinter sinnige Fallensteller in einem Vorstellungreich zwischen Werbung, Wahrnehmung, Kunst und Kommerz. Und sie reflektieren, spielerisch und ganz nebenbei, den musealen Wertekanon wie Sammeln, Lagern, Forschen und Vermitteln.

(Dr. J. Ludwig, Direktor der Museums für Neue Kunst Freiburg)

Katalogauszüge

Es gibt viele Dinge, die nach ihren Herstellern oder Erfindern benannt sind. Autos, Bleistifte und Regenmäntel sind nur einige von ihnen. Die Benennung ist nicht selten mit Hochschätzung verbunden. Dann muss über die Qualität des Produkts wenig gesagt werden – der Name spricht für



»Kunst ist eine Lüge, die uns die Wahrheit begreifen lehrt, wenigstens die Wahrheit, die wir als Menschen begreifen können.«

Pablo Picasso

ArtBrands: Giotto Klebestift 2005, Goya Wiener Würstchen 1998, Fragonard Rosenseife 2008, Rembrandt Zahnpasta 1997, Manet Motorroller 1959, Kandinsky-Schlüsselanhänger 2007; Sammlung Klant

sich. ... Also muss ein Ding seinen Namen wert sein. Es muss das Ergebnis einer Verwandlung sein – der Vergegenständlichung leibhaften Daseins, damit ein Name für es mehr als ein Etikett ist. Schon ein solides Handwerksprodukt hat etwas davon; es lobt seinen Meister. Doch allein Kunstwerke sind Dinge, die zum Gegenstand gewordenen Leben sind, Metamorphosen von Auge und Hand zu Farbe und Stein. Im planvollen Vorzeigen der Travestie, wie es in den Arbeiten von Michael Klant geschieht, in der ironischen Geste, die banale Dinge mit unpassendem großen Namen vorweist, scheint die Erstaunlichkeit dieser Metamorphosen auf. Das gibt diesem Vorzeigen die Tiefe der Kunst. Im Durchschauen der Travestie ist das Geheimnis der Kunst zu ahnen: ihre das Leben in die Dinge versetzende Magie.

(Prof. Dr. G. Figal, Philosophisches Seminar Universität Freiburg)



Aktion zur Eröffnung der Ausstellung ArtBrands im Museum für Neue Kunst Freiburg mit zwei 20 kg-Säcken Beuys-Hundefutter und sieben Jack Russels

Massenkonsum, so eine weit verbreitete Überzeugung, führt zu einer Profanierung von Kunst und Künstlern. Walter Benjamin hat dieser kulturkritischen Haltung in seinem Essay über »Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit« ihren klassischen Ausdruck verliehen. Heute hat die Realität Benjamins schlimmste Befürchtungen überholt: Picassobecher, Mirótellern, Tischskulpturen von Niki de Saint Phalle – es gibt kein Entkommen vor einer »aural« gewordenen Kunst. Wenn wir mit den hier gezeigten »ArtBrands« nun Produkten im Museum begegnen, haben sie dann das letzte Bollwerk zur Verteidigung der Kunst gegen ihren Warencharakter erobert? ... Wenn es der Ausstellung »ArtBrands« gelingt, den Blick der Konsumenten auf »ihre« Waren so zu verändern, dass sie sich des Blicks auf und der Aneignung von Konsumgütern bewusst werden, dann hat sie bereits in die Sehgewohnheiten eingegriffen.

(Prof. Dr. A. Epple, Geschichtswissenschaft, Universität Bielefeld)

Pressestimmen

The show "ArtBrands," and the catalogue, subtitled "When Dogs Eat Beuys," brings together both the mundane and the farfetched: a Manet scooter, Kiefer Bread, Fragonard rose soap, Leonardo tape, a Kandinsky key chain, Tanguy cookies, and a Duchamp wine bottle. Aside from exploring the ludicrous nature of these associations, the exhibition asks some searching questions about art and advertising. (Ann Landi, ArtNews, New York, 6/2008)

Die Rembrandt-Zahnpasta wurde nicht wirklich nach dem großen Harmenszoon van Rijn benannt, der Giotto-Klebstift hat nichts mit der Frührenaissance zu tun und die Würstchendose schon gar nichts mit Francisco de Goya. Aber genau darum geht es hier doch: um die unfreiwillige Komik, die profanen Alltagsdingen mit Meisternamen innewohnt. (art. Das Kunstmagazin, Hamburg 3 /2008)

Michael Klant ist Künstler und Kunstpädagoge. Als er in New York eine Zahnpasta namens Rembrandt entdeckte, kaufte



er sie. Und nicht, um sich die Zähne damit zu putzen. Die Tube war sozusagen der Grundstein zu der Sammlung, zu der inzwischen selbst ein Motorroller mit Namen Manet gehört. Nebst Leihgaben erweitert sie nun für den Augenblick das Freiburger Museum, konkret wie auch fiktiv. ... „ArtBrands“ ist unterhaltsam, manchmal geistreich und hin und wieder gewaltsam. Ein raumfüllendes Winterdienststreugerät von Rauch (wir verstehen: Neo Rauch) verdrängt glatt den frühen Julius Bissier. Die aufgereihten Dreher-Bierfla-



Installation des Holzhäckslers Vermeer BC2000XL vor dem Museum für Neue Kunst Freiburg zur Ausstellung ArtBrands



Monet Goyon AL5, 500 ccm- Motorrad 1936

schen und „Grandi maestri“ eines medizintechnischen Apparatebauers degradieren die Gläser des Malers Peter Dreher zu Statisten. Die Dreher-Bilder nehmen es hin. Die Firma Ferrero war nicht so gelassen. Der Untertitel von „ArtBrands“ ließ sie vom angedachten Sponsoring Abstand nehmen: Wer für seine süßen Sachen mit Namen wie Giotto und Raffaello wirbt, will „Wenn Hunde Beuys fressen“ nicht gar so gern hören.

(Volker Bauermeister, Badische Zeitung, 1.3.2008)

Katalog

Städtische Museen Freiburg / Museum für Neue Kunst (Hrsg.). ArtBrands – wenn Hunde Beuys fressen / ArtBrands – when dogs eat Beuys. Ostfildern: Hatje Cantz 2008

Ausstellungszeitraum:	1. März - 4. Mai 2008
Ausstellungskonzept:	Jochen Ludwig / Michael Klant
Fotografie:	Michael Klant, Nasser Parvizi, Marcus Gesierich
Kommunikationsdesign:	Ulrich Birtel



Kunstwerkstatt

Die Kunstwerkstatt ist ein kunstpädagogisches Prinzip, das ein besonderes Augenmerk auf die vorbereitete räumliche Umgebung legt. In der Abteilung Kunst der PH

wurde dazu eine Modellwerkstatt eingerichtet, in der Studierende mit Kindern aus Grund- und Hauptschulklassen der benachbarten Reinhold-Schneider Schule regelmäßig arbeiten. Die Kunstwerkstatt verfolgt zwei inhaltliche Fragestellungen: auf der einen Seite die fachdidaktische Entwicklung offener Werkstattarbeit und auf der anderen Seite eine damit verbundene Raum- und Unterrichtskonzeption zur Schulentwicklung insbesondere von Ganztagschulen.

Relevanz

Die Kunstwerkstatt greift das Handlungs- und Anregungspotenzial des Künstlerateliers auf und macht es für eine subjektorientierte offene Kunstpädagogik zugänglich. Aus der Reflexion eigener künstlerisch-kreativer Erfahrung heraus wird der Raum für selbst gesteuerte Werkprozesse der Kinder organisiert: Ein offenes Materialangebot, individuelle Verfahren und freie Wahl der Sozialform bilden dabei den strukturellen Rahmen.

Die Kunstwerkstatt ermöglicht vielfältige Formen des handwerklichen Tuns und des künstlerischen Ausdrucks. Eine nicht-defizitorientierte Perspektive nimmt auch Kinder in den Blick, die als schwer beschulbar gelten. Aus dem Angebot der Kunstwerkstatt eröffnen sich über die Fachgrenzen hinaus Möglichkeiten zu übergreifender Projektar-

beit und anderen Formen des offenen Unterrichts. Dadurch wird die Einbindung der Kunstwerkstatt in Ganztagschulkonzeptionen evident.

Herausforderung und Ziel

Die Kinder kommen regelmäßig, zum Teil auch über mehrere Jahre in die Kunstwerkstatt. Auf verschiedenen Ebenen werden dabei die Bedingungsfaktoren für kreativ-künstlerisches Verhalten untersucht: Erscheinungsformen und Ausprägungen kreativer Prozesse werden sowohl in einzelnen Phasen als auch auf lange Sicht beobachtet und vor dem Hintergrund biografischer und allgemein struktureller Bedingungen reflektiert.

Ziel dieser Untersuchungen ist es, die vielfachen Erscheinungen kreativen Verhaltens zu erkennen, um daraus adäquates Verhalten in kritischen Momenten pädagogischer Praxis abzuleiten.

Der zweite Forschungsschwerpunkt gilt der strukturellen Organisation des Kunstwerkstatt: Ziel ist ein Raumkonzept, das über den engen Funktionsrahmen eingeführter Zeichen-, Werk- oder Technikräume ein universelles künstlerisches Handlungs- und Anregungsfeld bietet.

Die Einrichtung und Ausstattung muss auf die Bedürfnisse verschiedener Gruppen und Altersstufen so abgestimmt werden, dass sie als Modell auf die unterschiedlichen Erfordernisse jeder Schulentwicklung übertragen



werden kann. Hier gilt es neue Verfahren zur Darbietung, Verwaltung und Bevorratung von Material und Werkzeug zu entwickeln und zu systematisieren.

Stand des Projekts Kunstwerkstatt

Das Projekt Kunstwerkstatt wird in Kooperation mit drei Schulen in Freiburg und Umgebung durchgeführt. Dabei verfolgen diese Schulen unterschiedliche Ganztagschul-konzepte: In der gebundenen, teilgebundenen und offenen Ganztagschulen erwächst für jede Kunstwerkstatt unterschiedlicher Bedarf. Studierende der PH führen in den neu eingerichteten Kunstwerkstätten Projekte durch und beteiligen sich an der spezifischen Schulentwicklung vor Ort.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Entwicklung offenen Unterrichts und Projektarbeit. Einzelfallstudien entstehen auf der Basis qualitativ-empirischer Verfahren wie z.B. der teilnehmenden Beobachtung. Dabei wird zum Beispiel Kreativität in Bezug auf Prozessverläufe oder unter dem Aspekt von Dialogtheorien untersucht. Bildnerische Werkprozesse und künstlerischer Ausdruck werden bildhermeneutisch erschlossen.

Leitung:	Prof. Dr. Thomas Heyl, Institut der Künste, Abteilung Bildende Kunst
Mitwirkende:	Tutoren und Studierende, 74 Schulkinder bis Ende 2008
Laufzeit:	Seit Okt. 2007
Ausstellung:	Foyer Abteilung Kunst (Jan. 08), Badische Zeitung (Sept. 08), Tag der Lernwerkstatt (Juli 08), Schroedel-Portal (Nov. 08)
Kontakt:	hey@ph-freiburg.de

Campus leben Ein Schreib- und Theaterprojekt

Das Projekt möchte das Leben auf dem Campus in den Mittelpunkt stellen, diesem nachspüren, ob in Interviews, durch persönliche Beobachtungen und Erfahrungen oder mit Hilfe elektronischer Medien. Diese Quellen sollen dann in szenische Texte überführt und literarisch verdichtet werden, praktische Inszenierungsversuche mit den eigenen Texten folgen, Ziel ist eine Aufführung zum Thema Campus leben.

Relevanz des Projekts

Soviel Alltag wie gegenwärtig war selten auf deutschen Bühnen. Die Theatermenschen begeben sich auf Spurensuche, sie erstellen Befindlichkeitsanalysen der Stadt, ihrer Stadtteile, sie werden zu dokumentarischen Landvermessern: Lebensgeschichten werden abgelauscht, Interviews geführt, Gesprächsrunden protokolliert. Ob in Jungen oder Alten, Menschen an den Rändern oder solchen mittendrin, überall steckt die theatrale Relevanz, die es zu entdecken und festzuhalten gilt.

Aber die Theatermenschen haben nicht nur authentisches Material in ihrem Gepäck: es sind echte Laien, die heute die Bühnen bevölkern und sich unter die Schauspieler gemischt haben, alles mit dem Ziel, einen höchst möglichen Grad an Authentizität auf die Bühne zu holen.

Was lag bei soviel Hang des Theaters zum Experimentum des Alltags näher, als den theatralen Blick auf die eigene Umgebung zu schärfen, diese in einem Schreib- und Theaterprojekt ins Visier zu nehmen, bevor man dazu aufgefordert wird und sich plötzlich auf der Bühne eines Stadttheaters wieder findet.



»Klick klick klick klick
Hallo
Klick tipp return klick
Wie geht's
Klick return tipp tipp
Gut? Gut
Klick klick klick return
Tschüß
Scheiß! Aufgehängt! «
(Computerraum)

Herausforderung und Ziel des Projekts

Wichtig war von Anfang an, authentisches Material nicht nur aufzuspüren und darzustellen, sondern auch zu formen und zu verdichten: der fiktive Text als schriftliches Endprodukt eines Schreibprozesses und damit als Basis der spielerischen Umsetzung.

Dahinter verbirgt sich das Ziel, den Schreibprozess als lustvollen und kreativen Vorgang erfahrbar zu machen und begreifen zu lernen: vorfindbares Sprachmaterial als Steinbruch, zur bewussten Weiterverarbeitung und zur persönlichen Gestaltung frei gegeben, in Kommunikation mit sich selber und mit anderen.

Schließlich wäre es ein Irrtum zu glauben, dokumentarische Methoden alleine ermöglichen bereits das Erfassen und Darstellen von Wirklichkeiten, denn jede Darstellung



auf der Bühne ist immer eine Inszenierung. Sind es nicht viel mehr verdichtete Szenen, die Einblicke in menschliche Verhaltensweisen geben, ist es nicht gerade Literatur, die imstande ist, Wahres hervorzubringen?

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Formal sollte die moderne Dramatik Inspiration und Quelle sein, eine erste zu erarbeitende Grundlage des Seminars: der dramatische Text zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Wichtiger inhaltlicher Impulsgeber und Ideenlieferant waren konkrete Räume, die Räume der Hochschule sollten erneut abgegangen und gedanklich vermessen werden. Teilweise mit der Kamera in der Hand entstanden über die gemachten Aufnahmen neue Kopfbilder, andere wurden wieder frei gelegt, auch über die tägliche, jetzt bewusste Wiederbegehung der Räume.

Flure und Wege, Mensa und Kuca, die Orte davor, vor den Kollegengebäuden, wurden zu Plätzen des szenischen Erinnerns und Aufschreibens. Realisiert wurde Campus leben, was den eigentlichen Schreibvorgang angeht, auf der Lernplattform moodle.

Konzeption, Vorgehensweise und Schreibprodukte waren so für alle Teilnehmer nicht nur jederzeit einsehbar, sondern man konnte auch auf Texte reagieren, sie kommentieren, und man konnte verfolgen, wie sich Texte dadurch veränderten. Campus leben war in hohem Maße interaktiv, Schreiben konnte in seiner Prozesshaftigkeit beobachtet und begriffen werden.

Leitung: Klaus Hoggemüller
Mitwirkende: 25 Studierende des Faches Deutsch
Institut: Deutsche Sprache und Literatur
Laufzeit: Okt. 2007 - Juli 2008
Aufführung: Juli 2008, Aula der PH Freiburg
Kontakt: hoggemueller@ph-freiburg.de



Der Reiz der Wäsche

ein textilkünstlerisches Projekt

Mit der kulturellen Entwicklung und der aktuellen Stilvielfalt der Wäsche setzten sich Kunst- und Textilstudierende im Rahmen eines textilkünstlerischen Projekts auseinander. Kombiniert wurden eine künstlerische Praxis zur Objektkunst und ein Seminar zur Kultur- und Materialgeschichte der Wäsche. Es entstanden künstlerische Wäscheobjekte, die im Museum für Neue Kunst in Freiburg zur Aufführung kamen.

Relevanz des Projekts

Die Kulturgeschichte der Wäsche, die vor über 4000 Jahren begann, spiegelt in symbolischer Weise das Geschlechterverhältnis, die Erotik und das Hygienebewusstsein einer Gesellschaft wider. Aus den Grundformen der Wäsche wie Hemd, Unterrock und Unterhose, Korsett, Mieder und Büstenhalter sowie dem Strumpf, die sich über die Jahrhunderte hinweg in ihren Passformen, Materialien und Ausstattungen verändert haben, ist die heutige Wäschevielfalt entstanden.

Das Projekt führte über eine kultur- und materialwissenschaftliche Auseinandersetzung in die künstlerische Umsetzung. Es verzahnte künstlerische Praxis, kulturwissenschaftliche Theorie und projektorientierte Fachdidaktik. Die Studierenden bekamen einen Einblick in die Projektmethode und deren Bedeutung für künstlerische Kompetenzfelder.

Herausforderung und Ziel

Die wesentliche Aufgabe der Studierenden bestand darin, einen künstlerischen Transfer zu leisten von real existierenden Wäscheobjekten in die Kreation künstlerischer Objekte, ohne Klischees abzubilden.

Der originäre Umgang mit Material und Idee, einer der wesentlichen Pfeiler künstlerischer Bildung, stand im Vordergrund. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Textil in Kombination mit Bewegung und Musik war ein Schritt in eine mehrdimensionale ästhetische Handlungskompetenz.

Die individuelle Betreuung und Begleitung der Studierenden von den Anfängen der künstlerischen Arbeit bis zur Präsentation führte sie in ihrer Persönlichkeitsbildung erkennbar weiter. Im Hinblick auf das in der Schule geforderte projektorientierte Arbeiten half dieses Projekt, Kompetenzen für die spätere berufliche Tätigkeit zu entwickeln.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Wäsche in ihrer kulturhistorischen Bedeutung und als Vorläufer aktueller Wäscheformen wurde unter verschiedensten mode- und textilwissenschaftlichen Aspekten erörtert. Eine Exkursion zum einzigen Miedermuseum Deutschlands und zur Wäscheproduktion Triumph International in Heubach rundeten den kulturwissenschaftlichen Teil ab.

In der künstlerischen Praxis wurden Objekte erarbeitet, die das Thema Wäsche neu und verfremdend interpretierten. Dazu gehörten eine selbständige Materialsammlung und innovative Materialauseinandersetzung. Für die künstlerische Inszenierung der Objekte im Museum für Neue Kunst wurde eine Art Performance zu ausgewählter Musik vorbereitet.

Projektergebnisse

Das Projekt wurde im Juli 2008 abgeschlossen. Es waren nahezu 40 Studierende der PH Freiburg beteiligt, wobei die Mehrheit der Fachrichtung Kunst angehörte: Eine Sportstudentin und ein Musikstudent waren als Tutoren involviert.

Zielgruppen des Projekts waren das kunst- und





»Ein kleines Stück Spitze, das unter dem Rock hervorsieht, ein schmaler Träger, ein flüchtiger Blick. Der Reiz der Andeutung war bislang der höchste Trumpf der weiblichen Dessous gewesen.«

Kleine Geschichte der Dessous. Doku. Frankreich 2004

modeinteressierte Freiburger Publikum, zudem Studierende und Dozierende der Pädagogischen Hochschule und Universität Freiburg.

Die Rückmeldung der ProjektteilnehmerInnen und weiterer Studierender, die an dem Textilseminar teilnahmen und die Performance besuchten, fiel hinsichtlich der Projektpräsentation sehr positiv aus. Es kam auch sehr viel persönliches positives Feedback aus dem Publikum im Anschluss an die Aufführungen. Somit gelangen im Projekt nicht nur ein Teamteaching und eine Modulkoperation von zwei Do-

zentinnen unterschiedlicher Fachdisziplinen, sondern es wurde ein fakultätsübergreifendes Projekt mit öffentlicher Außenwirkung durchgeführt. Darüber hinaus fand eine intensive Kooperation mit dem Museum für Neue Kunst in Freiburg statt.

Leitung:	Prof. Dr. Anne-Marie Grundmeier, Ulrike Weiss
Mitwirkende:	Studierende Fächer Kunst und Haushalt/ Textil, MitarbeiterInnen des Museums für Neue Kunst, Freiburg
Laufzeit:	Feb. - Juli 2008
Förderung:	Hochschuleigene Mittel für Forschung und Lehrentwicklung, Materialsponsoring: Triumph Intern. AG, Karl Mayer Textilwerke
Volumen:	4.000 €
Aufführung:	Performance im Juli 2008 im Museum für Neue Kunst in Freiburg
Kontakt:	grundmeier@ph-freiburg.de

Kismet, das Musical Eine orientalische Märchennacht

Musik und Song-Texte stammen von Robert Wright und George Forrest. Musikalisch fanden Themen von Alexander Borodin (Oper Fürst Igor, Tondichtung Steppenskizzen aus Mittelasien) Verwendung. Das Libretto von Charles Lederer und Luther Davis basiert auf einer Komödie von Edward Knoblock (Deutsche Fassung von Janne Furch).

Dieses Projekt beinhaltet eine szenische und musikalische Aufführung des Musicals Kismet (Sprecherziehung) an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Relevanz

Bereits im Wintersemester 2006/2007 traten Solisten, Projektchor und Orchester unter der Leitung von Viola de Galgóczy und Georg Brunner mit einem konzertanten Musical-Abend an die Öffentlichkeit. Der große Erfolg dieser Aufführung ermutigte weiterzumachen. Es folgte die Suche nach einem Stück, bei dem auch die Sprecherziehung (Birgit Kindler) eingebunden sein sollte. Nach langem Ringen fiel die Wahl auf das Musical Kismet.

Dieses Musical aus dem Jahre 1953 spielt in Bagdad und assoziiert Erinnerungen an die orientalische Märchenwelt von 1001 Nacht. Es wurde 1953 als bestes Musical des Jahres ausgezeichnet und erfuhr im Juli 2007 in London ein grandioses Revival. Zugrunde liegen der Musik Themen des russischen Komponisten Alexander Borodin, die allerdings in ein recht „flottes“ Klanggewand verpackt wurden.

Vorbereitet wurde das Projekt im SS 2007 durch ein Seminar zum Thema „Musical“ in der Abteilung Musik. Das Projekt bot Studierenden die Möglichkeit, eine seit geraumer Zeit an allgemeinbildenden Schulen beliebte Form des Musiktheaters eigenverantwortlich zu erfahren und mit





Musical

Eine orientalische Märchenacht

Solisten, Projektchor und Orchester der PH Freiburg
 Leitung: Birgit Kindler
 Violinensemble: Birgit Kindler, Viola de Galgóczy
 Musikalische Leitung: Viola de Galgóczy, Georg Brunner

Aula der Pädagogischen Hochschule Freiburg
 Termine: 14./15./17./18. Januar 2008
 Beginn: 20 Uhr
 Preise: 8€, ermäßigt 6€
 Kartenverkauf: Sekretariat Musik 0761/682-321 und Abendkasse
 Info: www.ph-freiburg.de/kismet

Musik und Song-Texte von Robert Wright und George Forrest
 unter Verwendung von Themen von Alexander Borodin
 Libretto von Charles Lederer und Luther Davis. Nach einer
 Komödie von Edward Knoblock. Deutsche Fassung von Janne Furch
 Plakat: Lisa Ebert, Stefanie Schwarz

 Pädagogische Hochschule Freiburg
 am 14. Januar 2008 14.00 Uhr

zu gestalten. Musiktheater ist sehr vielschichtig, gilt es doch Szene, Gesang, Orchester, Kostüme, Licht, Ton usw. miteinander zu verbinden und sinnvoll aufeinander abzustimmen. Neben dem Sammeln von gesangssolistischen, instrumentalen und darstellerischen Erfahrungen konnten in diesem Projekt die Studierenden ihre sozialen und organisatorischen Kompetenzen, die im späteren Lehrberuf von entscheidender Wichtigkeit sind, weiterentwickeln und schulen. Zudem erwies sich das Musical Kismet als hervorragende Plattform für eine öffentlichkeitswirksame Darstellung der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

In dem Musical geht es um Liebe, aber auch um ein turbulentes und amüsanter Verwechslungsspiel, bei dem sich das Schicksal, immer wieder kurz vor der Katastrophe im Spiel um Leben und Tod als „Lebensretter“ einmischt. Die Geschichte rankt sich um den Poeten Hajj (Gebhard Wagner / Jakob Glaesser), seine Tochter Marsinah (Ruth Zarkovacki / Rebecca Frische) sowie um den Kalif von Bagdad (Matthias Frietsch), den Wesir (Johannes Fellen-siek) und dessen Lieblingsfrau Lalume (Julia Ruf / Elisa Denk).

Herausforderung und Ziel

Die Aufführung eines Musicals stellt eine besondere Herausforderung dar, sowohl künstlerischer als auch organisatorischer Art. Birgit Kindler (Szene, Kostüme, Bühne) und Viola de Galgóczy (Einstudierung der Gesangssolisten und Chor, Kostüme, Bühne) bildeten zusammen mit Georg Brunner *Orchester, musikalische Leitung der Abendaufführungen) das Leitungsteam. In einem „Casting“ wurden im Sommersemester 2007 die Darsteller für die einzelnen Rollen ermittelt sowie die Spieler für das Orchester rekrutiert. Das Aufführungsmaterial musste eingerichtet werden: Szenen wurden gekürzt, Chöre umgeschrieben, Instrumentalparts adaptiert, ein detaillierter Probenplan erstellt.

Eine besondere Schwierigkeit bereitete der Aufführungsort. Die Aula der Pädagogischen Hochschule musste aufführungstauglich gemacht werden. Bühnenaufbau, Orchesterplatzierung, Licht und Ton wurden aufeinander abgestimmt. In Jürgen Frommherz vom Tonstudio Oase in Schallstadt konnte ein kompetenter Partner für die Technik gefunden werden. Tutoren der Abteilung Musik gewährleisteten zusammen mit dem Team von Herrn Frommherz einen reibungslosen technischen Ablauf des Projektes.

Schließlich musste die Vermarktung der Aufführungen organisiert werden. Plakat, Eintrittskarten, Vorankündigungen, Programmheft, Vorverkauf galt es zu koordinieren. Ein enormes Engagement seitens Lehrender und Studierender war gefordert.

»Wo gab's eine Stadt so wie diese? Nicht einmal im Paradiese! Die Schlösser hier sind kitschiger, die Sündenpfuhle glitschiger, Die Prinzen sind die Despoten hier. Die Bettler stinken überaus verboten hier. Nirgendwo kann man wie hier leben, im Nirvana schweben!«

Lalume, Lieblingsfrau des Wesirs,
 Nr. 7 Nicht seit Niniveh

Projektergebnisse

In der dritten Januarwoche 2008 fanden insgesamt vier Aufführungen statt, die von knapp 1200 Personen besucht wurden – damit war jede Vorstellung mehr als ausverkauft. Die Resonanz seitens des Publikums war überaus positiv. Selbst die relativ lange Aufführungsdauer von drei Stunden geriet zu einer kurzweiligen Unterhaltung. Die Badische Zeitung würdigte die Premiere mit einem umfangreichen Beitrag.



Projektphasen

WS 2007	Materialsichtung
SS 2007	Seminar „Musical“ „Casting“ Sänger/Darsteller Beginn der Probenarbeit Chor/Solisten/Orchester Absprachen „Technik“
vorlesungsfreie Zeit	Kompaktproben Plakatentwürfe Überarbeitung des Notenmaterials
WS 2007/2008	Szenische Proben Chor/Solistenproben Orchesterproben
Dezember	Wochenendprobenphasen Zusammenführung Orchester/Szene, Erstellung des Programmheftes
1. Januarwoche	Intensivproben in der Aula
2. Januarwoche	tägliche Proben/Durchlaufproben Haupt- und Generalproben
3. Januarwoche	vier Aufführungen

Leitung: Prof. Dr. Georg Brunner, Birgit Kindler, Viola de Galgóczy
Mitwirkende: Solisten, Projektchor und Orchester der PH Freiburg
Kooperation: Institut der Künste, Abt. Musik, Institut Deutsch
Volumen: 14.000 €
Aufführung: 14./15./17./18. Januar 2008
Kontakt: georg.brunner@ph-freiburg.de



Kindliche Neugier und ihre Pflege in der Grundschule

Ein künstlerisch-wissenschaftliches Projekt zur Förderung der Neugier und Lebendigkeit in der Schule

In der DVD „Kindliche Neugier“ wird Unterrichtsgeschehen u.a. mit filmischen Mitteln dargestellt, wobei Pathogenes und Gesundes in den Blick kommt. Die DVD entstand im Rahmen eines Seminars im Sommersemester 2007.

Dieses bot Studierenden zuerst die Möglichkeit, das Thema theoretisch zu fundieren, um sodann eigene schulbiografische Erfahrungen zu reflektieren. Hierbei zeigte sich ein gewaltiges Ausmaß an Sinnlosigkeit und

Liebslosigkeit und mangelnde Pflege der Neugier im schulischen Kontext. Im dritten Schritt wurden Ideen entwickelt und Material erstellt und zusammengetragen. So wurde mit 12 Studierenden eine DVD (von gut 30 Minuten Dauer) entwickelt, die einen multimedialen Lehrgang zum Thema „Neugier und ihre Pflege“ mit Impulsfragen enthält. Dieser versteht sich als Spiegel gängiger, aber ignoriertes Schulrealität, ein Spiegel, der von jedem an Erziehungsfragen Interessierten benutzt werden kann, weil dieser Spiegel den Betrachter zum Nachdenken anregt.

Ein Projekt gestalten heißt Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen nehmen wollen

Ein genuines Projekt meint immer: Gesellschaftliche Realität soll verändert, d.h. soziale Verhältnisse sollen im Sinne einer fortschreitenden Humanisierung weiter entwickelt werden. Unterrichtskritik, wie sie von Dewey,

Rumpf, von Hentig, Klafki u.v.a. geübt wurde und wird, wird vom Projekt aufgenommen und mit ästhetischen Mitteln weiter geführt, ohne auf konstruktive Vorschläge zu verzichten.

Die auf die erhoffte Wirkungserwartung bezogene Frage lautet: Wie kann das Erreichen einer breiteren Basis wahrscheinlich werden, aber gerade ohne ein Abflachen des Anspruchsniveaus in Kauf nehmen zu müssen, das in der Emphase, im pauschalen Vorwurf, in einseitiger Schülerfreundlichkeit bestünde? Anders: Wie kann die Öffentlichkeit sich eines Erziehungsproblems (hier: der angemessenen Pflege der Neugier) ernsthaft annehmen, ohne der Macht des blinden Affekts zu erliegen?

Herausforderung

Seit Kant versteht sich Pädagogik als Mittel zur Herausführung (=educatio) aus der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“. Aufklärung als Idee ist rund 200 Jahre alt. Aber ihre Manifestation bleibt bis heute aus. Die seit den 80er Jahren immer deutlicher werdende Krise des Wachstumsglaubens erreicht gegenwärtig neue Abgründe. Krisen sind

»Richtige Erkenntnis wird nicht garantiert durch die säuberliche Trennung des einsamen Subjekts von dem fremden Objekt, sondern durch die Empathie, die den Anderen in sich und sich in dem Anderen erkennt. Erst von daher erschließt sich die Welt der Objekte als bedeutungsvolle.«

Jürgenmeier (1986)



aber pädagogisch wertvoll, weil sie als erkannte Pathologie zugleich ihre eigene Überwindung erst wollen können.

Diese Pathologie lässt sich nach Lorenzer als „Sprach- und Symbolzerstörung“ auffassen. Das Gegenprogramm besteht in der gelingenden Rekonstruktion des Symbolbildungsvermögens. Das aus der Kommunikation Exkludierte soll wieder besprechbar werden, indem die ursprüngliche Gestalt des Symbols als Einheit und zugleich als Korrektiv dem Betrachter angeboten wird, der es mit Hilfe seiner gesunden Anteile annehmen kann. Damit ist impliziert, dass der herzustellende Sinnzusammenhang dialogisch sein muss.

Zur Gestaltung einer dialogischen Praxis

Im Rahmen des Projekts „Kindliche Neugier“ werden Daten erhoben. Kategorien zur Auswertung sind Involviertsein vs. Widerstand gegenüber dem Anliegen des Projekts sowie Differenziertheit und Tiefe der Äußerungen der Teilnehmenden auf die Impulse. Die hermeneutische Analyse dieser Daten bildet die Grundlage für weitere Projekte, so dass die Kommunikation zwischen Projekt und Betrachtern gepflegt und auf ein noch höheres Niveau gehoben wird. Methodische Grundlage hierfür ist Empathieforschung, die auf Kohut zurückgeht.

Leitung: Dr. Alexander Engelbrecht
Institut: Erziehungswissenschaft
Kooperation: The Shoo-Shoo Ladies & The Buzz-Buz Blues Boys
Realisierung: 2008
Kontakt: alexander.engelbrecht@ph-freiburg.de



PH 88,4 – Radio der Pädagogischen Hochschule Freiburg

PH 88,4, das Lern- oder Campusradios der Pädagogischen Hochschule Freiburg ist seit Mai 2006 auf Sendung, lokal auf UKW 88,4 und global unter www.ph-freiburg.de/radio. Die Pädagogische Hochschule erhielt eine Lizenz für wöchentlich 14 Stunden Sendezeit, damit hier Studierende medienpädagogische und mediendidaktische Kompetenz praxisnah erwerben können.

Ausgangslage und Relevanz

Begriffe wie Informations- oder Mediengesellschaft verweisen auf die große Bedeutung von Medien und Kommunikationstechnologien, lokal wie global. Für Lehrkräfte und PädagogInnen stellt sich die Herausforderung, Medienwissen und Medienhandeln kompetent zu vermitteln. Handlungsorientierte Ansätze, erweisen sich hierfür als überzeugend, insbesondere dann, wenn aktive Medienarbeit publizistische Relevanz erhält, zum Beispiel durch die Ausstrahlung einer Sendung. Das Medium „(Internet-) Radio“ ermöglicht es, im Kontext pädagogischer Arbeit ohne großen technischen Aufwand vielfältige Radioproduktionen zu erstellen und auszustrahlen und dabei unterschiedliche Kompetenzen zu erwerben und zu vermitteln: kommunikative, soziale, (radio-)journalistische, ästhetische, technische, sprachliche, musikalische und medienanalytische.

Herausforderungen und Ziele

Die Vorteile eines nicht zu „aufwendigen“ Massenmediums für die Medienausbildung Studierender zu nutzen, zählt zu



den wesentlichen Zielen des PH Radios. Durch das Radio sollen Studierende Kompetenzen erwerben, die sie in ihrer Ausbildung an der Hochschule vielfältig zum Einsatz bringen können (Beispielsweise im Fach Deutsch: statt eine Hausarbeit über Hörspielproduktionen zu schreiben ein Hörspiel selbst produzieren). Gleichzeitig sollen die angehenden Lehrkräfte nachhaltig dafür qualifiziert werden, im beruflichen Alltag den kompetenten Umgang mit Tönen und deren Einsatzmöglichkeiten professionell zu vermitteln.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Das didaktische Konzept des PH Radios beruht auf den Grundlagen handlungsorientierter Medienpädagogik und setzt auf eine Verzahnung von Theorie und Praxis in den Bereichen Radiojournalismus, Kommunikationswissenschaft, Medienpädagogik- und Didaktik sowie von Fächern, die die Beteiligten studieren. Studierende, die in einer Radioredaktion mitarbeiten, durchlaufen zunächst Grundlagenseminare und später Veranstaltungen und spezielle Fortbildungen für Fortgeschrittene. Verzahnt mit der Radiopraxis erlernen sie die Grundlagen des Radiojournalismus. Diejenigen, die das wünschen, können sich darüber hinaus im Bereich aktive Medienarbeit qualifizieren und Radioprojekte mit Kindern und Jugendlichen realisieren.

Die Arbeit im Rahmen von PH 88,4 wird durch die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, die das Projekt unterstützt, regelmäßig evaluiert.

Aktueller Stand

Derzeit sind mehr als 70 Studierende an der Programmgestaltung von PH 88,4 beteiligt. Sie arbeiten in verschiedenen Redaktionen, in der Campus- oder Musikredaktion, oder bei Schule und Co. Auch das Seniorenstudium hat eine eigene Sendung: „Radio Rostfrei“.

Das Lernradio eröffnet ein medienpädagogisches und mediendidaktisches Handlungsfeld für Studierende, die Kinder und Jugendliche an zahlreichen Schulen und Jugendeinrichtungen anleiten, Hörfunkbeiträge und Sen-

dungen zu gestalten und zu produzieren. Ab Sommersemester 2009 kann hierfür das Hochschulzertifikat 'Radio und Medienbildung' erworben werden.

Ausgewählte Publikation

Günnel, T. (2006). Journalistische Formen. In H.-J. Kliever & I. Pohl (Hrsg.), *Lexikon Deutschdidaktik, Band 1: A-L* (S. 280-283). Hohengehren: Schneider.

»Da geht es nicht nur um Verkehrsfunk – sondern, dass man sich schlichtweg ein bisschen informiert.«

Prof. W. Schwark, ehem. Rektor der Hochschule

Leitung: Dr. Traudel Günnel;
Studiosleitung Monika Löffler

Laufzeit: Seit Dez. 2005

Volumen: 10.000 € / Jahr

Kontakt: guennel@ph-freiburg.de,
loeffler@ph-freiburg.de





»Wir sprechen europäisch!«

Primalingua

Grundschul Kinder im Alter von 8-12 Jahren aus ganz Europa arbeiten über eine webbasierte Lernplattform an multimedialen und interaktiven Lerneinheiten. Sie erstellen multimediale Porträts von sich selbst, ihrer Schule und Umgebung, dokumentieren ihre Kultur und Lebenswelt und tauschen sich mit Primalingua-Schülern europaweit aus.

Die Schüler kommunizieren in ihren gemeinsamen Lernsprachen Englisch, Deutsch oder Französisch, präsentieren ihre Ergebnisse aber auch in ihren Landessprachen. Die Kinder lernen kreatives Arbeiten mit Medien wie Kamera, Aufnahmegerät und PC, sie erfahren, authentisch eine Fremdsprache als Kommunikationsmittel zu benutzen und entdecken die Sprachenvielfalt sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede Europas.

Relevanz des Projekts

Europa wird nicht nur von den sogenannten großen Sprachen wie Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch geprägt, sondern von einer Vielzahl von kleinen Sprachen und auch Minderheitensprachen belebt.

Identität hängt mit vielen Faktoren zusammen: Geographie, Religion, Kultur und Geschichte. All diese Faktoren äußern sich durch die Sprache. Die europäische Identität ist die Summe all der verschiedenen Regionen, Kulturen, Sprachen, geschichtlichen Hintergründe und Minoritäten.

In den Unterrichtskonzepten der europäischen Grundschulen wird dieser Tatsache bislang zu wenig Rechnung getragen. Primalingua hat zum Ziel, Grundschul Kinder, Grundschullehrer, aber auch bildungspolitisch Verantwort-

liche für neue Methoden zum Fremdsprachenlernen in der Grundschule zu sensibilisieren.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Die Lehrer der aktuell über 50 europäischen Primalingua-Grundschulen erwerben neue Methoden und Kompetenzen im frühen Fremdsprachenunterricht sowie in der Medienanwendung und -didaktik. Zudem bieten ihnen das Primalingua-Netzwerk und die Lernplattform eine Basis für weitere Gemeinschaftsprojekte und den Austausch von Lehr- und Lernerfahrungen europaweit.

Neben Sprachproblemen sind die teilweise sehr verschiedenen pädagogischen Grundkonzepte und die Arbeitshaltungen, die mit Zuverlässigkeit und Ernsthaftigkeit einhergehen, für das Gelingen des Projekts ausschlaggebend. Das Projekt muss eine starke Identifikation erzeugen, die dazu beiträgt, dass regelmäßig gearbeitet wird und die Aufgaben, die gemeinsam mit anderen Schulen gelöst werden sollen, auch gelingen können.

Die Nutzung vorhandener Lernplattformsysteme hatte sich als nicht vereinbar mit den gewünschten kindgerechten und die Lernschritte visualisierenden Konzeption erwiesen. Auch die Einbindung (und das einfache Finden) von multimedialen Inhalten bei gleichzeitig vorhandener Rahmenstruktur und reduzierter Komplexität bezüglich der technischen Kompetenz der Teilnehmer erwies sich erst dadurch als machbar.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Die Planung und Umsetzung der Internetplattform und die Inhaltliche Gestaltung der Aufgaben waren der zentrale Teil der Arbeit des ersten Jahres. Das didaktische Konzept wurde mit einer reduzierten, nicht interaktiven Version der Plattform getestet. An der Konzeption war ein multidisziplinäres Team beteiligt, das aus Experten im Bereich Pädagogik, Medienpädagogik, Sprachdidaktik, aber auch Mediengestaltung und Informatik bestand. Dadurch war es möglich, die Form der Arbeitsoberfläche, die Arbeitsabläufe und die Rückmeldungen, interaktive Elemente und die Präsentations- und Kommunikationsstruktur den pädagogischen Zielen anzupassen.



Die Arbeitsergebnisse werden in verschiedenen Schritten erstellt, die Bearbeitungsschritte und der Stand der Bearbeitung jeder Aufgabe wird den Kindern angezeigt. Die Bearbeitung muss nicht zwingend linear erfolgen. Die fertigen Aufgaben(teile) können und sollen dann für alle anderen Primalingua-Schulen sichtbar in einer „Galerie“ veröffentlicht werden. Die Kinder werden im Arbeitsprozess von den Lehrern begleitet, sollen aber selbständig auf der Plattform navigieren und andere Schulen auf deren Galerieseiten „besuchen“ können.

Die Evaluation des Projekts erfolgt hinsichtlich verschiedener Fragestellungen. Die usability der Plattform sowie die didaktische Qualität der Aufgaben werden ersten Quartal 2009 durch schriftliche Befragung evaluiert. Die Hauptevaluation des Projekts findet am Ende des Projektjahres statt. Dann sollen auch sprachdidaktische und interkulturelle Fragestellungen untersucht werden. Neben den quantitativen Ergebnissen werden auch Einzelfallstudien und Beobachtungsergebnisse aus einzelnen Projektgruppen einfließen, sowie die Analyse der auf der Plattform präsentierten Arbeitsergebnisse der Projektteilnehmer

Aktueller Stand des Projekts

Die didaktische Entwicklung und die technische Umsetzung der ersten Vollversion der Plattform sind abgeschlossen, seit dem 1. Oktober 2008 arbeiten 57 Projektgruppen aus Schulen in ganz Europa gemeinsam für ein Jahr an den Projektaufgaben. Die Zwischenevaluation wird gerade durchgeführt.

Die Kinder arbeiten mit Begeisterung am Projekt. Die Rückmeldungen der Lehrer bezüglich der Plattform und der Aufgabenmodule sind sehr positiv. Die vereinzelt aufgetretenen technischen Probleme konnten behoben werden, auch einige Schulen hatten zu Beginn Probleme, die größtenteils mit den von den Gruppen genutzten Computern und deren Internetzugang zusammen hingen.

Es gibt bei der Betrachtung der bearbeiteten Aufgaben Hinweise, dass die Sprachkompetenz der Lehrer selbst unterschiedlich hoch ist. Die Aufgaben und die Handrei-

The screenshot shows the 'Galerie' (Gallery) page of the Primalingua platform. At the top, there are navigation icons for 'Accueil', 'Activité', 'Atelier', 'Mail', 'Galerie', 'Dictionnaire', and 'logout'. The main content area is titled 'Galerie' and lists several tasks with checkboxes and icons:

- Primalingua school profile (53)
- Primalingua à travers l'Europe (10)
- 1. À propos de nous (5)
- 2. FAMILIERS de Noël et de Nouvel An. (7)
- 3. Sans mots (3)
- Surprise**
- 4. Toi et moi (0)
- 5. Gâteaux à Pâques (9)
- 6. Bienvenue dans notre ville (5)
- Surprise**
- 7. Mon anniversaire (1)
- 8. Détectives de la langue (0)
- 9. La langue des animaux (2)

To the right of the list is a map of Europe with red dots indicating the locations of participating schools. The map is color-coded by country.

chungen für die Lehrer liegen in den Projekt-Fremdsprachen vor, die die Lehrer unterrichten.

Das Projekt soll nach dem Testjahr unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse überarbeitet und mit weiteren Schulen weitergeführt werden. Über eine Erweiterung der bisher 10 Aufgabenblöcke wird nachgedacht, um interessierten Gruppen eine Weiterarbeit nach dem ersten Jahr zu ermöglichen. Auch eine Erweiterung des Angebots für etwas ältere Schüler wird angedacht.

Primalingua ist ein von der EU gefördertes Bildungsprojekt im Rahmen des Programms „Lebenslanges Lernen“.

Koordinierende Einrichtung ist das sprachinstitut dialogue, Lindau. Projekt-Partner in Österreich, Polen, Italien, Litauen, Norwegen, Spanien und Deutschland

Ansprechpartner: Professor Dr. Alfred Holzbrecher,
PH Freiburg

Laufzeit: Nov. 2007 - Okt. 2009

Volumen: EU-Zuschuss: 305.000 €
(75% des Gesamtbudgets)

Kontakt: holzbrecher@ph-freiburg.de
<http://www.primalingua.info/>

Soundnezz, die Internetplattform rund ums Hören

www.soundnezz.de ist eine nichtkommerzielle, zielgruppenbezogene Internetplattform, die Radio-Aktivitäten, Tonexperimente, Podcasts, Medien- und kleine Videoprojekte von Kindern, Jugendlichen und Studierenden in Baden-Württemberg vernetzt und so Veröffentlichungs- und Austauschmöglichkeiten schafft.

Durch Soundnezz werden Kommunikationskompetenz und multimediale Fertigkeiten gefördert. Für MultiplikatorInnen ist die Plattform eine Fundgrube an Projektideen, Informationen und medienpädagogischen Materialien.

Relevanz des Projekts

Die JIM Studie 2008 des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest weist eine Vollversorgung von Kindern und Jugendlichen mit Handys aus. Jugendliche verwenden Handys, mp3-Player, Fotos oder Videokameras zur Medien-„Produktion“. Sie veröffentlichen ihre Clips auf Internet-Portalen, schreiben im SchülerVZ oder gestalten Podcasts. Risiken des halb-öffentlichen Online-Lebens sind ihnen häufig nicht bewusst – es mangelt an „Aufklärung“ die aus der Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis erwächst.

Mit der Internetplattform www.soundnezz.de sollen die kreativen Fähigkeiten- und Fertigkeiten von Kindern und Jugendlichen gefördert, Austauschmöglichkeiten geschaffen, medienkritische Diskurse angestoßen sowie Lehr- und Lernmaterialien für die medienpädagogische Praxis bereitgestellt werden.

»Hier können sich ab sofort Schulradiogruppen eine eigene Seite anlegen, Internet-Radio machen, ihre Beiträge zum Download anbieten und vieles mehr. Euer Schülerradio fehlt noch? Hier geht's zur Anmeldung.«

Aufruf auf der Startseite von www.soundnezz.de

Herausforderungen und Ziele

Ein wichtiges Ziel, das die Pädagogische Hochschule Freiburg mit Soundnezz verfolgt, besteht darin, Veränderungen in der Mediennutzung und -kommunikation von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen und „produktiv“ zu wenden. Ein produktiver und kreativer Umgang fördert Medienkompetenz, vermittelt Gestaltungsästhetik und ethische Werte.

Der richtige Umgang mit selbst gestalteten Produktionen und Selbstdarstellungen im Netz muss erlernt werden. Dabei geht es auch um Fragen der Sicherheit, der Privatsphäre und des geistigen Eigentums. Soundnezz möchte einen Beitrag dazu leisten, Kindern und Jugendlichen den verantwortlichen Umgang mit dem Internet und seinen Möglichkeiten zu vermitteln.

Wissenschaftliche und didaktische Methoden

Soundnezz.de ist theoretisch fundiert durch ein handlungs- und subjektorientiertes pädagogisches Konzept, das selbst bestimmtes Lernen ins Zentrum rückt. Flache Hierarchien ermöglichen es den Zielgruppen, eigene Produktionen auf der Plattform ins Netz zu stellen.



Entsprechend der Zielsetzung handlungsorientierter Medienpädagogik geht es bei Soundnezz nicht nur um den Erwerb von Nutzungs- und Gestaltungskompetenz, sondern auch um Kommunikation und Vernetzung der Beteiligten, die angeregt werden, sich über eigene und fremde Medienproduktionen mit kritischem Blick und Ohr auseinanderzusetzen. Die im Projektrahmen durchgeführten Aktivitäten werden durch die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, die das Projekt unterstützt, regelmäßig evaluiert.

Aktueller Stand

Das pädagogische Konzept erweist sich als erfolgreich. www.soundnezz.de ist eine lebendige Website, die vielseitige Radio-, Musik- und kulturelle Aktivitäten vernetzt und öffentlich macht. Auf der Plattform finden sich einerseits selbst gestaltete Audio- und Videoproduktionen, Musikstücke unbekannter Bands, Live-Mitschnitte, Podcasts; andererseits eine Fülle von medienpädagogischen Lehr- und Lernmaterialien sowie Fortbildungsangebote. Soundnezz sensibilisiert für die Kulturtechnik „(Zu-)Hören“, fördert Kreativität, macht fit, digitale Medien zu nutzen und zu gestalten. PädagogInnen erhalten Anregungen, Audioproduktionen im Unterricht oder in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit einzusetzen.

Ausgewählte Publikation

Eble, K. & Günnel, T. (2006). Digital Skills and Networking. In Lewis, P.M. & Jones, S. (ed.), *From the margins to the cutting edge* (S. 101-129). Cresskill NJ: Hampton Press.

Leitung: Dr. Traudel Günnel, Monika Löffler
 Kooperation: siehe Projektwebseiten
 Laufzeit: seit 2002
 Volumen: 6.500 Euro pro Jahr
 Kontakt: guannel@ph-freiburg.de
www.soundnezz.de

META Europe – Media Training Across Europe

META Europe - der Name steht für ein von der Europäischen Union (Programm Grundtvig / Erwachsenenbildung) gefördertes Forschungs- und Entwicklungsprojekt, aber genauso auch für dessen `Resultat`, ein einwöchiger Fortbildungskurs für PädagogInnen. Der Untertitel der Fortbildung lautet: `Media Competency and Cultural Empowerment`, ins Deutsche übersetzt in etwa `Medienkompetenz und Ermutigung, die eigenen Potenziale zu entfalten und im soziokulturellen Umfeld zu nutzen`.

Relevanz des Projekts

Elektronische Medien sind heute fester Bestandteil des öffentlichen, beruflichen wie privaten Lebens. Die wachsende Bedeutung von Kommunikations- und Informationstechnologie in postindustriellen Gesellschaften führt jedoch keineswegs dazu, dass die aktive Teilhabe an Medien und der Erwerb von Medienkompetenz allen Gesellschaftsmitgliedern gleichermaßen offen stehen. Bezogen auf Nordamerika und Europa sind im Hinblick auf aktive Mediennutzung zunehmend Disparitäten (digital and communication gap) zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen festzustellen, die mit Faktoren wie Einkommen, Bildungsstand, Herkunft, Geschlecht und geographischer Raum korrelieren.

Medienkompetenz und die Befähigung zum selbst bestimmten Umgang mit Medien stellen für Bürgerradios, Medienzentren, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Sozialarbeit und für alle Organisationen die mit so genannten „sozial benachteiligten“ oder „bildungsfernen“ Bevölkerungsgruppen arbeiten ein wichtiges Anliegen dar.

Auch bei Organisationen wie beispielsweise lokalen Bürgerradios, die den in mainstream Medien Unterrepräsentierten Gelegenheit zur Produktion und Veröffentlichung eigener Medienbeiträge geben möchten, ist jedoch ein deutlicher gender – und sozialer Bias festzustellen.

»GRUNDTVIG will der allgemeinen Erwachsenenbildung eine neue, europäische Qualität verleihen. Im Vordergrund steht dabei das Bestreben, einen Beitrag dazu zu leisten, dass Erwachsenen unterschiedliche Bildungswege zur Vertiefung ihres Wissens und zur Verbesserung ihrer Kompetenzen eröffnet werden.«

Bildung für Europa, Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung



Herausforderungen und Ziele

Den beschriebenen Disparitäten entgegenzuwirken war das Ziel von drei europäischen Projekten, die zwischen 1999 und 2007 unter Leitung der Autorin durchgeführt wurden. Deren Zielsetzung bestand darin, Ausbildungsangebote und -materialien zu entwickeln, zu erproben und zu etablieren, durch die eine aktive und kreative Teilhabe an Medienpublizität all derer nachhaltig gefördert werden könnte, die in öffentlichen Medien bisher unterrepräsentiert sind.

Das jüngste der drei Projekte, META Europe, griff Ergebnisse der beiden vorangegangenen auf, um einen einwöchigen internationalen Fortbildungskurs für MultiplikatorInnen zu konzipieren, der heute regelmäßig Europa weit angeboten wird. Der Kurs wendet sich an PädagogInnen aus den Berufsfeldern Erwachsenenbildung, Medienpädagogik und Sozialarbeit. Die TeilnehmerInnen sollten so befähigt werden, in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld aktive Medienarbeit zu betreiben und die Medienkompetenz ihrer jeweiligen KlientInnen zu fördern. Ziel von META Europe war es, für die MultiplikatorInnen - Fortbildung einen innovativen pädagogischen Ansatz zu entwickeln basierend auf der Grundlage handlungsorientierter Ansätze in der Medienpädagogik.

Wissenschaftliche Methoden

Ein wichtiger Aspekt der Projektkonzeption bestand darin, in der Projektpartnerschaft AkademikerInnen und PraktikerInnen zusammenzuführen. Unter den zehn Projektpartnern aus acht europäischen Ländern waren zu gleichen Teilen Hochschulen und Nicht - Regierungsorganisationen vertreten. Die Zusammensetzung gewährleistete, dass von Beginn an die Expertise von AkademikerInnen wie PraktikerInnen gleichermaßen berücksichtigt wurde. Dies betraf zum einen die Entwicklung des Ausbildungsangebots, die

Erprobung der Kurse wie auch die kontinuierliche Prozess- und Produktevaluation.

Das Evaluationsdesign wurde von einem international zusammengesetzten Evaluationsteam bestehend aus Partnern der Radboud Universität Nijmegen, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und eines externen Experten der London School of Economics and Political Science (LSE) entwickelt. Wissenschaftlich verortete sich der Evaluationsansatz im Kontext eines heuristischen Verständnisses von Wissenschaft.

Die Evaluationsforschung im Rahmen des META Europe Projekts konzentrierte sich auf 3 wesentliche Aspekte: 1) die Aktivitäten und Zusammenarbeit der Projektpartner, 2) die entwickelten Ausbildungskurse, 3) die Produkte. Die erhobenen Daten umfassten Berichte der Partner, Tagebücher der KursleiterInnen, Fragebögen, teilnehmende Beobachtung durch den externen Evaluator, Gruppendiskussionen während verschiedener Projekttreffen, Projektmaterialien während der verschiedenen Entwicklungsphasen. Die Auswertung der Daten erfolgte in Anlehnung an Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse.

Projektergebnisse und Ausblick

Das primäre und wichtigste Ergebnis des META-Europe Projekts ist die erfolgreiche Entwicklung des Kurses 'Media Competency and Cultural Empowerment' einschließlich der entsprechenden Lehr- und Lernmaterialien (siehe: www.meta-europe.de).

Das einwöchige Fortbildungsangebot für PädagogInnen, ErwachsenenbilderInnen, SozialarbeiterInnen aus europäischen Ländern, findet in englischer Sprache statt und wird jeweils von einem Muttersprachler und einem nicht Muttersprachler geleitet, um Sprachbarrieren unter den TeilnehmerInnen abzubauen.



en. Der Kurs besteht aus fünf Einheiten:

1. Grundlagen der Audioproduktion / kommunizieren / sich ausdrücken; 2. Digitale Bearbeitung von Tönen für Radio, CD und Internet; 3. Handlungs- und zielgruppenorientierte Medienarbeit in Theorie und Praxis; 4. Öffentlichkeitsarbeit und Management, Dimensionen europäischer Medienpolitik; 5. Evaluation.

Im Bezug auf seine pädagogische und didaktische Grundlage orientiert sich der META Europe Kurs an der Theorie und Praxis handlungsorientierter Medienpädagogik, entwickelte jedoch ein eigenes, innovatives Konzept, den 'dual role approach' (deutsch in etwa: 'Doppelrollen-Ansatz'). Von Kursbeginn an werden die Teilnehmenden in zweifacher Weise angesprochen und aktiv in die Kursgestaltung einbezogen: Zum einen als Lernende, die Neues kennen lernen und sich neue Fertigkeiten erarbeiten, zum anderen als PädagogInnen, die zukünftig selbst in ihrem Arbeitsalltag den Umgang mit Medien vermitteln. Dieser permanente Perspektivwechsel findet nicht nur innerhalb von Analyse- und Evaluationsgesprächen statt. TeilnehmerInnen übernehmen in zahlreichen Kurseinheiten die Leitung und erhalten feedback.

Wie die Evaluationsergebnisse zeigten, wurde das innovative Konzept des 'Doppelrollen-Ansatzes' von den KursteilnehmerInnen als sehr erfolgreich eingeschätzt: Das Konzept ermöglichte, flexibel und detailliert auf ihre Arbeitssituation und ihre Vorhaben einzugehen. Die TeilnehmerInnen aus 8 europäischen Ländern äußerten sich übereinstimmend sehr positiv und fühlten sich nach eigenen Aussagen gut darauf vorbereitet, in ihrem pädagogischen Alltag denjenigen, mit denen sie arbeiten, einen kreativen und produktiven Zugang zu auditiven und digitalen Medien zu eröffnen.

Der META Europe Kurs wird auch nach Ablauf der Projektförderung der EU jährlich erfolgreich durchgeführt und

hat sich somit zu einem nachhaltigen und nachgefragten Fortbildungsangebot entwickelt.

Ergebnisse der Evaluationsforschung, die den Projektprozess betreffen, verweisen darauf, dass sich das im Projekt verfolgte Konzept, Kursdesign und Lehr- und Lernmaterialien von Beginn unter Beteiligung aller Partner zu entwickeln, als sehr günstig im Hinblick auf eine europäische Perspektive erwies: Unterschiedliche Lehr- und Lernkulturen der verschiedenen Länder, verschiedene Fortbildungsbedürfnisse, internationale wissenschaftliche Expertise konnten fruchtbar gemacht werden. Aus den Rückmeldungen der KursteilnehmerInnen geht hervor, dass der META Europe Fortbildungskurs erfolgreich den europäischen Austausch fördert.

Ausgewählte Publikationen

Günzel, T. (2006). Action oriented Media Pedagogy: Theory and Practice. In P. Lewis & S. Jones (ed.), *From the margins to the cutting edge* (S. 41-65). Community media and Empowerment. Cresskill, NJ.

Günzel, T. (2003). *Experiment Arbeitsweltredaktion. Bürgerradio im Kontext von Medienpolitik, Kommunikationswissenschaften und Pädagogik*. München.

Leitung:	Dr. Traudel Günzel, PH Freiburg
Mitwirkende:	Prof'in Dr. Beatrice Barbalato, Rom Frank Hagen, Radio Orange, Wien Susan Jones, Freies Radio Freudenstadt Karin Eble, Jugendhilfswerk Freiburg Riitta Haapakoski, Radio Robin Hood, Turku Dr. Maurice Vergeer, Universität Nijmegen Caroline Mitchell, University of Sunderland Dr. Wieslaw Oleksy, Universität Lodz Ádám Magyar, Civil Radio Budapest Peter Lewis, London School of Economics
Laufzeit:	Jan. 2005 - Juli 2007
Volumen:	182.000 €
Kontakt:	guennel@ph-freiburg.de



Zisch - Zeitung in der Schule

Leseförderprojekt des Badischen Verlags in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Zisch-Zeit

Im Frühjahr und im Herbst wurden schon einige Lesemuffel zu Leseratten. Denn während des zwölfwöchigen Projekts schlagen die SchülerInnen jeden Morgen in ihren Klassenzimmern die Badische Zeitung auf. Gemeinsam mit ihren LehrerInnen entdecken sie die Zeitungswelt. Neben dem Zeitunglesen können die Schüler auch selber Artikel schreiben. Die werden samstags auf der Zisch-Seite in der Badischen Zeitung veröffentlicht. In der großen Abschlussbeilage des Zisch-Projekts gibt es außerdem viel Platz für Fotos, Interviews, Gedichte und Berichte der Nachwuchsjournalisten.

Redakteure besuchen die Schulklassen und erzählen von ihrem Arbeitsalltag. Wie druckt man eine Zeitung? Und wie kommt die Zeitung in den Briefkasten? Das und noch viel mehr erfahren die Schüler der Zisch-Klassen beim Besuch des Druckhauses in Freiburg. Zum Projektstart bekommen die Kinder einen extra für Zisch entworfenen Presseausweis, natürlich mit Namen und dem eigenen Passfoto. Der Zisch-Presseausweis soll den Nachwuchsreportern helfen, spannende Geschichten leichter aufzudecken.

Herausforderung für Verleger, Journalisten, Pädagogen

Warum und wozu man noch Zeitung lesen sollte, stellt sich für Zeitungsmacher und Pädagogen aus einer je anderen Perspektive, jedenfalls aus einer anderen als für Eugen Roth. Für Menschen, die sich für Vermittlungsprozesse interessieren, verbergen sich hinter dem „man“ Kinder und Jugendliche.

Zeitungsmacher interessieren sich – ganz abgesehen von tagesaktuellen Themen – eher für Fragen nach der Auf-



machung, der Produktion und dem Vertrieb. Eine Zeitung kann noch so gut sein, wenn sie nicht gelesen wird, nützt das alles nichts. Wie kommt die Zeitung zu ihren Lesern? Liegt das richtige LeseEinstiegsalter in der Grundschule oder doch eher im Jugendalter? Oder liegt es am Vorbild der Eltern oder gar am Zeitungsleseverhalten der Mutter? Kommt Zeitung überhaupt noch in einer so genannten Medienkindheit vor?

Die Verantwortlichen der Badischen Zeitung suchen auf diese Fragen Antworten. Dies weniger aus einem wissenschaftlichen Interesse heraus, als aus der Sorge um eine zeitgemäße Form einer Lokalzeitung: Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen und der presserechtliche Auftrag, bei der Meinungs- und Pressefreiheit mitzuwirken, sind dabei die Spannungspole. Hier treffen sich dann Pädagogen, Didaktiker der Pädagogischen Hochschule und Zeitungsmacher, wenn es darum geht, Meinungs- und Pressefreiheit als politische Kultur zu gestalten.

»Ein Mensch, der Zeitung liest, erfährt: „Die Lage völlig ungeklärt.“

Weil dies seit Adam so gewesen,
Wozu denn da noch Zeitung lesen?«

Eugen Roth



Sich den Herausforderungen stellen

Ob sich die Welt besser in geschriebener oder gesprochener Sprache, in stehenden Bildern oder in bewegten darstellen lässt, ist eine im Ansatz schon nutzlose Auseinandersetzung. Denn Glaubwürdigkeit, Anschaulichkeit und Verständlichkeit; gründliche Recherche, Komplexitätsreduktion und Orientierung stellen die entscheidenden Kriterien dar, um dem Publikum eine journalistischen Dienst zu erweisen.

Die aktuelle Auseinandersetzung um den Informationsträger, Papier oder Bildschirm, also gleichsam um die Hardware, ist die falsche Alternative. Denn die Nutzungsgewohnheiten des Publikums entscheiden darüber, wie Information und Meinung, Dienstleistung und Unterhaltung rezipiert und konsumiert werden. Journalisten bleiben nicht mehr Nachrichtensammler, Gatekeeper oder Themensetzer, sondern werden zum Navigator. Folgerichtig weitet sich dann der Meinungsanteil der Zeitung aus.

Öffentlichkeitsarbeit, Journalismus und Public-Relations bestimmen heute die Schulpolitik genauso wie den si-

cherheitspolitischen Diskurs in der Gesellschaft. Mündige Bürger und gebildete Persönlichkeiten sind die Basis für die öffentliche Kommunikation einer demokratisch verfassten Gesellschaft.

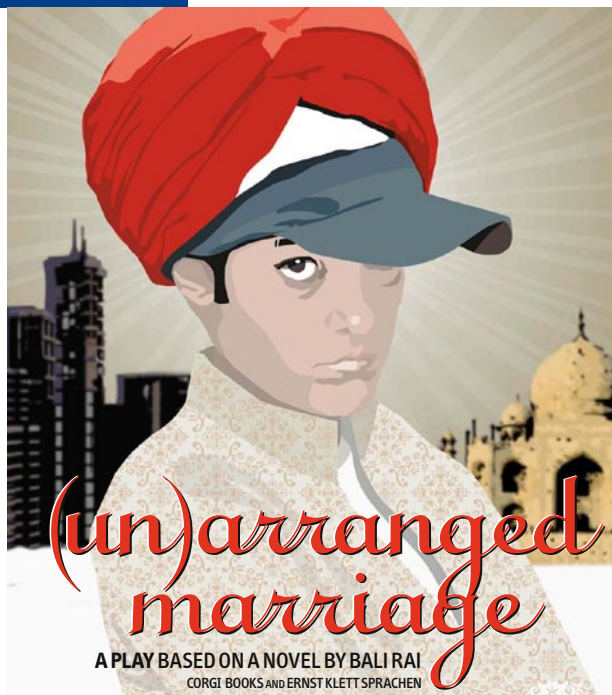
Ausgewählte Publikation

Hauser, Thomas, Hans-Werner Huneke & Andreas Lutz (Hrsg.). *Zeitung machen — Zeitung lesen. Journalismus und Didaktik im Gespräch*. Freiburg 2008.

- Leitung: Thomas Hauser (Chefredakteur der BZ)
Prof. Hans-Werner Huneke (Inst. Deutsch)
Andreas Lutz (Inst. für Medien in der Bildung)
Yvonne Weik (Zisch-Redakteurin)
- Laufzeit: jeweils zwölf Wochen im Frühjahr und Herbst
jeden Jahres
- Mit dabei: je Durchgang bis zu 135 vierte Klassen,
bereits 20.000 SchülerInnen aus Südbaden
haben bei Zisch mitgemacht
- Ergänzend: ganztägige Fortbildungsveranstaltung für alle
LehrerInnen der teilnehmenden Klassen
- Studierende können das Hochschulzertifikat:
„Journalistische Bildung“ erwerben
- Kontakt: andreas.lutz@ph-freiburg.de



»MANNY: (toward Daddy-ji, shouting) No way! I am not getting married!
 DADDY-JI: (turned towards Manny, angry. Holding a bottle of whisky in his hands, wearing traditional Punjabi clothes) I'm your father and you will do what I tell you. You will marry the girl I chose for you, whether or not you want to. You should be thankful, Manjit. ◀



Für die Auswahl des Stücks, den didaktischen und sprachlichen Teil, die Vorbereitung der Lehrer, das didaktische Material bin ich (Mechthild Hesse) verantwortlich, für die künstlerische Seite, d.h. die Inszenierung, Susanne Franz, freie Theaterregisseurin in Freiburg.

Ziel und Relevanz des Projekts

Ziel 1: Studierende sollen im Sinne des Erfahrungslernens mit szenischer Interpretation vertraut gemacht werden, damit sie ähnliche Projekte auch mit Schülern in ihrer späteren Schulpraxis durchführen können.

Ziel b: Schüler und Lehrer aller Schulformen im RP Freiburg sollen motiviert werden, Jugendliteratur auch im Unterricht zu lesen; Lehrer sollen angeregt werden, schüleraktiv zu unterrichten und das kreative Potenzial von Schülern ernst zu nehmen. Die Arbeit wird zur Nachahmung empfohlen.

Die auf eigener Erfahrung beruhende Kenntnis, dass sich Schüler zu analytisch, diskutierend-sprechend, lehrer-gesteuert und – wie wir in dem Brief an Lois Lowry, die Autorin von The Giver – sehen können – lehrerdominant mit Literatur auseinander setzen, hat zu diesem Projekt geführt:

Dear Mrs. Lowry,
 I am 14 years old and I write from Germany for the following reason:
 There is a real problem with „The Giver“, especially with

Englisch lernen mit Jugendtheater Jugendliteratur kennen lernen – sehen – hören – verstehen – interpretieren

(Un)Aranged Marriage, Give a Boy a Gun, The Giver – über 3000 Jugendliche haben die letzten 3 Theaterstücke der PH PLaymates von 2006 – 08 gesehen! In allen Stücken ging es um aktuelle Jugendthemen!

- Give a Boy a Gun: Waffengewalt in der Schule
- The Giver: individuelle Freiheit in einer autoritären, inhumanen Gesellschaft
- (Un)Aranged Marriage: Zwangsheirat

Jeweils wird ein aktueller englischsprachiger Jugendroman ausgesucht, mit einem Seminar besprochen, im Seminar für die Bühne adaptiert; Rollen werden verteilt und in den Sommerferien gelernt; das Stück wird in 6-7 Wochen geprobt und abschließen für Schüler im Gebiet Freiburg Ende November in der PH-Aula aufgeführt.



Projektdate	2008	2007	2006
Titel	(Un)Arranged Marriage	Give a Boy a Gun	The Giver
Leitung	Prof. Dr. Mechthil Hesse & Susanne Franz		
Mitwirkende	16 Studierende	17 Studierende	10 Studierende
Laufzeit	Im Jahresturnus Sommersemester: literaturdidaktisches Seminar/Rollenverteilung Wintersemester: Proben und 6 Aufführungen bis Ende November		
Volumen	6.000 Euro	4500 Euro	4500 Euro
Aufführung	6 Aufführungen: 24-28.11.08	6 Aufführungen: 26.-30.11.07	5 Aufführungen: 28.11.- 1.12. 06

the end! I do like it, and many other pupils, too, but not the teachers. They can't deal with it. And they will never accept that it could be a good ending, because, the two boys die, of course, and that's it. [...] I tried everything but they don't want to believe that it could also be a good ending and they don't accept me to make up my own one! [...] Perhaps they stop with it if you could tell them what really happens. Don't know ... Or maybe it would be good if the book was forbidden to be taught in school. There are so many kids in my class that hate the book just because of the way it was taught! I would hate it, too, if I hadn't read it before. Perhaps there are other ways ... But the teachers can't go on like that! They make the students hate books like „The Giver“.
Yours hopefully, Ulrike

Dies Beispiel zeigt, wie sehr man als Lehrer Schülern den Spaß an Literatur verderben kann. Und ich befürchte, dies ist nicht der einzige Fall! Die Schülerin oben ist ja fast verzweifelt, weil der Lehrer ihre positive Interpretation des offenen Endes nicht gelten lässt.

Schon während meiner Tätigkeit als Lehrerin habe ich Jugendliteratur durch szenische Interpretation durchgeführt. Schüler danken es Lehrern, wenn sie nicht immer nach der Intention des Autors oder nach der Interpretation von Stilmitteln, Bildern etc. ... befragt werden. Autoren lassen ja absichtlich das Ende offen, damit Leser zum Nachdenken

angeregt werden! Wie man sieht, will die Schülerin aktiv interpretieren! Genau das wollen wir bewirken, sowohl bei Zuschauern als auch bei den Teilnehmern.

Die Darstellung auf der Bühne setzt eine intensive eigene Beschäftigung mit der Rolle voraus. Diese wird zwar auch diskutiert, aber vor allem das Darstellen, das Sich-Hineinfühlen in die Rolle ist Teil der Interpretation. Dies gilt nicht nur für

die Schauspieler, sondern auch für Techniker (Licht, Ton, Bühnenbau, Kostüme, Maske).

Hier stellvertretend ein Email-Feedback eines Real-schullehrers unter vielen schriftlichen Rückmeldungen von Schülern und Lehrern:

... Die S. waren unisono der Meinung, dass die Akteure sehr überzeugend waren (vor allem Daddy-Ji und Manny), die Sprache gut verständlich war und sie die Storyline gut verfolgen konnten. Für die S. war das eine wichtige Erfahrung und dafür möchte ich Ihnen und Ihrem Team danken!
Jonathan Gillette

Herausforderung und Ziel des Projekts

Probleme ergeben sich ganz praktisch durch den Verzicht auf freie Wochenenden, den widrigen äußeren Umständen (Aulabelegung, Bühnenbau, Bewältigung der Technik ...), der nicht immer einfachen Gruppendynamik,

Letztlich orientiert man aber sein individuelles Problem dem allgemeinen Ziel unter: der Fertigstellung des Produkts, der Aufführung.





www.e-lingo.de

»It has been said that teachers who have been teaching for twenty years may be divided into two categories. Those with twenty years' experience and those with one year's experience repeated twenty times. With the theoretical and practical knowledge gained at E-LINGO, we are well equipped to remain in the first category.«

Zwei E-LINGO Studierende,
Evaluation des Studiengangs
2008

E-LINGO – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens

Entwicklung und Erforschung eines Studiengangs im Blended Learning Format

Im Rahmen des Projekts wurde eine Qualifizierungsmaßnahme für Fremdsprachenvermittler der Primarstufe und Vorschule (Englisch und Französisch) in Form eines berufsbegleitenden akkreditierten Masterstudienganges entwickelt und unterschiedliche Aspekte der Professionalisierung erforscht.

Im Unterschied zu traditionellen Qualifizierungsmaßnahmen ist dieses Projekt insofern innovativ, als es sich am Leitbild einer wissenschaftlichen und berufsfeldbezogenen Lehrerbildung orientiert. Der Studiengang nutzt das Potenzial der neuen Medien für ein orts- und zeitunabhängiges Lernen im Blended Learning - Format), weshalb es von Studierenden weltweit als Studienangebot angenommen wird.

Relevanz des Projekts

Die europaweite Einführung von Englisch als verbindliches Lehrangebot auf der Primarstufe in den letzten Jahren hat zu einem Bedarf an qualifizierten Fremdsprachenvermittlern geführt, der durch vorhandene Qualifizierungsmaßnahmen bei weitem nicht gedeckt werden kann. Gleichzeitig ist die Erforschung des Potenzials von Blended Learning Umgebungen für Qualifizierungsmaßnahmen in der Angewandten Linguistik (aber auch in anderen Bereichen) virulent. Die Erfahrungen mit der Entwicklung und fortlaufenden Optimierung der Lernumgebung E-LINGO liefern wesentliche Erkenntnisse für die Professionalisierungsdebatte.

Herausforderung und Ziel des Projekts

Eine der besonderen Herausforderungen bestand darin, einen Weg zu finden, wie wir in einer E-Learning Umgebung Handlungskompetenzen entwickeln und Praxiserfahrung zugänglich machen konnten.

Von den verschiedenen Maßnahmen seien zwei Elemente, die wir in die Lernumgebung integriert haben, an dieser Stelle genannt:

(a) Die Integration einer Multimediadatenbank, die digitalisierte Unterrichtsdokumente über einen Streaming-Server bereit stellt, die mit den einzelnen Lerneinheiten vernetzt und verschlagwortet sind und es den Studierenden während der Online-Phase ermöglichen, Unterrichtsmitschnitte themen- und theoriegeleitet zu bearbeiten (Prinzip reflektiertes Erfahrungslernen).

(b) Die Anleitung zur Klassenforschung, bei der Studierende gemeinsam in ihren Teams eigene Unterrichtsprojekte zu einer gemeinsam gewählten Forschungsfrage entwickeln, diese in ihren jeweiligen Praxiskontexten durchführen, ihre Erfahrungen nach dem gemeinsamen Bearbeiten der Forschungsfrage auswerten (erster Schritt der Theoriebildung) und diese Erfahrungen den anderen Studierenden bei den Präsenzphasen vorstellen und zur Diskussion stellen.



Methoden und Forschungsstrategie

Die Erprobung und Begleitforschung des Projektes dauerte insgesamt 5 Jahre, während denen der Studiengang fortlaufend aus Perspektive aller Beteiligten evaluiert und optimiert wurde. Bisher erforscht und publiziert wurden diverse Aspekte von Professionalisierungsprozessen durch Blended Learning, z.B. Kooperatives computervermitteltes Lernen, Aktionsforschungsprojekte, Lerntagebuch, sowie aus dem Projekt gewonnene Erkenntnisse zur Qualifizierung von Fremdsprachenvermittlern, die auch in internationalen Lexika publiziert wurden.

Projektergebnisse

Die Projektergebnisse sind in mehreren Publikationen veröffentlicht (s.u.). Als wesentliche, wenig überraschende Erkenntnisse sind zu folgende zu nennen: Die Vorteile von E-Learning sind dann am effizientesten, wenn sie in eine Blended-Learning Umgebung integriert sind. Damit entsprechen die Erfahrungen in diesem Projekt denen anderer Projekte mit vergleichbarem Professionalisierungsanspruch.

Was überraschte ist die Notwendigkeit einer sehr intensiven virtuellen Lehrbetreuung, die überwiegend schriftlich statt findet und bei der es v.a. darauf ankommt, eine



Leitung:	Prof. Dr. Marita Schocker-v.Ditfurth
Kooperation:	Inst. für Fremdsprachen der PH Heidelberg (Prof. Andreas Müller-Hartmann und Prof. Christian Minuth), Inst. der Didaktik für die englische Sprache und Literatur Univ. Gießen (Prof. Legutke).
Laufzeit:	April 2003 - Mai 2009,
Förderung	Landesstiftung Baden-Württemberg und Land Hessen, 2.300.000 €
Kontakt:	marita@schocker-ditfurth.de

Lernkultur zu etablieren, bei der der personale Bezug nicht zu kurz kommt. E-LINGO hat de facto keine Abbrecher, was aus der Evaluation des Studiengangs u.a. darauf zurückzuführen ist, dass der intensiven personalen Betreuung über entsprechende Lehrkompetenzen ein großes Gewicht beigemessen wird.

Ausgesuchte Publikationen

Schocker-v. Ditfurth, M. & Legutke, M. (2006). Teacher Education: Second Language. In Keith Brown (ed.). *Encyclopedia of Language and Linguistics* (S. 512-521), 2nd edition. Oxford: Elsevier, Vol 12.

M. Legutke, A. Müller-Hartmann, M. Schocker-v. Ditfurth (2007). Preparing teachers for technology-supported ELT". In J. Cummings & Ch. Davison (Eds.). *International Handbook on English Language Teaching. Part I and II*. New York: Springer.

Landesstiftung Baden-Württemberg, M. Legutke & M. Schocker-v. Ditfurth (Hrsg.) (2008). *E-LINGO. Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. Erfahrungen mit Blended Learning in einem Masterstudiengang*. Tübingen: Gunter Narr.





Forschung & Entwicklung

Projekte, geordnet nach Fakultäten
und Instituten

Aneignung von orthographischen Strukturen (AvoS)

Leitung	Prof. Dr. Christa Röber, Dr. Stefan Wahl (Inst. Psychologie)
Laufzeit	Aug. 2007 - Aug. 2011
Förderung	PH Freiburg, Forschungsförderung, 8.000 €
Kontakt	wahl@ph-freiburg.de

Gängige Methoden zur Vermittlung des Lesens und Schreibens in der Grundschule beinhalten Annahmen über das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache, die sowohl nach sprachwissenschaftlichen als auch psycholinguistischen und sprachdidaktischen Erkenntnissen einer Überprüfung bedürfen. Dies bezieht sich primär auf eine (unterstellte) Möglichkeit der Isolierung von Lauten im Gesprochenen analog den Buchstaben im Geschriebenen.

Im Zentrum der Untersuchung steht die silbenanalytische Methode, die den Kindern die Möglichkeit gibt, die Strukturen im Geschriebenen von Anfang an zu entdecken.

In diesem Projekt wird eine längsschnittliche Evaluationsstudie (1. bis 4. Klasse) dieser und anderer Methoden im Zusammenhang mit einer musikalischen Förderung durchgeführt. SchülerInnen aus acht Klassen in Baden-Württemberg und Niedersachsen werden wissenschaftlich begleitet.

Entwicklung und Erprobung von Materialien zur Unterrichtsanalyse und -planung auf der Basis konstruktivistisch orientierter Didaktik

Leitung	Prof. Dr. Sybille Schütte
Partner / Kooperation	Friedrich Gervé (PH Freiburg), Eva Woelki, Gabi Pittasch, Ralf Vogel-Wetzel (Studienseminare Offenburg und Lörrach)
Laufzeit	2006 - 2009
Förderung	Oldenbourg-Verlag
Kontakt	schuette@ph-freiburg.de

Auf der Grundlage theoretischer Analysen und exemplarischer kooperativer Unterrichtsplanungen, Hospitationen und Reflexionen nach dem Lesson-Study Modell wird (Mathematik-) Unterricht in einer für erste und zweite Phase der Lehrerausbildung „gemeinsamen“ Sprache beschrieben, analysiert und schließlich auch bewertet. Zum Einsatz kommen Unterrichtsvideografien, die u.a. mit der Analysesoftware INTERACT und dem netzbasierten System für kooperative Unterrichtsanalyse v-share ausgewertet werden.

Ziel ist die Entwicklung und Erprobung von Lehrmaterialien zur Unterstützung der schulpraktischen Studien der ersten Ausbildungsphase (studienbegleitende Praktika) und der begleiteten Unterrichtspraxis in der zweiten Phase. Als dem entscheidenden Bindeglied für die enge Verzahnung von theoriegeleiteter Unterrichtsanalyse (Reflexion) und Unterrichtsplanung (Projektion) gilt das besondere Augenmerk der Beschreibung (Deskription) bzw. Beobachtung von Lehr-Lernprozessen.

Für alle drei Aspekte werden Theorie-Praxis verbindende Materialien für die Hand der Studierenden, Lehrer*innen sowie der Lehrenden, Begleitenden und Beurteilenden ausgearbeitet. Dabei werden auch Möglichkeiten einer Übertragung von Elementen des Lesson-Study Konzepts aus der dritten Phase (kooperative, schulinterne Fortbildung und Unterrichtsentwicklung) auf die Ausbildungsphasen untersucht.

Implementation neuer Steuerungsstrukturen im Schulwesen am Beispiel zentraler Abiturprüfungen

Leitung	Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Laufzeit	2008 - 2010
Förderung	Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) 200.000 €
Kontakt	maagmerki@ph-freiburg.de

Das Schulwesen in den deutschsprachigen Ländern ist gegenwärtig durch einen systematischen Umbau der administrativen Steuerungsmechanismen gekennzeichnet. Ein zentrales Motiv ist die Einführung und laufende Überprüfung von Leistungsstandards. Für Deutschland ist – über alle Bundesländer hinweg am besten vergleichbar – die Einführung zentraler Abiturprüfungen ein besonders markantes Beispiel solcher Reformen. Die Einführung eines zentral organisierten Prüfungssystems ist besonders dazu geeignet, Implementationsprozesse und -effekte im Zusammenhang mit neuen Methoden der Systemsteuerung zu untersuchen. Die zweijährige Studie in Bremen und Hessen, in denen zentrale Abiturprüfungen zeitgleich zum Frühjahr 2007 eingeführt worden sind, hat zum Ziel, die Einführung von zentral organisierten Abiturprüfungen als ein Element im neuen Konzept der Systemsteuerung unter differenzieller Perspektive zu untersuchen.

Im Zentrum steht die Frage nach den Implementationsprozessen und den Effekten dieser Reform für Individuum, Unterricht, Schule und Bildungssystem. In 40 nach spezifischen Kriterien ausgewählten Schulen werden Leistungstests in den Fächern Mathematik oder Englisch, schriftliche Befragungen bei Schulleitungen, Lehrpersonen und SchülerInnen, Auswertung von Prüfungs- und Benotungsdaten sowie eine qualitative Fallanalyse eingesetzt. Es finden pro Jahr zwei Erhebungen statt (jeweils vor und nach dem jeweiligen Abitur). Die Studie schließt an bereits durchgeführte umfangreiche Erhebungen von 2005-2007 an.

Differenzieren, diagnostizieren und fördern: Handlungs- und Begründungsmuster von LehrerInnen

Leitung	Prof. Dr. Gudrun Schönknecht
Laufzeit	Mai 2007 - April 2009
Förderung	Forschungsförderung PH Freiburg, 3.000 €
Kontakt	schoenknecht@ph-freiburg.de

Professionelle Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität sind zentrale Forderungen für die berufliche Praxis und Leitvorstellungen der Ausbildungscurricula für Lehrer/innen. Im Projekt werden Differenzierungsfähigkeit, Diagnose- und Förderkompetenz in Bezug auf Unterrichtsplanung und -gestaltung als eine zentrale Grundlage von Unterrichtsqualität untersucht. Anhand verschiedener Erhebungsverfahren (problemzentrierte, leitfadenorientierte Interviews mit Lehrkräften und Studierenden, Videoaufzeichnungen von Unterricht und Dokumentation von Schülerarbeiten) werden sowohl Handlungs- und Begründungswissen von LehrerInnen als auch Unterrichtssequenzen im Sachunterricht in Bezug auf Diagnose- und Förderkompetenzen analysiert.

Ziel ist die Erhebung, Analyse und Systematisierung von Inhalten und Strukturen des Professionswissens von Lehrer/innen in Bezug auf Differenzierungs-, Diagnostik- und Förderkompetenz.

Employability im demografischen Wandel

Leitung	Prof. Dr. Thomas Diehl, Prof. Dr. Thomas Fuhr
Laufzeit	2006 - 2009
Förderung	Sick AG, 10.000 €
Kontakt	diehl@ph-freiburg.de, fuhr@ph-freiburg.de

Die Forschung zum Thema „Employability“ (Beschäftigungsfähigkeit) war bisher vorrangig auf das Individuum als Träger der Beschäftigungsfähigkeit ausgerichtet. Zunehmend erlangen jedoch auch strukturelle Unterstützungsmöglichkeiten Aufmerksamkeit und es wird gefordert, die Adressaten von Employability in die Erforschung und Entwicklung des Konzeptes einzubeziehen. Die Erfahrungen, Deutungen und Haltungen der Adressaten sollen Hinweise darauf geben, wie das Konzept im organisationalen Kontext (Schule, Hochschule, Unternehmen) zu spezifizieren ist.

In unserem Projekt beziehen wir MitarbeiterInnen von Wirtschaftsbetrieben in die Ermittlung von Rahmenbedingungen zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit ein. In Kooperation mit zwei Unternehmen untersuchen wird die Voraussetzungen für eine betriebliche Umsetzung des Konzeptes. Dafür arbeiten wir zum einen mit Employability-Kernkompetenzen, die mittels Fragebogen überprüft werden, zum anderen erheben wir mit einem Forschungsworkshopverfahren kollektive Deutungen und Orientierungen, die Arbeitnehmende dem Konzept beizumessen. Mit unserem Vorgehen überschreiten und nutzen wir die „Übergänge“ von Forschung, Weiterbildung und Beratung. Die methodologische Angemessenheit dieser Projektanlage reflektieren wir, indem wir an neuere Entwicklungen der Aktionsforschung („interactive research“) anschließen.

Herbartianismus und Sozialpädagogik – eine übergangene Grundlegung und vergessene Tradition

Leitung	Prof. Dr. Dollinger
Kooperation	Prof. Dr. Wolfgang Schröer (Univ.Hildesheim)
Laufzeit	Okt. 2007 - Okt. 2009
Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Kontakt	bernd.dollinger@ph-freiburg.de

Der Herbartianismus kann als eine übergangene Pädagogik in der Theoriegeschichte der Sozialpädagogik angesehen wer-

den. Bislang wurde lediglich in Einzeluntersuchungen in den vergangenen zehn Jahren darauf hingewiesen, dass der Herbartianismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Zeit der Weimarer Republik hinein zentralen Einfluss auf die sozialpädagogische Theorieentwicklung hatte und auch eigene sozialpädagogische Positionierungen und Professionalisierungsformen hervorbrachte.

Entwicklungen und Kontroversen in den Argumentationen und Positionen sind bis heute nicht systematisch nachgezeichnet worden. Vor diesem Hintergrund soll durch eine Zeitschriftenanalyse eine thematische Netzwerkanalyse durchgeführt werden, durch die die zentralen theoretischen Positionen und Kontroversen sowie die Reflexion außerschulischer Praxisfelder herausgearbeitet werden, um den Zusammenhang von Herbartianismus und Sozialpädagogik zu rekonstruieren.

Jungen im Grundschulalter

Leitung	Prof. Dr. Thomas Fuhr, Dr. Ruth Michalek, Prof. Dr. Gudrun Schönknecht
Laufzeit	2005 - 2009
Kontakt	fuhr@ph-freiburg.de

In der Kindheitsforschung erlangt die Interaktion unter Gleichaltrigen zunehmend Aufmerksamkeit. Hierbei werden in der ethnographischen Kindheitsforschung Kinder als Akteure, Experten und Subjekte ihrer Lebenswelt betrachtet. In den Interaktionen untereinander konstruieren und interpretieren sie ihre soziale Welt und reproduzieren sie damit immer wieder neu. Mit unserem Projekt wollen wir einen Einblick in die Welt von Jungen im Grundschulalter erhalten.

Es wurden Gruppendiskussionen mit Jungen der dritten Grundschulklasse durchgeführt, aufgezeichnet und mit unterschiedlichen Fragestellungen ausgewertet: Die Sicht der Jungen auf ihre Umwelt und ihre damit verbundenen Vorstellungen von Jungesein und Maskulinität stehen im Zentrum der Aus-



wertungen. Zudem rekonstruieren wir Formen, in denen Jungen ihr Jungesein innerhalb der Peergroup interagieren.

Des Weiteren werden die Perspektiven von Jungen auf Schule untersucht und im Kontext der Konstruktionen von Jungesein und Maskulinität betrachtet. In methodologischer Hinsicht untersuchen wir die Angemessenheit der Erhebungsmethode „Gruppendiskussion“.

Kooperation und Selbstreflexion schulischer Praxisgemeinschaften im Rahmen eines Interventionsprogramms - Rekonstruktion kommunikativer Prozesse

Leitung	Dr. Heike de Boer
Kooperation	Prof. Dr. K. Maag Merki
Laufzeit	Jan. 2008 - Feb. 2009
Kontakt	heike.deboer@ph-freiburg.de

Ergänzend zu dem von der Landesstiftung Baden Württemberg geförderten Projekt „Serelisk - Selbstreflexives Lernen im schulischen Kontext“ wurde ein Teilprojekt entwickelt, in dessen Mittelpunkt die Analyse kooperativer Gruppengespräche zwischen Mathematik-Lehrkräften steht. Zwei im Rahmen des oben genannten Projektes geplante Impulsveranstaltungen und eine Bilanztagung sehen ein Angebot von methodisch-inhaltlichen Inputs sowie anschließenden Phasen der Besprechung und des Austauschs in den einzelnen Schulteams vor. Um nachvollziehen zu können, wie die auf der Projektveranstaltung angebotenen inhaltlichen und methodischen Aspekte im schulinternen Kooperations- und Reflexionsgespräch verarbeitet werden, werden die Reflexionsphasen per Audioaufnahmen aufgezeichnet, transkribiert und gesprächsanalytisch ausgewertet werden. Die Analyse dieser Gespräche gewährt nicht nur Einblicke in individuelle Verarbeitungs- und Verstehensprozesse, sondern ermöglicht auch den Zusammenhang von individuellen Verarbeitungs- und kooperativen Einigungsprozesse zu rekonstruieren.

Handbuch Erwachsenenbildung/ Weiterbildung

Leitung	Prof. Dr. Thomas Fuhr
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Philipp Gonon, Univ. Zürich Prof. Dr. Christiane Hof, Univ. Flensburg
Laufzeit	2004 - 2008
Förderung	Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft
Kontakt	fuhr@ph-freiburg.de

Die Erwachsenen- und Weiterbildung ist ein unübersichtlicher, aber auch sehr dynamischer Bereich der Bildung. Sie hat sich im letzten Jahrhundert sowohl zu einem zentralen, breit ausgebauten Feld des Lernens und der Bildung als auch zu einer differenzierten Subdisziplin der Erziehungswissenschaft entwickelt. Das Handbuch bildet die Ausdifferenzierung der Erwachsenenbildung ab und stellt die vielfältigen Möglichkeiten der theoretischen Konstruktion und Rekonstruktion des Lernens Erwachsener und der Förderung dieses Lernens vor. Das Handbuch ist Teil eines 6-teiligen Handbuchs der Erziehungswissenschaft, hrsg. von W. Böhm u.a. Es behandelt vornehmlich Institutionen- und Bildungsbereichsübergreifende Fragen.

Schwerpunkte sind neben den Ziel- und Inhaltsbereichen der Erwachsenen- und Weiterbildung historische, theoretische, gesellschaftliche, ethische, rechtliche und institutionelle Aspekte der Erwachsenen- und Weiterbildung, Fragen des Lernens Erwachsener, des Managements und der Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie die Forschungsmethoden der Erwachsenenbildung als Wissenschaft.

Hochschulartenübergreifendes Kompetenzzentrum für Genderfragen und Bildungsforschung in der Informationsgesellschaft (KGBI)

Leitung	Prof. Dr. Sylvia Buchen
Partner / Kooperation	Dr. Maja S. Maier (PH Freiburg) Prof. Dr. Cornelia Helfferich (EFH Freiburg) Dr. Sven Kommer (PH Freiburg) Prof. Dr. Annette Treibel-Illian (PH Karlsruhe) Prof. Dr. Manuela Welzel (PH Heidelberg)
Laufzeit	2003 - 2006
Förderung	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, 865.000 €
Kontakt	maja.s.maier@ph-freiburg.de

Die Aufgabe des Kompetenzzentrums ist die interdisziplinäre und hochschulartenübergreifende Forschung zum Thema Gender, Bildung und Medien: In fünf Teilprojekten wurden im Rahmen von qualitativen Studien die Medienerfahrungen von Jugendlichen erhoben und im Hinblick auf die Bedeutung von **Schulart, Geschlecht und Ethnizität reflektiert. Gezielt wird auf ein multiperspektivisches Grundlagenwissen zum Leben und Lernen mit „Neuen Medien“.**

Ziel ist die Entwicklung forschungsgestützter Bildungskonzepte für Lehrende verschiedener Schulformen und Schulstufen, um Lernende zu einem **genderreflexiven Medienumgang** zu befähigen. Das KGBI wird seit 2006 an der PH Karlsruhe unter modifizierter Fragestellung fortgeführt.

Lehr-/ Lernprozesse im Erwachsenenalter

Leitung	Prof. Dr. Thomas Fuhr Kathrin Berdelmann
Laufzeit	2005 - 2009
Kontakt	fuhr@ph-freiburg.de

Das Projekt untersucht Lehr-/Lernprozesse im Erwachsenenalter mit Fokus auf Zeitverläufe und den Umgang mit Zeit. Es werden in vier Teilprojekten Prozesse in traditionellen Kurssettings, beim Coaching und in erlebnispädagogischen Maßnahmen untersucht. Ausgangspunkt ist die Überzeugung, dass alles Lehren und Lernen grundsätzlich in zeitlichen Strukturen entsteht, durch sie getragen wird und beeinflusst ist.

Wir beziehen uns auf die Theorie der Operativen Pädagogik nach Prange mit den Grundbegriffen des Zeigens, der Artikulation und der Synchronisation. Lehren und Lernen sind danach symbolische Prozesse, bei denen qualitativ unterschiedliche Phasen durchlaufen und verschiedene Zeiten (z.B. der beteiligten Personen, des sozialen Systems) miteinander koordiniert werden müssen.

Die Lehr-/ Lernprozesse werden vornehmlich mit Video aufgezeichnet; anschließend werden die Prozesse der zeitlichen Strukturierung des Lehrens und Lernens mithilfe qualitativer Forschungsmethoden herausgearbeitet.

Lernprozesse von Eltern – Entwicklung einer auf Erfahrung aufbauenden Theorie über das Lernen von Eltern

Leitung	Dr. Ruth Michalek
Laufzeit	April 2007 - vorauss. Ende 2010
Förderung	PH Freiburg - Forschungsförderung, 6790 €
Kontakt	michalek@ph-freiburg.de



Bereits Mollenhauer et al (1978) fordern, dass pädagogische Interventionen in der Familie an die Formen und Inhalte der Lernprozesse von Eltern anknüpfen müssen. Eine solche auf elterliche Erfahrung aufbauende Theorie fehlt. Die Studie untersucht Eltern als Lernende. Hierfür werden Eltern als aktive Aneigner von Elternschaft angenommen. Mit Hilfe einer interaktionistischen Perspektive auf Eltern-Sein werden der aktive Prozess der Aneignung von Elternschaft rekonstruiert und Lerninhalte und Lernformen von Eltern beschrieben.

In dieser qualitativen Studie werden Elterntagebücher und teilstrukturierte narrative Interviews mit Eltern als Datenmaterial herangezogen. Es werden in Fallgeschichten Interaktionen zwischen Eltern und Kind sowie zwischen Eltern und pädagogischen Professionellen auf der Grundlage der Grounded Theory Methodologie (Strauss/Corbin 2008) analysiert. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich situative Handlungsprobleme finden, die auf grundlegende Lernfelder und mögliche Lernprozesse von Eltern verweisen.

Es werden zudem Inhalte und Formen der Interaktionen unterschieden, in denen Lernprozesse von Eltern stattfinden können und als Lerninhalte und Lernformen rekonstruiert. Diese verweisen zugleich auf das Eltern-Selbstverständnis. Die so entwickelte auf Erfahrung aufbauende Theorie über das Lernen von Eltern kann dann eine Grundlage dafür sein, Bildungsprogramme wissenschaftlich zu begleiten und weiter zu entwickeln.

Multiplikatorenmodelle für die Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund

Leitung	Dr. Ruth Michalek
Laufzeit	April 2008 - November 2008
Förderung	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 21.370 €
Kontakt	michalek@ph-freiburg.de

In dem Projekt werden in Deutschland bestehende Multiplikatorenmodelle, die in der Arbeit mit Eltern mit Migrationshin-

tergrund eingesetzt werden, evaluiert. Es werden umfassend Daten über die Organisationsformen sowie die Projekthinhalte ermittelt und beurteilt. Hierbei kommt eine Methodenkombination von Fragebögen und ExpertInneninterviews zum Einsatz. Es wird zunächst das Spektrum der bestehenden Modelle beschrieben. Mit Hilfe von ExpertInneninterviews mit Projektleitungen, MultiplikatorInnen und Eltern werden zusätzliche detaillierte Informationen über die in der Arbeit im jeweiligen Programm gesammelten Erfahrungen erhoben.

Auf diese Weise können Daten über Rahmenbedingungen, hinderliche oder förderliche Kontexte über die aus der Fachliteratur entwickelten und im Fragebogen erhobenen Kategorien hinaus erhoben werden. Bei der Beurteilung der Multiplikatorenmodelle werden diese aus der Praxis heraus entwickelten Kategorien (Analyse der Experteninterviews) zusammen mit den aus der (Forschungs-)Literatur identifizierten herangezogen und bilden die Grundlage für eine Empfehlung. Im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (Nürnberg) wird hierzu eine Expertise erstellt.

Pädagogische Leistungskultur in der Grundschule

Leitung	Prof. Dr. Gudrun Schönknecht, Dr. Horst Bartnitzky, Prof. Dr. Hans Brügelmann
Laufzeit	2004 - 2008
Kontakt	schoenknecht@ph-freiburg.de

Die Forderung nach einer Pädagogischen Leistungskultur an Grundschulen knüpft an die aktuelle Debatte um Diagnostik, vergleichende Leistungserhebungen und Leistungsförderung an. Ein pädagogisch orientiertes Verständnis von Leistung in der Grundschule zeigt sich u.a. darin, Leistungen von Kindern prozessorientiert wahrzunehmen und zu würdigen, Kinder individuell zu fördern und als Lerner dialogisch mit einzubeziehen.

Die im Projekt entstandenen Materialien konkretisieren dies für alle Lernbereiche und Fächer der Grundschule u.a. in den Feldern Lernstände - Lernwege - Lernentwicklungen - Lerngespräche. Sie beziehen theoretische, empirische und bildungspolitische Aspekte ein und bieten gleichzeitig anhand von best-practice-Beispielen Anregungen für die Lernbereiche, Fächer und die Aufgaben von GrundschullehrerInnen im Umgang mit Schülerleistungen. Die Materialien wurden in enger Kooperation zwischen WissenschaftlerInnen und SchulpraktikerInnen entwickelt und bereits in bundesweiten Multiplikatorenfortbildungen eingesetzt. Sie können in der Aus- und Fortbildung von LehrerInnen sowie für Schulentwicklungsprozesse eingesetzt werden.

Projektelevaluation „Regionale Bildungslandschaft. Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht in staatlich kommunalen Verantwortungsgemeinschaften

Leitung	Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff, Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Laufzeit	März 2007 - März 2009
Förderung	Kultusministerium BW, Bertelsmann Stiftung, 70.000 €
Kontakt	hg.kotthoff@ph-freiburg.de

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit der Bertelsmannstiftung das Projekt ins Leben gerufen, an dem die Stadt Freiburg und der Kreis Ravensburg als Modellregionen teilnehmen. Basis des auf drei Jahre Laufzeit angelegten Modellprojekts bildet die regionale Kooperation zwischen kommunalen Schulträgern und staatlichen Schulaufsichtsbehörden im Bereich schulischer Qualitätsentwicklung.

Ziele des Projektes sind der Aufbau einer effektiven und effizienten regionalen Unterstützungsstruktur durch Bündelung und gezielten Einsatz von Ressourcen sowie die Umgestaltung der Einzelschulen zu ‚Lernenden Organisationen‘. Langfristig

soll somit die nachhaltige Verbesserung der Bildungs- und Zukunftschancen aller SchülerInnen in den beiden Regionen erreicht werden.

Die Umsetzung der Projektziele und der Strukturaufbau in der Region werden von einem Regionalen Bildungsbüro, der Regionalen Steuerungsgruppe sowie einem Regionalen Bildungsbeirat getragen. Auf der Ebene der Projektschulen soll der Aufbau schulischer Steuergruppen und von Netzwerken zwischen Schulen sowie zwischen Schulen und außerschulischen Kooperationspartnern durch das Projekt initiiert und unterstützt werden. Diese Netzwerke dienen den Schulen als Austauschplattformen und ermöglichen einen selbständigen Qualitätsvergleich.

Das von der Bertelsmannstiftung entwickelte Evaluationsinstrument „Selbstevaluation in Schulen (SEIS)“ wird von allen Projektschulen eingesetzt. Analysiert werden im Rahmen der Evaluation Form und Umfang der Umsetzung der im Projektverlauf entwickelten und erprobten Steuerungsinstrumente und -organe sowie deren intendierten und nicht-intendierten Wirkungen auf regionaler und auf Einzelschulebene

Selbstreflexives Lernen im schulischen Kontext

Leitung	Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff, Prof. Dr. Holzbrecher (Erziehungswiss.); Prof. Dr. Leuders (Mathematik)
Laufzeit	März 2007 - Febr. 2009
Förderung	Landesstiftung BW, 164.400 €
Kontakt	maagmerki@ph-freiburg.de

Bei diesem Forschungsprojekt handelt es sich um eine längsschnittlich angelegte Schul- und Unterrichtsentwicklungsstudie an Realschulen im Fach Mathematik.

Ziel ist es, über das selbstreflexive Lernen von Lehrper-



sonen die Unterrichtsqualität zu verbessern und die Lernkompetenzen der SchülerInnen zu fördern. In diesem Zusammenhang werden schriftliche Befragungen von SchülerInnen und Lehrpersonen sowie Impulsveranstaltungen für die MathematiklehrerInnen durchgeführt. Das Forschungsdesign ist ein quasi-experimentelles Design, welches die Experimentalgruppe (Lehrpersonen in Kooperationsgteams) mit der Kontrollgruppe (Lehrpersonen ohne Kooperationsgteams) vergleicht.

Vernetzung Kindergarten Grundschule – Schulreifes Kind

Leitung	Prof. Dr. Norbert Huppertz
Laufzeit	Sept. 2006 - Sept. 2008
Förderung	Akademie für Information und Management Heilbronn (AIM), 75.000 €
Kontakt	huppertz01@ph-freiburg.de

In diesem Projekt geht es um die Reduzierung der großen Anzahl der Kinder, die jährlich nicht ohne größere Probleme in die Schule kommen („Stolperkinder“) - in Baden-Württemberg fast 10.000. Durch eine lebensbezogene Sprachbildung sowie eine stark veränderte und grundlegend neue Form der Kooperation von Kindergarten und Grundschule wird nachgewiesen, dass die Schulerfolgsquote bereits vor und mit der Einschulung erhöht werden kann.

In der engen Zusammenarbeit von vier Grundschulen und sieben Kindergärten werden veränderte Berufsprofile bei KindergartenpädagogInnen sowie Grundschullehrkräften erprobt. Kinder können so nachweislich vom ersten Schultag an vergleichsweise bessere und wirksamere Lernerfahrungen machen. Dieses Projekt ist ein durch das Kultusministerium genehmigtes Teilprojekt des „Landesprojektes Schulreifes Kind“.

Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Leitung	Prof. Dr. Notbert Huppertz
Laufzeit	Jan. 2006 - Okt. 2009
Förderung	Kultusministerium und Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg, 250.000 €
Kontakt	huppertz01@ph-freiburg.de

Es geht um die Evaluation der Implementierung des Orientierungsplanes in den 7300 baden-württembergischen Kindergärten, bei 43.000 ErzieherInnen (Stichprobe: Landesteil Baden) mit Blick auf die Bildungsfelder „Körper“, „Sinne“, „Sprache“, „Denken“, „Gefühl und Mitgefühl“, „Sinn, Werte, Religion“. Neben den quantitativen Erhebungen (2006 und 2008) wird in 15, gemäß dem trägerbezogenen Landesproporz ausgewählten, Einrichtungen (Landesteil Baden) nach qualitativen Aspekten die individuelle Umsetzung durch Verfahren der teilnehmenden Beobachtung erhoben. Außerdem wird diesen 15 Einrichtungen ein permanentes Coaching sowie eine möglichst wirksame Fortbildung zu den einzelnen Bereichen und Schwerpunkten des Bildungsplanes geboten.

Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase Fremdevaluation an allgemein bildenden Schulen

Leitung	Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff, Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Laufzeit	Sep. 2006- Juli 2008
Förderung	Kultusministerium BW, 1/2 akad. Mitarbeiterstelle für zwei Jahre
Kontakt	hg.kotthoff@ph-freiburg.de

Das Institut für Erziehungswissenschaft führt eine Studie zur wissenschaftlichen Analyse der Einführung und Wirksamkeit von Fremdevaluation mittels einer dichten Beschreibung von Prozessen, Wahrnehmungen und Ergebnissen aus Sicht verschiedener Akteursgruppen und unter Berücksichtigung verschiedener wissenschaftlicher Methoden durch.

Das aktuelle Zusammenspiel von schulischem Handeln, Qualitätssicherung und Qualitätsmonitoring in den einzelnen Bundesländern wird durch die Einführung von Fremdevaluationen zentral beeinflusst. Zu fragen ist, wie sich eine Änderung in der „Grammatik der Schulregulierung“ (Fend 2005) auf die Gestaltung des Lernkontextes und die Kompetenzentwicklung der SchülerInnen auswirkt.

Die Fragestellungen werden vor dem Hintergrund der neuen Steuerung des Schulsystems analysiert. Die Studie ist mehrperspektivisch angelegt, d.h. die wichtigsten an der Fremdevaluation beteiligten Akteursgruppen werden in die Studie einbezogen. Dies sind die Schulen (Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern, SchülerInnen), die Personen, die die Fremdevaluation durchführen und die Schulaufsicht. Durch den Einbezug verschiedener Verfahren (Dokumentenanalyse, Shadowing, halbstandardisierte Interviews, Workshops, standardisierte Befragungen) erfolgt eine Triangulierung der Ergebnisse.



Entwicklung von Materialien zu Lernbeobachtungen und prozessbezogener Leistungsfeststellung im Mathematikunterricht der Grundschule Kl. 1-4

Leitung	Prof. Dr. Sybille Schütte
Laufzeit	Okt. 2007 - Sept. 2009
Förderung	Oldenbourg-Verlag
Kontakt	schuette@ph-freiburg.de

Entwicklung und Erprobung lehrerunterstützender Materialien zu den allgemeinen Kompetenzen der KMK Bildungsstandards im Bereich Mathematik in der Grundschule, Beobachtung des Einsatzes in einzelnen Klassen, Auswertung der Rückmeldung von Lehrpersonen.

Demografischer Wandel als Chance? Älterwerden gestalten

Leitung	Prof. Dr. Sylvia Buchen
Partner / Kooperation	Dr. Maja S. Maier (PH Freiburg) Prof. Dr. Nina Degele (Universität Freiburg) Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf (KFH Freiburg) Prof. Dr. Cornelia Helfferich (EFH Freiburg) Stadt Freiburg und Stadttheater Freiburg
Förderung	Volksbank Freiburg eG, 2.800 €
Laufzeit	Nov. 2007- März 2008
Kontakt	maja.s.maier@ph-freiburg.de

Das Projekt umfasste eine hochschulübergreifende Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Demografische Wandel als Chance? Älterwerden gestalten“, die als Kooperation der Freiburger Hochschulen mit der Stadt Freiburg und dem Stadttheater durchgeführt wurde.

Thema war die Frage, wie Älterwerden vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung mit Blick auf gesell-

schaftliche Bereiche wie Bildung, Wohnen, Pflege gestaltet werden könnte, um einerseits den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen und andererseits den individuellen Bedürfnissen nach Gestaltung und Selbständigkeit gerecht zu werden. Die Beiträge der Veranstaltung sind ergänzt um noch weitere Themen in die Publikation „Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel“ (hrsg. von S. Buchen und M.S. Maier) aufgenommen worden.

Kindliche Neugier und ihre Pflege in der Grundschule

Leitung	Dr. Alexander Engelbrecht
Laufzeit	seit April 2007
Kontakt	alexander.engelbrecht@ph-freiburg.de

Die DVD „Kindliche Neugier“ versucht, Unterrichtsgeschehen mit ästhetischen Mitteln darzustellen, wobei sie Pathogenes in den Blick nimmt. Sie entstand im Rahmen eines Seminars mit dem Titel: „Die kindliche Neugier und ihre Pflege in der Grundschule“. Mit 12 Studierenden wurde eine DVD (30 Minuten Dauer) entwickelt, die einen multimedialen Lehrgang zum Thema „Neugier und ihre Pflege“ enthält. Dieser versteht sich als Spiegel gängiger, aber ignoriertes Schulrealität, ein Spiegel, der von jedem an Erziehungsfragen Interessierten benutzt werden kann.

Lernen und Altern im Lebenslauf

Leitung	Dr. Malte Brinkmann
Laufzeit	2006 - 2009
Kontakt	brinkmann@ph-freiburg.de

Im Rahmen der Forschungen der KfdW (Kulturwissenschaftliche Forschungsgruppe demographischer Wandel) der Universität Köln in Zusammenarbeit mit den Universitäten Luxemburg

**Schwerpunkt
Entwicklung &
Gestaltung**

und Wien versucht dieses Projekt aus einer elementar-anthropologischen Perspektive Alternsprozesses als Erfahrungsprozesse, und darin insbesondere bildungs- und lerntheoretische Aspekte zu untersuchen.

In Abgrenzung und Erweiterung zu den klassisch (psycho-)gerontologischen Modellen vom individuellen, erfolgreichen Altern werden leibliche und soziale Dimensionen des Alterns markiert. Diese werden dann in Hinsicht auf Bildungsprozesse und Bildungsziele einerseits und Lernprozesse andererseits analysiert. Bildung und Lernen im Alter werden als dialektische Erfahrungsprozesse zwischen Aktivität und Passivität, Autonomie und Heteronomie, Selbstbezug und Selbstentzug gefasst. Lernen im Alter ist v.a. Umlernen und Umüben.

Offenes, kompetenzorientiertes Lehrwerk für den Sachunterricht

Leitung	Dr. Friedrich Gervé
Partner	DUDEN-Paetec Verlag, LehrerInnen
Laufzeit	2007 - 2011
Kontakt	gerve@ph-freiburg.de

Das Projekt zielt auf die Entwicklung und Herausgabe eines Lehrwerkes für den Sachunterricht der Grundschule. Zentrales Anliegen ist es, auf der Grundlage theoretischer Modelle ein den aktuellen Bildungsplänen für den Sachunterricht und den Prinzipien der Grundschuldidaktik entsprechend konsequent kompetenzorientiertes Lehr- und Lernmaterial zu entwickeln, **welches sehr flexibel in Unterrichtskonzepten mit unterschiedlichen Öffnungsgraden eingesetzt werden kann und die Kinder bei einer aktiv-problemorientierten Erschließung ihrer Welt unterstützen will.**

Aufbau und Ausrichtung des Lehrwerks basieren auf der komplementären, vielperspektivischen Konzeption des „Perspektivrahmens Sachunterricht“ (GDSU 2001). Auf den Sachunterricht bezogene bildungstheoretische Überlegungen und

konstruktivistische Lernmodelle bilden weitere Orientierungspunkte. So ist das Lehrwerk didaktisch und methodisch eingebettet in die aktuelle fachdidaktische Diskussion.

Die einzelnen Werkbestandteile sollen ein differenziertes, weitgehend individualisiertes und selbst organisiertes Lernen unterstützen und dieses mit entsprechenden Impulsmaterialien problemorientiert in gemeinschaftliche Unterrichtsbausteine einbinden helfen. Für die Entwicklung werden auch Analyseinstrumente für Lernmaterialien im Sachunterricht eingesetzt, die in den letzten Jahren im Rahmen von Seminaren und Projekten an der PH Freiburg vor allem im Bereich der „neuen Medien“ entwickelt und erprobt wurden.

Primalingua

Leitung	Sprachinstitut dialoge Lindau
Partner / Kooperation	Prof. Alfred Holzbrecher (PH Freiburg); Fachhochschule Vorarlberg, UCT Research, Österreich; Fronter, Norwegen; Institute of Creative Proceeding, Polen; Instituto De Formacion Integral, Spanien; Schulsprengel Welsberg, Südtirol/Italien; Soros International House, Litauen; CPS Consulting Piezunka & Schamoni - Information Technologies GmbH, Deutschland
Laufzeit	Nov. 2007 - Okt. 2009
Förderung	EU Programm für lebenslanges lernen GD Bildung und Kultur, 305.000 €
Kontakt	Prof. Dr. Alfred Holzbrecher, holzbrecher@ph-freiburg.de http://www.primalingua.info

Grundschulkindern aus ganz Europa arbeiten über eine webbasierte Lernplattform an multimedialen und interaktiven Lerneinheiten. Sie erstellen multimediale Porträts von sich selbst, ihrer Schule und Umgebung und tauschen sich mit Primalinguaschülern europaweit aus. Die Schüler kommunizieren



in ihren gemeinsamen Lernsprachen Englisch, Deutsch oder Französisch, präsentieren ihre Ergebnisse aber auch in ihren Landessprachen. Die Kinder lernen a) kreatives Arbeiten mit Medien wie Kamera, Aufnahmegerät und PC b) authentisch eine Fremdsprache als Kommunikationsmittel zu benutzen c) die Sprachenvielfalt sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede Europas kennen.

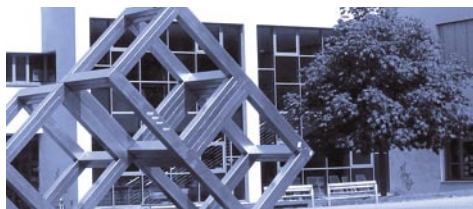
Die Lehrer der 50 europäischen Primalingua- Grundschulen erwerben neue Methoden und Kompetenzen im frühen Fremdsprachenunterricht sowie in der Medienanwendung und -didaktik. Zudem bieten ihnen das Primalingua Netzwerk und die Lernplattform eine Basis für weitere Gemeinschaftsprojekte und den Austausch von Lehr- und Lernerfahrungen europaweit.

Phänomenologische und empirische Forschungen zu einer didaktischen Grundform

Leitung	Dr. Malte Brinkmann
Laufzeit	2006 - 2009
Kontakt	brinkmann@ph-freiburg.de

Das Habilitationsprojekt verfolgt das Ziel, Üben als pädagogisches Grundphänomen und Übung als pädagogische Grundform zu exponieren. Zunächst wird eine Phänomenologie, Anthropologie und Theorie des Übens als elementares Lernen entfaltet.

Daraus soll eine interdisziplinäre Didaktik der Übung als primäre Lernform entwickelt werden. Auf dieser Basis sollen empirische Untersuchungen klären, ob und wieweit die „Testkultur“ der Outputsteuerung auf didaktische Übungsaufgaben sowie Lehr-Lernprozesse der Übung durchschlägt.



Institut für Medien in der Bildung

Fakultät I

Conceptual and methodological issues in research on epistemological beliefs

Leitung	Prof. Dr. Elmar Stahl (PH Freiburg) Prof. Dr. Rainer Bromme (Univ. Münster)
Laufzeit	2006 - 2009
Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 52.300 €
Kontakt	elmar.stahl@ph-freiburg.de

Schwerpunkt Forschung & Entwicklungs- forschung

Das Ziel des von Prof. Dr. Elmar Stahl (PH Freiburg) und Prof. Dr. Rainer Bromme (Universität Münster) gegründeten DFG-Netzwerks besteht darin, Wissenschaftler zusammenzubringen, die an Forschungsfragen zum Thema epistemologische Überzeugungen arbeiten.

Mit epistemologischen Überzeugungen bezeichnet man Vorstellungen über die Natur des wissenschaftlichen Wissens und die Entstehung und Rechtfertigung dieses Wissens. Epistemologische Überzeugungen sind bedeutsame Prädiktoren für Lernprozesse und Lernergebnisse. Darüber hinaus stellen angemessene epistemologische Überzeugungen ein Bildungsziel dar, da sie einen Teil des Verständnisses von Wissenschaft und Technik ausmachen.

Die Mitglieder des Netzwerks setzen sich aus Wissenschaftlern 15 europäischer Universitäten zusammen, die aus

unterschiedlichen Forschungsrichtungen kommen (Pädagogische Psychologie, Entwicklungspsychologie, Science Education, Persönlichkeitspsychologie). Die Mitglieder des Netzwerks treffen sich in regelmäßigen Workshops, um gemeinsam mit eingeladenen Gästen aktuelle konzeptuelle und methodische Fragestellungen zu epistemologischen Überzeugungen zu diskutieren.

Effekte epistemologischer Überzeugungen auf Lernprozesse in hypermedialen Informationssystemen

Leitung	Prof. Dr. Elmar Stahl Prof. Dr. Rainer Bromme (Univ. Münster)
Laufzeit	2005 - 2007
Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 94.030 €
Kontakt	elmar.stahl@ph-freiburg.de

In dem Projekt wurde der Zusammenhang zwischen epistemologischen Überzeugungen und Lernprozessen während des Wissenserwerbs mit einem komplexen hypermedialen Informationssystem untersucht. Es wurde erwartet, dass epistemologische Überzeugungen sich vor allem auf metakognitive Kalibrierungsprozesse auswirken, d.h. dass sie determinieren, wie flexibel Lerner ihre Lernprozesse an Anforderungen unterschiedlich komplexer Lernaufgaben anpassen können.

Es wurde ein Informationssystem zu einem Thema aus der Genetik konstruiert. In einem ersten Experiment wurde die Planung des Lernprozesses anhand unterschiedlicher Aufgaben untersucht. In zwei folgenden Experimenten wurden demgegenüber die Effekte epistemologischer Vorstellungen auf reale Lernprozesse bei einer Aufgabe und auf Kalibrierungsprozesse, die durch Veränderungen in den Aufgabenanforderungen während der Bearbeitung notwendig werden überprüft. Die Ergebnisse der Studien sollen als Grundlage dienen, um dann - in einer weiteren Projektphase - lernförderliche epistemologische Interventionen zu entwickeln und gegeneinander zu testen.

Fostering Deep Understanding in Learning with Interactive Visualisations

Leitung	Prof. Dr. Rolf Plötzner
Partner / Kooperation	Dr. Shaaron Ainsworth (University of Nottingham, England)
Laufzeit	Juli 2005 - Juni 2007
Förderung	DAAD, Deutscher Akademischer Austauschdienst, 4.000 €
Kontakt	rolf.ploetzner@ph-freiburg.de

Visualisations are powerful tools for learning and communication whose use has increased dramatically within Europe's multi-language society. A substantial body of research has identified the many educational benefits of learning with visualisations, especially when embodied within interactive technologies. However, visualisations also place specific demands upon learners. Consequently, research is increasingly focused on the conditions under which learning with interactive visualisations is effective - exploring the design of representations, the contextual factors which influence their use and the educational benefits of different learning strategies.

Researchers at University of Nottingham and at the University of Education Freiburg are prominent in this area and have developed complementary theoretical frameworks and research methodologies to address these questions. The purpose of this collaboration will be to enhance the research of both groups by comparing and integrating the existing theoretical frameworks, methodological approaches and empirical research leading to enhanced theory and research and ultimately to descriptions of more effective representational design heuristics and learning strategies.



Kinder erklären erneuerbare Energien

Leitung	Prof. Dr. Elmar Stahl
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Wilfried Schlagenhauf, econcept Energieplanung GmbH, fesa - Förderverein Energie- und Solaragentur Regio Freiburg e.V., mobile Solarwerkstatt „famos“
Laufzeit	2007 - 2009
Förderung	Innovationsfond Klima- und Wasserschutz von badenova AG & Co. KG, 13.800 €
Kontakt	elmar.stahl@ph-freiburg.de

Das von econcept Energieplanung GmbH, fesa e.V., der Solarwerkstatt „Solare Zukunft e.V.“ und der PH Freiburg gemeinsam initiierte Projekt „Kinder erklären Erneuerbare Energien“ zielt auf eine erlebbare Vermittlung von Wissen.

SchülerInnen von 8 bis 13 Jahren können sich im Rahmen eines schulischen Projekttags experimentell mit den Themen Solarthermie, Photovoltaik und dem bewussten Umgang mit Energie befassen. Hierzu kommt ein Team mit der mobilen Solarwerkstatt direkt an die Schulen. Die SchülerInnen erfahren in Kleingruppen mit verschiedenen Experimenten und anhand anschaulicher Modelle das Thema „Erneuerbare Energien“.

Unter fachlicher Anleitung erstellen sie anschließend eine Videoproduktion. Sie filmen sich gegenseitig in verschiedenen Rollen, sind mal Experte, mal Reporter, mal Solarenergienutzer. Durch das eigene Experimentieren und die Filmarbeit soll die Handlungskompetenz der SchülerInnen in den Bereichen Umwelt und Medien gefördert werden.

Sie sollen sich so die komplexe Thematik selbständig aneignen und sich als aktiv Handelnde erfahren. Das Projekt ist in die Lehr- und Forschungsarbeit der PH Freiburg integriert und wird durch diese evaluiert.

Lernen durch das selbstständige Integrieren von Bild und Text

Leitung	Prof. Dr. Rolf Plötzner
Laufzeit	Sept. 2004 - Dez. 2006
Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 70.000 €
Kontakt	rolf.ploetzner@ph-freiburg.de

In computerbasierten Lernumgebungen werden häufig nicht nur Texte sondern auch Bildmaterialien verwendet. Bezüglich verschiedener Darstellungsweisen von Bild- und Textinformationen haben experimentelle Untersuchungen gezeigt, dass dann bessere Lernerfolge erreicht werden können, wenn das Bild derart präsentiert wird, dass der beschreibende Text segmentiert und direkt an den Stellen im Bild positioniert wird, auf die sich die Information beziehen, als wenn Bild und Text räumlich getrennt dargestellt werden.

Eine neuere experimentelle Studie zeigt, dass die selbstständige Integration von Bild und Text durch die Lernenden dazu führen kann, weitergehende Lerneffekte hervorzurufen als die Präsentation von bereits integrierten Informationen. An diese Ergebnisse anknüpfend besteht das Ziel des Projektes darin, **Bedingungen zu spezifizieren, unter denen sich die aktive Integration von Text und Bild auf das Lernen förderlich auswirkt.**

Folgende Fragenstellungen werden untersucht: Welche Auswirkung hat die selbstständige Integration von Bild und Text bei einer systematischen Steigerung der Komplexität des Lernmaterials auf die Lernleistung? Welche Auswirkung hat die selbstständige Integration von Bild und Text bei einer systematischen Variation des Vorwissens der Lernenden sowie der Komplexität des Lernmaterials auf die Lernleistung?

Lernen für die Wissensgesellschaft – Methoden erfolgreichen Lernens mit digitalen Medienverbänden

Leitung	Prof. Dr. Rolf Plötzner
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Rainer Deißler, Prof. Dr. Timo Leuders (Inst. Mathematik) Prof. Dr. Gerhard Weber (Inst. Psychologie) Prof. Dr. Adalbert Wichert (Inst. Deutsch)
Laufzeit	Feb. 2006 - Jan. 2009
Förderung	Land Baden-Württemberg, 34.800 €
Kontakt	rolf.ploetner@ph-freiburg.de

Erfolgreiches Unterrichten und Lernen zielt in der Wissensgesellschaft nicht nur auf die Vermittlung und Anwendung von Fachwissen. Vielmehr rücken innovative Formen des Unterrichts und Lernens fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Vordergrund, die Lernende in die Lage versetzen, Wissen am jeweiligen Informationsbedarf orientiert eigenständig er-, be- und verarbeiten zu können.

Das Unterrichten und Lernen mit digitalen Informationstechnologien ist in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung. Im Rahmen des Forschungs- und Nachwuchskollegs sollen multi- und interdisziplinär Konzepte erforscht, entwickelt, in Unterrichtsprojekten realisiert und empirisch evaluiert werden, die ein erfolgreiches Lernen mit digitalen Medienverbänden unterstützen und fördern.

In inhaltlicher Hinsicht sollen dabei nicht die Gestaltung, Produktion und Darbietung von digitalen Medienverbänden durch (Medien-) Fachleute und damit rezeptive Prozesse auf Seiten der Lernenden im Vordergrund stehen. Vielmehr wird die vertiefte gedankliche Auseinandersetzung mit digitalen Medien durch die SchülerInnen in den Mittelpunkt gerückt. Im Zentrum des Forschungsvorhabens stehen damit Prozesse, die für einen modernen mediengestützten Unterricht kennzeichnend sind, der die Lernenden auf die Anforderungen der Wissensgesellschaft vorbereitet.

Lernstrategien zur Förderung des Bildverstehens beim Lernen mit illustrierten Texten

Leitung	Prof. Dr. Rolf Plötzner
Laufzeit	Jan. 2007 - Sept. 2008
Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des Virutellen Graduiertenkollegs „Wissenserwerb und Wissensaustausch mit neuen Medien“, 25.000 Euro
Kontakt	rolf.ploetner@ph-freiburg.de

In vielen analogen und digitalen Lernmaterialien sehen sich Lernende mit einer Kombination aus Texten und informierenden Bildern konfrontiert. Im Gegensatz zum Umgang mit Texten wird der Umgang mit Bildern nur wenig gefördert. Während viele Lernende während ihrer Schul- und Studienzeit Strategien erwerben, um erfolgreich mit Texten lernen zu können, liegen für das Lernen mit Bildern bis heute noch keine Lernstrategien vor.

Warum aber wird die Verarbeitung von Bildern nur wenig gefördert? Vielfach wird angenommen, dass Bilder ein leicht verständliches Medium seien, deren Verarbeitung quasi automatisch erfolge. Es zeigt sich jedoch, dass es vielen Lernenden nicht gelingt, Bilder angemessen zu nutzen. Andererseits zeigen Studien auch, dass sich Text-Bild-Kombinationen bei angemessener Verarbeitung als ausgesprochen lernförderlich erweisen können.

In diesem Projekt beschäftigen wir uns deshalb damit, wie Lernende beim Lernen mit Text und Bild unterstützt werden können. Ziel ist es, eine Strategie für das Lernen mit Text-Bild-Kombinationen zu entwickeln, die Lernenden die Verarbeitung dieser Informationsquellen erleichtert und so ein tieferes Verständnis ermöglicht.



WWW = WeltWeiteWerbung

Leitung	Dr. Kerstin Eleonora Kohl, Prof. Dr. Elmar Stahl
Partner / Kooperation	Dr. Sven Kommer, Prof. Dr. Rudolf Denk (Inst. Deutsch), Prof. Dr. Thomas Heyl (Inst. Kunst)
Laufzeit	2008 - 2010
Förderung	Forschungsförderung und Lehrentwicklung der Päd. Hochschule Freiburg, 89.000 €
Kontakt	kohl@ph-freiburg.de

Dieses fachübergreifende Kooperationsprojekt konzentriert sich auf zwei zentrale Bereiche der Medienkompetenzförderung: a) die kritische, beurteilende Werbelesekompetenz, insbesondere für animierte Werbeformen, sowie b) die mediengestützte „werbende“ Selbstpräsentation mit Text, Bild, Grafik und Animation.

In empirischen Untersuchungen werden mittels eines multimethodischen Forschungsansatzes die Kompetenzen von Studierenden und Hauptschülern zu den Bereichen der Werbelesekompetenz, der Medienkompetenz im Bezug auf die Produktion von Grafik, Text und Animationen und der Fähigkeit der medialen Selbstpräsentation erfasst.

Hierauf aufbauend werden in Kooperation mit den Fächern Deutsch und Kunst hochschuldidaktische Konzepte für Lehrveranstaltungen sowie didaktische Konzepte für den fächerverbindenden Schulunterricht der Klassen 8 und 9 an Hauptschulen entsprechend den Anforderungen des Bildungsplans entwickelt und evaluiert.

META Europe, Media Training Across Europe

Leitung	Dr. Traudel Günnel
Partner	Acht Partner aus sechs europ. Ländern
Laufzeit	Jan. 2005 - März 2007
Förderung	EU Programm Sokrates, Grundtvig, 182.000 €
Kontakt	guennel@ph-freiburg.de, www.meta-europe.de

META Europe - der Name steht für ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt, aber genauso auch für dessen `Resultat`, ein einwöchiger internationaler Fortbildungskurs für PädagogInnen zur Förderung der Medienkompetenz.

Dieses Ausbildungsangebot für MultiplikatorInnen aus Ländern der EU, wurde in internationaler Zusammenarbeit entwickelt, erprobt, evaluiert und etabliert. PädagogInnen und SozialarbeiterInnen werden befähigt, in ihrer alltäglichen Arbeit mit sogenannten `sozial Benachteiligten`, wie etwa MigrantInnen, Jugendliche aus bildungsfernen Schichten, Arbeitslosen etc., den kreativen Umgang mit auditiven und digitalen Medien zu nutzen und aktiven Umgang mit Medien zu vermitteln.

Im Bezug auf seine pädagogische und didaktische Grundlage orientiert sich META Europe an der Theorie und Praxis handlungsorientierter Medienpädagogik, entwickelt jedoch ein eigenes, innovatives Konzept, den `dual role approach` (deutsch in etwa: `Doppelrollen - Ansatz`). Das Projekt konnte die seitens der EU eingeforderte Nachhaltigkeit einlösen: der Kurs wird erfolgreich regelmäßig 1 mal pro Jahr angeboten.

**Schwerpunkt
Entwicklung &
Gestaltung**

PH 88,4, Hochschulradio der Pädagogischen Hochschule

Leitung	Dr. Traudel Günnel
Partner	Monika Löffler
Laufzeit	2005 -2012
Förderung	Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, 10.000 €
Kontakt	guennel@ph-freiburg.de

Das Lernradio erweitert den Studienschwerpunkt Medien an der PH in mehrfacher Hinsicht: Das Projekt ermöglicht Hörfunkpraxis mit publizistischer Relevanz, ca. 70 Studierende beteiligen sich regelmäßig an Sendungsproduktionen im Rahmen der Redaktionsgruppen. Das Hochschulradio ist eingebunden in Lehrveranstaltungen aller Fakultäten und fördert den kompetenten Umgang mit Medien

Es eröffnet ein medienpädagogisches und mediendaktisches Handlungsfeld für Studierende, die Kinder und Jugendliche an Schulen und in außer-schulischen Einrichtungen anleiten, Hörfunkbeiträge und Sendungen zu gestalten und zu produzieren,. Gleichzeitig wird die Entwicklung von Forschungsprojekten rund um das Lernradio, die sich auf die medienpädagogische Praxis und auf Fragen der Medienkompetenzentwicklung bei Kindern und Jugendlichen beziehen, gefördert.

PH 88,4 bietet eine radiojournalistische und medienpädagogische Zusatzqualifikation für Studierende. Die Ausbildung befähigt dazu, das Medium Radio sowie Audioproduktionen in Schulen und außerschulischen Bildungsbereichen fächerübergreifend nutzen zu können.

Soundnezz, die Internetplattform rund ums Hören

Leitung	Dr. Traudel Günnel, Monika Löffler
Partner	Verein Kommunikation und Medien e.V., Plochingen, Medienzentrum des Jugendhilfswerks Freiburg, Studentenwerk Freiburg, Vereinigung kultureller Jugendbildung Baden-Württemberg e.V.
Laufzeit	seit 2002
Förderung	6.500 € jährlich
Kontakt	guennel@ph-freiburg.de

www.soundnezz.de ist eine nichtkommerzielle, zielgruppenbezogene Internetplattform, die Radio-Aktivitäten, Tonexperimente, Podcasts, Medien- und kleine Videoprojekte von Kindern, Jugendlichen und Studierenden in Baden-Württemberg vernetzt und so Veröffentlichungs- und Austauschmöglichkeiten schafft.

Durch Soundnezz werden Kommunikationskompetenz und multimediale Fertigkeiten bei Kindern und Jugendlichen gefördert. Für MultiplikatorInnen ist die Plattform eine Fundgrube an Projektideen, aktuellen Informationen und medienpädagogischen Materialien.

(Web)-Radio in Schulen: Förderung auditiver Wahrnehmung und Medienkompetenz

Leitung	Dr. Traudel Günnel
Laufzeit	Okt. 2006 - März 2008
Förderung	Forschungsförderung PH Freiburg, 3.500 €
Kontakt	guennel@ph-freiburg.de



Die Untersuchung fragte nach dem Medienkompetenzzuwachs der SchülerInnen, die über den ganzen Untersuchungszeitraum (10 Monate) hinweg an schulischen Radioredaktionsgruppen teilgenommen haben.

Die Datenerhebung basierte auf leitfadengestützten Interviews. In zwei Erhebungswellen wurden mit den beiden beteiligten Lehrkräften und mit den 4 studentischen MitarbeiterInnen, die die schulischen Radioredaktionsgruppen leiteten, jeweils zwei Leitfaden gestützte Experteninterviews durchgeführt.

Es zeigte sich, dass die SchülerInnen durch die Radioarbeit Medienkompetenz sowie sprachliche und soziale Kompetenzen entwickeln konnten und ihr Selbstbewusstsein zunahm. Ausgehend vom Auditiven und vermittelt akustischer Wahrnehmung setzten sich die SchülerInnen intensiv mit Themen, genauso aber auch mit verschiedenen Zeichensystemen auseinander.

Mündlichkeit wurde stimuliert und stimulierte ihrerseits die Auseinandersetzung mit dem Schriftlichen. Durch die aktive Medienarbeit erwarben die SchülerInnen nicht nur Fähigkeiten im Umgang mit dem PC und unterschiedlicher Software, sondern setzten sich auch intensiv mit der Konstruiertheit von Medien auseinander. Im besonderen Maße erwarben die HauptschülerInnen zudem soziale Kompetenzen.

Zisch - Zeitung in der Schule

Leitung	Andreas Lutz
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Hans-Werner Huneke (Inst. Deutsch) Badische Zeitung
Förderung	Badische Zeitung
Kontakt	andreas.lutz@ph-freiburg.de

Zeitung in der Schule (Zisch) ist ein Leseförderprojekt des Badischen Verlags. Mitmachen können bis zu 135 vierte Klassen, deren Schulen im Verbreitungsgebiet der Badischen Zeitung liegen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten. Insgesamt haben bereits 20 000 Schüler aus der Region Südbaden bei Zisch

mitgemacht. Im Frühjahr und im Herbst wird gezischt, und zwar jeweils zwölf Wochen lang.

In dieser Zeit wurden schon einige Lesemuffel zu Leseratten. Denn während des Projekts schlagen die Schüler jeden Morgen in ihren Klassenzimmern die Badische Zeitung auf. Am Wochenende und in den Ferien landet die BZ zu Hause im Briefkasten. Gemeinsam mit ihren LehrerInnen entdecken sie die Zeitungswelt. Neben dem Zeitunglesen können die Schüler auch selber Artikel schreiben. Die werden samstags auf der Zisch-Seite in der Badischen Zeitung veröffentlicht.



Schwerpunkt Forschung & Entwicklungs- forschung

Aneignung von orthographischen Strukturen (AvoS)

Leitung	Prof. Dr. Christa Röber (Erziehungswissenschaft), Dr. Stefan Wahl
Laufzeit	Aug. 2007 - Aug. 2011
Förderung	PH Freiburg, Forschungsförderung, 8.000 €
Kontakt	wahl@ph-freiburg.de

Gängige Methoden zur Vermittlung des Lesens und Schreibens in der Grundschule beinhalten Annahmen über das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache, die sowohl nach sprachwissenschaftlichen als auch psycholinguistischen und sprachdidaktischen Erkenntnissen einer Überprüfung bedürfen. Dies bezieht sich primär auf eine (unterstellte) Möglichkeit der Isolierung von Lauten im Gesprochenen analog den Buchstaben im Geschriebenen.

Im Zentrum der Untersuchung steht die silbenanalytische Methode, die den Kindern die Möglichkeit gibt, die Strukturen im Geschriebenen von Anfang an zu entdecken.

In diesem Projekt wird eine längsschnittliche Evaluationsstudie (1. bis 4. Klasse) dieser und anderer Methoden im Zusammenhang mit einer musikalischen Förderung durchgeführt. SchülerInnen aus acht Klassen in Baden-Württemberg und Niedersachsen werden wissenschaftlich begleitet.

Entwicklung und Validierung eines adaptiven Assessments für Patienten in der kardiologischen Rehabilitation – RehaCAT

Leitung	Prof. Dr. Markus Wirtz (PH Freiburg) Prof. Dr. Baumeister, Prof. Dr. Siegfried Gauggel (RWTH Aachen)
Partner / Kooperation	Prof. A. Heinemann, Northwestern Univ., Chicago; Prof. W. Jäckel, Universitätsklinikum
Laufzeit	Nov. 2008 - Okt. 2011
Förderung	Zarnekow-Stiftung, 120.000 €
Kontakt	markus.wirtz@ph-freiburg.de

Für Patienten in der kardiologischen Rehabilitation soll ein adaptives Assessment anhand der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF; WHO, 2001) für die Diagnostik und Evaluation zentralen Merkmalsbereiche ‚Funktionsfähigkeit im Alltag‘, ‚Depressivität‘ und ‚Beeinträchtigungen der motorischen Körperfunktionen‘ entwickelt und validiert werden.

Es werden Itempools aus bestehenden Fragebögen zusammengestellt und durch neu entwickelte Items ergänzt, um das gesamte Schwierigkeitsspektrum differenziert erfassen zu können. Mittels des ordinalen Rasch-Modells werden eindimensionale Itembanken identifiziert und kalibriert.

Diese bilden die Grundlage für ein computergestütztes adaptives Assessment, das eine ökonomische Datenerhebung bei gleichzeitiger Sicherstellung einer definierten Messpräzision in allen Bereichen des Merkmalskontinuums gewährleistet. Für jeden Patienten werden diejenigen Items mit maximalem Informationsgehalt identifiziert, so dass eine maximal effiziente Schätzung der Fähigkeitsparameter der Patienten möglich wird. Der RehaCAT soll in der klinischen Praxis sowohl dazu beitragen, eine hohe Messqualität sicherzustellen, als auch die Belastung für die Patienten trotz eines umfassenden Assessments behandlungsrelevanter Aspekte zu minimieren.



Gesundheitsbildung in der ambulanten Rehabilitation bei muskuloskelettalen Erkrankungen

Leitung Prof. Dr. Karin Schleider,
Hans-Jürgen Herzog

Kontakt k.schleider@ph-freiburg.de

Gegenstand sind Erwartungen und die sich daraus ergebenden Verhaltensdispositionen von Teilnehmern an Seminaren zur Gesundheitsbildung innerhalb der ambulanten Rehabilitation muskuloskelettaler Erkrankungen.

Die Gesundheitsbildung nahm und nimmt konzeptionell innerhalb der Rehabilitation einen hohen Stellenwert ein, die entsprechenden Programme wurden aus dem stationären in den ambulanten Sektor übernommen. Forschungsergebnisse für den ambulanten Sektor stehen jedoch noch aus.

Theoretische Grundlage des Forschungsvorhabens ist einerseits das sozialkognitive Prozessmodell von Schwarzer, andererseits die Theorie psychologischer Reaktanz von Behm. Mit dem erstgenannten Modell werden Variablen beschrieben, die gesundheitsförderliches Verhalten beeinflussen. Das zweite Modell beschreibt innere Prozesse von Widerstand gegen eine aufgezwungene Einschränkung der Wahlfreiheit.

Mit einer ersten Studie wird untersucht, welche Prozessermittlung die Rehabilitanden mitbringen und ob sich diese Erwartungen bei reha-bilitationserfahrenen und reha-bilitationsun-erfahrenen Rehabilitanden unterscheiden.

Mit einer zweiten Studie wird durch eine Intervention versucht, die Akzeptanz der Gesundheitsbildung zu erhöhen, damit Reaktanzreaktionen zu vermindern und die Intention zur Verhaltensänderung in Richtung gesundheitsförderlichen Verhaltens positiv zu verändern. Zusätzlich werden durch die Ergebnisse der Studien weitere Fragestellungen für die Forschung im Bereich der ambulanten Rehabilitation generiert.

Gesundheitsförderung an allgemeinbildenden Schulen. Eine vergleichende Lehrplananalyse ausgewählter curricularer Ansätze

Leitung Prof. Dr. Karin Schleider,
Peter Krauss-Hoffmann

Kooperation Prof. i.R. Dr. Volker Schneider

Laufzeit Jan. 2004 - Mai 2008

Kontakt k.schleider@ph-freiburg.de

Die Untersuchung zur vergleichenden Lehrplananalyse ausgewählter fachspezifischer curricularer Ansätze der Gesundheits- und Sicherheitserziehung in den Klassen 5- 10 allgemein bildender Schulen möchte auf der Basis einer qualitativen Inhaltsanalyse ein Desiderat der gesundheitspädagogischen Forschung schließen.

Durch eine Auswertung der Lehrpläne der Unterrichtsfächer Biologie und Sport ausgewählter Bundesländer und ausgewählter Bildungsstandards werden die Sachgebiete der schulischen Gesundheitsförderung deskriptiv erfasst, miteinander verglichen und vor dem Hintergrund aktueller Konzepte zur schulischen Gesundheitsförderung analysiert.

Durch die vergleichende Analyse der Lehrpläne im Rahmen der Studie werden Hinweise für die Weiterentwicklung der Lehrpläne hinsichtlich der Berücksichtigung einer zeitgemäßen schulischen Gesundheitsförderung erarbeitet.

Implementation eines Programms zur Förderung mathematischer Kompetenzen - FEZ-

Leitung Sabine Peucker,
Dr. Steffi Weißhaupt

Laufzeit Jan. - Dez. 2007

Förderung PH Freiburg 4.300 €

Kontakt peucker@ph-freiburg.de

Das Projekt basiert auf einem in vorigen Forschungsprojekten entwickelten und erfolgreich evaluierten Förderprogramm. Im vorliegenden Projekt wurden Grundschulförderklassenlehrerinnen ausgebildet, das Förderprogramm zur Entwicklung des Zahlkonzepts (FEZ) selbständig durchführen zu können..

Gleichzeitig wurde die Wirksamkeit des Förderprogramms, die bereits für Kindergartenkinder gezeigt werden konnte, auch für Kinder in Grundschulförderklassen nachgewiesen. Der Lernzuwachs geförderter Kinder war signifikant höher als der Lernzuwachs nicht geförderter Kinder.

Kinder Stärken!

Resilienzförderung in der Kindertagesstätte

Leitung	Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff (EFH Freiburg)
Partner	Prof. Dr. Karin Schleider (PH Freiburg)
Laufzeit	August 2005 – Juli 2007
Förderung	Aktion Mensch, Stadt Freiburg u. Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, 220.000 €
Kontakt	k.schleider@ph-freiburg.de

Das Projekt „Kinder stärken! – Resilienzförderung in der Kindertagesstätte“ wurde vom 01.08.2005 bis 31.07.2007 im Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) an der Evangelischen Hochschule Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Fröhlich-Gildhoff durchgeführt.

Das Ziel des Projektes bestand darin, den Kindern präventiv unterschiedliche Wege aufzuzeigen, wie sie mit belastenden Situationen erfolgreich umgehen und diese meistern können. Das Projekt verfolgte einen multimodalen Ansatz, bei dem neben der Förderung der Kinder, die Unterstützung der Eltern durch Kurse und Beratung, die Fortbildung von Erzieherinnen sowie die Vernetzung mit unterstützenden Institutionen im Mittelpunkt stand.

Zentraler Ansatzpunkt war ein ressourcenstärkendes

Konzept zur Förderung der seelischen Gesundheit, das die generelle Fähigkeit aller Kinder in den Kindertageseinrichtungen zur Bewältigung von Anforderungen, Problemen und Krisen verbessern sollte; damit sollte die seelische Widerstandskraft (Resilienz) der Kinder gestärkt, indirekt sollten soziale Kompetenzen und kognitive Fähigkeiten gefördert werden.

Durchgeführt wurde das Projekt in jeweils zwei Kindertagesstätten der Stadt Freiburg und des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald. Das Programm wird im Kontrollgruppensign hinsichtlich der Prozesse und Ergebnisse mit qualitativen und quantitativen Methoden (standardisierten Tests) evaluiert.

Kollegiale Beratung an Institutionen der Elementarpädagogik: Konzeption, Durchführung und Evaluation

Leitung	Prof. Dr. Karin Schleider, Elisabeth Asam-van den Boogaart
Laufzeit	bis Dez. 2011
Kontakt	elisabeth@boogaart.de

Gegenstand ist die Beratungsmethode „Kollegiale Beratung“. Sie wird der pädagogisch-psychologischen Beratung zugeordnet. Theoretische Grundlagen sind die Pädagogische Psychologie, Menschenbildannahmen der humanistischen Psychologie und Beratungstheorien.

Mit Hilfe eines einfachen Ablaufschemas werden Fragestellungen aus dem Berufsalltag pädagogischer Einrichtungen in Anlehnung an das handlungstheoretisch fundierte Praxismodell von Schleider (2000) unter Kollegen lösungsorientiert **reflektiert**: **Blitzlicht**, **Evaluation der in der vorausgegangenen Sitzung festgelegten Fallintervention**, **Präsentation neuer Fälle sowie Auswahl**, **Reflexion nach dem Raster Situationsanalyse**, **Zielanalyse**, **Mittel-Weg-Analyse**, **Festlegung einer Ausführung**, die in der nächsten Beratungssitzung evaluiert werden wird, abschließendes **Blitzlicht**.

Ziel ist es, 1. ein Ablaufschema Kollegialer Beratung zu entwickeln, das den Gegebenheiten und Bedürfnissen der



Elementarpädagogik als eines neuen Einsatzfeldes gerecht wird, 2. diese maßgeschneiderte Form der Beratungsmethode in Einrichtungen der Elementarpädagogik anzuwenden und 3. in einer begleitenden Interventionsstudie zu evaluieren im Hinblick auf Arbeitsbelastung, Berufszufriedenheit und Verhaltensänderungen im pädagogischen Alltag.

Lebenswelten von Grundschulkindern im Spiegel von Alltagserzählungen (LEGUAN)

Leitung	Dr. Hildegard Wenzler-Cremer
Partner / Kooperation	Susanne Braunger (PH Freiburg), Prof. Dr. Michael Bamberg (Worcester, USA)
Laufzeit	2007 - 2009
Kontakt	hildegard.wenzler-cremer@ph-freiburg.de

Ziel des Projektes ist es, soziale Beziehungen von Grundschulkindern, ihre Selbstrepräsentation sowie ihre Identitätsherstellung in der sozialen Interaktion zu untersuchen. Im Sommer 2007 hat Professor Dr. Michael Bamberg (Clark University Worcester Massachusetts, USA) sechs Gruppengespräche mit ca. neunjährigen Grundschulkindern an einer Freiburger Grundschule durchgeführt.

Dabei ging es um die Frage, wie Grundschulkindern mit Gleichaltrigen unter der Moderation eines Erwachsenen über Themen wie Schule, Freundschaft, das andere Geschlecht, Familie, Zukunftsvorstellungen etc. sprechen.

Die Gespräche werden konversationsanalytisch ausgewertet. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Welche sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen zeigen die Kinder? Wie wird über die Schule, die Lehrerin und über den Unterricht gesprochen? Welche Beziehungsqualitäten, welche **Konflikte mit der Lehrerin und den Kindern untereinander** zeigen sich in den Gesprächen? Wie ist das Verhältnis der Jun-

gen, wie das der Mädchen zur Lehrerin im Spiegel der Erzählungen? Wie positionieren sich die GesprächspartnerInnen? Welche Selbst-, Fremd- und Reinszenierungen finden statt? Welche gruppendynamischen Prozesse werden sichtbar?

Methodenzentrum des Promotionskollegs exMNU

Leitung	Prof. Dr. Markus Wirtz
Laufzeit	Aug. 2008 - Juli 2011
Förderung	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden-Württemberg, 40.000 €
Kontakt	markus.wirtz@ph-freiburg.de

Die Arbeit der Einzelprojekte im Promotionskolleg „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“ exMNU und die Abstimmung der Forschungsstandards zwischen den Projekten werden durch umfangreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung unterstützt. Das Methodenzentrum wird hier in forschungsmethodischen Fragen eine Querschnittsfunktion einnehmen und ist verantwortlich für die Gestaltung, Koordinierung und Durchführung dieser Maßnahmen zur Sicherstellung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Es wird ein zentrales Datenverwaltungskonzept entwickelt und ein projektübergreifender Standard zur Sicherstellung der Datenqualität realisiert. Weiterhin werden vom Methodenzentrum Veranstaltungen im Rahmen des Studienprogramms zur Vermittlung von Forschungsmethoden und zu Informationen zur Gestaltung des Forschungsprozesses durchgeführt. Die Stipendiaten werden bei der Distribution der Forschungsbefunde unterstützt. Neben **diesen Aufgaben findet eine metaanalytische Integration der Forschungsbefunde statt**. Hierzu wird ein Messinstrument zur Diagnostik zentraler Kompetenzdimensionen des Experimentierens entwickelt, das in Primärprojekten aus den Fächern Chemie, Biologie, Physik und Mathematik, in denen Veränderungen der Experimentierkompetenzen in der Sekundarstufe untersucht werden, zur Evaluation eingesetzt wird.

Modenähen in der Hauptschule - Realität und Chancen

Leitung	Prof. Dr. Grundmeier (Haushalt, Technik & Textil), Dr. Stefan Wahl
Partner / Kooperation	Schüler und Textillehrkräfte an Hauptschulen in BW, Mitarbeiterinnen der Fashion Factory von Burda
Laufzeit	Okt. 2007 - Feb. 2008
Förderung	Forschungsförderung PH Freiburg 3.100 €, Burda Medien GmbH, VSM Deutschland GmbH (Pfaff), Materialsponoring 1.500 €
Kontakt	grundmeier@ph-freiburg.de

In diesem Forschungsvorhaben wird für die Fächerverbünde an den Hauptschulen Baden-Württembergs der Inhalt des Nähens in seiner aktuellen Bedeutung und Attraktivität für Lehrkräfte und Schüler befragt.

Dafür werden mittels einer repräsentativen Stichprobe insgesamt 39 baden-württembergische Hauptschulen ausgewählt. In einer Fragebogenstudie werden die Praxis des Nähens, die zur Verfügung stehenden Ressourcen und die Einstellungen bei Lehrpersonen und Schülern ermittelt, um Faktoren für die gute Vermittlung dieser textilpraktischen Fertigungstechnik identifizieren zu können.

In sechs Hauptschulen wird daraufhin eine Unterrichtseinheit umgesetzt, die auf der didaktisch-methodischen Konzeption „Von der modischen Trendanalyse zum Modell – multimedial Mode machen“ basiert. Es wird evaluiert, ob durch die Umsetzung dieser an konstruktivistischen Lehr-Lernmethoden orientierten Konzeption und durch eine Verbesserung der Ressourcen (Stoffe, Nähfäden, Nähmaschinen) positive Effekte auf die Kompetenzen der Schüler und deren Einstellung in Bezug auf die Attraktivität des Modenähens erzielt werden können.

Netzwerke der psychosozialen Versorgung und Gesundheitsförderung zur Prävention, Intervention und Rehabilitation von psychischen Störungen

Leitung	Prof. Dr. Karin Schleider, Katharina Ratzer
Lauzeit	bis Juli 2011
Kontakt	k.schleider@ph-freiburg.de

Gegenstand des Promotionsvorhabens ist das Netzwerk psychosozialer Versorgung und Gesundheitsförderung zur Prävention, Intervention und Rehabilitation von psychischen Störungen und körperlichen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Hauptziel der Arbeit ist, anhand der Gegenüberstellung eines erstrebenswerten Soll-Zustands mit dem aktuell vorfindbaren Ist-Zustand der Kooperationspraxis ein Modell zur Organisation der psychosozialen Versorgung und Gesundheitsförderung an und mit Schulen im Sinne einer good practice anzubieten, als auch Empfehlungen zur weiteren Professionalisierung der Fachkräfte im Hinblick auf die Effektivierung von Arbeitsvorgängen innerhalb des Netzwerks zu geben.

Der Fokus ist dabei auf hyperkinetische Störungen im Kindes- und Jugendalter, begrenzt auf die Region Breisgau-Hochschwarzwald, gerichtet.

RehaCAT – Entwicklung eines modernen Diagnostiksystems für Patienten und Patientinnen in der orthopädischen Rehabilitation

Leitung	Prof. Dr. Markus Wirtz Prof. Dr. Jürgen Bengel (Univ. Freiburg) Prof. Dr. Siegfried Gauggel (RWTH Aachen)
Partner / Kooperation	Prof. A. Heinemann, Northwestern Univ., Chicago; Prof. W. Jäckel, Universitätsklinikum
Laufzeit	März 2008 - Aug. 2010



Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 170.000 €
Kontakt	markus.wirtz@ph-freiburg.de

Für Patienten in der orthopädischen Rehabilitation soll ein adaptives Assessment anhand der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF; WHO, 2001) für die Diagnostik und Evaluation zentralen Merkmalsbereiche ‚Funktionsfähigkeit im Alltag‘, ‚Depressivität‘ und ‚Funktionsfähigkeit im Beruf‘ entwickelt und validiert werden.

Es werden Itempools aus bestehenden Fragebögen zusammengestellt und durch neu entwickelte Items ergänzt, um das gesamte Schwierigkeitsspektrum differenziert erfassen zu können. Mittels des ordinalen Rasch-Modells werden eindimensionale Itembanken identifiziert und kalibriert.

Diese bilden die Grundlage für ein computergestütztes adaptives Assessment, das eine ökonomische Datenerhebung bei gleichzeitiger Sicherstellung einer definierten Messpräzision in allen Bereichen des Merkmalskontinuums gewährleistet. Für jeden Patienten werden diejenigen Items mit maximalem Informationsgehalt identifiziert, so dass eine maximal effiziente Schätzung der Fähigkeitsparameter der Patienten möglich wird.

Der RehaCAT soll in der klinischen Praxis sowohl dazu beitragen, eine hohe Messqualität sicherzustellen, als auch die Belastung für die Patienten trotz eines umfassenden Assessments behandlungsrelevanter Aspekte zu minimieren.

RUFUS: Förderung der medialen Wirklichkeitsbeurteilung bei SchülerInnen an Förderschulen zum Ende der Primarstufe.

Leitung	PD Dr. Armin Castello
Laufzeit	2008
Förderung	Stiftung Medienkompetenz Forum Südwest 32.000 €
Kontakt	martina.goepfert@ph-freiburg.de

Ziel ist die Entwicklung eines Denkintrainings, mit dessen Hilfe es den Kindern gelingt, erfundene und reale Inhalte von Fernsehsendungen zu unterscheiden. Hierzu gehört es, Merkmale zuverlässig erkennen und vergleichen zu können, um zu einem zutreffenden Urteil zu gelangen.

Die Förderung des schlussfolgernden Denkens muss konkret auf die Inhalte der Realitäts-Fiktions-Unterscheidung übertragen und mit kindgerechten Materialien umgesetzt werden. Dadurch soll die Zuordnungskompetenz von Kindern mit Lernbehinderung im Alter von 10-12 Jahren aufgebaut, verbessert und weiterentwickelt werden. Es wird ein Curriculum erstellt, mit dem Ziel der regelmäßigen Durchführung zur Förderung des Medialitätsverständnisses von SchülerInnen an Förderschulen. Die Auseinandersetzung mit Medien wird im Lehrplan explizit erwartet; das Programm kann daher in den regulären Unterricht eingebunden werden.

Das entwickelte Curriculum wird an kooperierenden Förderschulen durchgeführt und evaluiert. Zentrale Punkte sind die Handhabbarkeit und Verständlichkeit der Materialien (Lehrerseite). Seitens der Schüler ist es wichtig, ob das Programm ausreichend motivierend und das Anforderungsniveau adäquat ausgewählt ist.

Das Programm wird schließlich dahingehend überprüft, ob es in der Lage ist, den Förderbedarf in den oben genannten Bereichen zu decken. Dies wird durch begleitende Evaluation während der Durchführung und durch eine standardisierte Befragung der Lehrer und Schüler vor und nach dem Programm realisiert.

Schulische Reintegration psychisch kranker Kinder und Jugendlicher

Leitung	Prof. Dr. Karin Schleider, Silke Hirsch-Herzogenrath (Doktorandin)
Förderung	Schlieben-Lange-Stipendium, bis Dez. 2010
Kontakt	k.schleider@ph-freiburg.de

Gegenstand des Forschungsprojektes ist die schulische Reintegration psychisch kranker Kinder und Jugendlicher von der Schule für Kranke zurück in die allgemeine Schule bzw. Stammschule. Dieser Prozess der Rückführung soll beispielhaft an den zwei Bundesländern Baden-Württemberg und Hessen analysiert werden, um dann praxisbezogene Empfehlungen im Sinne einer good practice abzuleiten.

Das Forschungsprojekt umfasst drei Studien: In Studie I werden die institutionsbezogenen Formen und Bedingungen der Reintegration mittels halbstandardisierten Interviews erhoben. In Studie II werden einzelfallbezogene Formen der Reintegration zu jeweils drei Messzeitpunkten untersucht. Gegenstand von Studie III sind Aspekte des subjektiven Erlebens der bevorstehenden Reintegration aus Sicht der betroffenen SchülerInnen.

Das Forschungsprojekt soll Grundlagen für die differenzielle Analyse von Schulen für Kranke liefern sowie Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Qualität der Beschulung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher aufzeigen.

Selbstkonzept von männlichen und weiblichen Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens

Leitung	Prof. Dr. Karin Schleider, Pascal Fischer
Laufzeit	seit 2006
Förderung	Forschungsmittel der Fakultät I, Promotionsstipendium nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG)
Kontakt	fischerp@ph-freiburg.de

Das Selbstkonzept gilt als eine durch Interaktion mit der sozialen Umgebung gebildete mentale, dynamische Struktur, die inter- und intrapersonale Verhaltensweisen und Prozesse motiviert, vermittelt und reguliert. Hierdurch wird es auch innerhalb des multidimensionalen Ätiologiemodells als ein Bedingungs-

faktor für die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer und external-verhaltensbezogener Störungen gesehen.

Im Rahmen des hier vorgestellten Forschungsprojektes wurde das Selbstkonzept von ca. 450 Jugendlichen mit bzw. ohne Störungen des Sozialverhaltens (ICD-10) im Alter zwischen 12 und 17 Jahren erhoben. Besondere Berücksichtigung fanden zudem geschlechts- und altersspezifischer Aspekte sowie internale Auffälligkeiten wie u.a. Ängste, depressive Stimmung oder sozialer Rückzug.

Zur Erfassung des Selbstkonzepts wurde das Selbstkonzept-Inventar (SKI; Georgi & Beckmann, 2004) eingesetzt, mit dem auch Ideal- und Fremdbild erhoben werden kann. Entlang der Ergebnisse sollen mögliche Konsequenzen für Prävention und Intervention von Störungen des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen erarbeitet werden.

STRATUM - strategies for teaching understanding in and through modeling

Leitung	Prof. Dr. Katja Maaß (Mathematik), Prof. Dr. Christoph Mischo (Psychologie)
Laufzeit	2007 - 2010
Förderung	Forschungsverbund Hauptschule Baden-Württemberg, 100.000 €
Kontakt	maass@ph-freiburg.de

Modellieren im Mathematikunterricht wird als eine Möglichkeit gesehen, Schüler für Mathematik zu interessieren, ihnen Bezüge zwischen Realität und Mathematik aufzuzeigen, sie zu befähigen, Mathematik im Leben anzuwenden und das Verstehen und Behalten von Mathematik zu unterstützen. Doch inwieweit gilt dies auch für Schüler der Hauptschule?

Im Rahmen des Projekts STRATUM (strategies for teaching understanding in and through modelling) werden basierend auf vorhandenen theoretischen Konzepten aus der Mathematikdidaktik, der Unterrichtsforschung und der Pädagogik



gogischen Psychologie Unterrichtseinheiten zum Modellieren entwickelt, in der Hauptschule eingesetzt und ihre Wirksamkeit empirisch überprüft.

Studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen

Leitung	Prof. Dr. Karin Schleider Marion Güntert
Förderung	Forschungsförderung PH Freiburg, 3.500 €
Kontakt	guentert@ph-freiburg.de

Gegenstand sind studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen. Diese werden verstanden als alle Prozesse des Verhaltens und Erlebens, die die effektive Bewältigung von Studienanforderungen verhindern oder maßgeblich stören.

Theoretische Grundlage ist ein multidimensionaler Ansatz auf zwei Ebenen, der ausgehend von der klinischen Psychodiagnostik Ansätze der lerntheoretisch fundierten Verhaltensdiagnostik sowie multidimensionale Ätiologiekonzepte berücksichtigt. Der Ansatz ermöglicht es, studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen auf einer ersten Ebene nach typischen Symptomen und Folgeerscheinungen im Kontext spezifisch auslösender Situationen zu beschreiben sowie auf einer zweiten Ebene deren relevanten externen und internen multidimensionalen Bedingungen zu erfassen.

Ziel ist die Konstruktion eines standardisierten Messinstrumentes für studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen für den Einsatz in dreierlei Hinsicht: Als Diagnostikum in der Praxis der psychologischen Beratungsstellen für Studierende; als Screening-Verfahren zur gezielten Prävention und Früherkennung von studienbezogenen Lern- und Arbeitsstörungen an Hochschulen sowie als Forschungsinstrument.

SYSDENA (Systemisches Denken im Umgang mit Natur als Element der Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Leitung	Prof. Dr. J. Nerb (Psychologie) Prof. Dr. W. Rieß (Biologie)
Partner / Kooperation	Prof. Dr. W. Konold (Uni Freiburg) S. Schwab (Uni Freiburg) Dr. W. Schlund (Naturschutzzentrum Ruhestein), W. Zink (Schulamt Offenburg)
Laufzeit	Juli 2008 - Juni 2010
Förderung	Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, LBBW-Stiftung, 154.580 €
Kontakt	nerb@ph-freiburg.de

Im Rahmen des Projektes wird das Ziel verfolgt, die im Bereich des Naturschutzes vorliegenden klassischen Bildungsansätze in Richtung Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) weiterzuentwickeln. Hierzu wird auf der Grundlage lernpsychologischer und naturschützerischer Erkenntnisse ein Konzept entwickelt, mit Hilfe dessen Schülern die Inhalte von Naturschutz im Wald so vermittelt werden, dass sie den Schutz von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen nicht isoliert, sondern aus systemischer Sicht betrachten lernen.

Die Schüler sollen also in die Lage versetzt werden, den Naturschutz in seinen vielfältigen Wechselbezügen zu ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Interessen wahrnehmen, erfassen und mit der gegebenen Komplexität gestaltend umgehen zu können. Von pädagogischer Seite aus werden hierfür neue Methoden zur Vermittlung systemischen Denkens entwickelt, im Rahmen einer umfangreichen Intervention an den beteiligten Schulen (HS, RS, Gym) und im Naturschutzzentrum Ruhestein erprobt und empirisch evaluiert.

Von naturwissenschaftlicher Seite werden die für eine solche Wissensvermittlung zentralen Naturschutzinhalte so aufgearbeitet, dass sie im Rahmen von Pädagogik-Projekten in Theorie- und Praxis-Modulen operational sind.

SYSDENE Systemisches Denken für eine nachhaltige Entwicklung

Leitung	Prof. Dr. W. Rieß (Abt. Biologie) Prof. Dr. C. Mischo
Partner / Kooperation	Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg, PH Rorschach, PH Zürich, PH St. Gallen
Laufzeit	Apr. 2005 - Dez. 2007
Förderung	BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung, 19.000 €
Kontakt	riess@ph-freiburg.de

Im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Forschung für die Zukunft“ mit dem Förderschwerpunkt „Zukunftsorientierte Waldwirtschaft“ sollten die bisherigen Ergebnisse in einer integrierenden Synthese gebündelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierzu wurde eine multimediale Informations- und Lernplattform entwickelt. Ziel der an der PH durchgeführten Studie war es, die Effektivität verschiedener Unterrichtsformen hinsichtlich ihrer Förderung systemischen Denkens im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu untersuchen. Als Unterrichtsformen wurden ein spezieller Unterricht zur Förderung des systemischen Denkens, die Bearbeitung eines computersimulierten Szenarios zum Thema „Ökosystem Wald“ sowie eine Kombination aus Unterricht und Computersimulation im Vergleich zu einer Kontrollgruppe getestet.

Das systemische Denken wurde mit Hilfe eines Fragebogens bei insgesamt 424 SchülerInnen der sechsten Klasse erhoben. Als Kontrollvariablen wurden logisches Denken, Schulnoten, die Gedächtnisspanne sowie motivationale Orientierungen erfasst. Im Rahmen eines Prä-Post-Kontrollgruppendesigns zeigten nur die Schüler der Kombination aus Unterricht und Computersimulation einen bedeutsamen Wissenszuwachs. Schlussfolgerungen über die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von realitätsnahen Computersimulationen für die Förderung systemischen Denkens konnten gezogen werden.

The cost of sleep deprivation for adolescents: cognitive, psychometric and physiological effects after different sleep protocols

Leitung	Prof. Dr. Markus Wirtz; U. Voderholzer, A. Renkl, D. Riemann (Univ. Freiburg)
Laufzeit	Jan. 2007 - Dez. 2007
Förderung	BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung, 80.000 €
Kontakt	markus.wirtz@ph-freiburg.de

Zahlreiche Studien der letzten Jahre, die überwiegend bei Erwachsenen durchgeführt wurden, konnten zeigen, dass Lernleistungen vom Schlafverhalten abhängig sind. Insbesondere konnte belegt werden, dass die Konsolidierung des Gedächtnisses davon abhängig ist, ob Versuchspersonen im Anschluss an Lernvorgänge geschlafen haben.

Doch nicht nur das zentrale Nervensystem benötigt Schlaf, sondern auch endokrine Funktionen und das Immunsystem scheinen durch Schlaf beeinflusst. Schlafprobleme stehen im Verdacht, Typ 2 Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen zu erzeugen.

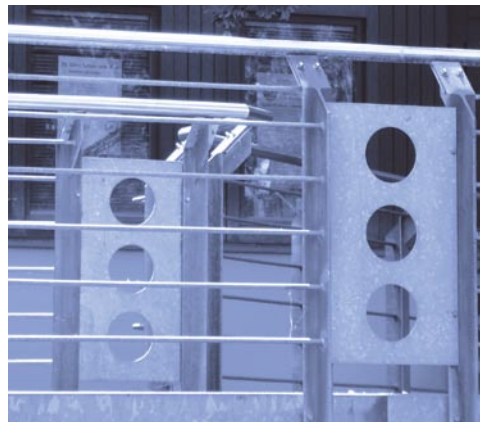
Studien zum Schlafverhalten von Kindern und Jugendlichen haben ergeben, dass insbesondere in der Pubertät Veränderungen des Schlaf-Wach-Rhythmus auftreten und in Folge dessen bei der Mehrzahl der Jugendlichen ein Schlafmangelzustand besteht. Es ist unklar, welches Maß an Schlafmangel Jugendliche vertragen bis sich die negativen Effekte kumulieren.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung sollen 85 Jugendliche an einer Studie teilnehmen, in der die Auswirkungen von unterschiedlichen nächtlichen Schlafdauern auf Lernen, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Tagesmüdigkeit, Emotionen und physiologische Parameter, wie etwa Hormon- und Immunsystem überprüft werden. Fünf Parallelgruppen schlafen nach einer Adaptationsnacht entweder fünf, sechs, sieben, acht oder neun Stunden über vier weitere Nächte. Dabei werden die



Bedingungen möglichst konstant gehalten, d.h. die Probanden dürfen sich tagsüber nicht hinlegen, keinen Sport treiben und haben vorgeschriebene Bett- und Aufstehzeiten.

An vier Messzeitpunkten wird eine neuro-psychologische Testbatterie durchgeführt und die physiologischen Parameter werden erfasst. Außerdem bekommen die Schüler neues Wissen vermittelt: zum einem im mathematischen Bereich an Hand von „Lernen durch Lösungsbeispiele“ und auf sprachlicher Ebene durch indonesische Vokabeln und Phrasen. Auch dabei soll festgestellt werden, ob sich das Lernen bei unterschiedlichen Schlafprotokollen unterscheidet.



Schwerpunkt
Forschung &
Entwicklungs-
forschung

Sprachstand und Sprachförderung im Elementarbereich

Leitung	Prof. Dr. Ingelore Oomen-Welke
Partner	Dr. Patricia Nauwerck, PH Karlsruhe
Laufzeit	2005 - 2010
Förderung	Stadt Rastatt
Kontakt	oomenwelke@ph-freiburg.de

Das Projekt im Auftrag der Stadt Rastatt, die Sprachförderung in einem Kindergarten zu begleiten, besteht aus zwei Teilen:

- (1) Entwicklung und Vermittlung eines elementarpädagogischen Sprachförderkonzepts, das von den Erzieherinnen des Projektkindergartens umgesetzt wird,
- (2) Sprachstandserhebungen der Kinder im Jahr vor der Einschulung, um die Wirksamkeit der Sprachförderung zu prüfen.

Ad (1) Das Förderkonzept enthält allgemeine sprachpädagogische Anforderungen an die Erzieherinnen wie personale Adressierung, reicher Sprachinput usw., die über den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten hinausgehen; es enthält ein Sprachlerncurriculum als Orientierungshilfe mit grammatischen Abfolgen, die auch für Deutsch als Zweitsprache entwickelt wurden, sowie einen zu sichernden Grundwortschatz.

Insgesamt dient das Konzept primär der intensiven Förderung von Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache und Kindern

aus wenig sprachintensiven Elternhäusern.

Ad (2) Jährlich wird der Sprachstand der Kinder, deren Wechsel in die Grundschule bevorsteht, mit einem zweiteiligen Instrument erhoben: mit einem Test zu verschiedenen Kompetenzbereichen und mit einer freien Sprachprobe. An dieser Erhebung sind Studierende beteiligt.

Im dritten Jahr des Projekts sind nun verschiedene Vergleiche möglich: a) der Ausgangsstand 2006 mit den Abgängern 2007 und 2008, b) die weitere Entwicklung einzelner Kinder, die noch ein Jahr im Kindergarten blieben, c) die Entwicklung der Kinder in den einzelnen Kompetenzbereichen.



campus leben

Leitung	Klaus Hoggenmüller
Laufzeit	Okt. 2007- Feb. 2009
Kontakt	hoggenmueller@ph-freiburg.de

Dieses Seminar möchte das Leben auf dem Campus in den Mittelpunkt stellen, diesem nachspüren, ob in Interviews, durch persönliche Beobachtungen und Erfahrungen oder mit Hilfe von Toilettensprüchen. Diese Quellen sollen dann in dramatische Texte überführt und literarisch verdichtet werden, wobei vor allem Formen der modernen Dramatik zur Anwendung kommen sollen. Inszenierungsversuche mit den eigenen Texten folgen. Ziel ist eine Aufführung zum Thema Campus Leben.

Projekt Spielwiese

Leitung	Prof. Dr. Rudolf Denk
Kooperation	Theater Freiburg, concept maternal
Laufzeit	Okt. 2007 - Okt. 2008
Förderung	Bosch-Stiftung, 9000 €
Kontakt	denk@ph-freiburg.de

Die empirisch konzipierte Begleituntersuchung zu dem von concept maternal, Freiburg, und dem Theater Freiburg gemeinsam durchgeführten Entwicklungsprojekt geht von der These aus, dass dem Erwerb von theatralischen Kompetenzen eine Schlüsselrolle und Leitfunktion für die frühkindliche Entwicklung zukomme: Alle anderen Fördermaßnahmen vom frühkindlichen Spracherwerb, der Entwicklung des symbolischen Handelns, der frühkindlichen Kinesik bis zur synästhetischen Entwicklung werden von der alle wichtigen Dimensionen umfassenden Theatralitätskompetenz gesteuert, verstärkt und entschieden vorangetrieben.

Scriptorium

Leitung	Dr. Gerd Bräuer
Partner / Kooperation	Fachhochschule Nordwestschweiz, Radboud University (Netherlands), National Centre for Professional Development in Education (Finland), Storkobenhavn University (Denmark), PH Eupen (Belgien), St. Mary's College (Irland), PH Nysa (Poland), Pädagogisches Institut Bozen (Italien)
Laufzeit	Okt. 2005 - Sept. 2008
Förderung	Sokrates / Comenius, 229.000 €
Kontakt	braeuer@ph-freiburg.de

Es entstand ein Lehrerfortbildungsprogramm aus 9 Modulen und einem Modulmanager, mit dem das Ziel verfolgt wird, die **berufliche Profilierung von Lehrpersonen in allen Schultypen und -stufen** in den Bereichen Lese- und Schreibentwicklung und -förderung zu stimulieren.

Die Fortbildung soll Lehrpersonen nicht zuletzt befähigen, schulische Schreiblesezentren aufzubauen bzw. weiterzuentwickeln und zu leiten. Für den schulentwicklerischen Aspekt wurde das Modell des Schreiblesezentrums weiterentwickelt und kulturell adaptiert. Diese bildungskulturelle Adaption, einschließlich der Übersetzung in die Landessprachen, wurde ebenfalls für ausgewählte Arbeitsmaterialien vorgenommen.

Die Auswahl der zu übersetzenden Materialien erfolgte auf der Grundlage der nationalen Fortbildungsbedürfnisse in den Partnerländern. Sämtliche Materialien werden auf einer elektronischen Lernplattform in Form von Selbstlernkursen, Online-Seminaren angeboten. Auf der Plattform sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlussberichts 131 Kurse in 8 europäischen Sprachen konzipiert, wobei z.Zt. rund 50 Kurse aktiv genutzt werden.

**Schwerpunkt
Entwicklung &
Gestaltung**

Fakultät II Institut für Fremdsprachen

Schwerpunkt Forschung & Entwicklungs- forschung

Evaluation der Bildungsstandards 1. Fremdsprache Französisch (Sekundarstufe I)

Leitung	Prof. Dr. Leupold
Partner / Kooperation	Institut zur Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB) der Humboldt Univ. Berlin
Laufzeit	bis 2010
Förderung	IQB
Kontakt	leupold@ph-freiburg.de

Im Anschluss an die Implementation der Bildungsstandards ‚erste Fremdsprache Französisch‘ war die wissenschaftliche Begleitung der Erarbeitung der Lernaufgaben und Testitems für den Bereich der kommunikativen funktionalen Fertigkeiten I prioritär. Diese Arbeit wird auf andere Kompetenzbereiche ausgeweitet

Im Hinblick auf die nationale Leistungserhebung VERA 8 im Jahr 2009 gilt die weitere Arbeit dem „standard setting“, der Auswertung der Daten sowie der Erarbeitung eines „technical report“.

Forschungs- und Nachwuchskolleg „Lernaufgabenforschung in schulischen Kontexten“. Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung fremdsprachlichen Unterrichts

Leitung	Prof. Dr. Marita Schocker- v. Ditfurth, Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann (PH Heidelberg)
Laufzeit	Feb. 2006 - Jan. 2009
Förderung	Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Baden-Württemberg
Kontakt	marita@schocker-ditfurth.de

Im Rahmen dieses FUN Projektes entstehen vier Doktorarbeiten und eine Habilitationsarbeit, die sich mit der empirischen Erforschung von Lernaufgaben in unterschiedlichen Sprachlernkontexten befassen.

Die Lernaufgabenforschung vollzieht derzeit international eine Entwicklung weg von der psycholinguistischen Erforschung von Spracherwerbsprozessen unter Laborbedingungen hin zur Erforschung von Spracherwerbsprozessen in authentischen Lernumgebungen (classroom research).

In den Promotionsarbeiten werden Lernaufgaben für spezifische Sprachlernkontexte entwickelt und erprobt, um dadurch Merkmale sprachlernfördernder Aufgaben zu ermitteln. Diese Merkmale beziehen sich nicht nur auf die Aufgabe als Arbeitsplan sondern auch auf die Aufgabe als Prozess, d.h. die Vermittlungsstrategien der Lehrkräfte und die Aufgabeninterpretationen durch die Lerner.

In den Projekten werden die curricular vorgegebenen europaweit gültigen Standards und Kompetenzniveaus einer empirischen Prüfung unterzogen. Alle Arbeiten enthalten auch ein Implementationskonzept zur Übertragung der empirisch ermittelten Erkenntnisse.



Lernaufgabenforschung Englisch Sekundarstufe I an allen Schularten

Leitung	Prof. Dr. Marita Schocker-v. Ditfurth
Partner	Prof. Dr. A. Müller-Hartmann, PH Heidelberg
Förderung	Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Humboldt Univ. Berlin, 81.600 €
Kontakt	marita@schocker-ditfurth.de

Die Lernaufgabenforschung vollzieht derzeit international eine Entwicklung weg von der psycholinguistischen Erforschung von Spracherwerbsprozessen unter Laborbedingungen hin zur Erforschung von Spracherwerbsprozessen in authentischen Lernumgebungen (classroom research).

Die Projektleiter leiten bundesweit Regionalgruppen zur Entwicklung und Erprobung von Lernaufgaben für spezifische Sprachlernkontexte (Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium) an und erforschen Merkmale sprachlernfördernder Aufgaben, sowohl als Arbeitsplan als auch als Prozess. Dabei werden die curricular vorgegebenen europaweit gültigen Standards und Kompetenzniveaus einer empirischen Prüfung unterzogen. Die Abschlusspublikation wird darüber hinaus auch geeignete Implementationskonzepte zur Übertragung der Erkenntnisse enthalten.

ECEP-Encourager la culture de l'évaluation chez les professionnels

Leitung	Marie Berchoud, Université de Bourgogne
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Olivier Mentz (PH Freiburg) Université de Bourgogne, Université de Grenoble I (F), Pädagogische Akademie Kraków (PL), University of Toronto (CDN), Liceo Classico D. da Vigo, Rapallo (I)
Laufzeit	2008 - 2011
Förderung	Europäisches Fremdsprachenzentrum Graz
Kontakt	mentz@ph-freiburg.de

Das Projekt „ECEP“ zielt darauf ab, Lehrkräfte der Sprachen in der Arbeit mit dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ zu unterstützen. Dabei geht es nicht darum, die in Europa allgegenwärtige Diskussion „für und wider“ den Referenzrahmen weiterzuführen.

Vielmehr versucht das Projekt, den Lehrkräften Unterstützung zu bieten bei der Nutzung des Referenzrahmens zu einer zeitgemäßen Beurteilung von SchülerInnen-Leistungen. Dies geschieht über mehrere Schritte:

- 1) den positiven Beitrag des eigenen Wissens über Leistungsbeurteilung erkennen;
- 2) Chancen und Freiheiten des Referenzrahmens verstehen;
- 3) die Rahmenaspekte sowie operationellen Schritte des Referenzrahmens anhand ausgewählter Kernkonzepte aneignen;
- 4) die Prinzipien des Referenzrahmens und anderer europäischer Dokumente auf der Basis individueller Reflexion unter Berücksichtigung kultureller Kontexte implementieren.

Schwerpunkt
Entwicklung &
Gestaltung

Denkwerk: Schüler, Lehrer und Geisteswissenschaftler vernetzen sich

Leitung	Prof. Dr. Engelbert Thaler
Förderung	Robert Bosch Stiftung
Kontakt	thaler@ph-freiburg.de

Mit dem Programm „Denkwerk: Schüler, Lehrer und Geisteswissenschaftler vernetzen sich“ werden Partnerschaften zwischen Wissenschaftlern, Lehrern und Schülern gefördert, die gemeinsame Projekte in einer Region durchführen möchten.

Ziel des Programms ist es, Schülern und Lehrern einen Einblick in aktuelle sprach- und kulturwissenschaftliche Forschung zu ermöglichen. Durch aktive Mitwirkung an kleineren Forschungsprojekten lernen Schüler Fragestellungen und Methoden der Anglistik kennen.

Fern-/Kontakt-Studiengang „E-LINGO - Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens“

Leitung	Prof. Dr. Marita Schocker-v. Ditfurth
Partner / Kooperation	Prof. Dr. M. Legutke, Univ. Gießen Prof. Dr. A. Müller-Hartmann, PH Heidelberg
Förderung	Landesstiftung Baden-Württemberg und Land Hessen, 2.300.000 €
Kontakt	marita@schocker-ditfurth.de

Das Projekt umfasst das Entwickeln und Erforschen einer Qualifizierungsmaßnahme für Fremdsprachenvermittler der Primarstufe und Vorschule (Englisch und Französisch) in Form eines berufsbegleitenden akkreditierten Masterstudienganges.

Im Unterschied zu traditionellen Qualifizierungsmaßnahmen ist dieses Projekt insofern innovativ, als es sich am Leitbild einer wissenschaftlichen und berufsfeldbezogenen

Lehrerbildung orientiert und das Potenzial der neuen Medien für ein orts- und zeitunabhängiges Lernen nutzt (Stichworte: Entwickeln einer bedarfsgerechten Lernplattform, Blended Learning).

Bisher erforscht und publiziert wurden diverse Aspekte von Professionalisierungsprozessen durch Blended Learning (z.B. Kooperatives computervermitteltes Lernen, Aktionsforschungsprojekte, Lerntagebuch, Rolle der E-TutorInnen) sowie aus dem Projekt gewonnene Erkenntnisse zur Qualifizierung von Fremdsprachenvermittlern, die auch in internationalen Lexika publiziert wurden. Eine über das Projekt finanzierte Promotion zu Kooperativem Lernen ist im Entstehen.

PRI-SEC-CO. Primary and Secondary Continuity in Foreign Language Teaching

Leitung	JunProf. Dr. Annika Kolb (PH Freiburg); Prof. Dr. Nikola Mayer (PH Heidelberg)
Partner / Kooperation	Universität Alcalá, Spanien; Kirchliche PH Wien, Österreich; Universität Malmö, Schweden; PH Zürich, Schweiz; IUFM Toulouse, Frankreich; Universität Kecskemét, Ungarn
Laufzeit	Okt. 2007- Sept. 2009
Förderung	Europäische Union, 282.000 €
Kontakt	annika.kolb@ph-freiburg.de

Das Projekt PRI-SEC-CO (Primary and Secondary Continuity in Foreign Language Teaching) erarbeitet Strategien für einen kontinuierlichen Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe im Fremdsprachenunterricht.

In vielen Ländern Europas ergeben sich durch die Einführung des frühen Fremdsprachenlernens neue Herausforderungen sowohl für die Primar- als auch für die Sekundarstufe. Das Projektteam, das aus Partnern aus sieben europäischen Ländern besteht, möchte über eine interaktive Website (www.



pri-sec-co.eu) und Lehrerfortbildungen ein stärkeres Bewusstsein für die Übergangsthematik schaffen.

Gleichzeitig entwickeln wir Materialien für Unterricht und Lernstandsermittlung, um so einen konkreten Beitrag für die Veränderung der Unterrichtspraxis zu leisten.



Institut der Künste

Fakultät II

Integrative Filmdidaktik

Leitung	Prof. Dr. Mechtild Fuchs, Prof. Dr. Michael Klant, Prof. Dr. Joachim Pfeiffer (Inst. Deutsch), Dr. Michael Staiger (Inst. Deutsch)
Laufzeit	Okt. 2006 - Febr. 2010
Förderung	Forschungsförderung und Innovationsfonds der PH Freiburg, 13.200 €
Kontakt	mechtild.fuchs@t-online.de

**Schwerpunkt
Forschung &
Entwicklungs-
forschung**

Das Projekt „Integrative Filmdidaktik“ will auf der Basis gesicherter Erkenntnisse der Filmbildung zu der Bedeutung an den Schulen verhelfen, die ihr durch technologische Entwicklungen im Alltag und Beruf längst zugewachsen ist.

Auf dem Wege der Filmbildung lassen sich auf hochschuldidaktischer Ebene Studierenden und auf schulbezogener Ebene SchülerInnen Kompetenzen vermitteln, die sowohl für die persönliche als auch für die berufliche Qualifikation von Bedeutung sind.

Der zukunftsweisende Ansatz des Projekts besteht darin, dass er sowohl rezeptions- als auch produktionsorientiert ist und darüber hinaus unter drei Fachdidaktiken abgestimmt wird, die die drei Fächer Deutsch, Bildende Kunst und Musik an den Schulen abbilden und hinsichtlicher filmdidaktischer Arbeit verbinden.

ArtBrands – wenn Hunde Beuys fressen

Leitung	Prof. Dr. Michael Klant
Ausstellung	März - Mai 2008
Kontakt	klant@ph-freiburg.de

Die Ausstellung „ArtBrands“ zeigt Produkte mit Künstlernamen, die der Freiburger Künstler und Kunsthistoriker Michael Klant seit Jahren auf Reisen und Zuhause sucht und sammelt.

Die etwa 70 Objekte, die in der Ausstellung gezeigt werden, reichen von kleinen Büroartikeln bis zu großen Maschinen und berücksichtigen die ganze Kunstgeschichte. Sie stammen von Herstellern mit zufälliger Namensgleichheit oder sind, wie Raffaello-Konfekt, aus Verkaufsgründen mit klangvollen Namen versehen worden – Originale und Fälschungen.

So unterschiedlich in ihrer ästhetischen Erscheinungsform und ihrem Gebrauchswert die „Werke“ auch sind, eines haben sie doch alle gemeinsam: Sie sind verführerische Lotsen und hinter sinnige Fallensteller in einem Vorstellungsbereich zwischen **Werbung, Wahrnehmung, Kunst und Kommerz. Und sie reflektieren, spielerisch und ganz nebenbei, den musealen Wertekanon wie Sammeln, Lagern, Forschen und Vermitteln.**

Kunstwerkstatt

Leitung	Prof. Dr. Thomas Heyl
Partner / Kooperation	Reinhold-Schneider-Schule, Freiburg FT-Sportgrundschule, Freiburg Thaddäus-Rinderle-Schule, Staufen
Laufzeit	seit Okt. 2007
Förderung	7.000 €
Kontakt	thomasheyhl@gmx.de

Ausgangspunkt des Forschungsprojekts Kunstwerkstatt ist die Ausarbeitung und Weiterentwicklung eines Raumkonzepts, das materialgeleitet selbst gesteuerte künstlerische Werkprozesse initiiert.

In einem ersten Schritt wurde in der Abteilung Kunst der PH eine Modellwerkstatt eingerichtet. In der regelmäßigen praktischen Erprobung werden dabei zwei Untersuchungsschwerpunkte verfolgt:

1) Kunstwerkstatt als ein Prinzip zur fachdidaktischen Entwicklung offener Unterrichtskonzeptionen: Regelmäßig arbeiten Studierende mit Gruppen von Grundschulern in der Kunstwerkstatt der PH. Untersucht werden Bedingungsfaktoren kreativer Prozesse auf der Basis der vorbereiteten Umgebung. Seit dem WS 2008/09 wird das Prinzip der offenen Kunstwerkstatt auf die Anforderung für Hauptschüler erweitert. Möglichkeiten der Selbstorganisation und des künstlerischen Selbstausdrucks unter einer nicht defizitorientierten Perspektive fokussieren dabei vor allem schwer beschulbare Hauptschülerinnen und Hauptschüler.

2) Die Kunstwerkstatt als Teil der Schul- und Unterrichtsentwicklung unter der Berücksichtigung der Ganztagschule. In Kooperation mit drei Grundschulen im Raum Freiburg wird die Kunstwerkstatt als Raumkonzept und Unterrichtsprinzip implementiert und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten hin modifiziert. Eine der drei Grundschulen entwickelt sich zur offenen, eine zur teilgebundenen und eine zur gebundenen Form der Ganztagschule. In jeder Schule wird bzw. wurde eine Kunstwerkstatt eingerichtet. In der praktischen Erprobung durch Studierende der Abteilung Kunst der PH sind die unterschiedlichen Möglichkeiten und Voraussetzungen in den unterschiedlichen Ganztagschulkonzeptionen Gegenstand der Untersuchungen.

Musical „Kismet“

Leitung	Prof. Dr. Georg Brunner
Partner / Kooperation	Birgit Kindler Viola de Galgoczy-Mecher



Laufzeit	April 2007 - Feb. 2008
Förderung	PH Freiburg, 8.000 Euro
Kontakt	brunner@neusob.de

In Zusammenarbeit zwischen dem Institut der Künste, Abteilung Musik, und der Theatergruppe der PH Freiburg erarbeiteten SängerInnen sowie das Orchester das Musical „Kismet“.

Die insgesamt vier Aufführungen besuchten ca. 1200 Personen. Begleitet wurde das Projekt durch ein Hauptseminar im SS 2007 zum Thema „Musical“. Dokumentiert wurde die Inszenierung durch ein ausführliches Programmheft, gestaltet mit Texten von Studierenden.

Neben der musikalisch-szenischen Arbeit wurden Fertigkeiten in den Bereichen Ton- und Lichttechnik vermittelt.

Rechtsrock

Leitung	Prof. Dr. Georg Brunner
Partner / Kooperation	Deutsches Jugendinstitut, Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
Laufzeit	seit 2006
Kontakt	brunner@neusob.de

Ausgehend von einem Grundsatzreferat, gehalten von Georg Brunner bei der Jahrestagung der Bundesprüfstelle jugendgefährdender Medien im April 2006 in Magdeburg, steht die Erforschung von Rezeption und Wirkung von Rechtsrock im Mittelpunkt des Projektes.

Dazu wurde mit Unterstützung der Fachhochschule Düsseldorf (Christian Dornbusch) eine Befragung von Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt, die derzeit ausgewertet wird. Im SS 2008 erprobten und evaluierten Studierende der Abteilung Musik im Rahmen des Tagespraktikums eine Unterrichts-

reihe zum Thema Rechtsrock.

Die Ergebnisse wurden beim Workshop „Pädagogische Auseinandersetzung mit rechtsextremer Musik“ am 18./19.09.2008 in Eisenach vorgestellt. Geplant sind weitere Forschungen im Rahmen von wissenschaftlichen Hausarbeiten.

Unterrichtsforschung: guter Musikunterricht

Leitung	Prof. Dr. Georg Brunner
Laufzeit	April 2007 - Feb. 2009
Kontakt	brunner@neusob.de

Erforscht wurden die Vorstellungen, die Schüler, Eltern und Lehrer von einem guten Musikunterricht haben. Im Rahmen von drei wissenschaftlichen Hausarbeiten führten Studierende der Abteilung Musik mit Hilfe quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden Befragungen durch.

Die Ergebnisse wurden beim Landeskongress Musikpädagogik im Oktober 2007 in Freiburg vorgestellt. Eine zusammenfassende Veröffentlichung erscheint 2009 im mip-Journal.



**Analyse des Feldes „Frauenfußball“ am Beispiel der
1. Bundesliga des SC Freiburgs**

Leitung Prof. Dr. Gabriele Sobiech

Laufzeit 2006 - 2008

Kontakt sobiech@ph-freiburg.de

Ein Feld, das für die Analyse von Sozialisationsprozessen im Hinblick auf Körper und Geschlecht besonders interessant erscheint, ist der Frauenfußball. Denn, so die These, tradierte Körper- und Geschlechterkonstruktionen können aufgrund der Ausübung der lange Zeit Männern vorbehaltenen Praxen in Fluss geraten.

Die Forschungsfrage lautet: Wie verändern sich Habitus und Feld, wenn das Spiel anders gespielt wird, wenn Frauen Fußball spielen. Zum Forschungsdesign gehören a) qualitative, Leitfaden gestützte Interviews mit den Spielerinnen der 1. Bundesliga des SC Freiburgs, b) die Analyse von Zweikampfsituationen (Spiel Bayern gegen Freiburg) mit Hilfe ethnografischer Methoden und c) die Durchführung einer Gruppendiskussion mit den Fußballspielerinnen (Triangulierung).

Theoretische Basis bildet die „Theorie der Praxis“ (Reckwitz 2003), die das Soziale als ein Feld beobachtbarer, verkörperter, symbolisch kodierter Praktiken fasst, die durch ein gemeinsam geteiltes praktisches Verständnis organisiert sind. In diesem Sinne geht es um die Beschreibung der von den

Fußballspielerinnen implizit „gewussten“ Bedeutung im Umgang mit dem Ball, dem eigenen und dem Körper der Gegenspielerin auf dem Spielfeld, die notwendig ist, um routinemäßig angemessen handeln zu können.

Die Frage bezüglich der Praxen lautet nun: Wie stellen die Spielerinnen kompetente Mitgliedschaft im Feld „Frauenfußball“ her? Ein Ergebnis ist, dass dies durch die Einsozialisierung in das Feld geschieht, also genauer durch äußere Faktoren wie Trainingsbedingungen, Einstellung des Trainers, der Bruch mit den körperlichen Routinen in der Pubertät, durch die Inkorporierung weiblicher Dispositionen durch den Druck der Peergroup, wodurch innere Einstellungen und Wahrnehmungen erzeugt werden, so dass sich in den körperlichen Praxen die Geschlechtszugehörigkeit – aber nicht ungebrochen – als körperlich verankerte Dimension des Habitus zeigt.

Analyse der Situation von SchülerInnen mit Migrationshintergrund an ausgewählten Hauptschulen (Kl. 8/9)

Leitung Prof. Dr. Gabriele Sobiech

Laufzeit 2005 - 2007

Kontakt sobiech@ph-freiburg.de

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund beträgt in Deutschland 19% der Gesamtbevölkerung. Entsprechend gibt es auch immer mehr Kinder und Jugendliche, die einen Migrationshintergrund aufweisen. Dass ethnisch-kulturelle Differenzen zu Konflikten führen können, scheint inzwischen eine soziale Tatsache zu sein, die Forderungen nach integrativen Maßnahmen und interkultureller Erziehung nach sich ziehen.

Die Vorstellung, der Sport sei ein Mittel, das zur Integration beitrage, ist schon längst ihrer Glaubwürdigkeit enthoben. Im Gegenteil, Sport kann, so die Annahme, aufgrund unterschiedlicher Körperkonzepte zu Konflikten führen. Die Frage lautete also, inwiefern ethnisch-kulturelle Differenzen und/oder Konflikte im Sportunterricht virulent werden.



Ergebnisse: Die Gruppe mit arabischem und türkischem Migrationshintergrund stellt die sozial benachteiligste Gruppe dar, sichtbar an der Quote der Erwerbslosigkeit der Eltern und der beengten Wohnverhältnisse. Die stärkere Abgrenzung von der Aufnahmegesellschaft bei gleichzeitiger Markierung der Zugehörigkeit zur eigenen ethnischen Gruppe durch die z.T. ausschließliche Verwendung der Herkunftssprache im familiären Kontext und durch die Erfüllung religiöser Kleidungs- und Ernährungsvorgaben hängt vermutlich mit den vorgefundenen Bedingungen in der Aufnahmegesellschaft zusammen. Dies führt aber nicht zu Konflikten unter den befragten Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund, die Freundschaften unter einander pflegen und ähnliche Vorstellungen über freundschaftliche Beziehungen äußern. Konflikte im Sportunterricht scheinen vorrangig über das Erlernen von stärker an Gewalt orientierten Konfliktlösungsstrategien aus dem elterlichen Umfeld, unabhängig vom Migrationshintergrund, oder durch die Geschlechtszugehörigkeit verursacht zu werden.

Institut für Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Fakultät III

Befragung zur Informationstechnologie im Geographieunterricht. Modern Technology in German Geography Curricula – the gap between theory and reality

Schwerpunkt
Forschung &
Entwicklungs-
forschung

Leitung	Prof. Dr. Gregor C. Falk; Dr. Harry Rogge (Corlaer College Nijkerk; NL)
Laufzeit	2007 - 2008
Förderung	Herodot Network for Geography in Higher Education (EU-Mittel)
Kontakt	geographie@ph-freiburg.de

Computer an die Schulen, Internet für alle – diese und ähnliche Schlagwörter begleiten die bildungspolitische Diskussion nunmehr seit einigen Jahren. In Großbritannien, Dänemark, Finnland und einigen anderen europäischen Ländern verfügt fast jeder Klassenraum über einen fest installierten Beamer oder eine interaktive Projektionstafel. Ein Internetanschluss in allen Klassenzimmern ist hier quasi ebenso selbstverständlich wie die Arbeit mit Online Kommunikationsplattformen, GPS- Geräten oder Geographischer Informationstechnologie. Vor diesem Hintergrund scheint in Deutschland der Nachholbedarf enorm.

Aufbauend auf eine Untersuchung aus dem Jahre 2002 soll versucht werden den derzeitigen Status Quo in den Schulen zu erfassen, um Antworten zu finden, Perspektiven aufzuzeigen und geeignete Fortbildungsangebote zu entwickeln. Die



Untersuchung soll helfen herauszufinden, ob und in wie fern Informationstechnologien in den Geographieunterricht eingebunden werden, auf welche Schwierigkeiten man trifft und wie man diesen ggf. begegnen kann.

CHEMistry and Cinema – Das Projekt CHEMCi: Entwicklung von experimentellen und kompetenzfördernden Unterrichtseinheiten im Kontext von Spielfilmen.

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken,
Kooperation	Prof. Dr. Jens Friedrich, Dr. Isabel Rubner; Prof. Dr. Matthias Ducci (PH Karlsruhe)
Laufzeit	seit 2007
Förderung	Fonds der Chemischen Industrie, 8.500 €; 2 Promotionsstipendien im Rahmen des Promotionskolleg „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de

Das Projekt CHEMCi verbindet die Bereiche Film, Internet und Chemie und basiert auf einem modifizierten Anchored Instruction Ansatz, der geeignete Filmsequenzen als Ankermedium nutzt mit dem Ziel, neue motivierende Zugänge zu relevanten Themenfeldern des Chemieunterrichtes zu erschließen.

Dabei wird der Ursprungsgedanke, des Anchored Instruction Ansatzes zu Grunde gelegt. In der heutigen Zeit liegt ein unvergleichbar reichlicher Fundus an Filmmaterial vor, das bei gezielter Sichtung, Zusammenstellung und Kombination für die Gestaltung von Lernumgebungen gemäß der Grundprinzipien der Anchored Instruction Ansätze vielseitig nutzbar ist.

Im Rahmen eines problemorientierten und experimentell angelegten Unterrichtes können geeignete Filmsequenzen z.B. als motivierende Unterrichtseinstiege für die Behandlung der Basiskonzepte des Fachs Chemie dienen. Erscheint eine heuristische Vorgehensweise zu anspruchsvoll, können Filmsequenzen auch im Sinne eines „cinema lifts“ genutzt werden,

um den Schülern diejenigen fachlichen Informationen zukommen zu lassen, die für den weiterführenden Erkenntnisgewinnungsprozess notwendig sind.

Durch die pädagogisch motivierte und didaktisch durchdachte Integration von Filmsequenzen erwarten wir eine inhaltliche und methodische Bereicherung des Chemieunterrichtes und eine größere Motivation der Lernenden, sich mit naturwissenschaftlichen Inhalten zu beschäftigen.

Coastal and Riverine Environments of Bangladesh - Ecosystems under Increasing Pressure

Leitung	Prof. Dr. Falk, Prof. Dr. Raquib Ahmed (Rajshahi University, Bangladesh, Department of Life Sciences)
Laufzeit	seit 2008
Förderung	Rajshahi University, Forschungsförderung der PH Freiburg
Kontakt	geographie@ph-freiburg.de

Das Projekt thematisiert den Zusammenhang zwischen Landnutzungswandel und Vulnerabilitätssteigerung.

Schenkt man dem jüngsten IPCC Klimabericht glauben, droht der Meeresspiegelanstieg weite Teile des Landes unter Wasser zu setzen, in einigen Publikationen werden wahre Untergangsszenarien proklamiert, die sich schlichtweg als monokausaler Humbug erweisen. Geomorphologisch richtig ist hingegen die Tatsache, dass der gesamte Deltakörper, der einen Großteil der Landesfläche bildet, trotz des postglazialen Meeresspiegelanstieges von über 120 Metern aufwachsen konnte. Die mit hoher Sedimentfracht beladenen Flüsse durchziehen Bangladesch netzartig, sämtliche Flüsse treten monsunale gesteuert regelmäßig über ihre Ufer und bedecken die Oberfläche mit bis zu 2 cm neuem fruchtbarem Schlack pro Überschwemmungsereignis. Ein Ansteigen des Meeresspiegels behindert durch den Rückstauereffekt den Abfluss der Flüsse und forciert



somit die Aufschlickung.

Durch den stetig wachsenden ökonomischen Druck werden schützende Mangrovenwälder vernichtet, die nach ihrer Rodung weder als Schlickfänger dienen können noch als natürlicher Schutzwall die Flutwellen und Orkanwinde immer häufiger auftretender tropischer Wirbelstürme bremsen. Weite Teile des Landes, insbesondere die künstlich angelegten küstennahen Shrimpfarmen, aus denen wir unseren Garnelenhunger stillen, sind wie die dort lebenden Menschen im höchsten Maße überschwemmungsgefährdet.

Das NAWllino-Projekt „Heranführung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter an Naturwissenschaften“.

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken, Prof. Dr. Jens Friedrich
Partner / Kooperation	CHEMOL-Projekt der Universität Oldenburg, und der Universität Lüneburg, PH Karlsruhe
Laufzeit	seit 2004
Förderung	Fonds der Chemischen Industrie, Badenova, Ikea, Landesstiftung Baden-Württemberg, Lernort Labor - Zentrum für Beratung und Qualitätsentwicklung (LeLa), BMBF, 66.450 €
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de, jens.friedrich@ph-freiburg.de

Ziel des Projektes ist es, Kindergartenkinder und SchülerInnen aus Grundschulklassen an die faszinierende Welt der Chemie und Naturwissenschaften heranzuführen und in einer für sie erlebbaren Form zu vermitteln.

Pro Woche besuchen zwei Grundschulklassen der Klassenstufe 1-4 das NAWllino-Labor der Abteilung Chemie und werden mit einem auf die jeweilige Klassenstufe zugeschnittenen Programm im Rahmen eines ca. dreistündigen Praktikums

an naturwissenschaftliche Phänomene aus den Themengebieten Feuer, Wasser, Luft und Erde herangeführt.

Die Grundschul Kinder, die das NAWllino-Schülerlabor besuchen, erhalten ein Angebot, welches speziell auf ihr Vorwissen, ihre Abstraktionsfähigkeit und ihre psychomotorischen Fähigkeiten angepasst ist. Dabei handelt sich im Wesentlichen um eine Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung unterrichtsrelevanter Inhalte. Bei allen Experimenten werden die Kinder in Zweier- oder Dreier-Gruppen von Mitarbeitern der Abteilung Chemie und von in einer speziellen Vorbereitungsveranstaltung ausgebildeten Studierenden des Lehramts Chemie betreut, wobei alle Versuche in alltagsrelevanten Kontexten im Praktikum von den Kindern selbstständig durchgeführt werden.

Das Pandora-Projekt: Kann der direkte unterrichtliche Einsatz von Schülerfehlvorstellungen kognitiv produktive Konflikte auslösen?

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken, Prof. Dr. Jens Friedrich
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Markus Wirtz, Prof. Dr. Christoph Mischo (Inst. Psychologie)
Laufzeit	seit 2006
Förderung	Fonds der Chemischen Industrie, 6.000 €; Promotionsstipendien im Rahmen des Promotionskolleg „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de

Basierend auf einer zunehmend konstruktivistischen Sichtweise von Lehr-Lernprozessen kann man heute davon ausgehen, dass Schülervorstellungen entscheidend schulische Lernprozesse beeinflussen.

Wenn fachdidaktische empirische Forschungsarbeit praxisnah sein will, stellt sich die Frage, wie ihre Ergebnisse auf die Organisation und Strukturierung von schulischen und au-

ßerschulischen Lehr-Lernprozessen Einfluss nehmen können. Aufgabe der Fachdidaktik muss es sein, den Lehrenden die Forschungsergebnisse zugänglich zu machen, damit empirisch ermittelte Befunde über Schülervorstellungen gezielt für die Unterrichtspraxis nutzbar gemacht werden.

Es soll untersucht werden, ob durch eine direkte Konfrontation der Schüler mit Schülervorstellungen kognitiv produktive Konflikte ausgelöst werden können und sich die Vorstellungen der Schüler nach einer solchen Intervention den naturwissenschaftlichen Theorien annähern. Die Effektivität dieser Vorgehensweise gegenüber traditionellen Lehr-Lernprozessen soll durch eine Längsschnitt-Interventionsstudie im Kontroll-Gruppen-Design abgeschätzt werden.

Elektrochemische Modellsysteme zur Erregungsleitung an Nerven.

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken
Kooperation	Prof. Dr. Mathias Ducci, PH Karlsruhe
Laufzeit	seit 1998
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de

In den letzten Jahren haben wir ein bisher unbekanntes elektrochemisches System entdeckt, das eine mit schulisch relevanten Mitteln modellhafte Präsentation der neurophysiologischen Prozesse am Nerven ermöglicht. So können mit diesem elektrochemischen System die marklose, die saltatorische und sogar die durch Neurotransmitter induzierte Erregungsleitung in anschaulicher und beeindruckender Weise dargestellt werden.

Zur Zeit werden folgende Fragestellungen untersucht: 1) Lässt sich die als raum-zeitliche Strukturbildung zu beschreibende Dynamik in dem Modellsystem in eine oszillierende Reaktion überführen, die Aspekte des deterministischen Chaos aufweist? 2) Wie lässt sich die im Modellsystem aufgefundene Refraktärzeit bei der Weiterleitung der Aktivitätswelle elektro-

chemisch erklären? 3) Sind die raum-zeitlichen und zeitlichen Strukturbildungen modellierbar? 4) Ist es möglich, durch galvanische Kopplung zweier Eisenelektroden eine stabile Wechselstromerzeugung zu realisieren? 5) Lassen sich noch andere Elektrolyten ausfindig machen, die das schwefelsaure Wasserstoffperoxid-System ersetzen könnten?

Empirische Untersuchungen zur Ausprägung und Stabilität eines Teilchenkonzeptes.

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken, Prof. Dr. Jens Friedrich
Laufzeit	seit 2006
Förderung	Fonds der Chemischen Industrie, 7.000 €
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de

Die Diskontinuität der Materie ist für Schüler eine wenig nahe liegende Eigenschaft, da die körnige Struktur der Materie durch keine einzige sinnliche Erfahrung erlebbar ist. Insofern kommt der Absicht einer schülergemäßen Einführung eines ersten Teilchenmodells durch geeignete Experimente und Konzepte im Sachunterricht größte Bedeutung zu.

Wir entwickeln Experimente und unterschiedliche Unterrichtskonzeptionen, die den Übergang in die Diskontinuumsebene über das molekulare Sieben von Teilchen mit einer semipermeablen Membran vorsehen. Ein wesentlicher, den Erkenntnisgewinnungsprozess unterstützender Vorteil ist darin zusehen, dass hier ein Trennverfahren zur Anwendung kommt, das den Schülern bereits auf der makroskopischen Ebene bekannt ist.

Im Rahmen des Forschungsprojektes soll untersucht werden, inwieweit ein einfaches Teilchenkonzept bereits von Grundschulern erschlossen bzw. akzeptiert wird und welchen Einfluss das frühzeitige Arbeiten mit einfachen Modellen zur Diskontinuität der Materie auf ihre Erklärungsmuster für chemisch-physikalische Phänomene hat.

Wir haben inzwischen eine Vielzahl unterschiedlich struk-



trierter Versuchs-Parcours entwickelt und deren Wirkung hinsichtlich eines Konzeptwechsels der Kinder zu Diskontinuität untersucht. Für die entsprechende Evaluation der entwickelten Unterrichtssequenzen sollen neben empirischen Erhebungen mittels Fragebögen vor allem Interviews wie auch Videobeobachtungen durchgeführt und ausgewertet werden.

Energiepartnerschaft

Leitung	Prof. Dr. W. Rieß Prof. Dr. J. Nerb (Inst. Psychologie)
Partner / Kooperation	Prof. Dr. H.J. Seybold, KEA (Klima- und Energieagentur Baden-Württemberg)
Laufzeit	Juni 2006 - Jan. 2009
Förderung	Umweltministerium, Finanzministerium, KEA, 53.400 €
Kontakt	rottengruber.birgit@ph-freiburg.de

Ziel des Projekts Energiepartnerschaft (genauer: „Entwicklung und Evaluation eines Nutzersensibilisierungskonzeptes in landeseigenen Liegenschaften) war es MitarbeiterInnen der Polizeidirektion Freiburg, der Fachhochschule Pforzheim und des Badischen Staatstheaters Karlsruhe zu einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen wie Energie und Wasser zu motivieren und zu befähigen.

Auf der Basis einer im Vorfeld durchgeführten Recherche wurde in Zusammenarbeit mit der Klimaschutz und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) und den an diesem Modellprojekt beteiligten Institutionen Konzepte für eine Nutzersensibilisierung entwickelt und diskutiert.

Die Evaluation des Projektes erfolgte im Rahmen dreier Teilstudien: Das Ziel der ersten Teilstudie war, es die Wirkungen der Intervention quantitativ über einen Fragebogen zu erfassen. In der zweiten Teilstudie, die qualitativ angelegt war, sollten die Subjektiven Theorien der Mitarbeiter der jeweiligen Institutionen vor und nach der Durchführung der Nutzersen-

sibilisierung mittels problemzentrierter Interviews erfasst und verglichen werden.

Ergänzt werden die gewonnen Erkenntnisse durch eine dritte Teilstudie, in der die Einschätzungen und Wahrnehmung der Nutzer über die Effekte und die Qualität der Intervention bzw. der Einzelmaßnahmen am Badischen Staatstheater erfasst wurden.

Experimentieren im mathematisch naturwissenschaftlichen Unterricht – exMNU

Leitung	Prof. Dr. Werner Rieß Prof. Dr. Markus Wirtz (Inst. Psychologie)
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Bärbel Barzel Prof. Dr. Timo Leuders Prof. Dr. Jens Friedrich Prof. Dr. Marco Oetken Prof. Dr. Christoph Randler Prof. Dr. Marcus Schrenk Prof. Dr. Erich Starauschek Prof. Dr. Bernd Reinthoffer Prof. Dr. Matthias Laukenmann
Laufzeit	Aug. 2008 - Juli 2011
Förderung	800.000 €
Kontakt	werner.riess@ph-freiburg.de

In diesem Hochschulübergreifenden Promotionskolleg werden in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen und der Mathematik 11 empirische Unterrichtsforschungsprojekte durchgeführt.

Zentrale Ziele bestehen insbesondere darin, dass untersucht wird, (i) wie Experimente im Unterricht fachdidaktisch begründet und empirisch abgesichert zur Unterstützung des Kompetenzerwerbs im Unterricht eingesetzt werden können und wie (ii) die Experimentierkompetenz von Schülern gezielt gefördert werden kann.

Im einzelnen werden folgende Projekte durchgeführt: Teil-

projekt 1: „Chemistry and Cinema“ (J. Friedrich, Chemie)
 Teilprojekt 2: „Können durch die direkte Konfrontation mit Schülervorstellungen zu Schlüsselexperimenten des Chemieunterrichts kognitiv produktive Lehr-Lernprozesse ausgelöst werden, die zu einer Statuserhöhung der naturwissenschaftlichen Erklärungskonzepte beitragen?“ (M. Oetken, Chemie).
 Teilprojekt 3: „Experimente mit lebenden Tieren – Auswirkungen auf Lernerfolg, Experimentierkompetenz und Affekt“ (C. Randler, Biologie).
 Teilprojekt 4: „Förderung systemischen Denkens durch Experimentieren in ökologischen Kontexten“ (W. Rieß, Biologie).
 Teilprojekt 5: „Selbstbestimmung, motivationales Erleben und Konzeptwechsel in eigenverantwortungsorientierten respektive darbietungsorientierten Lernumfeldern im naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe I“ (M. Laukenmann, Physik).
 Teilprojekt 6: „Physikalische Experimente im Sachunterricht“ (E. Staraschek, Physik).
 Teilprojekt 7: „Experimentieren im naturwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule: Gespräche als Ziel der experimentellen Kompetenz“ (B. Reinhofer, Sachunterricht).
 Teilprojekt 8: „Experimentelles Denken von Schülerinnen und Schülern im Fach Mathematik – Theoretische und empirische Konkretisierung einer fundamentalen Kompetenz“ (T. Leuders, Mathematik).
 Teilprojekt 10: Schülervorstellungen zur Pflanzenernährung (M. Schrenk, Biologie).
 Teilprojekt 11: Methodenzentrum – Qualitätssicherung des Forschungsverbundes und metaanalytische Integration der Befunde im Forschungsverbund zum Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht (M. Wirtz, Psychologie).

Förderung systemischen Denkens und experimenteller Kompetenz durch Experimentieren in ökologischen Kontexten

Leitung Prof. Dr. W. Rieß
 Laufzeit Aug. 2008 - Juli 2011
 Förderung siehe exMNU, Teilprojekt 4
 Kontakt riess@ph-freiburg.de

Ziel dieses exMNU-Teilprojektes ist es, in Kooperation mit dem Drittmittelprojekt SYSDENA, die Effektivität verschiedener Unterrichtsformen zur Förderung systemischen Denkens und experimenteller Kompetenz zu untersuchen.

Als Unterrichtsformen werden ein Unterrichtskonzept zur Förderung experimenteller Kompetenz und systemischen Denkens, ein Unterrichtskonzept zur Förderung experimenteller Kompetenz, ein Unterrichtskonzept zur Förderung systemischen Denkens im Vergleich zu einem traditionellen Aufenthalt an einem Naturschutzzentrum und zu einer Kontrollgruppe („regulärerer“ naturwissenschaftlicher Unterricht zum Thema „Ökosystem Wald“) getestet.

Die Intervention umfasst für alle Experimentalgruppen, mit Ausnahme der Kontrollgruppe, 14 Unterrichtsstunden und einen zweitägigen Aufenthalt im Naturschutzzentrum Ruhestein. Die Stichprobe bilden ca. 500 SchülerInnen der sechsten Klasse (HS, RS, Gym). Als Kontrollvariablen werden logisches Denken, Schulnoten, die Gedächtnisspanne sowie motivationale Orientierungen erfasst. Daneben sollen die Subjektiven Theorien der SchülerInnen mit Hilfe einer computerunterstützten Struktur-lege-Technik (MaNet) vor und nach der Intervention rekonstruiert werden.

Informations- und Kommunikationstechnologien im Geographieunterricht

Leitung Prof. Dr. Gregor C. Falk
 Kooperation Schulen der Region
 Laufzeit 2003 - 2009
 Förderung NatWorking (Robert Bosch Stiftung), SRI Geoinformatics, Ernst Klett Verlag, 30.000 €
 Kontakt geographie@ph-freiburg.de

Der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien ist in vielen Lebensbereichen zur basalen Kultur- und Wissenschaftstechnik avanciert. Besonders relevant sind aus



dem Feld der Geowissenschaften die Geographischen Informationssysteme zur Erfassung und Analyse raumbezogener Daten, moderne Satellitentechnologie zur Erdbeobachtung und zur Navigation. Die Technologien berühren den Alltag der Schüler unmittelbar, so erfreut sich beispielsweise das Geocaching größter Beliebtheit. Im Projekt werden die Technologien auf ihre Unterrichtstauglichkeit und ihre Einbindungsmöglichkeiten hin untersucht. Konzeptionen für den Geographieunterricht werden entwickelt, erprobt und evaluiert. Dies schließt die intensive Einbindung Studierender und das Angebot von Lehrerfortbildungen ein.

Konzeptionelle Arbeiten zur allgemeinen Fachdidaktik

Leitung Prof. Dr. Ulrike Spörhase
 Laufzeit 2004 - 2009
 Kontakt spoerhas@ph-freiburg.de

Ausgehend von Ergebnissen der Lehr-Lernforschung werden Lernsequenzen zur Vermittlung biomedizinischer Inhalte konstruiert, erprobt und publiziert. Als einen Schwerpunkt umfassen diese Arbeiten die Konstruktion von Aufgaben im Kontext von Bildungsstandards und Scientific-Literacy-Ansätzen.

Passivitäts- und Oszillationseffekte in elektrochemischen Systemen – Strukturbildende Prozesse

Leitung Prof. Dr. Marco Oetken
 Kooperation Prof. Dr. Mathias Ducci, PH Karlsruhe
 Laufzeit 1995 - 2008
 Kontakt marco.oetken@ph-freiburg.de

Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf die Untersuchung gleichgewichtsferner elektrochemischer Systeme, die

unter bestimmten Versuchsbedingungen eine zeitliche Strukturbildung zeigen. Insbesondere durch die Untersuchung der dynamischen Verhaltensweisen passivierbarer Festmetallelektroden soll ein interdisziplinärer Zugang zur Theorie der Strukturbildenden Prozesse und zur Chaostheorie geschaffen.

Es werden Konzeptionen entwickelt, die ein auf qualitativer Ebene schüleradäquates, konsistentes Erklärungsmuster für die Einbindung der gesamten Thematik „Strukturbildender Reaktionen“ in den Chemieunterricht liefern.

SYSDENE

Systemisches Denken für eine nachhaltige Entwicklung

Leitung Prof. Dr. W. Rieß
 Prof. Dr. C. Mischo (Inst. Psychologie)
 Partner / Kooperation Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg, PH Rorschach, PH Zürich, PH St. Gallen
 Laufzeit Apr. 2005 - Dez. 2007
 Förderung BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung, 19.000 €
 Kontakt riess@ph-freiburg.de

Im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Forschung für die Zukunft“ mit dem Förderschwerpunkt Zukunftsorientierte Waldwirtschaft sollten die bisherigen Ergebnisse in einer integrierenden Synthese gebündelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierzu wurde eine multimediale Informations- und Lernplattform entwickelt. Ziel der an der PH durchgeführten Studie war es, die Effektivität verschiedener Unterrichtsformen hinsichtlich ihrer Förderung systemischen Denkens im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu untersuchen. Als Unterrichtsformen wurden ein spezieller Unterricht zur Förderung des systemischen Denkens, die Bearbeitung eines computersimulierten Szenarios zum Thema „Ökosystem Wald“ sowie eine Kombination aus Unterricht und Computersimulation im Vergleich zu einer Kontrollgruppe getestet.

Das systemische Denken wurde mit Hilfe eines Fragebogens bei insgesamt 424 SchülerInnen der sechsten Klasse erhoben. Als Kontrollvariablen wurden logisches Denken, Schulnoten, die Gedächtnisspanne sowie motivationale Orientierungen erfasst. Im Rahmen eines Prä-Post-Kontrollgruppendesigns zeigten nur die SchülerInnen der Kombination aus Unterricht und Computersimulation einen bedeutsamen Wissenszuwachs. Schlussfolgerungen über die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von realitätsnahen Computersimulationen für die Förderung systemischen Denkens konnten gezogen werden.

Terra Bilingual - Bilinguales Lehren und Lernen

Leitung	Prof. Dr. Falk, Elke Storz
Kooperation	Lehrende im Autorenteam
Laufzeit	2008 - 2012
Förderung	Ernst Klett Verlag
Kontakt	geographie@ph-freiburg.de

Das Projekt umfasst die Entwicklung, Konzeption und Evaluation eines mehrbändigen, modularartig gestalteten Lehrwerks für den bilingualen Geographieunterricht. Ein primäres Ziel ist es besonders auf die spezifischen didaktischen Notwendigkeiten im bilingualen Sachfachunterricht einzugehen. Da der bilinguale Geographieunterricht keine verlängerte Werkbank des Englischunterrichts darstellt, kann das „Problem Fremdsprache“ nicht durch verstärkte Vokabelarbeit gelöst werden. Konzeptionell galt es also unter Beibehaltung eines fachlich höchstmöglichen Niveaus, den Schülern sprachlich leichtestmöglich erschließbare Texte und Materialien an die Hand zu geben.

Unterricht vor Ort: Außerschulisches entdecken, Handeln und lernen Effizienzevaluation innovativer Lehr- und Lernstrategien als fächerverbindender Bildungsansatz

Leitung	Prof. Dr. Gregor C. Falk, Dr. Burkard Richter
Kooperation	PH Schwäbisch Gmünd
Laufzeit	2007
Förderung	Landesmittel
Kontakt	geographie@ph-freiburg.de

Die Studie soll am Beispiel von fachübergreifenden Schülerexkursionen einen Beitrag zur Schließung einer elementaren Forschungslücke zur Effizienz der Arbeit vor Ort liefern. Ausgehend von der theoretisch begründeten Annahme, dass der Wissenszuwachs auf Exkursionen größer ist als im traditionellen Klassenunterricht, sollen an konkreten Beispielen der Sekundarstufe I verschiedene Lehr- und Lernformen hinsichtlich ihres jeweiligen „Bildungoutputs“ vergleichend untersucht werden. Als Grundvoraussetzung sei das Vorhandensein geeigneter außerschulischer Lokalitäten unterstellt, an denen Inhalte der Bildungspläne bearbeitet werden können.

Wie verstehen Kinder ihren Körper?

Leitung	Prof. Dr. Ulrike Spörhase
Laufzeit	2004 - 2009
Kontakt	spoerhas@ph-freiburg.de

Vorstellungen von Kindern zum allgemeinen Aufbau des menschlichen Körpers wurden in der Grundschulen und Kindergarten mit Zeichnungen und im Rahmen von Lehr-Lernexperimenten erhoben. Die Daten wurden mit Zeichnungen, Gruppeninterviews und in Teaching Experiments erhoben und hinsichtlich des biologischen Fachwissens der Kinder analysiert und zur Publikation vorbereitet.



Entwicklung eines an Schülervorstellungen orientierten Unterrichtsverfahrens.

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Jens Friedrich (PH Freiburg), Prof. Dr. Hans-Dieter Barke, Univ. Münster
Laufzeit	seit 2007
Förderung	Fonds der Chemischen Industrie, 6.000 €; Doktorandenstipendium im Rahmen Landes- graduieretenförderungsgesetzes, 8.500 €
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de

Angesichts des enormen Einflusses des Vorwissens bzw. der Vorstellungen der Lernenden auf den Lernprozess, wurden seit Anfang der 1970er Jahre eine Vielzahl empirischer Studien zur Ermittlung von Schülervorstellungen zu den verschiedensten naturwissenschaftlichen Themenbereichen durchgeführt.

Dabei konnte gezeigt werden, dass bei vielen Schülern aller Altersstufen ein breites Spektrum an Fehlvorstellungen zu finden ist. Überdies übertragen Schüler Kenntnisse häufig nur unzureichend auf neue naturwissenschaftliche Problemsituationen. Offensichtlich ist es im naturwissenschaftlichen Unterricht nicht oder nur partiell gelungen, Fehlvorstellungen abzubauen und den Aufbau trag- und anschlussfähigen Wissens zu erreichen. Wenn fachdidaktische empirische Forschungsarbeit praxisnah sein will, stellt sich die Frage, wie ihre Ergebnisse auf die Organisation und Strukturierung von schulischen Lehr-Lernprozessen Einfluss nehmen können. Dies gab Anlass ein Unterrichtsverfahren zu entwickeln, in dem Schülervorstellungen eine besondere Berücksichtigung erfahren.

Mit der Entwicklung dieses Unterrichtsverfahrens ist die Zielsetzung verbunden, durch eine gezielte inhaltliche Auseinandersetzung mit den empirisch gefundenen Schülervorstellungen bei den Schülern den Abbau von Fehlvorstellungen zu initiieren und den Aufbau einer naturwissenschaftlich korrekten Vorstellung zu bewirken.

Fraktale, ein Thema für den Chemieunterricht?

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken
Laufzeit	seit 2002
Förderung	Fonds der Chemischen Industrie, 5.000 €
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de

Beschäftigt sich die Chaosforschung mit dynamischer Komplexität, also Komplexität einer zeitlichen Entwicklung, steht bei der fraktalen Geometrie die Komplexität von Strukturen und Mustern im Raum im Vordergrund.

Dieser Themenbereich soll mit neu entwickelten Versuchsdurchführungen um einen experimentellen Beitrag für die Schule bereichert werden. Dazu sollen für Zementationsreaktionen quasi-zweidimensionale Versuchsanordnungen entwickelt werden, bei denen fraktale Metallaggregate entstehen.

Eine quantitative Beschreibung der erzeugten natürlichen Metallfraktale soll mit Hilfe der Box-Dimension vorgenommen werden. Ferner soll überprüft werden, inwieweit der fraktale Wachstumsmechanismus basierend auf dem Modell des diffusionskontrollierten Wachstums simuliert werden kann. Abschließend sollen Unterrichtskonzepte entwickelt werden, die eine fächübergreifende Implementierung des Fraktalbegriffs in den Chemieunterricht ermöglichen.

Geographicus – Erde erkunden

Leitung	Prof. Dr. Gurdrun Ringel, Frau Hölscher
Kooperation	NaWi Haus der PH
Laufzeit	2005 - 2009
Kontakt	geographie@ph-freiburg.de

„Geographicus- Erde erkunden“ führt einmal wöchentlich Grundschüler der Klasse 3 und 4 an der PH vor allem an naturwissenschaftlichen Fragestellungen der Geographie heran. Es

Schwerpunkt
Entwicklung &
Gestaltung

wird durch das praktische Tun konkretes Wissen erworben und die Entwicklung methodischer Fähigkeiten gefördert. Im Vordergrund steht die Durchführung von geowissenschaftlichen Experimenten und das Nutzen anderer wissenschaftlicher Methoden. Die beteiligten Lehramtsstudierenden sollen befähigt werden, den fachlichen Hintergrund zu erfassen und sowohl sachgerecht als auch methodisch für Grundschüler aufzubereiten. Die Auswertung der gewonnenen Erfahrungen kann in die Erarbeitung wissenschaftlichen Hausarbeiten münden.

Geographicus im Gelände - „Field Trips on Demand“

Leitung Prof. Dr. Gregor C. Falk
Laufzeit 2007 - 2009
Förderung Das Projekt finanziert sich über Beiträge der Teilnehmer (pro Veranstaltung ca. 60 €)
Kontakt geographie@ph-freiburg.de

Auf Anforderung können Lehrende des Regierungsbezirks Freiburg eine Exkursion für ihre SchülerInnen buchen. Die Arbeit im Gelände wird von Studierenden durchgeführt und evaluiert. Dabei gelangen innovative Exkursionskonzepte zur Anwendung. Insbesondere in Staatsexamensarbeiten oder Projektprüfungen können Studierende modulartig Exkursionsangebote für verschiedene geographisch interessante Ziele entwerfen und im Gelände praktisch erproben.

Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret

Leitung Prof. Dr. Gregor C. Falk,
Prof. Dr. Hartwig Haubrich
Partner Geographiedidaktiker verschiedener Hochschulstandorte
Laufzeit 2007 - 2009

Förderung Oldenburg Verlag
Kontakt geographie@ph-freiburg.de

Seit Jahrzehnten gilt die Didaktik der Geographie konkret als unverzichtbares Standardwerk. Ziel des Projektes war es, dieses Grundlagenwerk der Geographiedidaktik vollständig zu überarbeiten, neu zu konzipieren und um aktuelle Inhalte und Fragestellungen zu erweitern.

Nationale Bildungsstandards für den Geographieunterricht - Aufgabenentwicklung und Entwicklung von Kompetenzstrukturmodellen

Leitung Prof. Dr. Gurdrun Ringel
Kooperation Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik, Deutsche Gesellschaft für Geographie, Verband Deutscher Schulgeographen
Laufzeit 2006 - 2009
Förderung HGD, DGfG
Kontakt geographie@ph-freiburg.de

Die Ausarbeitung von nationalen Bildungsstandards und die Konzentration der KMK auf die Fächer Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache und die Naturwissenschaften stellte die Verbände der anderen Fächer vor die Aufgabe, eigene Standards zu erarbeiten. Dazu gehört auch die Geographie. Dazu war zunächst eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Thema und den fachwissenschaftlichen Grundlagen notwendig, um eine fachspezifische Konzeption zu entwickeln. Die erarbeiteten Standards wurden mit begleitenden Aufgaben verbunden. Der nächste Schritt ist die Erarbeitung von Kompetenzstrukturmodellen, um Niveaustufen herauszuarbeiten und entsprechende abgesicherte Aufgaben zu entwickeln.



NAWIlino-Box: Entwicklung eines Experimentierkoffers

Leitung	Prof. Dr. Marco Oetken, Prof. Dr. Jens Friedrich, Leena Bröll
Laufzeit	seit 2006
Förderung	Fonds der Chemischen Industrie, Badenova, Ikea, Landesstiftung Baden-Württemberg, Förderverein „Gute Schule Ortenau e. V., Erich und Amanda Neumaier Stiftung“, 173.200 € und Abordnung einer Lehrkraft zur Promotion aus dem Abordnungsprogramm zur Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs des MWK Baden-Württemberg
Kontakt	marco.oetken@ph-freiburg.de, jens.friedrich@ph-freiburg.de, broel@ph-freiburg.de

Angesichts nicht zufrieden stellender Ergebnisse in Vergleichsstudien wie PISA, TIMSS oder IGLU, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich, werden in Deutschland Möglichkeiten diskutiert, um Verbesserungen zu bewirken. So sind beispielsweise die Naturwissenschaften zu einem wichtigen Bestandteil in den Curricula der unterschiedlichen Schularten geworden.

Untersuchungen zeigen aber, dass viele Grundschullehrkräfte nicht adäquat ausgebildet werden. Hinzu kommt, dass die Ausstattung der Grundschulen häufig mangelhaft ist, so dass als Konsequenz daraus an Grundschulen kaum naturwissenschaftliche Themen behandelt werden und eine experimentelle Erarbeitung nicht stattfindet.

Aus diesem Grund wurde das Experimentierkastensystem NAWIlino-Box entwickelt. Mit dem System haben wir eine Möglichkeit entwickelt, mit dem wir Kinder an Chemie und Naturwissenschaften heranführen können, so dass bei ihnen Interesse, Akzeptanz und Begeisterung für naturwissenschaftliche Fragestellungen und Lösungen entstehen. Da eine vertiefte Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen nicht durch einen einmaligen Kontakt mit Naturwissenschaften erwachsen kann, wurde bei der NAWIlino-Box konsequent auf

das Prinzip der Nachhaltigkeit geachtet.

Nach erfolgter Lehrerfortbildung, bei der fachfremd unterrichtende Lehrkräfte theoretisch und praktisch in das Arbeiten mit der NAWIlino-Box eingeführt wurden, wird die NAWIlino-Box den Grundschulen zur Verfügung gestellt.

Zur Verseifung der Alkylhalogenide

Leitung	Prof. Dr. Jens Friedrich (PH Freiburg), Prof. Dr. Alfred Flint, Prof. Dr. Walter Jansen
Laufzeit	seit 1997
Förderung	Fond der Chemischen Industrie, 15.000 €
Kontakt	jens.friedrich@ph-freiburg.de

Die Untersuchungen der Verseifung von Ethylbromid mit KOH in wässrig-alkoholischen Lösungen zeigen, dass im wesentlichen Ether und nicht Alkohole Hauptprodukte der Reaktion sind. Daraufhin wurden weitere Untersuchungen in propanolischen bzw. wässrig-propanolischen und methanolischen bzw. wässrig-methanolischen Lösungen durchgeführt. Neben Ethylbromid wurde auch Methylbromid als Substrat eingesetzt. Es zeigte sich in allen Fällen, dass die entsprechenden Ether Hauptprodukt von Reaktionen sind, die streng nach einer Kinetik 2. Ordnung verlaufen. Ursache für die Bildung der Ether sind Gleichgewichte, die überraschend weit auf der Seite der Alkoholat-Ionen liegen. Die Standardbeispiele des SN₂-Reaktionsmechanismus müssen deshalb, was die Reaktionsprodukte und die kinetischen Daten angeht, geändert werden. Dagegen verlaufen die Reaktionen von Alkylhalogeniden mit Hydrogensulfid-Ionen im wesentlichen zu Thiolen, und zwar ebenfalls nach einer Kinetik 2. Ordnung.



Schwerpunkt Forschung & Entwicklungs- forschung

Intertextualität in der Gleichnisforschung

Leitung	Prof. Dr. Hermann Josef Riedl
Laufzeit	2008 - 2009
Kontakt	riedl@ph-freiburg.de

Dieses Projekt verfolgt das Ziel, synoptische Gleichnisse im Kontext rabbinischer Gleichnisse zu interpretieren. Mit dieser intertextuellen Perspektive soll eine leserorientierte Analyse der Erzählstrategie verbunden werden.

Die Kooperierende Fächergruppe

Leitung	Dr. Katja Boehme
Laufzeit	2006 - 2010
Kontakt	boehme@ph-freiburg.de

Die Kooperierende Fächergruppe lässt SchülerInnen in den Fächern katholischer, evangelischer, ggf. islamischer oder jüdischer Religionsunterricht, Ethik/ Philosophie oder Lebenskunde getrennt lernen.

In zwei Phasen im Schuljahr von jeweils etwa 8 Wochen

wählen diese Fächer ein gemeinsames Thema unter Berücksichtigung der jeweiligen Lehrpläne aus, das zunächst getrennt unterrichtet wird. Hier verdeutlichen die Fachlehrkräfte ihren SchülerInnen den Inhalt und Standpunkt der eigenen Religion/ Weltanschauung vor dem Hintergrund existentieller und ethischer Fragen.

Die SchülerInnen sollen auf diese Weise zu einer Begegnung und Auseinandersetzung mit religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen befähigt werden (religiöse Kompetenz). Auf die Phase des getrennten Fachunterrichts folgt die eigentliche Kooperationsphase. Indem die SchülerInnen sich in andere Positionen einfühlen wird Verständigung über religiöse, weltanschauliche und kulturelle Grenzen hinweg gefördert (interreligiöse und interkulturelle Kompetenz).

Durch die Kooperierende Fächergruppe wird der Erwerb von gesellschaftlich geforderten und schulpädagogisch relevanten Schlüsselqualifikationen (Diskursfähigkeit, Toleranzfähigkeit, Präsentationsfähigkeit u.a.) und Kompetenzen (fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenz) gefördert.

Neue Übersetzung des Midrasch zur Genesis, Bereshit Rabba.

Leitung	Udo Keller Stiftung Forum Humanum
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Bernhard Uhde (Univ. Freiburg) Prof. Dr. Bernd Feininger (PH Freiburg)
Laufzeit	2006 - 2010
Förderung	Udo Keller Stiftung „Forum Humanum“ Sektion Judentum, 5.000 €
Kontakt	feininger@ph-freiburg.de

Der »große« Midrasch zum Buch Genesis (Bereshit Rabba) ist ein umfangreiches Auslegungs- und Kommentarwerk aus der Blütezeit der antiken rabbinischen Literatur nach 400 n.Chr.



(Amoräer). Er folgt den Versen des Bibeltextes und erklärt ihn im Beziehungsfeld der religiösen Leitgedanken und aktuellen Herausforderungen der damaligen Zeit. Der hebräische Urtext ist vielfach stenogrammartig abgekürzt und sein Sinngefüge nicht ohne weiteres erkennbar. Es geht darum, die Auslegungsoptionen der Rabbinen richtig zu verstehen und ihr religiöses, in der Tradition kontextuelles Denken sichtbar zu machen.

Die letzte deutsche Übersetzung stammt von Winter/Wünsche aus dem Jahr 1881. Demgegenüber ist eine Übersetzung verlangt, die den Text kommentierend aufbereitet und alle zum Verständnis nötigen Informationen mit einbringt. Damit wird einer der wichtigsten jüdischen Quellentexte dem heutigen Leser zugänglich.

Neutestamentliche Pseudepigraphie

Leitung	Prof. Dr. Hermann Josef Riedl
Laufzeit	2008 - 2011
Kontakt	riedl@ph-freiburg.de

Innerhalb der exegetischen Diskussion um das Phänomen neutestamentlicher Pseudepigraphie wird weltweit vor allem das damit verbundene theologische Problem erörtert. Unser Projekt verfolgt das Ziel, in Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungspositionen eine Lösung dieses Problems voranzutreiben.

Theologische Anthropologie

Leitung	Prof. Dr. Hermann Josef Riedl
Laufzeit	2008 - 2011
Kontakt	riedl@ph-freiburg.de

Die wissenschaftliche Anthropologie beschäftigt sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Frage, was das Wesen des Menschseins ausmacht. Unser Projekt verfolgt das Ziel, aus der Perspektive der theologischen Anthropologie dieser Frage nachzugehen und eine biblische Grundlegung für das Verständnis des Menschen zu erarbeiten.

Urbane Religionspädagogik

Leitung	Prof. Dr. Dr. Reinhard Wunderlich
Laufzeit	2008 - 2015
Kontakt	wunderli@ph-freiburg.de

Das Leit-Bild der Stadt Gottes und der Menschen ist fähig, am Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem weltweit erstmals mehr Menschen in Städten als auf dem Lande wohnen und das von der UNO als „urbanes Jahrhundert“ ausgerufen wurde, paradigmatisch eine gegenwärtige schulische Religionspädagogik zu orientieren und bündelnd zu organisieren: Nicht U-topien sind gefragt, sondern Hetero-topien (Ch. Foucault, 1991), die lebensweltlich geerdet und gottesmäßig beflügelt erscheinen.

Eine urbane Religionspädagogik könnte dies leisten und auch religionsdidaktisch bis hinein in konkrete Unterrichtsstrukturen elementar und exemplarisch auf das fundamentale Bild des Christentums verweisen, auf das Himmlische Jerusalem, in dem Gott abwischen wird alle Tränen.

Im Unterschied zu allen Bemühungen der sog. Kirchenraum-Pädagogik verspreche ich mir von urbanen „Spurensicherungen“ eine Vermeidung der (fundamentalismusanfälligen) Opposition von heilig und profan und möchte – entsprechend der Thesen von G. Vattimo – das Christentum gerade in seiner Demaskierungs- und Aufklärungsfunktion und seiner (bürgerlich-säkularen) Realisierungschancen in urbanen, nicht-unmittelbaren Kontexten einem Bildungsgang an öffentlichen Schulen im Religionsunterricht einspeisen.

Beratung bei der Einführung von Selbstevaluation an Schulen

Leitung	Dr. Lars Holzäpfel, Dissertationsprojekt Betreuer: Prof. Dr. Manfred Prenzel (IPN Kiel), Prof. Dr. Uwe Hameyer (CAU Kiel)
Partner / Kooperation	Landesinstitut für Schulentwicklung (LS), Stuttgart, IPN Kiel
Laufzeit	2006 - 2007
Förderung	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Kontakt	Lars.holzaepfel@ph-freiburg.de

Im Zuge aktueller bildungspolitischer Neuerungen erhalten Schulen zunehmend eine erweiterte pädagogische und operative Eigenständigkeit, wobei gleichzeitig die Rechenschaftslegung bezüglich der Arbeit vor Ort eingefordert wird.

Mittels Selbstevaluationen sind die Schulen angehalten, ihre eigene Qualitätsentwicklung systematisch und datenbasiert zu beobachten. Welchen Beratungsbedarf äußern die Schulen, wie sehen dies die Berater? Inwieweit sind die Bedarfe und die beraterischen Angebote aufeinander abgestimmt? Erfolgt eine Aufgaben- und Rollenklärung zwischen Beratern und Schulen? Werden Kontrakte formuliert, in denen die Tätig-

keit der Berater präzisiert und schriftlich fixiert wird?

Ferner werden Fragen gestellt, die die Personen betreffen. Dabei werden sowohl individuelle als auch kollektive Aspekte in den Blick genommen und es wird eruiert, inwieweit diese im Zusammenhang damit stehen, wie Beratung wahrgenommen wird. Zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragestellungen konnten Erhebungen im Rahmen eines Pilotprojektes des Landes Baden-Württemberg erfolgen, bei dem es um die Einführung von Selbstevaluation ging und Berater seitens der Behörden zur Verfügung standen.

CAYEN – Computeralgebra in elementary function-based algebra – Yes or No?

Leitung	Prof. Dr. Bärbel Barzel
Partner / Kooperation	Dr. Paul Drijvers, University of Utrecht, Niederlande; Berthold-Gymnasium Freiburg,
Laufzeit	2008 - 2011
Förderung	Texas Instruments, Brüssel, 62.000 €
Kontakt	barzel@ph-freiburg.de

Im Mittelpunkt der vergleichenden Studie steht die Frage, welchen Wert der Einsatz von Computeralgebra auf das Lernen von elementarer Algebra hat.

Dazu werden im qualitativen Teil der Studie drei Klassen (Berthold-Gymnasium, Freiburg) während einer neu konzipierten Unterrichtseinheit zum Lösen von Gleichungen untersucht. Alle drei Klassen sind ausgestattet mit dem Multirepräsentationssystem TI-Nspire (wobei Tabellenkalkulation, Funktionsplotter und dynamische Geometriesoftware integriert sind), zwei der Klassen haben die Version mit und eine Klasse ohne Computeralgebra.

Neben einem Prä- und Post-Test werden Videoaufnahmen sowie Bildschirmdokumentationen und Schülerprodukte erhoben, um die verschiedenen Zugänge zu analysieren. Es



schließt sich ein weiteres Prä-Post-Kontrollgruppen-Design im Rahmen einer quantitativen Studie an, um potentielle Unterschiede in einer größeren Stichprobe zu untersuchen. Dazu wird die Unterrichtssequenz in insgesamt 12 Klassen (deutschlandweit) eingesetzt.

Das Lerntagebuch als Mittel zur formativen Diagnostik von schulischen Lernstrategien

Leitung	Prof. Dr. Alexander Renkl (Univ. Freiburg)
Partner / Kooperation	Dr. Lars Holzäpfel (PH Freiburg), Prof. Dr. Matthias Nückles (Univ. Göttingen), Dr. Rolf Schwonke (Univ. Freiburg)
Laufzeit	2007 - 2009
Förderung	Landesstiftung Baden-Württemberg, Programm „Bildungsforschung“
Kontakt	holzaepflfr@ph-freiburg.de

In Lerntagebüchern denken Schüler schriftlich über die in der Schule gelernten Inhalte nach. Sie erklären sich die Aufgabenschritte noch einmal selbst, sie überlegen schriftlich, wozu sie das Gelernte im Alltag gebrauchen könnten und überlegen sich eigene Beispiele.

Dabei wenden sie mehr oder weniger bewusst bestimmte Lernstrategien an, die für LehrerInnen beim Lesen der Lerntagebücher sichtbar werden. Außerdem wird für die Schülerinnen und Schüler selbst erkennbar, wie sie lernen und es wird ihnen klar, was sie gut verstanden haben und wo sie noch Schwierigkeiten haben (Diagnose von Lernstrategien in Lerntagebüchern).

Mit dem Ziel Lehrern zu helfen, die Quantität und Qualität der Lernstrategien ihrer Schüler effektiver festzustellen und diese individuell zu fördern, möchten wir im Laufe dieses dreijährigen Projekts eine computerbasierte Diagnosehilfe für Lehrer – gemeinsam mit Lehrern – entwickeln. Der Einsatz der Diagnosehilfe soll im Rahmen eines Trainingsprogramms vermittelt werden. Das Instrument selbst wird in der Praxis evaluiert.

Demonstrations- und vorgegebene Schüler-Experimente als Ausgangspunkt mathematischer Begriffsbildung - Empirische Untersuchung der Wirksamkeit im Rahmen des Promotionskollegs „ExMNU – Experimentieren im naturwissenschaftlichen-mathematischen Unterricht“

Leitung	Prof. Dr. Bärbel Barzel
Kooperation	s. exMNU, Seite 195
Laufzeit	2008 - 2011
Förderung	Land Baden-Württemberg, Abordnungstellen zur Promotion
Kontakt	barzel@ph-freiburg.de

Im Zentrum des Projektes steht die Frage, inwieweit durch ein Wechselspiel von reflektierter Aktion und Reaktion im Rahmen von Realexperimenten verschiedene Grundvorstellungen des Funktionsbegriffs angeregt und entwickelt werden können. Dies geschieht zunächst qualitativ mit dem Ziel der Gewinnung von Items zur Beschreibung der verschiedenen relevanten Aspekte. Es schließt sich ein Prä-Post-Kontrollgruppen-Design an, um die potentielle Ausbildung der Grundvorstellungen in einer größeren Stichprobe zu untersuchen.

Experimentelles Denken von Schülerinnen und Schülern im Fach Mathematik – Theoretische und empirische Konkretisierung einer fundamentalen Kompetenz im Rahmen des Promotionskollegs „ExMNU – Experimentieren im naturwissenschaftlichen-mathematischen Unterricht“

Leitung	Prof. Dr. Timo Leuders
Partner	s. exMNU, Seite 195
Laufzeit	2008 - 2011
Förderung	Land Baden-Württemberg, 282.000 €
Kontakt	leuders@ph-freiburg.de

Wesentliche Bestandteile experimentellen Denkens sind das induktive Explorieren sowie das Generieren und Überprüfen von Hypothesen. Diese sind in weiten Teilen ein gemeinsames Fundament sowohl naturwissenschaftlichen als auch mathematischen Arbeitens.

Insbesondere das Explorieren, das Überprüfen an Beispielen und das Aufstellen von Hypothesen haben kognitionspsychologisch und epistemologisch eine gemeinsame theoretische Basis.

Im Projekt sollen diese fundamentalen kognitiven Prozesse experimentellen Denkens im Bereich des mathematischen Problemlösens vertiefend untersucht werden. Damit wird einerseits ein Forschungsbeitrag zu einem bislang kaum bearbeiteten Aspekt des Problemlösens unter kompetenztheoretischen Gesichtspunkten geleistet und andererseits die Basis für eine fruchtbarere konzeptuelle Zusammenarbeit der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften gelegt.

Ergebnis des Projektes ist eine psychometrische Absicherung fundamentaler, fächerübergreifender Kompetenzen und damit ein Begriffssystem zur Entwicklung fächerverbindenden Unterrichts.

HEUREKO. Heuristisches Arbeiten mit Repräsentationen funktionaler Zusammenhänge – Diagnose mathematischer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern

Leitung	Prof. Dr. Timo Leuders Prof. Dr. Markus Wirtz (Inst. Psychologie)
Partner	Prof. Dr. Regina Bruder (TU Darmstadt)
Laufzeit	2007 - 2009
Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Standort Freiburg: 90.000 €
Kontakt	leuders@ph.freiburg.de

Ziel des Projektes ist die Konstruktion und Überprüfung eines Kompetenzmodells für das mathematische Problemlösen und

Modellieren von SchülerInnen der Sekundarstufe I in solchen Situationen, in denen Prozesse des Wachstums und der Veränderung mathematisch erfasst werden (overarching idea „change“).

Von zentraler Bedeutung sind hierbei die heuristische Verwendung der fundamentalen mathematischen Darstellungsarten (representations) numerisch, graphisch, symbolisch, verbal und der Wechsel zwischen ihnen als bedeutsame Determinante von Problemlöse- und Modellierungskompetenz. National und international bewährte theoretische Fähigkeitsmodelle aus der Mathematikdidaktik werden operationalisiert und in Form eines Kompetenzstrukturmodells empirisch überprüft. Langfristiges Ziel ist die Bereitstellung eines empirisch fundierten Diagnose- und Förderinstrumentariums für die Schulpraxis.

KOSIMA - Kontexte für sinnstiftenden Mathematikunterricht

Leitung	Prof. Dr. Bärbel Barzel (PH Freiburg), Prof. Dr. Timo Leuders (PH Freiburg)
Partner / Kooperation	Carola Ehret (PH Freiburg), Prof. Dr. Stephan Hußmann (TU Dortmund), Prof. Dr. Susanne Prediger (TU Dortmund), Heinz Laakmann (TU Dortmund)
Laufzeit	2006 - 2015
Förderung	Cornelsen Verlag, Standort Freiburg 450.000 €
Kontakt	barzel@ph-freiburg.de, leuders@ph-freiburg.de kosima.ph-freiburg.de

Im Projekt werden vielfältige Aspekte von Lernprozessen in sinnstiftenden Kontexten untersucht. Dabei werden Schritte der Entwicklung- und Erforschung von Lernumgebungen, der Fortbildung und Auswertung eng aneinander gekoppelt und zudem die Arbeit aller entscheidenden Partner eng miteinander verzahnt.



Hochschule, Schulbuchverlag (Cornelsen) und Lehrkräfte aus der Praxis befassen sich mit der Entwicklung und Auswertung von Lernumgebungen, die sogleich im „realen“ Unterricht umgesetzt werden.

Zu diesem Zweck haben der Cornelsen Verlag und Fachdidaktiker der Universität Dortmund und der Pädagogischen Hochschule einen langfristigen Kooperationsvertrag geschlossen und sich zum Ziel gesetzt diese Entwicklung für die nächsten 10 Jahre zusammen mit den Schulen der beiden Hochschulstandorte intensiv zu betreiben.

Zentrale Bausteine des Projektes sind: Entwicklung von Lernumgebungen durch Fachdidaktiker und Schulpraktiker, Produktion eines innovativen Schulbuchkonzeptes durch den Verlag, Erprobung und Evaluation durch Lehrkräfte der Regionen Die Verzahnung von Schulpraxis und Hochschule wird gewährleistet durch gemeinsame Rückmelde- und Arbeitstagen von erprobenden Lehrkräften, Autoren und Herausgebern, Fortbildung für Lehrkräfte an Erproborschulen, Erforschung der Lernumgebungen durch Studierende und Lehrkräfte und insbesondere durch Einrichtung einer Promotionsstelle an den beiden Hochschulstandorten.

LEMA - Learning and education in and through modelling and applications

Leitung	Prof. Dr. Katja Maaß
Partner / Kooperation	Geoff Wake (Universität Manchester), Richard Cabassut (IUFM Strasbourg), Francisco J. G. Garcia (Universität Jaen), Anke Wagner (PH Ludwigsburg), Ödön Vanco & Gabriella Ambrus (Eötvös Lóránd Universität, Budapest) Nicholas Mousoulides (University of Cyprus)
Laufzeit	2006 - 2009
Förderung	Europäische Union (EU), 420.000 €
Kontakt	maass@ph-freiburg.de, www.lema-project.org

In ganz Europa steigt das Bewusstsein, dass Schüler das kritische und reflektierte Anwenden von Mathematik lernen müssen, um künftigen Anforderungen als mündige Bürger der Gesellschaft und als Arbeitnehmer gewachsen zu sein.

Dies erfordert neue Kompetenzen von den Lehrern. Dieses Projekt will die Lehrer in der Entwicklung ihrer pädagogischen und mathematikdidaktischen Kompetenzen durch eine Fortbildung zum Thema „Realitätsbezüge und mathematisches Modellieren“ unterstützen. Wesentliches Ziel ist die Entwicklung eines flexiblen, auf andere Länder übertragbaren Lehrerfortbildungskonzeptes, das den Erfordernissen der beteiligten Partnernationen sowie denen weiterer europäischer Nationen gerecht wird. Eine wesentliche Herausforderung des Projektes ist es dabei, international bekannte Forschungsergebnisse sowie Theorien aus der Mathematikdidaktik in die Unterrichtspraxis umzusetzen und dabei die jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen zu beachten. Die Lehrerfortbildung richtet sich an Lehrer im Beruf sowie an Lehramtsstudierende für die Primarstufe und die Sekundarstufe. Das Fortbildungskonzept wird basierend auf einer Bedarfsanalyse entwickelt und während der Pilotierung evaluiert und schließlich optimiert. Als Produkt wird u. a. eine DVD mit diversen Materialien und mit Videosequenzen von Unterrichtsszenen aus den einzelnen Partnerländern erstellt.

Problemlösen Lernen mit interaktiven Lernumgebungen im Rahmen des Forschungs- und Nachwuchskollegs Lernen für die Wissensgesellschaft

Leitung	Prof. Dr. T. Leuders, Prof. Dr. R. Deißler
Partner / Kooperation	Prof. Dr. R. Plötzner, Prof. Dr. G. Weber & Prof. Dr. A. Wichert (PH Freiburg)
Laufzeit	2006 - 2009
Förderung	Land Baden-Württemberg, 200.000 € (1 Abordnungsstelle + 20.000 € Sachmittel)
Kontakt	leuders@ph-freiburg.de

Erfolgreiches Unterrichten und Lernen zielt in der Wissensgesellschaft nicht nur auf die Vermittlung und Anwendung von Fachwissen. Vielmehr rücken innovative Formen des Unterrichts und Lernens fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Vordergrund, die Lernende in die Lage versetzen, Wissen am jeweiligen Informationsbedarf orientiert eigenständig er-, be- und verarbeiten zu können.

Das Unterrichten und Lernen mit digitalen Informationstechnologien ist in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung. Digitale Medien sind zum einen moderne Informations-, Ausdrucks- und Kommunikationsmittel, zum anderen verfügen sie über ein hohes Potenzial zur Unterstützung von offenen Unterrichtsformen, des handlungs- und projektorientierten Lernens sowie der Selbstbildung.

Im Rahmen des Forschungs- und Nachwuchskollegs werden multi- und interdisziplinär Konzepte erforscht, entwickelt, in Unterrichtsprojekten realisiert und empirisch evaluiert werden, die ein erfolgreiches Lernen mit digitalen Medienverbänden unterstützen und fördern. Im Teilprojekt Problemlösen Lernen mit interaktiven Lernumgebungen wird der Frage nachgegangen, ob die Verbindung eines offenen mathematischen Werkzeugs (Dynamische Geometrie-Software) mit einem stark vorstrukturierten, aber Reflexionen anregenden Lernweg den selbstständigen Erwerb basaler, domänenspezifischer Problemlösekompetenzen bei HauptschülerInnen fördert.

Der Studie liegen Befunde zugrunde, die aufzeigten, dass eine zu große Offenheit des Werkzeuges einen negativen Einfluss auf Lernerfolge, insbesondere bei schwächeren Schülern hat.

Schwierigkeiten in Mathematik aufgrund mangelnder Passung zwischen Vorstellung und Veranschaulichung

Leitung	Thomas Royar
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Jutta Schäfer, PH Ludwigsburg Prof. Dr. Katja Maaß, PH Freiburg
Laufzeit	2008 - 2011
Kontakt	royar@ph-freiburg.de

Im Rahmen der Dissertationsprojektes wird untersucht, wie weit die Fähigkeiten von Drittklässern entwickelt ist, schematische Darstellungen von Handlungen in mathematische Operationen zu „übersetzen“ und umgekehrt. Hierzu werden einfache Abstraktionsbilder über Computer gezeigt, zu denen die Schüler einen ihrer Meinung nach passenden Term (mit vorgegebener Operation) notieren.

Kinder, deren Lösungen besonders auffällig erscheinen, werden in Einzelinterviews aufgefordert, umgekehrt Terme in Handlungen mit Material zu „übersetzen“. Die Übersetzungsfähigkeit zwischen verschiedenen Darstellungsformen gilt als ein wichtiges Indiz für ein ausgebildetes Verständnis mathematischer Operationen. Über einen längeren Zeitraum wird untersucht, ob es einen Zusammenhang zwischen diesen Fähigkeiten und dem Lernerfolg in Mathematik gibt. Außerdem wird untersucht, ob sich durch entsprechende Förderung Operationsverständnis und Lernerfolg verbessern lassen.

STRATUM - strategies for teaching understanding in and through modeling

Leitung	Prof. Dr. Katja Maaß (Mathematik), Prof. Dr. Christoph Mischo (Psychologie)
Laufzeit	2007 - 2010
Förderung	Forschungsverbund Hauptschule Baden-Württemberg, 100.000 €
Kontakt	maass@ph-freiburg.de

Modellieren im Mathematikunterricht wird als eine Möglichkeit gesehen, Schüler für Mathematik zu interessieren, ihnen Bezüge zwischen Realität und Mathematik aufzuzeigen, sie zu befähigen, Mathematik im Leben anzuwenden und das Verstehen und Behalten von Mathematik zu unterstützen. Doch inwieweit gilt dies auch für Schüler der Hauptschule?

Im Rahmen des Projekts STRATUM (strategies for teaching understanding in and through modelling) werden basierend auf vorhandenen theoretischen Konzepten aus der



Mathematikdidaktik, der Unterrichtsforschung und der Pädagogischen Psychologie Unterrichtseinheiten zum Modellieren entwickelt, in der Hauptschule eingesetzt und ihre Wirksamkeit empirisch überprüft.

visions de math - Bildungsstandards setzen, umsetzen und überprüfen, Mathematikunterricht verändern

Leitung	Prof. Dr. Timo Leuders
Partner / Kooperation	Service der Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogiques et Technologiques (SCRIPT)
Laufzeit	2005-2008 / 2008-2010 (Verlängerung)
Förderung	Ministère de l'Education Nationale et de la Formation Professionnelle Luxembourg 150.000 €
Kontakt	leuders@ph-freiburg.de

Das Projekt umfasst die wissenschaftliche Begleitung bei der Entwicklung des Mathematikunterrichts in der Sekundarstufe I durch das Erstellen von Bildungsstandards, die Entwicklung und Begleitung eines Fortbildungskonzeptes zum standardorientierten Lehren und die Evaluation der bewirkten Veränderungen.

Die Evaluation umfasst die Erhebung von Schülerleistungen in zentralen Lernstandserhebungen sowie die Veränderung von Unterrichtsbildern und Kompetenzen von Lehrkräften. Im Rahmen des Projektes werden triangulative Evaluationsinstrumente entwickelt, die es erlauben, valide Informationen über den Wandel im Bildungssystem zu gewinnen, auch ohne umfassende Einblicke in den Unterricht erlangen zu können. Das Projekt wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogiques et Technologiques (SCRIPT) als durchführende Stelle für das Ministère de l'Education Nationale et de la Formation Professionnelle Luxembourg.

MATHElino – Materialien und Methoden für die frühe mathematische Bildung

Leitung	Thomas Royar Dr. Christine Streit
Kooperation	Prof. Dr. Barzel
Laufzeit	2008 - 2009
Förderung	Forschungsförderung PH Freiburg, 3.000 €
Kontakt	streit@ph-freiburg.de

Im Rahmen des Projektes sollen Materialien, Dokumentationsformen und Methoden entwickelt werden, die zur Kontinuität in der mathematischen Bildungsbiographie der Kinder beitragen und den Umgang mit Heterogenität unterstützen.

Es soll sowohl ein virtuelles als auch ein reales Netzwerk von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen aufgebaut werden, die dem regelmäßigen Austausch und gemeinsamen Entwickeln von Materialien und Konzepten dienen. Besonders soll der Prototyp eines beweglichen MaMa-Schranks inkl. Handreichungen (weiter)entwickelt werden, der im Kindergarten flexibel eingesetzt werden kann und durch seine inhaltliche Anbindung an die zentralen mathematischen Kernideen Anknüpfungspunkte für das weitere Lernen in der Grundschule bieten soll.

Dieser soll auch als „Vorzeigexemplar“ in der mathematischen Sammlung des Instituts verbleiben. Dieses Projekt ist als Teilprojekt für das geplante Anschlussprojekt „Für einen guten Mathestart“ zu betrachten, das praktische Kooperationsvorhaben umfasst und die Entwicklung und Untersuchung theoretischer Konzepte früher mathematischer Bildung zum Ziel hat. Gleichzeitig soll MATHElino als eigenständiges Projekt innerhalb des geplanten Kompetenzzentrums im Institut für Mathematik weiterlaufen.

Schwerpunkt
Entwicklung &
Gestaltung

Mathe-Magische Momente – Momente fruchtbaren Mathematiklernens zum Jahr der Mathematik

Leitung	Prof. Timo Leuders
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Lisa Hefendehl-Hebeker (Univ. Duisburg-Essen), Prof. Hans-Georg Weigand (Univ. Würzburg)
Laufzeit	2008 - 2009
Förderung	Deutsche Telekom-Stiftung, 40.000 €
Kontakt	leuders@ph-freiburg.de

Im Kern dieses Projekts zum Jahr der Mathematik stehen „fruchtbare Momente des Mathematiklehrens und -lernens“, die als erlebte Erfahrung darstellt werden. Dazu werden Unterrichtsmodule und Fortbildungsmaterialien entwickelt und erstellt. Die „Mathemagischen Momente“ verfolgen insbesondere folgende Ziele:

Es wird ein Angebot für LehrerInnen mit exemplarischen Situationen („fruchtbare Momente“) des Mathematiklehrens und -lernens entwickelt (Beispiele, Unterrichtsmaterialien/Arbeitsblätter, ggf. Videos und didaktische Hinweise). Es wird ein Angebot für Multiplikatoren, Fortbildner und Dozenten an Hochschulen zur Nutzung in der Aus- und Fortbildung von MathematiklehrerInnen bereit gestellt (Fortbildungskonzepte zu den Materialien).

Alle Module bzw. Unterrichtsbeispiele werden in gedruckter Form präsentiert. Die MaMos werden in einer bundesweiten (Fortbildungs-)Veranstaltung präsentiert. Die Ideen des Projekts werden durch die Bildung von Netzwerken und die Nutzung vorhandener Netzwerke auf möglichst viele Schulen verbreitet. Am Freitag 5. Dezember 2008 gab es eine bundesweite Fortbildungsveranstaltung zu den Mathemagischen Momenten am Wissenschaftszentrum in Bonn. Hier wurden die entwickelten Materialien einer größeren Gruppe von LehrerInnen, Multiplikatoren und Fortbildnern aus allen Bundesländern vorgestellt.



Institut für Sozialwissenschaften

Antisemitische Orientierungen Jugendlicher

Leitung	Prof. Dr. Albert Scherr
Laufzeit	Januar 2006 - August 2007
Förderung	Freudenberg-Stiftung, 18.000 €
Kontakt	scherr@ph-freiburg.de

In dem Projekt waren heterogene Ausprägungen antisemitischer und anti-antisemitischer Orientierung Jugendlicher differenziert empirisch zu beschreiben, um dadurch Informationen in Hinblick auf die Ausgangs- und Erfolgsbedingungen schulischer und außerschulischer politischer Bildung zu gewinnen. Durchgeführt wurden Gruppeninterviews mit Jugendlichen, die sich in Hinblick auf ihr Bildungsniveau, ihre jugendkulturelle Verortung und ihren Migrationshintergrund unterscheiden. Auf dieser Grundlage konnten unter Jugendlichen verbreitete Wissensbestände sowie politische und moralische Positionierungen zum Thema Antisemitismus rekonstruiert werden. Deutlich wurde dadurch nicht zuletzt, dass eine moralisch grundierte Ablehnung von Antisemitismus sich nicht zwingend mit der Fähigkeit verbindet, verbreitete Vorurteile als solche zu erkennen und sich mit diesen kritisch auseinander zu setzen. Die Analyse mündet in Empfehlungen für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Eine Langfassung des Projektbereichs ist Online unter www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/ich_habe_nichts_2.pdf verfügbar.

Comprehensive Research on International Comparison of Curriculum Transition from Vocational and Professional Education to In-company Training

Leitung	Prof. Dr. Moriki Terada (Univ. Nagoya/Japan)
Partner	Prof. Dr. Matthias Pilz (PH Freiburg)
Laufzeit	seit 2005 - 2010
Förderung	Japan Society of the Promotion of Science (Japanisches Wissenschaftsministerium), PH Freiburg, 8.000 €
Kontakt	matthias.pilz@ph-freiburg.de

Das Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Moriki Terada (Universität Nagoya/Japan) widmet sich der Übergangsproblematik vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem in ausgewählten westlichen Industrieländern (z.B. USA, GB, Deutschland) sowie einigen exemplarischen Ländern Asiens (u.a. Japan, Korea, Taiwan).

Auf Basis einer Mehrebenenanalyse werden die **landesspezifischen Besonderheiten des Übergangs in den Arbeitsmarkt** untersucht. Dazu werden neben einer Curriculumanalyse einschlägige Berufsbildungsangebote, die institutionelle Verankerung, die bildungspolitisch motivierten Unterstützungssysteme sowie die Aktivitäten der Unternehmen analysiert. Die Befunde werden anschließend mittels komparativer Instrumente einem internationalen Vergleich unterzogen und vor dem jeweiligen **national- und kulturspezifischen Hintergrund landesspezifisch** bewertet.

Gesellschaftspolitische Orientierungen von Studierenden an der PH Freiburg

Leitung	Sebastian Dippelhofer
Laufzeit	2006 - 2008
Kontakt	Sebastian.Dippelhofer@ph-freiburg.de

Fakultät III

Schwerpunkt
Forschung &
Entwicklungs-
forschung

Den gesellschaftspolitischen Orientierungen von Studierenden wird häufig Aufmerksamkeit zuteil. Das zeigen Einzel- wie Langzeitstudien. Sie beziehen sich aber primär auf Universitäten und Fachhochschulen. Trotz des eigenständigen institutionellen Profils und der sozialen Bedeutung ihrer AbsolventInnen, die als LehrerInnen wichtige Positionen einnehmen sind Pädagogische Hochschulen bislang unbeachtet.

Das Projekt will deshalb die Orientierungen der Studierenden der PH Freiburg mit einem standardisierten, bundesweit erprobten Fragebogen erheben. Dabei werden verschiedene Facetten erkundet und nach sozialen und hochschulischen Hintergründen analysiert. Um gerade Besonderheiten künftiger LehrerInnen aufzudecken, sind Vergleiche zwischen den PH-Abschlüssen sowie mit Befunden der bundesweiten Hochschulforschung vorgesehen.

Historische Sachkompetenz als Kompetenz der Kategorienbildung

Leitung	Prof. Dr. Waltraud Schreiber, Univ. Eichstätt
Partner	Dr. Christine Pflüger
Laufzeit	2006 - 2008
Kontakt	Christine.Pflueger@ph-freiburg.de

Ausarbeitung eines Beispiels (fächerübergreifende Kategorie: „Herrschaft“) zum theoretischen Kompetenz-Struktur-Modell historischen Denkens von Waltraud Schreiber, Andreas Körber u.a. Das Projekt wurde mit einer Publikation in einem umfangreichen Sammelband 2007 abgeschlossen.

Individuelle Förderung im Anschluß an „Kompetenzprofil AC“

Leitung	Prof. Dr. Matthias Pilz
Partner / Kooperation	Kultusministerium Baden-Württemberg, Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Laufzeit	2008-2011
Förderung	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 50.000 €
Kontakt	urs.frey@ph-freiburg.de

Das Projekt beinhaltet die Mitarbeit und die wissenschaftliche Begleitung der Konzeptionsgruppe Individuelle Förderung im Anschluß an „Kompetenzprofil AC“. Durch die Forschung zur Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen im Projekt Se-Soko-fit, können nützliche Synergien bei der Mitarbeit in der Konzeptionsgruppe „Individuelle Förderung“ erzielt und die entsprechende Expertise eingebracht werden.

Innere Schulreform an Hauptschulen

Leitung	Prof. Dr. Albert Scherr
Laufzeit	April 2005 - Dezember 2007
Förderung	Forschungsverbund Hauptschule, 100.000 €
Kontakt	scherr@ph-freiburg.de

Durch das Projekt war zu untersuchen, wie Konzepte der ‚Inneren Schulreform‘ in Hauptschulen aufgegriffen werden und welche Effekte sie für die Schulentwicklung im Hinblick auf die Qualitätsverbesserung haben. Deutlich wurde in der Untersuchung u.a., dass Prozesse der Schulentwicklung sich nicht als



geradlinige Anwendung einschlägiger Modelle vollziehen, die Schulen von Beratungsinstitutionen empfohlen werden. Zudem konnte gezeigt werden, dass die Chancen von Einzelschulen, ihnen zugewiesene Möglichkeiten der Schulentwicklung zu nutzen, in hohem Maß abhängig sind von regionalen Kontextbedingungen sowie ihrer Situierung in der Struktur des gegliederten Schulsystems.

Weiter wurde beschreibbar, dass ein Verständnis von Schulen als ‚lernende Organisationen‘ dazu tendiert, die Bedeutung bürokratischer-administrativer Vorhaben zu unterschätzen. In Kritik der bildungspolitischen Beanspruchung von Prozessen Innerer Schulreform wird argumentiert, dass diese in der Gefahr stehen, zu einer Verantwortungsdelegation beizutragen, durch die Schulen Verantwortlichkeiten für Problemlagen zugewiesen werden, mit deren Lösung sie strukturell überfordert sind. Ein ausführlicher Projektbericht liegt als Buch mit gleichnamigen Titel vor.

Integration jugendlicher AussiedlerInnen

Leitung	Prof. Dr. Albert Scherr
Laufzeit	Januar 2008 - März 2010
Förderung	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 18.000 €
Kontakt	scherr@ph-freiburg.de

Durch das Projekt wird eine als formative Evaluation angelegte Begleitforschung eines Modellprojekts zur Integration jugendlicher AussiedlerInnen realisiert, das von Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert wird. Die Grundkonzeption dieses Projekts basiert auf der Annahme, dass Integrationsprozesse durch Beratungs- und Bildungsangebote gefördert werden können, die durch Multiplikatoren mit Migrationshintergrund durchgeführt werden. Im Zuge der Forschung sind u.a. Grenzen eines solchen Konzepts und Erfordernisse einer Professionalisierung deutlich geworden.

Interdependenzen zwischen französischen Romanen und französischer Historiographie (zwischen 1945 und 1995) über die Zeit der deutschen Okkupation

Leitung	Dr. Christine Pflüger
Kontakt	Christine.Pflueger@ph-freiburg.de

Am Beispiel fiktionaler und wissenschaftlicher Darstellungen der deutschen Okkupation in Frankreich und der französischen Résistance wird untersucht, inwiefern sich fiktionale Darstellungen von Geschichte und wissenschaftliche Fragestellungen gegenseitig beeinflussen.

Beide – Fiktion und Forschung – sind als Elemente der Geschichts- bzw. Erinnerungskultur einer Gesellschaft zu betrachten und aufeinander zu beziehen. Aus den Wechselwirkungen zwischen Fiktion und Forschung entsteht eine historische Narration auf dritter Ebene; untersucht wird der Prozess der Entstehung dieser Narration. Ziel ist die Weiterentwicklung der Theoriebildung zur Geschichtskultur. Das Projekt hat folglich einen interdisziplinären Zugriff auf Fragen der narrativen Struktur von Erinnerung.

Kompetenzen videographieren – Sachunterricht im Tagespraktikum

Leitung	Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn
Laufzeit	2007 - 2010
Kontakt	hw.kuhn@ph-freiburg.de

Grundlage des Forschungsprojekts bilden 42 Aufzeichnungen von Doppelstunden im Tagespraktikum Sachunterricht (Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur) in einer Klasse vom Beginn des 3. bis zum Ende des 4. Schuljahres (Videographieren). Die fachdidaktische Analyse bezieht sich auf sozialwissenschaftliches Lernen in der Grundschule unter dem Fokus der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die relevanten Stunden wurden vollständig transkribiert, bedeutsame Phasen

und Schlüsselszenen hermeneutisch interpretiert und zu Typen sozialwissenschaftlichen Lernens verdichtet.

Diese Studie ist als Langzeitstudie angelegt und nutzt das Instrumentarium der politikdidaktischen Hermeneutik sowie **weitere Lehrstücke des politischen Lernens, um Spezifika der Fachdidaktik Sachunterricht herauszuarbeiten.** Darüber hinaus wird das sozialwissenschaftliche Lernen am Beginn der 3. Klasse mit dem am Ende der 4. Klasse verglichen, um festzustellen, in welchen Kompetenzbereichen sich Lernfortschritte und Weiterentwicklungen nachweisen lassen. Erste Auswertungen deuten an, dass besonders im Bereich der methodischen Kompetenz solche Qualitätsverbesserungen nachweisbar sind.

Länderstudienerschaffung Schottland, Japan, Italien

Leitung	Prof. Dr. Matthias Pilz
Partner / Kooperation	Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF)
Laufzeit	seit 2007 - 2011
Kontakt	matthias.pilz@ph-freiburg.de

Die Länderstudien für Schottland, Japan und Italien geben einen einführenden Einblick in die sozioökonomischen Rahmenbedingungen und die bildungspolitischen Kompetenzen der jeweiligen Länder. Die Bildungssysteme werden in den Studien unter dem Blickwinkel der Berufsbildung untersucht.

Dabei werden nationale ökonomische, soziale und bildungspolitische Strukturen skizziert sowie historische Entwicklungslinien der Berufsbildung nachgezeichnet. Die Länderstudien werden für das Internationale Handbuch für Berufsbildung erstellt. Die seit 1995 bestehende Publikation hat sich im deutschen Sprachraum zu einem praxisbezogenen Standardwerk der vergleichenden Berufsbildungsforschung entwickelt und beinhaltet 42 Länderstudien, die sich auf nationale Berufsbildungs- und Bildungssysteme konzentrieren.

Pre-vocational Education in Germany and China Comparison of Curriculum and Its Implication

Leitung	Prof. Dr. Matthias Pilz
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Weiping Shi (East China Normal University, Shanghai), Jun Li
Laufzeit	2007 - 2010
Förderung	DAAD, Deutscher Akademischer Austauschdienst, 50.000 €
Kontakt	jun.li@ph-freiburg.de

Das Projekt untersucht den Stand der vorberuflichen Bildung in den letzten beiden Jahren der Pflichtschulzeit in Deutschland und China. Für den im deutschen Kontext vielfach mit den Begriffen „Arbeitslehre“ oder „Technikunterricht“ bzw. „Wirtschaftskunde“ bezeichneten Untersuchungsgegenstand hat sich im internationalen Kontext der Begriff „pre-vocational education“ etabliert. Allerdings liegen zu dieser Thematik nur wenige international-vergleichenden Studien vor.

Das Projekt soll diese Forschungslücke zumindest teilweise schließen. Dazu wurde als Vergleichspartner zu Deutschland eine der wichtigsten aufstrebenden Industrienationen gewählt, welche intensive Handelsbeziehungen mit Deutschland unterhält und derzeit das berufliche Bildungssystem ausbaut.

Mittels einer Curriculumanalyse wird auf formaler Ebene der Stand der vorberuflichen Bildung in den beiden Ländern erhoben. Eine landesspezifische Interpretation erfolgt theoriegestützt und berücksichtigt z.B. kulturelle und arbeitsmarktspezifische Aspekte.

In einem zweiten Schritt wird mittels quantitativer Verfahren der Sozialforschung in beiden Ländern die Umsetzung des Curriculums im Schulalltag untersucht. Dazu werden Lehrkräfte in ausgewählten Regionen der beiden Länder befragt. Die Auswertung der Befunde und der interpretative Abgleich mit den curricularen Vorgaben bieten in einem dritten Schritt die Basis für den internationalen Vergleich. Dieser wird mittels erprobter Verfahren der international-vergleichenden Erziehungswissen-



schaften vorgenommen und eröffnet Möglichkeiten reflektiert aus den Erfahrungen anderer Länder zu lernen.

Sachunterricht in Japan und Deutschland. Ein interkultureller Vergleich

Leitung	Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn Dr. Friedrich Gervé
Partner / Kooperation	Prof. Dr. Hirojuki Kuno, Prof. Oliver Mayer (PH Aichi/Partnerhochschule)
Laufzeit	2007 - 2010
Kontakt	hw.kuhn@ph-freiburg.de

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der PH Aichi und der PH Freiburg wurde ein interkultureller Vergleich im Sachunterricht als gemeinsames Forschungsprojekt vereinbart. Jeweils zwei Doppelstunden aus dem sozialwissenschaftlichen Sachunterricht (Themen: Klassensprecherwahl, Stromherstellung, Sommerfest, Werbung) wurden videographiert, transkribiert und einer breiten fachdidaktischen Analyse unterzogen.

Sowohl Studierende als auch Fachdidaktiker/Grundschuldidaktiker aus beiden Ländern legen perspektivische Interpretationen vor, die im Vergleich auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Fachkultur des Sachunterrichts befragt werden. Hinzu kommen Interviews mit erfahrenen Lehrern sowie mit Berufsanfängern. Das Projekt ist einzuordnen in internationale Vergleichsstudien, in unserem Projekt werden qualitative Methoden der Unterrichtsforschung angewendet. Gegenwärtig erfolgen die wechselseitigen Übersetzungen der Transkripte.

SeSoko-fit

Leitung	Prof. Dr. Matthias Pilz
Kooperation	Prof. Dr. Eva Marsal (PH Freiburg)
Laufzeit	2007 - 2010

Förderung Forschungsverbund Hauptschule der Pädagogischen Hochschulen, 100.000 €

Kontakt urs.frey@ph-freiburg.de

Das Projekt SeSoko-fit widmet sich der Problematik, dass insbesondere für diese Kompetenzbereiche im Kontext der Ausbildungsreife massive Defizite bei Hauptschulabsolventen konstatiert werden.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich folgende Forschungsfrage: Wie können Selbst- und Sozialkompetenzen im Kontext der Verbesserung von Ausbildungsreife bei Hauptschülern in Baden-Württemberg durch entsprechende Unterrichtskonzepte gefördert werden?

Nach der Festlegung der im Rahmen der Ausbildungsreife besonders bedeutsamen Selbst- und Sozialkompetenzen, werden für die ausgewählten Teilkompetenzen passende Lehr-Lernmodule für den gezielten Unterrichtseinsatz an Hauptschulen in Baden-Württemberg konzipiert. Eine Anwendung der entwickelten Lehr-Lerneinheiten an ausgewählten Pilotschulen in Baden-Württemberg dient der Untersuchung dieser hinsichtlich des Lernerfolgs, der Akzeptanz und der Praxistauglichkeit. Die Optimierung der Module auf Basis der erhobenen Daten führt schließlich zur Bereitstellung der Lehr-Lerneinheiten für einen landesweiten Einsatz an Schulen.

Vom ersten auf den zweiten Blick – Entwicklungsbedingungen visueller Kompetenz im Geschichtsunterricht

Leitung	Prof. Dr. Markus Bernhardt
Laufzeit	2005 - 2010
Kontakt	markus.bernhardt@ph-freiburg.de

Die Geschichtsdidaktik hat sich bislang darauf konzentriert, eine Bilddidaktik vom Objekt der Betrachtung her zu entwickeln. In Anlehnung an kunsthistorische (E. Panofsky) und geschichts-

wissenschaftliche Verfahren (R. Wohlfeil) ist ein Modell zur Interpretation von historischen Bildquellen entstanden, das in der Geschichtsdidaktik allgemein akzeptiert ist.

In der Unterrichtspraxis erweist sich dieses Modell aber häufig als ineffektiv, weil es die Subjekte der Betrachtung, das heißt die SchülerInnen zu wenig beachtet. In dem Forschungsprojekt werden qualitative empirische Untersuchungen angefertigt, die im Sinne der Heuristik bei zunächst kleineren Probandengruppen kollektive Wahrnehmungsmuster von SchülerInnen erforschen. Wie gehen Lernende von sich aus mit Bildquellen um? Was sehen sie auf dargebotenen Bildquellen? Aus den Interviewtranskripten werden Kategorien entworfen, aus denen eine „Bilddidaktik vom Schüler aus“ erarbeitet werden soll. Ein Kompetenzmodell der Bildwahrnehmung ist bereits entwickelt worden.

Was ist des Richters Vaterland? Justizpolitik und politische Justiz in Braunschweig zwischen 1879 und 1919/20

Leitung Prof. Dr. Markus Bernhardt
Laufzeit 2002 - 2006
Kontakt markus.bernhardt@ph-freiburg.de

Bei der Forschungsarbeit (Habilitation) handelt es sich um eine Untersuchung der politischen Dimension richterlicher Rechtspraxis zwischen 1879 und 1919/20. Kern der Studie ist die Frage, inwieweit die sozialen, politischen und auch historischen Vorstellungen von Richtern Einfluss auf ihr Berufshandeln hatten.

Eine zentrale These etwa, auf die sich die Forschung bis heute stützt, Richter seien aufgrund ihrer spezifischen Sozialisation dabei befangen gewesen, ist empirisch ganz schwach belegt. Hauptquellen sind die Urteilsniederschriften des Landgerichts Braunschweig. Mithilfe eines textanalytischen Verfahrens sollen die aus den Urteilen gewonnenen Daten diachron verglichen und den Ergebnissen der sozial- und strukturge-schichtlichen Analyse des Richterstabs gegenübergestellt werden.



Demokratie verstehen lernen

Leitung	Bundeszentrale für polit. Bildung, Prof. D. Richter
Partner / Kooperation	19 Autorinnen und Autoren: Politikdidaktiker und Grundschuldidaktiker, Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn (PH Freiburg)
Laufzeit	2006 - 2008
Förderung	Bundeszentrale für politische Bildung
Kontakt	hw.kuhn@ph-freiburg.de

Beim Schulbuchprojekt der Bundeszentrale für politische Bildung wurde zunächst ein Reader entwickelt, der 22 Einzelbeiträge zu relevanten Teilthemen als Sachanalyse umfasst; an der PH Freiburg wurde dazu der Artikel „Medien – Medienkompetenzen im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht fördern“ verfasst (in: Dagmar Richter (Hrsg.): Politische Bildung von Anfang an. Demokratie-Lernen in der Grundschule, Bonn 2007, 289-304). Die Arbeitsmaterialien wurden im Kapitel „Politik in den Medien“ unter einer dreifachen Perspektive aufgearbeitet: Zeitung, Fernsehen, Internet. Dabei gab es eine kooperative Zusammenarbeit zwischen einem Politikdidaktiker, einem erfahrenen Rektor einer Grundschule sowie einem PH-Studenten und Tutor im Lehramtsstudiengang Grundschule. Die für unser Kapitel entwickelten „unterrichtsfertigen Arbeitsblätter“ sind als PDF-Dateien auf der beiliegenden DVD enthalten.

Edition: Lebenserinnerungen von Rudolf Heymann

Leitung	Prof. Dr. Markus Bernhardt
Laufzeit	2007 - 2009
Kontakt	markus.bernhardt@ph-freiburg.de

Der jüdische Braunschweiger Rechtsanwalt hat 1924 Lebenserinnerungen verfasst, die bislang nur als maschinenschriftliches Exemplar im Stadtarchiv zugänglich sind. Diese sollen wissenschaftlich ediert werden.

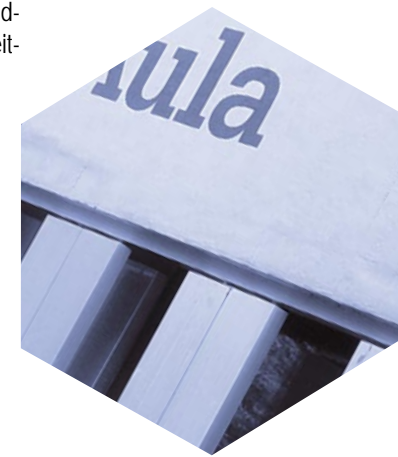
Die Informationen Heymanns, die in der Retrospektive aus dem Gedächtnis geschrieben, als Quelle nicht unproblematisch sind, bieten andererseits faszinierende Einblicke in bürgerliches Leben um die vorletzte Jahrhundertwende. Neben facettenreichen Alltags-, Urlaubs- und Berufsbeschreibungen geben die Erinnerungen Informationen zu zahlreichen Personen, der Landesgeschichte und eine Darstellung dessen, was Manfred Hettling den „bürgerlichen Wertehimmel“ genannt hat.

Forschungsprojekt „NIGHTINGALE“

Leitung	Dr. Guido Schmitt
Laufzeit	Jan. 2006 - Okt. 2009
Förderung	EU/ Sokrates-Programm, 19.600 €
Kontakt	schmittfr@ph-bw.de

Im NIGHTINGALE-Projekt werden von 8 europäischen Universitäten aus an Grundschulen im MentorMigration-Programm je ein Einwandererkind von je einem Mentoren bzw. Lehramtsstudierenden in der Freizeit jeweils im Zeitraum Mai Oktober bis Mai begleitet, um die Integration durch eine erwachsene Bezugsperson zu fördern.

In Freiburg kooperiert die Pädagogische Hochschule mit der Anne Frank-Grundschule. Die Kooperation mit weiteren Grundschulen ist vorgesehen für bis zu 100 Kindern. Im ersten Zeitraum 2008/2009 nahmen 25 Kinder und deren Mentoren teil.

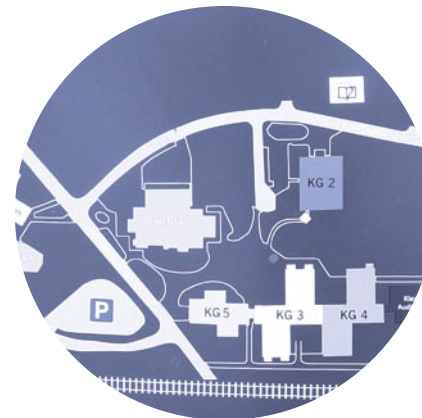
**Schwerpunkt
Entwicklung &
Gestaltung**

Forschungsprojekt „MERCATOR“

Leitung	Dr. Guido Schmitt
Laufzeit	seit September 2005
Förderung	MERCATOR- Stiftung, 54.000 €
Kontakt	schmittfr@ph-bw.de

Im MERCATOR-Projekt wurden Einwandererjugendliche der Sekundarstufe I in 11 Kleingruppen bis zu zweimal wöchentlich zwei Zeitstunden in Deutsch, aber auch Fachunterricht gefördert, um ihren Schulerfolg zu verbessern.

Das von der MERCATOR- Stiftung geförderte Projekt dient vorrangig der Verbesserung der Lehrerausbildung in Bezug auf die Integration von Einwandererjugendlichen: DaZ, Lerndiagnose und Stärkung der Selbstgewissheit. Die Förderlehrer wurden in einem Begleitseminar vorbereitet und beraten. Lernmaterialien wurden ausgearbeitet insbesondere anhand von didaktisch exemplarisch aufgearbeiteten Zeitungsartikeln. Insgesamt wurden rund 100 Jugendliche gefördert und darüber 20 Lehramtsstudierende ausgebildet.



Institut für Technik, Haushalt und Textil

Fakultät III

In sechs Hauptschulen wird daraufhin eine Unterrichtseinheit umgesetzt, die auf der didaktisch-methodischen Konzeption „Von der modischen Trendanalyse zum Modell – multimedial Mode machen“ basiert. Es wird evaluiert, ob durch die Umsetzung dieser an konstruktivistischen Lehr-Lernmethoden orientierten Konzeption und durch eine Verbesserung der Ressourcen (Stoffe, Nähfäden, Nähmaschinen) positive Effekte auf die Kompetenzen der Schüler und deren Einstellung in Bezug auf die Attraktivität des Modenähens erzielt werden können.

Modenähen in der Hauptschule - Realität und Chancen

Leitung	Prof. Dr. Grundmeier, Dr. Stefan Wahl (Psychologie)
Partner / Kooperation	Schüler und Textillehrkräfte an Hauptschulen in BW, Mitarbeiterinnen der Fashion Factory von Burda
Laufzeit	Okt. 2007 - Feb. 2008
Förderung	Forschungsförderung PH Freiburg 3.100 €, Burda Medien GmbH, VSM Deutschland GmbH (Pfaff), Materialsponoring 1.500 €
Kontakt	grundmeier@ph-freiburg.de

In diesem Forschungsvorhaben wird für die Fächerverbünde an den Hauptschulen Baden-Württembergs der Inhalt des Nähens in seiner aktuellen Bedeutung und Attraktivität für Lehrkräfte und Schüler befragt.

Dafür werden mittels einer repräsentativen Stichprobe insgesamt 39 baden-württembergische Hauptschulen ausgewählt. In einer Fragebogenstudie werden die Praxis des Nähens, die zur Verfügung stehenden Ressourcen und die Einstellungen bei Lehrpersonen und Schülern ermittelt, um Faktoren für die gute Vermittlung dieser textilpraktischen Fertigungstechnik identifizieren zu können.

Hauswirtschaft hat Zukunft

Leitung	Prof. Dr. Udo Ritterbach
Partner / Kooperation	Landesarbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildung Rheinland-Pfalz e.V.
Laufzeit	2005-2008
Förderung	Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz, 5.000 €
Kontakt	ritterbach@ph-freiburg.de http://www.hauswirtschaften.de/

MultiplikatorenInnen aus dem Bereich der beruflichen Hauswirtschaft aus Rheinland-Pfalz (Team Perspektive Hauswirtschaft) wurden in einer Fortbildung der Landesarbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildung Rheinland-Pfalz e.V. für Einsätze in Allgemeinbildenden Schulen vorbereitet.

Hierzu wurde an der PH Freiburg das Fortbildungskonzept sowie Medien und Methoden für die Einsätze der Multiplikatoren/innen an Schulen entwickelt. Die Einsätze wurden evaluiert. Zielsetzung des Teams Perspektive Hauswirtschaft und der Einsätze ist die Verbesserung der Information zu hauswirtschaftlichen Berufen im Rahmen der vorberuflichen Bildung durch Einsätze von Berufsvertretern/innen an Allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz.

**Schwerpunkt
Forschung &
Entwicklungs-
forschung**

Der Reiz der Wäsche - ein textilkünstlerisches Projekt

Leitung	Prof. Dr. Anne-Marie Grundmeier Ulrike Weiss
Partner / Kooperation	Museumsleitung und Mitarbeiter des Museums für Neue Kunst Freiburg
Laufzeit	Feb. - Juli 2008
Förderung	PH Freiburg, 2.600 €, Materialsponsoring von Triumph International AG und Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH, 1.000 €, Exkursionsmittel der Fakultät III, 350 €
Kontakt	grundmeier@ph-freiburg.de

Von der wallenden Üppigkeit im losen Hemd bis zur Flachbrüstigkeit im Schnürmieder – Wäsche umgibt, verhüllt und formt den Körper entsprechend dem jeweiligen Schönheitsideal der Epoche. Die Kulturgeschichte der Wäsche spiegelt in symbolischer Weise das Geschlechterverhältnis, die Erotik und das Hygienebewusstsein einer Gesellschaft wider. Wäsche macht Mode – ohne ihre elastische Formgebung wäre so manche radikale Modewandlung nicht möglich gewesen – beispielsweise von der Sans-Ventre-Linie der Jahrhundertwende zur Knabenhaftigkeit der Zwanziger Jahre.

Die heutige Wäschevielfalt interpretiert diese Entwicklungen und kreiert dabei Neues, ob Dessous oder Funktionswäsche. Mit der kulturellen Entwicklung und der aktuellen Stilvielfalt der Wäsche setzen sich Kunst- und Textilstudierende der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Rahmen eines textilkünstlerischen Projekts auseinander.

Es entstehen künstlerische Wäscheobjekte, die im Treppenhaus des Museums für Neue Kunst in Freiburg als Performance inszeniert werden. Das Projekt kombiniert eine fachwissenschaftliche Veranstaltung zur Kultur- und Materialgeschichte der Wäsche mit einer künstlerischen Praxis zur Objektkunst und einem fachdidaktischen Seminar zur Performance.





Publikationsliste

Prof. Dr. Bärbel Barzel

Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken

Buch- und Onlinepublikationen

Barzel, B. (2006). *MUKI – Mathematikunterricht zwischen Konstruktion und Instruktion. Evaluation einer Lernwerkstatt mit integriertem Rechneinsatz*. Dissertation. Online unter duepublico.uni-duisburg-essen.de.

Barzel, B., Büchter, A. & Leuders, T. (2007). *Mathematik-Methodik*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Herausgeberschaften

Barzel, B., Herget, W. (Hrsg.). (2006). *Terme*. Mathematik Lehren 134. Seelze: Friedrich.

Barzel, B., Pallack, A. (Hrsg.). (2006). *T³Akzente – Aufgaben mit TI-Nspire CAS*. Münster: ZFL.

Barzel, B., Pallack, Andreas (Hrsg.). (2007). *T³-Akzente - Aller Anfang ist leicht*. Münster: ZFL.

Barzel, B., Weigand, H. (Hrsg.). (2008). *Medien vernetzen. Mathematik Lehren 146*. Seelze: Friedrich.

Barzel, B., Berlin, T., Bertalan, D., Fischer, A. (Hrsg.). (2008). *Entwicklung des algebraischen Denkens. Festschrift zum 60. Geburtstag von Lisa Hefendehl-Hebeker*. Hildesheim: Franzbecker.

Kapitel in Herausgeberwerken

Barzel, B., Hußmann, St. (2006). Denken in Funktionen zwischen Graph, Term und Tabelle - Rechneinsatz auf neuen Wegen. In A.

Büchter, H. Humenberger, St. Hußmann, St. & S. Prediger, (Hrsg.). *Realitätsnaher Mathematikunterricht – vom Fach aus und für die Praxis* (S. 158-169). Hildesheim: Franzbecker.

Barzel, B. (2008). Mathematik mit allen Sinnen erfahren - auch in der Sekundarstufe! In T. Leuders, L. Hefendehl-Hebeker & H. Weigand, (Hrsg.), *Mathemagische Momente*. Berlin: Cornelsen.

Barzel, B. (2008). Lernwerkstätten im Mathematikunterricht. In: A. Wagner, (Hrsg.), *Offene Lernangebote und Lernarrangements in der Hauptschule* (S. 8-20). Tagungsband Hauptschultag an der PH Ludwigsburg, Juni 2008. Berlin: Cornelsen.

Barzel, B.; Hußmann, St. (2008). Schlüssel zu Variable, Term und Formel. B. Barzel, T. Berlin, D. Bertalan & A. Fischer, (Hrsg.), *Entwicklung des algebraischen Denkens. Festschrift zum 60. Geburtstag von Lisa Hefendehl-Hebeker* (S. 6–17). Hildesheim: Franzbecker.

Zeitschriftenartikel

Barzel, B., Eschweiler, M. (2006). Negative Zahlen – positiv erleben! Eine Lernwerkstatt zur Einführung der negativen Zahlen. *Praxis der Mathematik*, H. 11.

Barzel, B., Eschweiler, M. & Malle, G. (2007). Lernwerkstatt Negative Zahlen. *Mathewelt. Mathematik Lehren*, H. 142.

Barzel, B., Haug, R., Häger, K. & Rabstein, A. (2008). Lernwerkstatt Körper. *Mathewelt. Mathematik Lehren*, H. 144.

Barzel, B., Hefendehl-Hebeker, L. (2006). Irre

oder irrationale Zahlen. Ein Stationenzirkel zum Einstieg. *Praxis der Mathematik*, Jg. 48, H. 11.

Barzel, B., Hußmann, St. (2008). Rechtecke im Einheitsquadrat – Experimente auf verschiedenen Darstellungsebenen. *Mathematik Lehren*, H. 146, S. 14-17.

Barzel, B. (2008). Selbstlernen – ein Weg zu umfassenden mathematischen Kompetenzen. *Schule NRW*, H. 11, S. 550–552.

Barzel, B., Monreal, D. & Lassek, K. (2006). Lernwerkstatt Terme. *Mathewelt. Mathematik lehren*, H. 134.

Prof. Dr. Markus Bernhardt

Inst. f. Sozialwissenschaft

Buchpublikationen

Bernhardt, M. (2006). *Was ist des Richters Vaterland? Justizpolitik und politische Justiz in Braunschweig zwischen 1879 und 1919/20*. Braunschweig: MS.

Herausgeberschaften

Bernhardt, M., Henke-Bockschatz, G. & Sauer, M. (Hrsg.). (2006). *Bilder - Wahrnehmungen - Konstruktionen. Reflexionen über Geschichte und historisches Lernen. Festschrift für Ulrich Mayer zum 65. Geburtstag*. Schwalbach/Ts.: Wochenschauverlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Bernhardt, M. (2006). Verführung durch Anschaulichkeit - Chancen und Risiken bei der



Arbeit mit Bildern zur mittelalterlichen Geschichte. In M. Bernhardt, G. Henke-Bockschatz & M. Sauer (Hrsg.), *Bilder - Wahrnehmungen - Konstruktionen. Reflexionen über Geschichte und historisches Lernen. Festschrift für Ulrich Mayer zum 65. Geburtstag* (S. 47-61). Schwalbach/Ts. 2006: Wochenschauverlag.

Bernhardt, M. (2006). Einleitung. In M. Bernhardt, G. Henke-Bockschatz & M. Sauer (Hrsg.), *Bilder - Wahrnehmungen - Konstruktionen. Reflexionen über Geschichte und historisches Lernen. Festschrift für Ulrich Mayer zum 65. Geburtstag* (S. 5-9). Schwalbach/Ts.: Wochenschauverlag.

Bernhardt, M. (2006). Geschichte. In K.-H. Arnold, U. Sandfuchs & J. Wiechmann (Hrsg.), *Handbuch Unterricht* (S. 489-493). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Bernhardt, M. (2006). Bild/Bildquelle: Erarbeitung; Spiel/Spielen. In U. Mayer, H.-J. Pandel, G. Schneider & B. Schönemann (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichtsdidaktik* (S. 29; S. 49-50; S. 165-166), Schwalbach/Ts.: Wochenschauverlag.

Bernhardt, M. (2006). Demokratie und NS-Diktatur. In J. Nebel (Hrsg.), *Durchblick Hauptschule Bayern, Geschichte/ Sozialkunde/Erkunde, 8. Jahrgangsstufe, Regelbereich* (S. 112-139). Braunschweig: Westermann.

Bernhardt, M. (2006). Politische Mitbestimmung. In B. Naumann (Hrsg.), *Durchblick Hauptschule Niedersachsen, Geschichte/Politik/Erkunde 7/8* (S. 168-189). Braunschweig: Westermann.

Bernhardt, M. (2007). Nationalsozialismus – „Führer befiehl...“. In U. Schröder (Hrsg.), *Durchblick Hauptschule Niedersachsen, Ge-*

schichte/Politik/Erkunde 9/10 (S. 8-35). Braunschweig: Westermann.

Bernhardt, M. (2008). Holocaustleugnung und Strafrecht als erinnerungskulturelles Phänomen. In H.-J. Pandel & V. Oswalt (Hrsg.), *Geschichtskultur. Die Anwesenheit von Vergangenheit in der Gegenwart* (S. 135-148). Schwalbach/Ts.: Wochenschauverlag.

Zeitschriftenartikel

Bernhardt, M. (2006). Innenansichten der Römischen Republik (Basisartikel). *Geschichte lernen*, 20(117), S. 2-10.

Bernhardt, M. (2007). Vom ersten auf den zweiten Blick. Eine empirische Untersuchung zur Bildwahrnehmung von Lernenden. *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 58(7/8), S. 417-432.

Bernhardt, M. (2007). Die Subjektseite der visuellen Begegnung. Vom Nutzen qualitativer empirischer Untersuchungen für die Entwicklung **fachspezifischer Kompetenzen**. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 2007, S. 108-124.

Bernhardt, M. (2007). Brot, Brei und Grütze. Ernährung im Spätmittelalter. *Praxis Geschichte* 20(2), S. 22-26.

Bernhardt, M. (2007). Rezension: Michael Schlüter, Dieter Miosge, Zulassung ist zurückgenommen. Das Schicksal der Juristen im Bezirk Braunschweig von 1933-1945, Braunschweig 2006. *Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte*, 88, S. 246-247.

Bernhardt, M. (2008). Rezension: Hans-Jürgen Pandel: Bildinterpretation. Die Bildquelle im Ge-

schichtsunterricht. Bildinterpretation I, Schwalbach/Ts. 2008. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 2008, S. 251-252.

Bernhardt, M. (2008). Rezension: Beat Witschi (Hrsg.): *Geschichte spielen. Simulationsspiele im Geschichtsunterricht*, Neuried 2006. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 2008, S. 262-263.

Verena R. Bodenbender

Inst. f. Fremdsprachen

Kapitel in Herausgeberwerken

Bodenbender, V. R. (2007). Der Integrierte Studiengang am Oberrhein. In A. Geiger-Jaillet (Hrsg.), *Lehren und Lernen in einer Grenzregion Schwerpunkt Oberrhein. Ein Arbeitsbuch für Studierende und Lehrende* (S. 83-94). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Heike de Boer

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

de Boer, H. (2006). *Klassenrat als interaktive Praxis. Auseinandersetzung-Kooperation-Imagepflege*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Herausgeberschaften

de Boer, H., Burk, K. & Heinzel, F. (2007). *Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen*. Frankfurt am Main: Grundschulverband.

Kapitel in Herausgeberwerken

de Boer, H. (2006). Kommunikative Kooperativität im kindergeleiteten Klassenrat. In R. Hinz & B. Schumacher (Hrsg.), *Auf den Anfang kommt es an: Kompetenzen entwickeln - Kompetenzen stärken* (S. 43-50). (Jahrbuch Grundschulforschung Bd. 10) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

de Boer, H. (2006). Ganztagschule als soziales Ereignis. In K. Burk & H. Deckert-Peaceman (Hrsg.), *Auf dem Weg zur Ganztagsgrundschule* (S. 55-66). Frankfurt am Main: Grundschulverband.

de Boer, H. (2007). Differente Perspektiven anerkennen. In D. Katzenbach, J. Schroeder (Hrsg.), *Vielfalt braucht Struktur* (S. 165-179). Frankfurt am Main: Johann Wolfgang von Goethe Universität.

de Boer, H. (2007). Konfliktgespräche im Raum der schulischen Öffentlichkeit - Lernprozesse zwischen Selbstinszenierungen und Imagepflege. In K. Westphal & N. Hoffmann (Hrsg.), *Orte des Lernens, Beiträge zu einer Pädagogik des Raumes* (S. 191-207). Weinheim: Juventa.

de Boer, H. (2007). Lernen als soziale Interaktion. In K. Burk, H. de Boer & F. Heinzel (Hrsg.), *Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen* (S. 44-54). Frankfurt am Main: Grundschulverband.

de Boer, H. (2007). Abkehr vom normativen Leistungsanspruch und individuelle Lernbegleitung. In K. Burk, H. de Boer & F. Heinzel (Hrsg.), *Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen* (S. 76-87). Frankfurt am Main: Grundschulverband.

de Boer, H. (2007). Der Klassenrat – kein Gremium für interindividuelle Konflikte. In K. Möller, P. Hanke, C. Beinbrech, T. Kleickmann & R. Schages (Hrsg.), *Qualität von Grundschulunterricht entwickeln, erfassen und bewerten* (S. 175-179). Wiesbaden: VS Verlag.

de Boer, H. (2008). Klassenrat im Spannungsfeld von schulischer Autorität und Handlungsautonomie. In G. Breidenstein & F. Schütze (Hrsg.), *Paradoxien in der Reform der Schule. Neue Sichtweisen durch qualitative Forschung* (S. 127-141). Wiesbaden: VS Verlag.

de Boer, H. (2008). Wider die Instrumentalisierung interindividueller Konflikte für Prozesse des Demokratie Lernens im Sachunterricht. In J. Wiesemann & H. Giest (Hrsg.), *Kind und Wissenschaft* (S. 291-300) 18. Tagungsband der GDSU. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

de Boer, H. (2008). Bildung sozialer, emotionaler und kommunikativer Kompetenzen: ein komplexer Prozess. In C. Palentin, C. Rohlf & M. Topor (Hrsg.), *Kompetenz-Bildung* (S. 19-35). Wiesbaden: VS Verlag.

de Boer, H. & G. Schönknecht (2008). Heterogenität aus der Perspektive von Studierenden oder der Wunsch nach Normalität. In J. Ramseger, M. Wagener (Hrsg.), *Chancenungleichheit in der Grundschule- Ursachen und Wege aus der Krise* (S. 255-258). Wiesbaden: VS Verlag.

Zeitschriftenartikel

de Boer, H. (2007). Klassenrat aus der Perspektive von Kindern. *Die Deutsche Schule*, 1, S. 111-112.

de Boer, H. (2007). *Lernen im Spannungsfeld von schulischer Ordnung und Gleichaltrigenkultur*. Online unter www.widerstreit-sachunterricht.de. Ausgabe Nr.8/ März 2007

de Boer, H. (2008). Soziale Kompetenzen, Gleichaltrigenkultur und Verantwortung. *Grundschule Aktuell*, 101, S. 22-24.

de Boer, H. (2008). Themenzentrierte Interaktion und pädagogische Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern. Erfahrungen und Reflexionen. Eine Buchbesprechung. In *Themenzentrierte Interaktion*, 1, S. 80-83.

Prof. Dr. Anselm Böhmer

Inst. f. Sozialwissenschaft

Herausgeberschaften

Böhmer, A. (Hrsg.). (2006). *Eugen Fink. Sozialphilosophie – Anthropologie – Kosmologie – Pädagogik – Methodik*. Würzburg. Königshausen & Neumann.

Böhmer, A. & Hilt, A. (Hrsg.). (2008). *Das Elementale. An der Schwelle zur Phänomenalität*. Würzburg. Königshausen & Neumann.

Kapitel in Herausgeberwerken

Böhmer, A. (2006). Sozial-sensitive Bildung und kulturelle Diakonie. Ein Bildungsbegriff der Caritas. In Diözesane Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (Hrsg.), *Für das Leben lernen. Neue Entwicklungen in Kindertagesstätten, Schulen – Hochschulen und Erwachsenenbildung als Herausforderung für die kirchliche Bildungsarbeit* (S. 20-26). Freiburg.



Böhmer, A. (2006). Freiwillig Engagierte gestalten soziale Räume. In Deutscher Caritasverband (Hrsg.), *Caritas 2007. Jahrbuch des Deutschen Caritasverbandes* (S. 237). Freiburg.

Böhmer, A. (2007). Epoché und Engagement. Perspektiven endlicher Freiheit in der asubjektiven Phänomenologie Jan Patockas. In L. Hagedorn, M. Staudigl (Hrsg.), *Über Zivilisation und Differenz. Beiträge zu einer politischen Phänomenologie Europas* (S. 161-183). Würzburg: Königshausen & Neumann.

Böhmer, A. (2007). Querungen der Welt. Eugen Finks untergründige Themenfelder. In H.R. Sepp, I. Copoeru (Hrsg.), *Phenomenology 2005. Volume IV: Selected Essays from Northern Europe* (S. 105-120). Bucharest.

Böhmer, A. (2007). Regionale Vernetzung Freiwilliger. Ehrenamt in sozialräumlichen Netzwerken. In Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg (Hrsg.), *Handbuch „Wege in die Bürgergesellschaft“*. Stuttgart.

Böhmer, A. (2008). „Ich bin kein Mensch, ich bin Dynamit.“ Impulse des Elementalen für eine asubjektive Pädagogik. In A. Böhmer & A. Hilt (Hrsg.), *Das Elementale. An der Schwelle zur Phänomenalität* (S. 159-172). Würzburg: Königshausen & Neumann.

Böhmer, A. (2008). Lebensräume, Pastoralräume, soziales Engagement. In Deutscher Caritasverband (Hrsg.), *Caritas 2009. Jahrbuch des Deutschen Caritasverbandes*. Freiburg.

Zeitschriftenartikel

Böhmer, A. (2006). Von der Korrosion zentraler

Selbstdeutung. Pädagogische Überlegungen zur Subjektivität in der Arbeitsgesellschaft. *neue praxis* 36, 5. S. 496-520.

Böhmer, A. (2008). Fragliche Freiheiten. Zur politischen Theorie kontroverser Solidarität nach Jan Patocka. *Philosophisches Jahrbuch* 116, 2. S. 328-352.

Böhmer, A. (2008). Armutsprojekte – Chancen im Sozialraum. Ressourcen der Armutsarbeit durch freiwilliges Engagement. *Diakonia* 39, 2. S. 110-115.

Dr. Malte Brinkmann

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Kapitel in Herausgeberwerken

Brinkmann, Malte (2007). Traum und Alptraum des Alterns oder Eine Schichtenmasse Zeit - Überlegungen zur Anthropologie des Alterns im Anschluss an Jean Améry In E. Krauß (Hrsg.), *Altern ist anders: Gelebte Träume - Facetten einer neuen Alter(n)skultur*. 2. Kölner Kongress des IFG (S. 151-174) Hamburg, Münster: LIT

Brinkmann, Malte (2008). Fit für PISA? - Bildungsstandards und performative Effekte im Testregime. Vorschläge zur theoretischen und pädagogischen Differenzierung von Bildungsforschung und Aufgabekultur, In J. Ecarus & J. Bilstein (Hrsg.), *Standardisierung - Kanonisierung. Erziehungswissenschaftliche Reflexionen. Schriftenreihe der Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft der DGFE*. (S. 264-287) Wiesbaden: VS-Verlag.

Brinkmann, Malte (2008). Leiblichkeit und Ver-

antwortung - phänomenologische Analysen zur Alterserfahrung und zur Ethik des Alter(n)s. In D. Ferring (Hrsg.), *Soziokulturelle Konstruktion des Alters. Transdisziplinäre Perspektiven* (S. 233-256) Würzburg: Schöningh.

Brinkmann, Malte (2008). Lernen, Verlernen, Umlernen im Alter, In S. Buchen & M.S. Maier (Hrsg.), *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demographischen Wandel*. (S. 113-130) Wiesbaden: VS-Verlag.

Brinkmann, Malte (2008). Üben - elementares Lernen, In K. Mitgutsch, E. Sattler, K. Westphal & I. Breinbauer (Hrsg.), *Dem Lernen auf der Spur. Die pädagogische Perspektive* (S. 103-125) Stuttgart: Klett.

Brinkmann, Malte (2008). Über-sich-selbst-siegen und Sein-Leben-odnen. Pädagogische Anmerkungen zu Macht, Anthropologie und Didaktik in den Geistlichen Übungen von Ignatius von Loyola. In: C. Thompson, & G. Weiß (Hrsg.), *Bildende Widerstände - widerständige Bildung. Blickwechsel zwischen Pädagogik und Philosophie* (S. 99-120) Bielefeld: transcript.

Zeitschriften- und Internetartikel

Brinkmann, Malte (2006). Glossar Nachhaltigkeit. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik* 82 (2) , S. 280-281.

Brinkmann, Malte (2006). Leiblichkeit und Passivität - Überlegungen zur Negativität von Bildung im Alter. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*. 82 (3), S. 288-304.

Brinkmann, Malte (2006). Rezension zu: Prange, Klaus: *Die Zeigestructur der Erziehung*.

Grundriss der Operativen Pädagogik. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik* 82 (4), S. 437–440.

Brinkmann, Malte (2007). Glossar: Methodentraining. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*. 83 (2), S. 292–293.

Brinkmann, Malte (2007). Rezension zu: Elitebildung – Bildungselite. Erziehungswissenschaftliche Diskussionen und Befunde über Bildung und soziale Ungleichheit, hg. v. J. Ecarus und L. Wigger (Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft der DGfE Bd.1), Opladen 2006 *Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)* 6/2007, Heft 1.

Brinkmann, Malte (2008). Intergenerationelles Lernen. Altersforschung auf neuen Wegen. *PH-FR. Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*, H. 1. S. 12-14.

Brinkmann, Malte (2008). Pädagogische Übung in der Grundschule. Betrachtungen zu einem Forschungsprojekt. *PH-FR. Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*. H. 2., S. 27-30.

Brinkmann, Malte (2008). Dialog und Verständigungsprobleme in der wissenschaftlichen Pädagogik. Marian Heitger zum 80. Geburtstag. Diskussionsbericht zum XLIII. *Salzburger Symposium Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*. 84 (4), S. 412-426.

Leena Bröll

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Kapitel in Herausgeberwerken

Bröll, L., Friedrich, J. & Oetken, M. (2008). Das

Schülerlabor NAWllino als Fortbildungsstätte für Grundschullehrer. In D. Höttecke (Hrsg.), *Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung* (S. 260-262). Münster: LIT.

Zeitschriftenartikel

Bröll, L., Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftliche Bildung im Primarbereich?! Eine Untersuchung zur Bedeutung und Realisierung naturwissenschaftlicher Inhalte in der Grundschule. *Praxis der Naturwissenschaften - Chemie in der Schule*, 56 (6), S. 36-41.

Bröll, L. & Zahn, Th. (2008). Schwimmen und Sinken – eine Unterrichtskonzeption für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht in Klasse 3 oder 4. *Praxis Grundschule*, 31 (4), S. 42-48.

Prof. Dr. Georg Brunner

Inst. d. Künste

Herausgeberschaften

Fuchs, M. & Brunner, G. (Hrsg.). (2006). *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht*. Essen: Blaue Eule Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Brunner, G. (2006). Das musikalische Schaffen von Jacob Paix. In R. H. Seitz (Hrsg.), *Jacob Paix d. Ä. (1556 - nach 1616) Organist – Komponist – Orgelbauer* (S. 75-114). Schrobenuhausen: Verlag Benno Bickel.

Brunner, G. (2006). (Nach-)Qualifizierung von

Musiklehrern – Modell Bayern. In: M. Fuchs & G. Brunner, G. (Hrsg.), *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht* (S. 203-212). Essen: Blaue Eule Verlag.

Brunner, G. (2008). Lambert Kraus. In L. Finscher (Hrsg.), *Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Supplementband* (Sp. 442-444). Kassel: Bärenreiter Verlag.

Zeitschriftenartikel und Onlinepublikationen

Brunner, G. (2006). Die Macht der Worte. Gstanzl und Hip-Hop – zwei Wege der Auseinandersetzung mit dem Alltag. *Musik und Unterricht*, 82, S. 12-23.

Brunner, G. (2007). Ruhrpottkanaken - Fangesänge im Fußballstadion. *Der Deutschunterricht*, 5, S. 32-43.

Brunner, G. (2007). Georg Brunner/Martin Kugi: Tod und Musik. Das Thema Sterben in der Musik, *mip journal*, 20, S. 38-43.

Brunner G. (2007). Musikalische Trauerarbeit. Requiem-Vertonungen von Mozart und Verdi im Vergleich. *Musik und Unterricht*, 88, S. 46-57.

Brunner, G. (2007). Rezeption und Wirkung von Rechtsrock – Eine Annäherung. *BPJM-Aktuell*, 1, S. 3-18.

Brunner, G. (2007). *Was ist guter Musikunterricht aus Sicht der Lehrer, Eltern und Schülern – eine empirische Untersuchung*. Online verfügbar: <http://www.schulmusik-online.de/landeskongress/index.php?seite=material>



Brunner, G. (2008). Sprachgewalt in Songs und Gesängen. *Musik und Bildung* 3, S. 28-33.

Brunner, G. (2008). Was sollte ein zeitgemäßer Musikunterricht leisten? Kulturelle Bildung als musikalische Bildung. *phfr, Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*, 1, S. 24-25.

Prof. Dr. Sylvia Buchen

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Herausgeberschaften

Buchen, S. & Maier, M. S. (Hrsg.). (2008). *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Kapitel in Herausgeberwerken

Buchen, S. & Straub, I. (2006). Die Bedeutung des Hacker-Topos für Hauptschüler in der Adoleszenz. In A. Treibel, M. S. Maier, S. Kommer & M. Welzel (Hrsg.), *Gender medienkompetent. Medienbildung in einer heterogenen Gesellschaft* (S.93-110). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Buchen, S. (2008). Bildung in der dritten Lebensphase zwischen Lebenslangem Lernen und Lernen loszulassen. In S. Buchen & M. S. Maier (Hrsg.), *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel* (S. 95-112). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Buchen, S. & Maier, M. S. (2008). Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Eine Einleitung.

In: S. Buchen & M. S. Maier (Hrsg.), *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel* (S. 7-27). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Zeitschriftenartikel und Onlinepublikationen

Buchen, S. (2006). Neue Medien und Habitusformen von Hauptschüler(inne)n. Zum Widerspruch zwischen männlichem Habitus und faktischem Wissen. *Der Deutschunterricht*, Nr.3, Forum: Geschlechterperspektiven, 87-92.

Buchen, S. & Straub, I. (2006). Die Rekonstruktion der digitalen Handlungspraxis Jugendlicher als Theoriegrundlage für eine geschlechterreflexive schulische Medienbildung. *MedienPädagogik* 26.4.2006. Verfügbar unter www.medienpaed.com/05-2/buchen_straub05-2.pdf.

Prof. Dr. Thomas Martin Buck

Inst. f. Sozialwissenschaft

Buchpublikationen

Buck, Th. M. (2008). *Mittelalter und Moderne. Plädoyer für eine qualitative Erneuerung des Mittelalter-Unterrichts an der Schule* (= Forum historisches Lernen). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Buck, Th. M. (2008). „Wer sich in die Gewalt eines anderen kommandiert“. Zur Didaktik des Mittelalterunterrichts am Beispiel des Lehnswesens. In C. Heuer & C. Pflüger (Hrsg.), *„Ein weites Feld ...“*. *Geschichte in Unterricht, Wissenschaft und Alltagswelt*. Gerhard Schneider

zum 65. Geburtstag (S. 73-96). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Zeitschriften- und Onlineartikel

Buck, Th. M. (2007). Von Konstanz über Aulendorf nach New York. Zur Text- und Rezeptionsgeschichte einer oberschwäbischen Richtenal-Handschrift. *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees* 125, S. 3-19.

Buck, Th. M., Mayer, U. (2007). Kirchenreform und Kreuzzug. Eine neue Ordnung von Kirche und Welt. *Geschichte lernen* 120, S. 12-18.

Buck, Th. M. (2007). Geschichte des Mittelalters für unsere Zeit? Warum und für wen soll das Mittelalter eigentlich »gerettet« werden? *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 2007, S. 253-263.

Buck, Th. M. (2008). „Des heiligen Reichs und deutscher Nation Nothdurft und Obliegen“. Der Konstanzer Reichstag von 1507 und die europäische Politik. *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees* 126, S. 35-57.

Buck, Th. M. (2008). Vom Geschichtswissen zum Geschichtsbewusstsein. Vorüberlegungen zu einer (nachhaltigen) Didaktik des Mittelalterunterrichts. *Informationen für den Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer* 75, S. 66-73.

Buck, Th. M. (2008). „Inventing the Middle Ages“. Eine Epoche zwischen Imagination, Konstruktion und Rezeption. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 2008, S. 42-46.

Buck, Th. M., Mayer, U. (2008). Basisbeitrag: Versklavung – Sklavenhandel – Sklaverei. *Geschichte lernen* 126, S. 2-10.

Buck, Th. M. (2008). Gab es Sklaverei im Mittelalter? Unfreiheit und Abhängigkeit im europäischen Frühmittelalter. *Geschichte lernen* 126, S. 20-25.

Buck, Th. M. (2008). „Wer sich in die Gewalt eines anderen kommandiert“. Zur Didaktik des Mittelalterunterrichts am Beispiel des Lehnswesens. Verfügbar unter <http://www.geschichte-erforschen.de/unterricht/mittelalter/index.htm> (30.11.2008).

Dr. Armin Castello

Inst. f. Psychologie

Buchpublikationen

Castello, A., Fauth, B., Göpfert, M., Juga, N. & Vollmer, M. (2008). *Hauptsache Fernsehen: Förderung der kompetenten Fernsehnutzung für Hauptschüler/innen von 12 bis 14 Jahren*. Ludwigshafen: Medienkompetenz Forum Südwest.

Kapitel in Herausgeberwerken

Castello, A. & Charlton, M. (2007). Reading, literacy and the Media. In J.J. Arnett (Ed.), *Vol. II., Encyclopedia of Children, Adolescents, and the Media* (S. 697-699). Thousand Oaks: SAGE Publications.

Castello, A. (2007). Peer groups, joint use of media. (2007). In J.J. Arnett (Ed.), *Vol. II., Encyclopedia of Children, Adolescents, and the Media* (S. 650-651). Thousand Oaks: SAGE Publications.

Grünke, M., Ketzinger, W. & Castello, A. (2008). Berufshinführender Ansatz in der Förderschule. In J. Borchert, B. Hartke & P. Jogschies (Hrsg.),

Frühe Förderung entwicklungsauffälliger Kinder und Jugendlicher. Stuttgart: Kohlhammer.

Grünke, M. & Castello, A. (2008). Antisoziales Verhalten. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch der Psychologie. Band Handbuch der Pädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Zeitschriften- und Onlineartikel

Castello, A. (2006). Manual zur Förderung des kompetenten Umgangs mit tagesaktueller Presse für Jugendliche im Übergang Schule/Beruf. Mainz: *Stiftung Lesen*. Publiziert unter <http://www.mkfs.de/index.php?id=458>

Castello, A. (2006). Seminarevaluation Marte Meo Basiskurs. Ergebnisbericht Marte Meo Basiskurs, Harderwijk, Niederlande, 22-25. August 2005. *Marte Meo Magazine* Vol. 2, S. 28-30.

Göpfert, M. & Castello, A. (2006). Kategorisierungskompetenz als Grundlage kompetenter Fernsehnutzung: Unterschiede zwischen Schülern mit bzw. ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. *Heilpädagogische Forschung*, 2.

Castello, A. (2007). Das neue Fachkonzept zur Berufsvorbereitung und der praxisbezogene Förderbedarf von Jugendlichen aus Förderschulen (L). *Heilpädagogische Forschung*, Heft 1.

Castello, A. & Stumpf, B. (2007). Erziehungs- und Familienberatung in Deutschland: Ein Beitrag zur Versorgungsforschung. *Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis*, 1/2007.

Castello, A. (2007). Entwicklung und Evaluation eines manualisierten Trainings zur Förderung

des kompetenten Umgangs mit Tageszeitungen für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 3.

Castello, A. & Grotz, M. (2007). Ein theoretisches Modell der Marte Meo Methode. *Marte Meo Magazine*, Vol. Nr. 36, S. 17-24.

Castello, A. & Tenamberg, V. (2007). Konzepte zur vorschulischen Förderung. *Frühförderung interdisziplinär*. 26. Jg. (3), S. 121-128.

Brinkmann, T., Castello, A., Sutter, A. & Werner, B. (2008). Evaluation des Schulversuchs Kooperationsklassen (Förderschule) – Berufsvorbereitungsjahr (BVJ). *Zeitschrift für Heilpädagogik*. 59 (10) S. 371-378.

Prof. Dr. Rudolf Denk

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Buchpublikationen

Denk, R. & Möbius, T. (2008). *Dramen- und Theaterdidaktik. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmitt Verlag (Grundlagen der Germanistik Bd. 46; ESV basics).

Kapitel in Herausgeberwerken

Denk, R. (2006). Schiller inszenieren: Versuch über den „Wilhelm Tell“ in Forschung, Theater und Schule. In H. Rudloff (Hrsg.), *Wahrheit, Sittlichkeit und Freiheit : Schillers Aktualität in Schule und Hochschule* (S. 32-52). Herbolzheim: Centaurus-Verlag (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Freiburg ; 19).

Denk, R. (2006). Beiträge zu den Stichworten



Dramatik, Einakter, Inszenierung, Komödie, Postdramatisches Theater, Spieltext, Szenenreihe, Textspiel, Theaterpädagogik, Tragödie. In H.-J. Kliewer & I. Pohl (Hrsg.), *Lexikon Deutschdidaktik* (S. 87-91, 93, 253-254, 328-330, 596, 699-700, 752, 761-762, 763-764, 766-768). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Denk, R. & Kotthoff, H.-G. (2007). Last Past the Post? Teacher Education and the European Education Area. In H.-G. Kotthoff (Hrsg.), *Education policies in Europe: economy, citizenship, diversity* (S. 115-127). Münster: Waxmann (Studies in international comparative and multicultural education; 10).

Prof. Dr. Thomas Diehl

Inst. f. Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Kapitel in Herausgeberwerken

Diehl, T. & Unger, T. (2007). Unternehmerische Kompetenz entwickeln – Ziele, Kompetenzen und Spannungsfelder professionellen Handelns von Berufsschullehrern. In R. Bader, G. Kaiser & T. Unger (Hrsg.), *Entwicklung unternehmerischer Kompetenz in der Berufsbildung – Hintergründe, Ziele und Prozesse berufspädagogischen Handelns* (S. 257-272). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Zeitschriftenartikel

Diehl, T. (2006). Pädagogische Professionalität – Ergebnisse einer Erhebung an den Studienseminaren für das Lehramt an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen. *Empirische Pädagogik* 20 (2), S. 207-217.

Diehl, T. (2006). Entwicklung pädagogischer Professionalität von Lehrenden an Berufskollegs. *Berufsbildung – Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule*, 60 (97/98), S. 50-52.

Diehl, T. & Fasshauer, U. (2006). Strukturen und Akkreditierung gestufter Lehramtsstudiengänge. *Berufsbildung – Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule*, 60 (97/98), S. 46-48.

Dr. Sebastian Dippelhofer

Inst. f. Sozialwissenschaft

Zeitschriftenartikel

Bargel, T., Bargel, H. & Dippelhofer, S. (2008). Der Bachelor – zum Image einer neuen sozialen Kategorie. Empirische Befunde zur Sicht der Studierenden. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 28. Jg, Heft 4, S. 377-391.



Prof. Dr. Bernd Dollinger

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Dollinger, B. (2006). *Die Pädagogik der sozialen Frage. (Sozial-)Pädagogische Theorie vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik*. Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. & Raithel, J. (2006). *Einführung in Theorien abweichenden Verhaltens*. Weinheim: Beltz (Beltz Studium).

Dollinger, B. (2006). *Die Pädagogik sozialer Assoziationen. Pädagogische Sozialreform in der Mitte des 19. Jahrhunderts*. Baltmannsweiler: Schneider.

Raithel, J., Dollinger, B. & Hörmann, G. (2007): *Einführung Pädagogik* (2. erw. Auflage). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (2008). *Reflexive Sozialpädagogik. Struktur und Wandel sozialpädagogischen Wissens*. Wiesbaden: VS.

Herausgeberschaften

Dollinger, B. & Raithel, J. (Hrsg.). (2006). *Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar*. Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (Hrsg.). (2006). *Klassiker der Pädagogik. Die Bildung der modernen Gesellschaft*. Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (Hrsg.). (2006). *Individualität als Risiko? Soziale Pädagogik als Modernisierungsmanagement* (Pädagogische Beiträge zur

Dollinger, B., Müller, C. & Schröer, W. (Hrsg.). (2007). *Die sozialpädagogische Erziehung des Bürgers. Entwürfe zur Konstitution der modernen Gesellschaft*. Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. & Schmidt-Semisch, H. (Hrsg.). (2007). *Sozialwissenschaftliche Suchtforschung*. Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (Hrsg.). (2008). *Klassiker der Pädagogik. Die Bildung der modernen Gesellschaft* (2. durchges. Auflage). Wiesbaden: VS.

Kapitel in Herausgeberwerken

Dollinger, B. (2006). Herman Nohl. In: B. Dollinger (Hrsg.): *Klassiker der Pädagogik. Die Bildung der modernen Gesellschaft* (S. 247-264). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (2006). Klassiker der Pädagogik. Einleitende Bemerkungen zu einer eigentümlichen Spezies. In B. Dollinger (Hrsg.): *Klassiker der Pädagogik. Die Bildung der modernen Gesellschaft* (S. 7-24). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (2006). Zur Einleitung: Perspektiven aktivierender Sozialpädagogik. In B. Dollinger & J. Raithel (Hrsg.): *Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar* (S. 7-22). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. & Raithel, J. (2006). Case-Management. Koordinierte Hilfe oder konzentrierte Kontrolle? In B. Dollinger, J. Raithel (Hrsg.): *Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar* (S. 79-89). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (2006). Prävention. Unintendierte Folgen guter Absichten. In B. Dollinger, J. Raithel

(Hrsg.): *Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar* (S. 145-154). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (2006). Salutogenese. Macht über die eigene Gesundheit? In B. Dollinger & J. Raithel (Hrsg.): *Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar* (S. 173-190). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (2006). Soziale Assoziationen. Anmerkungen zu einem „Zauberwort“ pädagogischer Sozialreform im 19. Jahrhundert. In B. Dollinger (Hrsg.): *Individualität als Risiko? Soziale Pädagogik als Modernisierungsmanagement* (S. 166-186). Münster: Lit.

Dollinger, B. (2006). Individualität als Risiko. Zur Einführung. In B. Dollinger (Hrsg.): *Individualität als Risiko? Soziale Pädagogik als Modernisierungsmanagement* (S. 11-31). Münster: Lit.

Dollinger, B. & Schmidt-Semisch, H. (2007). Reflexive Suchtforschung: Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Thematisierung von Drogenkonsum. In: B. Dollinger & H. Schmidt-Semisch (Hrsg.): *Sozialwissenschaftliche Suchtforschung* (S. 7-33). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. & Schmidt-Semisch, H. (2007). Professionalisierungsformen der Drogenhilfe. Ein Plädoyer für reflexive Professionalität. In: B. Dollinger/H. Schmidt-Semisch (Hrsg.): *Sozialwissenschaftliche Suchtforschung* (S. 323-338). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. (2007). Der soziale Liberalismus und die Entstehung der Sozialpädagogik. In: B. Dollinger/C. Müller/W. Schröer (Hrsg.): *Die sozialpädagogische Erziehung des Bürgers. Entwürfe zur Konstitution der modernen Gesellschaft* (S. 51-67). Wiesbaden: VS.

Dollinger, B. & Müller, C. (2007). Gibt es eine herbartianische Sozialpädagogik? Oder: Soziale Aspekte der Pädagogik Herbarts in ihrer Wahrnehmung durch die Sozialpädagogik. In: R. Bolle/G. Weigand (Hrsg.): *Johann Friedrich Herbart. 200 Jahre Allgemeine Pädagogik. Wirkungsgeschichtliche Impulse* (S. 73-96). Münster u.a.: Waxmann.

Dollinger, B. & Mittmann, A. (2008). Tertium Datur? Johannes Tews' „Großstadtpädagogik“ als Versuch einer statistisch informierten Erschließung von Raumordnungen. In: F. Kessl & C. Reutlinger (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Sozialraumforschung* (S. 57-77). Wiesbaden: VS.

Zeitschriftenartikel

Dollinger, B. (2006) Johann Friedrich Herbart und die Sozialpädagogik. Eine gescheiterte Beziehung? *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, 4, S. 2-20.

Dollinger, B. (2006) Bildungsarmut. Elementarpädagogik und soziale Ausgrenzung im Lebensverlauf. *Sozial Extra*, 30, S. 30-33.

Dollinger, B. (2006) Die soziale Lagerung der frühliberalen Sozialpädagogik. Konsequenzen und Forschungsperspektiven. *Zeitschrift für pädagogische Historiographie*, 12, S. 12-18.

Dollinger, B. (2007) Reform pedagogy. Traps and challenges of the empathetic term. *Sodona Pedagogika / Contemporary Pedagogy*, 58, S. 34-48.

Dollinger, B. (2007) Meritokratische Inklusion und sozialpädagogische Reaktion. Oder: Teilhabe durch Leistungsnachweis. *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, 5, S. 300-319.



Dollinger, B. (2007) Sozialpolitik als Instrument der Lebenslaufkonstitution. Argumente für eine Perspektivenveränderung. *Zeitschrift für Sozialreform*, 53, S. 147-164.

Dollinger, B. (2007) Reflexive Professionalität. Analytische und normative Perspektiven sozialpädagogischer Selbstvergewisserung. *Neue Praxis*, 37, S. 136-151.

Dollinger, B. (2007) Reflexive Individualisierung als Mythologem pädagogischer Zeitdiagnostik. Skepsisdefizite und Reflexionsaufforderungen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 10, S. 75-89.

Dollinger, B. (2008). Problem attribution and intervention. The interpretation of problem causations and solutions in regard of Brickman et al. *European Journal of Social Work*, 11, S. 279-294.

Dollinger, B. (2008) Reflexivität als Analyseprogramm. Selbstverständnis und Status sozialwissenschaftlicher Sozialpädagogik. *Neue Praxis*, 38, S. 505-520.

Dollinger, B. (2008) Sozialpädagogische Theorie zwischen Analyse und Zeitdiagnose. *Widersprüche*, 27, S. 31-42.

Erwin Domhan

Inst. f. Technik, Haushalt und Textil

Zeitschriftenartikel

Domhan, E. (2006). Bautechnik, Teil II. *Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 122, S. 36-46.

Domhan, E. (2006). Bautechnik, Teil I. *Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 121, S. 31-42.

Domhan, E. (2007). Bautechnik, Teil IV. *Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 124, S. 42- 46.

Domhan, E. (2007). Bautechnik, Teil III. *Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 123, S. 35-42.

Domhan, E. (2008). Glas, Teil II. *Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 129, S. 35-40.

Domhan, E. (2008). Glas, Teil I. *Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 128, S. 39-46.

Dr. phil. Ursula Elsner

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Herausgeberschaften

Elsner, U. u.a. (Hrsg.). (2007). *Das Argonautenschiff. Jahrbuch der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.* 14/2007. Berlin: Aufbau-Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Elsner, U. (2007). Alptraum und Vision. Erinnerungsarbeit bei Anna Seghers und Christa Wolf. In *Erinnern und Geschlecht. Band 2. Freiburger Frauenstudien*. Ausgabe 20/2007 (S. 223-236). Freiburg i. Br.: Jos Fritz Verlag.

Elsner, U. (2007). Perspektivwechsel – Lesarten und Rollenbiographien von Studierenden zu Anna Seghers' „Woynok“. In *Das Argonautenschiff. Jahrbuch der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.* 16/2007, (S. 256-264). Berlin: Aufbau-Verlag.

Elsner, U. (2007). Kriemhild – die geniale Schöpfung eines Psychologen? Franz Fühmanns Ge-

staltungen des Epos von den Nibelungen. In A. Radzik & A. Wichert (Hrsg.), *Sprache und Literatur im Dialog* (S. 183-195). Krakau 2007.

Elsner, U. (2007). Alptraum und Vision. Erinnerungsarbeit bei Anna Seghers und Christa Wolf. In *Das Argonautenschiff. Jahrbuch der Anna-Seghers -Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.* 16/2007 (S. 156-164). Berlin: Aufbau-Verlag.

Elsner, U. (2008). The Seventh Cross: „Der beste aller Anti-Nazi-Filme“ – Fred Zinnemanns Verfilmung des Romans „Das siebte Kreuz von 1944. In *Das Argonautenschiff. Jahrbuch der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.* 17/2008 (S. 163-173). Berlin: Aufbau-Verlag.

Elsner, U. (2008). Worte zum 25. Todestag von Anna Seghers auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof Berlin. In *Das Argonautenschiff. Jahrbuch der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.* 17/2008 (S. 331-332). Berlin: Aufbau-Verlag.

Dr. Marcus Emmerich

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Scherr, A. & Emmerich, M. (2007). *'Innere Schulreform' in der Hauptschule. Eine empirische Untersuchung über die Möglichkeiten und Grenzen des Organisationslernens*. Schwalbach/Ts.: Wochenschauverlag

Kapitel in Herausgeberwerken

Emmerich, M. (2006). Ideologien und Diskurse. In A. Scherr (Hrsg.), *Soziologische Basics. Eine*

Einführung für Pädagogen und Pädagoginnen (S. 74-80). Wiesbaden: VS-Verlag.

Emmerich, M. & Scherr, A. (2006). Subjekt, Subjektivität und Subjektivierung. In A. Scherr (Hrsg.), *Soziologische Basics. Eine Einführung für Pädagogen und Pädagoginnen* (S. 170-175). Wiesbaden: VS-Verlag.

Emmerich, M. & Scherr, A. (2007). Schulautonomisierung als bildungspolitische Verantwortungsdelegation. Ergebnisse einer Fallstudie zur Inneren Schulreform. In A. Grimm (Hrsg.), *Die Zukunft der Hauptschule* (S. 69-91). Rehberg-Loccum

Zeitschriftenartikel

Maag Merki, K., Emmerich, M., Kotthoff, H.-G. (2008). Bildungsregion als Motor der Qualitätsentwicklung. Erfahrungen in den Regionen Freiburg und Ravensburg. *Pädagogik* 7 – 8/08, S. 36-39.

Dr. Alexander Engelbrecht

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Zeitschriftenartikel

Engelbrecht, A. (2006). Kinder lösen Konflikte: Das Kindergericht. *Pädagogik* 6, S. 38-41.

Prof. Dr. Gregor Falk

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Kapitel in Herausgeberwerken

Falk, G. (2006). Geographische Theorien und Konzepte pädagogisch fruchtbar machen. In H.

Haubrich (Hrsg.), *Geographie unterrichten lernen* (S. 27-48). Oldenbourg: Schulbuchverlag.

Falk, G. (2006). Exkursionen. In H. Haubrich (Hrsg.), *Geographie unterrichten lernen* (S. 134 f.) Oldenbourg: Schulbuchverlag.

Falk, G. (2006). Regionale Erziehung: eine GIS-unterstützte Nahraumerkundung für das 5./6. Schuljahr. In H. Haubrich (Hrsg.), *Geographie unterrichten lernen*. (S. 322-325). Oldenbourg: Schulbuchverlag.

Falk, G. (2006). Geowissenschaftliche Bildung: Satellitenbildinterpretationen (Sek. II). In H. Haubrich (Hrsg.), *Geographie unterrichten lernen* (S. 330-333). Oldenbourg: Schulbuchverlag.

Falk, G. (2006). Geländeerkundung: *Lernen an Stationen (Sek. I)* (S. 27-48). In H. Haubrich (Hrsg.), *Geographie unterrichten lernen*. Oldenbourg: Schulbuchverlag.

Falk, G. (2006). So fern und doch so nah - Fotografische Weltansichten im Geographieunterricht (S. 215-230). In A. Holzbrecher et al. (Hrsg.), *Foto+Text. Handbuch für die Bildungsarbeit*.

Falk, G. (2007). Modern Technology in German Geography Curricula (82 pp). In S. Catling & E. Taylor (Hrsg.), *Proceedings of the IGU-HERO-DOT conference*.

Zeitschriftenartikel

Falk, G. (2006). Hitzefalle /Stadt – Mit der Szenariotechnik Zukunftsperspektiven entwickeln. *Geographie heute*, H. 241/242, S. 9-15.

Falk, G. (2007). Das Experiment. *Praxis Geo-*



graphie, 1, S. 36-37.

Falk, G., Hediger, S. & Reuschenbach, M. (2007). Naturrisiken im Geographieunterricht. *Geographie heute*, H. 251, S. 2-7.

Falk, G. (2007). Katastrophenschutz weltweit - Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk. *Geographie heute*, H. 251, S. 17-19.

Falk, G. (2007). Naturrisiken und Vulnerabilität in Europa. *Geographie heute*, H. 251, S. 28-29.

Falk, G., Ahmet R. (2008). Bangladesh - Environment under Pressure. *Geographische Rundschau International Edition*, 1, S. 12-20.

Prof. Dr. Bernd Feininger

Inst. f. Evang. u. Kath. Theologie / Religionspädagogik

Herausgeberschaften

Religionspädagogische Reihe „Übergänge“, Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag

Feininger, B. & Weißmann, D. (Hrsg.) (2006). *Wozu brauchen wir das Alte Testament? Zwölf Antworten von Alfons Deissler*. Korrigierte und ergänzte Neuauflage. Bd. 5: Religionspädagogische Reihe „Übergänge“, Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. & Feininger, B. (Hrsg.) (2006). *Variationen des Christseins - Wege durch die*



Kirchengeschichte. Bd. 7: Religionspädagogische Reihe „Übergänge“, Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. & Feininger, B. (Hrsg.) (2008). *Übergänge in das Studium der Theologie / Religionspädagogik*. Vollständig überarbeitete und durch aktuelle Beiträge erweiterte Neuauflage. Religionspädagogische Reihe „Übergänge“, Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Feininger, B. (2006). Pädagogische Hochschulen und ihre Religionspädagogik - anschlussfähig im Elementarbereich? In KTK-Bundesverband (Hrsg.), *Anschlussfähig und bildungsstark. Anforderungen an die religionspädagogische Praxis in kath. Kindertageseinrichtungen*. (S. 38-60). Freiburg: KTK Verlag.

Feininger, B. (2006). „Du sollst Dir (k)ein Bild machen“ (Ex 20:4). Foto und Fotografie in der Religionspädagogik und im Religionsunterricht. In A. Holzbrecher, I. Oomen-Welke & J. Schmolting (Hrsg.), *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 231- 246). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Feininger, B. (2006). Exegese im Übergang: Wegstrecken und Dimensionen im Lernprozess Christen – Juden. In R. Wunderlich & B. Feininger (Hrsg.), *Variationen des Christseins- Wege durch die Kirchengeschichte* (S. 15-29). Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.

Feininger, B. (2006). „Ich muss Maria sein und Gott aus mir gebären“: Übergänge in der christ-

lichen Mystik. In R. Wunderlich & B. Feininger (Hrsg.), *Variationen des Christseins- Wege durch die Kirchengeschichte* (S. 161-220). Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.

Feininger, B. (2006). „Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat zur Ehre Gottes!“. Ein Gespräch mit Peter Fiedler. In R. Wunderlich & B. Feininger (Hrsg.), *Variationen des Christseins- Wege durch die Kirchengeschichte* (S. 407-415). Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.

Feininger, B. (2007). Die Bildungspläne Katholische Religionslehre Baden-Württembergs zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust. In W. Schwendemann & G. Wagensommer (Hrsg.), *„...bis ins dritte und vierte Glied.“ Religionspädagogische Rezeptionsforschung zu Nationalsozialismus und Holocaust* (=Aus der Geschichte lernen Bd. 3) (S. 143-149), Berlin, LIT-Verlag.

Feininger, B. (2007). Grußwort der Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ). In *Festschrift 20 Jahre Neue Synagoge Freiburg* (S. 10).

Feininger, B. (2007). Biographie Alfons Deissler. In H. Sepaintner (Hrsg.), *Baden-Württembergische Biographien*, Bd. IV, (S. 45-47), Stuttgart.

Feininger, B. (2008). Biographie Alfons Deissler. In *Necrologium Friburgense 2001-2005*. Sonderdruck aus dem Freiburger Diözesan-Archiv 127. Band (S. 359-362) Freiburg.

Feininger, B. (2008). Judentum und Islam. In: R. Kirchoff & R. Rupp (Hrsg.), *Religiöse und philosophische Bildung. Grundlagen für das Studium der Frühpädagogik* (S. 73-92). Freiburg: Verlag FEL.

Feininger, B. (2008), Interreligiöses Lernen als ein Feld des Lernens an Differenzen. In R. Kirchoff & R. Rupp (Hrsg.), *Religiöse und philosophische Bildung. Grundlagen für das Studium der Frühpädagogik* (S. 139-155). Freiburg: Verlag FEL.

Feininger, B. & Rupp, H. (2008), Die Kooperation von Kindertagesstätte und Grundschule im Bereich religiöser und philosophischer Bildung. In R. Kirchoff & R. Rupp (Hrsg.), *Religiöse und philosophische Bildung. Grundlagen für das Studium der Frühpädagogik* (S. 163-171). Freiburg: Verlag FEL.

Feininger, B. (2008). Grundwissen über Judentum und Islam. Das Ineinander von kultureller und religiöser Vielfalt braucht eine Pädagogik der Vielfalt: Differenz und Fremdverstehen. In R. Kirchoff & H. Rupp (Hrsg.): *Expertise der Bosch-Stiftung „Religiöse und philosophische Bildung“* (zur Pädagogik der Frühen Kindheit), S. 74-100 u. 151-169

Prof. Dr. Peter Fiedler

Inst. f. Evang. u. Kath. Theologie / Religionspädagogik

Buchpublikationen

Fiedler, P. (2006). *Das Matthäusevangelium (Theol. Kommentar zum Neuen Testament, 1)*. Stuttgart. Kohlhammer.

Kapitel in Herausgeberwerken

Fiedler, P. (2006). Gemeindeleben im Urchristentum. In R. Wunderlich & B. Feininger (Hrsg.), *Variationen des Christseins - Wege durch die Kirchengeschichte (Übergänge 7)* (S.83-112). Frankfurt am Main. Peter Lang.

Fiedler, P. (2008). Der historische Jesus und der Christus des Glaubens. Eine Einführung in das Neue Testament. In R. Wunderlich & B. Feininger (Hrsg.), *Übergänge in das Studium der Theologie/Religionspädagogik (Übergänge 2. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage)* (S.41-64). Frankfurt am Main. Peter Lang.

Zeitschriftenartikel

Fiedler, P. (2008). Paulus - „berufener Apostel des Christus Jesus“. *Information und Material für den katholischen RU an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen. Institut für Rel.-päd. der Erzdiözese Freiburg*, 3, S. 16-21.

Fiedler, P., Nörtersheuser, H.-W., Nowak, J., Schuhmacher, C. & Wolf, M. Leben und Wirken des Paulus. *Information und Material für den katholischen RU an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen. Institut für Rel.-päd. der Erzdiözese Freiburg*, 3, S.22-36.

Fiedler, P., Nörtersheuser, H.-W., Nowak, J., Schuhmacher, C. & Wolf, M. Stationen im Leben des Paulus. *Information und Material für den katholischen RU an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen. Institut für Rel.-päd. der Erzdiözese Freiburg*, 3, S. 52-77.

Fiedler, P., Nörtersheuser, H.-W. & Schuhmacher, C. Texte des Paulus. *Information und Material für den katholischen RU an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen. Institut für Rel.-päd. der Erzdiözese Freiburg*, 3, S.78-101.

Fiedler, P. (2008). Ausdeutung des Paulus-Textes über den Ölbaum (Röm 11,16b-24). *Information und Material für den katholischen RU an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen. Materialheft*, 4, S. 42

Pascal Fischer

Inst. f. Psychologie

Kapitel in Herausgeberwerken

Schleider, K., Fischer, P. & Güntert, M. (2008). Bedeutung des Selbstkonzeptes delinquenten Jugendlicher für Praxisfelder der Jugendgerichtshilfe - theoretische Grundlagen und empirische Belege. In Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ) (Hrsg.), *Fördern – Fordern – Fallenlassen* (S. 377-389). Godesberg: Forum.

Urs Frey

Inst. f. Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Zeitschriftenartikel

Frey, U., Pilz, M., Dobashi T. & Marsal, E. (2008). Stolperstein Ausbildungsreife: Mangelnde Selbst- und Sozialkompetenz bei Schülern? *BerufsbildungsInfo*, 03/08, S. 5-6.

Dobashi, T., Marsal, E., Pilz, M. & Frey, U. (2008). Lernen für das künftige Berufsleben. Die Vermittlung von Selbst- und Sozialkompetenz in der Schule, *Bulletin of the Graduate School of Education*, 57, S. 1-7.

Prof. Dr. Jens Friedrich

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Herausgeberschaften

Friedrich, J & Oetken, M. (Hrsg.). (2006). *Metalle*. Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. & Oetken, M. (Hrsg.). (2006). *Chemische Gleichgewichte*. Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. & Oetken, M. (Hrsg.). (2006). *Chemie und Energie – ein Paar, das zusammengehört*. Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. & Oetken, M. (Hrsg.). (2006). *Die Milch macht's – Unterrichtsvorschläge zu Milch & Co*. Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. & Oetken, M. (Hrsg.). (2006). *Organische Chemie – Analysen, Nachweise, Übungen*. Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. & Oetken, M. (Hrsg.). (2007). *Neue Aufgabenkultur – eine anregende Beispielsammlung*. Kissing: WEKA Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Friedrich, J. & Oetken, M. (2006.). Das eigentümlichen Verhalten von Aluminium in der Fällungsreihe der. In J. Friedrich & M. Oetken (Hrsg.), *Metalle* (S. 108-120). Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. (2006). Das NO₂/N₂O₄-Gleichgewicht. In J. Friedrich & M. Oetken (Hrsg.), *Chemische Gleichgewichte* (S. 47-64). Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. & Oetken, M. (2006.). Spontane Vorgänge – Entropie und die Gibbs-Helmholtz-Gleichung. In J. Friedrich & M. Oetken (Hrsg.), *Chemie und Energie – ein Paar, das zusammengehört* (S. 78-97). Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J. (2007). Aufgaben zur makromolekularen Chemie. InJ. Friedrich & M. Oetken (Hrsg.), *Neue Aufgabenkultur – eine anregende*



Beispielsammlung. Kissing: WEKA Verlag.

Friedrich, J., Kasüscke, D. & Oetken, M. (2008). Heranführung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter an Chemie und Naturwissenschaften. In B. Daibler & I. Weiland (Hrsg.), *Impulse der Elementardidaktik* (S. 20-28). Hohengehren: Schneider Verlag.

Zeitschriftenartikel

Bär, M., Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftlicher Unterricht in Studium und Referendariat. *PH FR*. S. 10-11.

Bröll, L., Friedrich, J & Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftliche Bildung in der Grundschule – Untersuchungen zur Bedeutung und Realisierung naturwissenschaftlichen Inhalte im Primarbereich. *PH-FR*. S. 45-47.

Friedrich, J., Oetken, M. & Ducci, M. (2007). Die Brownsche Bewegung Eine historisch-problemorientierte Unterrichtseinheit. *Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Unterricht*, 60 (7), S. 415-423.

Bröll, L., Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftliche Bildung im Primarbereich?! – Eine Untersuchungen zur Bedeutung und Realisierung naturwissenschaftlicher Inhalte in der Grundschule. *Praxis der Naturwissenschaften – Chemie in der Schule*, 56 (6), S. 36-41.

Petermann, K., Friedrich, J & Oetken, M. (2008). Das an Schülervorstellungen orientierte Unterrichtsverfahren - Vorstellung eines Unterrichtsverfahrens zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit Schülervorstellungen im naturwissenschaftlichen Unterricht. *Chemkon*, 15(3), S. 110-118

Michael Fröhlich

Inst. d. Künste

Kapitel in Herausgeberwerken

Fröhlich, M. (2006). Bläserklassen in der Grundschule. In M. Fuchs & G. Brunner, G. (Hrsg.), *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht* (S. 127-141). Essen: Blaue Eule Verlag

Prof. Dr. Mechtild Fuchs

Inst. d. Künste

Herausgeberschaften

Fuchs, M. & Brunner, G. (Hrsg.). (2006). *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht*. Essen: Blaue Eule Verlag.

Zeitschriftenartikel

Fuchs, M. (2006). Jazz for Beginners – Praktische Beispiele für die Einführung von Jazz in den Klassen 4 – 6. *AFS-Magazin* Nr. 21.

Fuchs, M. (2006). „Mensch, Natur und Kultur“ – Informationen und Kommentare zur Einführung eines neuen Fächerverbands in Baden-Württemberg. *Diskussion Musikpädagogik*, Heft 30.

Fuchs, M. (2006). Bericht über die musikpädagogische Fachtagung „Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule?“ *Diskussion Musikpädagogik*, Heft 30.

Fuchs, M. (2007). „Leidenschaftliche Musiker

entwickeln sich nur aus leidenschaftlichen Fünfjährigen!“. Plädoyer für eine nachhaltige Musikpädagogik in der Grundschule. *Diskussion Musikpädagogik* 34.

Fuchs, M. (2008). Ederlezi – ein Frühlingslied der besonderen Art, in *Praxis des Musikunterrichts*. *Praxis des Musikunterrichts* Heft 94. Odershausen: Lugert.

Fuchs, M., Klant, M., Pfeiffer, J., Staiger, M. & Spielmann, R. (2008). Freiburger Filmcurriculum. Ein Modell des Forschungsprojekts „Integrative Filmdidaktik“. *Der Deutschunterricht* Heft 3.

Prof. Dr. Thomas Fuhr

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Herausgeberschaften

Mitherausgeber „*Erziehungswissenschaftliche Revue. Rezensionsorgan für alle Teilbereiche der Erziehungswissenschaft*“, zuständig für den Teilbereich Erwachsenenbildung/ Weiterbildung. 6 Nummern pro Jahr. <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kapitel in Herausgeberwerken

Fuhr, T. (2006). Wahrnehmung und ästhetisches Urteil bei Herbart und Dewey. Zur Theorie des Lernens als ethischer Konversation am Beispiel der Erwachsenenbildung. In K. Prange (Hrsg.), *Herbart und Dewey. Pädagogische Paradigmen im Vergleich* (S. 73-97) Jena: IKS.

Fuhr, T., Schultheis, K. (2006). Grundlagen der Jungenforschung. In T. Fuhr, K. Schultheis, G. Strobel-Eisele (Hrsg.), *Kinder: Geschlecht männlich. Pädagogische Jungenforschung*

(S.12-71). Stuttgart: Kohlhammer.

Fuhr, T. (2006): Interaktionsformen der Jungen. In T. Fuhr, K. Schultheis, G. Strobel-Eisele (Hrsg.), *Kinder: Geschlecht männlich. Pädagogische Jungenforschung* (S.129-150). Stuttgart: Kohlhammer.

Fuhr, T. (2007). Wie Jungen Geschlecht konstruieren. In Landeskommission Berlin gegen Gewalt/ Berliner Forum Gewaltprävention (Hrsg.), *Männliche Sozialisation und Gewalt. Geschlechtsbewusste Arbeit mit Jungen: Kita, Schule, Jugendhilfe, Familie und Sport* (S. 11-25). Berlin: Landeskommission Berlin gegen Gewalt.

Michalek, R. & Fuhr, T. (2008). Hegemonialität und Akzeptanz von Abweichung in Jungengruppen. Empirische Studien zum Umgang mit Opposition. In B. Rendtorff & A. Prengel (Hrsg.), *Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft: Kinder und ihr Geschlecht* (S. 121-133). Opladen: Budrich

Zeitschriftenartikel

Fuhr, T. (2007). Pädagogische Jungenforschung. Ein einführender Überblick über ein neues Forschungsfeld. *PÄD-Forum: unterrichten, erziehen*, 35(3), 135-137.

Fuhr, T. (2007): Rezension von: Behrmann, Detlef: *Reflexives Bildungsmanagement*, Pädagogische Perspektiven und managementtheoretische Implikationen einer strategischen und entwicklungsorientierten Gestaltung von Transformationsprozessen in Schule und Weiterbildung. Frankfurt a.M. u.a.: Lang 2006. *EWB* 6, Nr. 2. Online unter: <http://www.klinkhardt.de/>

[ewr/63155214.html](http://www.klinkhardt.de/ewr/63155214.html)

Fuhr, T. (2008). Rezension von: Merriam, Sharon B. / Caffarella, Rosemary S. / Baumgartner, Lisa M.: *Learning in Adulthood, A Comprehensive Guide* 3. Aufl.. San Francisco: Jossey-Bass 2007. *EWB* 7, Nr. 5. Online unter: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978078797588.html>

Dr. Friedrich Gervé

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Kapitel in Herausgeberwerken

Gervé, F. & Kehder-Mürle, A. (2006). Lesson Study: Impulses for Teacher Education and In-Service Training in Germany. In M. Matoba, K. A. Crawford & M. R. S. Arani (Hrsg.), *Lesson Study: International Perspective on Policy and Practice* (S. 218-238). Peking: Educational Science Publishing House.

Gervé, F. (2007). Computer im Sachunterricht. In H. Mitzlaff (Hrsg.), *Internationales Handbuch Computer (ICT), Grundschule, Kindergarten und Neue Lernkultur* (Band 2, S. 548-554). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Gervé, F. (2007). Lesson Study als Modell für die schulpraktischen Studien. In D. Flaggmeyer, M. Rotermund, *Mehr Praxis in der Lehrerbildung – aber wie? Möglichkeiten zur Verbesserung und Evaluation der Lehrerbildung* (S. 115-130). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

Gervé, F. (2008). Lernen mit Medien - Lernen vor Ort. In K. Burk, M. Rauterberg & G. Schönknecht (Hrsg.), *Schule außerhalb der Schule*.

Lehren und Lernen an außerschulischen Orten (S. 112-124). Frankfurt/M.: GSV.

Zeitschriftenartikel

Gervé, F. & Schütte, S. (2007). Qualitätsentwicklung schulpraktischer Studien. *PH-FR*, 2007(1), S. 18-19.

Dr. Markus Gloe

Inst. f. Sozialwissenschaften

Kapitel in Herausgeberwerken

Gloe, M. (2007). Gruppenunterricht/ Gruppenarbeit. In D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung, Bd. 5: Planung Politischer Bildung*, (S. 82-88). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Gloe, M. (2007). Üben und Wiederholen. In D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung, Bd. 5: Planung Politischer Bildung*, (S. 105-109). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Gloe, M. (2007). Computer. In D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung, Bd. 5: Planung Politischer Bildung*, (S. 166-172). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Gloe, M. (2007). Feedback. In D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung, Bd. 5: Planung Politischer Bildung*, (S. 198-202). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.



Gloe, M., Kuhn, H.-W. (2007). Pro-Contra-Debatte. In D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung, Bd. 6: Methoden Politischer Bildung*, (S. 189-198). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Gloe, M. (2008). Edelgard Bulmahn. In U. Kempf & H.-G. Merz (Hrsg.), *Kanzler und Minister 1998-2005*, (S. 145-154). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Gloe, M., Kempf, U. (2008). Die Regierungsglieder der rot-grünen Bundesregierungen: Sozialstruktur und Karriereverläufe. In U. Kempf & H.-G. Merz (Hrsg.), *Kanzler und Minister 1998-2005*, (S. 10-33). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Gloe, M. (2008). Expertenkommissionen im System Schröder. In U. Kempf & H.-G. Merz (Hrsg.), *Kanzler und Minister 1998-2005*, (S. 108-133). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Gloe, M. (2008). Regierungsmitglieder im Spiegel von Meinungsumfragen. In U. Kempf & H.-G. Merz (Hrsg.), *Kanzler und Minister 1998-2005*, (S. 82-107). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Zeitschriftenartikel

Gloe, M. (2006). Kleine „Tricks“ zur Projektarbeit. *Geschichte lernen* 19 (2006) 110, S. 32-35.

Gloe, M. (2007). Föderalismusreform – eine Jahrhundertreform als Mittel gegen Politikverdrossenheit. *Politische Bildung* 40 (2007) 1, S. 77-97

Gloe, M. (2008). Geschichtsunterricht prak-

tisch. *Limestürme basteln. Geschichte lernen* 21 (2008) 122, S. 15-20

Gloe, M. (2008). Stolpersteine bei der Gruppenarbeit am Beispiel einer Gruppenarbeit zum Leben Napoleons. *Geschichte lernen* 21 (2008) 123, S. 27-34

Gloe, M. (2008). Die Quadratur des Kreises, Individualnoten bei der Bewertung von Gruppenarbeit am Beispiel einer Gruppenarbeit zur NS-Ideologie. *Geschichte lernen* 21 (2008) 123, S. 34-38.

Prof. Dr. Anne-Marie Grundmeier

Inst. f. Technik, Haushalt und Textil

Kapitel in Herausgeberwerken

Grundmeier, A.-M. (2006). Modefotografie und Modejournalismus im Unterricht – warum nicht?! In A. Holzbrecher, I. Oomen-Welke & J. Schmolling (Hrsg.), *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 283-296). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Grundmeier, A.-M. (2008). Jeans – Textilveredlung am Endprodukt. In E. Zeyher-Plötz, D. Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr. 197). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Grundmeier, A.-M., Lehr, U. (2007). Textiler Sonnenschutz. In E. Zeyher-Plötz, D. Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr. 184). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Grundmeier, A.-M. (2006). Kapuzenjacken. In E. Zeyher-Plötz, D. Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr. 178). Dietzenbach:

ALS-Verlag.

Grundmeier, A.-M., Steuer, N. (2006). Sommer-tops – von der modischen Trendanalyse zum Modell. In E. Zeyher-Plötz, D. Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr. 174). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Grundmeier, A.-M. (2006). MS-Paint: Multimedia Textilgestaltung. In E. Zeyher-Plötz, D. Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr. 173). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Zeitschriftenartikel

Wahl, S., Grundmeier, A.-M. (2008). Kapuzenjacken statt Küchenschürzen - Textilunterricht in den Realschulen in Baden-Württemberg und Evaluation eines konstruktivistischen Modellprojekts zum Modenähen. *Empirische Pädagogik* 22 (4), S. 570-593.

Grundmeier, A.-M., Wahl, S. (2007). Kittelschürzen in Pole-Position. Entwicklung und Durchführung eines Modeprojektes. *textil ... Wissenschaft Forschung Unterricht*, 4, S. 17-23.

Grundmeier, A.-M., Harjehusen, I. (2006). „Textile your future“ – Berufe in der Textil- und Modeindustrie. *textil ... Wissenschaft Forschung Unterricht*, 4, S. 26-33.

Dr. Traudel Günnel

Inst. f. Medien in der Bildung

Kapitel in Herausgeberwerken

Günnel, T. (2006). Action - oriented Media Pe-

dagogy: Theory and Practice. In P. Lewis & S. Jones (ed.), *From the margins to the cutting edge. Community Media and Empowerment* (S. 41-65). Cresscil, NJ: Hampton Press.

Eble, K. & Günnel, T. (2006). Digital Skills and Networking. In Lewis, P.M. & Jones, S. (ed.), *From the margins to the cutting edge* (S. 101-129). Cresskill NJ: Hampton Press.

Günnel, T. (2006). Journalistische Formen. In H.-J. Kliewer & I. Pohl (Hrsg.), *Lexikon Deutschdidaktik, Band 1: A-L* (S. 280 – 283). Hohengehren: Schneider.

Marion Güntert

Inst. f. Psychologie

Kapitel in Herausgeberwerken

Schleider, K. & Güntert, M. (2007). Lerntagebuch, Portfolio und Weblog. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 81-115). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K., Güntert, M. & Knapp, R. (2007). Prüfungen / das Lernen Organisieren. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 143-161). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K., Güntert, M. & Wolf, G. (2007). Teamleitung und Teamarbeit. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 165-180). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K., Fischer, P. & Güntert, M. (2008). Bedeutung des Selbstkonzeptes delinquenter Jugendlicher für Praxisfelder der Jugendgerichtshilfe - theoretische Grundlagen und empirische Belege. In Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ) (Hrsg.), *Fördern – Fordern – Fallenlassen* (S. 377-389). Godesberg: Forum.

Zeitschriftenartikel

Güntert, M. & Schleider, K. (2007). Studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen bei Studierenden der Pädagogik. *Pädagogischer Blick*, 15(4), S. 226-237.

Reinhold Haug

Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken

Kapitel in Herausgeberwerken

Haug, R. (2007). Sammeln – Ordnen – Strukturieren mit Mindmap, Cluster & Co. In B. Barzel (Hrsg.), *Mathematik Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II* (S. 184-191). Berlin: Cornelsen.

Haug, R. (2008). Durch den Einsatz von Medienverbänden das räumliche Vorstellungsvermögen entwickeln. In A. Wagner (Hrsg.), *Offene Lernangebote und Lernarrangements in der Hauptschule* (S. 97-108). Berlin: Cornelsen

Zeitschriftenartikel

Haug, R. (2006). Produktives Üben des räumlichen Vorstellungsvermögens – virtuelle Räume neu entdecken. *Praxis der Mathematik*, 12, S. 32-36.

Barzel, B. & Haug, R. (2007). Körper erkunden. Erfahrungen in der Lernwerkstatt. *Mathematik Lehren*, 144, S. 24-26.

Barzel, B., Haug, R., Häger, K. & Rabstein, A. (2007). Lernwerkstatt. Geometrische Körper. *Ma-the-Welt*, Beilage Mathematik Lehren, S. 144.

Haug, R. (2007). Poster-Päsentation als Visualisierungsmethode. *Praxis der Mathematik*, 18, S. 36-37.

Jutta Heppekausen

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Heppekausen, Jutta (2007). Supervision mit Lehrer/innen: Erfolgskonditionierung unter ökonomischem Druck? *Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie* 02/2007, S. 247-268.

Hannes Heise

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Heise, H. (2008). *Bildungsbenachteiligung im Zeitalter ‚Neuer Steuerung‘. Die Reform der Schulsteuerung in Baden-Württemberg*. Saarbrücken: VDM.

Hans-Jürgen Herzog

Inst. f. Psychologie

Zeitschriftenartikel

Herzog, H.-J., Stumpf, M. (2008). Fruchtbare



Kooperation zwischen Ergotherapeuten und Heilpraktikern. *Zeitschrift für Naturheilkunde*, 60(9), S. 355-358.

Christian Heuer

Inst. f. Sozialwissenschaften

Kapitel in Herausgeberwerken

Heuer, Christian (2006). Geschichtskultur und Schulgeschichtsbuch. Konsequenzen, Möglichkeiten, Potentiale. In S. Handro & B. Schönemann (Hrsg.), *Geschichtsdidaktische Schulbuchforschung* (S. 53-66). Münster: LIT-Verlag.

Heuer, Christian (2006). „Ersatz für den verlorenen Familienverband“. Generationenbeziehungen in Studentenverbindungen. In *miteinander – gegeneinander? Jung und Alt in der Geschichte. Unterrichtsideen IV* (S. 82f.). Hg. v. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Hamburg.

Heuer, Christian (2006). „Der gedehnte Blick“ und die Geschichtsdidaktik. *Fotografie als Quelle und Medium historischen Lernens*. In A. Holzbrecher, I. Oomen-Welke & J. Schmolling (Hrsg.), *Fotografie und Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 203-214). Wiesbaden: VS-Verlag.

Heuer, Christian (2006). Motivation. In U. Mayer u.a. (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichtsdidaktik* (S. 126f.). Schwalbach/ Ts: Wochenschau-Verlag.

Heuer, Christian (2006). Projektarbeit. In: U. Mayer u.a. (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichtsdidaktik* (S. 146f.). Schwalbach/ Ts: Wochenschau-Verlag.

Heuer, Christian (2006). Personalisierung. In U. Mayer u.a. (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichts-*

didaktik (S. 139f.). Schwalbach/ Ts: Wochenschau-Verlag.

Heuer, Christian (2006). Gegenwartsbezug. In U. Mayer u.a. (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichtsdidaktik* (S. 66f.). Schwalbach/ Ts: Wochenschau-Verlag.

Heuer, Christian (2008). Erich Schönberg. Ein studentisches Augusterlebnis. In G. Schneider (Hrsg.), *Meine Quelle. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* (S. 105-116). Schwalbach/ Ts: bd-edition.

Zeitschriftenartikel

Heuer, Christian (2006). „Man wird durch und durch ein anderer Mensch“. Erlebnis und Erinnerung. Briefe des Freiburger Studenten Erich Schönberg aus Elberfeld (Flandern 1914/ 15). *Badische Heimat* 86 (1), S. 44-52.

Heuer, Christian (2006): „Es muss ein Ding einen Anfang haben...“ Initiative, Themenfindung, Projekteinstieg. *Geschichte lernen* 19 (110), S. 10-13.

Heuer, Christian (2006). „Ein Projekt ist ein Projekt ist ein Projekt...“. Der Erste Weltkrieg an der Heimatfront. *PH-FR 2*, S. 25f.

Heuer, Christian (2007): Kompetenzraster im Geschichtsunterricht. Erstellung und Einsatz einer Diagnosehilfe. *Geschichte lernen* 20 (116), S. 28-33.

Heuer, Christian (2007). „...bringt einen enormen Lernzuwachs“. Historische Projektarbeit an der Hochschule. *Geschichte, Politik und ihre Didaktik* 1/2, S. 24-27.

Heuer, Christian (2007). Unterrichtsentwicklung durch Partizipation. Zur Reform der schulpraktischen Ausbildung. *bildung&wissenschaft* 61 (12), S. 30ff.

Heuer, Christian (2008). Das „World-Café“. Kooperatives Lernarrangement im Geschichtsunterricht. *Geschichte lernen* 21 (123), S. 39-45.

Heuer, Christian (2008): Freiburg als Ort historischen Lernens. „Historische Stadtführungen für Kinder“ – Projektskizze zum Lernen vor Ort. *PH-FR 2*, S. 7-10.

Prof. Dr. Thomas Heyl

Inst. d. Künste

Buchpublikationen und Kataloge

Heyl, T. (2007). *Schule der Phantasie – Entstehung, Konzept und Möglichkeiten einer kunstpädagogischen Einrichtung*. Diss. Universität Koblenz-Landau. Deutsche Nationalbibliothek. Online unter <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=983509093>

Heyl, T. (2008). *Phantasie und Forschergeist – mit Kindern künstlerische Wege entdecken*. Kösel, München

Heyl, T. (2006). *Bilder, Katalog Kunstpreis Starnberg*. Gloor Media, München

Kapitel in Herausgeberwerken

Heyl, T. (2008). Einfälle aus Zufällen – kunstpädagogische Erfahrungen außerhalb des Klassenzimmers. In K. Burk, M. Rauterberg, G. Schön-

knecht (Hrsg.), *Schule außerhalb der Schule* (S.125-137). Frankfurt/M: Grundschulverband.

Zeitschriftenartikel und Onlineartikel

Heyl, T. (2008). Jeder ein Künstler? – Schulische Kunstpädagogik im Kontext kultureller Bildung. *PH/FR* (1/2008) S. 22–23.

Heyl, T. (2008) Offene Dialoge in der Kunstwerkstatt – keiner weiß, was es werden wird. In Schroedel KunstPortal Didaktisches Forum, November 2008. Online unter www.schroedel.de/kunstportal/bilder/forum/2008-11-hey1.pdf

Heyl, T. (2008) Chancen einer Zwangsgemeinschaft – Kunst im Verbund mit Sachfächern. *Kunst und Unterricht*, Heft 327/328, S.12-15

Einzelausstellungen

2006 Kunstpreis, Stadthalle Starnberg

2007 Haus der Modernen Kunst, Staufen

2008 G5 Kultur, München

Dr. Maud Hietzge

Inst. f. Sportpädagogik und Sport

Buchpublikationen

Hietzge, M. (2008): *Handbuch Lacrosse*. Aachen: Meyer & Meyer.

Herausgeberschaften

Hietzge, M. & Neuber, N. (Hrsg.). (2008): *Schulinterne Evaluation als Selbstvergewisse-*

rung. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Hietzge, M. (2006). Körper- und Bewegungskultur als Medium und Gegenstand von Bildungsprozessen. In A. Horn (Hrsg.), *Körperkultur* (S. 167-179). Schorndorf: Hofmann.

Hietzge, M. (2006). Bewegungsbilder. In A. Holzbrecher u. a. (Hrsg.), *Foto und Text, Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 297-314). Wiesbaden: VS.

Hietzge, M. (2007). Gift oder Gegenmittel? Evaluation als Krisensymptom oder Entwicklungsstrategie. In N. Fessler & G. Stibbe (Hrsg.), *Standardisierung, Profilierung, Professionalisierung. Jahrbuch der Sektion Sportpädagogik in der DGFE* (S. 160-173). Baltmannsweiler: Schneider.

Hietzge, M. (2007). Zeitstrukturen und unvermeidliche Erziehung. In V. Scheid (Hrsg.), *Sport und Bewegung vermitteln*. (S. 255-259). Hamburg: Czwalina.

Hietzge, M. (2008). Videogestützte Selbstreflexion in der Sportlehrerausbildung – Reaktivität, Akzeptanz, ‚how to do‘. In Oesterhelt, V. u. a. (Hrsg.), *Sportpädagogik im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen, wissenschaftlicher Ansprüche und empirischer Befunde* (S. 295-298). Hamburg: Czwalina.

Hietzge, M. (2008). Keine Bewegung?! - Bewegungssozialisation in der Ganztagschule. In S. Nagel u. a. (Hrsg.), *Sozialisation und Sport im Lebensverlauf* (S. 46-47), Hamburg: Czwalina.

Zeitschriftenartikel

Hietzge, M. (2008). Spiel und Weltaneignung. *Journal für LehrerInnenbildung*, 8 (2), S. 7-16.

Dr. Lars Holzäpfel

Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken

Buchpublikationen und Schulbücher

Holzäpfel, L. (2008). *Beratung bei der Einführung von Selbstevaluation an Schulen*. Waxmann: Münster.

Hilbert, T. S., Renkl, A., Renkl, A., & Holzäpfel, L. (2008). *Ach so rechnet man das! Üben mit Lösungsbeispielen*. mathematik lehren.

Zeitschriftenartikel

Holzäpfel, L., Leuders, T. (2008). Das Geobrett als Experimentierwerkzeug – auch für die Sekundarstufe. *Praxis der Mathematik* (PM), Heft 23, S. 30-33.

Holzäpfel, L., Mailänder, K. (2007). Selbstevaluation - ein hilfreiches Instrument im Schulentwicklungsprozess. *Die neue Schulpraxis*, 8, S. 7-16.

Holzäpfel, L., Streicher, R., Nückles, M. (2007). Schule im Spannungsfeld zwischen „Mikrokosmos Unterricht“ und „bildungspolitischer Neuorientierung“. *Lehren und Lernen*, 3, S. 4-10.

Holzäpfel, L., Mailänder, K. (2007). Selbstevaluation als hilfreiches Instrument im Schulentwicklungsprozess. *Lehren und Lernen*, 3, S. 25-32 .

Nückles, M., Holzäpfel, L. (2006). Das Lerntage-



buch am PC. Förderung von Medienkompetenz und selbstgesteuertem Lernen. *Die neue Schulpraxis*, 1, S. 55-59.

Holzäpfel, L., Nückles, M. (2006). E-Learning. Ein Beitrag zur Medienerziehung. *Schulmagazin 5 bis 10*, 1, S. 25-26.

Prof. Dr. Alfred Holzbrecher

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Herausgeberschaften

Holzbrecher, A., Oomen-Welke, I. & Schmolling, J. (Hrsg.). (2006). *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit*, Wiesbaden: VS-Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Holzbrecher, A. & Tell, S. (2006). Jugendfotos verstehen. Bildhermeneutik in der medienpädagogischen Arbeit. In W. Marotzki & H. Niesyto (Hrsg.), *Bildinterpretation und Bildverstehen* (S.105-117). Wiesbaden: VS-Verlag

Holzbrecher, A. (2006). Foto + Text. Didaktische Perspektiven. In A. Holzbrecher, I. Oomen-Welke & J. Schmolling (Hrsg.), *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S.15-23). Wiesbaden: VS-Verlag

Holzbrecher, A. (2007). Die Bedeutung des Mediums Fotografie für die Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. In J. Schmolling / Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (Hrsg.), *ZOOM: Junge Medienwelten. Die besten Bilder und Filme der Wettbewerbe Deutscher Jugendfotopreis und Deutscher Jugendvideopreis* (S. 16-20) München: kopaed

Holzbrecher, A. (2006). Schüleraktivitäten und Lehrerprofessionalität als Arbeit am Habitus. In Th. Rihm (Hrsg.), *Schulentwicklung. Von Subjektstandpunkt ausgehen...* 2. akt. Aufl. (S. 123-152) Wiesbaden: VS Verlag

Holzbrecher, A. (2007). Partizipative Evaluation. In G. Weigand, R. Hess (Hrsg.), *Teilnehmende Beobachtung in interkulturellen Situationen*, (S. 120-129). Frankfurt: Campus

Holzbrecher, A. (2008). Zumutungen von Freiheit: Forschend Lehren lernen an einer Freien Alternativschule. In Th. Rihm (Hrsg.), *Teilhaben an Schule Zu den Chancen wirksamer Einflussnahme auf Schulentwicklung* (S. 265-275) Wiesbaden: VS Verlag

Zeitschriftenbeiträge

Holzbrecher, A. (2007). Fotografie als Medium interkulturellen Lernens. *merz. medien+erziehung - Zeitschrift für Medienpädagogik* 3, S. 47-52

Dr. Ulrike Hormel

Inst. f. Sozialwissenschaft

Buchpublikationen

Hormel, U. (2007). *Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft. Begründungsprobleme pädagogischer Strategien und Konzepte*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

Scherr, A. & Hormel, U. (2008). *Evaluation des Förderprogramms Geschichte und Menschenrechte*. Berlin: Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft

Kapitel in Herausgeberwerken

Hormel, U. & Scherr, A. (2006). Kultur, Kulturen und Ethnizität. In A. Scherr (Hrsg.), *Soziologische Basics* (S. 107-111). Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Hormel, U. & Scherr, A. (2006). Ungleichheiten und Diskriminierung. In A. Scherr (Hrsg.), *Soziologische Basics* (S. 181-186). Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Hormel, U. & Scherr, A. (2006): Interkulturelle Problematiken in den Geschlechter- und Generationenverhältnissen. In H. Kordes, B. Müller & H. Nicklas (Hrsg.), *Interkulturell denken und handeln. Theoretische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis* (S. 131-140). Frankfurt: Campus.

Zeitschriftenartikel

Hormel, U. (2008). Diversity und Diskriminierung. *Sozial Extra. Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 11/12, S. 20-23

Prof. Dr. Hans-Werner Huneke

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Buchpublikationen / Schulbuchpublikationen

Steinig, W. & Huneke, H.-W. (2007). *Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung* (3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage). Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Huneke, H.-W., Schemel, G., Schierhorn, H. & Vollmers, B. (2006). *Deutsch.kombi 4. Sprach- und Lesebuch*. Leipzig: Ernst Klett Schulbuchverlage.

Bäumler, K., Gurol, Y., Huneke, H.-W. u.a. (2006). *Deutsch.kombi 4. Lehrerband mit Kopiervorlagen*. Mit CD-ROM. Leipzig: Ernst Klett Schulbuchverlage.

Huneke, H.-W., Mayr, O., Müller, H., Sauerbeck, K., Schemel, G., Schierhorn, H. & Vollmers, B. (2006). *Auer Deutschbuch 8. Ein kombiniertes Sprach- und Lesebuch für die Hauptschule und den Mittlere-Reife-Zug*. Donauwörth: Auer Verlag.

Astleitner, D., Huneke, H.-W., Krassnig, E., Schemel, G., Schierhorn, H., Vollmers, B. & Wehlend, G. (2006). *Deutsch.duo 1. Ein Sprach- und Lesebuch für die 5. Schulstufe*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Astleitner, D., Huneke, H.-W., Krassnig, E., Schemel, G., Schierhorn, H., Vollmers, B. & Wehlend, G. (2006). *Deutsch.duo 2. Ein Sprach- und Lesebuch für die 6. Schulstufe*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Astleitner, D., Huneke, H.-W., Krassnig, E., Schemel, G., Schierhorn, H., Vollmers, B. & Wehlend, G. (2007). *Deutsch.duo 3. Ein Sprach- und Lesebuch für die 7. Schulstufe*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Astleitner, D., Huneke, H.-W., Krassnig, E., Schemel, G., Schierhorn, H., Vollmers, B. & Wehlend, G. (2007). *Deutsch.duo 4. Ein Sprach- und Lesebuch für die 8. Schulstufe*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Huneke, H.-W., Mayr, O., Müller, H., Sauerbeck, K., Schemel, G., Schierhorn, H. & Vollmers, B. (2007). *Auer Deutschbuch 9. Ein kombiniertes Sprach- und Lesebuch für die Hauptschule und den Mittlere-Reife-Zug*. Donauwörth: Auer Verlag.

Huneke, H.-W., Schemel, G., Schierhorn, H. & Vollmers, B. (2007). *Deutsch.kombi 5. Sprach- und Lesebuch*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Huneke, H.-W., Schemel, G., Schierhorn, H. & Vollmers, B. (2007). *Deutsch.kombi 6. Sprach- und Lesebuch*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Huneke, H.-W., Schemel, G., Schierhorn, H. & Vollmers, B. (2007). *Hauptschulabschluss. Arbeitsheft Deutsch, Klasse 9*. Stuttgart: Ernst Klett Schulbuchverlage.

Bäumler, K., Gurol, Y., Huneke, H.-W. u.a. (2007). *Deutsch.kombi 5. Lehrerband mit Kopiervorlagen*. Mit CD-ROM. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Bäumler, K., Gurol, Y., Huneke, H.-W. u.a. (2008). *Deutsch.kombi 6. Lehrerband mit Kopiervorlagen*. Mit CD-ROM. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Huneke, H.-W., Mayr, O., Müller, H., Sauerbeck, K., Schemel, G., Schierhorn, H. & Vollmers, B. (2008). *Auer Deutschbuch 10. Ein kombiniertes Sprach- und Lesebuch für die Hauptschule und den Mittlere-Reife-Zug*. Donauwörth: Auer Verlag.

Herausgeberschaften

Hauser, Th, Huneke, H.-W., & Lutz, A. (Hrsg.). (2008). *Zeitung machen, Zeitung lesen. Journalismus und Didaktik im Gespräch*. Freiburg: Rombach.

Kapitel in Herausgeberwerken

Huneke, H.-W. (2007). Zur Entwicklung des Metawissens von Studierenden über Textkom-

petenz und Schreibprozesse. In R. Jost, W. Knapp, & K. Metz, (Hrsg.), *Arbeit an Begriffen. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte* (S. 106-129). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Huneke, H.-W. (2008). Schriftkultur und früher Schriffterwerb in Bildungs- und Erziehungsplänen der Bundesländer und in der Ausbildung von Fachkräften für Kindertageseinrichtungen. In B. Hofmann & R. Valtin (Hrsg.), *Checkpoint Literacy. Tagungsband 1 zum 15. Europäischen Lesekongress 2007 in Berlin*. (S. 90-109). Berlin: DGLS.

Huneke, H.-W. (2008). Reflexion über Sprache. In E. Jürgens & J. Stendop (Hrsg.), *Taschenbuch Grundschule. Band 4: Fachliche und überfachliche Gestaltungsbereiche* (S. 44-56). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Huneke, H.-W. (2008). Lesen heißt Interpretieren – von Anfang an. In: M.A. Шабалева (Hrsg.): *Интерпретация текста: ментальное зеркало видения. Сборник научных трудов* (S. 202-210). Екатеринбург: Уральский государственный педагогический университет.

Huneke, H.-W. (2008). Zeitung lesen lernen. Mit einem Blick in Lehrwerke für den Deutschunterricht auf der Sekundarstufe. In Th. Hauser, A. Lutz & H.-W. Huneke (Hrsg.), *Zeitung machen, Zeitung lesen. Journalismus und Didaktik im Gespräch* (S. 142-160). Freiburg: Rombach.

Zeitschriftenartikel

Hinney, G., Huneke, H.-W. & Müller, A. (2008). Definition und Messung von Rechtschreibkom-



petenz. *Didaktik Deutsch. Sonderheft. Beiträge zum 16. Symposium Deutschdidaktik „Kompetenzen im Deutschunterricht“*. S. 107-126.

Sabine Karoß

Inst. f. Sportpädagogik und Sport

Buchpublikationen

Nicolaus, J. (Red.), Karoß, S., König, K. & Simshäuser, H. (2008). *Handbuch – vielseitige sportartübergreifende Grundausbildung im Grundschulalter* (2. überarb. Aufl.) (hrsg. vom Hessischen Kultusministerium). Fulda: Druckerei des Amtes für Lehrerbildung.

Prof. Dr. Udo Kempf

Inst. f. Sozialwissenschaft

Buchpublikationen

Kempf, U. (2007). *Das politische System Frankreichs* (4. Aufl.). Wiesbaden: VS-Verlag.

Kempf, U. & Merz, H.G. (Hrsg.). (2008). *Kanzler und Minister. Biographisches Lexikon der Deutschen Bundesregierungen 1998-2005*. Wiesbaden: VS-Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Kempf, U. (2008). Frankreich. In W. Ismayr (Hrsg.), *Die politischen Systeme Westeuropas* (4. Aufl.). Wiesbaden: VS-Verlag.

Kempf, U. (2008). Einleitung – Die Regierungsmitglieder der rot-grünen Bundesregierungen: Sozialstruktur und Karriereverläufe. In U. Kempf

& H.G. Merz. (Hrsg.), *Kanzler und Minister. Biographisches Lexikon der Deutschen Bundesregierungen 1998 – 2005* (S. 10-34). Wiesbaden: VS-Verlag.

Kempf, U. (2008). Gerhard Schröder. In U. Kempf & H. G. Merz (Hrsg.), *Kanzler und Minister. Biographisches Lexikon der Deutschen Bundesregierungen 1998 – 2005* (S. 301-341). Wiesbaden: VS-Verlag.

Doris Kocher

Inst. Fremdsprachen

Kapitel in Herausgeberwerken

Kocher, D. (2007). Why Storyline is a Powerful Tool in the Foreign Language Classroom. In S. Bell, S. Harkness & G. White (Eds.), *Storyline: Past, Present and Future* (pp. 118-125). Glasgow: University of Strathclyde/Enterprising Careers.

Kocher, D. (2008). Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren am Beispiel des Storyline Approach. In A. Müller-Hartmann & M. Schocker-von Dittfurth (Hrsg.), *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik* (S. 99-112). Frankfurt am Main u.a.: Lang.

Zeitschriftenartikel

Kocher, D. (2006). Lernprozesse anleiten, unterstützen und auswerten mit dem Storyline Approach. *Der fremdsprachliche Unterricht: Englisch*, 84, S. 18-21.

Dr. Kerstin Eleonora Kohl

Prorektorat II, Forschung und Internationales

Kapitel in Herausgeberwerken

Kohl, K.E. (2007). Strategieentwicklung für die Unterstützung und Förderung von E-Learning. In C. Auf der Horst & H. Ehler (Hrsg.), *Eine neue Qualitätskultur in der Lehre: Programme und Perspektiven nach Bologna*. Gruppello Verlag.

Zeitschriftenartikel

Kohl, K.E. (2007). Einbindung der Lernplattform stud.ip in die Hochschullehre; Evaluation der Zufriedenheit von Studierenden und Lehrenden. *PH-FR, Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*. 2/07, S. 7-9.

Kohl, K.E. (2008). Online-Angebote zur Lernerfolgskontrolle - Selbsttests und Klausuren im Lehr- und Lernraum Internet. *PH-FR, Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*. 2/2008, S. 30-33.

JunProf. Dr. Annika Kolb

Inst. f. Fremdsprachen

Buchpublikationen

Kolb, A. (2007). Portfolioarbeit. Wie Grundschulkinder ihr Sprachenlernen reflektieren. Tübingen: Narr.

Kapitel in Herausgeberwerken

Kolb, A. (2006). 'Nachdenken muss man öfters als fernsehgucken' - zur Reflexion des eigenen Lernens im Rahmen von Portfolioarbeit In N.

Schlüter (Hrsg.), *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge*. Weingarten 2004 (S. 34-41). Berlin: Cornelsen.

Kolb, A. (2007). Spuren sprachlicher Bildungsgänge in Portfolios. In: H. Decke-Cornill, A. Hu & M. Meyer (Hrsg.), *Sprachen lernen und lehren. Die Perspektive der Bildungsgangforschung* (S. 89-102). Wiesbaden: VS Verlag.

Kolb, A. (2008). Task-based language learning: Impulse für den Fremdsprachenunterricht der Grundschule. In H. Böttger (Hrsg.), *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge Nürnberg 2007* (S. 61-69). München: Domino Verlag.

Kolb, A. (2008). Portfolioarbeit anbahnen. In: R. Christiani & G. Cwik (Hrsg.), *Englisch unterrichten in Klasse 1 und 2* (S. 93-104). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Kolb, A. (2008). „Da können wir wissen, was wir wissen“ – Wie Kinder ihr sprachliches Können einschätzen. In: M. Grau & M. Legutke, (Hrsg.), *Fremdsprachen in der Grundschule – Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur* (S. 194-210). Frankfurt a.M.: Arbeitskreis Grundschule.

Kolb, A. (2008). „Sich das einfach im Kopf auf-sagen“ – Wie Grundschulkinder ihre sprachliche Kompetenz einschätzen. In E. Burwitz-Melzer u.a. (Hrsg.), *Sprachen lernen – Menschen bilden. Dokumentation zum 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) Gießen, Oktober 2007* (S. 131-140). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Zeitschriftenartikel

Kolb, A. (2006). Sammelrezension „Neue Formen der Leistungsbewertung“. *Pädagogik* 7-8, S. 84-87.

Kolb, A. (2006). `Damit man was über sich selber weiß` - Portfolioarbeit als Selbstvergewisserung“. *Friedrich Jahresheft Schüler* 12. Lernen, S. 117-119.

Hutz, M., Kolb, A. (2007). `Handshoes and Gumbibears` – zum Umgang mit Fehlern im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. *Primary Education* 3, S. 3-6.

Kolb, A. (2007). How Languages are Learnt - Primary Children's Language Learning Beliefs. *Innovation in Language Learning* 2 (1), S. 227-241.

Kolb, A. (2008). `Das ist was, wo wir was über uns schreiben` – Individuelles Lernen mit dem Portfolio begleiten. *Friedrich Jahresheft 2008. Individuell Lernen – Kooperativ Arbeiten*, S. 101-103.

Kolb, A. (2008). Authentische Sprechanlässe schaffen – aber wie? *HotSpot* 9, S. 2-9.

Dr. Sven Kommer

Inst. f. Medien in der Bildung

Kapitel in Herausgeberwerken

Kommer, S. (2006). Leben in verschiedenen Welten: Der mediale Habitus von Lehramtsstudierenden und SchülerInnen. In A. Treibel-Illian, M. Maier, S. Kommer & M. Welzel (Hrsg.),

Gender medienkompetent. Neue Medien und Geschlechterrelationen in Theorie und Praxis (S.165-177). Wiesbaden: VS-Verlag.

Kommer, S. (2006). Medialität und Massenkommunikation. In A. Scherr, (Hrsg.), *Soziologische Basics. Eine Einführung für PädagogInnen*. (S.117-123). Wiesbaden: VS-Verlag.

Zeitschriftenartikel

Hanafi El Siofi, M., Kommer, S. & Penkwitt, M. (2008). Kindheit, Jugend, Sozialisation. *Freiburger Frauenstudien*, 22, S. 9-58.

Kommer, S. (2008). Neue Medien als Sozialisationsfaktoren. Oder: Doing gender beim Umgang mit digitalen Medien. *Freiburger Frauenstudien*, 22, S. 209-223.

Kommer, S. & Biermann, R. (2007). Zwischen Erinnerung und Inszenierung – Medienbiografien medial. *Freiburger Frauenstudien*, 20, S. 195-220

Prof. Dr. Hans Georg Kotthoff

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Herausgeberschaften

Kotthoff, H.-G. & Moutsios, St. (eds.). (2007). *Education Policies in Europe: Economy, Citizenship, Diversity. Studies in International Comparative and Multicultural Education*, volume 10. Münster: Waxmann.

Böttcher, W. & Kotthoff, H.-G. (Hrsg.). (2007). *Schulinspektion: Evaluation, Rechenschaftslegung und Qualitätsentwicklung. Studien zur International und Interkulturell Vergleichenden*



Erziehungswissenschaft, Band 8. Münster: Waxmann.

Kapitel in Herausgeberwerken

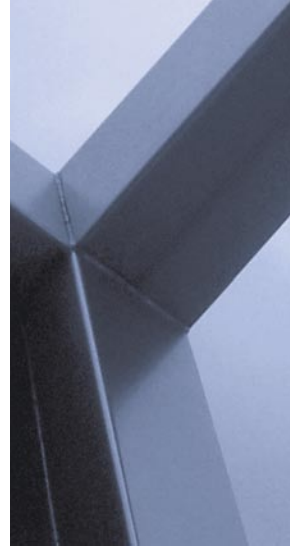
Kotthoff, H.-G. & Böttcher, W. (2007). Schulinspektion zwischen Rechenschaftslegung und schulischer Qualitätsentwicklung: internationale Erfahrungen. In W. Böttcher & H.G. Kotthoff (Hrsg.), *Schulinspektion: Evaluation, Rechenschaftslegung und Qualitätsentwicklung* (S. 9-20). Münster: Waxmann.

Kotthoff, H.-G. & Böttcher, W. (2007). Gelingenbedingungen einer qualitätsoptimierenden Schulinspektion. In W. Böttcher & H.-G. Kotthoff (Hrsg.), *Schulinspektion: Evaluation, Rechenschaftslegung und Qualitätsentwicklung* (S. 223-229). Münster: Waxmann.

Kotthoff, H.-G. & Denk, R. (2007). Last Past the Post? Teacher Education and the European Higher Education Area. In H.-G. Kotthoff & St. Moutsios (eds.), *Education Policies in Europe: Economy, Citizenship, Diversity* (pp. 115-127). Münster: Waxmann.

Lambrecht, M., Kotthoff, H.-G. & Maag Merki, K. (2008). Taktieren oder Öffnen? Die Pilotphase Fremdevaluation in Baden-Württemberg zwischen Entwicklung und Kontrolle – Eine mikropolitische Prozess- und Ergebnisanalyse. In W. Böttcher, W. Bos, H. Döbert, & H.G. Holtappels (Hrsg.), *Bildungsmonitoring und Bildungscontrolling in nationaler und internationaler Perspektive* (S. 279-291). Münster: Waxmann.

Emmerich, M., Maag Merki, K. & Kotthoff, H.G. (2008). Bildungsregionen als Motor der Qualitätsentwicklung in der Einzelschule? Er-



fahrungen mit der netzwerkbasierter Schulentwicklung in den Bildungsregionen Freiburg und Ravensburg. In K. Maag Merki (Hrsg.), *Kooperation und Netzwerkbildung: Strategien zur Qualitätsentwicklung in Einzelschulen* (S. 156-166). Selze: Friedrich Verlag.

Kotthoff, H.-G. (2008). Schulautonomie: Dimensionen, Motive und Wirkungen. In St. Hellekamps, W. Plöger & W. Wittenbruch (Hrsg.), *Handbuch der Erziehungswissenschaft, Bd. 2: Schule, Erwachsenenbildung, Weiterbildung*. (S. 138-148). Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Zeitschriftenartikel

Kotthoff, H.-G. (2006): Discrepancies between intended and achieved effects of school evaluation in international comparative perspective: empirical evidence and recommendations. *Comparative and International Education Review*, No. 7, pp. 126-140.

Kotthoff, H.-G., Maag Merki, K. & Böttcher, W. (2007): Schulinspektion im internationalen Ver-

gleich: Konzepte und Erfahrungen – England, Niederlande, Schweden, Schweiz. *Journal für Schulentwicklung*, 3, S. 52-58.

Maag Merki, K., Emmerich, M. & Kotthoff, H.-G. (2008). Bildungsregion als Motor der Qualitätsentwicklung: Erfahrungen in den Regionen Freiburg und Ravensburg. *Pädagogik*, 07, S. 36-39.

Prof. Dr. Helga Kotthoff

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Herausgeberschaften

Kotthoff, H. & Spencer-Oatey, H. (Hrsg.). (2007). *Intercultural Communication. Handbook in Applied Linguistics 7*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

Kotthoff, H. (Hrsg.). (2006). *Journal of Pragmatics 1. Edition of a special issue on gender and humor*.

Kapitel in Herausgeberwerken

Kotthoff, H. (2006). Bewusst oder habituell? Wie Kinder und Erwachsene Kommunikation lernen. In E. Nuisl (Hrsg.), *Vom Lernen zum Lehren. Lern- und Lehrforschung für die Weiterbildung* (S. 59-75). Bielefeld: Bertelsmann.

Kotthoff, H. (2006). Sprache und Sprechen. In Albert Scherr (Hrsg.), *Soziologische Basics* (S. 164-170). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kotthoff, H. (2006). Emotion as Performance. On Georgian Grief Rituals. In Kristin Bührig &

Jan ten Thije (eds.), *Beyond Misunderstanding. Linguistic Analyses of Intercultural Communication*. Amsterdam (S. 289-313). Amsterdam: Benjamins.

Kotthoff, H. (2006). Freud und sein weiblicher Witz. In Karl Fallend (Hrsg.), *100 Jahre Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten* (S. 159-180). Innsbruck.

Kotthoff, H. (2006). Körper, Komik und Konversation. Gender als soziale Semiotik und der Fall „Anke Late Night“ In Gabriele Sobiech & Petra Giess-Stüver (Hrsg.), *Geschlecht und Körper* (S. 57-74). Edition Czwalina (dvs Band).

Kotthoff, H. (2006). Lachen im Kontext von Selbstbewitzelung. Sequentielle Platzierung, Performanz und Funktion – gesprächsanalytisch betrachtet. In Wolfram Mauser & Joachim Pfeifer (Hrsg.), *Lachen. Reihe Freiburger Literaturpsychologische Gespräche*. Band 25 (S. 57-75). Königshausen und Neumann.

Kotthoff, H. (2006). Geschlechterforschung in der angew. Linguistik/Gender Studies in Applied Linguistics. In Ulrich Ammon, Peter Trudgill, Norbert Dittmar and Klaus Mattheier (ed.), *Sociolinguistics. An International Handbook of the Science of Language and Society* (p. 2494-2523). Berlin/New York: de Gruyter.

Kotthoff, H. (2007). Gemeinsame Herstellung humoristischer Fiktionen im Gespräch. Eine namenlose Sprechaktivität in der spielerischen Modalität. In Helga Andresen & Franz Januschek (Hrsg.), *SpracheSpielen* (S.187-214). Freiburg: Filibach.

Kotthoff, H. (2007). The humorous stylization

of “new” women and men and conservative others. Peter Auer (ed.), *Style and social identities* (S.445-477). Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

Kotthoff, H. (2007). Fremdsprachen, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität. In Jürgen Straub, Arne Weidemann und Doris Weidemann (Hrsg.), *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz*. Stuttgart: Metzler.

Kotthoff, H. & Spreckels, J. (2007). Communicating Identity in Intercultural Communication. In Helga Kotthoff & Helen Spencer-Oatey (eds.), *Intercultural communication. Handbook 7 of Applied Linguistics* (p. 415-441). Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

Kotthoff, H. (2007). Ritual and Style in Intercultural Communication. *Intercultural communication. Handbook 7 of Applied Linguistics*. In Helga Kotthoff & Helen Spencer-Oatey (eds.), *Intercultural communication. Handbook 7 of Applied Linguistics* (p. 173-199). Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

Kotthoff, H. (2008). Rhetorik und Stilistik der interkulturellen Kommunikation. In Ulla Fix & Andreas Gardt & Joachim Knape (Hrsg.), *Rhetorik und Stilistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK)*. Berlin und New York: Walter de Gruyter

Kotthoff, H. (2008). An interactional approach to irony development. In Delia Chiaro & Neal Norrick (eds.), *Humor in interaction*. Amsterdam: Benjamins.

Kotthoff, H. (2008). Gesprächsfähigkeit: Erzählen, Argumentieren, Erklären. In Hans-

Werner Huneke et al. (Hrsg.), *Taschenbuch des Deutschunterrichts*. Band II: Sprache und Medien. Hohengehren: Schneider.

Kotthoff, H. (2008). Grundlagen der Gesprächsanalyse. In Hans-Werner Huneke et al. (Hrsg.), *Taschenbuch des Deutschunterrichts*. Band II: Sprache und Medien. Hohengehren: Schneider.

Zeitschriftenartikel

Kotthoff, H. (2006). Vom zerbrochenen Herzen zur Investition, die sich nicht lohnt. Zur Metaphorik des Liebeskummers in der Jugendkommunikation. *Der Deutschunterricht* 6, Heft zur Metaphorik, S. 7-17.

Kotthoff, H. (2006). Gender and humor. The state of the art. *Journal of Pragmatics* 1, p. 4-26.

Kotthoff, H. (2006). Conversational humor and the pragmatics of performance. *Humor* 19-3. *Interdisciplinary Journal for the Study of Humor*. Special issue on cognition in humor, p. 271-304.

Kotthoff, H. (2007). Oral genres of humor. On the dialectic of genre knowledge and creative authoring. *Pragmatics* 17, 2, p. 263-297.

Kotthoff, H. (2008). Potentiale der Redewiedergabe im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. *Muttersprache. Vierteljahresschrift für deutsche Sprache* 118, S. 1-26.



Peter Krauss-Hoffmann

Inst. f. Psychologie

Buchpublikationen

Krauss-Hoffmann, P., Manz, R. & Overhage, R. (2006). *Lebenslanges Lernen, Konzepte, Strukturen und Perspektiven als Beitrag für ein Leitbild moderner Arbeit*, INQA-Bericht Nr. 17. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Krauss-Hoffmann, P., Kuszpa, M. A. & Sieland-Bortz, M. (2007). *Mobile Learning, Grundlagen und Perspektiven*, INQA-Bericht Nr. 24. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Krauss-Hoffmann, P., Pickert, K., Sieland-Bortz, M., Wittmann, S. & Overhage, R. (2007). *Lernen gehört zum Leben und Arbeiten, Lebenslanges Lernen zu Sicherheit und Gesundheit*. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Krauss-Hoffmann, P., Mütze-Niewöhner, S. & Sieland-Bortz, M. (2008). *Unterweisen, Lehren, Moderieren, Leitfaden für moderne Lehr- und Lernprozesse*, INQA-Bericht Nr. 30. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Kapitel in Herausgeberwerken

Drupp, M., Krauss-Hoffmann, P. & Overhage, R. (2008). Betriebliches Gesundheitsmanagement – Erfahrungsbericht über neue Netzwerkansätze In M. Giesert (Hrsg.), *Prävention: Pflicht & Kür, Gesundheitsförderung und Prävention in der betrieblichen Praxis*. Düsseldorf: DGB Bildungswerk.

Zeitschriftenartikel

Krauss-Hoffmann, P. (2006). Approaches to integrate safety and health into vocational training. *Magazine of the European Agency for Safety and Health at Work*, 9, S. 12-14.

Krauss-Hoffmann, P. & Wittmann, S. (2006). Lebenslanges Lernen zu Sicherheit und Gesundheit, Ein Ansatz zur Verknüpfung von Lernen, Arbeiten und Gesunderhaltung. *Prävention, Zeitschrift für Gesundheitsförderung*, 3, S. 66-70.

Krauss-Hoffmann, P., Pickert, K. & Schütte, M. (2006). Arbeitsschutz in der Berufsausbildung. *Sicher ist Sicher, Arbeitsschutz aktuell*, 11, S. 503-507.

Göttel, S., Kottmann, M., Krauss-Hoffmann, P. & Schmidt, A. (2007). Entwicklung und Umsetzung eines modularen Schulungskonzeptes „Corporate Healthcare-Management für Führungskräfte“, *Kompetenzentwicklung in realen und virtuellen Arbeitssystemen, Tagungsband des 53. Kongresses der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft – GfA – 2007* (S. 135-138). Dortmund: GFA-Press.

Krauss-Hoffmann, P., Sieland-Bortz, M., Mütze-Niewöhner, S., Sieland-Bortz, M. & Falk, M. (2007). Ideen und Methoden für eine zeitgemäße Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen im Bereich von Sicherheit und Gesundheit. *Sicher ist Sicher, Arbeitsschutz aktuell*, 58(9), S. 384-389.

Kirschbaum, V. & Krauss-Hoffmann, P. (2008). Netzwerk KMU-Kompetenz – Ein Ansatz zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheit in Klein- und Mittelunternehmen (KMU) durch Kompetenznetzwerke. *Prävention, Zeitschrift für Gesundheitsförderung*, 31(1), S. 22-24.

Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn

Inst. f. Sozialwissenschaften

Herausgeberschaften

Weißeno, G., Hufer, K.P., Kuhn, H.W., Massing, P., Richter, D. (Hrsg.) (2007). *Wörterbuch Politische Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken und Schulbüchern

Kuhn, H.W. (2006). Methodenkompetenz entwickeln. Zwei Beispiele. In D. Richter & C. Schelle (Hrsg.), *Politikunterricht evaluieren – ein Leitfaden zur fachdidaktischen Unterrichtsanalyse* (S.9-25). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kuhn, H.W. (2006). Metakommunikation im Politikunterricht. Wie argumentieren Oberstufenschüler/innen? In E. Gundler & R. Vogt (Hrsg.), *Argumentieren in Schule und Hochschule* (S.147-156). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Lehrerbildung. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.) (2007), *Wörterbuch Politische Bildung* (S.183-191). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Lernwege. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.) (2007), *Wörterbuch Politische Bildung* (S.231-236). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Mikromethode / Makromethode. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.), *Wörterbuch Po-*

litische Bildung (S.244-253). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W., Hufer, K.P. (2007). Partizipation. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.), *Wörterbuch Politische Bildung* (S.265-273). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Präsentation. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.), *Wörterbuch Politische Bildung* (S.299-305). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Sozialformen. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.), *Wörterbuch Politische Bildung* (S.363-367). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Unterrichtsmedium. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.), *Wörterbuch Politische Bildung* (S.386-390). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Werkstatt. In G. Weißeno, K.P. Hufer, H.W. Kuhn, P. Massing, D. Richter (Hrsg.), *Wörterbuch Politische Bildung* (S.409-414). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2007). Medien – politische Medienkompetenzen im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht fördern. In D. Richter (Hrsg.), *Politische Bildung von Anfang an* (S.289-304). Bonn und Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. & Gloe, M. (2007). Pro-Contra-Debatte. In D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung – Band 6: Methoden*

Politischer Bildung (S.189-198). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kuhn, H.W. (2007). Karikatur. In: D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung – Band 5: Planung Politischer Bildung* (S.181-188). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kuhn, H.W. & Kempf, U. (2007). Partizipation. In: D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung – Band 2: Strategien Politischer Bildung* (S. 52-60). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kuhn, H.W. (2008). Lesson studies – eine veränderte Unterrichtskultur? In G. Weißeno (Hrsg.), *Gemeinschaftskunde unterrichten* (S. 129-149). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2008). Jürgen Trittin, Umweltminister. In U. Kempf & H.G. Merz (Hrsg.), *Kanzler und Minister 1998 -2005. Biografisches Lexikon der deutschen Bundesregierungen* (S.359-369). Wiesbaden: VS - Verlag für Sozialwissenschaften.

Kuhn, H.W. (2008). Politik in der Zeitung. In T. Hauser, H.W. Huneke, A. Lutz (Hrsg.), *Zeitung machen – Zeitung lesen. Journalismus und Didaktik im Gespräch* (S. 122-140). Freiburg: Rombach Verlag.

Kuhn, H.W., Günther, K., Linden, A. (2008). Politik in den Medien. In Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), *Demokratie verstehen lernen. Elf Bausteine zur politischen Bildung in der Grundschule* (S. 165-176). Bonn: BpB.

Zeitschriftenbeiträge

Kuhn, H.W. (2006). Stadt und Dorf - aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. *Sache - Wort - Zahl*, 34, S. 25-29.

Kuhn, H.W. (2007). Demokratie früh erleben - Partizipation üben. *Sache - Wort - Zahl*, 85, S. 4-7.

Kuhn, H.W. & Gloe, M. (2007). Pro-Contra-Debatte. In D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung – Band 6: Methoden Politischer Bildung* (S.189-198). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kuhn, H.W. (2007). Karikatur. In: D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung – Band 5: Planung Politischer Bildung* (S.181-188). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kuhn, H.W. & Kempf, U. (2007). Partizipation. In: D. Lange & V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung – Band 2: Strategien Politischer Bildung* (S. 52-60). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kuhn, H.W. (2008). Lesson studies – eine veränderte Unterrichtskultur? In G. Weißeno (Hrsg.), *Gemeinschaftskunde unterrichten* (S. 129-149). Schwalbach /Ts.: Wochenschau Verlag.

Kuhn, H.W. (2008). Jürgen Trittin, Umweltminister. In U. Kempf & H.G. Merz (Hrsg.), *Kanzler und Minister 1998 -2005. Biografisches Lexikon der deutschen Bundesregierungen* (S.359-369). Wiesbaden: VS - Verlag für Sozialwissenschaften.

Kuhn, H.W. (2008). Politik in der Zeitung. In T. Hauser, H.W. Huneke, A. Lutz (Hrsg.), *Zeitung*



machen – Zeitung lesen. Journalismus und Didaktik im Gespräch (S. 122-140). Freiburg: Rombach Verlag.

Kuhn, H.W., Günther, K., Linden, A. (2008). Politik in den Medien. In Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). *Demokratie verstehen lernen. Elf Bausteine zur politischen Bildung in der Grundschule* (S. 165-176). Bonn: BpB.

Zeitschriftenbeiträge

Kuhn, H.W. (2006). Stadt und Dorf - aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. *Sache - Wort - Zahl*, 34, S. 25-29.

Kuhn, H.W. (2007). Demokratie früh erleben - Partizipation üben. *Sache - Wort - Zahl*, 85, S. 4-7.



Dr. Roswitha Lehmann-Rommel

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Kapitel in Herausgeberwerken

Roswitha Lehmann-Rommel (2008). Experimentelle Erfahrung – eine Alternative zum epistemologischen Repräsentationsmodell. Implikationen für erziehungswissenschaftliche Forschung und Bildungstheorie. In Ch. Thompson & G. Weiss (Hrsg.), *Bildende Widerstände- widerständige Bildung. Blickwechsel zwischen Pädagogik und Philosophie* (S. 121-144) Bielefeld: transcript Verlag.

Prof. Dr. Timo Leuders

Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken

Buchpublikationen

Leuders, T. (2006). *Mathematik authentisch und diskret - Diskrete Mathematik in der Schule und Lehrerbildung. Beiträge zum Mathematikunterricht. Vorträge auf der 40. Tagung der GDM*. Hildesheim: Franzbecker.

Barzel, B., Büchter, A., & Leuders, T. (2007). *Mathematik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Büchter, A., Herget, W., Leuders, T., & Müller, J.-H. (2007). *Die Fermi-Box. Für die Klassen 5-7*. Seelze, Velber: Friedrich Verlag.

LFS (Landesinstitut für Schule Soest). (2007). *Offene und anwendungsbezogene Aufgaben aus den Niederlanden*. Stuttgart: Klett.

Herausgeberschaften

Leuders, T., & Pallack, A. (Hrsg.). (2006). *Materialien für einen projektorientierten Mathematik- und Informatikunterricht*. Hildesheim: Franzbecker.

Leuders, T., & Wittmann, G. (Hrsg.). (2006). *Fit in Form – Produktives Üben in der Geometrie*. Praxis der Mathematik in der Schule (PM), (12).

Maaß, K., & Leuders, T. (Hrsg.). (2007). *Und man braucht sie doch! - Nützliche Mathematik*. Praxis der Mathematik in der Schule (PM), 49(13).

Hußmann, S., Leuders, T., & Prediger, S. (Hrsg.) (2007). *Diagnose - Schülerleistungen verstehen*. Praxis der Mathematik in der Schule (PM), 49(15).

Bruder, R., Büchter, A., & Leuders, T. (Hrsg.). (2008). *Mathematikunterricht entwickeln*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Leuders, T., & Ulm, V. (Hrsg.). (2007). *Viel Eckiges - forschend entdecken*. Praxis der Mathematik in der Schule (PM), 49(18).

Hußmann, S., & Leuders, T. (Hrsg.). (2008). *Wie geht es weiter? - Wachstum und Prognose*. Praxis der Mathematik in der Schule (PM), 50(19).

Leuders, T., Barzel, B., & Hußmann, S. (Hrsg.). (2008). *Ergebnisstandards und Kerncurricula: eine neue Orientierung für Mathematiklehrer in Deutschland* (dt. Fassung eines Beitrags aus ZDM 4/05). Tagungsband - Fachleitertagung der MNU 2005.

Lengnink, K., & Leuders, T. (Hrsg.). (2008). *Probier's doch mal! Mit Beispielen experimentieren*. *Praxis der Mathematik im Unterricht*, 50(23).

Leuders, T. (Hrsg.). (2008). Gespielt – gelernt – gewonnen. Produktive Übungsspiele. *Praxis der Mathematik in der Schule (PM)*, 50(22).

Kapitel in Herausgeberwerken

Leuders, T. (2006). Authentisch Mathematik treiben - eine Perspektive für die Lehrerbildung. In A. H. Hilligus & H.-D. Rinkens (Hrsg.), *Standards und Kompetenzen - neue Qualität in der Lehrerbildung?* (S. 441-458). Berlin: Lit-Verlag.

Leuders, T. (2006). Erläutere an einem Beispiel... Mathematische Kompetenzen erkennen und fördern - mit offenen Aufgaben. In G. Becker (Hrsg.), *Friedrich Jahresheft XXIV. Diagnostizieren und Fördern* (S. 78-83).

Leuders, T. (2006). Kompetenzorientierte Aufgaben im Unterricht. In W. Blum, C. Drüke-Noe, R. Hartung & O. Köller (Hrsg.), *Bildungsstandards Mathematik: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen* (S. 81-95). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Leuders, T. (2006). Konzepte und Aufgaben zur Sicherung von Basiskompetenzen - Hintergründe und Konzepte. In Landesinstitut für Schule Soest (Hrsg.), *Handreichung zu SINUS Projekt 1 NRW*.

Leuders, T., & Leiß, D. (2006). Realitätsbezüge. In W. Blum, C. Drüke-Noe, R. Hartung & O. Köller (Hrsg.), *Bildungsstandards Mathematik: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen* (pp. 194-206). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Leuders, T., & Pallack, A. (2006). Inwieweit be-

darf es zur Überprüfung der Kompetenzen, die mit Neuen Medien erworben werden, der Verfügbarkeit Neuer Medien in der Prüfungssituation?: Bericht der Arbeitsgruppe III im Rahmen des Arbeitskreises Mathematik und Informatik der GDM (2006). In U. Kortenkamp (Hrsg.), *Informatische Ideen im Mathematikunterricht. Tagungsband des Arbeitskreises Mathematikunterricht 2006*. Hildesheim: Franzbecker.

Leuders, T. (2007). Abstrakte / Konkrete Kunst / Mathematik. Über das Vor-Finden und Er-Finden in Mathematik und Musik. In M. Lauter & H.-G. Weigand (Hrsg.), *Ausgerechnet ... Mathematik und Konkrete Kunst* (S. 73-77). Spurbuchverlag.

Leuders, T. (2007). Authentisch Mathematik treiben - eine Perspektive für die Lehrerbildung. In F. Kostrzewa (Hrsg.), Vol. 3. *Lehrerbildung im Diskurs*.

Leuders, T. (2007). Fachdidaktik und Unterrichtsqualität im Bereich Mathematik. In K.-H. Arnold (Hrsg.), *Unterrichtsqualität und Fachdidaktik* (S. 205-234). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Leuders, T. (2007). Wenn es Mathematikern zu bunt wird... Färbeprobleme in der kombinatorischen Optimierung. In S. Hußmann & B. Lutz-Westphal (Hrsg.), *Mathematik erleben - Kombinatorische Optimierung lehren und lernen*. Vieweg.

Bruder, R., Leuders, T., & Büchter, A. (2008). Auf das Können kommt es an – Unterricht an Kompetenzen orientieren. In R. Bruder, A. Büchter & T. Leuders (Hrsg.), *Mathematikunterricht entwickeln*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Büchter, A., & Leuders, T. (2008). Leistungen verstehensorientiert überprüfen. Gute Aufgaben für Klassenarbeiten entwickeln. In R. Bruder, A. Büchter & T. Leuders (Hrsg.), *Mathematikunterricht entwickeln* (S. 149-184). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Ehlert, A., Werner, S., Maag Merki, K., & Leuders, T. (2008). Serielisk – selbstreflexives Lernen im schulischen Kontext.: Tools für die Entwicklung der eigenen Unterrichtsarbeit aufgrund von kooperativ-selbstreflexiven Prozessen zwischen Lehrpersonen. In K. Maag Merki & B. Steinert (Hrsg.), *Kooperation und Netzwerkbildung. Strategien zur Qualitätsentwicklung in Einzelschulen* (S. 78-93). Seelze: Friedrich Verlag.

Leuders, T. (2008). Kooperation im Mathematikunterricht fördern – fachliches und soziales Lernen miteinander verbinden. In R. Bruder, A. & D. Wolff (Hrsg.), *Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme* (S. 69-83). Frankfurt/M.: Lang.

Prof. Dr. Eynar Leupold

Inst. f. Fremdsprachen

Buchpublikationen

Leupold, E. (2007). *Kompetenzentwicklung im Französischunterricht. Standards umsetzen - Persönlichkeit bilden*. Seelze: Klett-Kallmeyer.

Leupold, E. (2007). *Textarbeit im Französischunterricht. Aufgaben entwickeln – Motivation fördern*. Seelze: Klett-Kallmeyer.

Leupold, E. (2007). *Spielerisch Französisch*



lernen. Rätsel, Lieder, Reime, Spiele. Seelze: Klett-Kallmeyer.

Leupold, E. (2007). *Französischunterricht als Lernort für Sprache und Kultur. Prinzipien und Praxisbeispiele.* Seelze: Klett-Kallmeyer.

Leupold, E. (2007). *Französischunterricht planen, durchführen, beurteilen. Hilfen für den Berufsalltag.* Seelze: Klett-Kallmeyer.

Leupold, E. (2008). *Französisch 1: Texte schreiben und überarbeiten.* Donauwörth: Auer.

Leupold, E. (2008). *Französisch 2: Wörter lernen und nachschlagen.* Donauwörth: Auer.

Herausgeberschaften

Tesch, B., Leupold, E. & Köller, O. (Hrsg.). (2008). *Bildungsstandards Französisch: konkret. Sekundarstufe I: Grundlagen, Aufgabenbeispiele und Unterrichtsarrangements.* Berlin: Cornelsen Scriptor.

Kapitel in Herausgeberwerken

Leupold, E. (2006). Überlegungen zur Profilierung des Französischunterrichts. In: P. Scherfer & D. Wolff (Hrsg.), *Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme* (S. 69-83). Frankfurt/M.: Lang.

Leupold, E. (2006). Das Lehrwerk im Fremdsprachenunterricht: Ein viel diskutiertes Medium. In: Udo O.H. Jung (Hrsg.), *Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer* (S.1-9). 4. Aufl. Frankfurt/M.: Lang.

Leupold, E. (2006). Progression, attention! – An-

merkungen zur Bedeutung eines traditionellen Konzepts in einem veränderten Fremdsprachenunterricht. In: J.P. Timm, (Hrsg.), *Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenforschung: Kompetenzen, Standards, Lernformen, Evaluation* (S. 123-138.) Tübingen: Narr.

Leupold, E. (2006). Aufgabenorientierung im Fremdsprachenunterricht: Une boîte de Pandore? In: K.-R. Bausch, E. Burwitz-Melzer & Frank G. Königs & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Aufgabenorientierung als Aufgabe. Arbeitspapiere der 26. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 149-158). Tübingen: Narr.

Leupold, E. & A. Hu (2008). Kompetenzorientierung und Französischunterricht. In: B. Tesch, E. Leupold & O. Köller (Hrsg.), *Bildungsstandards Französisch: konkret. Sekundarstufe I: Grundlagen, Aufgabenbeispiele und Unterrichtsarrangements* (S.51-84). Berlin: Cornelsen-Scriptor.

Zeitschriftenartikel

Leupold, E. & Schäfer, I.C. (2006). Kulturelle Wissensstrukturen von Französischlernern in der Grundschule. *Fremdsprachen lehren und lernen*, 35, S. 90-102.

Leupold, E. (2007). Bildungsstandards Französisch: Chance und Herausforderung für die Fachdidaktik und den Französischunterricht. *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik*, 1, 1, S. 11-24.

Leupold, E. (2008). Bildungsstandards Französisch: Zwischen Realität und Mythos. *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik* 2,2, S. 33-44.

Leupold, E. (2008). Qualität durch Bildungsstandards: Pro. *Fremdsprachen lehren und lernen*, 37, S. 312-313.

Leupold, E. (2008). Clip didactique: Aussprache-probleme von „châ-teau » bis « jongjong »“. *Traité d'union*, 2, S. 10-11.

Leupold, E. (2008). A chaque cours suffit sa tâche ? Bedeutung und Konzeption von Lernaufgaben. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, 96, S. 2-8.

Leupold, E. (2008). Wer die Wahl hat...Lernaufgaben zu verschiedenen Kompetenzbereichen. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, 96, S. 10-15.

Leupold, E. (2008). Veni, medi, vici. Mit Lernaufgaben die Mediationskompetenz fördern. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, 96, S. 16-19.

Leupold, E. (2008). Blog oder nicht Blog – voilà la question. Mit Lernaufgaben die Sprechkompetenz fördern. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, 96, S. 20-23.

Leupold, E. (2008). Prendre d'abord un texte... Eine Checkliste zur Konzeption von Lernaufgaben. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, 96, S. 24-25.

Leupold, E. (2008). Vive la différence!? Mit Lernaufgaben interkulturelle Kompetenzen fördern. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, 96, S. 26-29.

Leupold, E. (2008). Chacun son truc? Differenzierung von Lernaufgaben. *Der Fremdsprach-*

liche Unterricht Französisch, 96, S. 30-33.

Leupold, E. (2008). Tâches et tests: une course d'obstacles - Lern- und Testaufgaben unterscheiden. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, 96, S. 34-39.

PD Dr. Ilka Lüsebrink

Inst. f. Sportpädagogik und Sport

Zeitschriftenartikel

Gramespacher, E., Albert, K., Hunger, I. & Lüsebrink, I. (2009). Forschungswerkstätten – Basis qualitativer Forschung. *Leipziger sportwissenschaftliche Beiträge*, 50(1), S. 94-115.

Lüsebrink, I. (2008). Erfahrungsbasierte Bildung im Spiegel der Standardisierungsdebatte. DGfE-Tagung der Kommission Sportpädagogik vom 22.-24.11.2007 in Berlin. *Sportwissenschaft* 38(2), S. 240-244.

Andreas Lutz

Inst. f. Medien in der Bildung

Buchpublikationen

Hauser, T., Huneke, H.-W. & Lutz, A. (2008). *Zeitung machen – Zeitung lesen: Journalismus und Didaktik im Gespräch*. Freiburg: Rombach Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Lutz, A. (2008). Anschaulichkeit in Journalismus und Didaktik. In T. Hauser, H.-W. Huneke & A. Lutz (Hrsg.), *Zeitung machen – Zeitung lesen:*

Journalismus und Didaktik im Gespräch. (S. 70-92). Freiburg: Rombach Verlag.

Prof. Dr. Katharina Maag Merki

Inst. f. Erziehungswissenschaften

Herausgeberschaften

Maag Merki, K. (Hrsg.). (2006). *Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungsverläufe und Schulerfahrungen*. Bern: Haupt Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Abs, H. J., Maag Merki, K. & Klieme, E. (2006). Grundlegende Kriterien von Schulevaluation. In W. Böttcher, H.-G. Holtappels, M. Brohm (Hrsg.), *Evaluation im Bildungswesen* (S. 97-108). Weinheim: Juventa.

Sandmeier, A. & Maag Merki, K. (2006). Politische Kompetenzen. In K. Maag Merki (Hrsg.), *Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungen und Schulerfahrungen* (S. 159-174). Bern: Haupt Verlag.

Sempert, W. & Maag Merki, K. (2006). Die Förderung von multikulturellen Schulen – Der Beitrag von Schulentwicklungsbausteinen am Beispiel des QUIIMS-Projektes. In Buchen, H., Horster, L. & Rolf, H.-G. (Hrsg.), *Schulleitung und Schulentwicklung. Erfahrungen, Konzepte, Strategien*. (B 3.4 (1-14) Stuttgart: RAABE.

Maag Merki, K. (2006). Theoretischer und methodischer Hintergrund. In K. Maag Merki (Hrsg.), *Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungen und Schulerfahrungen* (S. 25-56). Bern: Haupt Verlag.

Maag Merki, K. (2006). Die Entwicklung des Selbstwertes im Gymnasium. In Steinhausen, H.-C. (Hrsg.), *Schule und psychische Störungen* (S. 86-101). Stuttgart: Kohlhammer.

Maag Merki, K. (2006). Gesundheit. In K. Maag Merki (Hrsg.), *Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungen und Schulerfahrungen* (S. 138-158). Bern: Haupt Verlag.

Maag Merki, K. (2006). Bilanz und Gesamtdiskussion. In K. Maag Merki (Hrsg.), *Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungen und Schulerfahrungen* (S. 177-194). Bern: Haupt Verlag.

Maag Merki, K. (2007). Bildungsstandards – Konzept und Begrifflichkeit. In P. Labudde (Hrsg.), *Bildungsstandards am Gymnasium: Korsett oder Katalysator* (S. 17-26). Bern: h.e.p.

Klieme, E., Maag Merki, K. & Hartig, J. (2007). Kompetenzbegriff und Bedeutung von Kompetenzen im Bildungswesen. In J. Hartig & E. Klieme (Hrsg.), *Möglichkeiten und Voraussetzungen technologiebasierter Kompetenzdiagnostik. Eine Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*. (S. 5-15). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Klieme, E. & Maag Merki, K. (2008). Introduction of Educational Standards in German-speaking countries. In Hartig, J., Klieme E. & Leutner, D. (Hrsg.), *Assessment of competencies in educational contexts* (S. 305-314). Göttingen: Hogrefe.

Lambrecht, M., Kotthoff, H.-G. & Maag Merki, K. (2008). Taktieren oder Öffnen. Die Pilotphase Fremdevaluation in Baden-Württemberg zwischen Entwicklung und Kontrolle - eine mikropo-



litische Prozess- und Ergebnisanalyse (S. 279-291). In W. Böttcher, W. Bos, H. Döbert & H.-G. Holtappels, H.-G. (Hrsg.), *Bildungsmonitoring und Bildungscontrolling in nationaler und internationaler Perspektive*. Münster: Waxmann.

Leemann, R.J., Maag Merki, K. & Brückel, F. (2008). Die Arbeitssituation in den Schulen des Kantons Zürich. In U. Moser & J. Hollenweger (Hrsg.), *Drei Jahre danach. Lesen, Wortschatz, Mathematik und soziale Kompetenzen am Ende der dritten Klasse* (S. 285-320). Oberentfelden: Sauerländer Verlag.

Maag Merki, K. & Holmeier, M. (2008). Die Implementation zentraler Abiturprüfungen. Erste Ergebnisse zu den Effekten der Einführung auf das schulische Handeln der Lehrpersonen. In E.-M. Lankes (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung* (S. 233-244). Münster: Waxmann.

Maag Merki, K. & Leutwyler, B. (2006). Die Fähigkeit zum selbst regulierten Lernen. In K. Maag Merki (Hrsg.), *Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungen und Schulerfahrungen* (S. 79-137). Bern: Haupt Verlag.

Zeitschriftenartikel

Maag Merki, K. (2006). Die Beurteilung von Lehrpersonen am Beispiel der Zürcher MAB. *Journal für LehrerInnenbildung* 6(1), S. 65-70.

Steinert, B., Klieme, E., Maag Merki, K., Döbrich, P., Halbheer, U. & Kunz, A. (2006). Lehrerkoope-
ration in der Schule. Konzeption, Erfassung, Ergebnisse. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(2), S. 185-204.

Maag Merki, K. & Sempert, W. (2006). Schule als gerechte und fürsorgliche Gemeinschaft verstehen. *Schulverwaltung spezial*, 1, S. 37-39.

Maag Merki, K. & Steinert, B. (2006). Die Prozessstruktur von teilautonomen Schulen und ihre Effektivität für die Herstellung optimaler Lernkontexte für schulische Bildungsprozesse. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 28, Sondernummer, S. 103-122.

Maag Merki, K. (2006). Risikosubstanzenkonsum und somatische Beschwerden. Ergebnisse einer Längsschnittstudie bei Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe. *Zeitschrift für Pädagogik* 52(6), S. 855-875.

Kotthoff, H.G., Maag Merki, K. & Böttcher, W. (2007). Schulinspektion im internationalen Vergleich. Ein Resümee nach ersten Erfahrungen. *Journal für Schulentwicklung*, 11, 3, S. 52-58.

Maag Merki, K. (2007). Die standardisierte Überprüfung von überfachlichen Kompetenzen. *Erziehung und Unterricht*, 7-8, S. 723-730.

Maag Merki, K. (2007). *Maturitätsprofile als differenzielle Lernkontexte*. Eine empirische Analyse des Zusammenhanges zwischen institutionellen Rahmungen und Kompetenzentwicklungen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 2, S. 181-208.

Maag Merki, K. (2008). Die Einführung des Zentralabiturs in Bremen – Eine Fallanalyse. *Die Deutsche Schule*, 100(3), S. 357-368.

Maag Merki, K., Emmerich, M. & Kotthoff, H.-G. (2008). Schulen in regionalen Bildungslandschaften.

Erfahrungen in den Regionen Freiburg und Ravensburg. *Pädagogik* 60(7-8), S. 36-39.

Halbheer, U., Kunz, A. & Maag Merki, K. (2008). Kooperation zwischen Lehrpersonen in Zürcher Gymnasien. Eine explorative Fallanalyse zum Zusammenhang zwischen kooperativen Prozessen in Schulen und schulischen Qualitätsmerkmalen. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 28, 1, S. 19-35.

Maag Merki, K., Klieme, E. & Holmeier, M. (2008). Unterrichtsgestaltung unter den Bedingungen zentraler Abiturprüfungen. Eine Analyse auf Schulebene mittels Latent Class Analysen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 54(6), S. 791-809.

Maag Merki, K. & Schwippert, K. (2008). Systeme der Rechenschaftslegung und Schulentwicklung: Editorial. *Zeitschrift für Pädagogik*, 54(6), S. 773-776.

Prof. Dr. Katja Maaß

Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken

Kapitel in Herausgeberwerken

Cai, J., Perry, B., Ying W.N., Kaiser, G. & Maaß, K. (2006). What is effective mathematics teaching? East meets West. In J. Novotná, H. Moraová, M. Krátká & N. Stehliková (Hrsg.), *Proceedings of the 30th conference of the International Group for the Psychology of Mathematics* (1) (S. 203). Prague: Charles University.

Maaß, K. (2007). Modelling tasks for low achieving students – first results of an empirical study. In D. Pitta-Pantazi & G. Philippou (Hrsg.), *Proceedings of the fifth Congress of the European*

Society for Research in Mathematics Education CERME 5 (S. 2120-2129). Cyprus: Department of Education, University of Cyprus.

Maaß, K. (2007). Modelling in class: What do we want students to learn? In C. Haines, P. Galbraith, W. Blum & S. Khan (Hrsg.), *Mathematical modelling – Education, Engineering and Economics* (S. 63- 78). Chichester: Horwood limited publishing.

Kaiser, G. & Maaß, K. (2007). Modelling in lower secondary mathematics classroom – Problems and Chances. In W. Blum, P. Galbraith, H. W. Henn & M. Niss (Hrsg.) *Modelling and applications in mathematics education* (S. 99-108). New York: Springer.

Kaiser, G. & Maaß, K. (2007). Vorstellungen über Mathematik und ihre Bedeutung für die Behandlung von Realitätsbezügen. In A. Büchter, H. Humenberger, S. Hußmann & S. Prediger (Hrsg.), *Realitätsnaher Mathematikunterricht – vom Fach aus und für die Praxis, Festschrift für Wolfgang Henn zum 60. Geburtstag* (S. 83-94). Hildesheim: Verlag Franzbecker.

Zeitschriftenartikel

Maaß, K. (2006). Bedeutungsdimensionen nützlichkeitsorientierter Beliefs - Ein theoretisches Konzept zu Vorstellungen über die Nützlichkeit von Mathematik und eine erste empirische Annäherung bei Lehramtsstudierenden. *mathematica didactica*, 29(2), S. 114-138.

Maaß, K. (2006). What do we mean by modelling competencies? *ZDM*, 38 (2), 113-142.

Maaß, K. & Ege, P. (2007). Mathematik und Ma-

thematikunterricht aus der Sicht von Hauptschülern. *mathematica didactica*, 30 (2), S. 53-85.

Dr. Maja S. Maier

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Herausgeberschaften

Treibel A., Maier, M. S., Kommer, S. & Welzel, M. (Hrsg.). (2006). *Gender medienkompetent. Geschlechtergerechtigkeit und Medienkompetenz in der Informationsgesellschaft*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Maier, M. S. (2008). *Paaridentitäten. Biografische Rekonstruktionen homosexueller und heterosexueller Paarbeziehungen im Vergleich*. Weinheim/München: Juventa.

Buchen, S. & Maier, M. S. (Hrsg.). (2008). *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Kapitel in Herausgeberwerken

Maier, M. S. (2008). Familie, Freundschaften, Netzwerke. Zur Zukunft persönlicher Unterstützungsbeziehungen. In S. Buchen & M. S. Maier (Hrsg.), *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel* (S. 219-235). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Buchen, S. & Maier, M. S. (2008). Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. Eine Einleitung. In S. Buchen & M. S. Maier (Hrsg.), *Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf*

den demografischen Wandel (S. 7-27). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Maier M. S. (2008). Homosexuelle Zweierbeziehungen. In K. Lenz & F. Nestmann (Hrsg.), *Persönliche Beziehungen. Ein Handbuch*. Weinheim/München: Juventa.

Treibel, A. & Maier M. S. (2006). Gender medienkompetent. Eine Einleitung. In A. Treibel, M. S. Maier, S. Kommer & M. Welzel (Hrsg.), *Gender medienkompetent. Geschlechtergerechtigkeit und Medienkompetenz in der Informationsgesellschaft* (S. 11-26). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Bernhard Maurer

Inst. f. Evang. u. Kath. Theologie / Religionspädagogik

Buchpublikationen

Maurer, B. (2008). *Lehrer des Glaubens. Theologisch-biographische Vorträge und Studien*. Frankfurt/Main, Peter Lang Verlag.

Herausgeberschaften

Mitglied des Redaktionskreises Overmans, R. (Hrsg.), *In Gottes Wort gehalten. Die Evangelische Kirchengemeinde Freiburg 1807 – 2007*. Freiburg i. Br.: Schillinger Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Maurer, B. (2006). Einheit in der Vielfalt. Ökumene in Freiburg (S. 59-68); Bujard, Hermann (1898-1980) (S. 230); Heinsius, Maria, geb. Stoeber (1893-1977). (S. 231-232); Horch,



Friedrich (1894-1961). (S. 233-234); Marschall v. Bieberstein, Maria Freifrau, geb. Freiin v. Gemmingen (1862-1942). (S. 237). In R. Overmans (Hrsg.), *In Gottes Wort gehalten. Die Evangelische Kirchengemeinde Freiburg 1807 – 2007*. Freiburg i. Br.: Schillinger Verlag.

Zeitschriftenartikel

Maurer, B. (2006). Vom wahren Glauben. Huldrych Zwingli und die Zürcher Reformation. *Der Johanniterorden in Baden-Württemberg*, 114, S. 2-14.

Maurer, B. (2007). Eine bessere Welt ist möglich. Ein Vortrag von Franz Alt. *PH-FR Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*, 1/2007, S. 64.

Maurer, B. (2007). Weihnachten 2007, in: Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik. *Rundbrief 2007*. 3, S. 7-11.

Maurer, B. (2007). Bernhard Klaus, Die Johanniter auf dem Weg in das Jahrtausend ihrer Geschichte. Berlin 2007, Rezension in: *Der Johanniterorden in Baden-Württemberg*, 116, S. 35-36.

Maurer, B. (2008). Zwanzig Jahre Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik. Ein Rückblick auf die Anfänge, *Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik. Rundbrief 2008*. 1, S. 6-28.

Maurer, B. (2008). Rückblick auf die Vorträge der Jahrestagung 2008. *Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik. Rundbrief 2008*, 2, S. 6-7.

Maurer, B. (2008). Predigt im Sonntagsgottes-

dienst. *Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik. Rundbrief 2008*, 2, S. 16-20.

Maurer, B. (2008). Vom Johanniterorden und seiner Regel, *Quatember 72(2)*, S. 113-120.

Prof. Dr. Olivier Mentz

Inst. f. Fremdsprachen

Buchpublikationen

Mentz, O., Nix, S. & Palmen, P. (Hrsg.). (2007). *Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Französisch: Entwicklung und Perspektiven*. Tübingen: Verlag Gunter Narr (= Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).

Herausgeberschaften

Mentz, O. (Hrsg.) – ab 2008. *Der Bilinguale Unterricht*. Seelze: Friedrich Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Mentz, O. (2006). Liegt Frankreich in Europa? Die europäische Dimension in französischen Geographielehrwerken. In H. Hitz (Hrsg.), *Europa neu denken lernen – Möglichkeiten und Ansätze für ein Lernen über und ein Denken für Europa* (S. 65-78). Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien (= Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, Band 19).

Mentz, O. & Schöpflin, F. (2006). Das multilinguale Fortbildungsangebot „Enseigner l'Europe“ – Bericht über ein Comenius-Projekt. In H. Hitz (Hrsg.), *Europa neu denken lernen – Möglichkeiten und Ansätze für ein Lernen über und ein*

Denken für Europa (S. 79-88). Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien (= Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, Band 19).

Mentz, O. (2006). „Allez les Bleus“ – Gedankenblitze zu einer Integration von Fußball in den Französischunterricht. In E. Thaler (Hrsg.), *Fußball – Fremdsprachen – Forschung* (S. 172-176). Aachen: Shaker-Verlag.

Mentz, O. (2007). Wie Lehrkräfte ihre Rahmenbedingungen beim bilingualen Sachfachunterricht subjektiv wahrnehmen. In O. Mentz, S. Nix & P. Palmen (Hrsg.), *Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Französisch: Entwicklung und Perspektiven* (S. 51-68). Tübingen: Verlag Gunter Narr (= Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).

Mentz, O. (2007). Europe Matters! 10 Reasons why school Geography should teach a European Dimension. In K. Donert, P. Charzyński & Z. Podgórski (eds.), *Teaching in and about Europe* (pp. 25-35). Toruń: SOP (= Geography in European higher education, vol. 4).

Mentz, O. (2007). Europelehramt – teacher training for a European future. In K. Donert, P. Charzyński & Z. Podgórski (eds.), *Teaching in and about Europe* (pp. 20-24). Toruń: SOP (= Geography in European higher education, vol. 4).

Mentz, O. (2007). Poetic Geography or Geographic Poetry? – A Way to European Cultural Literacy. In S. Catling & Liz Taylor (eds.), *Changing Geographies: Innovative Curricula. The Conference Proceedings. IGU CGE / HERODOT London Conference April 10th to 11th, 2007*. (pp. 194-200). Oxford: Westminister Institute of Education, Oxford Brookes University.

Mentz, O., Nix, S., Palmen, P. (2007): Einleitung. In O. Mentz, S. Nix & P. Palmen (Hrsg.), *Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Französisch: Entwicklung und Perspektiven* (S. 11-19). Tübingen: Verlag Gunter Narr (= Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).

Mentz, O. (2008). Models of bilingual education. In K. Donert, P. Charzyński & Z. Podgórski (eds.), *Bilingual Geography – aims, methods and challenges* (pp. 91-96). Toruń: SOP (= Geography in European higher education, vol. 5).

Mentz, O. & D. Schmeinck (2008). Bilingual Geography – a short report of a first step. In K. Donert, P. Charzyński & Z. Podgórski (eds.), *Bilingual Geography – aims, methods and challenges* (pp. 11-16). Toruń: SOP (= Geography in European higher education, vol. 5).

Zeitschriftenartikel

Mentz, O. (2006). Sprechen Sie europäisch? oder: Überlegungen zur Leistungsbeurteilung vor dem Hintergrund des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. *Synergies Europe*, 1, S. 47-55.

Mentz, O. (2006). Wo geht's hier nach Europa? Einweihung des Europabüros und Eröffnung des Café Europe. *PHFR Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*, 1, S. 10-11.

Anders, X. & Mentz, O. (2007). Kooperation für eine europäische Zukunft – Das Europalehramt. *PH FR Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*, 1, S. 22-23.

Storz, E. & Mentz, O. (2007). Europalehramt in der Primarstufe – Ein Café Europe mit Folgen.

PH FR Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 1, S. 24-25.

Mentz, O. (2008). Bilingualer Unterricht für alle? *Der Bilinguale Unterricht*, 1, S. 6-9.

Mentz, O. (2008). Multiperspektivisch und multilingual – Überlegungen zu einer (notwendigen) Neuorientierung im Fremdsprachenunterricht. *Der Bilinguale Unterricht*, 1, S. 16-19.

Mentz, O. (2008). L'enseignement bilingue en Allemagne – La situation du français comme langue cible. *Synergies Pays germanophones*, 1, S. 41-50.

Berthold Metz

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Zeitschriftenartikel

Metz, Berthold (2008). Milestones in Science and Engineering: Timothy Berners-Lee and the World Wide Web. *Schulfernsehen Südwest*, Heft 3, S. 40-47.

Metz, Berthold (2008). Eugens Welt. *Schulfernsehen Südwest*, Heft 1, S. 3-14.

Dr. Ruth Michalek

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Michalek, Ruth (2006). „Also, wir Jungs sind...“. *Geschlechtervorstellungen von Grundschulern*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.

Kapitel in Herausgeberwerken

Michalek, Ruth (2006). Qualitative Forschung mit Kindern – Gruppendiskussion als Erhebungsinstrument. In Klaudia Schultheis, Gabriele Strobel-Eisele & Thomas Fuhr (Hrsg.), *Kinder: Geschlecht männlich. Pädagogische Jungenforschung* (S. 80-98). Stuttgart: Kohlhammer.

Michalek, Ruth / Schönknecht, Gudrun (2006). Die Gruppendiskussion als Methode in der Schul- und Kindheitsforschung: Kinder sprechen über Schule. In Sibylle Rahm, Ingelore Mammes & Schratz, Michael (Hrsg.), *Schulpädagogische Forschung. Organisations- und Bildungsprozessforschung. Perspektiven innovativer Ansätze* (S. 149-164). Innsbruck: StudienVerlag.

Michalek, Ruth (2007). „Also, wir Jungs sind fies“ – Perspektiven der Jungenforschung. In *Freiburger GeschlechterStudien*. Bd. 21 (S. 115-132). Freiburg: Jos Fitz Verlag.

Michalek, Ruth (2008). Lernprozesse von Eltern – Bezüge zu Lehrer/innen und Schule. In Jörg Ramseger & Matthea Wagener (Hrsg.), *Chancenungleichheit in der Grundschule – Ursachen und Wege aus der Krise* (S. 83-86). Wiesbaden: VS Verlag.

Michalek, Ruth & Fuhr, Thomas (2008). Hegemonialität und Akzeptanz von Abweichung in Jungengruppen. Empirische Studien zum Umgang mit Opposition. In Annedore Prengel & Barbara Rendtorff (Hrsg.), *Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft* (S. 121-133). Opladen/Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.

Zeitschriftenartikel



Michalek, Ruth (2008). Perspektiven der internationalen Jungenforschung und Folgerungen für die pädagogische Professionalisierung. *Der Deutschunterricht*, 2/2008. S. 86-92

Kirchgäßner, Ulrich & Michalek, Ruth (2007). STEP - Studienanfang auf neuen Wegen. *PH FR, Zeitschrift der PH Freiburg*. 2007/2. S. 11-13.

Prof. Dr. Christoph Mischo

Inst. f. Psychologie

Kapitel in Herausgeberwerken

Mischo, C. & Haag, L. (2006). Hausaufgaben. In D. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (S. 226-233). Weinheim: Beltz PVU.

Rieß, W. & Mischo, C. (2008). Entwicklung und erste Validierung eines Fragebogens zur Erfassung des systemischen Denkens in nachhaltigkeitsrelevanten Kontexten. In I. Bormann & G. de Haan (Hrsg.), *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung* (S. 215-232). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Rieß, W. & Mischo, C. (2008). Wirkungen variierten Unterrichts auf systemisches Denken. In U. Frischknecht-Tobler, U. Nagel & H.-J. Seybold (Hrsg.), *Systemdenken - Wie Kinder und Jugendliche komplexe Systeme verstehen lernen* (S. 135-147). Zürich: Pestalozzianum.

Maaß, K., Mischo, C. & Karrer, D. (2008). STRATUM – Modellieren in der Hauptschule. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht* (S. 73-76). Hildesheim: Verlag Franzbecker.

Zeitschriftenartikel

Mischo, C. (2006). Der „Saisonarbeiter“ - genauer betrachtet. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 20, S. 97-110.

Mischo, C. & Rieß, W. (2008). Förderung systemischen Denkens im Bereich von Ökologie und Nachhaltigkeit. *Unterrichtswissenschaft*, 36, S. 346-364.

Michael Müller

Inst. f. Fremdsprachen

Kapitel in Herausgeberwerken

Müller, M. (2006). Methodische Aspekte des bilingualen Unterrichts. In Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.), *Realschule – Bilingualer Unterricht* (S. 9-14). Braunschweig: Westermann Verlag.

Zeitschriftenartikel

Müller, M. (2006). Tasks in Geography – The Three Gorges Project in the CLIL Classroom. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 84, S. 39-44.

Müller, M. (2008). Probleme der Leistungsmessung im bilingualen Unterricht. *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 4, S. 37-41.

Dr. Werner Nagel

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Nagel, W. (2007). *Private Haushalte im Wirtschaftsgeschehen*. Aachen: Shaker Verlag.

Nagel, W. (2006). *Experimentelles Lernen in der ökonomischen Bildung der Sekundarstufe I*. Aachen: Shaker Verlag.



Prof. Dr. Josef Nerb

Inst. f. Psychologie

Buchpublikationen

Wernher, I., & Nerb, J. (2007). *Internet und Selbstkonzept: Ein Vergleich zwischen Ich- und Wir-orientierten Kulturkreisen*. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

Herausgeberschaften

Ritter, F. E., Nerb, J., O'Shea, T., & Lehtinen, E. (Eds.). (2007). *In Order to Learn: How the Sequence of Topics Influences Learning*. New York: Oxford University Press.

Kapitel in Herausgeberwerken

Thagard, P., & Nerb, J. (2006). Emotional Gestalts: Appraisal, change, and the dynamics of affect. In P. Thagard, *Hot thought: Mechanisms and applications of emotional cognition*. (51-63). Cambridge: MIT Press.

Nerb, J., Ritter, F. E., & Langley, P. (2007) Rules of order: Process models of human learning. In F. E. Ritter, J. Nerb, T. O'Shea, & E. Lehtinen (Eds.) *In order to learn: How the sequence of topics influences learning*. (57-69). New York: Oxford University Press.

Ritter, F. E. & Nerb, J. (2007) Call to order: How Sequence Effects in Humans and Artificial Systems illuminate each other. In F. E. Ritter, J. Nerb, T. O'Shea, & E. Lehtinen (Eds.) *In order to learn: How the sequence of topics influences learning*. (3-15) New York: Oxford University Press.

Ritter, F. E., Nerb, J. & Lehtinen, E. (2007). Getting things in order: Collecting and analyzing data on learning. In F. E. Ritter, J. Nerb, T. O'Shea, & E. Lehtinen (Eds.) *In order to learn: How the sequence of topics influences learning*. (81-92). New York: Oxford University Press.

Nerb, J. (2008). Umweltwissen, Umweltkognition, Umweltbewertung. (pp. 471-500). In E. D. Lantermann & V. Linneweber (Eds.), *Enzyklopädie der Psychologie. Methodologie und Methoden: Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Nerb, J. (2008). Appraisal theory. (pp. 195-197). In W. Donsbach (Ed.), *The International Encyclopaedia of Communication*. Oxford: Blackwell.

Nerb, J., Bender, A. & Spada H. (2008). Attributing causes to environmental problems: A cross-cultural study of coping strategies. In M. Casimir (Hrsg.), *Culture and the changing environment: Uncertainty, cognition, and risk management in cross-cultural perspective*. (107-123). Oxford/ New York: Berghahn.

Zeitschriftenartikel

Nerb, J. (2007). Exploring the dynamics of the appraisal-emotion relationship: A constraint satisfaction model of the appraisal process. *Cognition and Emotion*, 21, pp 1382-1413.

Jacob, G. A., Guenzler, C., Zimmermann, S., Scheel, C. N., Ruesch, N., Leonhart, R., Nerb, J. & Lieb, K.. (2008). Time Course of Anger and Other Emotions in Women with Borderline Personality Disorder - a Preliminary Study. *Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry*, 39, pp. 391-402.

Prof. Dr. Marco Oetken

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Buchpublikationen

Friedrich, J. & Oetken, M. (2006). *Chemische Gleichgewichte*. Kissing: WEKA MEDIA GmbH & Co. KG.

Friedrich, J. & Oetken, M. (2006). *Chemie und Energie – ein Paar, das zusammengehört*. Kissing: WEKA MEDIA GmbH & Co. KG.

Friedrich, J. & Oetken, M. (2006). *Die Milch macht's – Unterrichtsvorschläge zu Milch & Co*. Kissing: WEKA MEDIA GmbH & Co. KG.

Friedrich, J. & Oetken, M. (2006). *Organische Chemie – Analysen, Nachweise, Übungen*. Kissing: WEKA MEDIA GmbH & Co. KG.

Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). *Neue Aufgabenkultur – eine anregende Beispielsammlung*. Kissing: WEKA MEDIA GmbH & Co. KG.

Ducci, M. & Oetken, M. (2007). *Nerven wie Drahtseile – Elektrochemische Modellexperimente zur Erregungsleitung an Nerven*. Köln: Praxis Schriftenreihe Chemie, Aulis Verlag Deubner.

Tausch, M., Ducci, M. & Oetken, M. (2008). *Strukturbildende Prozesse*, Köln und Leipzig: PdN-ChiS, 1/57, Aulis Verlag Deubner.

Herausgeberschaften

Seit 2008: Herausgeber der Zeitschrift *Praxis der Naturwissenschaften – Chemie in der Schule*, Aulis Verlag Deubner.



Seit 2008: Herausgeber der Zeitschrift Chemie konkret – CHEMKON, Forum für Unterricht und Didaktik, Wiley-VCH.

Kapitel in Herausgeberwerken

Oetken, M. (2007). Chemische Energetik. In W. Glöckner, W. Jansen & R. G. Weissenhorn (Hrsg.), *Handbuch der experimentellen Schulchemie Sekundarbereich II*, Band 7. Köln: Aulis Verlag Deubner.

Friedrich, J., Kasüschke, D. & Oetken, M. (2008). Heranführung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter an Chemie und Naturwissenschaften. In B. Daiber & I. Weiland (Hrsg.), *Impulse der Elementardidaktik* (S. 20-28). Baltmannsweiler: Schneiderverlag Hohengehren.

Zeitschriftenartikel

Vennemann, H., de Vries, T., Melle, I. & Oetken, M. (2006). Chemische Energetik – Ein experimentelles Konzept zur Behandlung in der gymnasialen Oberstufe. *MNU*, 59/1, S. 34-42.

Höltkemeier, D. & Oetken, M. (2006). Dendritische Salzkristalle im Eilzugtempo. *CHEMKON*, 13/2, S. 63-69.

Ducci, M. & Oetken, M. (2006). Kupferabscheidung auf Schlag. *CHEMKON*, 13/3, S. 159-161

Friedrich, J. & Oetken, M. (2006). Streit der Fakultäten. *PdN-ChiS*, 4/55, S. 20-21.

Ducci, M. & Oetken, M. (2007). Kupferabscheidung ohne Schlag. *CHEMKON*, 14/1, S. 31-32.

Petermann, K. & Oetken, M. (2007). Das Pandora-Projekt. *PH FR*, 1, S. 47-49.

Bröll, L., Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftliche Bildung in der Grundschule - Untersuchungen zur Bedeutung und Realisierung naturwissenschaftlicher Inhalte im Primarbereich. *PH FR*, 1, S. 45-47.

Peper, M., Schmidt, S., Wilms, M., Oetken, M. & Parchmann, I. (2007). Modellvorstellungen entwickeln und anwenden: Einsatz von Medien, Alltagsphänomenen und Experimenten. *NiU Chemie*, 100/101, S. 17-22.

Bär, M., Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftlicher Unterricht in Studium und Referendariat. *PH FR*, 1, S. 10-11.

Oetken, M., Kopp, N. & Ducci, M. (2007). „Nerven wie Drahtseile“ mit Eisennägeln. *PdN-ChiS*, 2/56, S. 41-44.

Höltkemeier, D. & Oetken, M. (2007). CHEMD-LA – Ein Programm zur Simulation des dendritischen Kristallwachstums im Chemieunterricht. *CHEMKON*, 14/3, S. 131-138.

Bröll, L., Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). Naturwissenschaftliche Bildung im Primarbereich?! – Eine Untersuchungen zur Bedeutung und Realisierung naturwissenschaftlicher Inhalte in der Grundschule. *PdN-ChiS*, 6/56, S. 36-41.

Vischer, A., Ducci, M., Friedrich, J. & Oetken, M. (2007). Was sah Robert Brown wirklich? Eine Unterrichtseinheit zur Erarbeitung der Brownschen Bewegung anhand des historisch-problemlorientierten Unterrichtsverfahrens. *MNU*, 60/7, S. 415-423.

Ducci, M. & Oetken, M. (2008). Strukturbildende Prozesse – ein historischer Überblick. *PdN-ChiS*, 1/57, S. 6-13.

Ducci, M. & Oetken, M. (2008). Strukturbildender Prozesse – Eine Unterrichtseinheit. *PdN-ChiS*, 1/57, S. 19-26.

Oetken, M., Krasel, M. & Ducci, M. (2008). Dissipative (Gummibärchen-) Systeme, *CHEMKON*, 15/1, S. 30-33.

Ducci, M., Körner, S., & Oetken, M. (2008). Historische Experimente zu Passivitäts- und Oszillationserscheinungen an Metallen. *PdN-ChiS*, 4/57, S. 21-25.

Ducci, M., Kopp, N., Scherzinger, M. & Oetken, M. (2008). Das Prinzip der saltatorischen Erregungsleitung im elektrochemischen Modellexperiment. *CHEMKON*, 15/3, S. 125-130.

Petermann, K., & Oetken, M. (2008). „Das an Schülervorstellungen orientierte Unterrichtsverfahren“ - Inhaltliche Auseinandersetzung mit Schülervorstellungen im naturwissenschaftlichen Unterricht. *CHEMKON*, 15/3, S. 110-119.

Prof. Dr. Ingelore Oomen-Welke

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Buchpublikationen und Schulbücher

Holstein, S. & Oomen-Welke, I. (2006). *Sprachen-Tandem für Paare, Kurse, Schulklassen. Ein Leitfaden für Kursleiter, Lehrpersonen, Migrantenbetreuer und autonome Tandem-Partner*. Freiburg i. Br.: Fachhochschulverlag.

Oomen-Welke, I. & Arbeitsgruppe (2006). *Höflichkeit. Der Sprachenfächer Bd. 1*. Freiburg i. Br.: Fillibach und Freiburger Verlag.

Oomen-Welke, I. & Arbeitsgruppe (2007a). *Personennamen. Der Sprachenfächer Bd. 2*. Freiburg i. Br.: Fillibach und Freiburger Verlag.

Oomen-Welke, I. & Arbeitsgruppe (2007b). *Internationale Wörter. Der Sprachenfächer Bd. 3*. Freiburg i. Br.: Fillibach und Freiburger Verlag.

Herausgeberschaften

Holzbrecher, A., Oomen-Welke, I. & Schmolling, J. (Hrsg., 2006). *Foto + Text - Handbuch für die Bildungsarbeit*. Wiesbaden; VS-Verlag.

Ahrenholz, B. & Oomen-Welke, I. (Hrsg.) (2008). *Deutsch als Zweitsprache. Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis*, hg. v. W. Ulrich. Bd. 9. Baltmannsweiler: Schneider.

Kapitel in Herausgeberwerken

Oomen-Welke, I. (2006). „Meine Sprachen und ich“. Inspiration aus der Portfolio-Arbeit in DaZ für Vorbereitungsklasse und Kindergarten. In B. Ahrenholz (Hrsg.), *Kinder mit Migrationshintergrund – Spracherwerb und Fördermöglichkeiten* (S. 115-131). Freiburg: Fillibach.

Oomen-Welke, I. (2006). Sprachunterricht sprachübergreifend – (wie) geht das praktisch, und hat es Effekte? In J.-P. Timm (Hrsg.), *Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenforschung: Kompetenzen, Standards, Lernformen, Evaluation* (S. 303-320). Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr.

Oomen-Welke, I. (2006). Die Sachen, ihre Namen und noch etwas dazwischen: Wie Kinder Begriffe bilden und Lexik gebrauchen. In W. Knapp, R. Jost & K. Metz (Hrsg.), *Arbeit an Begriffen. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte* (S. 156-172). Baltmannsweiler: Schneider.

Oomen-Welke, I. (2006). Interkulturalität und weitere Lemmata. In H.-J. Kliever & I. Pohl (Hrsg.), *Lexikon Deutschdidaktik*, Baltmannsweiler, Schneider.

Oomen-Welke, I. (2008). Deutschunterricht in der multikulturellen Gesellschaft. In M. Kämper-van den Boogaart (Hrsg.), *Deutschdidaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II* (S. 72-85). Berlin, Cornelsen-Scriptor. vollst. Neubearbeitung.

Oomen-Welke, I. (2008) Sprachstandsdiagnose im Elementarbereich: Beobachten, messen und deuten als integrativer Teil der Sprachförderung. In B. Ahrenholz (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache – Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund* (S. 43-64). Freiburg: Fillibach..

Oomen-Welke, I. (2008). Deutsch und andere Sprachen im Vergleich. In Ahrenholz, Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache. Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis* (S. 33-48).

Oomen-Welke, I. (2008). Präkonzepte: Sprachvorstellungen ein- und mehrsprachiger SchülerInnen. In Ahrenholz, Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache. Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis* (S. 373-384).

Oomen-Welke, I. (2008c). Didaktik der Sprachenvielfalt. In Ahrenholz, Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache. Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis* (S. 479-492).

Decker, Y., & Oomen-Welke, I., (2008). Methoden für Deutsch als Zweitsprache. In Ahrenholz, Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache. Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis* (S. 324-342).

Oomen-Welke, I., Schnitzer, K. (2008): Evaluation von Arbeitsmaterialien für den vielsprachigen Deutschunterricht (Language Awareness). In E. Burwitz-Melzer, W. Hallet, M. Legutke, F.-J. Meißner & J. Mukherjee (Hrsg.), *Sprachen lernen – Menschen bilden* (S. 205-216). Beiträge zur Fremdsprachenforschung Bd. 10. Baltmannsweiler: Schneider.

Zeitschriftenartikel

Oomen-Welke, I. (2006). Deutsch im Sprachvergleich: Die Genera der Nomina. *Didaktik Deutsch* 20, S. 19-30.

Karagiannakis, E., & Oomen-Welke, I., Türker, S. (2006). Sprachvergleich im Deutschunterricht: Über die Familie sprechen – Verwandtschaftsbeziehungen deuten. *Interkulturell und Global* 1/2, S. 205-224.

Oomen-Welke, I. (2007). Weltwissen und Sprachwissen von Kindern. *Klexer* 19, S. 3-9.

Decker, Y., & Oomen-Welke, I., (2008). „Ich bin ich und du bist du – ich heiße Jussuf und wie heißt du?“ Der Sprachenfächer. Arbeitsmittel für den interkulturellen Deutschunterricht. *Grundschule Deutsch* 18, S. 32-35.



Sabine Peucker

Inst. f. Psychologie

Kapitel in Herausgeberwerken

Peucker, S. & Weißhaupt, S. (2007). FEZ – ein Programm zur Förderung mathematischen Vorwissens im Vorschulalter. In F. Rumpler & P. Wachtel (Hrsg.), *Erziehung und Unterricht – Visionen und Wirklichkeiten* (S. 80-85). Würzburg: Verband Sonderpädagogik.

Zeitschriftenartikel

Weißhaupt, S., Peucker, S. & Wirtz, M. (2006). Vorhersage mathematischer Fähigkeiten bei Erstklässlern aufgrund kognitiver Leistungen im Vorschulalter. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 53(4), S. 236-245.

Peucker, S. & Weißhaupt, S. (2008). Development of arithmetical strategies in preschool age with and without promotion of numerical concept. *International Journal of Psychology*, 43, p. 735.

Prof. Dr. Joachim Pfeiffer

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Herausgeberschaften

Pfeiffer, J. & Mauser, W. (2006). *Freiburger literaturpsychologische Gespräche. Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse*, Bd. 25: Lachen. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Pfeiffer, J., & Lohmann, H.-M. (Hrsg.).(2006). *Freud-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Metzler Verlag.

Pfeiffer, J. (Hrsg.) (2006). *Der Deutschunterricht* 58, H. 3. Rahmenthema: Das Unheimliche.

Pfeiffer, J. & Mauser, W. (Hrsg.). (2007). *Freiburger literaturpsychologische Gespräche. Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse*, Bd. 26: Freuds Aktualität. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Pfeiffer, J. & Staiger, M. (Hrsg.).(2008). *Der Deutschunterricht* 60, H. 3, Rahmenthema: Filmdidaktik.

Kapitel in Herausgeberwerken

Pfeiffer, J. (2006). Die Freiheit des republikanischen Subjekts. Zu Schillers Erzählung Der Verbrecher aus verlorener Ehre. In H. Rudloff (Hrsg.), *„Wahrheit, Sittlichkeit und Freiheit“*. Schillers Aktualität in Schule und Hochschule (S. 97-111). Herbolzheim: Centaurus Verlag.

Pfeiffer, J. (2006). Grenzüberschreitungen. Die Geschlechterrollen in Kleists Penthesilea. In O. Gutjahr (Hrsg.), *„Penthesilea“ von Heinrich von Kleist. GeschlechterSzenen in Stephan Kimmigs Inszenierung am Thalia Theater Hamburg* (S. 43-61). Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Pfeiffer, J. (2006). Literaturwissenschaft. In H.-M. Lohmann & J. Pfeiffer (Hrsg.), *Freud-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung* (S. 329-347). Stuttgart: Metzler Verlag.

Pfeiffer, J. (2006). Pädagogik. In H.-M. Lohmann & J. Pfeiffer (Hrsg.), *Freud-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung* (S. 396-401). Stuttgart: Metzler Verlag.

Pfeiffer, J. (2007). „Fortschrittlichster Zweig der psychoanalytischen Bewegung“? Zum Verhältnis von Psychoanalyse und Pädagogik. In J. Pfeiffer & W. Mauser (Hrsg.), *Freuds Aktualität. Freiburger literaturpsychologische Gespräche. Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse* 26 (S. 123-131). Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Pfeiffer, J. (2007). Schiller und Goethe. Zur Geschichte einer produktiven Freundschaft. In A. Radzik & A. Wichert (Hrsg.), *Sprache und Literatur im Dialog* (S. 212-222). Krakau: Wydawnictwo Adademii Pedagogicznej.

Pfeiffer, J. (2008). Kleist und die Sprache des Unbewussten. Zur Geschichte der psychoanalytischen Kleist-Forschung. In J. Pfeiffer & W. Mauser (Hrsg.), *Freiburger literaturpsychologische Gespräche. Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse* 27 (S. 21-37). Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Pfeiffer, J. (2008). Das Subjekt des Romans. Zur Subversion des Bildungsromans in Goethes Wilhelm Meisters Lehrjahre. In A. Geisenhanslücke, G. Mein & F. Schöblier (Hrsg.), *Das Subjekt des Diskurses. Festschrift für Klaus-Michael Bogdal* (S. 137-150). Heidelberg: Synchron Verlag.

Pfeiffer, J. (2008). [Kleistforschung und] Psychoanalyse. In I. Breuer (Hrsg.), *Kleist-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung* (S. 383-387). Stuttgart: Metzler Verlag.

Pfeiffer, J. (2008). Kleist in der Schule. In I. Breuer (Hrsg.), *Kleist-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Metzler Verlag.

Zeitschriftenartikel

Pfeiffer, J. (2006). Editorial [zu: Das Unheimliche]. *Der Deutschunterricht*, 58 (3), S. 2-9.

Pfeiffer, J. (2007). Verkehrte Western-Helden? Zur komplexen Erzählstruktur von Ang Lees Film *Brokeback Mountain*. *Freiburger Geschlechter-Studien*, 21, S. 229-240.

Pfeiffer, J. & Staiger, M. (2008). Editorial [zu: Film-didaktik]. *Der Deutschunterricht*, 60(3), S. 1.

Pfeiffer J. & Staiger(2008). Zur Situation der Film-didaktik. Einführung in das Themenheft. *Der Deutschunterricht*, 60(3), S. 2-7.

Pfeiffer, J., Fuchs, M. Klant, M., Staiger, M. & Spielmann, R (2008). Freiburger Filmcurriculum. Ein Modell des Forschungsprojekts „Integrative Film-didaktik“ (PH Freiburg). *Der Deutschunterricht*, 60(3), S. 84-90.

Dr. Christine Pflüger

Inst. f. Sozialwissenschaft

Kapitel in Herausgeberwerken

Pflüger, Christine (2006). Die Kommunikation von Herrschaftsansprüchen durch Präsenz. Zu Aufgaben und Funktionen königlicher Kommissare in der politischen Kommunikation im Reich (1552-1558). In Lanzinner, Maximilian & Strohmeier, Arno (Hrsg.), *Der Reichstag 1486-1613. Kommunikation – Wahrnehmung – Öffentlichkeiten* (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Band 73), (S. 195-219). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Pflüger, Christine (2006). Die Vermittlung von Erzählmustern und analytischen Kategorien im Schulgeschichtsbuch. In S. Handro & B. Schönemann (Hrsg.), *Geschichts-didaktische Schulbuchforschung* (Zeitgeschichte – Zeitverständnis Band 16) (S. 67-85). Berlin: LIT Verlag.

Pflüger, Christine (2006). Artikel: „Annales-Schule“. In Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, & Bernd Schönemann (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichts-didaktik* (S. 17-18). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Pflüger, Christine (2006). Artikel: „Ereignis“. In Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, & Bernd Schönemann (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichts-didaktik* (S. 50). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Pflüger, Christine (2006). Artikel: „Erinnerungs-orte“. In Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, & Bernd Schönemann (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichts-didaktik* (S. 52-53). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Pflüger, Christine (2006). Artikel: „Fiktion“. In Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, & Bernd Schönemann (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichts-didaktik* (S. 60-61). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Pflüger, Christine (2006). Artikel: „Imagination“. In Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, & Bernd Schönemann (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichts-didaktik* (S. 92-93). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Pflüger, Christine (2006). Artikel: „Neue Kultur-geschichte“. In Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, & Bernd Schönemann

(Hrsg.), *Wörterbuch Geschichts-didaktik* (S. 112-113). Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Pflüger, Christine & Borries, Bodo von (unter Mitarbeit von Hessenauer, Heike) (2007). Verfügung über überfachliche Kategorien als Teil der „Historischen Sachkompetenz“. Das Beispiel „Herrschaft“. In Körber, Andreas, Schreiber, Waltraud & Schöner, Alexander (Hrsg.), *Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichts-didaktik* (Kompetenzen: Grundlagen – Entwicklung – Förderung Band 2) (S. 622-639). Neuried: ars una.

Pflüger, Christine (2008). „L'opinion officielle distinguait deux camps...“ La représentation de l'Occupation allemande 1940-44 dans le roman et dans la recherche historique. Observations sur les interdépendances entre la fiction, la recherche et l'émergence d'une mémoire collective. In Hähnel-Mesnard, Carola, Liénard-Yeterian, Marie & Marinas, Cristina (Hrsg.), *Culture et mémoire. Représentations contemporaines de la mémoire dans les espaces mémoriels, l'art du visuel, la littérature et le théâtre* (S. 393-400). Paris : Éditions de l'École Polytechnique.

Zeitschriftenartikel

Pflüger, Christine (2006). Fit für Europa?! Der Studiengang „Europa-Lehramt“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. *Praxis Geschichte*, 6/2006, S. 46-47.

Pflüger, Christine & Schneider, Gerhard (2006). Filme im Geschichtsunterricht. *Geschichte, Politik und ihre Didaktik*, Heft 3/4 (2006), S. 191-195.

Pflüger, Christine & Segger, Christian (2008).



Historische Kompetenzen und Museen. Tagung der Konferenz für Geschichtsdidaktik (München 5.-7. Oktober 2007). *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, Heft 7/8, Juli/August 2008, S. 427-434.

Pflüger, Christine (2008). Das didaktische Potenzial der Frühen Neuzeit – Überlegungen zur Epochendidaktik. *Zeitschrift für Geschichtsdi-
daktik* (Jahresband 2008), S. 78-93.

Prof. Dr. M. Pilz

Inst. f. Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Kapitel in Herausgeberwerken

Pilz, M. (2006). Soziale Sicherung und ihre normativen Grundlagen: Adäquater Unterrichtsstoff in der Sekundarstufe I (?). In G. Seeber (Hrsg.), *Die Zukunft der sozialen Sicherung – Herausforderungen für die ökonomische Bildung* (S. 123-145), Wirtschafts- und Berufspädagogische Schriften Bd. 34. Bergisch-Gladbach: Verlag Thomas Hobein.

Pilz, M. (2006). Standards für die Berufsbildung aus europäischer Perspektive: Implikationen für die deutsche Debatte. In I. Lisop (Hrsg.), *Der europäische Qualifizierungsweg – eine kritische Zwischenbilanz der deutschen Entwicklung* (S. 157-190). Frankfurt a.M.: Verlag der Gesellschaft zur Förderung arbeitsorientierter Forschung und Bildung.

Pilz, M. (2007). Die Netzwerktechnik. In T. Retzmann (Hrsg.), *Methodentraining für den Ökonomieunterricht* (S. 21-33). Schwalbach: Wochenschau-Verlag.

Pilz, M., Joujan, H. & Thiel, J. (2007). Country Study Great Britain. In M. Terada (Hrsg.), *Interim Report of Comprehensive Research on International Comparison of Curriculum Transition from Vocational and Professional Education to In-company Training* [University of Nagoya, Japan] (S. 25-50). Nagoya: Nagoya University Press

Pilz, M. (2008). Was sollten wir von anderen lernen? Aspekte der Berufsorientierung in Großbritannien und Japan. In E. Jung (Hrsg.), *Zwischen Qualifikationswandel und Markteng: Konzepte und Strategien einer zeitgemäßen Berufsorientierung* (S. 75-82). Hohengehren: Schneider Verlag.

Pilz, M. (2008). Fallstudie. In R. Hedtke & B. Weber (Hrsg.), *Wörterbuch ökonomische Bildung* (S. 123-124). Schwalbach: Wochenschau-Verlag.

Pilz, M. (2008). Modernisierung der beruflichen Bildung durch Modularisierung? -Was von ausländischen Erfahrungen gelernt werden kann. In D. Münk, K. Breuer & T. Deißinger (Hrsg.), *Berufs- und Wirtschaftspädagogik – Probleme und Perspektiven aus nationaler und internationaler Sicht* [Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE] (S. 183-193). Opladen: Budrich Verlag.

Zeitschriften- und Onlineartikel

Pilz, M. (2006). Wirtschaft und Wirtschaften. *Wochenschau*, 57 Sonderausgabe 2006 „Ökonomische Grundbegriffe“, S. 6-15.

Pilz, M. (2006). Informelles Lernen: Ein EU-Projekt zur Untersuchung des Erwerbs non-formeller/informeller Kompetenzen. *PH-FR Zeit-*

schrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 1, S. 20-21.

Pilz, M. (2006). Bildungsstandards für die Berufsbildung aus europäischer Perspektive am Beispiel Großbritanniens: Darstellung, Einordnung und Konsequenzen für die deutsche Debatte. *Journal für Sozialwissenschaften und ihre Didaktik*, 2006(3). Verfügbar unter www.sowi-onlinejournal.de/2006-3/pdf/pilz-gb.pdf (Dezember 2008)

Pilz, M. (2007). Two countries –one system of vocational education? A comparison of the apprenticeship reform in the commercial sector in Switzerland and Germany. *Compare A Journal of comparative education*, 37(1), S. 69-87.

Pilz, M. (2007). Die Rezeption erziehungswissenschaftlicher Literatur durch Lehrkräfte am Beispiel des Bereichs Berufs- und Wirtschaftspädagogik - Eine Untersuchung anhand unterrichtsbezogener Praxisliteratur. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 103(3), S. 416-427.

Pilz, M. (2007). Sozialpolitik im Unterrichtsalltag: Das Praxisbeispiel „Die Sicherheit der Renten und der Solidargedanke“. *Unterricht Wirtschaft*, 8(32), S. 24-33.

Pilz, M. & Alexander, P.-J. (2007). Übergangsprozesse von der Schule in die Erwerbstätigkeit in Japan und Deutschland im Kontext von Beruflichkeit und Stratifizierung. *Tertium Comparationis – Journal für Internationale und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft*, 13(1), S. 22-45.

Pilz, M. & Hellwig, S. (2007). Befunde aus einem

europäischen Vergleichsprojekts: Beratung und Begleitung im Kontext der Zertifizierung non-formellen Lernens. *Berufsbildung - Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule*, 61(103/104), S. 83-86.

Pilz, M. (2007). Innovationen in der beruflichen Bildung vor dem Hintergrund europäischer Entwicklungen. *PH-FR Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*, 2, S. 30-31.

Pilz, M. (2008). Im Fokus: Modularisierung in der beruflichen Bildung „Heilsbringer“ oder „Teufelszeug“?. *wissenplus – Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung*, 07/08 (2), S. I-VI.

Pilz, M. (2008). Bildungswahlmotive von Abiturienten mit und ohne Studierabsicht im Dualen Ausbildungssystem: Begründungszusammenhänge, empirische Befunde im Kontext von Finanzdienstleistungsberufen sowie bildungspolitische Konsequenzen. *Bildung und Erziehung*, 61(2), S. 221-246.

Pilz, M. (2008). Sind Lehrkräfte Theorieverweigerer? Vorstellung einer Rezeptionsstudie und Diskussion der Konsequenzen. *Wirtschaft und Erziehung*, 60(10), S. 321-327.

Behrens, M., Pilz, M. & Greuling, O. (2008). Taking a straightforward detour: learning and labour market participation in the German apprenticeship system. *Journal of Vocational Education and Training*, 60(1), S. 93-104.

Frey, U., Pilz, M., Dobashi T. & Marsal, E. (2008). Stolperstein Ausbildungsreife: Mangelnde Selbst- und Sozialkompetenz bei Schülern?. *BerufsbildungsInfo -IHK Karlsruhe*, 03/08, S. 5-6.

Dobashi, T., Marsal, E., Pilz, M. & Frey, U. (2008). Lernen für das künftige Berufsleben: Die Vermittlung von Selbst- und Sozialkompetenz in der Schule. *Bulletin of the Graduate School of Education, Hiroshima University Press*, 51(1), S. 1-7.

Prof. Dr. Rolf Plötzner

Inst. f. Medien in der Bildung

Kapitel in Herausgeberwerken

Florax, M., Plötzner, R. & Schlag, S. (2006). The influence of presentation format and complexity on learning with texts and visualizations. In *Proceedings of the Bi-annual Meeting of the EARLI Special Interest Group on Text and Graphics Comprehension* (pp. 62-64). Nottingham: Learning Sciences Research Institute at the University of Nottingham.

Plötzner, R., Lippitsch, S., Galmbacher, M. & Heuer, D. (2006). Students' difficulties in learning physics from dynamic and interactive visualizations. In S. A. Barab, K. E. Hay, & D. T. Hickey (Eds.), *Proceedings of the Seventh International Conference of the Learning Sciences*. (Vol. 2, pp. 550-556). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.

Huppertz, P., Plötzner, R. & Massler, U. (2007). Usability in the computer-based analysis of video in distributed groups. In C. Montgomerie, & J. Seale (Eds.), *Proceedings of the World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunications* (pp. 3343-3352). Chesapeake, VA: Association for the Advancement of Computing in Education.

Henning, J., Massler, U., Plötzner, R. & Huppertz, P. (2007). Collaborative lesson analysis in virtual groups: The impact of video on student teachers' analysis and reflection processes. In C. A. Chinn, G. Erkens, & S. Puntambekar (Eds.), *Proceedings of The Computer Supported Collaborative Learning Conference 2007* (pp. 283-285). International Society of the Learning Sciences.

Schlag, S., Florax, M. & Plötzner, R. (2007). The use of learning strategies in learning from text and pictures. In T. Hirashima, H. U. Hoppe, & S. Shwu-Ching Young (Eds.), *Supporting learning flow through integrative technologies - Proceedings of the 15th International Conference of Computers in Education* (pp. 331-338). Amsterdam: IOS Press.

Kombartzky, U. & Plötzner, R. (2007). Beneficial effects of learning from animations. In W. Chen & H. Ogata (Eds.), *Learning by effective utilization of technologies: facilitating intercultural understanding – Supplementary Proceedings of the 15th International Conference of Computers in Education* (pp. 3-4). Amsterdam: IOS Press.

Plötzner, R., Bodemer, D. & Neudert, S. (2008). Successful and less successful use of dynamic visualisations in instructional texts. In R. K. Lowe & W. Schnotz (Eds.), *Learning with animation: Research implications for design* (pp. 71-91). New York: Cambridge University Press.

Massler, U., Henning, J., Plötzner, R. & Huppertz, P. (2008). Mehrwert oder nur mehr Aufwand? Einsatz, Nutzen und Studien zur videobasierten Analyse und Reflexion von Unterricht im Rahmen der Lehramtsausbildung. In E. Burwitz-Melzer, W. Hallet, M. K. Legutke, F.-J. Meißner & J. Mukherjee (Hrsg.), *Sprachen lernen – Men-*



schen bilden. *Proceedings des 22. Kongresses für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung* (S. 305-315). Hohengehren: Schneider Verlag.

Prof. Dr. Daniela Reimann

Inst. f. Medien in der Bildung

Buchpublikationen

Reimann, D. (2006). *Ästhetisch-informatische Medienbildung mit Kindern und Jugendlichen. Grundlagen, Szenarien, Empfehlungen für Gestaltungsprozesse in Mixed Reality-Lernräumen*. Oberhausen: AthenaHerausgeberschaften.

Kapitel in Herausgeberwerken

Reimann, D. & Blohm, M. (2006). Hypermedia- und Mixed Reality-Systeme im Rahmen ästhetischer Projekte an Schule und Hochschule gestalten. In Kai Hugger u. Dagmar Hoffmann (Hrsg.), *Medienbildung in der Migrationsgesellschaft* (S.172-180). Bielefeld: GMK.

Reimann, D. (2007). Medienkunst und Medieninformatik als Impulsgeber für Gestaltungsprozesse mit digitalen Technologien an Schule und Hochschule. In Slavko Kacunko, Dawn Leach (Hrsg.), *Image-Problem? Medienkunst und Performance im Kontext der Bilddiskussion* (S. 22-27). Berlin: Logos.

Reimann, D. (2007). Fächerverbindende und körperbezogene Projekte beim Spiel mit interaktiven und mobilen Systemen in der medienkünstlerischen Bildung. In Norbert Neuss, Mike Große-Loheide (Hrsg.), *Körper, Kult und Medi-*

en. Inszenierungen im Alltag und in der Medienbildung (S. 190-208). Bielefeld: GMK.

Reimann, D. (2008). Developing Interactive Environments for Play with Hypermedia. In Teresa Eça and Rachel Mason (eds.), *International Dialogues about Visual Culture, Education and Art*. (S.131-139). Bristol, Chicago: Intellect Books.

Reimann, D. (2008). Die 3D-Internet-Gemeinschaft Second Life in der medienpädagogischen Bildungsarbeit – eine Kooperation zwischen Hochschule und medienpädagogischer Praxis. In Wissenschaftliches Institut des Jugendhilfswerks e.V. an der Universität Freiburg (Hrsg.), *Netzwerke in der Bildung, Multiline-Projekt* (S. 254-257). München: Kopaed.

Reimann, D. (2008). Ästhetische Zugangsweisen zum Lernen und Gestalten im interaktiven Bildraum. In G. Lieber (Hrsg.), *Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik* (S. 285-292). Baltmannsweiler: Schneider.

Reimann, D. (2008). Vom Bild zum interaktiven Community-Bildraum – ästhetisch forschende Vermittlungsansätze in der Medienpädagogik, in: Sonja Ganguin, Ida Pöttinger: *Lost? Orientierung in Medienwelten* (S. 88-97). Bielefeld: GMK

Zeitschriftenartikel

Reimann, D. (2007). Lernen und Gestalten mit mobilen und ortsbezogenen Medien im öffentlichen Raum, *Journal-Paper. LA Multimedia, Fachmagazin mit den Themen Medien, Möbel, Mobilität für Unterricht und Schule*, Heft 4/2007, S. 6-8.

Reimann, D. (2007). Projekte mit mobilen Systemen und lokativen Medien in Kunst und Unterricht. *BDK-Mitteilungen*, Heft 4/2007, S. 16-19.

Reimann, D. (2007). Mixed Reality-Projekte in der Bildnerischen Erziehung, das Lernfeld interaktive 3D-Welten und -Identitäten in der Lehrerfortbildung. *Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen*, Heft 1, März 2007, S.99 -100.

Reimann, D. (2008). Interaktive Bühne und szenisches Spiel mit digitalen Medien – das Unterrichtsprojekt „Zukunftswelten“. *merz, medien + erziehung, Zeitschrift für Medienpädagogik*, (S. 53-59).

Prof. Dr. Andy Richter

Inst. f. Technik, Haushalt und Textil

Buchpublikationen

Richter, A. (2006). *Qualitätsmanagement als Gegenstand der Berufsbildung*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Gieseke, F.-W., Langanke, L., Petter, M., Richter, A., Richter, M. & Tiedt, G. (2006). *Metallbau – Fachwissen (Lernfelder 5–8)*. Braunschweig: Westermann-Verlag.

Gieseke, F.-W., Langanke, L., Petter, M., Richter, A., Richter, M. & Tiedt, G. (2006). *Lösungsband: Metallbau – Fachwissen (Lernfelder 5–8)*. Braunschweig: Westermann-Verlag.

Dahlke, M., Gieseke, F.-W., Langanke, L., Petter, M., Richter, A., Richter, M. & Tiedt, G. (2008). *Metallbau – Fachwissen II (Lernfelder 9–13)*.

Braunschweig: Westermann-Verlag.

Dahlke, M., Gieseke, F.-W., Langanke, L., Petter, M., Richter, A., Richter, M. & Tiedt, G. (2008). *Lösungsband: Metallbau – Fachwissen II (Lernfelder 9–13)*. Braunschweig: Westermann-Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Jenewein, K., Kumetz, S., Richter, A. & Termath, W. (2007). Zweiter Zwischenbericht der Wissenschaftlichen Begleitung zum Modellversuch „Förderung des nachhaltigen Handelns von mittleren Führungskräften – Entwicklung fachbezogener und übergreifender Kompetenzen zum nachhaltigen Gestalten von Produktionsprozessen mit Hilfe computersimulierter Produktions-szenarien“. In BZN – Bildungszentrum der Wirtschaft am Niederrhein GmbH (Hrsg.), *Zwischenbericht des Projektträgers zum Modellversuch „Förderung des nachhaltigen Handelns von mittleren Führungskräften“ Berichtsjahr 2006* (S. 1-156). Duisburg: BZN.

Jenewein, K., Kumetz, S., Richter, A. & Termath, W. (2006). Erster Zwischenbericht der Wissenschaftlichen Begleitung zum Modellversuch „Förderung des nachhaltigen Handelns von mittleren Führungskräften – Entwicklung fachbezogener und übergreifender Kompetenzen zum nachhaltigen Gestalten von Produktionsprozessen mit Hilfe computersimulierter Produktions-szenarien“. In BZN – Bildungszentrum der Wirtschaft am Niederrhein GmbH (Hrsg.), *Zwischenbericht des Projektträgers zum Modellversuch „Förderung des nachhaltigen Handelns von mittleren Führungskräften“ Berichtsjahr 2005* (S. 1-46). Duisburg: BZN.

Zeitschriftenartikel

Richter, A. (2006). Lernen, Kompetenzentwicklung und Bildung im und durch Qualitätsmanagement. *lernen & lehren (l&l)* 21 (82), S. 60–68.



Dr. Burkhard Richter

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Kapitel in Herausgeberwerken

Richter, B. (2007). Lebensbilder. Analyse der sozialgeographischen Faktoren thailändischer Jugendlicher. In Bürgel, Richter (Hrsg.), *Thailand – ein geographischer Exkursionsführer* (S. 49-61). Delmenhorst.

Richter, B. (2007). Aus den Medien, aus dem Sinn: Ein kritischer Rückblick auf die Tsunami-katastrophe 2004. In: Bürgel, Richter (Hrsg.), *Thailand – ein geographischer Exkursionsführer* (S. 17-21). Delmenhorst.

Richter, B. (2007). Vom Reisfeld zur Go-Go-Bar. Neue Aspekte der thailändischen Binnenmigration. In: Bürgel, Richter (Hrsg.), *Thailand – ein geographischer Exkursionsführer* (S. 62-66). Delmenhorst.

Richter, B. (2008). Schifffahrt und Fährverkehr in Griechenland. In Fiedler, Richter, (Hrsg.), *Griechenland: Peloponnes, Athen. Ein geographischer Exkursionsführer* (S. 84-88). Delmenhorst.

Richter, B. (2008). Geologie Griechenlands. In Fiedler, Richter (Hrsg.), *Griechenland: Peloponnes, Athen. Ein geographischer Exkursionsführer* (S. 12-14). Delmenhorst.

Richter, B. (2008). Tendenzen im griechischen Tourismus. In: Fiedler, Richter (Hrsg.), *Griechenland: Peloponnes, Athen. Ein geographischer Exkursionsführer* (S. 101–106). Delmenhorst.



Zeitschriftenartikel

Richter, B. (2006). Studenten der PH Freiburg besuchen die Botschaft.. *Newsletter der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland* 12, S. 3

Richter, B. (2008). Prostitution as a Way of Life. *Geographische Rundschau International Edition* 1, S. 42-47.

Richter, B. & Friese, M. (2008). Pattaya – Tourismusdestination im Wandel. *Pacific News* 3, S. 29-31.

Richter, B. (2008). Greece – the Land of Gods Beckons, once again. *Zee lifestyle* 8, S. 31-34

Richter, B. (2008). Wie entwickelt sich das Verkehrsverhalten? Das Tramper-Monatsticket: Spätfolgen nicht ausgeschlossen. *mobilogisch* 4, S. 43-47.

Schulbücher

Kraus, P., Leicht, J., Richter, B. et al. (2006). *Terra WZG 4*. Stuttgart: Klett

Kraus, P., Leicht, J., Richter, B. et al. (2006). *Lehrerhandbuch Terra WZG 4*. Stuttgart: Klett

Eck, G., Richter, B. & Scharfe, A. (2006). *Terra GSE 6*. Stuttgart: Klett

Eck, G., Richter, B. & Scharfe, A. (2006). *Terra GSE Lehrerhandbuch 6*. Stuttgart: Klett

Eck, G., Richter, B. & Scharfe, A. (2006). *Terra GSE 8*. Stuttgart: Klett

2006: Eck, G., Richter, B. & Scharfe, A. (2006).

Terra GSE Lehrerhandbuch 8. Stuttgart: Klett

Richter, B. (2007). *Naturkräfte, Naturkatastrophen. Projekt SESAM*. Karlsruhe: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Verfügbar unter www.unterrichtsmodule-bw.de.

Kraus, P., Leicht, J. & Richter, B. et al. (2007). *Terra WZG 5*. Stuttgart: Klett

Leicht, J., Pfefferer, J. & Richter, B. (2007). *Lehrerhandbuch Terra WZG 5*. Stuttgart. Klett

Richter, B. (2007). *Europa – Grundlagen Sekundarstufe I. Projekt SESAM*. Karlsruhe: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Verfügbar unter www.unterrichtsmodule-bw.de.

Bürgel, P. & Richter, B. (2007). *Leben in Ballungsräumen. Unterrichtliche Umsetzung und didaktische Überlegungen am Beispiel Südstasien. Projekt SESAM*. Karlsruhe: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Verfügbar unter www.unterrichtsmodule-bw.de.

Richter, B. (2008). *Die Inneren Tropen – die natürlichen Faktoren. Projekt SESAM*. Karlsruhe: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Online unter www.unterrichtsmodule-bw.de.

Richter, B. (2008). *Die Inneren Tropen – die anthropogenen Faktoren. Projekt SESAM*. Karlsruhe: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Online unter www.unterrichtsmodule-bw.de.

Fiedler, M., & Richter, B. (2008): *Leben in den Slums. Projekt SESAM*. Karlsruhe: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Verfügbar unter www.unterrichtsmodule-bw.de.

Prof. Dr. Hermann Josef Riedl

Inst. f. Kath. und Evang. Theologie / Religionspädagogik

Zeitschriftenartikel

Riedl, H. J. (2008). Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen (Mt 25,1-13) im Kontext rabbinischer Gleichnisse. *Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt*, 33, S. 175-190.

Prof. Dr. Werner Rieß

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Herausgeberschaften

Rieß, W. & Apel, H. (Hrsg.). (2006). *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - aktuelle Forschungsfelder und Forschungsansätze*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Kapitel in Herausgeberwerken

Rieß, W. (2006) Grundlagen der empirischen Forschung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) (S. 9-16). In W. Rieß & H. Apel (Hrsg.), *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - aktuelle Forschungsfelder und Forschungsansätze*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Rieß, W. (2006). Lehr-Lern-Forschung im Rahmen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) (S. 17-31). In W. Rieß & H. Apel (Hrsg.), *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - aktuelle Forschungsfelder und Forschungsansätze*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Rieß, W. & Mischo, C. (2008). Entwicklung und erste Validierung eines Fragebogens zur Erfas-

sung des systemischen Denkens in nachhaltigkeitsrelevanten Kontexten (S. 215 – 232). In I. Bormann & G. de Haan (Hrsg.), *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung - Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Rieß, W. & Mischo, C. (2008). Wirkungen variierten Unterrichts auf systemisches Denken (S. 135-147). In U. Frischknecht-Tobler, U. Nagel & H.-J. Seybold (Hrsg.), *Systemdenken – Wie Kinder und Jugendliche komplexe Systeme verstehen lernen*. Zürich: Pestalozzianum.

Zeitschriftenartikel

Seybold, H. & Rieß, W. (2006). Research in Environmental Education and Education for Sustainable Development in Germany – the state of the art. *Environmental Education Research*, 12, S. 47-63.

Mischo, C. & Rieß, W. (2008). Förderung systemischen Denkens im Bereich von Ökologie und Nachhaltigkeit. *Unterrichtswissenschaft*, 36, S. 346-364.

Prof. Dr. Gudrun Ringel

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Kapitel in Herausgeberwerken

Ringel, G. (2007). Raumanalyse- das Beispiel Nigeria. In Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hrsg.), *Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss - mit Aufgabenbeispielen-* (S.52- 56), Bonn: Selbstverlag.

Zeitschriftenartikel

Ringel, G. (2007). Darf man den Ayers Rock be- steigen? *geographie heute*, 255/256, S. 39-43.

Prof. Dr. Udo Ritterbach

Inst. f. Technik, Haushalt und Textil

Kapitel in Herausgeberwerken

Methfessel, B., Ritterbach, U. & Schlegel-Matthies, K. (2008). Private Lebensführung als Umgang mit Komplexität – ein schwer operationalisierbares Bildungsziel. In V. Frederking (Hrsg.), *Schwer messbare Kompetenzen. Herausforderungen für die empirische Fachdidaktik* (S. 115-125). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Zeitschriftenartikel

Methfessel, B. & Ritterbach, U. (2006). Blick nach Deutschland. Lebensführung, Ernährungs- und Verbraucherbildung oder Arbeitslehre? *PH-Akzente* 1/2006, S. 23-26.

Prof. Dr. Christa Röber

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Röber, Christa & Müller, Claudia (2008). *Der Aufbau von professionellem sprachlichem Wissen als Voraussetzung für eine kompetente Sprachförderung vorschulischer Kinder. Eine Expertise*. Robert-Bosch-Stiftung. Online unter: <http://profis-in-kitas.de/fruepaedagogik%20studieren/bausteine/bildungsbereiche/expertise-sprache>

Kapitel in Herausgeberwerken

Röber, Christa (2006). Die Systematik der Orthographie als Basis von Analysen von Kinderschriften. Eine empirische Untersuchung zur Schreibung der i-Laute. In Ursula Bredel & Hartmut Günther (Hrsg.), *Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht*. Tübingen: Niemeyer.

Röber, Christa (2006). Die Schriftsprache ist gleichsam die Algebra der Sprache. Notwendigkeit und Möglichkeit eines systematischen Schrifterwerbs. In S. Weinhold (Hrsg.), *Schriftspracherwerb empirisch. Konzepte, Diagnostik, Entwicklung* (S. 6 – 43). Baltmannsweiler: Hohengehren.

Röber, Christa (2007). Schriftlernen unter Berücksichtigung des kindlichen Schriftwissens. In Hermann Schöler & Alfons Welling (Hrsg.), *Sonderpädagogik der Sprache* (S. 148–172). Göttingen, Bern u. a.: Hogrefe.

Zeitschriftenartikel

Röber, Christa (2006). Begründung für eine didaktische Neukonzipierung der Heranführung an die Schrift. *ALFA-Forum, Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung* 63.

Röber, Christa (2007). Schrift lehrt Sprechen. Die Heranführung von Deutschlernern an die Artikulation deutscher Wörter und Sätze durch die systematische Nutzung des orthographischen Markierungssystems im Deutschen. *daf. Halbjahresschrift des Zentrums für die Didaktik der deutschen Sprache an der Universität Siena – Arezzo*, 9 – 10/2007. S. 61-76



Thorsten Roelcke

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Herausgeberschaften

Bär, J., Roelcke, Th. & Steinhauer, A. (Hrsg.). (2007). *Sprachliche Kürze. Konzeptionelle, strukturelle und pragmatische Aspekte*. Berlin: de Gruyter.

Kapitel in Herausgeberwerken

Bär, J., Roelcke, Th. & Steinhauer, A. (2007). Zur Einführung. In J. Bär, Th. Roelcke & A. Steinhauer (Hrsg.), *Sprachliche Kürze. Konzeptionelle, strukturelle und pragmatische Aspekte* (S. 1-6). Berlin: de Gruyter.

Roelcke, Th. (2007). Effizienz sprachlicher Kommunikation. In J. Bär, Th. Roelcke & A. Steinhauer (Hrsg.), *Sprachliche Kürze. Konzeptionelle, strukturelle und pragmatische Aspekte* (S. 7-26). Berlin: de Gruyter.

Zeitschriftenartikel

Roelcke, Th. (2006). Unsicherheiten beseitigen: Gezielte Förderung von LRS-Schülern in kleinen Gruppen. *Kollegbrief*, 78, S. 87.

Roelcke, Th. (2007). Petersen, Jürgen H.: Absolute Lyrik. Die Entwicklung poetischer Sprachautonomie im deutschen Gedicht vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Berlin: Erich Schmidt, 2006. *Germanistik*, 48, S. 153.

Roelcke, Th. (2007/08). Cura personalis und Selbst-Disziplin. Nachdenkliches zu Bernhard Buebs Bestseller „Lob der Disziplin“. *Kollegbrief*, 79, S. 101-104.

Maike Rönnau-Böse

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Fröhlich-Gildhoff, K., Engel, E.-M. & Rönnau, M. (2006). *Sozialpädagogische Familienhilfe im Wandel*. Freiburg: Verlag für Forschung, Entwicklung und Lehre.

Fröhlich-Gildhoff, K., Dörner, T. & Rönnau, M. (2007). *PriK – Prävention und Resilienzförderung in Kindertagesstätten*. Ein Trainingsprogramm. München: Reinhardt.

Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau, M. & Dörner, T. (2008). *Eltern stärken mit Kursen in Kitas*. München: Reinhardt.

Rönnau, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2008). *Elternarbeit in der Gesundheitsförderung. Angebote und Zugangswege unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppe „schwer erreichbarer Eltern“*. Expertise und Handlungsempfehlung. Stuttgart: Landesgesundheitsamt.

Herausgeberschaften

Fröhlich-Gildhoff, K., Engel, E.-M., Rönnau, M. & Kraus, G. (Hrsg.) (2006). *Forschung zur Praxis in den ambulanten Hilfen zur Erziehung*. Freiburg: Verlag für Forschung, Entwicklung und Lehre.

Fröhlich-Gildhoff, K., Wigger, A., Lecaplain, P., Svensson, O. & Stelmaszuk, Z.W. (Eds.) (2008). *Professional support for violent young people. Results of a comparative European study*. Freiburg: Verlag für Forschung, Entwicklung und Lehre.

Kapitel in Herausgeberwerken

Rönnau, M., Engel, E.-M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2006). Inhalte, Strukturen, Finanzierungen und Effekte der SPFH in Hessen und Baden-Württemberg. In K. Fröhlich-Gildhoff, E.-M. Engel, M. Rönnau, & G. Kraus (Hrsg.), *Forschung zur Praxis in den ambulanten Hilfen zur Erziehung* (S. 63 -82). Freiburg: Verlag für Forschung, Entwicklung und Lehre.

Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau, M., Dörner, T. & Jaede, W. (2008). Kinder Stärken! – Ein Kooperationsprojekt zur Förderung der seelischen und körperlichen Widerstandskraft (Resilienz) von Kindern. In *Jahrbuch für Erziehungsberatung*, Band 7, (S. 95-112). Weinheim: Juventa.

Rönnau, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2008). Resilienzförderung: Methoden der Stärkung von Widerstandsfähigkeit bei Kindern. In M. Behr, D. Höllendampf, & D. Hüsson (Hrsg.), *Heilendes Spiel – Heilende Beziehung – Personenzentrierte Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern*. Göttingen: Hogrefe.

Rönnau, M., Kraus-Gruner, G. & Engel, E.-M. (2008). Resilienzförderung in der Kindertagesstätte. In K. Fröhlich-Gildhoff, I. Nentwig-Gesemann, & R. Haderlein (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik* (S. 117-147). Freiburg: Verlag für Forschung, Entwicklung und Lehre.

Zeitschriftenartikel

Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönnau, M. (2006). Du schaffst es! Ein Projekt zur Resilienzförderung in der KiTa. *Forum Frühpädagogik*, 1(1), S.10-11.

Fröhlich-Gildhoff, K., Kraus-Gruner, G. & Rönn-

au, M. (2006). Gemeinsam auf dem Weg. Eltern und ErzieherInnen gestalten Erziehungspartnerschaft. *Kindergarten heute*, 2006(10), S. 6-15.

Engel, E-M., Pape, E., Rönnau, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2007). Ambulante Hilfen für gewalttätige Kinder und Jugendliche – eine europäische Vergleichsstudie. *Horizonte*, 30, S. 57–60.

Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau, M., Dörner, T., Kraus-Gruner, G. & Engel, E-M. (2007). Kinder Stärken! – Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 57, S. 98-116.

Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau, M., Dörner, T., Engel, E-M. & Kraus-Gruner, G. (2007). Kinder Stärken! – Resilienzförderung in der Kindertagesstätte unter systematischer Einbindung der Eltern. *Zeitschrift für Prävention*, 30(2), S. 55-60.

Kraus-Gruner, G., Rönnau, M., Dörner, T. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2007). Familienbildung lernen – Kindertageseinrichtungen machen's vor! *Frühe Kindheit*, 10(3), S.18-21.

Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau, M., Dörner, T., Kraus-Gruner, G. & Engel, E-M. (2008). Kinder Stärken! – Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 57, S. 98-116.

Kraus-Gruner, G., Rönnau, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2008). Gewaltprävention und Friedenserziehung in Kindertageseinrichtungen. *Kita aktuell*, 6, S.129-132.

Rönnau, M. (2008). Kinder stärken – Resilienzförderung in der Kindertagesstätte. *Kinderleicht*, 3, S.22-25.

Thomas Royar

Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken

Buchpublikationen

Royar, Thomas (2006). *Mathe ist doof!? Wes halb ganz vernünftige Menschen manchmal an der Mathematik verzweifeln*. Norderstedt: Books on demand.

Royar, Thomas (2006). *Intelligente Sachaufgaben. Klasse 4*. Lichtenau: AOL.

Royar, Thomas (2006). *Intelligente Sachaufgaben. Klasse 1-2*. Lichtenau: AOL.

Royar, Thomas (2006). *Übungsformate (3 Bände)*. Lichtenau: AOL

Royar, Thomas (2006). *Was tun? Sicher in die Welt der Zahlen*. Lichtenau: AOL

Royar, Thomas (2007). *Individuell forschen, gemeinsam üben: Geometrie*. Lichtenau: AOL

Royar, Thomas (2007). *Sicher in die Welt der Mengen und Zahlen*. Lichtenau: AOL.

Herausgeberschaften

Kleinknecht, A., Marstaller, E., Royar, T. (2008). *Mathematik 6. Klasse. Vergleichsarbeiten Hauptschule Baden-Württemberg. Übungsaufgaben mit Lösungen*. Halbergmoos: Stark

Zeitschriftenartikel

Royar, T. & Streit, C. (2006). Kopfgeometrie im Lernzirkel. *Praxis der Mathematik in der Schule*, 12/2006.

Royar, T. (2007). Mathematik im Kindergarten: Kritische Anmerkungen zu den neuen „Bildungsplänen“ für Kindertageseinrichtungen. *Mathematica didactica*, 30, S. 29-48.

Royar, T. (2008). GeoPuzzle – ein kooperatives Partnerspiel mit Stift und Papier. *Praxis der Mathematik in der Schule*, 8/2008.

Prof. Dr. Holger Rudloff

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Zeitschriftenartikel

Rudloff, H. (2007). Die Sendung mit der Maus. Über den Urenkel Schillers, Herrn von Gleichen-Rußwurm in Thomas Manns Roman „Doktor Faustus“. In *Thomas Mann Jahrbuch* (S.190-213), Frankfurt am Main: Klostermann.

Rudloff, H. (2008). Acker, Exekution, Dynastienwechsel. Drei Leit motive im Ersten Teil von Thomas Manns Roman „Buddenbrooks“. *Wirkendes Wort*: 2/2008, S. 223-242.

Ines Schäfer

Inst. f. Fremdsprachen

Kapitel in Herausgeberwerken

Leupold, E., Schäfer, I. C. (2006). Kulturelle Wissensstrukturen von Französischlernern in der Grundschule. In C. Gnutzmann, F. G. Königs (Hrsg.), *Sprachdidaktik interkulturell* (S. 90-103). Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Schäfer, I. C. (2008). Kapitel 3.4. Ein dreisprachiges Glossar als Herausforderung. In Lan-



desstiftung et al. (Hrsg.), *E-LINGO Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens* (S.49-54). Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Prof. Dr. Albert Scherr

Inst. f. Sozialwissenschaft

Buchpublikationen

Scherr, A. & Emmerich, M. (2007). *Innere Schulreform' an Hauptschulen. Eine empirische Untersuchung über die Möglichkeiten und Grenzen des Organisationslernens*. Bad Schwalbach 2007: Wochenschau-Verlag

Scherr, A. & Schäuble, B. (2008). *Ich habe nichts gegen Juden, aber ...". Ausgangsbedingungen und Perspektiven gesellschaftspolitischer Bildungsarbeit gegen Antisemitismus*. Berlin 2007: Amadeu-Antonio-Stiftung. (Erweiterte Fassung unter www.amadeu-antonio-stiftung.de/materialien).

Scherr, A. & Hormel, U. (2008). *Evaluation des Förderprogramms, Geschichte und Menschenrechte'*. Berlin: Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft 2008.

Herausgeberschaften

Scherr, A. (2006). (Hrsg.). *Soziologische Basics. Eine Einführung für PädagogInnen*. Wiesbaden 2006: VS-Verlag

Kapitel in Herausgeberwerken

Hormel, U. & Scherr, A. (2006). Interkulturelle Probleme in den Geschlechter- und Generati-

onenverhältnisses. In H. Kordes & B. Müller & H. Nicklas (Hrsg.), *Handbuch Interkulturelles Denken und Handeln* (S. 131-140). Frankfurt: Campus.

Scherr, A. (2006). Mündigkeit als Grundprinzip einer pädagogischen Theorie der Jugendarbeit? In W. Lindner (Hrsg.), *1964-2004: Vierzig Jahre Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland* (S. 95-102). Wiesbaden: VS-Verlag.

Scherr, A. & Schäuble, B. (2006). „Ich habe nichts gegen Juden, aber...“ Widersprüchliche und fragmentarische Formen von Antisemitismus in heterogenen Jugendszenen. In Fritz Bauer Institut/Jugendbegegnungsstätte Anne Frank (Hrsg.), *Globalisierte Projektionen, neue Judenfeindschaft? Pädagogische Auseinandersetzungen mit aktuellem Antisemitismus. Jahrbuch 2006 zur Geschichte und Wirkung des Holocaust* (S. 51-79). Frankfurt am Main/New York.

Scherr, A. (2006). Soziale Arbeit und die Ambivalenz sozialer Ordnungen. In T. Badawia, & H. Luckas & H. Müller (Hrsg.), *Das Soziale gestalten* (S. 135-148). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Scherr, A. (2006). Schulische und außerschulische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft. Erfordernisse einer offensiven Auseinandersetzung mit Ungleichheiten, Diskriminierungen und Heterogenität. In H.-U. Otto & J. Oelkers, (Hrsg.), *Zeitgemäße Bildung* (S. 247-260). München: Ernst Reinhardt Verlag.

Scherr, A. (2006). Rechtspopulismus und Rechtsextremismus als Herausforderung für Bildungspolitik, Jugendarbeit und Schule in der Einwanderungsgesellschaft. In Informations-

und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA) (Hrsg.), *Rassismus – eine Jugendsünde?* (S. 33-44). Düsseldorf: IDA.

Scherr, A. (2006). Jugendsoziologische und jugendpädagogische Aspekte schulischer Ganztagsangebote. In AWO Bundesverband e.V. (Hrsg.), *Chancengerechtigkeit* (S. 144-153). Berlin.

Scherr, A. (2007). Schulen und kulturelle Unterschiede in der Einwanderungsgesellschaft. In U. Nembach (Hrsg.), *Informationes Theologiae Europae 2006* (S. 189-200). Frankfurt: Springer.

Elverich, G. & Scherr, A. (2007). Antirassistische Bildung. In V. Reinhardt (Hrsg.), *Inhaltsfelder der politischen Bildung* (S. 182-189). Hohengehren: Schneider-Verlag.

Scherr, A. (2007). Menschenrechtsbildung. In V. Reinhardt (Hrsg.), *Inhaltsfelder der politischen Bildung* (S. 190-199). Hohengehren: Schneider-Verlag,

Scherr, A. (2007). Pädagogische Interventionen gegen rechts. In K. Hamann, D. Schmohl, & B. Schorb (Hrsg.), *Mit Medien aktiv gegen Rassismus. Antisemitismus und Ausgrenzung* (S. 16-23). Leipzig.

Scherr, A. (2007). Wie können Gewerkschaften angemessen auf rechtsextreme Orientierungen innerhalb der Gewerkschaften reagieren? In Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), *Rechte Orientierungen bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern* (S. 49-57). Bonn: FES.

Scherr, A. (2007). Rechtsextremismus, die Mitte der Gesellschaft und die Grenzen zivilge-

sellschaftlicher Strategien. In M. Frölich. u.a. (Hrsg.), *Zivilgesellschaftliche Strategien gegen die extreme Rechte* (S. 93-108). Frankfurt: Brandes & Apsel.

Scherr, A. (2007). Die ‚Junge Freiheit‘ – eine Herausforderung für die politische Bildung. In S. Braun & U. Vogt (Hrsg.), *Die Wochenzeitung ‚Junge Freiheit‘* (S. 287-298). Wiesbaden: VS-Verlag.

Scherr, A. (2007). Soziale Probleme, Soziale Arbeit und menschliche Würde. In S. Hering (Hrsg.), *Bürgerschaftlichkeit und Professionalität* (S. 67-76). Wiesbaden: VS-Verlag.

Scherr, A. (2007). Pädagogische Antworten auf Rechtsextremismus. In J.H. Schoeps u.a. (Hrsg.), *Rechtsextremismus in Brandenburg* (S. 321-329). Berlin.

Scherr, A. (2007). Schools and cultural difference. In H. Kotthoff, H. Spencer-Oatey (Eds.), *Handbook of Intercultural Communication* (S. 303-323). Berlin/New York: de Gruyter.

Scherr, A. & Emmerich, M. (2007). Schulautonomisierung als bildungspolitische Verantwortungsdelegation. Ergebnisse einer Fallstudie zur Inneren Schulreform. In A. Grimm (Hrsg.), *Die Zukunft der Hauptschule* (S. 69-94). Loccum: Evangelische Akademie.

Scherr, A. (2007). Kapitalismus oder funktional differenzierte Gesellschaft? In R. Anhorn, F. Bettinger, J. Stehr (Hrsg.), *Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit* (S. 83-106). Wiesbaden: VS-Verlag.

Scherr, A. (2007). Jugendhilfe, die bessere Form des Strafvollzugs? In W. Nickolai & N. Wichmann (Hrsg.), *Jugendhilfe und Justiz*. Freiburg: Lambertus.

Scherr, A. (2008). Ideologiekritik und Theoriebildung. In J. Bakic, M. Diebäcker & E. Hammer (Hrsg.), *Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit* (S.106-119). Wien.

Scherr, A. (2008). Deutschland als Einwanderungsland. In D. Molthagen u.a. (Hrsg.), *Gegen Rechtsextremismus* (S.122-135). Bonn: FES.

Scherr, A. (2008). Eigenständigkeit und Eigensinn außerschulischer politischer Bildung. In H. Becker (Hrsg.), *Politik und Partizipation in der Ganztagschule* (S. 9-20). Bad Schwalbach.

Hünersdorf, B. & Scherr, A. (2008). Neoliberalismus und Soziale Arbeit. In M. Brumlik & H. Mertens (Hrsg.), *Bildung – Macht – Gesellschaft* (S. 225-235). Wiesbaden: VS-Verlag.

Scherr, A. (2008). Diversity im Kontext von Machtbeziehungen und sozialen Ungleichheiten. In GPJE (Hrsg.), *Diversity Studies und politische Bildung*. Bad Schwalbach: Wochen-schau-Verlag.

Scherr, A. (2008). Herausforderung Rechtsextremismus. Erfordernisse, Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Interventionen. In S. Benzler (Hrsg.), *Strategien gegen Rechtsextremismus* (S. 57-68). Loccum: Evangelische Akademie.

Scherr, A. (2008). Kinder- und Jugendbildung. In H. Faulstich-Wieland & P. Faulstich (Hrsg.), *Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs* (S. 470-488). Reinbek: Rowohlt.

Zeitschriftenartikel

Scherr, A. (2006). Zwischen Jugendhilfe und Zwischen Jugendhilfe und Justiz verwischen sich die Grenzen. In *Neue Caritas*, H. 6/2006, S. 9-14.

Schäuble, B. & Scherr, A. (2006). Jugendlicher Antisemitismus – (k)eine Herausforderung für die Jugendarbeit? In *deutsche jugend*, H. 6/2006, S. 268-275.

Scherr, A. (2006). Annäherungen an Kritikbegriffe einer kritischen Sozialen Arbeit. In *Widersprüche*, H. 100/2006, S. 169-178.

Bitzan, R. & Scherr, A. (2007). Rechtsextreme Studierende und JugendarbeiterInnen – Phantom oder Tabu? In: *deutsche jugend*, H. 3/2007, S. 135-139.

Scherr, A. (2007). Der kleine Unterschied. Diskriminierung und sozialer Ungleichheit. In *Vorgänge*, H. 176/2007, S. 75-83.

Scherr, A. & Schäuble, B. (2008). „Wir“ und „die Juden“. Gegenwärtiger Antisemitismus als Differenzkonstruktion. In *Berliner Debatte Initial*, 19. Jg., S. 3-14.

Scherr, A. (2008). Vom ‚Mut zur Erziehung‘ zur Konfrontativen Pädagogik. In *deutsche jugend*, H. 7-8, S. 325-331.

Scherr, A. (2008). Integration: Prämissen und Implikationen eines migrationspolitischen Leitbegriffs. In *Neue Praxis*, H. 2/2008.



Sabine Schlag

Inst. f. Medien in der Bildung

Kapitel in Herausgeberwerken

Schlag, S., Florax, M., & Plötzner, R. (2007). The use of learning strategies in learning from text and pictures. In T. Hirashima, H. U. Hoppe & S. Shwu-Ching Young (Eds.), *Supporting learning flow through integrative technologies - Proceedings of the 15th International Conference of Computers in Education* (pp. 331-338). Amsterdam: IOS Press.

Prof. Dr. Wilfried Schlagenhaut

Inst. f. Technik, Haushalt und Textil

Kapitel in Herausgeberwerken

Schlagenhaut, W. (2006). Fotografie als Inhalt und Medium des Technikunterrichts. Teil I: Grundsätzliche Überlegungen zur Fotografie in Technik und Technikdidaktik. In A. Holzbrecher, Oomen-Welke, I. & Schmolling, J. (Hrsg.), *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 257-271). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.

Schlagenhaut, W. (2007). Bildungsstandards für den Technikunterricht und ihre Berücksichtigung in der Techniklehrerbildung. In Kaune, P. (Hrsg.), *Berufliche Bildung, Innovation, soziale Integration* (S. 100-112). Bielefeld: Bertelsmann.

Schlagenhaut, W. (2007). Bildungsstandards für den Technikunterricht und ihre Berücksichtigung in der Techniklehrerbildung. In Howe, F., Henseler, K., Pangalos, J. (Hrsg.), *Beiträge zur Berufs- und Arbeitsorientierung* (S.100-112).

Bielefeld: Bertelsmann.

Schlagenhaut, W. (2008). Technikdidaktik Teil II: Das Foto als Präsentationsmedium. In: Holzbrecher, Alfred; Oomen-Welke, Ingelore; Schmolling, Jan (Hrsg.), *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 257-271). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss..

Zeitschriftenartikel

Schlagenhaut, W. (2008). Bildungsstandards Technik für den Mittleren Bildungsabschluss. Darlegungen und Erläuterungen zu den Empfehlungen des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI). *tu - Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 127, S. 5-15.

Prof. Dr. Karin Schleider

Inst. f. Psychologie

Buchpublikationen

Schleider, K. (2007). *So lernt mein Kind sich entspannen. Fit für die Schule*. Freiburg: Herder.

Schleider, K. & Wolf, G. (2008). *Lern-, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen in Praxisbeispielen. Ein Übungsbuch für die verhaltenstherapeutische Aus- und Weiterbildung von PädagogInnen*. Freiburg: Lambertus.

Herausgeberschaften

Badry, E., Kaspers, U., Schleider, K. & Stockinger, H.G. (2007). *Arbeitshilfen für soziale und pädagogische Berufe*. Neuwied: Luchterhand.

Kapitel in Herausgeberwerken

Schleider, K. (2007). Darstellung von Praxisprojekten auf der Grundlage handlungstheoretisch orientierter Praxismodelle. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 126-131). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K. & Güntert, M. (2007). Lerntagebuch, Portfolio und Weblog. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 81-115). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K., Güntert, M. & Knapp, R. (2007). Prüfungen / das Lernen Organisieren. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 143-161). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K., Güntert, M. & Wolf, G. (2007). Teamleitung und Teamarbeit. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 165-180). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K. & Wolf, G. (2007). Netzwerk Psychosozialer Versorgung. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage) (S. 181-191). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K. (2007). Darstellung von Forschungsprojekten unter besonderer Berücksichtigung qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeitshilfen für so-*

ziale und Pädagogische Berufe (5. Auflage) (S. 115-126). Neuwied: Luchterhand.

Schleider, K., Fischer, P. & Güntert, M. (2008). Bedeutung des Selbstkonzeptes delinquenter Jugendlicher für Praxisfelder der Jugendgerichtshilfe - theoretische Grundlagen und empirische Belege. In Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ) (Hrsg.), *Fördern - Fordern - Fallenlassen* (S. 377-389). Godesberg: Forum.

Zeitschriftenartikel

Güntert, M. & Schleider, K. (2007). Studienbezogene Lern- und Arbeitsstörungen bei Studierenden der Pädagogik. *Pädagogischer Blick*, 15 (4), S. 226-237.

Prof. Dr. Dorothee Schlenke

Inst. f. Evang. und Kath. Theologie/Religionspädagogik

Zeitschriftenartikel

Schlenke, Dorothee (2006). Unmittelbar zu Gott. Die Profilierung frommer Subjektivität in der reformatorischen Theologie Martin Luthers. In R. Wunderlich & B. Feininger (Hrsg.), *Variationen des Christseins – Wege durch die Kirchengeschichte* (Übergänge Bd. 7) (S. 221-237), Frankfurt a.M. 2006.

Schlenke, Dorothee (2008). Feministische Theologie – Theologische Frauenforschung – Gender Studies. In R. Wunderlich & B. Feininger (Hrsg.), *Übergänge in das Studium der Theologie/Religionspädagogik* (Übergänge Bd. 2), (S. 153-174), Frankfurt a.M. 2. überarb. und erg. Aufl. 2008.

Prof. Dr. Gudrun Schönknecht

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Herausgeberschaften

Barnitzky, H., Brügelmann, H., Hecker, U., & Schönknecht, G. (Hrsg.). (2006). *Pädagogische Leistungskultur. Materialien für Klasse 3 und 4*. Frankfurt a.M.: Grundschulverband.

Barnitzky, H., Brügelmann, H., Hecker, U., & Schönknecht, G. (Hrsg.). (2007). *Pädagogische Leistungskultur: Ästhetik, Sport, Englisch, Arbeits-/ Sozialverhalten*. Frankfurt a.M.: Grundschulverband.

Burk, K., Rauterberg, M., & Schönknecht, G. (Hrsg.). (2008). *Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten*. Frankfurt a.M.: Grundschulverband.

Kapitel in Herausgeberwerken

Schönknecht, G. Ederer B. & Klenk, G. (2006). Sachunterricht. Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 3 und 4. In H. Barnitzky, H. Brügelmann, U. Hecker & G. Schönknecht (Hrsg.), *Pädagogische Leistungskultur. Materialien für Klasse 3 und 4*. (Materialien auf CD). Frankfurt a.M.

Schönknecht, G. (2006). Themen und Inhalte in Gruppendiskussionen mit Jungen – Schwerpunkt Jungen und Schule. In K. Schultheis, G. Strobel-Eisele & T. Fuhr (Hrsg.), *Kinder: Geschlecht männlich. Beiträge zur pädagogischen Jungenforschung* (S. 186 - 205). Kohlhammer

Schönknecht, G. (2006). Leistungserziehung als Aufgabe der Schule. In N. Frank, D. Menzel & C.



Schloms (Hrsg.), *Erziehung fördert Bildung* (S. 137-145). Auer: Donauwörth.

Michalek, R. & Schönknecht, G. (2006). Die Gruppendiskussion als Methode in der Schul- und Kindheitsforschung – Kinder sprechen über Schule. In S. Rahm, I. Mammes & M. Schratz (Hrsg.), *Schulpädagogische Forschung. Organisations- und Bildungsprozessforschung. Perspektiven innovativer Ansätze. Schulpädagogische Forschung Band 2* (S. 149-164). Innsbruck; Wien; Bozen: StudienVerlag.

Schönknecht, G. & Klenk, G. (2007). Lernchancen im Sachunterricht. In H. de Boer, K. Burk & F. Heinzel (Hrsg.), *Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen* (S. 185-195). Frankfurt/M.: Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V.

Schönknecht, G. (2007). Expertinnen und Experten. In: J. Kahlert, M. Fölling-Albers, M. Götz, A. Hartinger, D. von Reeken & S. Wittkowske (Hrsg.), *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts* (S. 486-490). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Inckemann, E. Kopp, B. Martschinke, S. Schönknecht, G. (2007). Notwendigkeit neuer (hochschuldidaktischer) Perspektiven in der Lehrerbildung. In P. Helbig (Hrsg.), *Problemkinder als Herausforderung – Neue Perspektiven in der Lehrerbildung für die Grundschule* (S. 64-81). Klinkhardt.

Burk, K., Rauterberg, M. & Schönknecht, G. (2008). Einführung: Orte des Lehrens und Lernens außerhalb der Schule. In K. Burk, M. Rauterberg & G. Schönknecht (Hrsg.), *Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten* (S. 11-19). Frankfurt a.M.: Grundschulverband.

Burk, K. & Schönknecht, G. (2008). Außerschulisches Lernen und Leitbilder von Schule. In K. Burk, M. Rauterberg & G. Schönknecht (Hrsg.), *Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten* (S. 22-40). Frankfurt a.M.: Grundschulverband.

Schönknecht, G. (2008). Lehr-Lern-Orte erschließen – Methodenkompetenz fördern. In K. Burk, M. Rauterberg & G. Schönknecht (Hrsg.), *Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten* (S. 99-111). Frankfurt a.M.: Grundschulverband.

Schönknecht, G. & de Boer, H. (2008). Heterogenität aus der Perspektive von Studierenden oder der Wunsch nach Normalität. In J. Ramseger & M. Wagner (Hrsg.), *Chancenungleichheit in der Grundschule - Ursachen und Wege aus der Krise* (S. 255-258). Wiesbaden: VS Verlag.

Zeitschriften- und Internetartikel

Klenk, G. Schönknecht, G & Ederer, B. (2006). Zensuren im Sachunterricht. *Grundschule aktuell*, 95, S. 18-21.

Schönknecht, G. & Hartinger, A. (2006). Naturwissenschaften Modul G9: *Lernerfolg begleiten – Lernerfolg beurteilen. SINUS-Transfer Grundschule (Naturwissenschaften)* IPN Kiel, <http://www.sinus-grundschule.de>

Schönknecht, G. (2007). Lernen und Leisten. Sachunterricht als dialogischer Prozess. *Grundschulmagazin*, 1/2007, S. 11-16.

Panzer, W. & Schönknecht, G. (2007). Professionelle Entwicklung im Bereich Pädagogik. *PH FR, Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule*

Freiburg, 1/ 2007, S. 6-8.

Schönknecht, G. (2008). LehrerInnenbildung: Reformeifer und Mängelverwaltung. *Grundschule aktuell*, 102 Mai 2008, S. 2.

Schönknecht, G. (2008). Üben im Sachunterricht? *Die Grundschulzeitschrift*, 211/ 2008, S. 58-61.

Prof. Dr. Marita Schocker-v. Ditfurth

Inst. f. Fremdsprachen

Herausgeberschaften

Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (Hrsg.). (2008). *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik*. Frankfurt: Peter Lang.

Landesstiftung Baden-Württemberg, Legutke, M. & Schocker-v. Ditfurth, M. (Hrsg.). (2008). *E-LIN-GO. Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. Erfahrungen mit Blended Learning in einem Masterstudiengang*. Tübingen: Gunter Narr.

Kapitel in Herausgeberwerken

Schocker-v. Ditfurth, M. & Legutke, M. (2006). Teacher Education: Second Language. In K. Brown (Hrsg.), *Encyclopedia of Language and Linguistics, 2nd edition* (S. 512-521). Oxford: Elsevier, Vol 12.

Schocker-v. Ditfurth, M. (2006). Lern- und Lernerperspektive integrieren: Lernaufgaben als Möglichkeit der Verzahnung von Fremdsprachenforschung und Fremdsprachenlehre. In

K.-R. Bausch, E. Burwitz-Melzer, F.G. Königs & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Aufgabenorientierung als Aufgabe. Arbeitspapiere der 26. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 228-236). Tübingen: Gunter Narr.

Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (2006). Meeting Point London: Using Different Media to Develop Intercultural Communicative Competence via Field Trips. In W. Delanoy & L. Volkmann (Hrsg.), *Cultural Studies in the EFL Classroom* (S. 171-181). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Schocker-v. Ditfurth, M. & Mertens, J. (2007). E-LINGO – Erwerb von Lehrkompetenzen im Dialog. In: A. Geiger-Jaillet (Hrsg.), *Lehren und Lernen in einer Grenzregion Schwerpunkt Oberrhein* (S. 27-37). Hohengehren: Schneider.

Legutke, M., Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (2007). Preparing teachers for technology-supported ELT. In J. Cummings & Ch. Davison (Hrsg.), *International Handbook on English Language Teaching. Part I and II.* (S. 1125-1138). New York: Springer.

Schocker-v. Ditfurth, M. (2007). Lernertexte. Eine anregende und sprachlernfördernde Ressource – auch im lehrwerkgesteuerten Fremdsprachenunterricht. In K.-R. Bausch, E. Burwitz-Melzer, F. G. Königs & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Textkompetenzen* (S. 188-197). Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Research on the Use of Technology in Task-based Language Teaching. In A. Müller-Hartmann & M. Schocker-v. Ditfurth (Hrsg.), *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit*

Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik (S. 11-64). Frankfurt: Peter Lang.

Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Auf den (Hochschul-)Lehrer kommt es an: Überlegungen zur Entwicklung von Lehrkompetenz. In M. K. Legutke (Hrsg.), *Kommunikative Kompetenz als fremdsprachendidaktische Vision* (S. 130-149). Tübingen: Gunter Narr.

Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Field trips as Lernarrangements. Zur Ausbildung interkultureller Vermittlungskompetenzen bei angehenden Englischlehrkräften. In S. Ehrenreich, G. Woodman & M. Perrefort (Hrsg.), *Auslandsaufenthalte in Schule und Studium. Bestandsaufnahmen aus Forschung und Praxis* (S. 123-138). Münster: Waxman.

Legutke M.K. & Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Praxiserfahrungen in der Lehrerbildung: Der Masterstudiengang „E-LINGO – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. In: H. Böttger (Hrsg.), *Fortschritte im Frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge Nürnberg 2007* (S. 359-366). München: Domino Verlag.

Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Berufsqualifikation im Blended Learning-Format: Der Masterstudiengang E-LINGO. In: Landesstiftung Baden-Württemberg, M. Legutke & Schocker-v. Ditfurth, M. (Hrsg.), *E-LINGO. Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. Erfahrungen mit Blended Learning in einem Masterstudiengang* (S. 23-36). Tübingen: Gunter Narr.

Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Einbinden von ‚Reflektierter Unterrichtserfahrung‘ in E-Learning: Professionalisierung durch Aktionsfor-

schungsprojekte. In: Landesstiftung Baden-Württemberg, M. Legutke & M. Schocker-v. Ditfurth (Hrsg.), *E-LINGO. Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. Erfahrungen mit Blended Learning in einem Masterstudiengang* (S. 68-77). Tübingen: Gunter Narr.

Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Wirkungen und Perspektiven: Kompetenzentwicklung sowie bildungspolitische und technologische Desiderata. In: Landesstiftung Baden-Württemberg, M. Legutke & M. Schocker-v. Ditfurth (Hrsg.), *E-LINGO. Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. Erfahrungen mit Blended Learning in einem Masterstudiengang* (S. 181-190). Tübingen: Gunter Narr.

Zeitschriftenartikel

Schocker-v. Ditfurth, M. & Gerngross, G. (2006). Qualitätskriterien guter Lehrwerke. Eine Orientierungshilfe für die Auswahl. *Primary English*, 4 (1), S. 3-5.

Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (2006). Aufgaben bewältigen. Weg und Ziel des Fremdsprachenunterrichts. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 40 (84), S. 2-11.

Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Dancing to Connect: Kompetenzentwicklung durch ein Begegnungsprojekt mit Tanz, Musik und Englisch. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht* 3, S. 22-26.

Sibylle Schöttle

Inst. d. Künste

Schöttle, S. (2006). Singen, lässt sich das lernen? In M. Fuchs & G. Brunner, (Hrsg.), Wel-



chen Musikunterricht braucht die Grundschule? *Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht* (S. 151-154). Essen: Blaue Eule Verlag.

Prof. Dr. Sybille Schütte

Inst. f. Erziehungswissenschaft

Buchpublikationen

Schütte, S. (2008). *Qualität im Mathematikunterricht der Grundschule sichern – Für eine zeitgemäße Unterrichts- und Aufgabekultur*. München: Oldenbourg

Kapitel in Herausgeberwerken

Schütte, S. (2007). Kann man aus einem Draht ein Rechteck formen? Von der Schwierigkeit, geeignete Testaufgaben zu formulieren. In *Kinder fördern – Kinder fordern. Festschrift für Jens Holger Lorenz zum 60. Geburtstag* (S. 129-136). Hildesheim Berlin.

Rasch, R., Schütte, S. (2007). Zahl und Operationen. In G. Walther, M. v.d. Heuvel-Panheuzen, G. Granzer & Köller, O. (Hrsg.), *Bildungsstandards für die Grundschule: Mathematik konkret*, S. 64-75.

Schütte, S. (2007). Prozessorientierte Kompetenzen im Mathematikunterricht der Grundschule - Wie kann man sie fördern – wie kann man sie messen? In *Beiträge zum Mathematikunterricht 2007, Vorträge auf der 41. Tagung für Didaktik der Mathematik vom 26. 3. bis 30.3. 2007 in Berlin* (S. 925 -928), Hildesheim, Berlin.

Andreas Schulz

Inst. Mathematik / Informatik und ihre Didaktiken

Kapitel in Herausgeberwerken

Schulz, A. (2008). Competence-orientation in Literature and in Teachers' Perception. Implications for Educational Quality Management and Teacher Education. In J. Maaß & W. Schlöglmann (Hrsg.), *Beliefs and Attitudes in Mathematics Education. New Research Results* (S. 99-118). Rotterdam, Taipei: Sense Publishers.

Prof. Dr. Gabriele Sobiech

Inst. f. Sportpädagogik und Sport

Buchpublikationen

Giess-Stüber, P. & Sobiech, G. (Hrsg.). (2006). *Gleichheit und Differenz in Bewegung. Entwicklungen und Perspektiven für die Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft. Jahrestagung der dvs-Kommission Geschlechterforschung vom 4. – 6. November 2004 in Freiburg*. Hamburg: Czwalina.

Kapitel in Herausgeberwerken

Sobiech, G. (2006). Angst vor dem Ball? – Chancen erfolgreicher Positionierung in Sportspielen und sozialen Spiel-Räumen. In Monika Denis (Hrsg.), *Gender Mainstreaming in der offenen Jugendarbeit. Ein Praxisprojekt in der Stadt Zürich* (S. 164-179). Luzern: Interact Verlag.

Sobiech, G. (2006). Die schönste Nebensache der Welt? – Über die Herstellung gesellschaftlicher Ordnung in Spiel(-Räumen). In Michael Krüger & Bernd Schulze (Hrsg.), *Fußball in Geschichte und Gesellschaft* (S. 141-150). Tagung der dvs-Sektionen Sportgeschichte und Sportsoziologie vom 29.9.-1.10.2004 in Mün-

ster. Hamburg: Czwalina.

Sobiech, G. (2006). Im Abseits? Mädchen und Frauen im Fußballsport. In Holger Brandes, Harald Christa & Ralf Evers (Hrsg.), *Hauptsache Fußball. Sozialwissenschaftliche Einwurfe* (S. 147-170). Gießen: Psychosozial Verlag.

Sobiech, G. (2006). „Helden wie wir!“? Geschlechterverhältnisse im Fußballsport. In Engelbert Thaler (Hrsg.), *Fußball Fremdsprachen Forschung* (S. 68-81). Aachen: Shaker Verlag.

Sobiech, G. (2006). Ausgespielt: Techniknutzung und Körperverwendung in Fitnessstudios. In Stefan Poser, Joseph Hoppe & Bernd Lüke (Hrsg.), *Spiel mit Technik* (S. 155-161). Katalog zur Ausstellung im Deutschen Technikmuseum Berlin. Leipzig: Koehler & Amelang GmbH.

Sobiech, G. (2006). „Viel schöner aussehen in kürzester Zeit...“ – Relevanzverlust oder Aktualisierung der Geschlechterdifferenz bei der Körperleistung in Fitnessstudios? In P. Giess-Stüber & G. Sobiech (Hrsg.), *Gleichheit und Differenz in Bewegung. Entwicklungen und Perspektiven für die Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft* (S.75-85). Jahrestagung der dvs-Kommission Geschlechterforschung vom 4.-6. November 2004 in Freiburg. Hamburg: Czwalina.

Sobiech, G. (2006). „Gender-Management“ in Fitnessstudios – Aktualisierung und Neutralisierung der Geschlechterdifferenz in der Arbeit am Körper. In Karl-Sieberg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit, Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004* (S. 2719-2730). CD-ROM: Sektionssitzungen. Frankfurt a. Main: Campus Verlag.

Sobiech, G. (2007). „Kultur(en) in Bewegung“ – Körperpraktiken und Geschlecht im Feld des Sports. In A. Horn (Hrsg.), *Körperkultur* (S. 277-300). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Sobiech, G. (2007). Zur Irritation des geschlechtstypischen Habitus in der Sportspielpraxis: Frauen spielen Fußball. In Ilse Hartmann-Tews & Britt Dahmen (Hrsg.), *Sportwissenschaftliche Geschlechterforschung im Spannungsfeld von Theorie, Politik und Praxis* (S. 25-36). Jahrestagung der dvs-Kommission Geschlechterforschung vom 9.-11.11. 2006 in Köln. Hamburg: Czwalina Verlag.

Sobiech, G. (2007). Soziale Ungleichheiten in der Schule – Zur Professionalisierung des pädagogischen Handelns. In N. Fessler & G. Stibbe (Hrsg.), *Standardisierung Profilierung Professionalisierung. Herausforderungen für den Schulsport* (S. 117-139). Jahrbuch Bewegungs- und Sportpädagogik in Theorie und Forschung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Zeitschriftenartikel

Sobiech, G. (2007). „Forschendes Lernen“ im Fach Sport – Zur Relevanz interkultureller Kompetenzen. In *PH FR. Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*. Heft 2, S. 20-22

Sobiech, G./ Marks, S. (2008). Beschämungen vermeiden: Anderssein akzeptieren. In *Sportpädagogik. Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegungserziehung*. Heft 6, S. 4-8

Degele, N. & Sobiech, G. (2008). „Fit for Life“? - Soziale Positionierung durch sportive Praxen. *beiträge zur feministischen theorie und praxis: Arenen der Weiblichkeit. Frauen, Körper, Sport*.

Nr. 69, 31. Jahrgang, S. 109-117

Sobiech, G. (2008). Ethnisch-kulturelle Konflikte im Sportunterricht der Hauptschule? Analysen und pädagogische Interventionen. *Sportunterricht. Monatsschrift zur Wissenschaft und Praxis des Sports mit Lehrhilfen*. Augustheft, 57. Jg., S. 244-249.

Sobiech, G. (2008). Frauen spielen Fußball. Oder: über die Erzeugung neuer Spiel-Räume durch Bildungsprozesse. *PH FR. Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg*. Heft 2, S. 34-36.

Sobiech, G. (2008). Weg mit den Schablonen. Sportpädagogik. *Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegungserziehung. Scham und Beschämung*, Heft 6, S. 12-14

Prof. Dr. Ulrike Spörhase-Eichmann

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Herausgeberschaften und Schulbücher

Spörhase-Eichmann, U (Hrsg.). (2006). *Biologie interaktiv – Naturwissenschaftliches Arbeiten 1., Realschule in Baden-Württemberg Kl. 8*. Berlin: Cornelsen.

Eckerskorn, E., Gräbe, G, Hampl, U., Kleesattel, W., Pälchen, U., Pondorf, P., Ruppert, W., Scholz, F. & Spörhase-Eichmann, U. (Hrsg.). (2007). *Handreichungen für den Unterricht. Naturwissenschaftliches Arbeiten. Biologie Interaktiv 2 Realschule Baden-Württemberg*. Berlin: Cornelsen.

Ruppert, W., Spörhase-Eichmann, U. (Hrsg.).

(2007), *Interaktiv Biologie - Naturwissenschaftliches Arbeiten 2., Realschule in Baden-Württemberg Kl 9*. Berlin: Cornelsen.

Spörhase-Eichmann, U. (Hrsg.).(2007). *Interaktiv Biologie – 5/6 Ausgabe N*. Berlin: Cornelsen.

Blume, R., Eilks, I., Muckenfuß, H., Ruppert, W., Spörhase-Eichmann, U. & N ordmeier, V. (Hrsg.). (2007). *Interaktiv Projekte Naturwissenschaftliches Arbeiten, Realschule Baden-Württemberg Kl. 10*. Berlin: Cornelsen.

Spörhase-Eichmann, U. (Hrsg.). (2008). *Interaktiv Biologie – 7/8 Ausgabe N*. Berlin: Cornelsen.

Spörhase-Eichmann, U. (Hrsg.). (2008). *Interaktiv Biologie – 5/6 Ausgabe Hessen*. Berlin: Cornelsen.

Spörhase-Eichmann, U. (Hrsg.). (2008). *Signalstoffe. Unterricht Biologie 331*, Velber: Friedrich Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Spörhase-Eichmann, U. (2006). Fotos lesen – Leben verstehen!? In A. Holzbrecher, I. Oomen-Welke & J. Schmolling (Hrsg.), *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 247-255). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Spörhase-Eichmann, U. (2008). Basisartikel Signalstoffe. In U. Spörhase-Eichmann (Hrsg.), *Signalstoffe* (S. 2-10). Unterricht Biologie, 331.

Spörhase-Eichmann, U. (2008). Prozac – die Modepille. In U. Spörhase-Eichmann (Hrsg.), *Signalstoffe* (S. 35-40), Unterricht Biologie, 331.



Zeitschriftenartikel

Spörhase-Eichmann, U. (2006). Sexualerziehung: Lehrern den Rücken stärken. *Unterricht Biologie* 319, S. 2-3.

JunProf. Dr. Janet Spreckels

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Buchpublikationen

Spreckels, J. (2006). *Britneys, Fritten, Gangschta und wir: Identitätskonstitution in einer Mädchengruppe: Eine ethnographisch-gesprächsanalytische Untersuchung* (Vol. 30). Frankfurt am Main: Lang.

Kapitel in Herausgeberwerken

Spreckels, J. (2006). Tussis, Schlampen, Britneys und wir': Fremd- und Selbstkategorisierung in einer adoleszenten Mädchengruppe. In C. Dürscheid & J. Spitzmüller (Eds.), *Sprache - Kommunikation - Kultur, Perspektiven der Jugendsprachforschung = Trends and developments in youth language research*. Frankfurt am Main: Lang.

Spreckels, J. (2007). Communicating Identity in Intercultural Communication. In H. Kotthoff & H. Spencer-Oatey (Eds.), *Intercultural Communication. Handbook of Applied Linguistics*. Berlin: Mouton de Gruyter.

Spreckels, J. (2008). Mann zu sein, ist einfach besser. In M. Penkwith (Ed.), 22. *Freiburger Geschlechterstudien. ‚Kindheit, Jugend, Sozialisation‘*. S. 155–175.

Zeitschriftenartikel

Spreckels, J. (2008). Ham die dir's schon erklärt?: Worterklärungen im schulischen und außerschulischen Kontext. *Muttersprache*, 118(2), S. 121-145.

Spreckels, J. (2008). Identity negotiation in small stories among German adolescent girls. *Narrative Inquiry*, 18(2), S. 393-413.

Prof. Dr. Elmar Stahl

Inst. f. Medien in der Bildung

Kapitel in Herausgeberwerken

Pieschl, S., Bromme, R. & Stahl, E. (2006). Hypertext learning, prior knowledge and epistemological beliefs: an explorative study. In G. Clarebout & J. Elen (Eds.), *Avoiding simplicity, confronting complexity: Advances in studying and designing (computer-based) powerful learning environments* (pp. 411-415). Rotterdam: Sense.

Pieschl, S., Stahl, E., & Bromme, R. (2006). Impact of epistemological beliefs on hypertext learning: a pilot-study. In R. Sun & N. Miyake (Eds.), *Proceedings of the 28th Annual Conference of the Cognitive Science Society* (pp. 1956-1961), Mahwah, NJ: Erlbaum.

Pieschl, S., Stahl, E. & Bromme, R. (2006). Effects of task difficulty and epistemological beliefs on metacognitive calibration: a pilot study. In S. A. Barab, K. E. Hay, & D. T. Hickey, (Eds.), *Proceedings of the 7th International Conference of the Learning Sciences* (pp. 529-536). Mahwah, NJ: Erlbaum.

Stahl, E., Zahn, C., Schwan, S., & Finke, M. (2006). Knowledge acquisition by designing hypervideos: Different roles of writing during courses of „new“ media production. In L. Van Waes, M. Leitjen & C. M. Neuwirth (Eds.), *Studies in Writing: Vol.17. Writing and digital media* (pp. 77-88). Oxford: Elsevier.

Stahl, E., Zahn, C. & Seidel, T. (2007). Video-basierte Lernsoftware zur Förderung kommunikativer Kompetenzen. In U. Kanning (Hrsg.), *Förderung sozialer Kompetenzen in der Personalentwicklung* (S.39-69). Göttingen: Hogrefe.

Stahl, E., Bromme, R., Stadler, M., & Jaron, R. (2007). Learning by hypertext writing: Effects of considering a single audience versus multiple audiences on knowledge acquisition. In Rijlaarsdam, G. (Series Ed.); M. Torrance, L. van Waes, & D. Galbraith (Volume Eds.), *Writing and Cognition: Research and Applications (Studies in Writing, Vol. 20, (pp. 307–321)*. Amsterdam: Elsevier.

Bromme, R., Kienhues, D., & Stahl, E. (2008). Knowledge and epistemological beliefs: an intimate but complicate relationship. In M. S. Khine (Ed.), *Knowing, knowledge and beliefs. epistemological studies across diverse cultures* (pp. 423-441). New York: Springer.

Zeitschriftenartikel

Bartholomé, T., Stahl, E., Pieschl, S., & Bromme, R. (2006). What matters in help-seeking? A study of help effectiveness and learner-related factors. *Computers in Human Behavior*, 22, pp. 113-129.

Bromme, R. & Stahl, E. (2006). The best route

to obtain new knowledge. *German Research: Magazine of the Deutsche Forschungsgemeinschaft*, 3, pp. 4-7.

Bromme, R. & Stahl, E. (2006). Der beste Weg zu neuem Wissen. *forschung: Das Magazin der Deutschen Forschungsgemeinschaft*, 2, S. 4-6.

Stahl, E., & Bromme, R. (2006). Das Schreiben von Hypertexten. *Log In*, 138/139, S. 40-47.

Stahl, E., Finke, M., & Zahn, C. (2006). Knowledge acquisition by hypervideo design: An instructional program for university courses. *Journal of Educational Multimedia and Hypermedia*, 15(3), S. 285-302.

Stahl, E., Pieschl, S. & Bromme, R. (2006). Task complexity, epistemological beliefs and metacognitive calibration: An exploratory study. *Journal of Educational Computing Research*, 35 (4), pp. 319-338.

Stahl, E. & Bromme, R. (2007). The CAEB: An instrument for measuring connotative aspects of epistemological beliefs. *Learning and Instruction*, 17 (6), pp.773-785.

Kienhues, D. , Bromme, R., & Stahl, E. (2008). Changing epistemological beliefs: The unexpected impact of a short-term intervention. *British Journal of Educational Psychology*, 78, pp. 545-565.

Pieschl, S., Stahl, E., & Bromme, R. (2008). Epistemological beliefs and self-regulated learning with hypertext. *Metacognition and Learning*, 1, pp. 17-37.

Dr. Michael Staiger

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Buchpublikationen

Staiger, M. (2007). *Medienbegriffe, Medientheorien, Medienkonzepte: Bausteine einer Deutschdidaktik als Medienkulturdidaktik*. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren.

Herausgeberschaften

Orth, S., Staiger, M., & Valentin, J. (Hrsg.) (2008). *Dogville - Godville: Methodische Zugänge zu einem Film Lars von Triers*. Marburg: Schüren.

Pfeiffer, J., & Staiger, M. (Hrsg.) (2008). *Themenheft Filmdidaktik. Der Deutschunterricht*, 60(3). Seelze/Velber: Erhard Friedrich Verlag.

Staiger, M. (fortlaufend seit 2003). *Forums-Rubrik „Filmische Sehschule“* in der Zeitschrift *Der Deutschunterricht*.

Hasenberg, P., Horstmann, J., Pezzoli-Ogliati, D., Larcher, G., Martig, C., Regensburger, Staiger, M., D., Valentin, J., Wessely, C., Zwick, R. (Hrsg.) (fortlaufend seit 2008) *Reihenherausgeber der Schriftenreihe Film und Theologie*. Marburg: Schüren.

Kapitel in Herausgeberwerken

Staiger, M. (2006). Die Tücke der Medien: Medienpraktische Fragen zum Einsatz von Spielfilmen. In V. Frederking (Hrsg.), *Filmdidaktik und Filmästhetik*. Jahrbuch Medien im Deutschunterricht 2005 (S. 179–189). München: kopaed.

Staiger, M. (2008). Sehen und Lesen – Film-

kritiken. In T. Hauser, H.-W. Huneke, & A. Lutz (Hrsg.), *Zeitung machen - Zeitung lesen. Journalismus und Didaktik im Gespräch* (S. 108-121). Freiburg i. Br.: Rombach Verl.

Staiger, M. (2008). Ein weites Feld ...: Methoden der Filmanalyse und Filminterpretation. In S. Orth, M. Staiger, & J. Valentin (Hrsg.), *Dogville - Godville. Methodische Zugänge zu einem Film Lars von Triers* (S. 13–22). Marburg: Schüren.

Zeitschriftenartikel

Staiger, M. (2006). „Die, über die wir nicht sprechen“. (De-)Konstruktionen des (Un-)Heimlichen in M. Night Shyamalans „The Village“. *Der Deutschunterricht*, 58(3), S. 58-67.

Fuchs, M., Klant, M., Pfeiffer, J., Staiger, M., & Spielmann, R. (2008). Freiburger Filmcurriculum: Ein Modell des Forschungsprojekts „Integrative Filmdidaktik“. *Der Deutschunterricht*, 60(3), S. 84-90.

Pfeiffer, J., & Staiger, M. (2008). Zur Situation der Filmdidaktik: Einführung in das Themenheft. *Der Deutschunterricht*, 60(3), S. 2-7.

Staiger, M. (2008). Filmanalyse – ein Kompendium. *Der Deutschunterricht*, 60(3), S. 8-18.

Elke Storz

Inst. f. Fremdsprachen

Massler U., Steiert, C. & Storz, E. (2008). Kriterien und Beispiele für Evaluation und Entwicklung von Lehrmitteln im fremdsprachlichen Sachfachunterricht der Primarstufe. In Eva Bur-



witz-Melzer, Wolfgang Hallet et al. (Hrsg.), *Sprachen lernen - Menschen bilden. Dokumentation zum 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF)* (S. 291-302). Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler.



Dr. Christine Streit

Inst. f. Mathematik und ihre Didaktik

Herausgeberschaften

Streit, Ch. (2008). Von der handlungsorientierter Geometrie zur Kopfgeometrie. In Wagner, A. (Hrsg.), *Offene Lernangebote und Lernarrangements in der Hauptschule* (S. 83-96). Berlin: Cornelsen.

Zeitschriftenartikel

Royar, Th., Streit, Ch. (2006). Kopfgeometrie im

Lernzirkel. *Praxis der Mathematik*, 48 (12), S. 26-31.

Streit, Ch. (2007). Spiele mit Knobelquadraten. *Mathematik lehren*, 144, S. 9-11.

Prof. Dr. Engelbert Thaler

Inst. f. Fremdsprachen

Buchpublikationen

Thaler, E. (2007). *Offene Lernarrangements im Englischunterricht. Rekonstruktion, Konstruktion, Konkretion, Exemplifikation, Integration*. München: Ludwig-Maximilians-Universität (Habilitationsschrift).

Thaler, E. (2008). *Offene Lernarrangements im Englischunterricht*. Berlin/New York: Langenscheidt.

Thaler, E. (2008). *Teaching English Literature*. Paderborn: UTB.

Thaler, E. (2008). *Gender Matters – Exploring Male-Female Relationships*. Paderborn: Schöningh.

Herausgeberschaften

Thaler, E. (Hrsg.). (2006). *Fußball – Fremdsprachen – Forschung*. Aachen: Shaker.

Thaler, E. (Ed.). (2006). *Global Conflicts – Political Solutions*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2006). *Science (Fiction) in the Third Millennium*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *The New Summit*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *The New Summit. Workbook*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. et al. (2007 ff.). *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*. München: Oldenbourg.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *Terrorism – A Global Threat?* Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *Global Warming – Earth's Climate at the Tipping Point?* Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *The Changing Face of Multicultural Britain*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *America's Global Role – Leader or Loner?* Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *Them and Us – On the Way to One World?* Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *The Mass Media – From Gutenberg to Gates*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *Discover Shakespeare: Othello*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *India – Tradition and Transformation*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *The New Summit. Audio-CD*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2007). *Abitur- und Klausurentrainer Englisch. CD-ROM (Demo-/Vollversion)*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2008). *Global Economy – Hype, Hazard or Hope?* Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2008). *Canada – More than Mounties and Lumberjacks*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2008). *Advertising and Marketing – Products, Promises and Promotion*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2008). *Discover Shakespeare: Othello. Teacher's Book*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2008). *India – Tradition and Transformation. Teacher's Book*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2008). *Canada – More than Mounties and Lumberjacks. Teacher's Book*. Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (Ed.). (2008). *The New Summit. Teacher's Manual*. Paderborn: Schöningh.

Kapitel in Herausgeberwerken

Thaler, E. (2006). Ausbau des Fremd- und Fachsprachen Programms – mit High-Tech und Low-Tech. In D. Gebert (Hrsg.), *Innovation aus Tradition* (S. 204-210), Bochum: AKS Verlag.

Thaler, E. (2006). Fußball und Forschung – eine Einleitung. In: E. Thaler (Hrsg.), *Fußball – Fremdsprachen – Forschung* (S. 7-16), Aachen: Shaker.

Thaler, E. (2006). Philosophisch-satirisches Lexikon des Fußballs – von A (Abseits) bis ZZ (Zahlender Zuschauer). In E. Thaler (Hrsg.), *Fußball – Fremdsprachen – Forschung* (S. 82-86). Aachen: Shaker.

Thaler, E. (2006). Fußball im Englischunterricht. In E. Thaler (Hrsg.), *Fußball – Fremdsprachen – Forschung* (S. 88-95). Aachen: Shaker.

Thaler, E. (2006). Fußball-Historie – Theorie und Aufgaben. In E. Thaler (Hrsg.), *Fußball – Fremdsprachen – Forschung* (S. 159-165). Aachen: Shaker.

Thaler, E. (2006). Football jokes – Englisch lernen mit Humor. In E. Thaler (Hrsg.), *Fußball – Fremdsprachen – Forschung* (S. 166-171). Aachen: Shaker.

Thaler, E. et al. (2006). Materialienpool Englisch: Tasks, Activities, Exercises. In E. Thaler (Hrsg.), *Fußball – Fremdsprachen – Forschung* (S. 206-228). Aachen: Shaker.

Thaler, E. (2006). MODUS 21 – Schulreform von oben und unten, zwischen Instruktion und Öffnung. In A. Hahn & F. Klippel (Hrsg.), *Sprachen schaffen Chancen. Dokumentation zum 21. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung* (S. 145-149). München: Oldenbourg.

Thaler, E. (2006). Frieda meets Jura. A short cross-cultural short story. In S. Doff (Hrsg.), *Festschrift des interdisziplinären wissenschaftlichen Nachwuchses für Diethelm und Friederike Klippel* (S. 4-7). München: Eigendruck.

Thaler, E. (2007). Shakespeare – A Man for All Times!? In E. Thaler (Ed.), *The New Summit* (pp. 246-275). Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (2007). Method Kit. In E. Thaler (Ed.), *The New Summit* (pp. 276-316). Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (2007). Language Kit. In E. Thaler (Ed.), *The New Summit* (pp. 317-330). Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (2007). Shakespeare. In E. Thaler (Ed.), *Workbook. The New Summit* (pp. 75-84). Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (2008). Shakespeares Hamlet inter-medial. In R. Ahrens et al. (Hrsg.), *Moderne Dramendidaktik für den Englischunterricht* (S. 339-352). Heidelberg: Winter.

Thaler, E. (2008). Shakespeare – A Man for All Times. In Thaler, E. (Ed.), *The New Summit. Teacher's Manual* (pp. 407-458). Paderborn: Schöningh.

Thaler, E. (2008). Two Global Languages: Football and English Language Teaching. In E. Lavric et al. (Eds.), *The Linguistics of Football* (pp. 391-398). Tübingen: Narr.

Thaler, E. (2008). FAME – Fußball, Aufgaben, Medien, Englischunterricht. In A. Müller-Hartmann & M. Schocker-v. Ditfurth (Hrsg.), *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien* (S. 141-152). Frankfurt: Peter Lang.

Zeitschriftenartikel

Thaler, E. (2006). Gott ist rund. Fußball und Englischunterricht. *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 79, S. 2-6.

Thaler, E. (2006). Auswahlbibliografie: Fußball und Englischunterricht. *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 79, S. 7.

Thaler, E. (2006). Exploration Pages. *Der Fremd-*



sprachliche Unterricht Englisch, 79, S. 21-28.

Thaler, E. (2006). ELF = Englisch + Lernen + Fußball. Was hat Fußball mit einem euro-globalen Englischunterricht zu tun? *Hochschulzeitschrift PH-FR*, 1, S. 16-18.

Thaler, E. (2006). You'll never talk alone. Fußball-Weltmeisterschaft an der Pädagogischen Hochschule. *Hochschulzeitschrift PH-FR*, 2, S. 41-42.

Thaler, E. (2007). Film-based Language Learning. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (1), S. 9-14.

Thaler, E. (2007). Schulung des Hör-Seh-Verstehens. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (4), S. 12-17.

Thaler, E. (2007). Die Top Ten der Fremdsprachendidaktik. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (4), S. 3-5.

Thaler, E. (2007). The Bard goes cartoon. *Der Fremdsprachliche Unterricht. Sammelband Shakespeare*, S. 137-143.

Thaler, E. (2007). FFF: Four for Freiburg. *Hochschulzeitschrift PH-FR* 2, S. 24.

Thaler, E. (2007). Korpuslinguistik. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (6), S. 65-66.

Thaler, E. (2007). Künstliche Intelligenz. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (6), S. 66-67.

Thaler, E. (2008). Web 2.0. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (1), S. 64-65.

Thaler, E. (2008). Internet-Videos: Fremdspra-

chenlernen für die YouTube-Generation. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (1), S. 14-18.

Thaler, E. (2008). Editorial Web 2.0. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (1), S. 2.

Thaler, E. (2008). Chatbots – sprechendes Schreiben mit Computer-Personen. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (2), S. 14-17.

Thaler, E. (2008). Editorial Sport. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (3), S. 2.

Thaler, E. (2008). Fußball – was sonst im Fremdsprachenunterricht? *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (3), S. 27-31.

Thaler, E. (2008). Didaktisches Lexikon: Lexikogrammatik. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (3), S. 58.

Thaler, E. (2008). Let's Talk about Sports – Sport und Englischunterricht. *Praxis Englisch*, (3), S. 52-53.

Thaler, E. (2008). Klassenarbeiten – eine Prozessperspektive. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (4), S. 6-10.

Thaler, E. (2008). Auswahlbibliografie zu Klassenarbeiten. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, (4), S. 64.

Thaler, E. et al. (2008). Welcome to the Land Down Under – An Stationen Neues über Australien lernen. *Raabits Englisch Realschule*, 38, S. 1-40.

Dr. Stefan Wahl

Inst. f. Psychologie

Zeitschriftenartikel

Grundmeier, A.-M. & Wahl, S. (2007). Kittelschürzen in Pole-Position. Entwicklung und Durchführung eines Modeprojektes. *textil ... Wissenschaft Forschung Unterricht*, 4, S. 17-23.

Wahl, S. & Grundmeier, A.-M. (2008). Kapuzenjacken statt Küchenschürzen – Textilunterricht in den Realschulen in Baden-Württemberg und Evaluation eines konstruktivistischen Modellprojekts zum Modenähen. *Empirische Pädagogik*, 22 (4), S. 570-593.

Prof. Dr. Gerhard Weber

Inst. f. Psychologie / Prorektor II

Kapitel in Herausgeberwerken

Weber, G. (2008). Model-based Learning Environments. In D. Ifenthaler, P. Pirnay-Dummer & J. M. Spector (Eds.), *Understanding Models for Learning and Instruction: Essays in Honor of Norbert N. Seel* (pp. 225-245). New York: Springer.

Steffi Weißhaupt

Inst. f. Psychologie

Kapitel in Herausgeberwerken

Peucker, S. & Weißhaupt, S. (2007). FEZ – ein Programm zur Förderung mathematischen Vorwissens im Vorschulalter. In F. Rumpel & P. Wachtel (Hrsg.), *Erziehung und Unterricht – Vi-*

sionen und Wirklichkeiten (S. 80-85). Würzburg: Verband Sonderpädagogik.

Zeitschriftenartikel

Weißhaupt, S., Peucker, S. & Wirtz, M. (2006). Vorhersage mathematischer Fähigkeiten bei Erstklässlern aufgrund kognitiver Leistungen im Vorschulalter. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 53(4), S. 236-245.

Peucker, S. & Weißhaupt, S. (2008). Development of arithmetical strategies in preschool age with and without promotion of numerical concept. *International Journal of Psychology*, 43, p. 735.

Dr. Hildegard Wenzler-Cremer

Inst. f. Psychologie

Kapitel in Herausgeberwerken

Wenzler-Cremer, H. & Cremer, G. (2006). Beratung in der Entwicklungszusammenarbeit. In C. Steinebach (Hrsg.), *Handbuch Psychologische Beratung* (S. 374-384). Stuttgart: Klett-Cotta

Wenzler-Cremer, H. (2007). Der Forschungsprozess am Beispiel einer qualitativen Studie zur bikulturellen Sozialisation. In U. Kuckartz, H. Grunenberg & T. Dresing. *Qualitative Inhaltsanalyse: computergestützt. (2.Auflage)* (S. 66-77). Wiesbaden: VS-Verlag

Zeitschriftenartikel

Wenzler-Cremer, H. (2007). Hochschulseminare reflektieren und evaluieren. *PH-FR* S. 18-20.

Dr. Constanze Weth

Inst. f. Fremdsprachen

Kapitel in Herausgeberwerken

Weth, C. (2007). Das Sprachwissen mehrsprachiger Grundschulkindern zweier Minderheiten in Frankreich und dessen Nutzung im Unterricht. In M. Frings & E. Vetter (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit als Schlüsselkompetenz: Theorie und Praxis in Lehr- und Lernkontexten* (S. 257-276). Stuttgart: ibidem.

Weth, C. (2006). Schriftsprachliche Ressourcen marokkanischer Kinder in Frankreich In A. Walter, M. Menz & S. de Carlo (Hrsg.), *Grenzen der Gesellschaft?* (S. 315-336). Göttingen: V&R unipress GmbH.

Prof. Dr. Adalbert Wichert

Inst. f. deutsche Sprache und Literatur

Herausgeberschaften

Radzik, A. & Wichert, A. (Hrsg.). (2007). *Sprache und Literatur im Dialog*. Kraków: Wydawnictwo Adademii Pedagogicznej.

Kapitel in Herausgeberwerken

Wichert, A. (2006). Der Text zum Foto. Zum Verstehen von Foto-Text-Beziehungen. In A. Holzbrecher, I. Oomen-Welke & J. Schmolling (Hrsg.), *Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit* (S. 25-38). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Wichert, A. (2007) Lesekompetenz für Hypermedien. In A. Radzik & A. Wichert (Hrsg.), *Sprache und Literatur im Dialog* (S. 128-138). Kraków: Wydawnictwo Adademii Pedagogicznej.

Zeitschriftenartikel

Schwander, H.-P. & Wichert, A. (2007). Entrevista [...] sobre la didáctica de la literatura infantil y juvenil. *Lenguaje y Escuela* 5, S. 161-170.

Dr. Gisela Wolf

Inst. f. Psychologie

Buchpublikationen

Schleider, K. & Wolf, G. (2008). *Lern-, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen in Praxisbeispielen. Ein Übungsbuch für die verhaltenstherapeutische Aus- und Weiterbildung von PädagogInnen*. Freiburg: Lambertus.



Zeitschriftenartikel

Schleider, K. & Wolf, G. (2007). Netzwerk Psychosozialer Versorgung. In E. Badry, U. Kaspers, K. Schleider & H. G. Stockinger (Hrsg.), *Arbeits-hilfen für soziale und Pädagogische Berufe* (5. Auflage), (S. 181-191).

Prof. Dr. Markus Wirtz

Inst. f. Psychologie

Buchpublikationen

Nachtigall, C. & Wirtz, M. (2006). *Wahrscheinlichkeitsrechnung und Inferenzstatistik. Statistische Methoden für Psychologen – Band 2* (4. Auflage). Weinheim: Juventa.

Wirtz, M. & Nachtigall, C. (2006). *Deskriptive Statistik. Statistische Methoden für Psychologen – Band 1* (4. Auflage). Weinheim: Juventa.

Nachtigall, C. & Wirtz, M. (2008). *Wahrscheinlichkeitsrechnung und Inferenzstatistik. Statistische Methoden für Psychologen – Band 2* (5. Auflage). Weinheim: Juventa.

Wirtz, M. & Nachtigall, C. (2008). *Deskriptive Statistik. Statistische Methoden für Psychologen – Band 1* (5. Auflage). Weinheim: Juventa.

Herausgeberschaften

Bengel, J., Wirtz, M. & Zwingmann, C. (Hrsg.) (2008). *Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation*. Göttingen: Hogrefe.

Kapitel in Herausgeberwerken

Herdt, J., & Herwig, J.E. & Wirtz, M. (2006). Regionally organized rehabilitation research: The Freiburg/Bad Saeckingen Rehabilitation Research Network. In W.H. Jäckel, J. Bengel & J Herdt (Eds.), *Research in Rehabilitation – Results from a Research Network in Southwest Germany* (p. 28-34). Stuttgart: Schattauer.

Kriz, D., Herwig, J., Wirtz, M., Töns, N., Nübling, R. & Bengel, J. (2006). Entwicklung und Validierung des PAREMO-20. In J. Bengel, F. Muthny & R. Nübling (Hrsg.), *Reha-Motivation und Behandlungserwartung* (S. 161-178). Regensburg: S. Roderer.

Nübling, R., Löschmann, C., Jastrow, J., Hafen, K., Rundel, M., Wirtz, M. & Bengel, J. (2006). Indication for psychotherapeutic and psychosocial treatment in german medical rehabilitation. In W.H. Jäckel, J. Bengel & J. Herdt (Eds.), *Research in Rehabilitation - Results from a Research Network in Southwest Germany* (p. 84-104). Stuttgart: Schattauer.

Wirtz, M. (2006). Methoden zur Bestimmung der Beurteilerübereinstimmung. In F. Petermann & M. Eid (Hrsg.), *Handbuch der Psychologie – Psychologische Diagnostik* (S. 369-382). Göttingen: Hogrefe.

Wirtz, M. & Bengel, J. (2008). Assessment in der Rehabilitation. In L. Hornke & M. Amelang (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie, Psychologische Diagnostik, Band 1* (S. 211-233). Göttingen: Hogrefe.

Bengel, J., Wirtz, M. & Zwingmann (2008). Assessmentverfahren in der Rehabilitation. In J.

Bengel, M. Wirtz, & C. Zwingmann (Hrsg.), *Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation* (S. 9-15). Göttingen: Hogrefe.

Forkmann, T., Böcker, M., Norra, C., Wirtz, M., Eberle, N., Hesse, M. & Gauggel, S. (2008). Depressionsdiagnostik im Alter – Validierung des Rasch-basierten Depressionsscreenings (DESC) an einer neurologischen Stichprobe. In J. Rosendahl & B. Strauß (Hrsg.), *Psychosoziale Aspekte körperlicher Krankheiten* (S. 119-129). Lengerich: Pabst Science Publishers.

Gerdes, N., Wirtz, M. & Jäckel, W.H. (2008). IRES 3 – Indikatoren des Rehabilitationsstatus – Version3. In J. Bengel, M. Wirtz & C. Zwingmann (Hrsg.), *Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation* (S. 44-48). Göttingen: Hogrefe.

Zeitschriftenartikel

Morfeld, M. & Wirtz, M. (2006). Methodische Ansätze in der Versorgungsforschung – das Beispiel Evaluation der Disease-Management-Programme (DMP). *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 49(2), S. 120-129.

Simon, D., Schorr, G., Wirtz, M., Vodermaier, A., Caspari, C., Spies, C., Neuner, B., Krones, T., Keller, H., Edwards, A., Loh, A. & Härter, M. (2006). Development and first validation of the Shared decision-making Questionnaire (SDM-Q). *Patient Education and Counseling*, 63(3), pp. 319-327.

Weißhaupt, S., Peucker, S. & Wirtz, M. (2006). Vorhersage mathematischer Fähigkeiten bei Erstklässlern aufgrund kognitiver Leistungen im Vorschulalter. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 53(4), S. 236-245.

Wirtz, M., Schleider, K. & Krause, A. (2006). Entwicklung und konfirmatorische Prüfung eines Rasch-skalierten Beurteilungsbogens für die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Grundschulalter. *Kindheit und Entwicklung*, 15(3), S. 170-181.

Zwingmann, C., Wirtz, M., Müller, C., Körber, J. & Murken, S. (2006). Positive and Negative Religious Coping in German Breast Cancer Patients. *Journal of Behavioral Medicine*, 29, pp. 533-547.

Wirtz, M. & Böcker, M. (2007). Das Rasch-Modell – Eigenschaften und Nutzen für die diagnostische Praxis. *Die Rehabilitation*, 46(4), S. 238-245.

Wirtz, M. & Kutschmann, M. (2007). Analyse der Beurteilerübereinstimmung für kategoriale Daten mittels Cohens und alternativer Maße. *Die Rehabilitation*, 46(6), S. 370-377.

Wirtz, M., Morfeld, M., Igl, W., Kutschmann, M., Leonhart, R., Mucho, R. & Schön, G. (2007). Organisation methodischer Beratung und projektübergreifender Forschungsaktivitäten in multizentrischen Forschungsprogrammen. *Die Rehabilitation*, 46(3), S. 145-155.

Vauth, R., Kleim, B., Wirtz, M. & Corrigan, P. (2007). Self-efficacy and empowerment as outcomes of self-stigmatizing and coping in schizophrenia. *Schizophrenia Research*, 150, pp. 71-80.

Neumann, M., Steffen, P., Wirtz, M., Ernstmann, N., Ommen, O. & Pfaff, H. (2007). Patientenzufriedenheit in der onkologischen Versorgung. Relevanz, Einflussfaktoren und Praxisbeispiele. *Forum Deutsche Krebsgesellschaft*, 5, S. 41-47.

Neumann, M., Wirtz, M., Bollschweiler, E.,

Mercer, S.W., Warm, M., Wolf, J. & Pfaff, H. (2007). Analyzing the indirect effects of physicians' empathy on depression, anxiety and quality of life in cancer patients using a structural equation modelling approach. *Patient Education and Counselling*, 69, pp. 63-75.

Wirtz, M. & Voigt-Radloff (2008). The ICF-oriented Occupational Therapy Assessment: A Rasch-analysis of its domains. *International Journal of Rehabilitation Research*, 31(1), pp. 23-32.

Neumann, M., Wirtz, M., Wolf, J., Warm, M. & Pfaff, H. (2008). Die deutsche Adaption des Consultation and Relational Empathy Measure (CARE): Überprüfung der psychometrischen Eigenschaften am Beispiel von Krebspatienten. *Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie*, 58(1), S. 5-15.

Jung, J., Neumann, M., Ernstmann, N., Wirtz, M., Staratschek-Jox, A., Wolf, J. & Pfaff, H. (2008). Psychometrische Evaluation des Messinstruments „SmoCess-GP“ (Smoking Cessation – General Practitioner) – Eine Skala zur patientenbasierten Erfassung der primärärztlichen Versorgung zur Raucherentwöhnung. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 3(3), S. 172-178.

Kohls, N., Walach, H. & Wirtz, M. (2008). Comparing the pathways from spiritual experiences, transpersonal trust, social support and sense of coherence on mental distress between a sample of spiritually practicing and non-practicing individuals using Structural Equation Modeling. *Mental Health & Religion & Culture*, 12(1), pp. 1–23.

Leonhart, R., Wirtz, M. & Bengel, J. (2008). Measuring effect sizes using manifest versus latent variables - consequences and implications for

research. *International Journal of Rehabilitation Research*, 31(3), pp. 207-216.

Mercer, S.W., Neumann, M., Wirtz, M., Fitzpatrick, B., Vojt, G. & Watt, G.C.M. (2008). General Practitioner empathy on GP stress, patient enablement, and patient-reported outcomes in primary care in an area of high socio-economic deprivation in Scotland - A pilot prospective study using structural equation modeling. *Patient Education and Counselling*, 73(2), pp. 240-245.

Prof. Dr. Dr. Reinhard Wunderlich

Inst. f. Evang. u. Kath. Theologie / Religionspädagogik

Herausgeberschaften

Wunderlich, R. & Feininger, B. (Hrsg.). (2006). Variationen des Christseins – Wege durch die Kirchengeschichte (Band 7 der Reihe ÜBERGÄNGE). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. & Feininger, B. (Hrsg.). (2007). Claudia Rogall, Das Heimvolkshochschulwerk - Theorie und Praxis eines pädagogischen Konzepts. Eine Bildungsinitiative Wilfried Schlaus (Band 9 der Reihe ÜBERGÄNGE). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. & Feininger, B. (Hrsg.). (2008). Margarete Ney, Orte gesellschaftlichen Lernens. Frauenhäuser in Luxemburg als Aufgabenfeld der katholischen Kirche (Band 8 der Reihe ÜBERGÄNGE). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. & Feininger, B. (Hrsg.). (2008). Bernhard Maurer, Lehrer des Glaubens (Band 10 der Reihe ÜBERGÄNGE). Frankfurt: Peter Lang Verlag.



Wunderlich, R. & Feininger, B. (Hrsg.). (2008). Übergänge in das Studium der Theologie/ Religionspädagogik (Band 2 der Reihe ÜBERGÄNGE, 2. veränderte und erweiterte Aufl.). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Kapitel in Herausgeberwerken

Wunderlich, R. (2006). Einführung. In R. Wunderlich. & B. Feininger, (Hrsg.), Variationen des Christseins – Wege durch die Kirchengeschichte (S. 9-11). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. (2006). Aufklärung als Prozess. Die Dynamisierung des Christentums seit dem 18. Jahrhundert. In R. Wunderlich. & B. Feininger, (Hrsg.), Variationen des Christseins – Wege durch die Kirchengeschichte (S. 271-290). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. (2006). Freizeit: Zeitverwendung/ Zeitverschwendung. In R. Lachmann (Hrsg.), Ethische Schlüsselprobleme. Lebensweltlich – theologisch – didaktisch. (S. 302-322). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wunderlich, R. (2006). Ökumene in der Religionspädagogik und im Religionsunterricht. In P. Bubmann & J. Belz (Hrsg.), Religion, Kirche, Welt. Herausforderungen und Perspektiven der Religionspädagogik (S. 171-175). Erlangen: Gymnasialpädagogische Materialstelle.

Wunderlich, R. (2008). Einführung. In R. Wunderlich & B. Feininger, (Hrsg.), Variationen des Christseins – Wege durch die Kirchengeschichte (S. 9-11). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Wunderlich, R. (2008). Aufklärung als Prozess. Die Dynamisierung des Christentums seit dem

18. Jahrhundert. In R. Wunderlich & B. Feininger, (Hrsg.), Variationen des Christseins – Wege durch die Kirchengeschichte (S. 271-290). Frankfurt: Peter Lang Verlag.

Zeitschriftenartikel

Wunderlich, R. (2008). Religionsunterricht findet Stadt. Christliche Maßstäbe für eine urbane Religionspädagogik. PH-FR. Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 2, S. 12-14.

Dr. Thomas Zahn

Inst. f. Biologie, Chemie, Geographie und Physik

Buchpublikationen

Schneider V., Zahn T. (2008). *Experimente, die gelingen, Experimente für die Klassen 2 bis 7*. Aachen, Herzogenrath: Shaker Verlag.

Zeitschriftenartikel

Bröll L., Zahn T. (2008). Schwimmen und Sinken, *Praxis Grundschule*, 4, S. 42-48.

Eve-Marie Zeyher-Plötz

Inst. f. Technik, Haushalt und Textil

Herausgeberschaften

Zeyher-Plötz, E., Jöhle-Gutmacher, D. (Hrsg.). *Textilstunde II, Periodikum* (Nr.1-204 ff.). Dietzenbach: ALS- Verlag. (seit 1989, ff).

Kapitel in Herausgeberwerken

Zeyher-Plötz, E.-M. (2006). Auf den Spuren der Stickkultur (Teil 3). In E.Zeyher-Plötz, D. Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr. 169). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Wirth, A., Zeyher-Plötz, E.-M., (2006). Knoten, Netze, Bälle. In E.Zeyher-Plötz, D.Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr.175). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Fink, L., Fritz, S., Zeyher-Plötz, E.-M., (2007). Hängematten zum Relaxen. In E.Zeyher-Plötz, D.Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr.181). Dietzenbach: ALSVerlag.

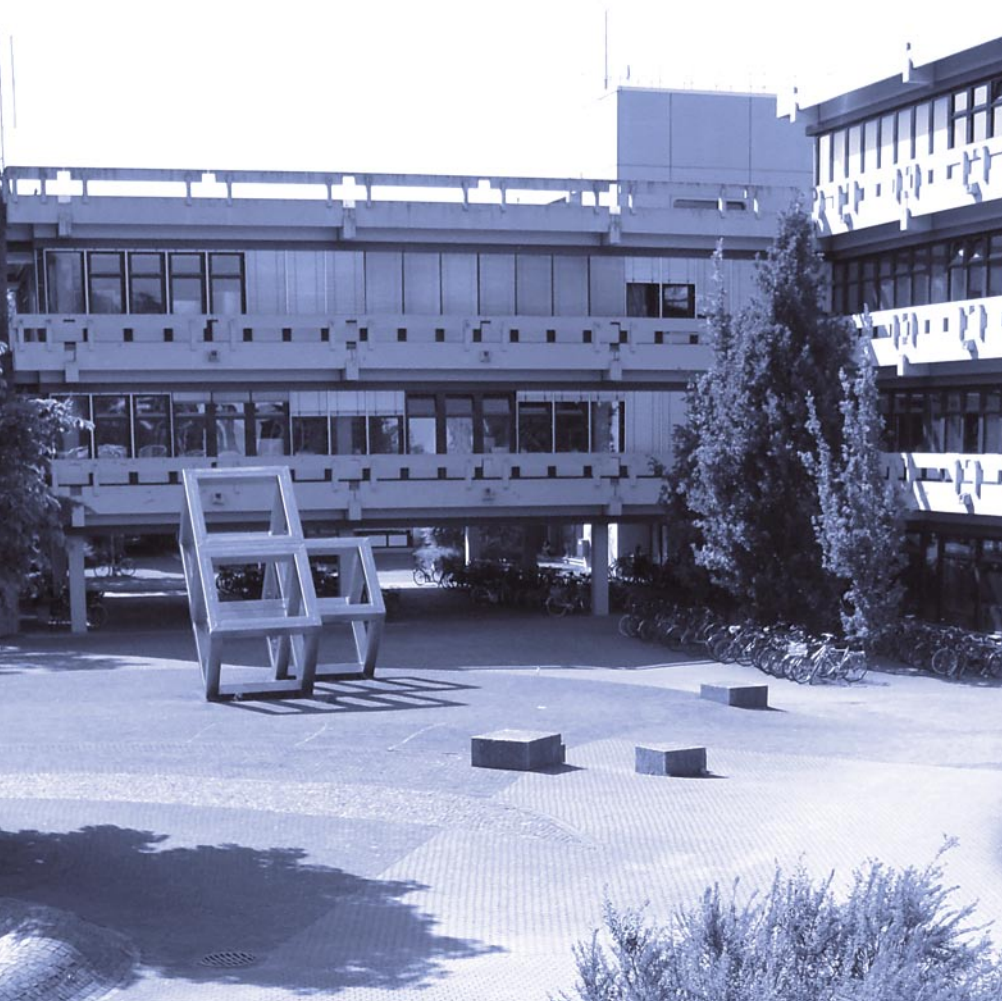
Zeyher-Plötz, E.-M., (2007).Farbenzauber- ein multimediales Projekt, Teil 1. In E.Zeyher-Plötz, D.Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr.187). Dietzenbach: ALSVerlag.

Zeyher-Plötz, E.-M., (2007). Farbenzauber- ein multimediales Projekt, Teil 2. In E.Zeyher-Plötz, D.Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr.188). Dietzenbach: ALSVerlag.

Zeyher-Plötz, E.-M., (2007). Filztaschen mit Pep, Teil 1. In E.Zeyher-Plötz, D.Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr.191). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Zeyher-Plötz, E.-M., (2007). Filztaschen mit Pep, Teil 2. In E.Zeyher-Plötz, D.Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr.192). Dietzenbach: ALS-Verlag.

Zeyher-Plötz, E.-M., (2008). Textile Buchstaben und Schriftzüge. In E.Zeyher-Plötz, D.Jöhle-Gutmacher (Hrsg.), *Textil-Stunde II. Periodikum* (Nr.201).Dietzenbach: ALS-Verlag.



Abbildungsnachweis

Für diesen Bericht wurden Bilder zur redaktionellen Nutzung, gemäß Bildlizenz, aus der Bilddatenbank pixelio.de verwendet. Das Copyright verbleibt bei den zur Verfügung stellenden FotografInnen / pixelio.

Im Einzelnen sind dies die Bilder (Fotografien und Grafiken) auf den Seiten:

8, 10, 16 - 20, 23, 24, 27, 29 - 40, 44 - 48, 59, 64 - 68, 70/71 unten, 76, 77, 81 - 87, 91 - 93, 95, 96, 98 - 109, 112, 120, 122 links, 123, 126, 144, 145, 151.

Für alle anderen Abbildungen liegt das Urheberrecht bei den AutorInnen des jeweiligen Beitrags.



